IV 307/6.

J. H.

Coll. cit.
o. 10/2

TEUTSCHES
KÜNSTLERLEXIKON
oder
Verzeichniſs
der
jetztlebenden Teutſchen Künſtler.

Nebſt
einem Verzeichniſs ſehenswürdiger Bibliotheken, Kunſt-Münz-und Naturalienkabinete in Teutſchland und in der Schweitz.

Verfertigt
von
JOHANN GEORG MEUSEL,
Königl. Preuſſiſchen Hofrathe, ordentlichem Profeſſor der Geſchichtkunde auf der Univerſität zu Erlangen, und Ehrenmitgliede der königl. Preuſſiſchen Akademie der bildenden Künſte zu Berlin.

Zweyte umgearbeitete Ausgabe.

Zweyter Band.

Lemgo
in der Meyerſchen Buchhandlung 1809.

Teutsches

KÜNSTLERLEXIKON

oder

Verzeichniss

der

jetztlebenden Teutschen Künstler.

Nebst

einem Verzeichnisse sehenswürdiger Bibliotheken, Kunst-, Münz- und Naturalienkabinete in Teutschland und in der Schweiz.

Verfertigt

von

Johann Georg Meusel,

Hochfürstl. Brandenb. Hofrathe, ordentlichem Professor der Geschichte auf der Univ. zu Erlangen, und Ehrenmitgliede der Königl. Preussischen Akademie der bildenden Künste zu Berlin.

Zweyte umgearbeitete Ausgabe.

Zweyter Band.

Lemgo,

in der Meyerschen Buchhandlung. 1809.

Staatliche Bibliothek Bamberg

M.

MACCO (ALEXANDER).

Historienmahler, erst zu Berlin, hernach zu Prag, jetzt zu Wien: geb. zu . . .

Unter andern das Bildniss des Obersten Freyherrn von Wimmer, in Lebensgrösse.

Ein aus acht Personen bestehendes Familiengemählde, in Lebensgrösse.

Vergl. *Meusel's* Neue Miscell. für Künstler und Kunstliebhaber St. 13. S. 609.
Zeitung für die elegante Welt vom J. 1802. Nr. 145. S. 1160-1163.

MÄLZL (J. . .).

Oestreichisch - kaiserl. königlicher Hof - Mechaniker zu Wien: geb. zu Regensburg . . .

Er erfand das Panharmonikon, eine Art von vervollkommneten Orgel-Instrument, das ein ziemlich vollständiges Orchester in sich vereinigt, und mit dem er sich im März und April des J. 1807 zu Paris aufhielt und täglich mit allgemeinem Beyfall der Musikfreunde und Kenner Concerts d'harmonie gab. Im J. 1808 war er wieder dort, um dort ein neues Kunstwerk, einen Trompeter-Antomaten, hören zu lassen.

Vergl. Allgemeine musikal. Zeitung Jahrg. 2. Nr. 23. S. 414.
Feuilleton du Journal de l'Empire Lundi 9 Mars 1807.
Morgenblatt für gebildete Stände 1807. Nr. 103. 1808. Nr. 172. S. 688. Nr. 210. S. 840.

Demoiselle MAGER (THERESE).

Virtuosin auf der Violine zu . . . in Rufsland: geb. zu Rastadt im grofsherzogl. Badischen am 1sten Januar 1790.

Schon im fünften Jahre ihres Alters entwickelte sich ihre vorzügliche Anlage zum Violinspiel so sehr, dafs sie vom 6ten bis in's 8te Jahr, nachdem sie von ihrem Vater einen dürftigen Unterricht genossen hatte, mit den Eltern verschiedne Gegenden Teutschlands durchreisen, und Variationen, Tänze u. s. w. nicht nur rein, sondern auch mit richtigem Bogen und besondrer Fertigkeit auswendig spielen konnte, wozu der Vater mit der Violin, und die Mutter mit der Harfe akkompagnirten. Erst im 8ten Jahr ihres Alters erhielt sie einen ordentlichen musikalischen Unterricht, worauf auch Therese solche Fortschritte machte, dafs ihr die Applikatur schon ganz geläufig wurde, und sie Duette, Terzette, Quintette genau nach den Noten zu spielen im Stande war; sie studirte nun sogleich Concerte von Pleyel, Mestrino, Viotti und Fränzl ein, und in einigen Wochen konnte sie das Pleyelische Concert in d dur spielen. Als kleine 10, 11 - 12jährige Virtuosin bereisete sie an der Seite ihrer Schwester die Schweitz, Italien und Oestreich, producirte sich zu Baden unweit Wien vor Kaiser Franz und seiner Musikkennenden Gemahlin, und nach ihrer Rückkunft auch vor ihrem Landesvater, dem damahligen Markgrafen Karl Friedrich von Baden, mit ungetheiltem Beyfall. Während ihres nachherigen Aufenthaltes in Carlsruhe benutzte sie kurze Zeit den Unterricht des dortigen Musikdirektors Danner, besonders aber zu Bruchsal des Musikdirektors Brandl, bereisete nachher die Städte Augsburg, München, Salzburg, Passau, Regensburg, und gieng von da nach dem Tode ihres Vaters nach Nordteutschland. Auf dieser Reise hatte sie das Glück, in Dresden drey Monate lang den Unterricht des ersten Teutschen Violinspielers Ludwig Spohr zu geniessen. Von dieser Epoche an bekamen ihr Spiel und Geschmack eine ganz andere Richtung, und der höhere Schwung, Ausdruck und Präcision, welche es in dieser grossen

Schule

Schule gewonnen hatte, ließs den Zuhörer ganz auf ihr ehemahlige Spielart vergessen. Von Dresden gieng sie nach Hamburg und den übrigen Seestädten durch die Preuss. Staaten zurück nach Carlsruhe, und producirte sich abermahls bey Hofe und in der Stadt zur allgemeinen Bewunderung. Dies alles geschah in einem Zeitraum von vier Jahren. Sie begab sich abermahls nach Dresden, und wurde daselbst im Jahre 1807, nebst ihrem Bruder, im 17ten Jahr ihres Alters bey einem reichen Russischen Grafen, mit einem sehr ansehnlichen Gehalte und lebenslänglicher Versorgung, angestellt.

MAHL (GEORG).

Mechaniker zu Wien: geb. zu . . .

Er erfand ein gemeinnütziges theoretisches und praktisches Maschinensystem.

Vergl. Intelligenzbl. zu den Annalen der Litter. des Oestreich. Kaiserthums 1807. Jul. S. 39-44.

MAINBERGER (JOHANN CHRISTOPH).

Tonkünstler und Kapellmeister zu Nürnberg: geb. daselbst . . .

MAJOR (TRAUGOTT LEBRECHT).

Bildhauer zu Dresden *): *geb. daselbst 1762.*

Lernte die Zeichenkunst zuerst bey Fechhelm, alsdann bey Oeser, wo er sich zugleich im Modelliren übte. Hernach arbeitete er zu Dessau in der neu errichteten, aber bald wieder eingegangenen Porzellanfabrik. Er vervollkommnete sich alsdann zu Dresden unter Wiskattschill und Mattersperger in der Bildhauerpraxis.

Vorzüglich Köpfe.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von den in Dresden lebenden Künstlern S. 108 u. f.

*) Da ihn *Kläbe* nicht mit aufführt; so ist er entweder gestorben, oder wenigstens nicht mehr zu Dresden.

MAIR, nach andern MAIER, und nach andern MAYR *) (JOHANN KONRAD).

Zeichner und Mahler im Dienste der Russisch-kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg: geb. in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd am 11ten December 1750.

Er war ein Schüler Lichtensteger's, und hielt sich vorher lange zu Lindau am Bodensee auf.

Vergl. *Siebenkees* Materialien zur Nürnbergischen Geschichte B. 1. S. 357.
Georgi's Beschreibung der Residenzstadt St. Petersburg S. 337.

MAIR (JOSEPH).

Miniaturmahler zu Augsburg: geb. zu . . .

Vergl. *Wieland's* Neuer Teutscher Merkur 1804. Jun. S. 131.

*MAKO (. . .) **).*

Mahler zu Wien: geb. zu . . . im Bayreuthischen.

Beschäftiget sich meistens mit Aquarellmahlen, wiewohl er auch nebenher in Oel und Mignatur gearbeitet, desgleichen einige Blätter radirt hat.

Vergl. Winckelmann und sein Jahrhundert, herausg. von *Göthe* S. 337.

MAKOVETZ (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Duo concertante pour Cor & Viola. Leipz. 1806. . .

MAN

*) Als MAYR geschrieben, steht er schon in der ersten Ausgabe Th. 2. S. 132.

**) Vielleicht mit dem obigen MACCO einerley?

MAN (JAKOB)
und
MAN (JOES).

Zwey Brüder zu Buſſenborn im Heſſiſchen Amte Nidda: geb. daſelbſt . . .

Urſprünglich Tiſchler und Holzarbeiter, die ſich aber durch Verfertigung groſſer Uhren-Glockenſpiele, und allerhand muſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumente hervorthun.

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſtiſchen Inhalts H. XXVII. S. 146 u. f.

MANN (ADAM WILHELM *).

Miniaturmahler zu Berlin: geb. zu . . .

Gerühmt wird vorzüglich ſeine nützliche Erfindung, alle Arten von ausgeſprungenem Email (von goldenen Doſen, Uhrgehäuſen und dergl.) ohne ſolches wieder ins Feuer zu bringen, ſehr ſauber durch eine kalte Maſſe zu repariren; ſowohl das transparente Email in Farben, als mit Mahlerey. Auch wenn ein ſolches Gemählde verletzt iſt, erſetzt er wieder, und überzieht die beſchädigten Stellen mit einem Lackfirniſs.

Vergl. *Nicolai's* Beſchreibung von Berlin B. 3. Jahrg. 3. S. 38 u. f.

MANNSKIRCH (GOTTFRIED).

War kurfürſtl. Trieriſcher Hofmahler und Hofofficiant zu Coblenz, jetzt Mahler zu Cöln: geb. zu Bonn 1740.

Unter der Anleitung ſeines Vaters, der ſich durch ſeine Fruchtſtücke einigen Ruhm erworben, und in den Rheingegenden nicht unbekannt iſt, lernte er das Zeichnen,

*) Lebt vielleicht nicht mehr?

nen, welches er aber aus eigenem Trieb und Eifer durch fleissiges Studiren der Natur immer mehr und mehr zur Vollkommenheit brachte.

Landschaften, die man in vielen Gegenden Teutschlandes, in England, Holland und in der Schweitz sammlet und hochschätzet. Der noch lebende Kurfürst von Trier besitzt ein zahlreiches Kabinet von dessen Gemählden.

MANSINGER (GOTTFRIED VALENTIN).

Porträtmahler zu Regensburg: geb. zu Presburg in Ungern am 4ten Oktober 1737.

Sein Lehrer war Daniel Schmidely, ein guter Mahler zu Presburg.

MARA *(GERTRAUD ELISABETH)*,
gebohrne SCHMELING.

Eine der grösten Sängerinnen des achtzehnten Jahrhunderts, jetzt auf Reisen: geb. nicht zu *Leipzig*, sondern *zu Fischbach bey Eisenach 1743* *).

Kam in ihrer zarten Kindheit, nebst ihrem Vater, der in seiner Jugend auch die Tonkunst getrieben hatte, nach London, wo sie, vielleicht unter des Vaters Anleitung, die Violine spielen lernte, und brachte es auf diesem Instrument so weit, dass sie sich ungefähr in ihrem zehnten Jahre vor der Königin mit Beyfall konnte hören lassen. Man rieth dem Vater, das Talentvolle Kind ganz dem Gesange zu widmen. Er folgte diesem Rath, und übergab sie dem Unterrichte eines zu London lebenden alten Kastraten, Paradisi. Nach Erreichung ihres vierzehnten Jahres legte sie in Gegenwart des Hofs eine zweyte Probe als Sängerin mit vielem Beyfall ab. Drey Jahre nachher reisete sie mit ihrem

*) *Friedrich Rochlitz* versichert in der Allgem. musikal. Zeitung (Jahrg. 4. S. 468), sie sey gebohren zu Cassel 1750. So auch *Gerber*, der ihr persönlich bekannt war.

ihrem Vater nach Teutſchland, und kam 1766 nach Leipzig, gerade zu einer Zeit, wo dort das ſogenannte groſſe Concert unter Hiller's Anleitung im gröſsten Flor ſtand. Sie wurde ſogleich als erſte Sängerin bey dieſem Concert angenommen. Dort brachte ſie es auch auf dem Klavier ſo weit, daſs ſie ſich mit allgemeinem Beyfall darauf konnte hören laſſen. Im J. 1771 erhielt ſie den Ruf nach Berlin, und erſchien dort zuerſt als Theaterſängerin. Dort ſchloſs ſie 1774 die höchſt unbeſonnene Heurath mit dem zwar groſſen, aber höchſt ungeſchliffenen Violoncelliſten *Mara*, der ſich faſt alle Menſchen zu Feinden machte, ſie mit in ſeine Fehden verwickelte, und die Ungnade des Königs mehr als einmahl ſich zuzog. Er beredete ſie deshalb, nach mehrern fruchtloſen Verſuchen, im J. 1780 mit ihm zu entfliehen, weil der König von Preuſſen ihr den Abſchied nicht gutwillig geben wollte. Sie giengen hierauf an die herzogl. Sächſiſchen Höfe, um ſich hören zu laſſen, darauf nach Leipzig, alsdann durch das ſüdliche Teutſchland, bis ſie 1782 in Wien ankamen. Sie reiſeten hernach durch die Schweitz, und erſchienen zu Anfang des J. 1783 in Paris. Sie ſang dieſes Jahr hindurch ſowohl in dem dortigen Concert ſpirituel, als vor dem Hof in Verſailles, und erhielt bey ihrer Abreiſe nach London zu Ende deſſelben Jahrs den Titel vom Hofe, als erſte Concertſängerin der Königin von Frankreich. Gleich bey ihrer Ankunft in London wurde ſie ſogleich auf den nämlichen Winter des Jahrs 1784 im Pantheon Concert auf 13 Abende unter den einträglichſten Bedingungen angenommen. Was ſie aber den Engländern vorzüglich werth machte, war die groſſe Muſik, die im Frühling deſſelben Jahres in der Paulkirche Händel'n zu Ehren von 500 Sängern und Spielern aufgeführt wurde. Sie ſtand da an der Spitze eines Chors von mehr als 200 Sängern, und ſang ihre Parthie mit ſo viel Deutlichkeit, Anmuth und Ausdruck, daſs ſie auch in den entfernteſten Winkeln jenes groſſen Gebäudes Thränen herauslockte. Sie machte darauf in den folgenden Jahren bis 1787 bey jeder Wiederhohlung dieſes glänzenden muſikaliſchen Feſtes, wo am Ende die Zahl der Tonkünſtler

bis zu 800 anwuchs, die erste Sängerin mit allgemeinem Beyfall. Während des Winters von 1785 bis 1786 stand sie am Londner Operntheater. Im Jahr 1788 wurde sie zum Karneval auf das grosse königliche Theater nach Turin berufen. Sie reisete aber von da schon im folgenden Jahre zurück nach England. Vor einigen Jahren kam sie wieder nach Teutschland, lies sich zu Leipzig, Berlin und anderwärts hören, und jetzt soll sie in Rusland seyn.

Ihr Bildniss vor dem ersten Jahrgange der Litteratur-und Theater-Zeitung. Berlin 1779.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XVIII. S. 330-334.

Gerbers Lexikon der Tonkünstler.

Fried. Rochlitz in der Allgem. musikal. Zeitung Jahrg. 4. Nr. 29 u. 30.

Madame MARCHAND (. . .).

Sängerin zu Cassel (?): geb. zu . . .

Stellt vor Vertraute in der Oper und Subretten in der Komödie.

Demoiselle MARCHAND (. . .).

Sängerin in der königl. Bayrischen Kapelle zu München: geb. zu . . .

Sie komponirt auch.

MARCHANT (NATHANAEL).

Erst Graveur und Gemmenschneider des Königs von Grossbritannien und Mitglied der königl. Akademie der Künste zu London: geb. zu . . . in Teutschland . . .

MARESCH

MARESCH (. . .).

Waldhornist der Russisch-kaiserlichen Kapelle zu St. Petersburg: geb. zu . . . in Böhmen . . .

Miterfinder und Direktor der berühmten Russischen Jagdmusik.

Vergl. *Georgi's* Beschreibung der Stadt St. Petersburg S. 336.

Demoiselle MARESCH (. . .),

Tochter des vorhergehenden.

Virtuosin auf dem Klavier zu St. Petersburg: geb. zu . . .

Vergl. *Georgi* a. a. O.

MARK (QUIRIN).

Kupferstecher zu Wien: geb. zu Littau in Mähren am 20sten Januar 1753.

Ein Schüler Jakob Schmutzer's, Direktors der Kupferstecherklasse an der Wiener Akademie der bildenden Künste.

Verschiedene Stücke in dem von Brand dem Aeltern besorgten Kaufrufe von Wien.

Ein Bildniss, vorstellend das Beyspiel kindlicher Liebe, nach Frau von Pelisky zu Paris.

Ein Marienbild mit dem schlafenden Jesuskind, nach Lukas Giordano. fol.

Cleopatre, qui montre à Auguste le buste de Jules Cesar, nach Pomp. Battoni. gr. Queerfol.

Das Bildniss des Grafen und Feldmarschalls Pellegrini, nach Vinancer. 1782. 8.

Eine schlafende Venus, mit dem Amor, nach Franceschini. 1783. gr. Queerfol.

Das Bildniss des kaiserl. Raths und Professors Jos. Jak. Plenk, nach J. M. Stock. 1778. 8.

Susanne und die beyden Alten, nach Rubens. fol.

Diogenes und Alexander. fol.

Herodias, nach F. von Thulden. gr. Queerfol.

Cimon

Cimon und Pero, nach einem Gemählde der Frau von Pelisky. fol.

Der verliebte Geitzige, nach Braun. 1786. fol.

Mehrere Stücke in dem Werke: Choix des pierre gravées du Cabinet Imperial des Antiques repreſentées en XL Planches décrites & expliquées par Mr. l'Abbé Eckhel. à Vienne 1788. fol.

Bildniſs des Biſchoffs von Breslau, Fürſten Gotthard von Schaffgetſch.

Bildniſs des Grafen Joſeph von Thun.

Folge aller Römiſchen Kaiſer.

Bildniſs des Kaiſers der Franzoſen und Königs von Italien, Napoleon.

Vergl. *de Luca's* gel. Oeſtreich B. 1. St. 2. S. 329.
Meuſel's Miſcell. artiſt. Inhalts H. XIII. S. 12. H. XX. S. 96. H. XXIII. S. 280 u. f.
Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 326 u. f.

MARTIN (JOHANN CHRISTOPH).

Miniaturmahler zu Halle im Magdeburgiſchen (?): *geb. zu Ulm 1779.*

Wollte die Rechtswiſſenſchaften ſtudiren, änderte 1797 ſeinen Plan, und lernte zu Augsburg die Mahlerkunſt, gieng 1799 nach Wien, wo er ſich in der dortigen Akademie zu einem geſchickten Künſtler bildete. Im J. 1803 kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück und mahlte viele Porträte in Miniatur. Im J. 1804 gieng er nach München, 1805 aber nach Halle. Ob er dort noch ſeyn mag, iſt unbekannt.

*MARTINN *) (JOHANN il Tedeſco).*

Komponiſt für die Oper und die Kammer (ehedem Officier in dem Huſarenregiment Chamboran) zu Paris: geb. zu in Teutſchland . . .

Henry IV, Drame lyrique en 3 Actes. (in Partitur). à Paris 1774.

L'Amou-

*) *Gerber* nennt ihn MARTINI.

L'Amoureux de quinze ans, ou la double fête. (in Partitur). ibid. (um 1776).

Le Droit du Seigneur en 3 Actes. (in Partitur). ibid. 1785.

Le Fermier cru ſourd 1774 (wovon aber kein Stich bekannt iſt).

Für Inſtrumente wurden an Sinfonien, Violinquartetten, Flötenquartetten, Klaviertrios und Notturni für Harfe, 2 Violine und Baſs, fünf Opera zu Paris bis 1784 geſtochen.

Von neuern Arbeiten ſind bekannt:

Trois Quatuor pour deux Violons, Alto & Baſſe, dédiés à Mr. Leſueur, Inſpecteur de l'Enſeignement au Conſervatoire de Muſique. Oeuvre V & II Livraiſon de Quatuors. à Bonn (1803).

Six petits Duos pour deux Violons. Op. XIII. Leipz. (1808).

— — — — — — Op. XV. ibid. (1808).

— — — — — — Op. XVIII. ibid. (1808).

Trois Duos faciles pour deux Violons. Op. XVII. ibid. (1808).

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler unter *Martini.*

MARTIUS (JAKOB FRIEDRICH).

Stadt- und Univerſitäts-Kantor, und Organiſt an der neuen Kirche zu Erlangen: geb. daſelbſt am 27ſten März 1760.

Sammlung vermiſchter Klavierſtücke verſchiedener Tonkünſtler. 1ſter Jahrgang. Nürnberg 1781. — 2ter Jahrgang. ebend. 1782. — 3ter Jahrgang. ebend. 1783. 4.

Die drey Pächter; eine Operette von *Deſaides*, in einem Klavierauszug herausgegeben. ebend. 1785. länglich 4.

Simphonie de Mr. *Pleyel* arrangée pour le Pianoforte, avec l'accompagnement d'un Violon e Baſſo. Nr. I. Speyer . . . Nr. II. ibid. 1792. längl. 4.

Melodieen zu den Liedern und Geſängen des Teutſchen Kinderfreundes von *F. P. Wilmſen.* Erlangen 1806 8.

Von

Von ihm, als Schriftsteller, s. den 11ten Band der 5ten Ausgabe des gelehrten Teutschlandes.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
Fikenscher's gelehrtes Fürstenthum Bayreuth B. 6. S. 10 u. f.

MARX (SABINE).

Sängerin zu Würzburg: geb. daselbst . . .

Ihr Lehrer war Stephani.

Vergl. *B. v. Siebold* in der Fränkischen Chronik 1807. S. 642 u. f.

MASANSK (WENZEL).

Virtuose auf der Violine zu Prag: geb. zu . . .

MASCHECK (PAUL).

Tonkünstler zu Wien: geb. zu . . .

Das allgemeine Wiener Aufgebot; eine charakteristische Sonate für das Fortepiano, mit Begleitung einer Violine und Violoncell. Wien (1799).

MASCHECK (VINCENZ).

Corregens an der St. Niklaskirche auf der kleinen Seite zu Prag: geb. zu . . .

Einer der vorzüglichsten Klavierspieler, und in dieser Hinsicht Schüler von Duschek, wie auch ausgezeichneter Tonsetzer, und in dieser Rücksicht Schüler von Seegert. Er erfand die Klaviatur zu der Harmonika, die seine Gattin auch spielt und singt.

Unter andern ist von ihm die Musik zu der von *Meissner* verfertigten Kantate an den Erzherzog Karl von Oestreich nach dem Feldzuge von 1796.

Douze Variations pour le Clavecin ou Fortepiano. à Leipzig 1802. gr. 4.

Sechszehn Teutsche Tänze für das Pianoforte. ebend. (1802). 4.

Län-

Länderische Tänze für das Pianoforte. ebend. (1803). . .
Teutsche Tänze für das Pianoforte. ebend. (1803). Nr. 3. ebend. 1806. fol.
Klage und Trost am Freundes Grabe; Kantate für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, von *A. G. Meissner*, in Musik gesetzt u. s. w. ebend. (1803). . .
Six petits Rondos faciles & agréables pour le Pianoforte. Bonn (1806). . .
Concertino à quatre mains pour le Pianoforte, avec plusieurs Instruments. à Leipzig (1806). . .
Grande Sonate pour le Pianoforte & Violon. ibid. (1807). . .

MASENER (. . .).

Erster Violinist der Russisch - kaiserlichen Kapelle und Dirigens der Ausführungen, zu St. Petersburg: geb. zu . . . in Böhmen . . .

MASER (PETER).

Kastellan, oder Zimmerwart, oder Schlossverwalter zu Seehof bey Bamberg: geb. zu . . .

Ein künstlicher und erfinderischer Mechaniker. Unter andern hat er einen vierräderigen Wagen gemacht, in dem man sich auf ebenem Wege selbst fahren kann.

Ferner macht er lebensgrosse Statuen mit unzähligen kleinen Schnecken und Muscheln durchaus besetzt, die viele Liebhaber finden.

Vergl. *Nicolai's* Reisebeschr. B. 1. S. 129 u. f. (nach der 3ten Ausg.).
Meusel's Miscell. artist. Inhalts H. XIII. S. 47 u. f.

MASSONEAU (. . .).

Virtuose auf der Violin und Concertmeister des Herzogs von Mecklenburg - Schwerin seit 1802 (vorher zu Cassel und zuletzt erster Violinist der Teutschen Bühne zu Hamburg): *geb. zu . . .*

Sin-

Sinfonie à grand Orcheſtre. Op. III. Liv. I. à Offenbach (1792).
Trois Quartettes. Op. IV. ibid. (1793).
Sinfonie à grand Orcheſtre. Op. III. Nr. II. ibid. (1793).
Concert pour Violon. Op. VI. ibid. . . .
Zwölf Lieder. 7tes Werk. ebend. . . .

MATAUSCHECK (ANTON).

Abbé und Komponiſt zu Wien: geb. zu . . .

Rondeau pour le Pianoforte. Nr. I. à Vienne 180 . .
Quatorze Variations pour la Flûte ſeule ou avec accompagnement d'Alto. Op. V. ibid. 180 . .
Rondeau pour le Clavecin ou Pianoforte. Oeuvre XII. ibid. (1804). fol.
Grande Sonate à quatre mains pour le Pianoforte. Oeuvre XIII. ibid. (1804). fol.
Trois Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte. Oeuvre XIV. Livr. I. II. III. ibid. (1804). fol.
Seize Variations pour la Flûte, avec accompagnement d'un Violon, Viole & Violoncelle concertant. Oeuvre XV. ibid. (1805). fol.
Six Variations ſur un Theme de deux Journées. Nr. VIII. 1807. . .
Douze Themes favorits tirés de différents Opéras. Oeuvre XXIX. . . . 1807. . .

MATELLI (. . .).

Kapellmeiſter zu Münſter (. .): geb. zu . . .

Verſchiedene ungedruckte Kompoſitionen, als: Die Reiſenden nach Holland; der Brauttag; der Tempel der Dankbarkeit; der König Rabe.

MATHEY (JOSEPH ALOYS).

Groſsherzogl. Kanzleyſekretar in der geheimen Staatskanzley zu Carlsruhe, und Virtuoſe in der Kalligraphie: geb. zu Enſisheim im obern Elſaſs am 6ten April 1751.

Seine erſte Anſtellung erhielt er in den Aemtern Dahn und Magdenburg als Commis Greffier; von da

bekam

bekam er wegen ſeiner ausgezeichnet ſchönen Schrift vom Fürſtbiſchoff Styrum den Ruf in die geheime Kanzley nach Bruchſal. Während dieſer Zeit wurden ihm einige anſehnliche auswärtige Dienſtanträge gemacht, die er aber alle ablehnte: aber im Jahr 1803 wurde er in der erwähnten Qualität angeſtellt.

Er gab im Jahr 1795 heraus: Teutſche und Franzöſiſche Schreibübungen in klein Folio, mit einem, die Schreibregeln in Kürze anzeigende Blatt. Das Ganze beſteht aus 41 Blättern, welche von *Agneſe Cöntgen* zu Mainz geſtochen wurden.

Ferner erſchienen im Jahr 1798 von ihm Teutſche und Lateiniſche Vorſchriften für Anfänger in 14 Blättern und gr. 8. Von *Wolf* in Mannheim geſtochen, und

im Jahr 1806 Teutſch-Lateiniſch- und Franzöſiſche Schreibübungen zum Gebrauch der oberſten Ordnung aller Mittelſchulen im Kurfürſtenthum Baden, mit einer Einleitung, welche eine Anweiſung und gründlichen Unterricht zur leichtern und geſchwinden Erlernung des Schönſchreibens nach den vorgeſchriebnen 24 Blättern enthält. Die Teutſche Schrift dieſes Werkchens iſt in Stuttgart, die Lateiniſche und Franzöſiſche aber von *Wolf* in Mannheim geſtochen.

Beſonders ſchön iſt ſeine Franzöſiſche und Engliſche, Muſirte, Fraktur- und Kanzley-Schrift im Groſsen und Kleinen, ſo wie auch die Züge, der Schwung, die Ründung und Haltung ſeiner Buchſtaben den Künſtler verrathen, deſſen Schrift nur die beſſern Engliſchen an die Seite geſetzt werden können.

MATIEGKA (. . .).

Virtuoſe auf dem Waldhorn zu Prag: geb. zu . . .

MATIETSCHECK (. . .).

Virtuoſe auf dem Fortepiano zu Prag: geb. zu . . .

MATTERSPERGER (JOSEPH).

Bildhauer, und seit einigen Jahren Professor der Kunst- und Bauschule zu Breslau: geb. zu Wendisch Mardre in Tyrol 1754.

Studirte seine Kunst vom 13ten Jahre an, erst bey dem ehemahligen Hofstatuarius in Salzburg, dem nachherigen Professor Hagenauer in Wien, und setzte, nachdem er 8 Jahre in Salzburg und 3 Jahre in Passau sich der Kunst gewidmet hatte, seine Studien 6 Jahre in verschiedenen Städten der Lombardey, besonders in der Akademie zu Mayland, fort. Einen grossen Theil seiner Kunst dankt er dem dortigen Professor Joseph de Franchi, der ihm mehrere grosse durch Italien zerstreute Werke anvertraute. Zu Dresden stand er einige Jahre in Diensten des Russischen Gesandten, Fürsten Belofelsky. Später hin hielt er sich zu Moskau und St. Petersburg auf, und lies sich hernach in Breslau nieder.

Unter seine vorzüglichsten Werke in Dresden gehört die Büste des Ministers, Grafen von Einsiedel.

In Breslau arbeitete er in Marmor die Büste des verstorbenen Professors Fülleborn, und zwey in Gyps poussirte Apostel zu dem neuen Altar bey St. Matthäi in Breslau.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von den in Dresden lebenden Künstlern S. 109-111.
Meusel's Archiv für Künstler und Kunstfreunde B. 1. St. 1. S. 165 (wo er unrichtig *Mattisberger* gedruckt ist). B. 2. St. 4. S. 59 u. f.

MATTHäI (A...).

Virtuose auf der Violin zu Leipzig seit 1806: *geb. zu Dresden ...*

Hielt sich vorher zwey Jahre lang zu Paris auf.

Sechs Arietten, mit Begleitung der Guitarre, und auch des Klaviers. Leipz. 1807.

MAT-

MATTHäI (ERNST).

Bildhauer zu Dresden, eine Zeit lang zu Rom, von wo er 1807 nach Dresden zurück kam: geb. zu . . .

Ein Basrelief; nach 24sten Buch der Iliade: Iris, vom Kronion in Priams Pallast gesendet, um die Nachricht vom Tode des Achilles zu überbringen.

Vier Köpfe: Minerva, Sappho, Melpomene und Isis, nach Antiken, im Kleinen in Pietra dura geschnitten.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler u. s. w. B. 2. St. 3. S. 11.

MATTHäI (FRIEDRICH),

Sohn des folgenden.

Porträt- und Historienmahler zu Dresden, wie auch Mitglied und Professor honorarius der Akademie zu Florenz: geb. zu . . .

Ein Schüler der Akademie zu Dresden, vorzüglich des Professors Casanova, und Füger's in Wien.

Erhielt im J. 1803 zu Florenz den ersten Preis im historischen Fache der Mahlerey. Das Preisgemählde stellt vor den Orestes und Pylades, wie sie unerkannt zurück kehren, und der Elektra, des erstern Schwester, eine Urne mit dessen vorgeblichen Asche bringen. Orest giebt sich in diesem Augenblick der Schwester zu erkennen, und zeigt, als sie ihn für todt hielt, zum Beweis, dass er noch lebe, den väterlichen Siegelring vor. Ausser diesen drey Figuren befinden sich noch zwey Frauen im Gefolge der Elektra. (Vergl. *Meusel's* Archiv B. 1. St. 2. S. 155 u. f.).

Semir und Semira; aus Gessener's Gemählde der Sündfluth. (*Vergl.* ebend. B. 1. St. 4. S. 112 u. f.).

Ein grosses historisches Gemählde nach dem Sophokles: Orestes, der den Aegisth ermordet, nachdem er seine Mutter Klytaemnestra getödtet hatte.

Der königl. Dänische Gesandte zu Dresden, Freyherr von Schubart, mit seiner Gemahlin, auf einem Spatzirwege.

Kopie der Grablegung von *Raphael* in der Villa Borghese, aufgestellt in der königl. Bildergallerie zu Dresden (1807).

Die Erscheinung Kastors und Pollux.

Die Grablegung Christi, nach Raphael.

Cleobis und Biton, die ihre Mutter zu dem Tempel der Juno, vor Argos ziehen (1808).

Viele Zeichnungen zu Becker's Augusteum.

Vergl. *Meusel's* Museum für Künstler St. 3. S. 268.
Meusel's Archiv B. 2. St. 3. S. 4. St. 4. S. 139.
Journal des Luxus und der Moden 1808. Jun. S. 408 u. ff. wie auch S. 425.

MATTHäI (JOHANN GOTTLOB).

Bildhauer und Inspektor der Gypsantikengallerie zu Dresden: geb. zu Meissen 1753.

Bey dem Hofmahler Dietrich erhielt er 6 Jahre lang Unterricht im Zeichnen. Sein erster Zweck war, sich zum Mahler zu bilden: besondere Umstände aber veranlassten, dass er, durch Empfehlung seines Lehrers, zur Architektur bestimmt wurde, welcher er 4 Jahre lang bey dem Hofmauermeister Bormann sich widmete. Man bestimmte ihn hernach zum Modellirer bey der Porzellanfabrik in Meissen. Vorbereitet durch die Zeichenkunst, die er nunmehr seit 10 Jahren anstudirte, machte er in seinem neuen Fach, unter Anleitung des Modellmeisters Acier, desto geschwindere und sichere Fortschritte. Er war 4 Jahre dort gestanden, als er Erlaubniss erhielt, in Dresden leben zu dürfen, um dort nach den vorzüglichsten Antiken für die Fabrik zu arbeiten, und durch seine eigene Erfindungen ihr zu nützen. Im May 1792 erhielt er den Auftrag, die in dem Brühlischen Garten bis dahin aufbewahrte Gypsantikensammlung in derjenigen Gallerie, wo sie sich jetzt befindet, zu ordnen, und ward im Januar 1795 als Inspektor dieser Sammlung angestellt.

Viele Basreliefs und andere Werke.

Unter seinen ganzen Figuren, die er nach Antiken kopirt hat, zeichnen sich vorzüglich Laokoon und Alexander aus.

Nach

Nach Gemählden aus der kurfürstl. Gallerie hat er 2 Basreliefs, die bekannte Magdalene von Pompeo Battoni, und einen Johannes nach eben demselben, in einer von ihm selbst erfundenen Masse, verfertigt.

In dem Englischen Pavillon zu Pillnitz findet man von ihm verschiedene Basreliefs nach dem Herkulanum.

Verschiedene Büsten nach eigener Erfindung zum Verkauf, als: Tycho de Brahe, Newton, Leibnitz u. s. w.

Eines seiner gelungensten und in der von ihm erfundenen Masse ausgeführten Stücke ist das dem D. Rentsch zu Gross-Dittmannsdorf in der dortigen Kirche 1795 errichtete Denkmahl. Es stellt drey Figuren vor, nämlich: den Glauben, an einem Postement stehend, bringt die Hoffnung einer zukünftigen ewigen Verklärung durch Wegnahme der Hülle der Sterblichkeit in Erfüllung. Auf dem Postement steht in der Verklärung das Porträt des Verstorbenen, vom Sohne des Künstlers gemahlt. Auf der andern Seite, der Genius des Todes, das Joch des Leidens wegwerfend. Am Fusse des Postements sitzet auf dem Hauptgesims die Trauer, unter einem Kinde vorgestellt, das sich weinend auf eine Urne stützet und mit der rechten Hand auf die an dem Postement angebrachte Inschrift zeiget.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Künstlern zu Dresden S. 112-114.
Kläbe'ns Neuestes gel. Dresden S. 92-95.

MATTHES (ELISABETH CHRISTINE),
gebohrne HOELL,

Frau des verstorbenen im 2ten Theil der ersten Ausgabe aufgeführten Nikolaus Christoph Matthes.

Mahlerin zu Hamburg: geb. zu Nürnberg 1749.

Blumen und Vögel in Wasserfarben nach Dietschischer Manier.

MATTHES (JOHANN WILHELM),
der ältere.

Ehemahls Kammermusiker des Prinzen Heinrich von Preussen zu Reinsberg; jetzt? *geb. zu Berlin* . . .

MATTHES (KARL),
der jüngere.

Ehemahls Kammermusiker und Hoboist des verstorbenen Markgrafen von Brandenburg-Schwedt zu Schwedt; jetzt? *geb. zu Berlin 1751.*

Er lernte die Hoboe bey dem grossen Besozzi zu Dresden. Er ist auch Komponist für sein Instrument.

Vergl. *Nicolai's* Beschreibung von Berlin B. 3. Anhang III. S. 58 u. f.
Gerber's Lexikon der Tonkünstler.

MATTHIEU (ROSINE CHRISTIANE LUDOVIKE).

Mahlerin zu Braunschweig, Mitglied der Kunstakademie zu Bologna: geb. zu Berlin am 6ten Junius 1748.

Lernte bey ihrer Mutter.

Bildnisse.

1773 und 1774 hielt sie sich in Cassel auf, und mahlte dort einige Bildnisse, und für den Landgrafen eine Vestale und eine Novice.

MATZENKOPF (. . .),
der Vater.

Ehedem fürstl. Salzburgischer Prägschneider und Medailleur zu Salzburg; jetzt? *geb. zu* . . .

MATZENKOPF (. . .),
der Sohn.

Medailleur zu Salzburg: geb. daselbst . . .

Vergl. *Huber's* Beschreibung der Stadt Salzburg B. 2. S. 612.

MAU-

MAUBERT (. . .).

Decorateur und Theatermahler der Teutſchen Bühne zu Hamburg: geb. zu . . . in Teutſchland . . .

Von ihm ſind die neueſten und beſten Decorationen dieſer Bühne, bey welcher er ſeit 1796 angeſtellt iſt, vorzüglich und namentlich zur Zauberflöte, dem Donauweibchen, Regulus, Mädchen von Orleans u. ſ. w.

MAUCHERT (JOSEPH *).

Mahler zu Augsburg: geb. zu Waldſee am Bodenſee 172..

Schüler des Direktors Günther.

Mahlt auf naſſem Wurf mit Oelfarben, beſonders Bildniſſe, unter andern diejenigen der Stadtpfleger Rembold und David von Stetten.

Vergl. *von Stetten's* Kunſt- und Handwerksgeſchichte von Augsburg Th. 1. S. 356 u. f.

MAUCOURT (. . .).

Virtuoſe auf der Violine zu Caſſel (vorher Concertmeiſter und Kammerdiener der regierenden Herzogin zu Braunſchweig): *geb. zu . . .*

Schüler von Peſch.

Kompoſitionen für ſein Inſtrument.

MAURER (G. . .).

Kammermuſiker und Violiniſt zu Berlin: geb. zu . . .

Bekam hauptſächlich Unterricht von Hauck eben daſelbſt.

Für's Klavier. Berlin 1795. 4.

*) Lebt er noch?

MAURER (HUBERT).

Mahler und Professor bey der kaiserl. königl. Akademie der bildenden Künste zu Wien: geb. zu . . . in der Schweitz . . .

Schüler von Huber zu Zürich; studirte hernach in der kaiserlichen Kunstakademie zu Wien, und erhielt einigemahl den ausgesetzten Preis.

Historien und Porträte, z. B. Ulysses, wie er Circen mit Drohung des Todes nöthiget, seine Gefährten zu entzaubern.

Das Bildniss des Hofmahlers von Greiner u. a. m.

Das Bad auf Boven im Kanton Zürich (1802).

Die Verlobung der heiligen Katharine in der Hofkapelle zu Wien (1804).

Mehrere Landschaften in Oel und Gouache, z. B. Am Zürichsee, bey Interlaken im Kanton Bern; auf der Höhe bey Sachselen, gegen den Sarner See, im Kanton Unterwalden; Golzweil bey Interlaken.

Sein Bildniss in Kupfer gestochen; *unter den* Bildnissen lebender Künstler der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien.

Vergl. *de Luca's* gelehrtes Oestreich B. 1. St. 2. S. 333.
H. R. Füessly's Annalen der bildenden Künste in den Oestreichischen Staaten Th. 1. S. 131-143.
Meusel's Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 170. B. 2. St. 2. S. 32. 103. 110.

MAURER (KARL FRIEDRICH).

Künstlicher Arbeiter in Perlmutter, Elfenbein und dergl. zu Augsburg: geb. zu Dresden . . .

Ein Schüler von Emanuel Eichel.

Unter vielen andern ein kostbares Mundservice von Perlmutter mit gefärbtem Blumenwerke von Gold eingelegt, für die Kaiserin Catharina II von Russland.

Vergl. *v. Stetten* a. a. O. Th. 1. S. 118 u. f.

MAY (GEORG OSWALD).

Fürstl. Brandenburgischer Rath und Mahler zu Offenbach am Mayn (ehedem hielt er sich abwechselnd zu Ansbach und Bayreuth auf): *geb. zu Offenbach am 24sten Januar 1738.*

Mahlt in Oel und in Pastell. Hatte sich anfangs den Studien gewidmet, verfiel aber in seinem 21sten Jahre auf die Kunst, und kam bey einem geringen Mahler in Unterricht. Hernach studirte er in den Bildergallerien zu Mannheim und Düsseldorf.

Die Bildnisse des letzten Markgrafen von Ansbach und seiner Gemahlin, der verstorbenen Herzogin von Würtemberg zu Bayreuth, und eine Menge anderer Porträte.

Vorzüglich ein grosses Gemählde mit ganzen Figuren, worauf jener Markgraf sitzend vorgestellt ist, hinter ihm seine Gemahlin, die ihm einen Ring zeigt mit dem Bildnisse der verstorbenen Kaiserin Königin Marie Theresie, die damahls ein Präsent damit gemacht hatte. Dagegen kam dieses Gemählde nach Wien.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XIII. S. 49 u. f. H. XXVII. S. 170 u. f.

MAYER (ANNE MARIE).

Nonne im Badischen Kloster Lichtenthal, wo sie die Kirchenmusik dirigirt, Virtuosin auf der Violine und Komponistin: geb. zu Unterboyhingen im Würtembergischen am 6ten Januar 1770.

Ist die Tochter eines Schullehrers, welcher Organist, Violin- und Harfenspieler war. Im 7ten Jahr ihres Alters verlohr sie ihre Eltern, die ihr nebst sieben Geschwistern nicht das geringste Vermögen zurückliessen. Dafür war sie aber reich an Genie zur Musik, welches sich schon früh entwickelte. Kaum sechs Jahre alt, reisete sie durch verschiedene Gegenden Teutschlands, begleitet von ihrer zwölfjährigen Schwester, und konnte schon mehrere kleine Musikstücke sehr gut vortragen. Diese ihre ältere Schwester übergab sie in ei-

einem Bayrischen Landstädtchen einem Musiklehrer zum Unterricht, der sie mit Mozart's Violinschule bekannt machte, aus welcher sie gründliche Kenntnisse schöpfte. Nach zwey Jahren war sie schon fähig, Concerte zu spielen, und reisete nach Oestreich, Schweitz und Schwaben. Ungeachtet ihr damahls schon verschiedene Anstellungen angetragen wurden, so wies sie doch alle von sich: vielmehr veranlaste ihr besonderer Hang zur Einsamkeit ihre Aufnahme in das Nonnenkloster Fahr bey Zürich. Dieser Schritt war in artistischer Hinsicht nicht ohne Nutzen für sie; denn während des Noviziats erlernte sie das Klavierspielen und den Generalbafs, und nur der Französische Krieg, dessen Theater sich damahls in die Schweitz, und besonders in Zürichs Gegenden zog, konnte sie, da ihre Profefs als Nonne schon abgelegt war, aus diesem Kloster entfernen, nachdem auch alle übrige Klosterfrauen daselbst sich in ihre Heimathen verfügt hatten. Sie flüchtete nach Bregenz, wo sie ebenfalls in ein Kloster aufgenommen wurde, aber nicht blieb, sondern eine abermahlige Reise nach Schwaben unternahm, während welcher sie sich im Nonnenkloster Wald producirte, und von der damahligen Aebbtissin, einer Kennerin und Freundin der schönen Künste, besonders der Musik, aufgenommen wurde. Nach einem Jahr aber starb diese ihre Gönnerin, uud da ihre Nachfolgerin nicht von dem nämlichen Geiste beseelt war; so entstand eine Spannung zwischen beyden, die den Austritt der Mayerin zur Folge hatte. Auf einer nochmahligen Reise über Ulm, Stuttgart und Carlsruhe gieng sie über Baden nach Lichtenthal, einem Badischen Nonnenkloster, wurde als Klosterfrau aufgenommen, dirigirt nun daselbst die Kirchenmusik, komponirt, und producirt sich zuweilen bey Anwesenheit der Grofsherzoglichen Familie. Berufen zur wahren Künstlerin verbindet sie mit einem kräftigen Ton ein feuriges, brillantes Spiel und eine nicht gemeine Fertigkeit. Schade, dafs ihre gegenwärtige Bestimmung und Aufenthalt ihrem Geschmack eine schiefe Richtung geben, und sie im fernern Fortschreiten hindern mufs!

MAYER.

MAYER (JOHANN).

Kunſtgärtner zu Würzburg ſeit 1768: *geb. zu Schmezna, einer kleinen Stadt in Böhmen im Rakonitzer Kreis, am 2ten Julius 1737.*

Hat der Gartenkunſt wegen Teutſchland, Frankreich, England und Holland durchreiſet.

Hat den neuen Hofgarten zu Würzburg nach ſeinen eigenen Riſſen mit ſehr viel Kunſt und Geſchmack angelegt.

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

Vergl. Litteratur des katholiſchen Teutſchlandes B. 1. St. 2. S. 68.

MAYER (JOHANN PETER).

Groſsherzogl. Badiſcher Hof-Oekonomie-Verwalter und Komponiſt zu Mannheim ſeit ungefähr 1798 (vorher vier Jahre lang Hofmeiſter und Lehrer der Pagen am ehemahligen fürſtbiſchöfflich Speyeriſchen Hofe zu Bruchſal, hernach Hofkontroleur eben daſelbſt): *geb. zu Coblenz am 11ten April 1763.*

Zwölf Lieder, in Muſik geſetzt von *J. P. Mayer*; herausgegeben von *Schütt* zu Carlsruhe (1801).

Zwölf Teutſche Tänze fürs Klavier; geſtochen und verlegt bey Gombart zu Augsburg 1801.

Noch im Manuſcript, aber zum Stich bereit, liegen drey Liederſammlungen, jede mit 8 Geſängen, wovon die Hälfte ganz durchgeſetzt iſt. Die gutgewählten Lieder ſind von verſchiedenen Dichtern. Beſonders wird gerühmt ein einzelnes Gedicht: Der Schiffer, von Münchhauſen.

MAYER (THERESIE).

Virtuoſin auf der Violin zu . . .: geb. zu Raſtadt 1790.

Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1804. S. 762.

*MAYR *) (JOHANN GEORG).*

Kupferstecher zu St. Petersburg: geb. zu Nürnberg 1760.

Unter andern verfertigte er die Kupfer zu dem Russisch-kaiserlichen kleinen Hofkalender für das Jahr 1779.

Vergl. *Siebenkees* Materialien zur Nürnberg. Geschichte B. 1. S. 358.

MAYR (JOHANN SIMON).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Lieder beym Klavier zu singen. Regensburg 1786. Queerfol.

MAYWALD (. . .).

Steinschneider zu Warmbrunn unweit Hirschberg in Schlesien: geb. zu . . .

Arbeitet in jeder Art von Steinen, am meisten in Topasen und Karneolen.

Vergl. *Zöllner's* Briefe über Schlesien u. s. w. Th. 2. S. 269 u. f.
C. Weiss'ens Wanderungen in Sachsen, Schlesien u. s. w. Th. 1. S. 69 u. f.

MECHAU (JOHANN **).

Mahler, Zeichner und Kupferätzer, erst zu Leipzig (Mitglied der dortigen Mahlerakademie), alsdann zweymahl zu Rom (wo er 1798 Lieutenant der dortigen Nationalgarde war), *und nun zu Dresden: geb. zu Leipzig 1748.*

Lernte zu Berlin bey Bernhard Rode, und machte sich den Unterricht des Direktors le Sueur zu Nutzen; studirte

*) Nach andern *von MAYR*, auch *MAYER*.
**) Nach andern JAKOB.

studirte hernach (seit 1770) auf der Kunstakademie zu Dresden und Leipzig.

I. *Gemählde und Zeichnungen, meistens historische Stücke und Landschaften, z. B.*

Adam und Eva, wie sie des todten Abels zuerst ansichtig werden, nach Gessner's Beschreibung (1771).

Die Ruhe des Heilandes auf der Flucht nach Aegypten (1772).

Ein schlafender Amor (1774).

Eine heroische Landschaft, vorstellend Merkur und Argus in einer Gegend beym Tempel des Friedens (*vergl.* Neue Biblioth. der schönen Wissensch. B. 26. S. 30 u. f.).

Wasserfall bey Tivoli (*vergl.* ebend. B. 31. S. 135 u. f.).

Verschiedene Prospekte von Rom, in Kabinettsgrösse (*vergl.* ebend. B. 35. S. 131).

Estrada nel Bosco di Marino *und* Castello Gandolfo; *in der* 2ten Lieferung mahlerisch radirter Prospekte (1792).

Quintus Cincinnatus, hinter dem Pfluge, wie er durch Römische Gesandte den Ruf zur Diktator-Würde erhält.

Der Römer Albinus, der in der Gegend von Castel Gandolfo am Lago d'Albano die vor dem Gallischen Feldherrn Brennus fliehenden Vestalinnen im Schutz nimmt. (Diese beyden Gemählde sind beschrieben in der *Zeitung für die elegante Welt* 1803. Nr. 49 u. 50; wie auch in *Meusel's* Archiv B. 2. St. 1. S. 97 u. f.).

Sechs Landschaften verschiedener Grösse, in welchen die Geschichte Abrahams und der Hagar vorgestellt ist (1807).

Jehovah erscheint dem Abraham in einer ihn umgebenden Wolke, nach einem vorher geschehenen Donnerschlag, der einen Ast des dabey befindlichen Baumes herabgestürzt hat.

Abraham bewirthet die drey Engel unter einem Baume.

Hagar verläfst mit Ismael Abrahams Wohnung.

Ein

Ein Engel zeigt der Hagar einen Brunnen, und hilft ihr ihren dürſtenden Knaben dahin führen.

Ein Engel befiehlt der Hagar in Abrahams Haus zurückzukehren.

Abraham umarmt den vom Opfer geretteten Iſaak.

Auſſerdem noch:

Ein ſehr groſſes Bild, die Flucht der Eltern Jeſu nach Aegypten vorſtellend.

Ein groſſes Bild, mit Waſſerfarben gemahlt, den Hirten Fauſtulus vorſtellend, wie er den gefundenen Remus und Romulus ſeiner Frau bringt.

Zwey etwas kleinere Bilder, gleichfalls in Waſſerfarbe, welche Ueberbleibſel der Waſſerleitung des Kaiſers Claudius vorſtellen, wovon eine zu Rom, die andere hinter Tivoli befindlich iſt.

Zwey Partieen aus dem groſſen Garten bey Dresden.

Ein kleines Bild auf Holz gemahlt, eine Römiſche Waſſerleitung.

Ein noch kleineres, gleichfalls auf Holz, die Kirche zu Lohmen bey Dresden vorſtellend.

Erfand und zeichnete mit KLINSKY Schiller's Denkmahl, das hernach HALDENWANG in Aquatinta ätzte (Dresden gr. Folio). *Vergl.* Journal des Luxus u. der Moden 1807. Auguſt S. 495-503.

II. *Radirte Stücke*, *z. B.*

Martin Schön, (vorgeblicher) Erfinder der Kupferſtecherkunſt; in Medaillon. Allegorie und Titelkupfer zu Notices générales des Graveurs &c. par M. Huber. 8.

St. Michael tödtet den Drachen. 4.

Die Auferweckung des Lazarus, nach Oeſer's Zeichnung. 1767. gr. Queerfol.

Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem, nach *Cornel. Schut.* 1768. Fol.

Ein Bacchanale von Faunen und Nymphen, nach *Carpioni.* 1770. Queerfol.

Dreyzehn kleine Landſchaften. 1773. gr. 12.

Der weinende Petrus, in Elsheimeriſchen Geſchmack; nach eigener Erfindung.

Der Tod der Lukretia. 1775. Eben so.

Das Grabmahl der Cäcilia Metella, in Capo di Bove; in Bister. 4.

Das Golisseum zu Rom; in Bister. gr. Queerfol.

Sechs Italienische Landschaften in Swanefeldt's Manier. Rom 1792.

Acht Römische Gegenden: 1) Fontana Egaria. 2) Ponte Molle. 3) Ponte Salaro. 4) Ospituletto di San Francesco. 5) Avanze dell' Aqua Marzia. 6) Vicino a Subiaco. 7) Castello Gandolfo. 8) Entrata nel Bosco di Marino. (Rom 1792-1793). gr. Queerfol.

Zwey Blätter in getuschter Manier; Wilde Gegenden, mit der Unterschrift: Der Hohlweg, und der Eingang im Hohlweg. (Rom 1794). fol.

Vergl. *Huber's* u. *Rost's* Handbuch für Kunstliebhaber B. 2. S. 292-295.
Winckelmann und sein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 344 u. f. *).
Bibliothek der redenden und bildenden Künste B. 5. St. 1. S. 16-33.

von MECHEL (CHRISTIAN).

Kaiserl. königl. Rath, königl. Bayrischer Hofkupferstecher, Kunsthändler, und Mitglied verschiedener Kunstakademien, lebt zu Basel: geb. daselbst 1737.

Lernte zuerst die Kunst in Nürnberg bey Georg Daniel Heumann und bey den Preisslern, hernach in Augsburg bey J. G. Pintz und Phil. Andr. Kilian. 1757 gieng er nach Paris, wo er sich bey J. G. Wille ein Paar Jahre vollendete, und bis zu Ende des Jahrs 1764 für sich etablirt blieb. Alsdann gieng er nach Italien, besah die dortigen Kunstschätze, und erwarb sich zu Rom, besonders in dem freundschaftlichen Umgange mit

*) Dieser Artikel war schon zum Druck ausgearbeitet, als man die Nachricht von dem am 14ten März 1803 erfolgten Ableben dieses ausgezeichneten Landschaftsmahlers erfuhr.

mit Winckelmann und Reiffstein, mannichfache Kenntnisse. Zu Florenz nahm ihn die grossherzogliche Mahler- und Zeichnungsakademie als Mitglied in ihre Gesellschaft auf. Endlich gieng er in seine Vaterstadt zurück, verheurathete sich dort mit der Tochter des berühmten Schriftschneiders und Giessers, Wilhelm Haase, und fieng jenes Kunstgewerbe an, das nachher zu einer Art selbstständiger Akademie erwachsen, und wodurch schon mancher nützliche Künstler gebildet worden ist. 1787 wurde er in den innern oder sogenannten kleinen Rath befördert. Als Kaiser Joseph der 2te durch Basel reisete, und v. Mechel's Kunsthandlung besuchte, ward er von der schönen Anordnung derselben so eingenommen, dass er ihn nach Wien kommen lies, um die kaiserliche Gemähldesammlung in demselben Geschmack zu ordnen. Ueber die Ausführung erhielt er den schmeichelhaftesten Beyfall und den Charakter eines kaiserl. königl. Raths. Im J. 1806 nahm ihn die königl. Akademie der bildenden Künste zu Berlin als auswärtiges ordentliches Mitglied auf.

L'Amour mençant, pret à décocher une fleche, nach *Vanloo*. (1764). kl. Queerfol.

Zwey Bildnisse Michel Schappach's, berühmten Arztes zu Langnan im Kanton Bern, und seiner Frau, nach *Locher*. 8.

Les trois graces de Gouguisberg, ou Coustume des Paysannes du Baillage médiat de Schwarzenbourg en Suisse, nach *Locher*. Kolorirt. 1775. kl. fol.

Les trois Bacchus, ou Coustume de Paysans de Moral en Suisse, nach *Locher*. 1775. kl. fol.

Das Grabmahl des Grafen von Sachsen zu Strasburg. 1777.

Franz Joseph Anton Hell, Oberamtmann und Mitglied der ökonomischen Gesellschaft zu Bern. 8.

Stephan Schulz, Missionnar, nach *A. Graff*. 8.

IV Vuës du Rhin, nach *Brinckmann* und *Weirotter*.

Ein Thesesstück nach *Gravelot*, die Weihung des heil. Meinrad der Kapelle zu Maria Einsiedlen vorstellend.

Das Bildniss des Nostradamus, nach *Metzu*.

Eine

Eine groſſe 1777 nach *Lutherburg's* Gemählde zu Baſel herausgegebene Landſchaft, unter dem Titel: Halte des guerriers, dediée à l'Empereur Joſeph II. gr. 4.

Kaiſer Joſeph der 2te zu Pferde, im Gefolge der Oeſtreichiſchen Prinzen und Generale, hält Muſterung ſeiner Truppen, nach *J. C. Brand.* Queerfol.

Friedrich der 2te, König von Preuſſen, im Gefolge ſeiner Generale, hält Muſterung ſeiner Truppen, nach *Chodowiecki.*

Tombeau de Madame Langhans, von *Nahl*, in der Kirche zu Hindelbank. Fol.

Sollicitude d'une Mere dans l'Eternité; peint par Freudwiller en 1786, pour adoucir la douleur de la perte de ſa femme, morte en couche à Zurich d'un premier enfant qui lui a ſurvêcu. Unter *v. Mechel's* Aufſicht von *B. R. Conte* geſtochen. Fol.

Ludwig Pfyffer, Verfertiger des berühmten Modells eines groſſen Theils der Schweitz. Er iſt vorgeſtellt, wie er auf dem Pilatusberg in Anſicht der Stadt Lucern zeichnet; nach *Joh. Reinhardt*, in Aquatinta. Kl. fol.

Vue perſpective de la partie la plus élevée de la Suiſſe, où l'on découvre tout le Canton de Lucerne & Glaris, avec une liſière de Zurich & de Berne &c. à Basle 1786. Gr. Queerfol.

Vue perſpective de la Vallée de Chamouni, du Mont Blanc & des Montagnes adjacentes dans le Haut Faucigny en Savoye, où l'on a indique la route qu'a tenüe au mois d'Août 1787 Mr. de Sausſure pour parvenir à la fameuſe cime du Mont Blanc. Nach *Exaguet's* Modell. Gr. Queerfol.

Zwanzig kolorirte Blätter. Trachten von Bauern aus verſchiedenen Gegenden der Schweitz; mit Erklärungen. 4.

Vue pittoreſque du Théatre de la guerre ſur le Haut-Rhin au de ſſous deBâle, priſe à la tereur du feu ſoutenu de l'artillerie pendant l'attaque de la tête du pont de Huningue dans la nuit du 30 Novembre au 1 Decembre 1796. Gr. fol.

Evacuation de la tête du pont de Huningue par les troupes Françaiſes, avec les plans & la deſcription

des principaux événemens du siège. *Gegenstück des vorherigen.*

Deux différentes Vues de la chûte du Rhin, près de Schaffhouse, nach *Lutherburg.*

Tableaux historiques & topographiques des événemens les plus remarquables qui terminèrent la fameuse campagne de 1796 sur le Rhin. Ouvrage enrichi de Cartes & de Plans, ainsi que des Portraits de l'Archiduc Charles & du Général Moreau; un Vol. in 8. (*Vermuthlich nicht alles von ihm, sondern nur Verlag; welches auch der Fall seyn wird mit den in den N. Miscell. St. 4. S. 609-612 verzeichneten Kupferstichen).*

Das Porträt von Joh. Kaspar Lavater, mit gestochenem Umriss und mit dem Pinsel ausgemahlt. 8.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. (*Küttner's*) Briefe eines Sachsen aus der Schweitz Th. 2. S. 199 u. ff.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 221-226.
Meusel's Archiv für Künstler B. 2. H. 1. S. 68 u. f.

MECK (. . .).

Ehedem erster Violinist in der fürstbischöfflichen Kapelle zu Eichstädt. Aber jetzt? *geb. zu . . .*

MEDER (JOHANN GEORG).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Principes de Musique pour le Chant, avec XII Solfèges & Basse continue. à Berlin (1808).

MEHR (IGNATZ JOHANN).

Ein vorzüglicher Schönschreiber und Zeichner mit der Feder zu Pressburg: geb. zu Stecken in Böhmen am 13ten April 1759.

MEHUL (. . .).

Tonkünſtler zu Paris: geb. zu . . .

Stratonice, Opera en un Act. à Paris (1792).
Euphroſine, ou le Tyran corrigé, Comédie en trois Acts. ibid. (1792).
Une Folie (*die beyden Füchſe — je toller, je beſſer*) Opéra, arrangé en Quatuois pour deux Violons, Alto & Violoncello. Acte I & II. à Vienne 180 . .
L'Irato, ou l'Emporté (*die Temperamente*), eine Oper im Klavierauszuge, mit Teutſchem und Franzöſiſchem Text. ebend. 180 . .
Der Schatzgräber (*le Treſor ſuppoſé*), eine Oper im Klavierauszuge. ebend. 180 . .
Helene, eine Oper im Klavierauszuge. Leipz. 1803. fol.
Ausgewählte Stücke aus der Oper: Die Haarlocke (*la Bouche des Cheveux*). Wien 1803.
Die Muſik zu dem Singſpiel von *Ihlee:* Liſt und Liebe, nach *Bouilly* (1804).
Trois Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte. Op. I. à Paris (1807).
Trois Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte, avec accompagnement de Violon ad libitum. Op. I. Livraiſon 2. ibid. (1807).
Uthal; eine Oper (1808).

MEIL (JOHANN HEINRICH).

Mahler, Kupferſtecher, Boſſirer, Stahl- und Steinſchneider, wie auch Rektor der königlichen Akademie der bildenden Künſte zu Berlin: geb. zu Gotha am 29ſten Auguſt 1729.

Sein Vater, Johann Chriſtoph Meil, einer der beſten Bildhauer damahliger Zeit, war Hofbildhauer des Herzogs von Gotha. Er ſtarb, da der Sohn vier Jahr alt war. In ſeinem 7ten Jahr kam er mit ſeinem Stiefvater, Johann Jeremias Martini, auch einem guten Bildhauer, nach Bayreuth. Er übte ſich dort, ſeinem Genie ganz überlaſſen, einige Jahre ſehr emſig im Zeichnen, verſuchte auch in Thon zu modelliren. Der 14jährige Künſtler kopirte nun einige der beſten anti-

ken Statuen in Thon; auch verſuchte er, nach eigenen Erfindungen zu boſſiren, und machte Verſuche, etwas in Stein auszuführen. Er machte eine weibliche Figur ſieben Fuſs hoch, und dann eine Statue des Apollo von ſechstehalb Fuſs. Dieſe Statuen ſtehen im herzogl. Luſtgarten zu Altenburg. 1747 reiſete er nach Leipzig; das Jahr darauf rieth ihn Profeſſor Chriſt, dieſer Kunſtkenner, zu ſtudiren. Dabey gab er Unterricht im Zeichnen, mahlte in Miniatur und Paſtell, radirte in Kupfer u. ſ. w. Dieſe letzte Kunſt hat er beſonders ſehr geübt. Er radirte für Profeſſor Chriſt eine groſſe Anzahl Gemmen aus deſſen Muſeum. Im Auguſt 1774 reiſete er nach Berlin, und verfertigte dort verſchiedene Medaillen, als auf die Verlobung des Groſsfürſten zu Berlin, und auf deſſen Vermählung. Er ſchneidet auch Petſchafte in Stein und Stahl.

Eine Titelvignette und das fürſtl. Schwarzburgiſche Wappen zu dem 1ſten Theil der von J. T. König herausgegebenen Recentior. poëtar. Germ. carm. lat. ſelect. (Helmſt. 1751. 8).

112 Blätter zu Gellert's Fabeln (1766).

Eine Anzahl Blätter zu den Fabeln des la Fontaine.

Zwey Vignetten zu Hilarii Jocoſi (oder Bürger's) neuen weltlichen hochteutſchen Reimen. 1777.

Noch 12 Blätter zu Gellert's Fabeln, nach Chodowieckiſchen kleinen Kalenderkupfern (Berlin 1778. 8).

Der Kopf des Pythagoras zum 1ſten St. der Freymaurerbibl. (Berl. 1778. 8).

Eine Titelvignette zu J. A. Hemmanns med. chir. Aufſätzen.

Titelkupfer und Titelvignette zu Henriette oder der Huſarenraub (1779. 8).

Ein Titelkupfer und eine Titelvignette zu Heerfort und Klärchen (1779. 8).

Titelvignette zum 1ſten Band des Stephanie, eines Romans in Briefen (1779. 8).

Titelblatt, Titelvignette und noch eine andere Vignette zum 1ſten Band der Geſchichte des Hrn. von Morgenthau (1779. 8).

Verſchiedene Kupfer zum Seileriſchen Bibelwerk, nach *Rode*, 1782.

Von

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. 2. S. 3-10 (wo er sein Leben selbst lehrreich beschreibt).
Nicolai's Beschreibung der Stadt Berlin B. 3. Anh. 3. S. 39 u. f.

MEINECKE (C. . .).

Organist der Lambertskirche zu Oldenburg: geb. zu . . .

Games & Preludes dans tous les tons pour le Pianoforte. à Offenbach (1808). . .

Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1804. S. 760 u. f.

MEINECKE (. . .).

Organist und Komponist der reformirten Kirche zu Braunschweig: geb. daselbst . . .

Mehrere Kompositionen, z. B.
Walzlied mit Guitarrebegleitung. Braunschw. . .
Walzlied mit Klavierbegleitung. ebend. . .

MEINSHAUSEN (. . .).

Ober-Mechaniker zu Ludwigslust: geb. zu . . .

Verfertigt alle mathematische und physikalische Instrumente, zum Theil neu von ihm erfunden.

Vorzüglich wichtig sind seine für die Behandlung der Klumpfüsse erfundenen Maschinen, und ein Studirleuchter.

Vergl. Götting. gelehrte Anzeigen 1807. St. 206.

MEISSNER (JOSEPH NIKOLAUS).

Ehedem Mitglied der fürstbischöfflichen Kapelle zu Salzburg, und einer der berühmtesten Tenoristen, in der Folge Bassist: geb. zu . . .

Vergl. *Huber's* Beschreibung der Stadt Salzburg B. 2. S. 613.

MEISSNER (PHILIPP).

Großherzoglicher Hof- und Kammermusiker, wie auch Virtuose auf der Klarinette zu Würzburg: geb. zu Burg-Preppach in Franken am 14ten September 1748.

Genoſs den Unterricht des noch lebenden Hofklarinettiſten Heſsler zu Würzburg, vervollkommnete ſich auf Reiſen, wobey ihn der Fürſtbiſchoff Adam Friedrich unterſtützte, und trat zu Strasburg in die Dienſte des Kardinals, Prinzen Konſtantin von Rohan, der ihn mit ſich nach Paris nahm. Dort bildete er ſein muſikaliſches Talent aus, und erreichte auf der Klarinette den Grad der Vollkommenheit, den man noch an ihn bewundert. Drey Jahre hernach trat er in die Dienſte des Marquis von Branca, ward zugleich als Klarinettiſt bey der groſſen Oper angenommen, und erhielt auch die Stelle als erſter Klarinettiſt bey der königlichen Nobelgarde. Durch das Anerbieten eines ſehr guten Gehaltes gewann ihn der Polniſche Fürſt Vincenz Potocki, ein enthuſiaſtiſcher Verehrer der Tonkunſt, für ſich; er verlies mit ihm Paris, und reiſete nach Frankfurt. Seinem Vaterlande ſo nahe, wollte er doch nach einer Zeit von zehn Jahren ſeine Freunde beſuchen, bekam Urlaub dazu, und lies ſich vor dem Fürſten Adam Friedrich hören, der ihm ſogleich ſeine Dienſte antrug, die dann auch M., aus Liebe zu ſeinem Vaterlande und ſeiner Familie, annahm, und im J. 1776 die Anſtellung als Hof- und Kammermuſiker erhielt. Auf verſchiedenen Reiſen ärndtete er an vielen Teutſchen Höfen den gröſsten Beyfall. Dabey zog er viele ausgezeichnete Klarinettiſten.

Viele Concerte, Duette und Quartette, wie auch Variationen für ſein Inſtrument, wovon aber nichts gedruckt iſt.

Vergl. *B. v. Siebold* in der Fränkiſchen Chronik 1807. S. 643-647.

MEISTER (GOTTFRIED).

Kapitain bey dem Generalſtab des Groſsherzogs von Heſſen zu Darmſtadt: geb. daſelbſt am 14ten Junius 1775.

Sein Fach iſt die Situationszeichnung. Er iſt Mitarbeiter an der groſſen Haaſiſchen Situationskarte, und zeichnete allein die Haaſiſche Generalkarte 1806.

MEISTER (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Zweyter muſikaliſcher Blumenſtrauſs, enthält 22 Lieder, von verſchiedenen Meiſtern. Berlin (1792).

MELCHIOR (JOHANN PETER).

Königl. Bayriſcher Hofbildhauer zu München ſeit 180 . . (vorher ſeit 1779 kurpfalzbayriſcher Hofbildhauer und Modellmeiſter der damahls kurfürſtlichen Porzellanfabrik zu Frankenthal): *geb. zu Lindorf, einem Dörfchen im Herzogthum Berg, 1745.*

Die Natur beſtimmte ihn zum Künſtler, und dieſe ſtudirte er auch einzig unter groſſen Hinderniſſen und den bitterſten Widerwärtigkeiten.

Zu ſeinen groſſen Arbeiten gehören folgende:

Ein Epitaphium von ſchwarzem Marmor und Alabaſter auf den kurmainziſchen Dompropſt von Breidenbach in der Domkirche zu Mainz.

Das Bildniſs des Kurfürſten Emmrich Joſeph von Mainz im Profil mit zwey Kindergenien, in Sandſtein, in der Reitſchule zu Mainz.

Die Statue des heil. Johann von Nepomuck in prieſterlicher Kleidung, in weiſſem Sandſtein, ſechs Schuh groſs, vor dem Speyrer Thore zu Frankenthal (1784).

Von den Stücken für die Höchſter Porzellanfabrik führen wir an, einen Fluſsgott und eine Gruppe von ſieben Figuren für den letzt verſtorbenen Kurfürſten

von Mainz, und Christus am Kreutz auf dem Kalvariberg, für eben denselben.

Verschiedene Büsten, z. B. den Kurfürsten Emmrich Joseph; einen Bruder desselben; den Fürsten von Thurn und Taxis; die verwittwete Markgräfin von Bayreuth; den Dompropst von Frankenstein zu Würzburg; den damahligen kurmainzischen Koadjutor von Dalberg, jetzigen Fürsten Primas u. a. m.

Unter den vielen Gruppen, Figuren und Büsten, die er der Frankenthaler Porzellanfabrik geliefert hat, ist eine Gruppe das gröſste Stück, welches die Vereinigung Bayerns mit der Pfalz vorstellt. Es enthält 7 rund um gearbeitete Figuren im Basrelief, das Bildniſs des Kurfürsten, und das Wappen.

Einige seiner kleinen Werke sind:

Eine weibliche Figur von weissem Marmor.

Ein nackter dreyjähriger Knabe, schlafend auf einem Bette.

Amor, der auf einem blumichten Grasboden und auf seinem leichten Gewande schlafend ruht.

Ein sitzendes Kind, zu dessen Füssen ein todtes Täubchen.

Ein ovales Basrelief, die Medusa vorstellend, deren Haare mit Schlangen vermischt sind.

Christus, mit Dornen gekrönt, mit dem Gegenstück, seiner Mutter Maria, zwey Basreliefs in ovaler Form, die Köpfe im Profil.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *Meusel's* Museum für Künstler St. 2. S. 160-167 (*aus einem eigenhändigen Aufsatz von ihm selbst, gezogen*).

MELLING (. . .).

Groſsherzogl. Badischer Hofmahler und Lehrer der Zeichnungsschule zu Rastadt: geb. zu Carlsruhe 1764.

Studirte die Mahlerey bey seinem Vater, nachher vier Jahre lang in Rom (von 1797 bis 1801), lebte hierauf in Strasburg, und seit 1803 in Rastadt.

MEN-

MENDEL (S... H...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Die Sympathie, nach *Metastasio;* in Musik gesetzt. Berlin (1803).

MENKEN (JOHANN HEINRICH).

Mahler, Zeichner und Kupferätzer zu Bremen: geb. daselbst 1764.

Ward von seinem Vater zum Handel bestimmt: da er aber einen überwiegenden Hang zum Zeichnen besass; so wandte er alle Erhohlungsstunden von Jugend auf dazu an; und hatte an den Brüdern Berkencamp, als Mahlern und Kunstkennern, immer Freunde zur Seite, die ihn leiteten. Im 24sten Jahr verlies er ganz den Handel, um sich einzig der Kunst zu widmen. Er gieng, schon bereichert mit guten Kenntnissen, nach Dresden, studirte dort sechs Jahre unter Casanova und Klengel, das Wissenschaftliche der Kunst, bey letzterem vornämlich das Oelmahlen, und ward einer seiner besten Schüler. Seine Muster sind vorzüglich aus der Niederländischen Schule: Ruysdael, Berghem, Both, Wouwerman u. s. w. Er kopirte sehr viele Gemählde dieser Meister: aber meistens mahlt er nach der Natur. Vor allen sind es die mit majestätischen Eichen geschmückten Gegenden von Ober-Neuland und Lilienthal, in der Nähe von Bremen, die sein Pinsel in ein neues verschönertes Leben hervorzaubert.

Eine Landschaft mit einer Mühle, und Vieh im Wasser. Kl. Queerfol.

Eine Landschaft; im Vorgrunde eine Kuh auf der Weide, und drey in der Ferne; in lavirter Manier. Queerquart.

Eine Landschaft mit Pferden und Kühen auf der Weide. Eben so. Queerfol.

Eine Waldung mit Bauerhütten und Vieh auf der Weide. Eben so. Fol.

Ein Stall mit Pferden.

Eine Landſchaft, im Ruysdaeliſchen Geſchmack, aber eigene Erfindung, ſo wie alle vorherige.

Sieben Stücke in der Aquatinta-Manier.

Radirte Blätter. 1ſter Heft.

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 378 u. f.
Meuſel's Neues Muſeum für Künſtler St. 3. S. 270 u. f.
Wieland's Neuer Teutſcher Merkur 1802. St. 2. S. 134-137.

MENZEL (. . .).

Virtuoſe auf der Flöte zu Prag: geb. zu . . .

MERBACH (. . .).

Muſikaliſcher Inſtrumentenmacher zu Gotha: geb. zu . . .

MERK (. . .).

Stukkator zu Potsdam: geb. zu . . .

Hat die ungemein ſchöne Gypsarbeit in dem neuen Schloſs zu Potsdam in Sartori's Geſellſchaft verfertigt, und er allein die Gypsarbeiten an den Decken in dem königlichen Schloſs eben daſelbſt.

MERKER (. . .).

Stein- und Stempelſchneider zu Braunſchweig: geb. daſelbſt . . .

Lernte bey ſeinem Vater.

Unter andern eine Medaille zum Andenken des Hofraths und Profeſſors Ebert zu Braunſchweig. (Vergl. *Meuſel's* N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 1. S. 113).

Das Pantheon, in Karneol geſchnitten, nach *Doell's* Originalarbeit (1805).

Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1805. Nr. 99.

MERKLEIN (JOHANN SIEGMUND).

Hofmechaniker zu Dresden: geb. zu . . .

MERZ (JAKOB).

Zeichner, Kupferstecher und Mahler zu Wien: geb. zu Buch im Kanton Zürich . . .

Der Kunstliebende Pfarrer Veith zu Andelfingen in der Schweitz zog ihn zur Kunst an, und leitete seine ganze Bildung. Er war drey Jahre bey Lips in Zürich, wo er sich zum Kupferstecher bildete.

Zeichnet und mahlt Porträte in Oel und Miniatur.

Lieferte die Zeichnungen zu den sechs ersten Blättern der Bildnisse lebender Künstler bey der kaiserl. königl. Akademie der bildenden Künste zu Wien, welche *Billwiller* radirte.

Das Porträt Anton Canova's, nach dem Leben gezeichnet, mahlerisch radirt und mit dem Stichel vollendet. (Radirt von ihm steht es vor C. Bertuch's Bemerkungen auf einer Reise H. 1).

Blätter zu einer noch nicht herausgekommenen mahlerischen Reise durch Ungern.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 2. S. 84. St. 3. S. 146 u. f.
C. Bertuch's Bemerkungen auf einer Reise aus Thüringen nach Wien H. 1. S. 102 u. f.

MESTRINO (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Duos pour le Violon. Oeuvre IV. Leipsic 1807.
Douze Solos pour le Violon. Livraison I. II. III. IV. . . .
Caprice pour deux Violons. . . .
Sonata pour le Violon. Nr. I. II. Leipsic . . .

METTANG (GOTTFRIED).

Mahler zu Paris: geb. zu Freudenstadt im Würtembergischen 1760.

Zögling der ehemahligen hohen Karlsschule zu Stuttgart.

METTENLEITER *) (JOHANN JAKOB):

Mahler, Zeichner, Kupferſtecher und Kupferätzer, mit dem Charakter eines Hofkupferſtechers zu München: geb. zu Groſskuchen auf dem Hartfeld, Reichsſtift-Neresheimiſcher Herrſchaft in Schwaben am 9ten Auguſt 1750 **).

Von ſeiner frühen Jugend an zeigte ſich die Luſt zur Mahlerey bey ihm. In ſeinem zwölften Jahr wurde er zu einem Mahler in Neresheim, Joh. Georg Zink, in die Lehre gethan. Er konnte aber bey dieſem ſo wenig, als hernach bey Urbon in Schwäbiſch-Gemünd, groſſe Fortſchritte machen. Nach andern widrigen Zeitpunkten, während welcher er ſich ohne weitere Anleitung im Porträtiren übte, kam er nach Stuttgart, fand da zwar Zutritt zu Guibal'n, nicht aber die Erfüllung des ihm gethanen Verſprechens. Er gieng deswegen nach Mannheim, bekam durch den Hofbildhauer Verſchaffelt Zutritt in den Antikenſaal, um da kopiren zu können, und bey dem Hofmahler Brand gewann er in der Kunſt Vortheile. Hernach arbeitete er eine Zeit lang zu Speyer. Durch ſeltſame Zufälle kam er nach Holland, und von da als Soldat auf das Vorgebürge der guten Hoffnung. Durch häufiges Bildniſsmahlen erwarb er ſo viel, daſs er ſich loskaufen und nach Amſterdam zurück reiſen konnte, wo er, nach Abzug aller vorherigen Koſten, 3000 Gulden übrig hatte. In Amſterdam hielt er ſich neun Monate auf, und reiſete alsdann nach Italien. Kaum war er ein Jahr dort geweſen, ſo reiſete er nach München, wo ihm der Inſpektor Dorner Gelegenheit, in der Gallerie zu kopiren, verſchaffte. Er wählte ſich dazu hauptſächlich die Niederländiſche Schule, und beſonders die beyden Meiſter Mieris und Gerhard Dow. Nach geraumer Zeit begab er ſich nach Augsburg, heurathete dort, und

*) Nach andern METTENLEUTER oder METTENLEIDER; aber er ſelbſt ſchreibt ſich wie oben.

**) Woher die Angabe 1765 in dem Huber-Roſtiſchen Handbuch kommen möge, iſt nicht zu errathen.

und beſchloſs, da zu bleiben: er reiſete aber dazwiſchen nach Amſterdam und nach Wien, wo er die Erzherzogin Eliſabeth und andere Perſonen porträtirte, und zu ſeinem groſſen Vortheil Denneriſche Köpfe kopirte. Seit 1786 war er in St. Petersburg, ſeit 1791 aber lebt er zu München.

Unter ſeine vorzüglichſten Stücke gehören:

Zwey Konverſationsſtücke mit den Bildniſſen der v. Obwexeriſchen Familie zu Augsburg.

Zwey Scenen aus Götz von Berlichingen.

Zwey alte Köpfe in Denner's Manier.

Zwey dergleichen groſſe Köpfe in Rembrand's Manier.

Diogenes und Artemiſia.

Eine ſehr groſſe Auferſtehung Chriſti, die er 1785 in die Domkirche zu Augsburg mahlte.

Verſchiedene hiſtoriſche und allegoriſche Stücke für den Fürſten von Oettingen-Wallerſtein.

Zu Klein's Geſchichte der Teutſchen ſtach er folgende vier Blätter:

Kaiſer Maximilian der 1ſte ſagt bey wiederhergeſtellter Ruhe nach einer Empörung: „Nun haben wir endlich Frieden!“ Quart.

Die jungen Germanier überfallen am Seeufer die Löwen, und tödten ſie mit Spieſſen und Keulen. 1788. kl. fol.

Nach der Niederlage der Cimbrer durch Marius ſenden die Fürſtinnen, die Mütter und Weiber der Todten zu dem Sieger, welche ihm ſagten: „Wir wollen frey und Veſtalinnen ſeyn, oder ſterben.“ Sie wurden nicht frey, und tödteten ſich. 1788. kl. fol.

Als Georg von Frundsberg den Aufruhr ſeines Heeres auf keine Weiſe hemmen konnte, ſank er für Kummer ohnmächtig zur Erde. Die Officiere ſagten dann zum Heere: „Warum thut ihr eurem Vater ſolch Herzeleid?“ Dadurch ward das Volk gerührt und beſänftigt. 1791. gr. 4.

Zwölf Blätter: Gegenſtände aus der Bayriſchen Geſchichte; *zu Weſtenrieder's Almanach vom J. 1796.* 12.

Vergl.

Vergl. die gröſsten Theils von ihm ſelbſt entworfene intereſſante Biographie in *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XIII. S. 13 - 25.
v. Stetten's Kunſt - und Handwerksgeſchichte von Augsburg Th. 1. S. 357 u. f. Th. 2. S. 214 u. f.
Huber's und *Roſt's* Handbuch für Kunſtliebhaber u. ſ. w. B. 2. S. 379 - 381.
Wieland's Neuer Teutſcher Merkur 1804. St. 6. S. 129.

METZ (. . .).

Mahler, ehedem zu Cöln, nachher, mit Sohn und Tochter, die gleichfalls mahlen, zu London; ob noch? *geb. zu . . .*

METZGER (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Le Repertoire Italien; Journal d'Ariettes choiſies, dans les meilleurs Opéra repreſentés du Théatre de Monſieur, arrangés pour Pianoforte ou Clavecin & Violon ad libitum. . . . 1791. . .
Six Sonates pour le Clavecin ou le Forte Piano, avec accompagnement du Violon ad libitum. Oeuvre VI. à Paris 1791. . .
Trois Sonates pour Clavecin & Violons, formans ſuite de l'Oeuvre IV. Op. VII. ibid. (1793).
Trois Sonates &c. Op. VIII. ibid. (1793).
Six Sonates pour Clavecin ou Pianoforte, avec accompagnement de Violon ad libitum. ibid. (179 .).

MEVIUS (GEORG FRIEDRICH).

Mahler und Kunſthändler zu Frankfurt am Mayn: geb. daſelbſt am 27ſten November 1727 *).

Lernte

*) Im J. 1790 lebte er noch; aber auch noch jetzt?

Lernte bey ſeinem Vater, Johann Georg Ambroſius, einem Landſchaftenmahler.

Landſchaften.

Vergl. *Hüsgen's* Nachrichten von Frankfurter Künſtlern S. 177; und *deſſen* artiſtiſches Magazin S. 357.

MEY (. . .).

Bildner in Kork zu Aſchaffenburg (vorher zu Erfurt): *geb. zu* . . .

Steht als Konditor und Hofofficiant in Dienſten des Fürſten Primas, vormahligen Fürſtbiſchoffs von Conſtanz, Koadjutors von Mainz, und Statthalters zu Erfurt (von Dalberg). Zwanzig und etliche Jahre früher war er bey dem Reichsgrafen von Oſtein in Dienſten. Schon damahls fieng er ſeine Korkarbeiten an, und dieſer Principal, ein warmer Freund der Künſte, begünſtigte ſeine Vorliebe ſo ſehr, daſs er ſelbſt mit Hand anlegte. Seine erſte Arbeit in Kork war ein Thurm. Aber damahls war ihm die Elaſticität des Korks ein ſo mächtiges Hinderniſs, daſs er an der Möglichkeit zweifelte, ein groſſes Kunſtprodukt in dieſer Maſſe je zu Stande zu bringen. Vor ungefähr neun Jahren kehrte ſeine Neigung zu dieſen Arbeiten auf eine leidenſchaftliche Weiſe zurück: da er aber nirgends eine Anleitung dazu fand, da er die nöthigen Inſtrumente nicht einmahl kannte, und weder Gelegenheit noch Kenntniſs beſaſs, ſie verfertigen zu laſſen, und da er alſo nur ferne Vorbereitungen machen konnte; ſo würde er muthlos geworden ſeyn, wenn ihn nicht der Anblick Römiſcher Korkmodelle mit neuer Begeiſterung erfüllt, und wenn nicht Dalberg's Genius ihm zur Seite geſtanden hätte. Dieſer kam ihm mit ſeinen vielumfaſſenden, immer auf den lebendigſten Punkt der Anwendung und Ausführung hinſtrebenden Kenntniſſen und mit der unwiderſtehlichen Gewalt ſeiner Ueberredung und Ermunterung zu Hülfe. Ein Hinderniſs nach dem andern ſchwand. In kurzer Zeit hatte er ſich nicht nur die nöthigen Inſtrumente ſelbſt verfertigt,

tigt, sondern sich auch mit verschiedenen Handgriffen bekannt gemacht, die seine Arbeit ungemein erleichterten. Da er richtig und genau zeichnet, so nimmt er auf Verlangen alle Denkmahle auf, die architektonisch genau errichtet sind, und wovon der Maasstab angegeben wird.

Verzeichniss der Monumente von Kork, die Mey bis 1800 verfertigt hat.

Arco di Constantino, lang 2 Schuh 2 Zoll, breit 1 Sch. 1 Z., hoch 9 Zoll. Preis 35 Dukaten.

Arco di Settimo Severo, 2 Sch. 3 Z. l., 1 Sch. br., 1 Sch. 10 Z. h. 36 Dukaten.

Arco di Tito, h. 1 Sch. 8 Z., br. 1 Sch., l. 1 Sch. 8 Z. 32 Dukaten.

Arco di Severo Pio, h. 1 Sch. 4 Z., l. 1 Sch. 8 Z., br. 1 Sch. 33 Duk.

Arco di Druso, h. 1 Sch. 8 Z., l. 1 Sch. 7 Z., br. 1 Sch. 2 Z. 33 Duk.

Arco di Giano, h. 1 Sch. 5 Z., im Quadrat 1 Sch. 6 Z. 28 Duk.

Tempio di Tivoli, h. 1 Sch. 3 Z., im Quadrat 1 Sch. 7 Z. 20 Duk.

Tempio della Teste, 1 Sch. 5 Z. h., im Quadrat 1 Sch. 8 Z. 20 Duk.

Tempio della Minerva medica, h. 1 Sch. 3 Z., im Quadrat 1 Sch. 7 Z. 25 Duk.

Tempio di Vesta, h. 1 Sch. 2 Z., im Quadrat 1 Sch. 6 Z. 22 Duk.

Tempio della Fortuna virile, treu nach Palladio, h. 1 Sch. 2 Z., l. 1 Sch. 8 Z., br. 10 Z. 24 Duk.

Tempio di Giovio Statore, h. 1 Sch. 8 Z., l. 1 Sch. 2 Z., br. 1 Sch. 13 Duk.

Tempio di Giove Tonante, h. 1 Sch. 3 Z., im Quadrat 1 Sch. 13 Duk.

Piramide di Cestio, h. 1 Sch. 8 Z., im Quadrat 2 Sch. 26 Duk.

Bagno della Nimfa Egeria, h. 10 Z., im Quadrat 1 Sch. 3 Z. 20 Duk.

Sepolcro degl' Orazii in Albano, h. 9½ Z., im Quadrat 1 Sch. 20 Duk.

Tem-

Tempio del Sole & della Luna, h. 10½ Z., l. 1 Sch. 9 Z., br. 1 Sch. 20 Duk.

Sepolcro di Plauzio, h. 11 Z., im Quadrat 1 Sch. 1 Z. 16 Duk.

Tempio della Concordia, h. 1 Sch. 5 Z., l. 1 Sch. 10 Z., br. 1 Sch. 1½ Z. 22 Duk.

Tempio della Salute, h. 1 Sch. 9 Z., im Quadrat 1 Sch. 6 Z. 28 Duk.

Tempio della Fortuna muliebre, h. 1 Sch. 5 Z., br. 1 Sch. 4 Z., l. 1 Sch. 9 Z. 28 Duk.

Ponte Salara, l. 4 Sch. 11 Z., br. 1 Sch. 4 Z., h. 1 Sch. 5 Z. 33 Duk.

Foro di Pallade, h. 1 Sch. 8 Z., l. 1 Sch. 8 Z., br. 1 Sch. 24 Duk.

Foro di Nerva, h. 1 Sch. 5 Z., br. 1 Sch. 6 Z., l. 1 Sch. 9 Z. 30 Duk.

Mausoleo di Cecilia Metella, h. 1 Sch. 3 Z., im Quadrat 1 Sch. 6 Z. 30 Duk.

Tempio d' Antonio e Faustina, h. 1 Sch. 5 Z., l. 2 Sch. 3 Z., br. 1 Sch. 11 Z. 25 Duk.

Castello dell' Aqua Claudia, h. 1 Sch. 7 Z., l. 2 Sch. 6 Z., br. 1 Sch. 2 Z. 33 Duk.

Castello dell' Aqua Marcia, h. 1 Sch. 5 Z., l. 2 Sch. 9 Z., br. 1 Sch. 6 Z. 30 Duk.

Basilica d' Antonio, h. 1 Sch. 8 Z., l. 3 Sch. 8 Z., br. 1 Sch. 28 Duk.

Emissario del Lago di Castello Gandolfo, h. 1 Sch. 2 Z., br. 1 Sch. 6 Z., l. 3 Sch. 6 Z. 36 Duk.

Portico Ottavia, h. 1 Sch. 9 Z., br. 1 Sch. 6 Z., l. 2 Sch. 32 Duk.

Palazzo di Mecenate, h. 1 Sch. 5 Z., l. 4 Sch. 10 Z., br. 2 Sch. 42 Duk.

Teatro di Marcello, h. 1 Sch. 4 Z., l. 3 Sch. 8 Z., br. 1 Sch. 8 Z. 5 Duk.

Panteon, h. 1 Sch. 8 Z., br. 2 Sch., l. 2 Sch. 8 Z. 120 Duk.

Collisseo, h. 1 Sch. 8 Z., ovalförmig lang 3 Sch. 4 Z., br. 2 Sch. 4 Z. 120 Duk.

Tempio della Pace, h. 1 Sch. 6 Z., l. 3 Sch. 6 Z., br. 1 Sch. 3 Z. 30 Duk.

Der Tempel von Pästum, 1 Sch. 3 Z. h., $3\frac{1}{2}$ Sch. l., 1 Sch. 3 Z. br.

Ein kleines Gothisches Monument, das sich vor dem Brühler Thor zu Erfurt befindet, 1 Sch. 5 Z. l., 1 Sch. br. 12 Duk.

Die Bildsäule des Kurfürsten von Mainz, auf dem Graden in Erfurt.

Mehrere Uhrgehäuse im antiken Geschmack.

Vergl. *Dominikus* über Hrn. Mey's Felloplastik; in *Wieland's* N. Teutschen Merkur 1800. St. 4. S. 325-341. Dec. S. 312 u. f.

MEYER (GEORG EHRENFRIED).

Miniatur- und Emailmahler zu Dresden: geb. zu . . .

MEYER (HEINRICH 1).

Landschaftsmahler und Professor an der Zeichnungsakademie zu Weimar seit 1797 (nachdem er über zehen Jahre in Italien gelebt hatte): *geb. zu Stäfa bey Zürich . . .*

MEYER (HEINRICH 2).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Vermischte Kompositionen für Klavier und Gesang. Bremen 1795. 4.

MEYER (JAKOB).

Kupferstecher und Professor an der Kunstschule zu Zürich: geb. zu . . .

Schweitzerische Naturscenen. 4 Ausgaben oder Hefte, jeder bestehend aus sechs Blättern, von . . . bis 1796.

Vergl. *Meusel's* Neue Miscell. artist. Inhalts H. 5. S. 585 u. f.

MEYER

MEYER (JOHANN HEINRICH).

Kupferstecher und Kupferätzer zu Zürich: geb. zu . . .

Mahlerische Reise in die Italienische Schweitz; mit (12) geätzten Blättern (und 2 Vignetten). Zürich 1793 *(eigentl. 1792).* Queerquart. Theils nach *Ludwig Heß'ens*, theils nach eigenen Zeichnungen. (Vergl. *Meusel's* Neues Museum St. 4. S. 402-427. *Dessen* Neue Miscell. St. 5. S. 587-589).

Die allermeisten Küpferchen (Schweitzerische Landschaften) in den Helvetischen Kalendern von 1789 an. Die vorherigen von *Sal. Gessner.* (Vergl. *Meusel's* N. Miscell. St. 5. S. 589-605. *Dessen* Archiv für Künstler B. 2. St. 2. S. 73-84).

Die Ruinen von Unterwalden, in 12 geätzten Blättern und einer Charte, in länglich Quartformat.

Die Helvetische Eidleistung in Zürich auf dem Lindenhof, mahlerisch radirt. Queerfol.

MEYER (PHILIPP JAKOB).

Harfenist zu London: geb. zu Strasburg 1740.

Verschiedene für die Harfe in Paris und in London gestochene Werke, z. B. 12 Divertimente, 6 Solo, 6 Harfensonaten u. s. w.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

MEYER (. . .).

Emailmahler zu London: geb. zu Tübingen . . .

MEYER — BäR.

Virtuose auf dem Pianoforte zu Berlin: geb. zu . . .

MICHAELIS (. . .).

Bossirer zu Berlin: geb. zu . . .

Verschiedene Basreliefs in dem grossen Saale auf dem Schloss zu Braunschweig.

MICHEL (. . .), der ältere.

Erster Flötenist bey der ehemahligen Hofkapelle zu Cassel (jetzt?): *geb. zu Helsa bey Cassel 1736.*

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

MICHEL (*CHRISTOPH*), der jüngere, Bruder des vorhergehenden.

Bassonist bey der ehemahligen Hofkapelle zu Cassel (jetzt?): *geb. zu Helsa bey Cassel 1752.*

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

MICHEL (FRANZ LUDWIG), der jüngste, Sohn des vorhergehenden.

Ehedem Hofmusiker und Flötenist zu Cassel (jetzt?): *geb. daselbst am 8ten Januar 1769.*

Spielt auch das Klavier sehr fertig, und komponirt.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

MICHEL (JOSEPH).

Hofkomponist zu München: geb. zu . . .

Ward in der dortigen Jesuiter Musikschule erzogen.

Sechs Quatros für Violin.
Verschiedene Klarinett- und Hornconcerte.
Alles in der Handschrift. Ob etwas von ihm gestochen oder gedruckt sey, weiss man nicht.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

MICHELIS (. . .).

Kupferstecher zu . . .: geb. zu . . .

Wilhelm der Zweyte, Prinz von Oranien, nach Vandyk (Dessau 1798).

Bildniss des Grafen und Feldmarschalls Burchard Christoph von Münnich; vor dessen Lebensbeschreibung von *Gerh. Ant. v. Halem* (Oldenburg 1803. gr. 8).

MIKSCH *) (JOHANN).

Königl. Sächſiſcher Kammermuſiker und Bildhauer zu Dresden **): *geb. zu Georgenthal in Böhmen 1765.*

Sein Vater, Kantor zu Georgenthal, lehrte ihn die Anfangsgründe der Muſik; hierauf kam er 1778 in das katholiſche Kapellknabeninſtitut zu Dresden, wo er, dem Inſtitute gemäſs, Vokal- und Inſtrumentalmuſik fünf Jahre lang ſtudirte. In Nebenſtunden beſchäftigte er ſich mit Mahlen und Schnitzeln, ohne Anweiſung dabey zu genieſſen, und ohne die Zeichenkunſt ſtudirt zu haben; und brachte es dennoch ſo weit, daſs er Köpfe und ganze Figuren, die er nur einmahl geſehn hatte, auf das ſprechendeſte und vollkommenſte ſchneiden konnte. Auch in Wachs verſuchte er zu boſſiren; wozu er den Umgang mit Matterſperger benutzte, und es auch hierin zu einer auſſerordentlichen Fertigkeit brachte. Von 1783 bis 1787 genoſs er bey der Kapelle einen Interimsgehalt, mit dem Verſprechen, bey Erledigung einer Stelle ſogleich angeſtellt zu werden; welches dann im J. 1787 geſchah.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Künſtlern in Dresden S. 114 u. f.
Kläbe'ns Neueſtes gel. Dresden S. 96 u. f.

MILCHMAYER (PHILIPP JAKOB).

Königl. Bayriſcher Hofmechaniker, Klavier- und Harfenmeiſter zu Dresden: geb. zu . . .

Von 1770 bis 1780 lebte er in Paris als Klavier- und Harfenmeiſter. Nachher wurde er Hofmechaniker zu Mainz, wie auch Mitglied der muſikaliſchen Akademie zu München. Zu Mainz erfand er einen neuen mechaniſchen Flügel mit drey Klavieren und 250 Veränderungen, ohne gröſſer, als ein gewöhnlicher Flügel, zu

 ſeyn.

*) Nicht MIEKSCH.

**) Nach einer andern Nachricht ſoll er jetzt königl. Bayriſcher Kammermuſiker zu München ſeyn.

ſeyn. (Vergl. *Cramer's* muſikaliſches Magazin Jahrg. 1. S. 1024).

Die wahre Art, das Pianoforte zu ſpielen. Dresden 1797. Queerfol.

Journal de Fortepiano. Nr. I. II. III. . . . (180.).

Journal dedié aux jeunes élèves. Nr. I. II. III. . . .

Pièces détachées dediées aux amateurs. Nr. I-XI. . . .

Pièces détachées dediées aux jeunes élèves. Nr. I-XIII. . . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

MILHAUSER (KARL AUGUST).

Hofheraldiker und Faktor der königlichen Hofbuchdruckerey zu Dresden: geb. daſelbſt 1757.

Er lernte in den Jahren 1772 bis 1777 die Buchdruckerkunſt, gieng aber, nach vollendeten Lehrjahren, davon ab, und ſtudirte auf der Kunſtakademie zu Dresden die Zeichnungskunſt. Ein leidenſchaftlicher Hang zum Studium der Diplomatik, verbunden mit dem anhaltendſten Fleiſſe, verſchaffte ihm einen Ruf zu dem gelehrten Grafen von Hochberg nach Fürſtenſtein in Schleſien, wo er vier Jahre Archivar war. Nach deſſen Abſterben kehrte er in ſeine Vaterſtadt, und da er keine Ausſicht fand, mit ſeinen diplomatiſchen Kenntniſſen verſorgt zu werden, zur Buchdruckerkunſt zurück. Er beſitzt die ſeltene Gabe, die Schriftzüge der älteſten Urkunden und Handſchriften bis zur höchſten Täuſchung nachzuahmen und ſie zu dechiffriren. Als Buchdrucker unternahm er es, dergleichen alte unleſerliche Urkunden auf eine eigene, der gröſsten Sorgfalt und Genauigkeit, die bey ſolchen Sachen erfoderlich iſt, angemeſſene Art, mit den ausgedruckten Abbreviaturen, ſelbſt zu ſetzen und abzudrucken. Zugleich zeichnet und mahlet er die daran befindlichen Siegel ganz nach der Natur, ſo daſs eine ſolche Kopie den Verluſt ſolcher Denkmahle des Alterthums vollkommen erſetzt. In der neuern Zeit wurde er zum Hofheraldiker ernannt.

Vergl. *Kläbe'ns* Neueſtes gelehrtes Dresden S. 98.

MILLER (JOHANN GOTTHARD).
S. unten MüLLER.

MILLER (JULIUS).

Schauspieler, Sänger und Komponist zu Amsterdam seit 1798: *geb. zu Dresden 1782.*

Folgende Opern hat er in Musik gesetzt:

Der Freybrief.

Die Verwandlung.

Ein Intermezzo: Michel und Hannchen.

Verschiedene Ouverturen und Entreacts im Schauspiel.

Lieder zum Klavier und zur Guitarre.

Favorit-Gesänge im Klavierauszug, aus der Oper: Die Verwandlungen. Breslau 1808. gr. 4.

Gelegenheitsmusiken.

MIRBECK (C... LORENZ B...).

Ingenieur, Kupferstecher und Buchdrucker zu Altona: geb. zu ...

Lieferte, in Gemeinschaft mit A. FLEURY, Zeichner und Kupferstecher zu Hamburg, zwey Landschaften von den beyden Elbufern bey Altona, eine 30 Zoll breite und 24 Zoll hohe Kupferplatte, auf Velinpapier abgedruckt.

MIRVILLE (C...).

Wird in *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XIII. S. 42 als akademischer Bildhauer zu Wien genannt und Nachricht von ihm gegeben. Weil aber weder handschriftliche Nachrichten, noch de Luca, noch Weinkopf etwas von ihm erwähnen; so muss er jetzt anderswo leben, oder ist er vielleicht gestorben? So fragte ich im 2ten Theil der ersten Ausgabe 1789, folglich vor zwanzig Jahren; und soll noch Antwort erhalten!!!

MöGLICH (ANDREAS LEONHARD).

Tapezirer, Zeichner und Kupferſtecher zu Nürnberg, Ehrenmitglied der Kunſtakademie zu Augsburg, wie auch Mitglied der Mahlerakademie zu Nürnberg: geb. daſelbſt am 14ten Januar 1742.

Lernte bey Johann Juſtin Preiſsler das Zeichnen, und beſuchte mit vorzüglichem Fleiſs die Mahlerakademie. Mit Radiren und Kupferſtechen beſchäftiget er ſich aus Luſt, und hat, als Liebhaber, mehrere Vignetten und Bildniſſe mit Beyfall geliefert. Im Silhouettiren und in Profilen iſt er beſonders glücklich. Viele Silhouetten hat er ausgezeichnet, viele auf Glas in Goldgrund radirt, z. B. zu Ringen, Pretenſionen, Doſen u. ſ. w. worin ihm wenige, die ein Gleiches wagten, gleich kamen.

Auſſer vielen kleinen Blättern, Einfaſſungen zu Schattenbildern u. dergl. hat er verfertigt:

Das Bildniſs der Frau Kirchenpflegerin von Welſer.

— — des Generals von Oelhafens.

— — des Waagamtmanns von Holzſchuher.

— — des Predigers Cnopf zu Wien (eines gebohrnen Nürnbergers).

— — des Nürnbergiſchen Kaſtellans, Chriſt. Friedr. Stromer von Reichenbach (1789).

— — des Schaffers Panzer für die Allgem. Teutſche Bibliothek B. 106 (1792).

— — des Mahlers Joh. Juſt. Preiſsler und ſeiner Frau Suſanne Marie (1803). gr. fol.

Der Kopf des Sokrates 1788.

Calas Abſchied von ſeiner Familie.

Vergl. (*Waldau's*) Almanach zur theolog. Lektur für 1781. S. 161 u. f.

Nicolai's Reiſebeſchreibung B. 1. S. 288 u. ff. (3te Ausgabe).

Meuſel's Muſeum für Künſtler St. 5. S. 51-64. St. 9. S. 214-242. S. 258.

MöG-

MöGLICH (*TOBIAS* FRIEDRICH),
Bruder des vorhergehenden.

Miniaturmahler und Wachsbossirer zu Rom, wie auch Ehrenmitglied der Kunstakademie zu Augsburg: geb. zu Nürnberg am 14ten März 1748.

Lernte in seiner Vaterstadt die Profession eines Perrückenmachers, und zeichnete sich vor andern Lehrlingen aus, ohne dass man jedoch damahls irgend einige Neigung zur Zeichnung oder Kunst an ihm bemerkt hätte. Als er ausgelernt hatte, gieng er im J. 1770 nach Strasburg, dann in die Schweitz, und kam 1773 nach Mayland, wo er, unter andern, den Hofmahler Baier zu bedienen hatte. Weil auch dort jeder Geselle für seine Kost und Wohnung sorgen muss; so fügte sich's, dass er auch bey einem Mahler wohnte. Diese beyden Gelegenheiten verschafften ihm den Anblick vieler Kunstsachen, wodurch in ihm ein Trieb zum Zeichnen und Mahlen erwachte. In beyden Künsten bekam er, neben dem Forttreiben seiner Profession, Unterricht von dem erwähnten Miniaturmahler Baier. Seine Fortschritte in dem ihm neuen Studium waren erstaunenswürdig. Als er noch in Mayland war, bekam er für ein Porträt sechs Dukaten. Eben daselbst wurde er im J. 1774 mit dem berühmten Medailleur Kraft bekannt, bey der Gelegenheit, als er bey Hof einen Kavalier in Miniatur mahlte, und sah, dass K. das Bildniss des Erzherzogs in Wachs bossirte. Diese künstliche Arbeit gefiel ihm so wohl, dass er Kraft'en bat, er möchte ihm Zutritt bey sich erlauben und gestatten, dass er die Porträte, die er damahls verfertigte, kopiren dürfte. Dieser willfährige Mann lies ihm seine Korrektion zwey Jahre lang angedeihen. Von ihm lernte er hauptsächlich die Manier oder Verfahrungsart: aber das Feine, Schöne und Geschmackvolle bildete er in seiner Seele durch das aufmerksame Studiren der Antiken; wie er denn in verschiedenen Städten Italiens, vorzüglich in Rom, über hundert der schönsten antiken Köpfe und Figuren modellirte. Seine Neigung zum Miniaturmahlen verschwand darüber ganz. Von Mayland begab er sich nach Florenz, Padua, Siena,

na, Viterbo und andere Italienische Städte, besah alle Merkwürdigkeiten der Kunst, reisete aber immer noch als Friseur. Als er aber nach Rom kam, und dort von zwanzig Kreutzern unsres Geldes des Tags über leben und wohnen sollte; warf er Puderbeutel, Kamm und Brenneisen von sich, und lebte seitdem ganz der Kunst. Zu seinem Unterhalt wählte er Anfangs in Rom auch Porträte in Miniatur: in der Folge aber bossirte er einzig und allein. Er rühmet auch die achtjährige Bekanntschaft mit dem nun verstorbenen Hofrath Reifstein, indem er ihm nicht allein von den vielen an ihn gewiesenen Fremden Verdienst verschaffte, sondern auch, da er selbst Künstler und Kenner im hohen Grade war, mit Rath und That an die Hand gieng.

Sein gröſstes Meisterstück, das ihm zuerst ausgebreiteten Ruhm erwarb, war das in Wachs bossirte Bildniſs des im J. 1783 in Rom verstorbenen Bettlers und Heiligkeitskandidaten Labré.

Sein eigenes Porträt, und die Bildnisse der gröſsten in Rom gewesenen Künstler und Kunstkenner, z. B. *Mengs*, der es selbst bewunderte, *Winckelmann's*, *Angelika Kaufmann*, *Reifstein's*, *Maron,s*, des Steinschneiders *Pichler*, *Hackert's*, *Rehberg's*, *Corvi's*, *Zucchi's*, *Canova's*, *Vega's* u. s. w.

Mehrere, nach Antiken gearbeitete Köpfe, z. B. *Medusa*, *Alexander der Grosse*, Kaiser *August*, der Republikaner *Brutus*, der jüngere *Brutus*, Mörder des Julius Cäsar, *Apollo*, *Seneca*, die schöne *Flora* auf dem Kapitol, die schöne Griechische *Sibylle*, und die herrliche *Hebe*.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artistischen Inhalts H. XXIII. S. 285-288.

von MöLK (. . .).

Mahler zu Grätz in Steyermark: geb. zu . . .

Mahlereyen in verschiedenen Kirchen, z. B. zu Maria Hilf in Grätz, Maria Lebering bey Hartberg u. a. m.

MöRI-

MöRIKOFER (. . .).

Steinschneider zu Bern: geb. zu Frauenfeld . . .

Lernte bey Hedlinger.

Vergl. *Füſsli's* Geſchichte der Schweitzerkünſtler.
Meuſel's N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 5. S. 568.

MöSER (. . .).

Violiniſt der königl. Preuſsiſchen Kapelle zu Berlin: geb. zu . . .

Haack's Schüler. Stand ſchon, als Knabe, bey der erſten Violine in der Kapelle des letzten Markgrafen von Schwedt.

Vergl. *Reichardt* in der Muſikaliſchen Monatsſchrift 1792. St. 4. S. 99.

MOLITOR (MARTIN).

Landſchaftenmahler und Mitglied der kaiſerl. königl. Akademie der bildenden Künſte zu Wien: geb. zu . . .

MOLITOR (S. . .).

Tonkünſtler zu Wien: geb. zu . . .

Siegeslieder für drey Singſtimmen, ohne Begleitung, geſetzt u. ſ. w. — Sr. königl. Hoheit, dem Durchlauchtigſten Erzherzog Karl von Oeſtreich, dem Retter des Teutſchen Vaterlandes, in tiefſter Ehrfurcht gewidmet von der Gombartiſchen Muſikhandlung in Augsburg (1800).
Trio pour Violon, Guitarre & Violoncelle, Oeuvre VI. Leipſic 1807. . .
Groſſe Sonate für die Guitarre allein, als Probe einer beſſern Behandlung dieſes Inſtruments; mit beygefügten Anmerkungen für den Spielenden. Wien 1808.

MOLLER (GEORG).

Architekt, jetzt zu Rom: geb. zu . . . in Westphalen . . .

MORACE (E. . .).

Kupferstecher, erst zu Stuttgart, dann zu Neapel, jetzt zu Nürnberg: geb. zu Stuttgart um 1763.

Schüler von Joh. Gotthard Müller.

P. de Carcari. Gr. 4.
C. G. G. de Vintimille. Gr. 4.
Der Dichter und Tonkünstler Schubart, nach *Oelenkainz.*
Joh. Gotthard Müller, nach *Tischbein.* Gr. fol.
Angelika Kaufmann, nach *Reynolds.* Gr. fol.
Les quatre saisons, nach *Rubens.* 4.
Le plaisir innocent, nach *Morillo.* fol.
Le nid soigné, nach demselben. fol.
La mort d'Archimede. *Mola* pinx. fol.
Die Porträte des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Neapel. Beyde in fol.
Das Bildniss des Landschaftmahlers Hackert. fol.
Das Bildniss des Admirals Nelson, in stehender Figur, in punktirter Manier, der er sich ganz ergeben zu haben scheint.

Vergl. *Huber's* u. *Rost's* Handbuch B. 2. S. 374.
Meusel's Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 141 u. f.

MORASCH (CHRISTIAN GOTTFRIED).

Miniatur- und Emailmahler, wie auch Kupferstecher zu Dresden: geb. daselbst 1749.

Die Anfangsgründe der Zeichnungskunst lernte er von Lippert. Schon als zweyjährigem Kinde lähmte ihm ein Schlagfluss die Beine; dadurch ward er ganz zum sitzenden Leben bestimmt, und fand daher einen desto grössern Beruf, sein ganzes Vergnügen in Ausübung der Kunst zu suchen. Anfangs legte er sich auf Miniatur-

und

und Porträtmahlerey: da ihm aber die Handschriften eines berühmten Emailmahlers in die Hände fielen; so machte er in dieser Mahlerey Versuche, und brachte es durch anhaltenden Fleiss zu einer beträchtlichen Stärke. In erhabener Schmelzarbeit, welche Kunst beynahe ganz verloren war, verfertigt er gleichfalls Porträte. Von ihm sind auch Prospekte nach Canaletto, deren Conture radirt sind, das übrige aber alles mit eigner Hand von ihm selbst gemahlt ist, so dass seine Blätter vollkommen die Stelle der Gemählde von Canaletto vertreten. Nachher verfertigte er Prospekte von Dresden und der umliegenden Gegend, in kolorirter Manier. Er radirt und ätzet mit vielem Kunstfleiss in Kupfer, übte sich auch mit gutem Erfolg in der getuschten Manier.

Ausser den erwähnten Werken einen aus sechs Blättern bestehenden Heft charakterischer Kleidertrachten in Hamburg.

Zwey Landschaften von dem Isländischen Mahler *Dorstein Illia Hialtalin.*

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Künstlern zu Dresden S. 116 u. f.
Kläbe'ns Neuestes gel. Dresden S. 99.

MORELLY (. . .).

Dieser ehemahlige Sänger erhielt schon beym Regierungsantritt des letzten Landgrafen, nachherigen Kurfürsten von Hessen-Cassel, den Abschied, und behielt nur 250 Thaler Pension, die er hierauf zu Ballenstedt verzehrte, alsdann vor einigen Jahren nach Cassel zurückgieng, und sich in Vackerhagen, einem Hessischen Dorf unweit Cassel, aufhielt. Wahrscheinlich lebt er nicht mehr.

MORGHEN — eigentlich *MORGEN (RAPHAEL).*

Kupferstecher zu London (vorher zu Rom und Florenz), *wie auch Mitglied der königl. Preussischen Akademie*

demie der bildenden Künste zu Berlin: geb. zu . . . in Teutschland . . .

Einige Stücke zu der Folge von Blättern nach *Raphael's* Gemählden im Vatikan.

Aurora, nach *Guido Reni.*

Ein Paar andere Kupferstiche nach *Dominichino* und *Mengs.*

La Peinture & la Poësie, nach *Gavino Hamilton.*

Theseus, auf dem erlegten Minotaurus sitzend, nach einer Zeichnung des *Bonaventura Salesa* von einer Gruppe im weissen Marmor des *Anton Canova.* (*Vergl.* N. Bibl. der schönen Wiss. B. 37. S. 312).

Die tanzenden Jahreszeiten, denen die Zeit auf der Leyer spielt, nach *Poussin.*

Eine Flucht in Aegypten, nach demselben. (*Vergl.* eben daselbst B. 48. S. 159).

Raphael's Madonna della Seggiola. (*Vergl.* eben daselbst B. 53. S. 105).

Das Abendmahl, nach *Leonhard da Vinci.*

Vergl. Winckelmann und sein Jahrhundert; herausg. von *Göthe* S. 348 u. f.

Berlinische Zeitung bey Spener 1808. Nr. 49.

MORGENSTERN (JOHANN HEINRICH).

Kupferstecher zu Frankfurt am Mayn: geb. zu . . .

Anfang einer Sammlung radirter Blätter, nach Originalgemählden des Johann Heinrich Roos. *Frankfurt am Mayn* (1805). *Es sind bis jetzt darin folgende radirte Blätter anzutreffen:*

Das Porträt von J. H. Roos.
Die ruhenden Hirten.
Der Mittag.
Die wandernden Hirten.
Ein Stier, der seinen Durst stillet.

MORGENSTERN (JOHANN LUDWIG ERNST).

Perſpektiv- und Architektur-Mahler zu Frankfurt am Mayn: geb. zu Rudolſtadt am 24ſten Oktober 1738.

Sein Vater war Porträtmahler; er ſelbſt zeichnete vorzüglich nach den Kupferſtichen des Rugendas und mahlte in einem eigenen gewählten Kolorit, ſo gut er konnte. Im J. 1766 kam er zu dem Gallerieinſpektor Buſch zu Salzdahlen; von da begab er ſich 1768 zu einem gewiſſen Bilderhändler nach Hamburg, wo er aber nichts als verdorbene Gemählde auszubeſſern hatte. Im J. 1770 kam er nach Frankfurt und hielt ſich bey C. G. Schütz bis 1771 auf, um welche Zeit er nach Darmſtadt zu der Wittwe des berühmten Seekatz reiſete, und nach ihres Mannes Gemählden, die ihm beſonders geſielen, ſo lange kopirte, bis er nach Jahres Friſt zurück nach Frankfurt kam, und ſich 1776 häuslich dort niederlies.

Vorzüglich Mahlereyen in vielen Kirchen; auch Handzeichnungen mit braunem Tuſch.

Zwey Blätter, nach *Seekatz* geätzt.

Vergl. *Hüsgen's* Nachrichten von Frankfurter Künſtlern S. 198-200.
Deſſen Artiſtiſches Magazin S. 407-410.

MOSEL (PROSPER).

Regulirter Chorherr zu Kloſter Neuburg im Lande unter der Ens: geb. zu . . .

Six Variations & Fantaſie pour Violon & Alto &c. à Vienne 1806.

Grand Trio pour Violon, avec accompagnement de Violon ſecond & Baſſe. Oeuvre III. ibid. 1808.

MOSER (ALOYS).

Inſtrumentenmacher zu Freyburg in der Schweitz: geb. zu . . .

Vorzüglich groſſe Klavier-Flügel, deren Ton und Klang kräftig, ausdrucksvoll und anhaltend klar iſt, ſon-

ſondern es gehen auch die Variationen, die durch das Pedal und die Verſchiebung nach einer neuen Erfindung deſſelben, wodurch der Hammer eine, zwey oder drey Saiten, nach Belieben, berührt, hervorgebracht werden können, bis auf 18 verſchiedene Combinirungen, und erzeugen ſo viele und reitzende Arten von Tönen, als vorher von keinem Inſtrumente geſchah.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 21 u. f.

MOSER (MARIE).

Mahlerin zu London: geb. zu . . .

Blumen, auch hiſtoriſche Stücke im antiken Stil.

MOSES (JOHANN GOTTFRIED).

Organiſt zu Auerbach im Voigtlande: geb. zu . . .

Verſuch einiger Oden und Lieder, mit Melodien beym Klavier. Leipz. 1781. — 2ter Theil. Hof 1783.

Handbuch für Orgelſpieler. 3 Theile. Dresden 1784 - 1787. (*Der 1ſte Theil enthält Präludien und Phantaſieen; der 2te Trios; und der 3te Fugen verſchiedener Art*).

Handſchriftlich ſind noch von ihm:

Der 84ſte Pſalm in Partitur.

Damötas und Phyllis, nach Gellert, für Singſtimmen und Klavier.

Drey Klaviertrios mit Violin und Baſs.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

MOSNIER (. . .).

Mahler zu Hamburg (ehedem Mitglied der königlichen Franzöſiſchen Akademie zu Hamburg): *geb. zu . . . in Frankreich . . .*

Sein Kolorit iſt blendend, ſeine Bilder haben Geiſt und Leben, ſeine Drapperie in Atlas und Sammet, worauf er unendlich viel Fleiſs verſchwendet, iſt ſchön, und die andern Nebenſachen ſind bis ins kleinſte Detail

mit

mit gröſster Genauigkeit und Wahrheit ausgeführt. Uebrigens iſt er nicht ganz frey von der manierirten Färbung und von den Inkorrektheiten des gröſsten Theils der Franzöſiſchen Mahler vor der Zeit Vien's, David's und ihrer Schüler. — So der Domherr *Meyer* im Hanſeatiſchen Magazin B. 1. H. 1. S. 115 u. f.

MOTTET (. . .).

Mahler zu Bern: geb. zu Murten . . .

Hauptſächlich Bildniſſe, z. B. des Berniſchen Kantonsraths Schneeberger, des Mahlers Zehender von Bern, Diogg's von Urſeren.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 4. S. 55 u. f.

*MUCK (FRIEDRICH JOHANN ALBRECHT *).*

Tonkünſtler und Pfarrer zu Ippesheim, zu dem ehemahligen Fränkiſchen Ritterkanton Odenwald gehörig, ſeit 1800 (vorher ſeit 1788 Pfarrer in dem freyherrl. von Münſteriſchen Dorfe Euerbach bey Schweinfurt): *geb. zu Forheim im Oettingiſchen am 24ſten April 1763.*

Lieder, in Muſik geſetzt. Leipz. 1793. 4.

Homiletiſche und liturgiſche Verſuche; nebſt einem Beytrag zur liturgiſchen Muſik. Nürnberg 1796. 8.

Kompoſitionen in dem Fränkiſchen Muſenalmanach auf die Jahre 1786 und 1787.

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

Vergl. *Gradmann's* gelehrtes Schwaben.

MüHLEN (FERDINAND).

Dekorationsmahler und akademiſcher Künſtler zu Berlin: geb. zu . . .

MüHL-

*) Gewöhnlich ſchreibt er ſich nur FRIEDRICH.

MüHLHOF (. . .).

Violoncellist in der Russisch-kaiserlichen Hofkapelle zu St. Petersburg (vorher in der Kapelle des Fürsten von Carolath): *geb. zu Schweidnitz* . . .

MüHLING (AUGUST).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Sechs Lieder, mit Begleitung des Pianoforte. 1stes Werk. Leipzig 1806.

MüLLER (A.. C..).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte. Oeuvre V. à Offenbach (1793).

MüLLER (AUGUST EBERHARD).

Musikdirektor, Organist und Komponist zu Leipzig (vorher Organist zu Magdeburg): *geb. zu . . .*

Ein ausgezeichneter Klavier- und Orgelspieler.

Sammlung von Orgelstücken, enthaltend zwölf leichte und sechs schwerere Sätze. 1ster Heft. Leipz. (1798). Langfol.

Anleitung zum richtigen und genauen Vortrage der Mozartischen Klavierconcerte. 1ster Heft. ebend. 1798. . .

Trois Sonates pour le Clavecin ou Fortepiano. Oeuvre III. à Offenbach (179 .).

Marche du Général Buonaparte, variée & dediée à Madame Loehr, née Bause. Oeuvre XV. à Leipsic 1799.

Concert pour la Flûte traversière, avec accompagnement du grand Orchestre &c. Oeuvre XVI. ibid. 1798.

Grande Sonate pour le Pianoforte, avec accompagnement d'un Violon & Violoncelle. Oeuvre XVII. ibid. 1799.

Journal pour la Flûte, contenant plusieurs pièces d'une difficulté progressive. Cahier II. à Hambourg (1799).

Joseph Haydn's Oratorium: Die Schöpfung, im Klavierauszuge. Leipzig (1800). gr. Queerfol. *Auch mit Italienischem Titel.*

Concert pour la Flûte traversière, avec accompagnement de deux Violons, deux Hautbois, deux Cors, deux Bassons, Viola & deux Basse, par *W. A. Mozart*, arrangé d'un Concert pour Clarinette. ibid. (1802).

Trois Sonates progressives. Oeuvre XVIII. à Vienne & Leipsic 1802. . .

Der Schatzgräber (*Le Trésor supposé*); ein Singspiel in Einem Akt, mit Musik von *Mehul*; im Klavierauszuge. Leipzig (1803).

La Clemenza di Tito, Opera seria composta di *W. A. Mozart.* Titus, ernsthafte Oper in zwey Akten, von *W. A. Mozart;* aufs neue für das Klavier ausgezogen. ebend. (1803).

Klavier-und Fortepiano-Schule, oder Anweisung zur richtigen und geschmackvollen Spielart beyder Instrumente; nebst einem Anhange vom Generalbass. ebend. 1804. Queerquart. *Auch unter dem Titel: Löhlein's* Klavierschule. 6te Auflage.

Trois Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre 14. ibid. 1804. fol.

Sonate pour le Clavecin ou Pianoforte. Oeuvre XXXVI. ibid. 1805.

Uebungsstücke für das Pianoforte, mit vorgezeichneter Fingersetzung. 1ster Heft. ebend. (1805). fol.

Concert pour Flûte principale accompagné de l'Orchestre Oeuvre XXIV. ibid. 1805. fol.

Exercices pour la Flûte d'une difficulté progressive. Livraison I. Oeuvre XXV. ibid. 1806. fol.

Sonata brillante a 4 mani p. Pianof. agg. ibid. 1806. fol.

Polonoise pour la Flûte, avec accompagnement d'Orchestre. Oeuvre XXIII. ibid. 1806. . .

Tabellen für Flöten mit einer und vier Klappen. ebend. 1806. . .

Grand Concert pour Flûte. Oeuvre XXVII. ibid. 1807. fol.

Trois Duos concertants pour deux Flûtes. Oeuvre XXVIII. ibid. 1807. fol.

Six grandes caprices pour le Pianoforte, composées & dediées à Son Altesse Impériale Madame la Grande-Duchesse Marie Paulowne, Princesse héréditaire de Saxe-Weimar. Livraison I & II. Oeuvre XXIX. ibid. (1808). fol.

Huit Variations pour Pianoforte sur l'Air: Freut euch des Lebens. ibid. 1808. fol.

Mozart's Zauberflöte, eine grosse Oper in zwey Akten. Vollständiger Klavierauszug nach der Originalparttiur. ebend. 1808. fol.

Instruktive Uebungsstücke für das Pianoforte; für die ersten Anfänger. 1stes Supplement zum kleinen Elementarbuche. ebend. 1808. fol.

MüLLER (CHRISTIAN FRIEDRICH), Sohn von Johann Gotthard.

Kupferstecher zu Stuttgart: geb. daselbst . . .

Hat bey seinem Vater gelernt, und gieng alsdann im J. 1801 nach Paris, von wo er im J. 1806 zurückkam.

Eine seiner neuern und vorzüglichern Arbeiten ist das Bildniss des Kronprinzen von Würtemberg. Unter den vorhergehenden sticht hervor das Porträt des geheimen Raths und Leibarztes Hufeland. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 140).

MüLLER (CHRISTIAN FRIEDRICH — gewöhnlich *FRIEDRICH).*

Königl. Schwedischer Concertmeister und Direktor des Opernorchesters zu Stockholm, Virtuose auf der Violin und Instrumentalkomponist: geb. zu Reinsberg am 29sten December 1752.

Studirte sein Instrument, die Violine, bey dem berühmten Salomo. Kam darauf als Kammermusiker in die Dienste des Prinzen Heinrich von Preussen, wo er noch 1778 stand. In demselben Jahre gieng er mit der

der Sängerin Mara auf Reisen, kam mit ihr nach Kopenhagen, wo er die Sängerin Walther, Frau des Schauspielers dieses Namens, gebohrne Halle *), kennen lernte. Zwischen beyden entstand bald eine wechselseitige Liebe, so dass sie sich von ihrem Manne scheiden lies. Nun suchten sie am Hofe vergebens Erlaubniss, einander zu heurathen, und, als diese verweigert wurde, flohen sie heimlich nach Stockholm, wo sie nicht nur sogleich diese Erlaubniss erhielten, sondern auch eben so bald in königl. Schwedische Dienste genommen wurden. Im J. 1782 unternahmen sie eine Reise nach England, und ärndteten dort vielen Beyfall. Im J. 1783 kamen sie zurück nach Stockholm, und wurden von neuem auf zehen Jahre mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Thalern angenommen. Von ihren nachherigen Schicksalen konnte man bis jetzt nichts erfahren.

Sechs Violinsolo's. Paris . . .
Sechs dergleichen. Berlin 1785. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

MüLLER (FRIEDRICH).

Ehedem herzogl. Zweybrückischer Hofmahler und Kupferätzer zu Zweybrücken, nun aber schon seit vielen Jahren zu Rom, wo er von dem ehemahligen Pfalzbayrischen Hof eine Pension genoss: geb. zu Creutznach 1750.

Erst mahlte er Thierstücke, hernach Geschichte. Es war eine Zeit, wo er sich Michel Angelo zum Muster nahm: doch wollte er mehr dessen Denkweise, als dessen Formen nachahmen, und wählte sich Gegenstände, wo Teufel die Hauptrolle spielen: aber es gelang ihm nicht, sich dadurch Beyfall zu erwerben. Seit mehrern Jahren arbeitet er wenig oder nichts, sondern treibt das Geschäft eines ambulirenden Antiquars bey Fremden.

 Von

*) Sie ist gebohren zu Kopenhagen im Februar 1763.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. Winckelmann und sein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 297 u. f.
Meusel's Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 132.

MüLLER (H... F...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Six Sonatines d'après les airs favorits des Operas, pour le Pianoforte, avec Flûte. Cahier I. II. III. à Bronsvic 1806...

Sammlung von Angloisen, Walzern u. s. w. für das Pianoforte. Berlin 1806.

Deux Sonates pour Pianoforte & Violon. Op. XI. Bronsvic (1808).

MüLLER (JOHANN).

Mahler, Kupferstecher und Stadtgerichts-Taxator und Oekonomie-Vorsteher im Waisenhause zu Nördlingen: geb. daselbst am 10ten Julius 1752.

In jüngern Jahren trieb er das Beckerhandwerk: aber 1778 nahm der Kunsttrieb bey ihm so überhand, dass er jenes aufgab, und sich ganz der Kunst widmete. Er reisete deswegen einigemahl nach Augsburg, und bildete sich unter Mettenleiter, Bückle und Frey. Grossmann zeigte ihm die Kunst auf Kupfer zu radiren.

Hauptsächlich Landschaften.

Fünf und zwanzig illuminirte Kupferstiche zu seinem Werk: Die vorzüglichsten Singvögel Teutschlands, mit ihren Nestern und Eyern nach der Natur abgebildet. 4 Hefte. Nürnberg 1800. gr. 4.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland und *Gradmann's* gelehrtes Schwaben.

MüLLER (JOHANN CHRISTIAN 1).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Jägerlieder des Freyherrn von Wildungen, in Musik gesetzt. Leipz. 1790. 4.

Fantaisie & Fugue pour le Pianoforte, composées &c. Oeuvre IV. à Leipsic (1805).

* *Der von Gerber angeführte* Joh. Christ. Müller *scheint von diesem verschieden zu seyn, wenigstens wissen wir aus andern Nachrichten, dass jener am 4ten November 1796 gestorben ist.*

MüLLER (JOHANN CHRISTIAN 2).

Kupferstecher zu . . .: geb. zu . . .

Das Bildniss des regierenden Herzogs zu Sachsen-Weimar und Eisenach, in punktirter Manier. Weimar (1792).

MüLLER *) (JOHANN GOTTHARD).

Kaiserl. königl. Französischer Kupferstecher, erster Hofkupferstecher des Königs von Würtemberg, Mitglied der Akademie der Künste zu Paris und auswärtiges Mitglied der königl. Preussischen Akademie der bildenden Künste zu Berlin, wie auch seit 1808 Ritter des Würtembergischen Civil-Verdienstordens, zu Stuttgart: geb. zu Bernhausen im Würtembergischen 1747.

Anfangs wurde er dem theologischen Studium gewidmet: allein, sein starker Hang zu den Künsten bewegte ihn bald, sich in der 1761 zu Stuttgart errichteten Akademie im Zeichnen und Mahlen zu üben. 1770 reisete er, zum Theil auf Kosten seines Fürsten, nach Paris, um die Kupferstecherkunst zu lernen, und sich vorzüglich darin, unter Wille'ns Leitung, ganz auszubilden. 1776 wurde er wirkliches Mitglied der königl. Akademie der Künste, und erhielt, als er in eben diesem

*) MILLER, wie ihn einige schreiben, ist unrichtig.

ſem Jahr zurück berufen wurde, um als Profeſſor in Stuttgart angeſtellt zu werden, den Charakter eines Graveurs du Roi. In Stuttgart errichtete er eine Kupferſtecherſchule, deren Direktor er noch iſt.

Ceres und Bacchus, zwey Kopieen nach *Goltzius*.

Le Comte du Turenne, Kopie nach *Nanteuil*.

La Mére Brigitte und la petite Javotte, nach Zeichnungen von *P. A. Wille* dem Sohne.

La Nymphe Erigone, eine nackte weibliche Halbfigur, nach *Jallain*.

La Joueuſe de Ciſtre, nach *P. A. Wille*.

2 Porträte bey ſeiner Aufnahme in die Akademie zu Paris, nämlich Bildhauer Leramberg nach *la Belle*, und Mahler Galloche nach *Toque* (vergl. *Meuſel's* Miſcell. H. XXVIII. S. 236).

Porträt ſeines Lehrers J. G. Wille, nach *Greuze* (*vergl.* ebend. H. XXVIII. S. 255 u. f.).

Alexandre, vainqueur de ſoi-même, nach *Goevaert Flink* (*vergl.* ebend. H. XVI. S. 209 u. f. H. XXVIII. S. 235).

Ein betender Heiliger, mit einem Todtenkopf in der Hand, faſt ganz geätzt.

Loth mit ſeinen Töchtern in der Höhle, nach *Gerhard Hondhorſt* (*vergl.* ebend. H. XX. S. 125. H. XXVIII. S. 235).

La tendre mére, nach *F. Tiſchbein*. (*Bildniſs ſeiner erſten Gattin*).

Das Porträt der Madame le Brun, einer vorzüglich geſchickten Porträtmahlerin zu Paris, von ihr ſelbſt gemahlt (*vergl.* ebend. H. XXVIII. S. 236).

Moſes Mendelsſohn, nach *J. C. Friſch* 1787 (vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 1. S. 46 u. f.).

Ludwig der 16te, König von Frankreich; im königlichen Ornat, ganze Figur. Im gröſsten Folio. (*vergl.* ebend. St. 18. S. 427. *Deſſen* Archiv B. 2. St. 3. S. 132 u. f.).

Auguſt Gottlieb Spangenberg, Biſchoff der Brüdergemeine zu Herrnhut, nach *Anton Graff* (vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 12. S. 588 u. f.).

Die Schlacht auf Bunkershill.

Frie-

Friedrich Schiller, nach *A. Graff.* gr. fol. (vergl. *Meusel's* Archiv B. 2. St. 3. S. 137 u. f.).

Ant. Graff, gemahlt von ihm selbst. fol. (*vergl.* ebend. B. 2. St. 3. S. 143).

von Dalberg, jetziger Fürst Primas, nach *Tischbein.* (*vergl.* ebend. B. 2. St. 3. S. 137 u. f.).

Geheime Rath Loder, nach *Tischbein.* fol. (1801).

Zu Cook's letzten Seereise, wie im 2ten Theil der ersten Ausgabe gesagt wird, hat er keine Blätter geliefert. Sie sind von seinen Schülern Schlotterbeck und Leybold.

Sein Bildniss von *Morace* nach *Tischbein.*

Vergl. Journal des Luxus und der Moden 1793. März S. 148-151.
Huber's u. *Rost's* Handbuch B. 2. S. 288-290.
Meusel's Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 132-135.

MüLLER (JOHANN JAKOB).

Kupferstecher und Naturmahler zu Hanau: geb. daselbst am 23sten Junius 1743.

Sein Vater, ein Kupferschmied, bestimmte ihn Anfangs zum Studiren: da er aber hierzu keine Neigung hatte; so lernte er bey seinem Vater dessen eigene Profession. Er hatte von Kindheit an eine besondere Liebe zum Zeichnen, besonders zum geometrischen. Allein, es fehlte damahls noch in Hanau an Hülfsmitteln und Gelegenheiten, eine solche Neigung zu befriedigen, und er kam also hierin nicht weit. 1764 gieng er auf Reisen, besah einen Theil von Teutschland, Schweitz, Frankreich und Italien. Er benutzte dabey jede Gelegenheit, sich im Zeichnen zu üben. Als er aber in Zürich zum erstenmahl in Kupfer radiren sah, gefiel ihm dies so wohl, dass er sogleich diese Kunst zu erlernen wünschte. Da er aber keine Gelegenheit dazu fand, trieb er sie für sich, und brachte es darin weit.

Ueber 200 Kupfer, z. B. die meisten Tafeln zu Bergsträsser's Nomenklatur und Beschreibung der Insekten der Grafschaft Hanau-Münzenberg.

Das Wilhelmsbad.

Kupfer zum Hanauiſchen Magazin und zu Göz'ens Naturgeſchichte einiger Vögel.

Ob er derſelbe ſey, von dem in Wieland's *Neuem Teutſchen Merkur (1806. April S. 298 - 301) ein Landſchaftsgemählde beſchrieben iſt, kann man nicht beſtimmen.*

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts St. 14. S. 105-110.

MüLLER (KARL).

Organiſt und Vikarius an der St. Blaſienkirche zu Braunſchweig: geb. daſelbſt . . .

Concert pour le Fortepiano. à Brunſwik . . .

MüLLER *(KARL WILHELM).*

Organiſt und Komponiſt zu Halberſtadt: geb. zu . . .

Ariette de l'Opéra: Les nouveaux Arcadiens, avec douze Variations pour le Clavecin ou Fortepiano. à Bronsvic (1800).
Andante avec Variations pour le Clavecin ou Fortepiano. à Berlin (1800).
Ariette avec dix Variations pour le Clavecin &c. Oeuvre VI. à Bronsvic (1800).
Neuf Variations ſur l'Air: *Dem Teufel verſchreib' ich mich nicht.* Oeuvre XI. ibid. (1803).
Trois Sonates faciles pour le Piano-Forte. Oeuvre XVII. à Leipſic (1807).
Trois Polonoiſes pour le Pianoforte. Oeuvre XVIII. ibid. (1808).

MüLLER (MATTHIAS).

Inſtrumentenmacher zu Wien: geb. zu . . .

Erfand ein neues muſikaliſches Inſtrument, eine Art Doppelklavier.

Vergl. Allgemeine muſikal. Zeitung Jahrg. 3. Nr. 15. S. 254 u. f. Jahrg. 4. Nr. 10. S. 158.

MüLLER (MICHAEL).

Musikalischer Instrumentenmacher zu Marburg: geb. daselbst 1758.

Von seinem Vater, der ein Müller war, zu der nämlichen Profession bestimmt, erlernte er sie zwar, und treibt sie noch. Aber in der Folge fühlte er weit mehr Hang zur Tischlerarbeit, womit er sich in müssigen Stunden beschäftigte, und bald eine grosse Fertigkeit darin erlangte. Da ihm selbst die schwersten Sachen gelangen, sie aber, wegen des Neides der Tischlermeister, nicht verkaufen durfte, und seine Müllerey ihm sehr wenig eintrug; so verfiel er auf das Verfertigen musikalischer Instrumente, und übertraf die Erwartung aller. Er hatte sein zweytes Klavier noch nicht vollendet, als ein Fortepiano nach Marburg kam, das, in Amsterdam verfertigt, 260 Dukaten gekostet hatte. Der Eigenthümer desselben erlaubte ihm, so oft zu kommen, als es ihm beliebe, um es zu besehen, Maasse davon zu nehmen u. s. w. Müller wagte sich sogleich an die Arbeit, und diese gerieth so vorzüglich gut, dass Kenner, und selbst der Einsichtsvolle Eigenthümer des Originals, versicherten, seine Arbeit übertreffe dieses noch in Ton und Spielwerk, wiewohl das Aeussere dieses Instruments dem Originale nicht beykomme; was aber auch des Künstlers Absicht nicht war. Seit der Zeit verfertigte er noch einige Klaviere, aber noch weit mehrere Pianoforte und Flügel.

Vergl. (*K. W. Justi*) in *Meusel's* N. Miscell. artist. Inhalts St. 3. S. 379 - 381.

MüLLER (M...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Zwey Sammlungen von Liedern, moralischen und scherzhaften Inhalts, mit Melodien. Lingen 1788 - 1789. 4.

MüLLER (P...).

Mechaniker zu Bern: geb. zu Eriz ...

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 10 u. f.

MüLLER (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Caprice pour le Clavecin. Op. IV. à Offenbach (1793).

MüLLER (WENZEL).

Tonkünſtler zu Wien: geb. zu . . .

Ouvertüre und Geſänge aus dem Sonntagskind. Braunſchweig . . .
Das Sonnenfeſt der Braminen; eine Oper. ebend. . . .
Pizzichi; eine Oper. Klavierauszug. ebend. . . .
Die Teufelsmühle; eine Oper. ebend. . . .
Geſänge aus der Oper: Der Alte Ueberall und Nirgends. Ferner: aus dem Schlangenfeſt in Sangora. ebend. . . .
Die zwey Schweſtern aus Prag; eine Oper. . . .
Der Grobſchmied; eine Oper. . . .

MüLLNER (JOSEPHINE).

Hof-Harfenmeiſterin und Virtuoſin zu Wien: geb. zu . . .

Freyherr von MüNCHHAUSEN (. . .).

Königl. Preuſſiſcher Kammerherr und Ritter des Danebrogsordens zu . . .: geb. zu . . .

Virtuoſe auf dem Klavier und der Harmonika.

Deux Sonates à quatre Mains pour le Clavecin ou le Forte Piano. Oeuvre II. à Paris (1788). Queerfol.
Une Sonate à quatre Mains pour le Clavecin ou le Forte Piano. ibid. (1788). Queerfol.

MüNTZ-BERGER (. . .).

Virtuoſe auf dem Violonſchell und Komponiſt zu . . .: geb. zu . . .

Trois Duos pour deux Violóncelles. Op. V. VI. VII. . . .

MüSLIN (. . .).

Spitel-Einzieher und Mechaniker zu Bern: geb. zu . . .

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 12 u. f.

*) MüTHEL (JOHANN GOTTFRIED).

Organiſt der Hauptkirche zu Riga: geb. zu Möllen im Sachſen-Lauenburgiſchen 1729.

Sein Vater war Organiſt zu Möllen, und er erhielt von ihm den erſten Unterricht auf dem Klavier. Er lies ihm auch Violine und Flöte ſpielen lehren. Schickte ihn hernach zu Kuntzen in Lübeck zum Unterricht in der Kompoſition und im Spielen. In ſeinem 17ten Jahr ward er bey dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin Kammermuſiker und Hoforganiſt. Nach einigen Jahren erhielt er Erlaubniſs, andre Höfe, mit Beybehaltung ſeiner Bedienungen und ſeines Gehalts, zu beſuchen. Nach ſeiner Zurückkunft blieb er noch 2 Jahre zu Schwerin. Profitirte auch von Joh. Sebaſtian Bach zu Leipzig. 1753 übernahm er die Direktion einer kleinen Kapelle des geheimen Raths von Vietinghoff zu Riga, und in der Folge ward er daſelbſt Organiſt.

3 Sonates & 2 Arioſi avec 12 Variations, pour le Clavecin. Nürnberg . . .

Oden und Lieder fürs Klavier. Hamburg 1759.

2 Concerti per il Cembalo concertato, accompagnato da due Violini, Violetta e Baſſo. In Riga 1767.

Duetto für 2 Klaviere, 2 Flügel oder 2 Fortepiano. Riga 1771.

Viele ungedruckte Sachen.

Vergl. *Bode* in Burney's muſikal. Reiſen B. 3. S. 269 u. ff.

Gerber's Lexikon der Tonkünſtler.

MUH-

*) Vielleicht nicht mehr am Leben.

MUHLIG (ANTON).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Sechs Lieder, mit Begleitung des Pianoforte. Leipz. 1806. . .

MUSBECK (F... A...).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Six Sonatines & Rondeaux faciles pour le Clavecin ou Fortepiano. Oeuvre CCXLVI *). à Berlin (1799).

MUTZENBECHER (L.. S... D...).

Tonkünſtler zu Hamburg: geb. zu . . .

Frühlingsblumen; Gedichte. Hamburg 1806. . .
Verſchiedene einzelne Lieder, als: Das Gebet. — Hoffnung und Erinnerung. — Unſterblichkeit. — Punſchlied. ebend. . . .
Bonaparte's Landungsmarſch, mit 6 Variationen, für das Pianoforte. Leipz. 1807. . .

MYLICH (. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Kleine und leichte Klavierſachen für Kinder, zum allererſten Anfange im Muſiklernen. Berlin (1799).

N.

NABHOLZ (JOHANN CHRISTOPH).

Zeichenmeiſter und Kupferſtecher zu St. Petersburg (vorher zu Leipzig): *geb. zu Regensburg 1752.*

Mahlet in Miniatur und Oel.

Kupferſtiche im Leipziger Frauenzimmeralmanach, in verſchiedenen Taſchenbüchern und in andern Werken.

Mehrere ſchöne Landkarten.

Zwey Plane von St. Petersburg.

NACH-

*) Nicht des Komponiſten, ſondern des Verlegers Rellſtab.

NACHTIGALL (FRIEDRICH SIEGMUND AUGUST).

Historienzeichner und Mahler zu Dresden: geb. zu . . .

Schüler der dortigen Kunstakademie. Mahlt in Wasserfarben und Oel.

Kopie in Sepie nach der kleinen Magdalene von Correggio.

Ein Frauenzimmerporträt in Sepie.

Eine an einer Quelle liegende Nymphe; im Hintergrunde ein kleiner Amor, der eine Blumenguirlande hält.

Vergl. *Meusel's* Neues Museum für Künstler St. 3. S. 257 u. f.

NADERMANN (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Caprice ou Melange d'airs, avec Variations pour la Harpe. Leipz. (1807).

NäCKE (. . .).

Mahler zu Dresden: geb. zu . . .

Schüler Grassi's.

Amor, im Begriff, dem Adler Jupiter's den Donnerkeil zu rauben.

Eine heilige Familie in einer angenehmen Landschaft.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 98. St. 4. S. 143.

NäGELI (J... G...).

Tonkünstler und Musikalienverleger zu Zürich: geb. zu . . .

Lieder für's Klavier. . . .

Repertoire des Clavecinistes. Cahier I - XV. à Zuric . . .

Teutonia: Rundgesänge und Liederchöre. 1ster und 2ter Heft. ebend. . . .

Douze Toccates pour le Pianoforte. Première Partie. à Leipsic (1808).

NäTHER (JOHANN ZACHARIAS).

*Mechaniker, Chemiker und Silhouetteur zu Görlitz: geb. daselbst am 12ten *) August 1747.*

Studirte unter kümmerlichen Umständen zu Leipzig Theologie und andere Wissenschaften, ward hernach Hauslehrer, und besuchte die Zeichnungsakademie. Als das Silhouettiren aufkam, beflifs er sich dieser Kunst, brachte es darin zu einem sehr hohen Grad von Fertigkeit, und verdiente sich damit in Leipzig, Halle, Magdeburg, Halberstadt, Dresden, Bautzen, Zittau und Görlitz so viel Geld, dafs er sich in dieser seiner Vaterstadt einen Brau- oder Bierhof kaufen und Bürger werden konnte. Die Zahl seiner Silhouetten belauft sich auf 24500.

Er erfand hernach eine Maschine von Stahl und Messing, welche, wenn man an der Kurbel drehet, von selbst die feinsten Englischen Feilen hauct.

Eine andere Maschine schneidet die Stäbchen zu Sonnenfächern möglichst zart, nach Art einer Bretschneide.

Er verfertigte auch in drey Jahren ein grosses Modell von dem in Görlitz befindlichen heiligen Grabe zu Jerusalem, mit Architektur, Bildhauerarbeit und den Gemählden, zum Zerlegen und Zusammensetzen, um es auf Reisen für Geld sehen lassen zu können. Es gehören fünf grosse Kästen dazu.

Gegenwärtig reiset er als Silhouetteur, Profilmacher und Pasigraph. Dies letztere hat Bezug auf seine im J. 1805 herausgegebene Anweisung zu einer Universalsprachschreibekunst. Würde ihm seine Arbeit belohnt; so wär' er erbötig, diese Sprachlehre noch mehr zu vervollkommnen.

Er künstelt auch im Glasschleifen und Kupferstechen, und war in allem, was bisher erzählt wurde, sein eigener Lehrer.

Vergl. das Wenige, was *Otto* im Lexikon der Oberlausitzischen Schriftsteller (B. 2. Abtheil. 2. S. 835) mittheilt. Das Meiste, was hier steht, ist aus einem weitläufigen von ihm selbst verfertigten Auffatze gezogen.

NAHL.

*) Nicht 10ten, wie *Otto* a. a. O. angiebt.

NAHL (*JOHANN AUGUST*),
Sohn des 1785 verstorbenen Bildhauers gleichen Namens.

Kunstmahler zu Cassel: geb. zu . . . bey Bern am . . . Januar 1753.

In seinem vierten Jahr verlies er die Schweitz, um mit dem Vater nach Cassel zu ziehen, wo er bey ihm die Anfangsgründe der Mahlerey lernte. Seit seinem eilften Jahr übte er sich in dieser Kunst bey dem nun verstorbenen Rath Joh. Heinrich Tischbein. Im dreyzehnten gieng er nach Strasburg, von da nach Bern, und von da wieder nach Cassel, wo er verschiedene Oelgemählde nach Kupferstichen verfertigte. Zu Anfang des J. 1773 gieng er nach Paris, und besuchte zum erstenmahl eine Akademie, wo nach dem Leben gezeichnet wurde. Besonders studirte er dort le Sueur's Arbeiten, und kopirte einige ganze Bilder in Oel. Im Sommer 1774 gieng er über Lyon, Turin, Parma, Bologna und Florenz nach Rom, wo er sich zwey Jahre lang blos mit Zeichnen nach guten Abgüssen beschäftigte, auch sechs Monate lang antike Statuen für den Prinzen Albrecht von Sachsen-Teschen mahlte. Während dieser Zeit frequentirte er die Akademie im Campidoglio, wo er mehrere Preismedaillen erhielt. Nun fieng er wieder an in Oel zu mahlen, und zwar nach berühmten Meistern zu kopiren; besonders wählte er sich den Guido Reni zum Muster, brachte eine Zeit lang im Vatikan in den Zimmern von Raphael zu, wo er, unter andern, die ganze Schule von Athen ins Kleine kopirte, die der Esq. Gohr in London besitzt. Auch Neapel besuchte er, und nach einem fünfjährigen Aufenthalt in Rom fieng er an, Versuche von seiner eigenen Erfindung zu mahlen. Nach sieben Jahren kehrte er von Rom nach Cassel zurück. Im J. 1782 gieng er nach London und nach 15 Monaten wieder nach Rom, wo er diesmahl blos eigene Kompositionen mahlte. Im J. 1786 hielt er sich ungefähr fünf Monate in Neapel auf, wo besonders die schönen Arbeiten des Landschaftsmahlers Hackert so starken Eindruck auf ihn machten, dass er eigene Versuche in Landschaftszeich-

nungen anfieng. Dann reiſete er wieder nach London über Paris u. ſ. w. und hierauf nach Caſſel: aber auch diesmahl blieb er nicht lange daſelbſt, ſondern begab ſich nochmahls nach Rom; alsdann hielt er ſich einige Zeit in der Schweitz auf, um Ausſichten nach der Natur aufzunehmen. In der Folge war er noch zweymahl in Rom. Seine hiſtoriſchen Stücke in brauner Tuſche fanden groſſen Beyfall; ihn ſelbſt gefiel dieſe Manier vorzüglich, und die häufigen Beſtellungen verurſachten, daſs er das Oelmahlen eine Zeit lang liegen lies. Im J. 1792 reiſete er wieder nach Baſel, wo er ein ganzes Jahr mit Porträtmahlereyen in brauner Tuſchmanier zubrachte. Im J. 1793 kehrte er wieder nach Caſſel zurück, wo er ſeitdem meiſtens Zeichnungen ſowohl im hiſtoriſchen als Landſchaftsfach verfertigte.

Einer der erſten und gelungenſten Verſuche von ſeiner eigenen Erfindung war ein Opfer an die Venus, das an einen Prinzen Gallizin gekommen iſt.

Venus, welcher Cupido einen Dorn aus dem Fuſſe zieht (1790).

Das Porträt der regierenden Herzogin von Würtemberg-Mömpelgard (1792).

Viele Zeichnungen im hiſtoriſchen und im Landſchaftsfache, z. B. Phryxus und Helle, die Entführung Europens, das Urtheil des Midas, Aeneas, Venus und Helena, ein Bad der Diana, ein Bacchanal, Medea, Adonis, Sappho, ſich vom Leukadiſchen Felſen ſtürzend, eine allegoriſche Zeichnung, den Krieg und Frieden vorſtellend, den See von Traſimene, Thisbe, Achilles auf Skyros, Hebe, Herkules, wie er aus Verdruſs einen Pfeil nach der Sonne ſchieſst, die Wiederbelebung des Glaukus durch den Polyidus, die Rettung des Aichmagoras durch den Herkules, viele Italieniſche und Schweitzeriſche Ausſichten, wie auch mehrere Ausſichten vom Weiſſenſtein bey Caſſel. (Vier der intereſſanteſten von letzteren wurden von Schröder aus Caſſel in Kupfer geſtochen).

Noch zwey Oelgemählde, Telemach und Ulyſſes, und Telemach und Penelope. (Vergl. *v. Göthe* in der

Jen.

Jen. Allg. Litt. Zeitung 1804 in dem Auffatze: Weimarifche Kunftausftellung vom J. 1803 u. f. w. S. V u. VI).

Vergl. fein Leben von ihm felbft in *Meufel's* N. Mifcell. artift. Inhalts St. 3. S. 299 - 305.
Jufti in *Wieland's* N. Teutfchen Merkur 1803. St. 6. S. 116 - 121.
Derfelbe in den Heffifchen Denkwürdigkeiten Th. 4. Abtheil. 1. S. 449 - 457.

NATHE (CHRISTOPH).

Zeichner und Kupferätzer zu Görlitz: geb. zu Niederbielau bey Görlitz am 3ten Januar 1753.

Sein Vater, ein Landmann, beftimmte ihn zum Studium der Theologie; weswegen er bald auf das Gymnafium zu Görlitz kam. Allein, feine Neigung zum Zeichnen behielt bald die Oberhand. Er fahe bey dem damahligen Mathematiker Schulz verfchiedene Kupferftiche in Röthel und Zeichnungsmanier, die er Strich vor Strich kopirte, und dadurch einige Feftigkeit der Hand erlangte. Auch machte er Verfuche, nach der Natur zu zeichnen; wobey ihm fein ächter Kunfttrieb vieles überwinden half. Er gieng hierauf nach Leipzig, und ftudirte fleiffig auf der Akademie unter Oefer's Auffìcht. Er beftimmte fich fogleich für die Landfchaft, und machte das Zeichnen nach der Natur zu feiner Hauptbefchäftigung. Ohne Unterftützung und ohne Vermögen, verfchaffte er fich den nöthigften Unterhalt durch den Verkauf feiner Zeichnungen. Er fieng auch an, einige glückliche Verfuche im Radiren zu machen. Er verlies auf einige Zeit Leipzig, und reifete in die Laufitz zu dem Herrn von Gersdorf nach Meffersdorf, feinem Gönner, deffen lehrreicher Umgang ihm von groffem Nutzen war. Er beftieg die Tafel - Fichte und andere Schlefifche Gebürge, zeichnete viel von diefen Gegenden, und kam mit einer Menge Studien nach Leipzig zurück, wo er dann viele feiner Zeichnungen an Liebhaber verkaufte. Ein glücklicher Umftand für ihn, dafs ihn der Herr von Gersdorf und Herr von Meyer auf einer Reife durch die Schweitz als

Gesellschafter und Freund mit sich nahmen. Die dortigen grossen und erhabenen Gegenstände der Natur gaben seinem Kunstgefühle einen neuen Schwung. Er studirte sich ganz in jene paradiesischen Gegenstände und grossen mahlerischen Kontraste der Natur ein, und kehrte mit einem reichhaltigen Schatze in seinem Portefeuille nach der Lausitz zurück. Nun fieng er an, in einem grossen Stil nach seinen Skizzen zu arbeiten, und Meisterwerke zu liefern, die ächte Kunstliebhaber nicht lang in seinen Händen liessen. Er kam hierauf wieder auf eine kurze Zeit nach Leipzig, wo man gar bald seine Fortschritte in der Kunst bemerkte, und wo er auch viel Zeichnungen auf Bestellung der Liebhaber verfertigte. Im J. 1787 nahm er einen Ruf nach Görlitz an, als Direktor der dortigen Zeichnungsschule; welches Amt mit so viel Bequemlichkeiten verbunden ist, dass er dabey als Künstler manche mahlerische Reisen am Harz, in die Böhmischen und Schlesischen Gebürge machen konnte. Um aber mit noch weniger Beschränkung seiner Kunst obliegen zu können, legte er im J. . . . diese Direktorstelle nieder. Von der Menge seiner Blätter hier nur einige!

Drey Vignetten zu dem Kunstverzeichniss der Rostischen Kunsthandlung von 1782 in 12.

Eine Landschaft mit Bäumen und Häusern, nebst einem Pavillon; Gegend von der sogenannten Milchinsel bey Leipzig. Kl. Queeroktav.

Eine gebürgige Gegend aus der Schweitz, mit der Teufelsbrücke. 8.

Eine Landschaft mit einem viereckigten Thurme und Bauerhütten. Kl. Queerquart.

Eine Gegend aus der Schweitz mit einer Bauerhütte im Holze; im Vordergrunde zwey sitzende Figuren. Kl. Queerquart.

Eine Gegend bey Leipzig, mit Anhöhen im Vorgrunde und einem Manne mit dem Hunde. Kl. qu. 4.

Eine Landschaft mit einem grossen Baume auf einem Hügel und zwey sitzenden Figuren. Kl. qu. 4.

Eine Waldung, im Vordergrunde links ein Hügel mit Bäumen. Kl. qu. 4.

Eine Landſchaft. Gegend bey Görlitz, mit Anſicht des Berges Landeskrone. Queerfol.

Eine Landſchaft in braun getuſchter Manier; im Vorgrunde eine Baumgruppe, im Hintergrunde Bauerhütten auf einer Anhöhe. 1796. kl. 4.

Das heilige Grab in Görlitz. fol.

Das Denkmahl des C. A. G. v. Schachmann's auf dem Fürſtenſtein bey Königshayn.

Meſſersdorf in der Oberlauſitz von der Nordſeite. 1802.

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 327-332.
C. Weiſſ'ens Wanderungen in Sachſen u. ſ. w. Th. 1. S. 50.
Otto's Lexikon der Oberlauſitz. Schriftſteller und Künſtler B. 2. Abtheil. 2. S. 678-682.

NAUMANN (FRIEDRICH).

Königl. Preuſſiſcher Hofmahler zu Ansbach, ſeit 1790 *mit dem Charakter eines Profeſſors der Mahlerey: geb. zu Blaſewitz bey Dresden 1750.*

Ward von ſeinen Eltern Anfangs zu verſchiedenen Profeſſionen angehalten: allein er verlies, aus Liebe zur Kunſt, alle ſeine Meiſter, und begab ſich zu einem mittelmäſſigen Mahler, Namens Günthermann, nach Dresden, wo er den erſten Unterricht im Zeichnen nach Preiſsler's Methode erhielt, bis er nach einigen Monaten, und zwar in ſeinem 17ten Jahre, unter Caſanova anfieng, die dortige Akademie zu beſuchen, und dies 5 Jahre lang fortſetzte. Unter ſeine Lehrer und Freunde rechnet er auch den berühmten Seydelmann. Mit ſeinem Bruder, dem 1801 verſtorbenen Kapellmeiſter, reiſete er auf deſſen Koſten nach Italien. Sie kamen nach Venedig, und nach kurzem Aufenthalt verlies er dort ſeinen Bruder, und eilte nach Rom, wo er 7 Jahre unter der Aufſicht des Ritters Mengs arbeitete. Wenn er auch wegen häufiger Reiſen dieſes groſſen Meiſters deſſen Anleitung nicht immer genieſſen konnte; ſo wuſste er doch die Abweſenheit deſſelben darin ſorgfältig zu benutzen, daſs er ſich nach deſſen

Methode fleiſſig im Zeichnen übte, und die Raphaels, Guercino, Guido Reni, hauptſächlich aber Titian im Kolorit, ſtudirte, und ſie mit groſſer Genauigkeit kopirte. Einſt nahm ihn Mengs mit nach Florenz, wo beyde 7 Monate mit einander arbeiteten. 1775 lernte ihn der Markgraf von Ansbach auf eine vortheilhafte Art in Rom kennen. Er nahm ihn ſogleich in Dienſte, beurlaubte ihn aber noch auf einige Jahre, um ſich auf ſeine Koſten noch mehr zu vervollkommnen. Unter den Mahlereyen, die er nachher für ſeinen Fürſten in Rom und Neapel verfertigte, gehören die Kopien der Titianiſchen Venus und Danaë. Seit 1781 lebt er zu Ansbach in der vortheilhafteſten Lage, die ſich ein Künſtler wünſchen kann.

Kopie eines der berühmteſten Mengſiſchen Altarblätter, den Engliſchen Grus vorſtellend.

Eine ſtehende Magdalena nach Guercino.

Eine andere nach Guido Reni.

Das Bildniſs des Ritters Mengs (von Cunego geſtochen 1778).

Die Porträte des Markgrafen und der Markgräfin, wie auch der verwittweten Markgräfin zu Erlangen.

Die Entwaffnung des Mars.

Eine Bacchante und eine Veſtale.

Ein Altarblatt in der Kirche zu Groſſenhaſslach im Ansbachiſchen.

Miſs Jeannette Mardefeld (von Haid geſtochen).

Das Bildniſs eines hundertjährigen Schuhmachers.

Ein altes Weib.

Der Prinz und die Prinzeſſin des Herzogs von Gloceſter.

Cornelie fällt in Ohnmacht über der Nachricht, daſs ihr Gemahl Pompejus von Cäſar in der Pharſaliſchen Schlacht beſiegt iſt.

Chriſtus am Oelberge; verſchiedene mahl.

Eine Mutter, die ihr Kind beten lehret, und die Groſsmutter, auf ihren Stock lehnend, zuhört.

Ein junger Federnhändler.

Abällino, nach Zſchokke, aus der 2ten Scene des 1ſten Akts: „So habt ihr euch ſchon eine runde Summe zuſammengeſtohlen.“

Ein Eremit. (*Naumann's Receptionsſtück bey der Aufnahme als Mitglied der Akademie der bildenden Künſte zu Berlin 1788*).

Zwey Schüler nach der Natur, die erſte Regel beym Zeichnen vorſtellend: erſt den Gegenſtand genau betrachten, dann erſt zeichnen.

Ein groſſes Familiengemählde von der fürſtl. Thurn-und Taxiſchen Familie. Fünf Perſonen.

Eine Mutter, die ihr Kind mit inniger Liebe küſst.

Das Gegenſtück: die nämliche Mutter, wo das Kind todt vor ihr liegt.

Alle dieſe Gemählde ſind in natürlicher Gröſſe in Oelfarben gemahlt.

Auſſerdem noch viele Porträte, und eine Sammlung neuer, meiſtens Originalzeichnungen.

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XIV. S. 118. XXIV. S. 262-267. XXV. S. 7. 11. 12. 16.

NECKER (*JOHANN* LUDWIG GABRIEL).

Königl. Würtembergiſcher Hofkupferſtecher ſeit 1781 *und ehedem Lehrer an der aufgehobenen hohen Karlsſchule zu Stuttgart: geb. daſelbſt 1756.*

Schüler von Joh. Gotthard Müller. Wegen ſeiner ſchwachen Augen hat er ſchon ſeit mehrern Jahren den Grabſtichel faſt ganz niedergelegt.

Porträte, z. B. des ehemahligen Oberjägermeiſters am Mainziſchen Hofe Mr. D. . . . nach *J. H. Roos.* fol. Ferner, des letzt verſtorbenen Herzogs von Würtemberg und des jetzigen Königs. Beyde in Oktav.

Adonis verläſst die Venus, und geht auf die Jagd, ein Deckenſtück, nach *Guibal.* Gr. Queerfol.

Eine heilige Familie.

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 367.

NEHRLICH (THEODOR).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Fantaiſie & Chanſon Ruſſe, avec Variations pour le Clavecin ou Pianoforte. Oeuvre III. à Moſcou.

Six Leçons pour le Clavecin ou Pianoforte. Oeuvre IV. ibid.

Fantaiſie & Chanſon Ruſſe, avec Variations pour le Pianoforte. Oeuvre V. à St. Petersbourg (1805).

Caprice ou Pot-Pourri, contenant des Chanſons Ruſſes, variés pour le Pianoforte. Oeuvre VI. à Moſcou (1805).

NERUDA (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Six Sonates à deux Violons & Baſſe. à Leipz. . . .

NESSELTHALER (. . .).

War fürſtl. Salzburgiſcher Truchſeſs und Kabinetsmahler zu Salzburg (jetzt?): *geb. zu . . .*

Hiſtorien, Porträte und Landſchaften. In der Draperie vorzüglich glücklich. Beſitzt auch nicht gemeine Stärke in der enkauſtiſchen Mahlerey.

In die Pfarrkirche zu Windiſchmatrey im Salzburgiſchen lieferte er im J. 1807 zwey Altarblätter. Das eine ſtellt die Geburt Chriſti, das andere den heiligen Alban vor.

Vergl. *Huber's* Beſchreibung der Reſidenzſtadt Salzburg B. 2. S. 612.

NETTLING (FRIEDRICH WILHELM).

Kupferſtecher zu Berlin: geb. zu . . .

Johann Sebaſtian Bach's Bildniſs, vor *Forkel's* Buch über das Leben, die Kunſt und Kunſtwerke dieſes Tonkünſtlers (Leipz. 1802).

Das Bildniſs des Schauſpielers Fleck; *in der* Zeitung für die elegante Welt 1802. Nr. 45.

Bildniſs der Sängerin Mara; *ebend.* 1803. Nr. 3.

Bildniſs der regierenden Kaiſerin von Ruſsland, Eliſabeth Alexjewna, nach *Kügelchen; ebend.* 1803. Nr. 4.

Bildniſs des Ruſſiſchen Kaiſers Alexander, nach *Kügelchen; ebend.* 1803. Nr. 6.

Bildniſs des Engliſchen Admirals Sir Sidney Smith; *ebend.* 1803. Nr. 16.

Graf von Bernstorf, nach *Lahde; ebend.* 1803. Nr. 154.

Bildniſs des Legationsraths Joh. Paul Friedr. Richter, nach *Schröder; ebend.* 1804. Nr. 4.

Porträt Maximilian Joſeph des 2ten, Königs von Bayern; *ebend.* 1804. Nr. 12.

Porträt der Königin von Bayern, Friderike Wilhelmine Karoline, gebohrnen Prinzeſſin von Baden; *ebend.* 1804. Nr. 14.

Porträt des Papſtes Pius des 7ten; *ebend.* 1805. Nr. 3.

Prinz Murat, vormahliger Groſsherzog von Cleve und Berg, jetziger König von Neapel; *ebend.* 1805. Nr. 20.

NEUBERT (. . .).

Bildhauer zu Dresden: geb. zu . . . in Böhmen . . .

Vielleicht nicht mehr zu Dresden, da ihn Kläbe in dem Neueſten gelehrten Dresden nicht mit aufführt.

Excellirt im Dekorationsfache.

Ob es dieſer oder ein anderer gleiches Namens ſey, der ſehr künſtliche Automaten verfertigt, kann hier nicht entſchieden werden; und man wünſcht deswegen Belehrung darüber. So ſchrieb ich vor 20 Jahren: erhielt aber während dieſer langen Zeit keine.

NEUGEBAUER (. . .).

Vorzüglicher Baſſiſt zu Breslau: geb. zu . . .

NEUMANN (F... A...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Variations pour la Pianoforte ſur l'air de l'Opéra: Romeo e Giulietta. à Vienne 1805.

Douze Variations ſur thême de Fanoska. Oeuvre XVI. à Leipſic 1808.

NEUMANN (...).

Königl. Preuſſiſcher Kammermuſiker zu Berlin *): *geb. zu ...*

Excellirt auf dem Waldhorn.

NEUREUTER (LUDWIG).

Landſchaftenmahler zu Rom: geb. zu Zweybrücken ...

NEUREUTER (WENZEL).

Mahler im hiſtoriſchen Fache in Oel zu ...: geb. zu ...

NEUSS (JOHANN JAKOB).

Stadtmedailleur zu Augsburg: geb. daſelbſt ...

Schüler von Bückle.

Mehrere Schaumünzen, z. B. auf die Wahl und Krönung Kaiſers Leopold des 2ten; auf das Regierungs- und Ehejubelfeſt des verſtorbenen Kurfürſten Karl Theodor von Pfalzbayern; auf die Friedensſchlüſſe zu Luneville und Amiens (1800 und 1802).

Vergl. *Wieland's* Neuer Teutſcher Merkur 1804. St. 6. S. 144 u. f.

NEU-

*) Wahrſcheinlich nicht mehr: wenigſtens findet man ihn nicht in dem Neueſten Handbuch über den königl. Preuſſ. Hof und Staat für das Jahr 1805.

NEUSTUCK (M...).

Mahler zu Basel: geb. zu . . .

Hauptſächlich Dekorationen, aber auch Landſchaften.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 4. S. 55.

NICKEL (ANTON).

Bildhauer zu Würzburg: geb. daſelbſt 1780.

Sohn und Schüler des geſchickten verſtorbenen Bildhauers Balthaſar Heinrich Nickel zu Würzburg.

Zeigte ſich zuerſt vortheilhaft bey Gelegenheit des von ihm und *Ludwig Loos* (ſ. oben B. 1) verfertigten Portals vor dem von dem verſtorbenen Stadtrath A. J. Huber geſtifteten Joſephs-Spital zu Würzburg. Auch in Darmſtadt arbeitete er mit Loos an der Verſchönerung des Palais des dortigen Erbgroſsprinzen.

Vergl. *B. v. Siebold* in der Fränkiſchen Chronik 1807. S. 655.

NICLAS (J... A...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Choix d'Airs de pluſieurs Opéra arrangés pour le Clavecin. Leipz. 1790. Queerfol.

NICOLAI (JOHANN GOTTLIEB).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Fantaſie und Fuge für die Orgel. Dresden 1789. fol.

NIEDLICH (. . .).

Hiſtorienmahler und ordentliches Mitglied des Senats der Akademie der bildenden Künſte zu Berlin, mit dem Charakter eines Profeſſors: geb. zu . . .

Vergl. *Meuſel's* Neue Miſcell. artiſt. Inhalts St. 13. S. 609.

NIEMEZEK (. . .).

Berühmter Harfenspieler, meistens auf Reisen: geb. zu . . .

NIGELLI (GOTTLIEB).

Kaiserl. königl. Hofbauamtsingenieur, Architekt und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien: geb. daselbst . . .

Lernte die ersten Gründe der Baukunst bey Vallery und Fischer, gieng nach Paris, und wurde dort ein Schüler des Architekten Schalegrin. Nach seiner Zurückkunft aus Paris besuchte er die Akademie der Künste, und 1776 gieng er auf Kosten des k. k. Hofes nach Rom, um sich in der Baukunst zu vervollkommnen.

Von ihm ist, unter andern, der Plan zu dem reformirten Bethause in Wien.

Vergl. *de Luca's* gel. Oestreich B. 1. St. 2. S. 334 u. f.
Weinkopf's Beschreibung der kaiserl. königl. Akademie der bildenden Künste S. 45 u. 91.

NIKOLET (BENEDIKT ALPHONS).

Kupferstecher und Kupferätzer zu . . . in der Schweitz: geb. zu St. Immer, einem Dorfe im ehemahligen Bisthum Basel 1740.

Ungeachtet sich bey ihm früh eine grosse Neigung zum Zeichnen äusserte; so sollte er doch nach dem Willen seines Grossvaters die Schreiberey lernen. Nach dessen Tod aber legte er die Feder nieder, übte sich im Zeichnen mit der Radirnadel und dem Grabstichel, und arbeitete darauf mit Longueil in Paris, nach Vernets Marinen.

Nicolas de Monthonon, nach *Cochin*. 4.
François de Paul Jacquier, Professeur de Mathematique à Rome, nach demselben. 4.
Thomas le Sueur, Prof. de Mathem. à Rome, nach demselben. 4.

Noël Hallé, Peintre du Roi, nach demſelben. 4.
La deſaſtre de la mer, nach *Vernet*. gr. Queerfol.
Vuë des Naples, nach demſelben. gr. Queerfol.
Reſiſtance, ou Suſanne ſe défendant contre les deux viellards, nach *Deshais*. Queerfol.

War auch Mitarbeiter an dem Werke von St. Non: Voyage pittoreſque du Royaume de Naples *Folgende drey zeichnen ſich durch die vortreffliche Ausführung des Stiches aus:*

Première Vuë de la Ville de Naples priſe du Fauxbourg de Chiaija; deſſiné par *Berteau*, d'aprés le Tableau de Vernet; gravé par *Nicolet*. gr. Queerfol. Nr. 16.

Vuë l'Interieur de la Cathédrale de St. Janvier à Naples, priſe dans le moment du miracle de la liquefaction du ſang; deſſiné par *Deſprés;* gravé à l'eau forte par *Martini* & *Germain*, terminé au burin par *Nicolet*. gr. Queerfol. Nr. 33.

Vuë du Lac Averne, des reſtes du Temple d'Apollon & de l'entrée de la Grotte de la Sibylle de Cumes; deſſiné par *Chaſtelet*, gravé par *Nicolet*. gr. Queerfol. Nr. 49.

Auſſerdem verſchiedene Vignetten und Porträte in Medaillon nach *Cochin*.

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XI. S. 284.
Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 244 u. f.

NISSLE *) (WILHELM *FRIEDRICH*) und NISSLE (*CHRISTIAN* DAVID).

Berühmte Waldhorniſten, deren jetztiger Aufenthalt unbekannt iſt: geb. der ältere zu . . . 1771; der jüngere 1772.

Lern-

*) Nicht NÜSSLE, wie im 2ten Theil der erſten Ausgabe S. 156 ſteht. Vergl. damit S. 440, wo dies verbeſſert wird und Zuſätze geliefert werden.

Lernten von ihrem Vater, Johann, Waldhornisten in Würtembergischen Diensten, der am 10ten April 1788 zu Sorau starb. Er war im J. 1783 mit ihnen auf Reisen, wo dann schon der ältere, ein Knabe von 12 Jahren, mit Puntoischen Concerten, auf dem Waldhorn meisterhaft sich hören lies. Auch der jüngere verrieth schon viele Anlage zu diesem Instrument. Der ältere stand ehedem bey dem kursächsischen General Hiller zu Freyberg als Kammerdiener, und bey dessen Regiment als Hautboist, blies aber das Waldhorn. Auch der jüngere hielt sich zu Freyberg auf. Von ihren ferneren Schicksalen aber läſst sich nichts bestimmt angeben. Meistens scheinen sie auf Reisen zu seyn. Auch ein dritter Bruder, *Johann* (geb. 1778), widmete sich dem Waldhorne, von dem man aber noch weniger zu erzählen weiſs. Vielleicht ist er derselbe NISSLE, von dem Kompositionen im Druck bekannt sind, und dessen Vorname durch *J* (vielleicht *Johann*) angedeutet wird, nämlich:

Six Echos pour deux Cors. Op. III. . . .

Douze grands Duos pour Cor (le Cor de Chasse) & Pianoforte, composées &c. Oeuvre V. Livr. I. à Orangebourg (1805). — Livr. II. ibid. (1805).

Siciliano, avec Variations pour Pianoforte. Op. XI. à Leipsic 1807.

Marche pour Pianoforte. Op. XII. ibid. (1807).

Trois Duos pour deux Violons. Op. XIII. ibid. . . .

Trio avec Viola & Cello. . . .

Andante avec Variations pour Pianoforte. Op. XV. ibid. (1807).

Vergl. *Meusel's* Museum für Künstler St. 3. S. 30. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

NöLKENS. S. NOLLEKENS.

NöZEL (CHRISTIAN FRIEDRICH).

Stadtmusiker zu Schwarzenberg: geb. zu . . .

Sammlung von Quadrillen, Walzern, Angloisen, im Dreyachtetakt, Hops-und Schottischen Anglaisen, für das Klavier. 1ste Lieferung. Leipzig (1800).

Samm-

Sammlung von sechs Monferinos, Quadrillen, Ecossoissen, Walzern und Masurischen Tänzen, für das Klavier oder Pianoforte, mit Begleitung einer Flöte und Violin. 3te Lieferung. ebend. (1803).

*) NOHREN (. . .).

Mahlerin zu Breslau seit 1787 (vorher Gesellschaftsdame der Gräfin von Lottum zu Schwedt): *geb. zu Brieg in Schlesien . . .*

Ihr angebohrnes Talent für die schönen Künste hatte sie, nebst der Musik, auch zur Mahlerey ermuntert, und sie kam als eine ziemlich glückliche Dilettantin nach Berlin, wo sie durch Chodowiecki's freundschaftlichen Rath und fleissiges Kopiren es endlich so weit brachte, dass sie der Aufnahme in die Akademie würdig wurde.

Porträte verschiedener Personen des königl. Preussischen Hauses, besonders der Prinzessin Friederike und des Kronprinzen in Pastell.

Verschiedene Landschaften aus der Gegend von Potsdam.

Vergl. Büsten Berlin. Gelehrten und Künstler S. 230 u. f.

NOLLEKENS — so nennet er sich in England — eigentlich *NöLKENS (. . .).*

Mitglied der königl. Akademie der bildenden Künste zu London: geb. zu . . . in Teutschland . . .

NOLTEN (JOSEPH).

Mahler zu Würzburg: geb. daselbst am 22sten Februar 1753.

Bildete sich vorzüglich auf der kurfürstl. Pfalzbayrischen Akademie zu Mannheim unter dem indessen ver-

*) Lebt sie noch?

verſtorbenen Profeſſor Leitenſtorffer, der als Hiſtorien- und Plafondsmahler ſehr berühmt war. Er mahlt Landſchaften, See- und Architekturſtücke und Plafonds in Oel und Waſſerfarben. Vorzüglich behauptet er den guten Ruf eines Theatermahlers.

Unter andern mahlte er die meiſten Dekorationen zu dem vor mehreren Jahren errichteten Theater zu Würzburg.

Vergl. *B. v. Siebold* in der Fränkiſchen Chronik 1807. S. 657 u. f.

NOPITSCH (CHRISTOPH FRIEDRICH).

Muſikdirektor und Kantor zu Nördlingen: geb. zu Kirchenſittenbach im Nürnbergiſchen am 4ten Februar 1758 (nach andern 1750).

Excellirt vorzüglich auf der Orgel, ſpielt aber auch mehrere Inſtrumente mit Fertigkeit. Lernte das Orgelſpielen bey Siebenkees in Nürnberg: die Kompoſition aber bey Riepel zu Regensburg und bey Beck zu Paſſau.

Gedruckt ſind von ſeinen vielen Kompoſitionen folgende:

Chr. Fried. Dan. Schubart's Klaggeſang an mein Klavier, auf die Nachricht von Minettens Tode, herausgegeben und den Liebhabern des Geſanges gewidmet von *Nopitſch*, ſamt dem Klavierauszuge und der Singſtimme. Augsburg 1783. fol.

Muſik zu den Gedichten Bürger's, Ramler's und Grafen zu Stolberg. Deſſau u. Leipz. 1784. gr. 4.

Einige Sonaten für das Klavier. . . .

Air ſur la mort du brave Latour d'Auvergne. à Augsbourg 1800. . .

Vergl. *Meuſel's* gelehrtes Teutſchland.
Gerber's Lexikon der Tonkünſtler.
Gradmann's gelehrtes Schwaben.

NOR-

NORWIC (. . .).

Mahler und Zeichner zu Hamburg: geb. zu . . .

Mahlt in Denner's Manier.

Vergl. Domherr *Meyer* im Hanſeatiſchen Magazin B. 1. H. 1. S. 107.

NOSEDA (. . .).

Optiker zu Bern: geb. zu . . .

Unter andern verfertigt er Barometer und Thermometer nicht allein äuſſerſt genau, ſondern ſein erfinderiſcher Kopf vervollkommnet ſie auch durch neue Zugaben. So verfertigte er z. B. ein Thermometer, vermittelſt deſſen die, auch in Abweſenheit des Beobachters, darauf vorgegangenen Einwirkungen der Luft bemerkt werden können, und der überdies auch ganz geeignet iſt, die Temperatur unter dem Waſſer zu erkennen und zu beſtimmen.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 19.

NOTHNAGEL (JOHANN ANDREAS BENJAMIN).

Mahler, Zeichner und Kupferätzer zu Frankfurt am Mayn: geb. zu Buch am Forſe im Coburgiſchen am . . . März 1729.

Im Jahr 1747 kam er nach Frankfurt, und mahlte ſo lange bey Lenzler, einem Tapetenfabrikanten, bis er nach deſſen Tode 1751 deſſen Wittwe heurathete, ſich häuslich dort niederlies, und die Fabrik auf einen weit beſſern Fuſs ſetzte. Er iſt einer von den thätigen Männern, der durch ſeine klugen und durchdachten Maasregeln ſtets ſeine Fabrik rühmlichſt fortſetzt, und dadurch einer groſſen Anzahl ſeiner Nebenmenſchen Unterhalt verſchafft. Als Künſtler mahlt er fleiſſig kleine Kabinetſtücke im Tenieriſchen Geſchmack. Diejenigen ſeiner Kunſtarbeiten aber, durch die er ſich am meiſten bekannt gemacht hat, ſind ſeine geätzten Blätter, die einen glücklichen Nachahmer Rembrand's verrathen, beſonders in einzelnen Köpfen und Bruſt-

ſtücken, und wovon er ſelbſt folgendes Verzeichniſs aufgeſetzt hat:

1) Ein alter Kopf mit einem groſſen Bart und breiten Hut. Nothnagel fec. 1764.

2) Das Bildniſs eines jungen Mannes mit einem Baret mit Federn. N. fec. 1771.

3) Bildniſs eines Künſtlers mit einem breiten Hut, eine Zeichnung in der Hand haltend. N. fec. 1771.

4) Ein kleiner Bauernkrämer, mit anhängendem Korb, voll allerley Waaren. Ohne Namen.

5) Die Taufe des Mohrenkämmerers, auf einem Stein unten in der Mitte des Blattes. N. fec. bezeichnet.

6) Ein alter Türkenkopf mit einem Turban. Ohne Namen.

7) Ein kleiner zart geätzter Kopf mit einem Knebelbart und Federhut. N. fec. 1773.

8) Ein Mannskopf mit einem mooſigten Bart und zerriſſenen Hut. N. fec.

9) Ein Bauernweib mit einem Korb auf dem Rücken, einem Henkelkorb am Arm, und in der andern Hand einen Stock haltend. N. fec. 1772.

10) Ein Nachtſtückchen, wo wachthabende Bauern an einem Feuer kochen. Ohne Namen.

11) Ein dergleichen Nachtſtückchen, wo ein Bettler mit einem hölzernen Bein und einer Krücke, nebſt ſeinem Jungen, an einem Bauernhaus bettelt, aus dem eine Frau mit einem Licht ſiehet. Ohne Namen.

12) Bildniſs eines Polniſchen Prinzen mit einem Ordensband und Pelzmantel. Mit N. bezeichnet.

13) Das Porträt des Frankfurter Juden Bär, mit Hebräiſcher und Teutſcher Unterſchrift. N. fec. 1774.

14) Porträt des Mahlers Anton Grimmer. Ohne Namen.

15) Ein kleines Türkenköpfchen mit einem Turban. N. fec. 1771.

16) Ein wandernder Beliſar mit ſeinem Knaben. N. fec. 1771.

17) Ein kleines Bauernköpfchen ohne Mütze. N. fec. 1771.

18) Ein Bauernweib, das ihrem Kinde zu eſſen geben will. Nothnagel f. 1771. Frankfort.

19) Ein alter bärtiger Kopf mit einem Baret. N. 1771.

20) Ein ſitzender Bauer mit einer Bierkanne in der einen, und in der andern Hand eine Tobackspfeife haltend. Nothnagel fec. 1772.

21) Ein Bauernköpfchen mit einer hohen Mütze und einem kurzen Bart. N. fec. 1771.

22) Ein alter Mann mit einem langen Bart und kleinen Kappe, in einem Buch leſend. N. fec. 1776.

23) Ein Türkenköpfchen en Profil mit einem Turban und mit Glasfedern. Ohne Namen.

24) Ein alter Mann mit einem kurzen Bart und Hut, mit beyden Händen ſich auf einem Stock ſtützend. N. fec. 1776.

25) Ein Gedanke zu eines Künſtlers Porträt, der ſich mit Zeichnen beſchäftigt. Ohne Namen.

26) Ein Türkenkopf en Profil mit einem Turban und Feder. Ohne Namen.

27) Ein zart geätztes altes Köpfchen ohne Mütze en Profil. N. fec. 1771.

28) Die Befreyung Petri aus dem Gefängniſs 1772. N. fec.

29) Ein Profilköpfchen mit einer Pelsmütze und mit Glasfedern. Ohne Namen.

30) Ein Schuhflicker mit ſeiner Frau in der Werkſtatt, nebſt einem Bauer im Hintergrund. Ohne Namen.

31) Das Bildniſs des D. Senkenberg, Stifters des Bürgerhoſpitals in Frankfurt, nebſt der Lateiniſchen Unterſchrift.

32) Ein Bauer mit ſeinem Weibe, das ſich mit Trinken beſchäftigt. N. fec. 1773.

33) Ein Eremit in einer Höle, in einem Buche leſend. Ohne Namen.

34) Ein Bauer en Profil mit einer hohen Mütze, in der einen Hand einen Bierkrug, und in der andern eine Tobackspfeife haltend. N. fec. 1772.

35) Ein Eremit, in einem Buche ſchreibend. Ohne Namen.

36) Ein alter Mann mit einem Buch in der Hand. Ohne Namen.

Staatliche Bibliothek Bamberg

37) Das Bildniſs des Ali Bey, Königs von Aegypten, en Profil. 1773.

38) Eine alte Frau in einem Buche leſend. Ohne Namen.

39) Ein junger Mann, mit einem Baret mit Federn. Ohne Namen.

40) Eine alte Frau im Profil, mit einer Brille in der Hand, an einem Tiſch mit Geldſäcken ſitzend. 1772.

41) Ein bärtiger alter Mannskopf, mit einem befiederten Baret. N. fec. 1776.

42) Drey Bettlerfiguren in einer niedrigen Landſchaft. Ohne Namen.

43) Radzivil, Prince de Pologne. Ohne Namen.

44) Eine Gruppe Bettler an einem Feuer, wo ſie kochen. Ohne Namen.

45) Ein Bauer im Profil, mit einer hohen Mütze und der Tobackspfeife in der Hand. N. fec.

46) Ein Landſchäftchen mit einer hölzernen Brücke. Ohne Namen.

47) Ein Türkiſcher Kopf mit einem Turban. T. M.

48) Ein groſſer Türkenkopf mit einem Turban und langen Bart, mit der einen Hand ſich auf einen Tiſch lehnend. A. B. Nothnagel fec. 1764.

49) Ein junger Mannskopf mit einem Hut und mit Federn. Nothnagel fec. 1764.

50) Eine Mannsperſon, mit der einen Hand ſich auf einen Stock ſtützend, und mit der andern einen Affen haltend. 1772.

51) Etliche Römiſche Soldaten in Callot's Manier. Ohne Namen.

52) Ein Türkenkopf mit einem ſchönen Bart und Turban. N. fec. 1774.

53) Cornelius, wie ihm der Engel erſcheint, erſter Verſuch. J. A. B. Nothnagel ſculpſit.

54) Das Bildniſs des D. Orth, mit Unterſchrift.

55) Ein Nachtſtückchen, das Innere einer Bauernſtube vorſtellend. Ohne Namen.

56) Ein alter Gelehrter, der einen Jüngling unterrichtet. Ohne Namen.

57-60) Vier verſchiedene Landſchäftchen, ohne Namen.

Die

Die vorzüglichsten Blätter sind meistens einzelne Köpfe. Namentlich gefallen am besten: Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 12. 13. 14. 15. 17. 19. 22. 24. 25. 26. 34. 36. 37. 38. 40. 41. 43. 48. 50. 52. 54. 56. Wenn das nur einzeln, statt des ganzen Namens, vorkömmt; so steht allemahl ein Nagel aufrecht darunter.

Vergl. *Hüsgen's* Nachrichten von Frankfurter Künstlern S. 207 - 215.
Dessen Artistisches Magazin S. 395 - 403.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 190 - 193.

NüSSLE (ELIAS).

Kupferschmied und privilegirter Wasserspritzenmacher zu Schorndorf im Würtembergischen: geb. daselbst 1737.

Ein wahres Kunstgenie, dem es nur an Gelegenheit gefehlt hat, ein grosser Mahler, Kupferstecher oder Bildhauer zu werden! Er war auch eine Zeitlang Mahler in einer Porcellanfabrik. Er hat mehrere Werke von Kupfer, Messing und Eisen in getriebener und gedrehter Arbeit verfertigt. Unter andern macht er in Kupfer hohl getriebene Bilder von Menschen und Thieren in Lebensgrösse, zu Verzierungen auf Springbrunnen und anderwärts.

NüSSLE, die Waldhornisten, heissen NISSLE.
S. oben.

NUSSBIEGEL (JOHANN),
Sohn des im J. 1776 verstorbenen Georg Paul.

Kupferstecher zu Nürnberg: geb. daselbst am 6ten December 1750.

Lernte bey seinem Vater das Kupferstechen, und besonders die Perspektiv bey dem Bauinspektor Stettner. Besuchte noch bey Lebzeiten des Direktors Preissler die Nürnbergische Mahlerakademie, und zeichnete dort fleissig nach dem Leben.

 Haupt-

Hauptsächlich Bildnisse und historische Scenen. In Lavater's Physiognomik sind verschiedene Bildnisse von ihm, und historische Arbeiten, z. B. in Salzmann's Elementarwerk, Lavater's Messiade u. s. w. Nach Chodowieckischen Blättern stach er einige Blätter für das Jahrbuch der Weltbegebenheiten (Berlin, bey Spener) für das J. 1789.

Schwerin's Tod; eine glückliche Kopie des Bergerischen Blattes.

Das Bildniss der Schauspielerin Miller, das im 2ten Theil der ersten Ausgabe dieses Werks seinem Vater beygelegt wurde, ist von ihm.

Vergl. *Bock's* Sammlung von Bildnissen Gelehrter und Künstler H. 8.

O.

OBERHäUSER (MICHAEL ADAM).

Bürger und Drechsler zu Ansbach: geb. daselbst am 28sten Oktober 1755.

Hat sich blos durch eigenes Nachdenken und Studium über die Sphäre seines Metiers erhoben, und es dadurch so weit gebracht, dass er physikalische und mathematische Instrumente von allerhand Art, insbesondere Luftpumpen, Elektrisirmaschinen, elektrische Lampen, Messinstrumente u. s. w. wie auch musikalische von Holz, als Flöten, Hoboen, Klarinetten und Fagotte verfertigt. — Nur seine Bescheidenheit hält ihn ab, sich bekannter zu machen, als er es verdiente, und eben dieser Umstand verhindert mehrere Unterstützung, wodurch er in den Stand gesetzt werden würde, noch mehr seine Talente zu entwickeln und noch mehr Kunstwerk zu liefern.

OBERNDöRFER (. . .).

Instrumentenmacher zu Jngenheim in der Bergstrasse (vorher Schulmeister daselbst): *geb. zu . . .*

Verfertigt die trefflichsten Klaviere, Fortepiano u. dergl. mit Zügen, die man durch einen Druck des

Knies in Bewegung ſetzen kann. Seine Arbeiten werden häufig auſſer Teutſchland verſendet.

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XV. S. 182 u. f. XXVIII. S. 148.

OCHERNAL (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Cinq Marches, pour plein Orcheſtre. à Leipzig . . .
Cinq Marches & une Angloiſes, pour pluſieurs Inſtruments. ibid. . . .
Six petites Pièces très faciles, pour pluſieurs Inſtruments. ibid. . . .

OCHS (JOHANN BAPTIST).

Oel- und Freskomahler zu Ulm ſeit 1771: *geb. zu Pfaffenhofen bey Weiſſenhorn in Schwaben am 14ten May 1739.*

Er iſt ein Schüler des im J. 1771 zu Weiſſenhorn verſtorbenen Franz Martin Kuhn. Nach geendigten Lehrjahren reiſete er nach Augsburg, Raſtadt, Freyburg, Frankfurt, Trier, wo er immer bey guten Meiſtern war, und ſich zu vervollkommnen ſuchte.

Mit groſſem Beyfall mahlte er, unter andern, den fürſtlichen Saal zu Tiſchingen und das Werdenſteiniſche Schloſs zu Dellmenſingen. Giebt auch guten Unterricht im Zeichnen.

Vergl. *Weyermann's* Nachrichten von Gelehrten und Künſtlern aus Ulm S. 418.

OCHS (JOSEPH ANTON),

Sohn des vorhergehenden.

Mahler zu Ulm: geb. daſelbſt am 14ten Oktober 1775.

Schon in ſeiner früheſten Jugend hatte er Neigung zur Mahlerkunſt, und ſein Vater gab ihm dazu Anleitung. Vom J. 1794 an machte er nützliche Reiſen

nach Augsburg, München, Salzburg, Paſſau und Wien, arbeitete bey guten Mahlern, beſuchte in Wien die Akademie der bildenden Künſte, lernte Künſtler und Kunſtwerke kennen, und ſammelte überall nützliche Kenntniſſe für ſein Lieblingsfach, das Oelmahlen. Nachdem er ſich gegen fünf Jahre im Auslande aufgehalten hatte, kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er ſich mit Oelmahlen beſchäftiget.

Mehrere Porträte, auch andere Kunſtwerke, z. B. in Kirchen u. ſ. w.

ODE (. . .).

Hofbildhauer zu Braunſchweig: geb. zu . . . im Holſteiniſchen . . .

Das Monument des Herzogs Leopold von Braunſchweig, im Freymaurergarten zu Braunſchweig.

Das Monument des Obriſten von Leſtwitz, eben daſelbſt.

Das Monument des Abbts Jeruſalem zu Riddagshauſen.

Ein Chriſtus in der Andreaskirche zu Braunſchweig.

Anderer Werke zu geſchweigen.

ODENTHAL (. . .).

Bildhauer zu Cöln: geb. zu . . .

Allerley Büſten, Figuren und Gruppen von Thon, die feſt und dauerhaft ſind.

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. X. S. 243.

OEFELE (FRANZ IGNATZ).

Königl. Bayriſcher Kabinetsmahler und Profeſſor der Zeichenſchule zu München: geb. zu Poſen in Polen 1731.

Lernte zu Landsberg bey Simon Maier und zu Augsburg bey Gottfr. Bernh. von Goezen. Er arbeitete hernach noch unter verſchiedenen Meiſtern in Bayern. Er reiſete hierauf nach Venedig, und blieb

daſelbſt bey Joſ. Nogari ſechs Jahre lang. Zu Rom ſetzte er ſeine Studien unter Johann Barca, einem Engländer, fort. Nach zwey Jahren kehrte er nach München zurück.

Hiſtoriſche Blätter für Kirchen und Privatliebhaber, bisweilen auch Bildniſſe.

Vergl. Augsburg. Kunſtzeitung 1772. S. 77.

OEHME (CHRISTOPH GOTTHILF EMANUEL).

Mahler und Lehrer der Zeichnungskunſt bey der Univerſität zu Jena: geb. zu Naumburg 1759.

Kam in ſeiner frühen Jugend nach Weimar, erhielt den erſten Unterricht von Heinſius, alsdann ſechs Jahre von Rath Kraus, und war zuletzt Unterlehrer der dortigen Zeichnungsſchule. Im J. 1783 wurde er nach Jena berufen.

Zwey Ausſichten bey Jena und das Schloſs Dornburg. Gr. Queerfol.
Die Rudolphsburg und der Graben bey Jena. fol.
23 kleine Ausſichten bey Jena, alle kolorirt.

OEHME (KARL FRIEDRICH).

Bildhauer zu Frankfurt am Mayn: geb. zu Berlin 1758.

Lies frühe Anlagen zur Kunſt blicken. Obgleich ſein Vater ſelbſt Bildhauer war; ſo muſste er doch ſeine Lehrjahre bey dem berühmten Bildhauer Jenner in Potsdam aushalten. Er kam, 13 Jahre alt, und gerade um die Zeit zu dieſem Meiſter, als er am neuen Palais arbeitete. Nach der dort gewöhnlichen Lehrzeit von ſiebenthalb Jahren, bildete er ſich in der Akademie zu Dresden weiter aus, beſuchte alsdann auf einer Reiſe Leipzig, Halle, Merſeburg und Caſſel, und verweilte endlich in der Porcellanfabrik zu Höchſt, boſſirte dort, und arbeitete mit an Bolongaro's neuem Bau, kam alsdann nach Frankfurt, und wurde Bürger daſelbſt.

Er arbeitet in Stein und Holz. Unter andern ist von ihm:

Der Salvator auf dem Kasten-Hospital zu Frankfurt.

Das Bethmannische marmorne Denkmahl im Senkenbergischen Stift.

Die Säulen-Kapitäle an den beyden neu erbauten Bethäusern der dortigen Reformirten.

Vergl. *Hüsgen's* artistisches Magazin S. 452 u. f.

OESER (. . .).

Mechaniker zu Schweidnitz: geb. zu . . .

Unter andern ein Fortepiano, in Form eines aufrecht stehenden Positivs, mit einem, von ihm erfundenen, ganz eigenen Hammerwerk.

OESTERREICHER (DOMINIKUS 1).

Mahler zu Iglau in Mähren: geb. daselbst am 8ten Februar 1721.

Christus auf dem Missionskreutze, im Kirchhofe der Pfarre zum heil. Kreutz in Iglau, auf Blech.

Ein mystisches Bild der heil. Dreyfaltigkeit in der Kapelle zu Altenburg in Böhmen.

Mehrere andere Gemähldе.

OESTERREICHER (DOMINIKUS 2),

Neffe des vorhergehenden.

Mahler zu Krakau: geb. zu Iglau in Mähren am 2ten August 1750.

Studirte zwey Jahre in der Akademie zu Wien, und dann sieben Jahre zu Rom. Er mahlt Historien, Porträte und Landschaften.

Seine Hauptwerke sind Altarblätter, z. B.

Ein heil. Bartholomäus.
Eine heil. Anna.
Ein heil. Johann von Nepomuck.
Eine Grablegung Christi.
Mehrerer kleiner Stücke nicht zu gedenken.

Ausser-

Ausserdem besitzt er eine besondere Kunst in der Sinesischen Feuer-Lakierarbeit. Durch sie werden gut gezeichnete Figuren und Landschaften mit Gold, Silber und andern Metallen, auch mit Perlmutter ausgelegt, die Gewänder mit verschiedenfarbigen Perlmutter unterschieden und Geschmackvolle Verzierungen angebracht. Er verfertigte in dieser Manier einen Kaffeetisch für den letzten König von Polen, Stanislaus Augustus. Neuerlich machte er einen Kaffee-Aufsatz von Porcellan, der auswendig lakirt und ausgelegt ist, mit einem Tische, der mit seinen Füssen eben so kunstvoll lakirt und ausgelegt ist. An diesem Kunstwerk arbeitete er über zwey Jahre.

OFFENHäUSER (JOHANN JAKOB).

Mahler, Kupferstecher und freyherrlich von Gemmingen-Werneckischer Gärtner zu Neubronn im Würtembergischen Kreis Ellwangen: geb. daselbst am 8ten August 1752.

Mit einer unwiderstehligen Neigung und einer seltenen Naturanlage zur Kunst ausgestattet, widmete er sich derselben von Jugend auf, ohne einen ordentlichen Unterricht zu erhalten. In dem Baumschlage und der Thierzeichnung hat er es zu einer grossen Vollkommenheit gebracht, und zwar mehr durch das Studium der Natur, als grosser Kunstwerke. Seine beschränkte Lage und die durch Führung der Spate und Hacke verminderte Leichtigkeit seiner Hand hinderten ihn, die Ausbildung zu erlangen, die sein Talent verdient hätte. In seinen Zeichnungen sind Wahrheit und Genialität vereinigt. Dabey ist er durch Lektur ein Kenner der Natur und ein Kunstgerechter Gärtner geworden.

Seine besten radirten Stücke sind:

32 Blatt Thiere, in halber Bogengrösse.
8 Blatt Jagdstücke in Rondel und Bogengrösse.
8 Blatt von besondern Zufällen auf der Jagd.

Die meisten von diesen Stücken, alle nach der Natur aufgenommen, sind von andern Künstlern, zum Theil in naturhistorischen Werken, getreulich kopirt worden.

OLBERS

OLBERS (. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Leichte Orgelſtücke. Leipz. 1807. . .
Six Walzers pour Guitarre. ibid. 1808. . .

OLDENDORP (. . .).

Mahler zu Dresden: geb. zu . . .

Mehrere nächtliche Feuersbrünſte, in Oel. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 98. St. 3. S. 14 u. f.).

Dienſtverſuche der Nationalgarde von Wolkenkukuksheim; eine aus zwölf Kupfern beſtehende Sammlung von Karikaturen. Der Gegenſtand iſt eine bunt zuſammengeſetzte Stadtwache irgend eines kleinen Städtchens. (*Vergl.* ebend. B. 2. St. 2. S. 181).

Vergl. Weimariſches Journal des Luxus und der Moden 1808. Jun. S. 417 u. ff.

OMACHT. S. UNMACHT.

OPITZ (JOHANN ADOLPH).

Zeichner und Silhouetteur zu Dresden: geb. daſelbſt 1763.

Beſuchte ſechs Jahre die Kunſtakademie ſeiner Vaterſtadt, beſuchte vorzüglich den Aktſaal, und wählte zu ſeinem Lieblingsfache freye Handzeichnungen und Silhouetten. Doch zeichnet er auch Landſchaften. Bey den akademiſchen Ausſtellungen hat er ſich vorzüglich durch ſeine Silhouetten, die er immer richtig trifft, ſehr ausgezeichnet.

Vergl. *Kläbe'ns* Neueſtes gelehrtes Dresden S. 112.

OPITZ (. . .).

Porträtmahler in Oel und Miniaturmahler zu Prag: geb. zu . . .

OPPERMANN (. . .).

Miniaturmahler zu Braunschweig: geb. daselbst 176. .

Curland war sein erster Lehrer.

Seine mit Silberstift gezeichneten Bildnisse werden sehr gesucht.

OSTERMEYER (. . .).

Kupferstecher und Aetzer zu . . .: geb. zu . . .

Die Hirten an den Apenninen, nach *Heinrich Roos*. 2 Stücke, geätzt (Dessau 1798).
Die Melkerey, nach *Rubens*, geätzt (ebend. 1798).
Die ruhende Heerde, nach *H. Roos* (ebend. 1799).

OSWALD (HEINRICH SIEGMUND).

Königl. Preussischer geheimer Rath und Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

War erst Buchhalter im Schreiberischen Hause zu Breslau, hernach Kaufmann daselbst, seit 1790 königl. Preussischer Hofrath zu Berlin, seit 1791 aber geheimer Rath und Lector Königs Friedrich Wilhelm des 2ten zu Potsdam, nach dessen Tode er seinen Abschied erhielt. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt.

Sonata per il Clavicembalo, accompagnata con uno Violino obligato & Violoncello. Breslavia 1782. 4.
Lieder für das Klavier mit Begleitung einer obligaten Violine, dem Ernste und guter Empfindung gewidmet. ebend. 1782. — 2ter Theil. ebend. 1783. 4.
Neue Sammlung von Liedern beym Klaviere, mit Begleitung einer obligaten Violine. ebend. 1783. Queerfolio.
Arist, oder das Ende des Gerechten, ein Singestück beym Klavier. ebend. 1784. gr. Queerfol.
Der Christ nach dem Tode; ein Oratorium im vollständigen Klavierauszuge. ebend. 1785. Queerfol.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

OTT (. . .).

Mahler zu Wien: geb. zu Schaffhausen . . .

Hat ſich das Bataillenfach gewählt. Viel dazu nützte ihm ſeine Reiſe in die Stuttereyen in Nieder-Ungern, und das anatomiſche Pferdeſtudium im Thierſpital zu Wien.

Vergl. *Rudolph Füſsli* in Meuſel's Archiv für Künſtler B. 2. St. 2. S. 84 u. f.

OTTENY (ALEXANDER JOSEPH EMANUEL).

Herzogl. Sachſen-Weimariſcher Hofmechaniker und Optiker, wie auch Vorſteher des phyſikaliſch-mechaniſchen Lehrinſtituts zu Jena: geb. zu Kehl 1773.

Vor Erlernung der Mechanik durchreiſete er einen Theil Frankreichs und der Schweitz. Nach ſeiner Rückkunft nach Kehl lernte er die Mechanik bey Chriſtoph Schütz in Kehl, hielt ſich alsdann dritthalb Jahre bey den berühmten Mechanikern Fahner und Diebold in Strasburg auf. Im Jul. 1792 kam er wieder nach Kehl, und legte auf Anrathen und Zureden der kaiſerl. königl. Officiere, die den Paſs über den Rhein beſetzt hatten, eine mechaniſche Werkſtatt an, und verfertigte mehrere mathematiſche Inſtrumente. Als die Franzoſen unter dem General Moreau am 24ſten Jun. 1796 Kehl überfielen; ſo wurde dadurch nicht nur ſeine Werkſtatt vernichtet, ſondern er ſelbſt wurde auch rein ausgeplündert. Kurz darauf wurde Kehl von den Oeſtreichern belagert und heftig bombardirt; weshalb er ſich, nebſt mehrern Einwohnern, nach Strasburg flüchtete. Nach Kehls Uebergabe an den Erzherzog Karl von Oeſtreich kehrte er wieder dahin zurück, fand aber den Platz gänzlich zerſtöhrt, gieng daher nach Offenburg, und nach Verlauf eines Jahres im Julius 1798 nach Stuttgart zu dem berühmten Hofmechaniker und Optiker Tiedemann. Dort erhielt er einen Ruf nach Wien zu dem kaiſerl. königl. phyſikaliſch-mechaniſchen Kabinets-Laboratorium, und

und verfertigte dort ein Englisches zusammengesetztes Mikroskop, nebst einer grossen magischen Laterne; welche beyde Stücke sich auch noch in diesem Kabinet befinden. Bey dieser Gelegenheit erwarb er sich die Bekanntschaft des kaiserl. königl. Hofoptikers Hamberger, und hielt sich bey ihm drey Monate auf. Wegen eines Befehls, vermöge dessen alle, die im J. 1796 in Französischen Ländern gewohnt hatten, die Oestreichischen Erbländer verlassen mussten, reisete er, nach einem einjährigen Aufenthalt in Wien, über Prag nach Berlin, und hielt sich dort ein Jahr bey dem berühmten Elkner auf. Von da reisete er nach Jena, um einige Kollegien zu hören. Die Physik hörte er bey Voigt, und erwarb sich dessen Zutrauen durch Verfertigung einer kleinen Waage mit einer Scala, und Nonius zu einem Thonschiefer-Hygrometer; so wie er auch vorher einige Probirwaagen verfertigt hatte. Auf Voigt's Zureden errichtete er ein mechanisches und optisches Laboratorium, und verfertigt seitdem mathematische, physikalische, optische, meteorologische und anatomische Instrumente. Unter andern ist von ihm ein zusammengesetztes Mikroskop, eine Luftpumpe, die nach Griechenland kam, noch eine dergleichen mit dem dazu gehörigen Apparat, verschiedene Wachs- und Quecksilber-Injektionsspritzen, besonders eine, auf Säulen stehende Quecksilber-Injektionsspritze mit aller möglichen Bewegung. Ferner, verschiedene Messapparate, Barometer, Thermometer, Galvanische Apparate, und dann noch zwey grosse van Marumische Elektrisirmaschinen von 30 Pariser Zoll im Durchmesser.

Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1805. Nr. 114. S. 909 u. f.

OTTER (FRANZ JOSEPH).

Ehedem fürstl. Salzburgischer Concertmeister zu Salzburg (jetzt?): *geb. zu* . . .

Excellirt auf der Violine.

OTTO (. . .).

Organiſt und Komponiſt zu Glatz: geb. zu . . .

Zeichnet ſich ſowohl auf der Orgel als in der Kompoſition aus.

OVERBECK (CHRISTIAN ADOLPH).

Doktor der Rechte, Obergerichtsprokurator und ſeit 1793 *Syndikus des Domkapitels, wie auch Tonkünſtler zu Lübeck: geb. daſelbſt am 21ſten Auguſt 1755.*

Lieder und Geſänge mit Klaviermelodien, als Verſuche eines Liebhabers. Hamburg 1781. Queerfol. (Vergl. *Cramer's* Magazin der Muſik Jahrg. 1).

Joh. Baptiſt Pergoleſi — Salve Regina, im Klavierauszuge, mit Teutſcher Parodie. Lübeck 1785. 4.

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

P.

PAER (FERDINAND).

Komponiſt der Kammer- und Theatermuſik des Kaiſers von Frankreich und Königs von Italien zu Paris (vorher Kapellmeiſter zu Parma, hernach zu Dresden): *geb. zu . . .*

Six Variations faciles pour le Clavecin ſur un Thema de Mr. *Winter.* à Vienne (1799).

Sei Ariette Italiane per Voce ſola di Soprano, coll' accompagnamento di Cembalo o Pianoforte, composte &c. Vienna (1802).

Sei Duetti per due Voci di Soprano, coll' accompagnamento di Cembalo o Pionoforte &c. ibid. (1802).

Ouverture und beſte Geſänge aus der Oper: Der luſtige Schuſter, für zwey Flöten. Braunſchweig 1803. fol.

Camilla, eine Oper . . .

Achilles, eine Oper . . . (Vergl. *Wieland's* Neuer Teutſcher Merkur 1804. Jan. S. 59 - 62).

Musica vocale per uso de Concerti. Lett. A. . . . Leipz. . . .

Sei Duettini per due voci di Soprano, con accomp. di Pianoforte. In Lipsia 1804. fol.

I Fuoruſciti *(die Wegelagerer)*; komiſche Oper in zwey Akten; Klavierauszug. Leipzig (1805). fol.

Ariette: Die Roſe. ibid. 1805.

Sargino, oſſia l'allievo dell'amore *(Sargin, oder der Zögling der Liebe)*; heroiſch-komiſche Oper in zwey Akten; Klavierauszug. ebend. (1805). fol.

Ouverture und Geſänge aus der Oper: Leonore, im Klavierauszuge von *A. E. Müller*. ebend. (1806). fol.

Douze Ariettes en différentes langues, avec Pianoforte. Oeuvre IV. ibid. (1806). fol.

Eloiſe & Abélard; Cantate pour Pianoforte. ibid. 1807.

Clorinde, nel Canto. Op. VI. ibid. . . .

L'Amor timido *(ſchüchterne Liebe)*, Cantate a voce ſola di Soprano, con accompagnamento di Pianoforte. Op. V. Lipſia 1807. *Mit untergelegtem Teutſchen Text.*

Stanze del Taſſo. Op. VI. ibid. 1807. fol.

Deux Romances Françoiſes & une Marche, composé. à Varſovie l'hiver 1807. . .

Six Variations faciles ſur un thême de Winter. à Leipſic 1807. . .

Sargino, Oper in Quintett für 2 Violinen, 2 Viola und Violoncelle, ganz vollſtändig, auch zum Gebrauch bey kleinen Theatern. 1ſte und 2te Lieferung. Braunſchweig 1808.

L'Addio d'Ettore, Duetto, ridotto per il Pianoforte. Parole Italiane e Tedeſche. In Bonna (1808).

3 Duettini p. 2 Sopr. Partie I. II. Leipz. 1808.

3 Romances avec accompagnement de Pianoforte. ibid. 1808.

Ouverture de Sophonisbe. ibid. 1808.

Sei Duetti per due voci con Pianoforte. Op. VII. P. I. II. ibid. 1808. fol. *Der Text Italieniſch und Franzöſiſch.*

Europa in Creta, Cantata, con Pianoforte. Op. VIII. ibid. 1808. fol.

PALIARDI *) (*IGNATZ*).

Architekt zu Prag: geb. zu ... 1733.

Bauet im Geſchmack der Antiken. Zu Prag ſiehet man von ihm die Mariähülfkirche und mehr andere Gebäude.

PALIARDI (PHILIPP).

Architekt zu Prag: geb. zu ...

PALLAS (FRIDERIKE).

Tonkünſtlerin zu ...: geb. zu ...

Lieder für das Klavier und die Harfe. Leipzig ...

PALSCHAU (...).

Tonkünſtler zu St. Petersburg: geb. zu ... in Teutſchland ...

Concerto I & II, per il Cembalo concerto, accomp. da 2 Violini, Violetta e Baſſo. Riga 1771.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

PALSE (JOHANN GOTTFRIED).

Königl. Sächſiſcher Landbauſchreiber vom Thüringiſchen Kreiſe zu Dresden ſeit 1794 (vorher ſeit 1789 Bauſchreiber **): *geb. daſelbſt 1751.*

Sein Lehrer in der Baukunſt war vorzüglich Krubſacius. Er ſtudirte ſowohl bey der Akademie, als privatim die zur Baukunſt nöthigen Wiſſenſchaften, vorzüg-

*) Nicht PALIARY, wie im 1ſten Theil der erſten Ausgabe ſteht.

**) Im 2ten Theil der erſten Ausgabe ſteht er als *Architekt zu St. Petersburg*. Veranlaſſung hierzu gab *Keller* in ſeinen Nachrichten von Dresdner Künſtlern (Nachtrag S. 212), wo es heiſst, er habe einen Ruf nach Ruſsland angenommen. Dies muſs aber doch nicht geſchehen ſeyn, weil *Kläbe* nichts davon erwähnt.

züglich Mathematik. Ob er gleich durch neu aufzuführende Gebäude in Dresden wenig Gelegenheit ſich zu zeigen hatte; ſo hat er doch verſchiedene ſchon alte ſtehende umgeändert, und Riſſe zu neuen Anlagen bearbeitet, z. B. verſchiedene Plane zu neuen Anlagen auf den Gütern des Grafen von Einſiedel. Beſonders iſt er durch ſeine Ausſtellungen am Friedrichstage bekannt; weswegen er Gratiſikationen oder Prämien erhielt. Er beſitzt eine anſehnliche Sammlung von Hölzern, die faſt einzig in ihrer Art iſt. Verſchiedene Liebhaber haben ihre Kabinete nach dem ſeinigen eingerichtet.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von allen in Dresden lebenden Künſtlern S. 122-125. 212.
Kläbe'ns Neueſtes gel. Dresden S. 112 u. f.

PANNENBERG (FRIEDRICH WILHELM).

Stadtmuſiker und Komponiſt zu Roſtock (vorher zu Lüneburg): *geb. zu . . .*

36 Engliſche Tänze und ſechs Cottillons, nebſt Touren. Lüneburg 1787.
Carnevals-Beluſtigungen: Zwölf Walzer und ſechs Angloiſen oder ſogenannte Gallopaden, 2 Viol. 2 Clarin. 2 Flöten, 2 Hörn. Trompeten, Pauken und Baſs. Roſtock 1796. 4.
Zwölf Walzer und ſechs Angloiſen zur Unterhaltung am Klavier. ebend. 1796. 4.
Neue Tänze (in Stimmen); in *Becker's* Taſchenbuch für das geſellige Vergnügen 1795.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

PANTA (. . .).

Ehedem Kammermuſiker und Waldhorniſt in der kurfürſtl. Trieriſchen Hofkapelle zu Coblenz, nach andern in Kurcölniſchen Dienſten zu Bonn (jetzt?): *geb. zu . . . in Böhmen . . .*

Im J. 1771 war er in London, und erndete dort wegen ſeines Geſchmacks und bewundernswürdigen Fertigkeit groſſen Beyfall.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

Fräulein von PARADIS (MARIE THERESIE).

Virtuosin auf dem Klavier und Sängerin zu Wien: geb. daselbst am 15ten May 1759.

Wurde, als sie nicht gar fünf Jahre alt war, plötzlich blind, und blieb es auch, aller angewandten Versuche unerachtet. Sie war sieben Jahre alt, als sie mit grosser Aufmerksamkeit auf die Musik horchte, welche sie in der Kirche hörte; dies brachte ihre Eltern auf die Gedanken, sie auf dem Pianoforte unterrichten, und bald hernach sie singen lernen zu lassen. In Zeit von drey bis vier Jahren war sie im Stande, in dem Stabat Mater von Pergolese auf der Orgel zu accompagniren, und sie sang eine Parthie davon in der Augustinerkirche, in Gegenwart der verstorbenen Kaiserin Königin, die durch ihren Vortrag und ihr unglückliches Schicksal so gerührt wurde, dass sie ihr ein Jahrgeld von 200 Gulden auf Lebenszeit aussetzte: aber nach dem Tode der Monarchin ward es ihr wieder entzogen. Nachdem sie bey verschiedenen Meistern zu Wien Musik gelernt hatte, ward sie der Sorgfalt des Hrn. Kotzeluch übergeben, der verschiedene vortreffliche Stücke und Concerte für ihre eigene Hand komponirt hat, die sie mit der äussersten Grazie und Ausdruck spielt. Ausserdem spielt sie mit der grössten Fertigkeit und Feinheit eine Menge Concerte von den berühmtesten Meistern. Von 1784 bis 1786 reisete sie, in Begleitung ihrer Mutter, in Teutschland, Frankreich und England herum, und erwarb sich überall durch ihre Talente und unglücklichen Schicksale grosse Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Vier Klaviersonaten. Amsterdam 178..

Zwölf Lieder, auf ihrer Reise in Musik gesetzt. Leipz. 1786. gr. fol. Mit ihrer Silhouette.

Bürger's Romanze Lenore. Wien 1790.

Vergl. *de Luca's* gel. Oestreich B. 2. S. 336 u. ff.
Goecking's biographische Nachrichten von ihr; *im* Journal von und für Teutschl. 1786. St. 8. S. 1 u. ff.
Gerber's Lexikon der Tonkünstler.

PA-

PARICZEK (A...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Offertorium ſolemne &c. Leipz. 1807. fol.
Miſſa ſolemnis in D, pro omni tempore, für das Orcheſter. ibid. 1808. fol.

PASTERWITZ (GEORG).

Benediktiner des Stifts Kremsmünſter im Erzherzogthum Oeſtreich: geb. zu ...

VIII Fughe, ſecondo l'ordine dei Toni eccleſiaſtici per l'Organo o Clavicembalo &c. Opera I. Vienna (1792).
VIII Fughe ſecondo l'A. B. C di Muſica per l'Organo o Clavicembalo &c. ibid. (1792).

PATZELT (...).

Virtuoſe auf dem Violoncell (auf Reiſen?): *geb. zu ... in Böhmen ...*

Vergl. (*Riegger's*) Materialien zur Statiſtik von Böhmen H. XII. S. 267.

PAUL (...).

Muſikaliſcher Inſtrumentenmacher zu Gotha: geb. zu ...

PAULI (...).

Mechaniker zu Bern (vorher Landmann im Berniſchen): *geb. zu ... im Berniſchen ...*

Im J. 1804 lebte er zu Paris, und arbeitete an einem, jeder Direktion gehorchenden Luftſchiff oder Fliegmaſchine, und andern künſtlichen Maſchinen.

Bey der Kunſtausſtellung zu Bern 1804 ſah man von ihm ein künſtliches Brückenmodell.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 6 u. f.

PAULSEN (KARL FRIEDRICH FERDINAND).

Organist der Marienkirche zu Flensburg: geb. zu . . . am 11ten Februar 1763.

Lieder mit Melodieen, zu singen am Klavier, in Musik gesetzt. . . . 2te Sammlung. Flensburg und Hamburg (1799).

PAUSWANG (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Grand Sonate pour Pianoforte. . . .

PAUWELS (J. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Premier Concert pour le Violon. . . .

PECHWELL (AUGUST).

Porträt- und Historienmahler, wie auch zweyter Inspektor der königlichen Bildergallerie zu Dresden: geb. daselbst 1757.

Hutin's Schüler. Im J. 1776 unternahm er auf eigene Kosten eine Reise durch Italien. In Rom verweilte er am längsten, und mahlte dort eine heil. Familie ins Kleine, die ihm nachher die Königin von Neapel abgekauft hat. 1781 kam er nach Dresden zurück.

Verschiedene Altarblätter, z. B. dasjenige, womit der Kurfürst von Sachsen das katholische Bethaus in Halle beschenkt hat.

Viele grössere und kleinere Kabinetsstücke, welche verschiedene fremde Liebhaber besitzen, z. B. zwey Stücke besass der letzt verstorbene Herzog von Glocester, eilf der Chevalier Forbis, eines der Lord York, 18 der Chevalier de Marbois, ehemahliger Französischer Gesandter zu Dresden.

Zu feinen nachherigen Arbeiten gehören:

Die herzogl. Zweybrückifche Familie.

Verfchiedene Arbeiten für den Dresdner Hof.

Einige hiftorifche Gemählde, die der Herzog Biron von Curland befafs.

Die Findung des Mofes, die ein Engländer Dalrymple kaufte.

Vergl. *Keller* a. a. O. S. 126 u. f.
Kläbe a. a. O. S. 113.

PEICHLER (A...).

Tonkünftler zu ...: geb. zu ...

Trois Duos concertans pour deux Flûtes &c. Oeuvre I & II. à Paris (1800).

PENNINGH. S. JAN-PENNINGH.

PENZEL (JOHANN *GEORG).*

Mahler, Zeichner und Kupferätzer zu Leipzig (vorher zu Dresden): *geb. zu Hersbruck im Nürnbergifchen 1754.*

Nachdem er die Anfangsgründe der Zeichenkunft zu Nürnberg erlernt hatte, und fich hernach dort, zu Augsburg und Frankfurt im Mahlen geübt hatte, trieb ihn fein Eifer zur Kunft nach der Schweitz, wo er bey Schellenberg'en in Winterthur den Gebrauch der Radirnadel lernte. Nach zweyjährigem Aufenthalt in Winterthur machte er eine Reife durch die Schweitz, um die Natur in ihrer vollen Pracht und Mannigfaltigkeit zu ftudiren. Auf Möglich's Anrathen gieng er 1783 nach Dresden, um die kurfürftl. Gallerie zu benutzen. Als Kupferftecher ftudirte er vorzüglich Chodowiecki's Manier, welcher ihn auch mit feinen Rathfchlägen fchriftlich unterftützte.

Die Kupfer zu Salzmann's moralifchen Elementarbuch.

Die drey letzten Tafeln in Stoy's Bilderakademie.

Sehr viele (2-300) Kupfer in Taſchenkalendern, theils nach eigenen Erfindungen, theils nach Chodowieckiſchen Zeichnungen; z. B.

in dem Berliniſchen Jahrbuch der neueſten Weltbegebenheiten für das J. 1789.

Sechs Blätter: Geſchichte der Königin Eliſabeth, nach *Chodowiecki*. 8.

Zwölf Blätter zum Almanach der alten Geſchichte, nach *Chodowiecki*, von *Geyſer* und *Penzel*. 12.

Zwölf Blätter, zum Briefwechſel des Kinderfreundes. 8.

Vier Blätter zu einem Erziehungsbuch, nach *Schellenberg*. Queerfol.

Das Titelkupfer zu dem Roman: Doktor Scot u. ſ. w. (Leipz. 1803. 8).

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XXIII. S. 288 u. f.
Keller a. a. O. S. 127-129.
(*Waldau's*) diplomatiſche Geſchichte und Beſchreib. der Nürnberg. Landſtadt Hersbruck (Nürnb. 1788. 8) S. 199 u. f. Auch in *deſſen* vermiſchten Beyträgen zur Geſchichte der Stadt Nürnberg B. 3. S. 199 u. f.).
Siebenkees Materialien zur Nürnbergiſchen Geſchichte B. 1. S. 360 u. f.
Allgemeine Teutſche Bibl. B. 113. S. 422.
Huber's u. *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 339 u. f.

PERNOLD (. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Sechs Frühlingslieder. 4 Stücke. Leipz. 1807. . .

PERROUX (. . .).

Miniaturmahler zu Hamburg: geb. zu . . . in Teutſchland . . .

Vergl. Domherr *Meyer* im Hanſeatiſchen Magazin B. 1. H. 1. S. 118.

PETERS (P... J...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Leichte Melodien für das Klavier, zu Liedern verschiedenen Inhalts. Schleswig 1792. Queerquart.

PETERS (WENCESLAUS).

Thier- und Dekorationsmahler zu Rom: geb. zu ... in Böhmen ...

Nebenher verfertigt er auch historische Darstellungen und Bildnisse.

Vergl. Winckelmann und sein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 346.

PETERSEN (A...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Favoritrondo; Variations avec Basso. à Leipsic (1807). ..

PETRMUTZ (...).

Virtuose auf dem Fortepiano zu Prag: geb. zu ...

PETTOLETTI (...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Six Duos. Oeuvre III. Livraison I & II. à Leipsic 1807...

PETTRICH (FRANZ).

Hofbildhauer zu Dresden: geb. zu Trebnitz in Böhmen 1770.

Von Jugend auf war Bildhauerkunst seine Lieblingsbeschäftigung. Sein Vater, ein Tischlermeister, brachte ihn nach Dresden, wo er sich unter der Leitung des Professors Casanova ausbildete. Im April 1795 ward er als Hofbildhauer mit Gehalt angestellt.

Eine Allegorie, wie die Gottheit die Gerechtigkeit schützt.

Theseus, wie er auf Befehl seiner Mutter die Waffen seines Vaters unter einem grossen Stein findet.

Der Selbstmord Pyramus und Thisbe.

Am neuen Reithause zu Dresden bey den neuen Ställen befindet sich von ihm: Ein grosses Basrelief von Stein, vorstellend ein stehendes Wettrennen auf einer Biga, woran zwey Pferde in Lebensgrösse gespannt sind; nebst andern Verzierungen.

Tanzende Kinder um einen Kandelaber; ein Hautrelief von Carrarischen Marmor.

Ein Sarkophag, noch zur Zeit nur im Modell in Gyps: Eine schlafende junge Frau, mit einem Mohrenkopf in der rechten Hand, und die linke auf das Haupt gelegt.

Ein dergleichen Modell von Gyps, welches eine sitzende Artemisia auf den Arm gestützt und in die Höhe blickend vorstellt. *Beyde Modelle sind zu Trauermonumenten bestimmt.*

Vergl. *Kläbe'us* Neuestes gel. Dresden S. 113 u. f.
Meusel's Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 117.

PFAFFENZELLER (F.. B..).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Neue Lieder mit Klavierbegleitung. 2 Theile. Augsburg (1799).

PFANN (. . .).

Kupferstecher zu Ansbach (?): geb. zu Almeshof bey Nürnberg 1750.

Lernte Anfangs den Buchhandel in Nürnberg, widmete sich aber nachher der Kunst.

Sein Porträt ohne Namen und Schrift, von *J. D. Berndt* gezeichnet und gestochen 1782. 12.

Vergl. *Siebenkees* Materialien zur Nürnberg. Geschichte B. 1. S. 361.

PFEFFINGER (PH... J...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Premier Pot-pourri pour le Pianoforte, avec accompagnement de Violoncelle ou Alto. à Paris (1806).
Deuxième Pot-pourri pour le Pianoforte &c. ibid. (1806).
Troiſième Pot-pourri pour le Pianoforte &c. ibid. (1806).
Première & deuxième Caprice pour le Pianoforte. Op. XI & XII. ibid. . . .

PFEIFFER (A...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Concert pour le Baſſon principale, accompagné le deux Violons, deux Violas, deux Hautbois, deux Cors, Violoncelle & Baſſe. Oeuvre VII. à Berlin (1804). — Oeuvre VIII. ibid. (1804).

PFEIFFER (C...).

Kupferſtecher zu . . .: geb. zu . . .

Jupiter und Juno, nach *A. Lens*. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 2. S. 112 u. f.).

Das Porträt der Prinzeſſin Sophie von Sachſen-Coburg-Saalfeld.

Das Porträt des Banquier Steiner in Wien, nach *Füger's* Zeichnung. (Vergl. *Meuſel* ebend. B. 2. St. 3. S. 147).

PFEIFFER (FRANZ).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Neuf Variations pour le Clavecin ou Pianoforte, ſur une Pièce, tirée de l'Opéra: *Der Püchter Robert*. à Vienne (1804).

PFEIFFER (F...).

Kupferſtecher zu Wien: geb. zu . . .

Wie-

Wieland's und Herder's Bildniſſe, nach *Tiſchbein* (1800).

Lavater's Bildniſs, nach *Oelenhainz*.

F. V. Reinhard's, Oberhofpredigers zu Dresden, Bildniſs, nach *A. Graff*. (Vergl. *Meuſel's* Archiv B. 2. St. 3. S. 138 u. f.).

PFEIFFER (KARL HERMANN).

Kupferſtecher in punktirter Manier zu Wien: geb. daſelbſt um 1766.

Von ſeinen Lebensumſtänden haben wir ſo wenig, als Roſt, etwas erfahren können.

Ein junger Knabe, als Matroſe, hält in der einen Hand einen Schmetterling, in der andern ein Körbchen mit Kirſchen; nach *J. Wolf*. In Oval, kl. fol.

La Comteſſe Séverin Potocka, nach *Iſabey*. In Oval, kl. fol.

La Princeſſe de Lichtenſtein, nach *Graſſi*. In Oval, kl. fol.

Thérese Comteſſe de Kinski, nach demſelben. Gegenſtück.

J. A. de Brambilla, premier Chirurgien l'Empereur Joſeph II, nach *Lampi*. 1788. fol.

Heinrich Friedrich Füger. Halbfigur, von ihm ſelbſt gemahlt. 1791. fol.

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 385.

PFEILSTICKER (FRIEDRICH).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

XII Lieder verſchiedener Dichter, mit Klavierbegleitung, in Muſik geſetzt, und ſeinem Vater, dem Amtmann Pfeilſticker zugeeignet. Augsburg (1799).

PFENNINGER (HEINRICH).

Mahler, Zeichner und Kupferätzer zu Zürich: geb. daſelbſt 1749.

Zeigte

Zeigte schon in früher Jugend Talent für die Kunst, von Lavater bemerkt. Dieser rieth seinen Eltern, ihn die Kunst studiren zu lassen, weil dies seine Bestimmung zu seyn schien. Von ihnen der Aufsicht Bullinger's übergeben, lernte er bey ihm drey Jahre lang zeichnen und mahlen. Er gieng hierauf mit vielen Empfehlungen an Zingg und Graff nach Dresden, die sich seiner annahmen, und ihm Zutritt zu der Gallerie verschafften. Die Muster, nach denen er sich bildete, waren van Dyk, Rembrand und Rigaud. Mit erweiterten Kenntnissen gieng er nach drey Jahren in's Vaterland zurück. Lavater, der einen guten Zeichner für seine physiognomische Fragmente nöthig hatte, wählte ihn zu seiner Absicht. Ausser den Zeichnungen, die er ihn verfertigen lies, ermunterte er ihn, auch Versuche im Radiren zu machen, und diese gelangen ganz nach dem Wunsche des Künstlers und Lavater's. In seinen Erhohlungsstunden widmet er sich der Musik und schönen Wissenschaften. Um das J. 1795 lebte er zu Paris; man weiss nicht, wie lang?

Heinrich Pfenninger; von ihm selbst gezeichnet und radirt. 8.

Johann Jakob Breitinger, zu Lavater's Physiognomik B. 2. gr. 4.

F. B. de Muralt; zu Lavater S. 227. gr. 4.

Diakonus Pfenninger zu Zürich; ebend. B. 3. S. 258.

Albert Haller, Brustbild; ebend. B. 4. S. 253. 8.

75 Porträte berühmter Männer in der Schweitz, von ihm radirt; mit kurzen Biographieen von *Leonhard Meister* (Zürich 1783. 3 Theile in 8).

34 Porträte der berühmtesten Teutschen Dichter, von ihm radirt, und von *L. Meister* charakterisirt (Zürich 1785. 8).

Vier Schweitzer-Aussichten: 1) le Glacier de Gelten, 2) Valtravers, 3) les environs de Fluelen, 4) la Cascade de Schaffhausen. gr. Queerfol.

Zwey Landschaften mit Wasserfällen und Figuren, gezeichnet von *Sal. Gessner*. gr. Queerfol.

Die

Die Bildnisse der Helvetischen Direktoren: Ochs, Legrand, Oberlin und Glayre. 8.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XI. S. 286. *Huber's* und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 302-304.

PFENNINGER (JOHANN).

Porträtmahler zu Zürich: geb. zu Stäfa . . .

Bey der Kunstausstellung zu Zürich im J. 1807 sah man von ihm das Bildniss des Zürchischen Antistes Hess, in Oel, das sehr gerühmt wurde. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 164).

PFENNINGER (MATTHIAS).

Zeichner und Kupferstecher zu Zürich: geb. daselbst am 24sten Februar 1739.

Nach Erlernung der Anfangsgründe der Zeichnungs- und Kupferstecherkunst in seiner Vaterstadt bey Holzhalb, begab er sich nach Augsburg unter die Leitung des Kupferstechers Emanuel Eichel. Von da gieng er nach Paris, und verband sich mit Christian von Mechel; auch machte er Bekanntschaft mit Lutherburg, der anfieng mit Beyfall zu arbeiten, und stach einige Platten nach dessen Zeichnungen. Nach der Rückkehr in die Schweitz kam er mit Aberli in genauere Verbindung, und radirte verschiedene Platten zu dessen ersten Lieferung. Auch arbeitete er mit an den Schweitzer-Ansichten von Wolf, welche Wagner in Bern herausgab, und die dann in Paris fortgesetzt wurden. Er bereisete noch einige Jahre die merkwürdigsten Gegenden der Schweitz, zeichnete den interessantesten Theil, und gab ihn nach und nach in Aberli's Manier heraus. Hier nur die vorzüglichsten seiner Aussichten, nebst einigen andern seiner Blätter!

Wasserfall zu Balstall im Kanton Solothurn.
Pass von Hanenstein eben daselbst.
Schloss Baden.
Schloss Regensberg.
Rheinwald Gletscher in Bündten.

Klein-

Kleinjogg, ou le Socrate rustique (Jacques Gouyer), nach *Wuest*.
Stadt Konstanz am Bodensee.
Stadt Baden.
Rapperschweil.
Stadt St. Gallen.
Schloss Kyburg im Kanton Zürich.
Schloss Greifensee eben daselbst.
Stans-Staad am Lucerner See.
Lucerner See.
Hinterhof zu Baden.
Mühl auf Geis im Kanton Appenzell.
Bildniss des bekannten Schottenseps auf Geis in Appenzell.
Les bons Vivans du Canton de Berne.
Jonenthal imElleramt Kantons Zürich.
Rheinfall bey Schaffhausen.
Wiedikon bey Zürich.
Gossau bey Zürich.
Rorschach am Bodensee.
Horn am Bodensee.
Port à Ury.
Vue de Vaduz aux Grisons.
Château Balival de Klybeck à Bâle.
Douane à Bâle.
Wasserfall bey Weislingen.
Wasserfall bey Erlenbach.
Orbe, berühmtes Bad in der Landschaft Waadt.
Stadt Orbe; Gegenstück.
Virgils Grab, unweit Neapel, nach *Brandouin*.
Der Triumphbogen Marc Aurel's zu Rom, nach demselben.
Breggia bey dem Lago di Como.
Canobbio bey dem Lago maggiore.
Lugano im jetzigen Kanton Tessin.
Lachen im Kanton Schwytz.
Abbtey St. Blasien im Schwarzwald.
Abbtey Engelberg im Kanton Unterwalden.
Aussicht der Kapelle zu Tonenthal.
Hinterhof bey Baden.
Ländlicher Tanz zu Wenthal im Kanton Zürich.

Schloſs Falkenſtein im Kanton Solothurn.
Schloſs Bechburg im Kanton Solothurn.
Schloſs Wildegg im Kanton Bern.
Schloſs Blauenſtein im Kanton Solothurn.
Schloſs Fragſtein im Prettigau in Graubündten.
Schloſs Miſocco in Graubündten.
Schloſs Belinzona in der Italieniſchen Schweitz.
Schloſs Ortenſtein in Graubündten.
Schloſs Feldſperg.
Anſicht der öffentlichen Bibliothek zu Zürich.
Anſicht des Waſſerthors zu Zürich.
Anſicht der Baſtion oder des Thores Rennweg zu Zürich.
Anſicht des kleinen Thores zu Zürich.
Anſicht der Brücke bey Wieſſen.
Anſicht von Olivana im Palanzer Thal.
Die Rheinbrücke im Thale Medels in Graubündten. *Beyde nach Gemählden von Ludwig Heſs.*
Porträt des Generals Suwarow.
Porträt des Erzherzogs Karl von Oeſtreich.
Bildniſs des Conſuls Bonaparte.
Bildniſs des Engliſchen Miniſters Pitt.

Vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 9. S. 261-263.
Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 242-244.
Meuſel's Neue Miſcell. St. 4. S. 607-609.
Deſſen Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 72.

PFISTER (JAKOB).

Muſikaliſcher Inſtrumentenmacher zu Würzburg: geb. zu Opferbaum im groſsherzogl. Amte Arnſtein am 1ſten Januar 1770.

Trieb Anfangs das Tiſchlerhandwerk. Erſt auf ſeinen Wanderungen, wo er beſonders in Mainz, Mannheim und Wien bey mehrern muſikaliſchen Inſtrumentenmachern als Geſelle in Arbeit kam, und unter andern das Glück hatte, bey Walther, Brodmann und Roſenberg zu arbeiten, bekam er Luſt zu dieſer Kunſt. Seit dem J. 1800, von wo an er das Bür-

Bürgerrecht zu Würzburg, nebst der Erlaubniss zu arbeiten erhalten hat, verfertigte er in und ausser dem Würzburgischen eine beträchtliche (70-80) Fortepiano's, sowohl in Flügel- als in Queerform, welche in Hinsicht der Güte des innern Mechanismus, der Reinheit, Gleichheit und Stärke des Klangs, und der Leichtigkeit, womit sie zu spielen sind, sich nicht nur mit den besten Wienerischen Instrumenten dieser Art messen können, sondern manche hierin sogar übertreffen.

Vergl. Journal des Luxus und der Moden 1801. Jan. S. 24 u. f.

B. v. Siebold in der Fränkischen Chronik 1807. S. 657.

PFLUG (. . .).

Hofkupferschmied zu Weimar: geb. zu Jena . . .

Berühmt in der getriebenen, vergoldeten, künstlichen Kupferarbeit, besonders an Oefen und Theemaschinen, die auch in grossen Entfernungen gesucht und geschätzt werden.

Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1805. Nr. 114. S. 909.

PIBERNEK (A...).

Tonkünstler zu . . .; geb. zu . . .

Huit Variations sur la Romance de l'Opéra: Une folie &c. pour la Harpe. à Leipsic (1807). . .

PICHEL oder PICHL (WENCESLAUS).

Virtuose auf der Violine und ehedem Hofkomponist des Oestreichischen Erzherzogs zu Brüssel, hernach zu Mayland (jetzt?), *auch Mitglied einiger musikalischen Akademieen in Italien: geb. zu Bechin in Böhmen . . .*

Schüler des Herrn von Ditters. Im Adagio nahm er Unterricht in Italien bey dem Violinspieler Nardini, dem er hundert Variationen dedicirte.

Viele Quintette, Quartette, Trio's, Concerte u. ſ. w. ſind von ihm theils zu Berlin, theils zu Lyon geſtochen worden. Sie beſtehen in

Drey Violinconcerten;
Sechs Sinfonieen. (Op. I. 1779. fol.).
Sechs Violintrio's.
Sechs Flötentrio's.

Zu Amſterdam 1790 wurden von ihm geſtochen:

Drey Sinfonien und
Drey Quartette, die ſein 15tes und 16tes Werk ausmachen.

Sein neueſtes, uns bekanntes Werk iſt:

Trois Duos à Alto & Violoncello. Op. XVII. à Paris (1792). fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.
(v. Riegger's) Materialien zur Statiſtik von Böhmen H. XII. S. 268.

PINTZ (PHILIPP GOTTFRIED).

Kupferſtecher zu Wien: geb. zu . . .

PINZGER (ANDREAS).

Virtuoſe auf der Violine, ehedem in der fürſtbiſchöffl. Salzburgiſchen Hofkapelle (jetzt?): *geb. zu* . . .

PIRINGER (. . .).

Kupferätzer zu Wien: geb. zu . . .

Mondnacht. Gezeichnet von *Veith*, geätzt (Aquatinta) von *Piringer*, gedruckt von *Senn*. Wien 1803. gr. Queerfol. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 3. S. 27 u. f.).

PITSCHEL (. . .).

Virtuoſe auf der Violine zu Gotha: geb. zu . . .

PITSCHER (. . .).

Virtuose auf dem Violoncell, ehedem Kammermusiker und Violoncellist des Prinzen Heinrich von Preussen, nachher in Diensten des Herzogs von Curland zu Mietau, seit 1784 *zu Riga, und* seit 1788 *Lehrer des Violoncells an der Tonschule zu Stockholm: geb. zu . . .*

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

PITSCHMANN (JOSEPH).

Historienmahler zu Wien: geb. zu . . .

PIXIS (FRIEDRICH)
und
PIXIS (PETER),
Brüder.

Der ältere Virtuose auf der Violine, der andere auf dem Pianoforte.

Von dem ältern hat man

Sechs Klaviertrio's mit Violin und Violoncell. Mainz um 1783.

Acht kurze und leichte Präludien für die Orgel. 1ster Theil. Mannheim... — 2ter Theil. ebend. (1792).

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
Journal des Luxus und der Moden 1800. Jun. S. 300-304.
Horstig in der Allgemeinen musikal. Zeitung Jahrg. 6. Nr. 34. S. 565-569.

PLARR (AUGUST THEODOR).

Virtuose auf der Flöte zu Dresden: geb. daselbst am 2ten August 1746.

Ist nicht blos mechanischer, sondern auch denkender Tonkünstler, der sein Instrument zu vervollkommneu suchte; wie er denn statt der b Klappe das b Loch erfand, welches mit dem Daumen der linken Hand bedeckt wird, und nach seiner Angabe von dem

berühmten Grenser mit vieler Geschicklichkeit gearbeitet wurde. Durch Hülfe dieses b Lochs kann er viele Passagen, die ohne dasselbe fast gar nicht heraus zu bringen sind, mit der grössten Leichtigkeit spielen, und besonders auch den Triller in g moll, nämlich a b, sehr rein schlagen. Mit der gis Klappe hatte er sich schon vorher hinlänglich geübt. Ausser der Flöte spielt er auch die Violine und andere Instrumente mit vieler Fertigkeit.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gelehrtes Dresden S. 116 u. f.

PLARR (GOTTLIEB IMMANUEL),
Bruder des vorhergehenden.

Tonkünstler und Appellationsgerichts-Kanzlist zu Dresden: geb. daselbst 1748.

Kam im J. 1759 unter die kurfürstl. Evangelischen Schlosskapellknaben, und lernte bey dem damahligen Kapelldirektor Richter sechs Jahre lang die Musik und Komposition. Ist auch in der Mechanik nicht ganz unerfahren, indem er für sich eine rein abgestimmte Harmonika selbst verfertigte.

Für das Fortepiano komponirte er und gab heraus:
Kleine Klavierstücke. Leipzig 1791. 4.
Six Quadrilles pour le Clavecin. Dresden 1793. fol.
Six Polonoises pour le Clavecin. Leipz. 1793. fol.
Sechs dergleichen. ebend. . . .

Vergl. *Kläbe* a. a. O. S. 117.

PLATZER (JOSEPH FRANZ).

Musikdirektor bey den Opern am städtischen Theater zu Brünn in Mähren: geb. zu Wien 1786.

Variationen, Arien, Duette.

PLESCH

PLESCH (JOHANN ERNST *KONSTANTIN* *).

Zeichenmeister zu Dresden: geb. zu Meissen 1752.

Sein Lehrer war der berühmte Dietrich, der ihn, da er dessen Talent bemerkte, selbst zum Schüler wählte. Nachdem er 6 Jahre bey ihm gezeichnet hatte, starb sein Lehrer, und seit dieser Zeit hat man von ihm viele Zeichnungen, bey Gelegenheit der akademischen Ausstellungen, gesehen. Er hat sich um die Ausbreitung der Zeichenkunst und Kunstliebhaberey verdient gemacht, indem er gröſstentheils sein Auskommen durch Unterricht in der Zeichenkunst erwirbt, den besonders viele junge Adeliche von ihm erhalten.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdner Künstlern S. 130.
Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 117.

PLEYEL (IGNATZ).

Kapellmeister und Nachfolger des berühmten Richter's am Münster zu Strasburg: geb. zu . . . im Oestreichischen 1757.

Schüler von Joseph Haydn, bis 1786, in welchem Jahr er eine Reise nach Italien unternahm, alsdann nach Paris, wo er sich aber nicht lang aufhielt, sondern nach Strasburg eilte, wo er im J. 1787 mit allgemeinem Beyfalle zum Kapellmeister mit einem Gehalt von tausend Reichsthalern ernannt wurde.

Seine bisherigen Instrumentalwerke sind, so weit ihre Verzeichnung möglich war, folgende:

Sechs Violinquartette. Op. I. 1785.
Sechs dergleichen. Op. II.
Sechs grosse Violinquartette. Op. III.
Sechs Violinquartette. Op. IV.
Sechs grosse Violinquartette. Op. V.

*) Nicht AUGUST, wie Keller schrieb.

Zwey Orchesterſinfonien. Ebenfalls Op. V.

Zwey Violinquintette. Op. VI. Offenbach.

Sechs Violinquartette. Ebenfalls Op. VI.

Zwey groſſe Klavierſonaten. Op. VII. Offenbach.

Drey Violinquartette. Ebenfalls Op. VII.

Ein Septuor für zwey Violinen, Bratſche, Violoncell, zwey Hörner und Baſs. Op. VIII. Offenbach 1787.

Drey Violinquartette. Ebenfalls Op. VIII.

Drey Violinquartette. Op. IX. Offenbach.

Drey Violinquartette. Ebenfalls Op. IX.

Eine Serenate für Violin, Hoboe, 2 Bratſchen, 2 Hörner und Baſs. Op. X. Offenbach 1787.

Drey Violinquartette. Ebenfalls Op. X.

Drey Trio's für Violin, Bratſche und Baſs. Op. XI. Offenbach 1787.

Drey Violinquartette. Ebenfalls Op. XI.

Drey groſſe Orcheſterſinfonien. Op. XII. Offenbach 1787.

Drey Violinquartette. Ebenfalls Op. XII.

Sechs Duo's für Violin und Violoncell. Op. XIII. Offenbach 1788.

Drey Klavierſolo's. Op. XIII. Speyer.

Drey groſſe Orcheſterſinfonien. Op. XIV. Offenbach 1788.

Drey Violinquartette. Ebenfalls Op. XIV.

Drey dergleichen. Op. XV.

Sechs dergleichen. Op. XV. Livr. I und Livr. II. Offenbach 1788.

Sechs dergleichen. Op. XVI. Livr. I und Livr. II. ebend. 1790.

Sechs Klavierſonaten, mit Flöte und Baſs. Op. XVI. Offenbach.

Drey dergleichen, mit Violin und Baſs. Op. XVII. Speyer.

Ein Violinconcert. Op. XVII. Offenbach. Daſſelbe für's Klavier arrangirt. Ebend. 1789.

Drey Quintette, für Flöte, Hoboe, Violin, Alt und Violoncelle. Op. XVIII. Offenbach.

Sechs Violinquintette, in einzelnen Nummern. Op. XIX; zu Offenbach von 1789 bis 1790 geſtochen.

Eine

Eine Klavierſonate, mit Violin und Baſs, Op. XX. Speyer.

Eine Serenate, für Hoboe, zwey Violinen, zwey Bratſchen, zwey Hörner, Violoncell und Baſs. Op. XX. Offenbach.

Drey Quartette, für Flöte, Violin, Bratſche und Violoncell. Ebenfalls Op. XX. 1789.

Zwey Orcheſterſinfonien. Op. XXI. Berlin.

Sechs Violintrio's. Op. XXI. Offenbach.

Zwey Violinquintette. Op. XXII. Ebend.

Zwey Klavierſonaten, mit einer Violin. Op. XXIII. Berlin 1790.

Sechs Violinduo's. Op. XXIII. Offenbach.

Sechs dergleichen. Op. XXIV. Ebend.

Sechs Flötenduo's. Op. XXIV. Ebend.

Drey Quatro's, für Flöte, Violin, Bratſche und Baſs. Op. XXV. Ebend.

Ein Violinconcert. Op. XXVI. Ebend.

Drey groſſe Orcheſterſinfonien. Op. XXVII. Ebend. 1790.

Drey Quatro's für Flöte, Violin, Bratſche und Baſs. Op. XXVIII. Ebend.

Drey groſſe Orcheſterſinfonien. Op. XXIX. Ebend. 1790.

Drey dergleichen. Op. XXX. Ebend. 1790.

Zwey Concerte für die Viole. Op. XXXI. Ebend. 1790.

Drey Klavierſonaten, mit Violin und Violoncell. Op. XXXII. Ebend.

Zwey groſſe Orcheſterſinfonien. Op. XXXIII. Ebend. 1790.

Six Sonates pour le Clavecin à quatre mains. Livr. I & II. Offenbach 1789. *Vermuthlich arrangirte Quartette.*

Sechs Duo's für Flöte und Violine. Livr. I & II. Ebend.

Six Sonatines, für zwey Flöten. Livr. I & II. Ebend.

Petits Airs & Rondeaux pour le Clavecin, avec Violon, à l'uſage des commençans. Livr. I - X. Offenbach 1787 bis 1793. *Alle aus ſeinen Violinquartetten. Als Fortſetzung iſt zu betrachten:*

Collection de petites pièces, Airs & Rondeaux; pour Pianoforte & Violon ad libitum. à Paris 1791. . .
Six Sonates non difficiles pour le Clavecin ou Forte-piano, avec accompagnement d'un Violon ad libitum. I Livraison. ibid. 1792. . .
Trois Sonates extraites des Oeuvres de *Pleyel*, arrangées pour la Harpe, avec accompagnement de Violon, par *P. P. Blattmann*. Oeuvre III. ibid. 1791. . .
Trois Sonates extraites des Oeuvres de *Pleyel*, arrangées pour la Harpe, avec accompagnement de Violon par *Ragué*. Oeuvre XV. ibid. 1791. . .
Symphonie concertante, pour Pianoforte ou Clavecin, Violon & Basse, arrangée & exécutée avec le plus grand succés au Panthéon de Londres, par *J. B. Cramer*. . . . 1791. . .
Symphonie concertante pour Clavecin ou Pianoforte, 2 Violons & Basse, arrangée par *Lachnith*. . . . 1791. . .
Andantino varié par *J. B. Hummel*. à Darmstadt (1792).
Duo à Violoncello & Alto. Op. XXXIX. à Offenbach (1792).
Trois Quartettes à Clarinette, Violon, Alto & Bass, arrangés par *Gebauer*. III Livraison. à Paris (1792).
Douze Duos à deux Cors arrangés par *Bisch*. à Offenbach (1792).
Six Duos à deux Fagotti, par *Gebauer*. à Paris (1792).
Sinfonie concertante à Oboe & Fagotto par *Gebauer*. ibid. (1792).
Collection de Duo pour deux Cors de chasse. ibid. 1792. . .
Six Solos pour Clarinette, avec Accompagnement de Basse. Livraison I. ibid. (1793).
Trois Quatuor, tirées de l'oeuvre dedié à Sa Maj. le Roi de Prusse, arrangées pour Clavecin ou Pianoforte, avec accompagnement de Violon & Basse par *Lachnith*. ibid. (1793).
Trois Duos pour deux Flûtes, arrangés par *Van der Hagen*. Livr. IV. à Offenbach (1793).
Trois Duos pour Flauto & Violino. Livr. IV. ibid. (1793).
Six Duos pour deux Clarinettes. Livr. I. ibid. (1793).
Concert pour Clarinettes, arrangé par *Gebauer*. ibid. (1793).

Six

Six Sonatines à deux Flûtes, arrangées par *J. André*. Livraiſon III. ibid. (1793).

Six Duos à deux Violons, à l'uſage des Commençans tirés de ſes Oeuvres par *Fodor*. Livraiſon III & IV. ibid. (1793).

Deux Sinfonies, arrangées à quatre mains par *Charpentier*. à Paris (1793).

Quatre Sonatines & Rondeaux très faciles pour le Clavecin ou Fortepiano, avec Flûte ou Violon, ad libitum. à Offenbach (1793).

Trois Sinfonies favorites, ridotti in Quartetti à deux Violons, Alto & Baſſe. Op. XXXVII. ibid. (1793).

Trois Sonatines faciles pour le Fortepiano, avec Flûte ad libitum. à Berlin (1793).

Sechs Angloiſen, ſechs Walzer und drey Quadrillen fürs Fortepiano. ebend. (1793).

Six Menuets pour le Clavecin. à Mannheim (1793).

Duo à Violoncello & Alto. Op. XXXIX. à Offenbach (1793).

Sinfonies. Oeuvre XL. LXII. LXVI. LXVIII. ibid....

Suite de grandes Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte, avec Accompagnement d'un Violon & Violoncello, compoſées & dediées à Mad. Martiliere. Oeuvre LV. Livraiſons 7. 8. 9. à Berlin (1798).

Trois grandes Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte, avec Accompagnement d'un Violon & Violoncelle. XLIV Partie de Clavecin. à Vienne (1799).

Sinfonie concertante &c. Oeuvre LXV. à Offenbach...

Deux Sonates pour Pianoforte, accomp. de Violon & Violoncelle. Oeuvre LXX. ibid. . . .

Ouverture — arrangée pour Clavecin ou Pianoforte, avec accompagnement de Violon & le Violoncelle. à Paris (179.).

Simphonie périodique, pour deux Violons, Alto, Violoncelle, Baſſe, Flûte, deux Oboes, deux Baſſons & deux Cors. . . . (179.).

Deux Quatuors, arrangées en Sonates pour le Clavecin ou Piano forte, avec accompagnement de Violon & Violoncelle par *J. André*. à Offenbach (179.). fol.

Trois Quatuors concertans pour deux Violons &c. ibid. (179.). fol.

Concerto pour Flûte principale, avec l'accompagnement des deux Violons, Alto & Baſſe, deux Oboes & deux Cors. Op. I. pour Flûte. à Paris . . . Concerto pour Clarinette principale. Op. I. pour Clarinette. ibid. . . . Concerto pour Violoncelle principale. Op. IV. pour Violoncelle. ibid. . . . (*Iſt ein und daſſelbe Concert, obgleich für drey verſchiedene Inſtrumente*).

Trois Duos pour deux Violoncelles. Oeuvre V. de Violoncelles. ibid. . . .

Six Duos pour deux Violons. VI Oeuvre de Duos. ibid. . . .

Rondeaux, Romances, Menuets &c. pour le Clavecin & Fortepiano. Livr. I & II. Leipz. 1802. 4.

Six Sonatines pour la Guitarre, arrangées par *J. H. C. Bornhardt*. ibid. 1802. 4.

Sechs Lieder, mit Begleitung der Guitarre. Braunſchweig 1803. Queerfol.

Trois nouvelles Sonatines progreſſives pour le Pianoforte. Livr. IV & V. Leipz. 1803. fol.

Neueſte Sammlung kleiner Klavierſtücke. 1ſte und 2te Sammlung. ebend. 1802 - 1803. fol.

Drey leichte Klavierſonaten. 1ſter und 2ter Heft. ebend. 1804. fol.

Trois Airs variés pour Pianoforte. ibid. 1804. fol.

XXVII Leçons doigtées & Games dans tous les tons maj. & min. (Aus deſſen Klavierſchule). ibid. 1806.

Douze petits Duos pour deux Violons, formant quatre ſuites d'une difficulté graduée. I & II Livraiſon. ibid. (1808). fol.

Douze petits Duos pour deux Flûtes, formant quatre ſuites &c. I & II Livraiſon. ibid. (1808). fol.

Hierzu kommen noch einige Dutzend Quartette, welche *André* für ſein Journal de Muſique pour les Dames auf das Klavier, bald mit einer Violon, bald mit Violon und Violoncelle arrangirt hat.

Klavierſchule. Nebſt 27 Uebungsſtücken. . . , 3te Auflage. Leipz. 1805. 4.

Betrügeriſche und gewinnſüchtige Leute haben ihm Muſikalien untergeſchoben, an denen er nicht den min-

mindeſten Antheil hat. Man leſe ihn darüber ſelbſt in dem Allgem. litterar. Anzeiger 1798. Nr. 21. S. 216.

Sein Bildniſs findet ſich Medaillenförmig geſtochen auf den thematiſchen Muſikalienverzeichniſſen der Herren Stork in Strasburg und Boſsler in Speyer. Auch beſonders 1801.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

PLöTZ (. . .).

Miniatur- und Emailmahler und Tonkünſtler zu Hamburg, wie auch auswärtiges ordentliches Mitglied der Künſte zu Berlin: geb. zu . . . in Holſtein . . .

Vorher lebte er zu Genf (als Hausgenoſſe und Gehülfe Bonnet's), Berlin und Kopenhagen. Gleich ſtark in der Miniatur- und Emailmahlerey behandelt er jene in einer ſelbſt erfundenen glücklichen Manier und Zubereitung des Elfenbeins, und dieſe mit groſſer Kunſt und einem ſeltenen Grad der Vollkommenheit. Sein Emailgemählde iſt nicht punktirt, ſondern mit kräftigen Pinſel gemahlt, und die Farben ſchmolzen weich in einander. Er iſt auch Tonkünſtler auf mehrern Inſtrumenten, beſonders auf der Flöte und Viole-d'Amour, und ein ſehr geſchickter Verfertiger mechaniſcher Werkzeuge; z. B. eine Maſchine zur Abbildung eines Menſchen oder irgend eines Gegenſtandes, und zur nachherigen Verkleinerung oder Vergröſſerung deſſelben, ſo wie zu Bewirkung der ſprechendeſten Aehnlichkeit.

Vergl. *Kosmann* in den Denkwürdigkeiten und Tagsgeſchichte der Mark Brandenburg 1797. April S. 436-439.
Domherr *Meyer* im Hanſeatiſchen Magazin B. 1. H. 1. S. 116 u. f.

PLUTH (C. . .).

Mahler und Kupferſtecher zu Prag: geb. zu . . .

Proſpekte der Stadt Prag.

Umriſs

Umriſs eines Basrelief en Bronze von *Albrecht Dürer*, ihn neben einem Pferde vorſtellend; bey *Meuſel's* N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 1.

Nachſtich eines andern Düreriſchen Blattes, worauf fünf Hunde abgebildet ſind. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 1. S. 161 u. f.).

POCHMANN (TRAUGOTT LEBRECHT).

Porträt- und Hiſtorienmahler zu Dresden: geb. daſelbſt am 5ten December 1762.

Schon in ſeinem eilften Jahre beſchäftigte er ſich mit Zeichnungen aller Art, bis er ſich nach einigen Jahren entſchloſs, ein Porträtmahler zu werden. Unter Anleitung des Hofmahlers Graff machte er in dieſer Gattung ſolche Fortſchritte, daſs er ſich bald als einer der beſten Schüler von ihm auszeichnete. Seine jährlichen Ausſtellungen ſowohl in Oel als Miniatur bewieſen dies. — Durch Caſanova's Vorleſungen aufgemuntert, ſuchte er ſich auch zur Geſchichtsmahlerey zu bilden, und folgte hierin dem theoretiſchen und praktiſchen Unterricht dieſes Künſtlers.

Die drey Grazien im Bade, denen Amor ihr Gewand heimlich entwendet. Ein Oelgemählde. Jetzt in Weimar. (Vergl. *Meuſel's* Neues Muſeum für Künſtler St. 3. S. 255 u. f. St. 4. S. 518. N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 7. S. 943).

Ein Altarblatt für die Griechiſche Kapelle des Fürſten Beloſelsky.

Das Porträt der Demoiſelle Chriſt, Tochter des Schauſpielers, in hiſtoriſcher Stellung.

Die Dichterin Sappho, wie ſie vom Amor begeiſtert wird.

Diana und Endymion.

Das Porträt des Opernſängers Bonaveri.

Narciſs in Lebensgröſſe liegt an einer hellen Waſſerquelle auf den rechten Arm geſtützt, und mit der linken Hand, Zeichen der Verwunderung über ſeine im Waſſer wiederſcheinende Geſtalt äuſſernd.

Porträt des Hofſchauſpielers Schirmer. Knieſtück.

Vergl.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von den in Dresden lebenden Künstlern S. 130 u. f.
Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 117.
Meusel's Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 109 u. f. B. 2. St. 1. S. 92. B. 2. St. 3. S. 3. B. 2. St. 4. S. 138.

PODLESKA (JOSEPHA),

Schwester der beyden folgenden.

War Hofsängerin des letzten Herzogs von Curland zu Mietau (jetzt?): *geb. zu Beraun in Böhmen* . . .

Sie war, so wie ihre beyden Schwestern, eine Scholarin von Hiller, zu dem sie, mit ihnen und ihrer Mutter, im J. 1776 nach Leipzig kam.

PODLESKA (MARIE ANNE).

Von ihr gilt, was von der vorhergehenden erzählt wurde. Sie wurde nachher an einen wohlhabenden Mann in Magdeburg verheurathet.

PODLESKA (THEKLA).

Auch ehedem Hofsängerin des letzten Herzogs von Curland zu Mietau (jetzt?): *geb. zu Beraun in Böhmen 1765.*

Bildete sich ebenfalls im Gesange bey Hiller und wurde, obgleich die jüngste, doch die berühmteste und vollkommenste Sängerin unter ihren Schwestern. Im J. 1781 war sie Sängerin bey dem Concert zu Leipzig, bekam im Sommer 1783 den Ruf nach Mietau, gieng im J. 1787 nach Wien und erhielt eine Stelle auf dem dortigen Theater, kehrte aber bald nach Curland zurück.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
(v. Riegger's) Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 269 u. f.

PÖSCHL (JOSEPH).

Virtuose auf der Flöte und um das J. 1794 Sekretar des Hofkanzlers Grafen von Rottenhan zu Wien (ob noch jetzt?): *geb. zu Preſsnitz in Böhmen . . .*

Vergl. *v. Riegger* a. a. O. S. 270.

PÖSSINGER (FRANZ ALEXANDER).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Quartettes à deux Violons, Alto & Baſs. Op. VI. à Offenbach (1793).
Trois Quintuors pour deux Violons, deux Altos & Violoncelle. Op. III. Nr. 1. 2. 3. à Vienne 180..
Trois Duos pour Violon & Alto. Op. IV. ibid. 180..
Pièces pour trois Flûtes. Op. V. ibid. 180..
Variations pour la Flûte, avec accompagnement de Baſſe. Op. VI. ibid. 180..
Trio pour Flûte, Violon & Alto. Op. VII. ibid. 180..
Concert pour Violon. Op. IX. ibid. . . .
Quintett. Op. XIX. ibid. (1807).

POHL (WILHELM).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Lieder mit Melodien fürs Klavier. 2 Sammlungen. Breslau 1785 - 1786. 4.
Sieben Ungriſche Tänze für das Pianoforte. . . . (1807). . .
Sonate für das Pianoforte. Prag 1808. Queerfol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

POKORNY (FRANZ XAVER).

Virtuoſe auf der Violine und Komponiſt, wie auch Kammermuſiker am fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Hofe zu Regensburg: geb. zu . . . in Böhmen . . .

Vergl. *(v. Riegger's)* Materialien zur Statiſtik von Böhmen H. XII. S. 271.

POKORNY (GOTTHARD).

Virtuoſe auf der Violine und Organiſt zu Böhmiſchbrod: geb. daſelbſt am 16ten November 1733 *).

Lernte Muſik bey dem damahligen Schulrektor ſeiner Vaterſtadt, Wenzel Wrobek, bey dem er auch hernach als Schulgehülfe einige Jahre lebte. Hierauf unternahm er eine muſikaliſche Reiſe. Als er nach Brünn in Mähren kam und Gelegenheit fand, ſein muſikaliſches Talent weiter auszubilden; ſo blieb er ſo lange, bis er im J. 1760 als Kapellmeiſter der St. Peterskirche angeſtellt wurde. Weiter hin kam er an die erwähnte Stelle.

Schrieb viele Meſſen, Litaneyen und Veſpern, wie auch einige Concerte für die Violin, und Parthien für den Flügel.

Vergl. *v. Riegger* a. a. O. S. 270 u. f.

POKORNY (STEPHAN).

Organiſt und Prieſter aus dem Barfüſſer-Auguſtinerorden zu Wien: geb. zu Chrudim in Böhmen . . .

Schüler des ehemahligen Chorregenten zu Prag bey St. Wenzel Kajetan Mara. In ſeiner Jugend war er zu Teutſchbrod als Vokaliſt bey der Auguſtinerkirche angeſtellt.

Viele Violintrio's und Quartette, wie auch Klavierconcerte.

Vergl. *v. Riegger* a. a. O. S. 271.

POKORNY (. . .).

Virtuoſin auf dem Waldhorn zu . . .: geb. zu . . . in Böhmen . . .

Im J. 1780 lies ſie ſich in dem Concert ſpirituel zu Paris mit einem Concert von Punto, auf dem Waldhorn, zu allgemeiner Bewunderung hören.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.
v. Riegger a. a. O. S. 271.

POLI

*) Lebt er noch?

POLI (AUGUSTIN).

Ehedem Kapellmeiſter und Muſikdirektor der königlichen Kapelle zu Stuttgart (jetzt?): *geb. zu Venedig* . . .

Bildete verſchiedene brave Sänger und Sängerinnen. Hat auch eines und das andere für die Kirchenmuſik und für die Italieniſche Oper geſchrieben.

Vergl. *Junker* in Meuſel's Muſeum für Künſtler St. 2. S. 78 u. f.
Gerber's Lexikon der Tonkünſtler.

POLLINI (FR...).

Tonkünſtler zu . . . : *geb. zu* . . .

Trois Canzonette. . . .
Variations pour le Pianoforte. Cahier I-III. . . .

POPP (ANDREAS).

Rechtspraktikant, wie auch Zeichner, Miniatur- und Porträtmahler zu Bamberg: geb. daſelbſt 1774.

Von ſeiner Geburt an war ſeine rechte Hand lahm, klein, wie eine Kinderhand, und die linke ſo entſtellt, daſs jeder Finger zu ſeinem übrigens gut gebauten Körper ſich nach Proportion wie 5 zu 8 verhält. Mit dieſer Hand fieng er als Knabe von acht Jahren das Schreiben an, und brachte es in drey Jahren ſo weit, daſs er in dem Gymnaſium nicht nur ſo geſchwind, wie ſeine Mitſchüler, ſchrieb, ſondern ſeine Buchſtaben mehr geſtochen, als geſchrieben zu ſeyn ſchienen. Er wagte ſich an Buchſtaben einen halben Schuh im Quadrat, die mit ihren Verzierungen ſo Geſchmackvoll ausfielen, daſs jedes Kenners Augen mit Vergnügen dabey verweilte. Drey Jahre hinter einander erhielt er bey der ſonſt gewöhnlichen Prämien-Austheilung den Preis, der auf die ſchönſte Handſchrift ausgeſetzt war. Zwölf Jahre alt, legte er ſich auf die Zeichenkunſt, worin er, ohne alle Anweiſung, blos durch unermüdetes Studium der beſten Kupferſtiche einen ſo hohen Grad von Feinheit, Ausdruck und Haltung erreichte, daſs es unglaub-

glaublich schien, seine Zeichnungen seyen Werke seiner Hand. Jetzt lieferte er schon Originale, Vignetten in Kalendern, Lese- und Gebetbüchern, nahm die merkwürdigsten Gegenden um Bamberg mit überraschender Wahrheit auf, und erfand Landschaften, worin sich der mit Licht und Schatten bis zur Täuschung gemischte Baumschlag vorzüglich auszeichnete. Hierauf fieng er auch an, die Farbenmischung zu studiren, und war so glücklich, dass er in einem Jahre Miniaturgemählde entwarf, die allgemeinen Beyfall erhielten. Unter andern besitzt er ein solches Gemählde auf Elfenbein, das den Amor vorstellt, wie er von Mädchen mit Rosen gepeitscht wird. Alsdann gieng er über zur Pastell- und endlich zur Porträt-Mahlerey. Letztere gelang ihm so gut, dass man ihn in Bamberg gegenwärtig allen Porträtmahlern vorzieht. Mehr als funfzig Porträte existiren von ihm, die, bis auf fünf oder sechs, die Personen zum Sprechen vorstellen, von denen sie entlehnt sind.

Eine seiner besten Zeichnungen ist die Kopie eines Originals von Lukas Cranach, den D. Luther vorstellend. Bey der Zurückgabe des Originals hatte der Besitzer desselben, nach seiner Aussage, lange Zeit Mühe, dasselbe von der beygelegten Kopie zu unterscheiden.

Vergl. *Barth. v. Siebold* in den artistisch-litterarischen Blättern von u. für Franken 1808. Nr. 6.

POSCH (. . .).

Tonkünstler zu Wien: geb. daselbst . . .

Berühmt wegen seines bezaubernden Spiels auf der *Kainorphica*, einem in seiner Art einzigen Instrument, dessen Behandlung er nur allein kennen soll.

POSSIN (. . .).

Klavinist und Singkomponist zu London: geb. zu Berlin 1755.

POZZI (MAXIMILIAN).

Grosherzogl. Badischer Hofbildhauer zu Carlsruhe: geb. zu . . .

PRACHNER (JOHANN).

Architekt zu Prag: geb. zu . . .

PRACHNER (WENCESLAUS).

Sohn des im J. 1807 verstorbenen Bildhauers Peter Prachner; ebenfalls Bildhauer zu Prag: geb. daselbst . . .

PRACHT (AUGUST WILHELM).

Tonkünstler zu Königsberg in der Neumark: geb. zu . . .

Sonate pour le Clavecin ou Pianoforte, avec l'Accompagnement d'un Violon obligé & Violoncelle &c. Berlin (1799).

Liederkompositionen.

PRADERE (. . .) der Sohn.

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Romance du Troubadour dans Helena variée pour le Pianoforte. . . .

PRATER (FRIEDRICH AUGUST).

Kantor zu Pösneck im Coburgischen: geb. zu . . .

Sechs vierstimmige Arien für Singchöre. Neustadt an der Orla 1803. . .

PRATSCHE (. . .).

Komponist und Lehrer auf dem Klavier zu St. Petersburg: geb. zu . . . in Schlesien . . .

Komponirte sehr gefallende Russische Volkslieder.

PRCHAL (JOHANN WENZEL).

Bildhauer zu Iglau in Mähren: geb. zu Kremsier in Mähren am 17ten August 1744.

Lernte seine Kunst bey seinem Vater, Bildhauer des Bischoffs von Olmütz in Kremsier, besuchte alsdann die Akademie der bildenden Künste zu Wien, und kam 1774 nach Iglau.

Arbeitet in Holz, Stein und Stukador, staffirt auch seine Arbeiten meistens selbst.

PREINDL (JOSEPH).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Premier Concert pour le Pianoforte. Oeuvre I. . . .
Fantaisie pour le Clavecin ou Pianoforte &c. Oeuvre V. à Vienne (1800).
Fantaisie pour le Pianoforte, composée &c. Oeuvre XIII. ibid. (1803).

PREIS (J... A...).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Variations pour Flûte & Guitarre. Nr. I. . . .

PREISSLER (JOHANN).

Virtuose auf dem Flügel und Dechant zu Böhmisch-Leipa: geb. zu . . .

Studirte auf einem Gymnasium in Prag, und setzte hernach das Studium der Philosophie und Theologie auf dortiger Universität fort. Da er sich aber auch, unter Anführung des verstorbenen Kapellmeisters Sehling, seltene Kenntnisse der Musik erworben hatte, ward er als Lehrer derselben bey den jungen Grafen von Kaunitz berufen, welchem Geschäfte er einige Jahre vorstand.

In jüngern Jahren schrieb er sehr viele Sonaten und einige Concerte für sein Instrument: davon aber nichts gedruckt zu seyn scheint.

Vergl. *(v. Riegger's)* Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 272 u. f.

PREISSLER (JOHANN GOTTLIEB, nach andern GEORG),

Sohn des im J. 1794 verstorbenen Johann Martin.

Kupferstecher und Professor der königlichen Mahlerakademie zu Kopenhagen, und Mitglied der kaiserl. königl. Kunstakademie zu Kopenhagen: geb. zu Nürnberg um 1750.

Lernte bey seinem Vater und bey Wille in Paris.

La Reveuse, nach *Zick.* (Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XXII. S. 243).

Dédale & Icare, nach *J. M. Vien.* Sein Receptionsstück für die Akademie zu Paris, die ihn, als Mitglied, im J. 1787 aufnahm.

Das Bildniss Heinrich Gerner's, eines 1787 verstorbenen, um die Dänische Flotte sehr verdienten Seeofficiers, nach *J. Juel.* 1790. gr. fol. (*Von diesen beyden letzten Blättern* s. Allgemeine Teutsche Bibl. B. 113. S. 414).

Vergl. *Huber's* und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 69.

PRESTEL (JOHANN GOTTLIEB *).

Mahler, Zeichner und Kupferstecher zu Frankfurt am Mayn, wie auch Mitglied der Kunstakademie zu Düsseldorf: geb. zu Grünenbach im Gebiet der ehemahligen Reichsstadt Kempten am 18ten November 1739.

Lernte die Anfangsgründe der Zeichnungskunst zu Rauten in Tyrol von zwey Freskomahlern, Jakob und Franz Anton Zeiller. Im J. 1760 gieng er nach Venedig, und fand dort an Nogari und Joseph Wagner wahre Freunde und Lehrer. Jener nahm sich besonders seiner an, weil er ihn, nicht lange nach seiner Hinkunft, in einer Kirche fand, wo er eines seiner Altarblätter kopirte. Er nahm ihn hierauf zu sich in sein Haus auf, bezeugte ihm vorzügliches Vertrauen, und wünschte den

*) Starb zu Frankfurt am 5ten Oktober 1808, nachdem dieser Artikel schon ganz zum Druck ausgearbeitet war.

den jungen Künſtler auf immer in Venedig zu haben. Er trug ihm ſogar ſeine junge Verwandtin, die er erzogen und zu ſeiner Erbin beſtimmt hatte, zur Heurath an. P. ſchlug dieſes Glück aus, und N. ward darüber ſo aufgebracht, daſs er ihn mit den Worten von ſich ſtieſs: *Ingrato Tedeſco!* Auf Wagner's Rath verlies er ſogleich Venedig, gieng nach Rom, von da nach Neapel, und denn wieder nach Rom, wo er ſich einige Jahre aufhielt, und die alten und neuen Schätze der Kunſt ſtudirte: dabey aber auch einen *Pompeo Battoni*, *Auguſtin Roſa*, *Joſeph Bottani*, und andere Künſtler fleiſſig beſuchte. Im J. 1766 gieng er nach Florenz und Bologna, weiterhin nach Augsburg, und 1769 nach Nürnberg, wo er ſich ſowohl in Oel- als Paſtellmahlen rühmlich zeigte. Dort lernte er eine junge intereſſante Perſon *Marie Katharine Höllin* kennen, die er im Zeichnen unterrichtete, und ſich nachher mit ihr verheurathete. Dieſe Perſon war fähig, ganz ſein Glück zu machen: allein, ſein ſonderbares Betragen und ſein unruhiger Geiſt waren Urſache, daſs ſie bey ihm viel Kränkung erfahren muſste. Im J. 1775 hielt er ſich ungefähr ein halbes Jahr in der Schweitz, meiſtens in Zürich bey Lavater, auf, durch deſſen Empfehlung er ſich viel mit Porträtmahlen verdiente. Die Unbeſtändigkeit ſeines Charakters war Schuld, daſs er ſeine Art zu mahlen, worin er am glücklichſten war, das Porträtmahlen, ganz verlies; welches ihm Lavater ſehr widerrieth, ſo daſs er ſpäter hin es ſelbſt oft bedauerte, daſs er einem Manne nicht Gehör gab, bey dem er die glücklichſten Tage ſeines Lebens verlebt habe. Bey der Rückkehr nach Nürnberg ergriff er, ſtatt des Pinſels, den Grabſtichel. Seine erſte Manier waren nur Umriſſe ohne Schatten und Licht; womit er ſich keinen Beyfall erwarb. Er legte ſich hernach auf die Röthelmanier und das Aetzen, wozu ſich auch die Tuſchmanier geſellte, aus welchen allen zuletzt die Handzeichnungsmanier entſtand, die er ſo glücklich nachzuahmen wuſste, daſs ſeine herrlichen Blätter alles übertrafen, was bis dahin Engländer und Franzoſen in dieſem Fache geleiſtet hatten. Beweiſe davon ſind: Der Wald nach *Schütz*, die Brücke nach

Dietrich, der Morgen nach *H. Roos*, und der Sonnentempel zu Palmyra nach *Moretti*. Unglücklicher Weise war Nürnberg nicht der Ort, wo seine Blätter viel Abgang fanden; wozu auch der Eigensinn des Künstlers viel beytrug. Ungeachtet seiner grossen Verdienste um die Kunst, kam er doch in schwere häusliche Verlegenheiten. Der im J. 1807 verstorbene Kunsthändler, Hofrath *Hüsgen*, war ihm hauptsächlich behülflich, dass er Nürnberg verlassen und sich mit seiner ganzen Familie zu Frankfurt am Mayn niederlassen konnte. Seine sehr geschickte Frau, eine grosse Künstlerin, die von jeher viel mit ihm ausgestanden hatte, verlies ihm endlich im September 1786, und reisete nach London, wo sie im J. 1794 starb.

Folgende Blätter hat er, mit seiner Frau, geätzt, gestochen und auf Zeichnungsart verfertigt, nach Originalzeichnungen und Gemählden der berühmtesten Italienischen, Niederländischen und Teutschen Meister.

Die ersten sieben Blätter sind geätzt:

Bildniss des Dichters Sannazar, nach *Tizian*. 8.

St. Jakob der ältere. 8.

Die heil. Familie auf der Reise nach Aegypten. Ein Engel reichet Marien eine Schaale mit Obst dar. Oval 4.

Bildniss eines Unbekannten. gr. fol.

Ein königl. Böhmischer 1612 vorgegangener Belehnungsakt. Medianfol. (nach dem Gemählde, das er von dem Creutzfelderischen Original auf dem Schlosse zu Nürnberg kopirte).

Eine heil. Familie, nach *Alb. Dürer* 1519.

Die Betrübniss Mariens bey dem Leichnam des Heilandes, nach *Vandyk*. Med. fol.

Auf Röthelart:

Bildniss eines Bildhauers in Rom. 4.

Eine Nätherin. 4.

Ein Bettler. 4.

Eine wälsche Bäuerin mit 2 Kindern. 4.

Ein sitzender Bettler, nach *C. Dietsch*.

In getuſchter Manier:

2 Bauernſtücke. 12.

Eine Frau in einem Walde; oder vielmehr die heil. Thereſie; nach *F. X. Wiſer.* fol.

Farbenabdrücke von Zeichnungen: (Er verbeſſert durch eigene Erfindung die Art des le Prince, Kupferplatten mit Farben abzudrucken, und bringt die ſchwerſten Zeichnungen accurat heraus):

Eine Zeichnung des Ritters *Dan. Syder*, welche die übel angewandte Zeit vorſtellet. längl. 4.

8 Köpfe nach *Treviſano*, in Lebensgröſſe.

Petrus weihet den heil. Stephan zum Prieſter ein; nach einem wälſchen Meiſter. längl. fol.

Preſtel's eigener Kopf (nicht ſehr gleichend). Auch in Lavater's phyſiognomiſchen Werk.

Preſtel, wie er vor einer Staffeley ſitzt.

Bildniſs des Waagamtmanns von Murr zu Nürnberg.

Bildniſs des Barons von Gleichen, genannt Ruſsworm, nach *J. F. Beer*, vor deſſen Auserleſenen mikroſkopiſchen Entdeckungen (Nürnb. 1777. 4).

Bildniſs des D. Med. Ehrmann zu Frankfurt.

Bildniſs des Prof. Phil. Allamand zu Leiden, in Tuſchmanier.

Auſſer den zwey letzten Bildniſſen wurden in Frankfurt geſtochen, und theils braun, theils farbig abgedruckt:

Vuë de Stralenberger Hoff &c. fol. Nach einem Gemählde von *Chriſt. Georg Schütz.*

Die Brücke, nach *Dietrich.* Gr. Queerfol.

Ein Viehſtück, betitelt der Morgen, nach *Heinr. Roos.* Gr. 4.

Vier Proſpekte des Schloſſes und ein Vogelriſs der Stadt Heidelberg; ohne Namens-Bezeichnung.

Proſpekt des Weſtphäliſchen Städtchens Schwelm. 4.

Tempio del Pace, nach *du Cros.*

Die Ruinen des Sonnentempels in Palmyra, nach *Moretti.* Realfol.

Ein groſſes Römiſches Bad, das bey dem letzten Erdbeben in Apulien verſunken iſt, nach demſelben. Realfol.

Suſanne vor ihren Richtern, nach *Pietro da Cortona*. Realfol.

Zwey Römiſche Ruinen, nach *J. P. Pannini*. Auf beyden kommt Diogenes vor. Realfol.

Ein Felſenſtück, nach *Wagner*. Realfol.

Ein Wald, nach *Ruysdael*. Realfol.

Der Abend; eine bergichte Landſchaft mit Hirten und Vieh, und einer Windmühle, nach demſelben. Gegenſtück

Rheingegend bey Baſel, nach *F. Schütz*. Gr. Queerfol.

Gegend von Unterſeen im Kanton Bern, nach demſelben. Gr. Queerfol.

Eine groſſe bergichte Landſchaft. Ein Waſſerfall in Weſtphalen, nach *Ald. van Everdingen*. Ein ſehr groſſes Blatt in die Höhe; in Biſter abgedruckt.

Werner Stauffacher, Walther Fürſt und Arnold von Melchthal, wie ſie im J. 1307 unter freyem Himmel den erſten Schweitzerbund beſchwören. Nach einer Federzeichnung von *Alb. Dürer* 1489.

Ein Ausdrucksvoller Kopf, nach *Joh. Joſeph Prenner*.

Ein heydniſcher König auf dem Thron befiehlt ein Opfer, nach *Abr. Bloemart*.

Eine Ausſicht in Felſen, nach *Ald. van Everdingen*.

Ein alter Quackſalber mit einer Brille auf der Naſe öffnet die Wunde an der Hand eines Matroſen, nach *Adrian van Oſtade*.

Neptun, nach *Julio Romano*.

Eine orientaliſche Dame in prächtiger Kleidung, nach *Martin Schön* 1472.

Ein alter Bauer im Wohlbehagen, von Kirmesſängern umgeben, nach *Adrian van der Venne*.

Eine Ausſicht nach verſchiedenen Gebäuden, die auf ſteilen Felſen am Seeufer liegen, nach *Thomas Wyk*.

Jupiter mit dem Donnerkeil, nach *Julio Romano*.

Eine Landſchaft mit Bäumen, Gewäſſer und einer reitzenden Ferne, nach *Jan van Huyſum*.

Der

Der Besuch der Elisabeth, wie sie knieend den kleinen Johannes dem Kinde Jesu darstellt, nach *Hans Brosamer*.

Die Bildhauer- Mahler- und Baukunst in einer fröhlichen Gruppe, nach *Barth. Spranger*.

Ein alter Griechischer Philosoph, nach *Georg Vasari* und dieser nach *Raphael*.

Zwey Viehstücke, nach *Georg Wagner*.

Alte Römische Gebäude mit einem runden Thurm, die in einem See liegen, von steilen Ufern umgeben, woran einige Schiffe halten, nach *Th. Wagner*.

Eine Waldung, mit Felsenwerk im Vorgrunde, woran ein Wanderer mit seinem Weibe sorglos ausruht, nach *Hermann Zagtleven*.

Der heil. Hieronymus halbe Figur, im Gebet ernstlich begriffen, nach *Domenichino*.

Der Abtritt eines Schweitzerischen Bauernhauses in einem See, nach *Franz Schütz*.

Die heil. Barbara mit ihrem Kelch, nach *Albr. Altorfer* 1517.

Eine anmuthige gebürgichte Landschaft, mit Gewässer, Schiffe und Menschen im Vorgrunde, nach *Edmund Weinrotter*.

Venus am Ende der Laufbahn ihrer Laster, stützet sich in einer jämmerlichen Stellung mit dem linken Fuss auf eine zerbrochene Urne, mit dem rechten Arm auf den Cupido, der ihr Trost zuspricht, nach *Jakob Ligozzi*.

Die Tugend, wie sie die alte Bosheit unter die Füsse tritt und mit Fäusten schlägt, nach demselben.

Das Profil eines weiblichen Kopfes, nach *Guercino*.

Ein alter Bauer, dessen Weib ihm das Ungeziefer auf seinem Kopf sucht, nach *Isaak Ostade*.

Ein Schweitzerisches Bauerhaus mit einem Strohdach, nach *Franz Schütz*.

Die Hirten, wie sie das Kind Jesu anbeten, nach einem alten Meister 1548.

Ein Theil einer Holländischen Stadt, mit Mauern und starken Thürmen, nach *Abrah. Rademaker*.

Der ſterbende Epaminondas, nach *Polidoro di Carravaggio.*

Zwey kleine Landſchaften, nach *J. Cals.*

Ein ruhiges Meer mit groſſen und kleinen Schiffen, nach *Wilhelm van der Velde.*

Schiffe auf offenbahrer See mit günſtigem Wind, nach *Wilh. Vitringa.*

Ein Viehſtück in einer einſamen bergichten Gegend, nach *Karl du Jardin.*

Die Flucht in Aegypten, nach *Nik. Berghem.*

Venus beſtellt für den Aeneas die Waffen, nach *Pietro da Cortona.*

Juno beſchwert ſich bey dem Jupiter über ihre Nebenbuhlerin, nach demſelben.

Die heil. Katharine zwiſchen dem heil. Franz und Hieronymus, über welchen der Heiland verklärt in den Wolken ſchwebt, nach *Joſeph Caeſari von Arpino.*

Eine Landſchaft, ſkizzirt nach *Franz Kobell.*

Unterſeen am Thuner See im Kanton Bern, nach *Franz Schütz.*

Anſicht des Rheins bey Klein-Hüningen, nach demſelben.

Eine felſichte charakteriſtiſche Landſchaft, nach *Salvator Roſa.*

Anſicht in Sicilien, nach demſelben.

Anſicht in Niederſachſen, nach *A. van Everdingen.*

Anſicht bey Meiningen, nach *C. Reinhardt.*

Die Bäder Cäſars in Calabrien, nach *Moretti.*

Die Hirtinnen des Berges Ida, nach *G. Wagner.*

Die Haushaltung der Alphirten, nach *Dieterici.*

Ruhende Hirten, nach demſelben. Unter Preſtel's Leitung von *R. C. C. Quary* bearbeitet.

Die Kühlung des Abends, nach *Ruysdael.*

Johann Georg Schloſſer, nach *Becker.*

Voltaire, nach *Huber.*

Das Porträt Trautmanns, durch ihn ſelbſt gemahlt und von Preſtel in ſchwarzer Kreidemanier geſtochen.

Die Trümmer des Münzenbergiſchen Schloſſes in der Wetterau, nach *G. Schütz.*

Der Vorhof dieſes Schloſſes, nach demſelben.

Der Eingang deſſelben, nach demſelben.

Die

Die ſchöne Ausſicht, nach *Ruysdael.*

Ueberreſte des Theaters zu Paeſtum, nach *Moretti.*

Ein Apollo-Tempel in Griechenland, nach demſelben.

Anſichten der Trümmer der warmen Bäder des Kaiſers Caracalla zu Rom, nach *Verſchaffelt.*

Vorſtellung eines Scharmützels zwiſchen Oeſtreichiſcher und Franzöſiſcher Reuterey vor Frankfurts Thoren 1797.

Das St. Gallus-Thor zu Frankfurt, nach *A. Radtl.*

Die Sachſenhäuſer Warte von Frankfurt, nach demſelben.

Das nun abgetragene alte Schloſs zu Rödelheim bey Frankfurt, nach demſelben.

Die Marienbrücke zu Frankfurt, nach *Heinrich Schütz.*

Die Wirkung der Sonne, nach *Ruysdael.*

Der Morgen, nach demſelben. Gegenſtück des vorhergehenden.

Zwey Waſſerfälle, nach demſelben.

Der Sturm, nach *Albert Cuyp.*

Die Nacht, nach *A. van der Neer.*

Das alte Schloſs Hardenberg, nach *A. Radtl*, und von ihm unter Preſtel's Leitung geſtochen.

Die Trümmer des Schloſſes Freudenberg; eben ſo.

Anſicht des Schloſſes Hain; eben ſo.

Anſicht einer zerfallenen Kirche bey Bergen; eben ſo.

Anſicht einer Felsgrotte, unweit des Luſtſchloſſes Hellbrunn bey Salzburg, nach *Schillinger.*

Trümmer des Schloſſes Henneberg, nach *Radtl.*

Das Schloſs Steinheim am Mayn, nach demſelben.

Eine Bärenjagd, gemahlt von *T. Schneyers*, geſtochen unter *Preſtel's* Leitung von *Radtl.*

Leoparden, welche mit Löwen um den Raub kämpfen, nach *C. Ruthard.*

Die Enthauptung Johannis des Täufers, nach *J. F. Barbieri, Le Guerchino* genannt.

Eine Kreutzabnahme, nach *Allegri Correggio.*

Ein Römiſches Bad, nach *Pannini.*

Die

Die Vereinigung der ländlichen mit der gebildeten Tonkunſt, nach *C. Giordano*.

Die Griechin, die durch ihre Milch dem Vater im Gefängniſs das Leben erhält, nach *Guido Cantaſſi*, *Lagnarci* genannt.

Joſeph mit dem Jeſus-Kind, nach *Guido Reni*, *le Guide* genannt.

Die Mutter Gottes mit dem Jeſus-Kind, nach demſelben.

Ganze Werke.

1. Von 1778 bis 1780 arbeitete er an einer Suite auserleſener Zeichnungen aus der groſſen Sammlung von Handriſſen im Prauniſchen Muſeum, die aus 48 Blättern in Royalfolio beſteht: 1) Der in Kupfer geſtochene Titel: *Deſſins* des meilleurs Peintres d'Italie, d'Allemagne & des Pays-Bas; du Cabinet, de Mr. *Paul de Praun* à Nuremberg; gravés d'après les Originaux de même grandeur par *Jean Theophile Preſtel*, Peintre 1775. 2) Deſſin du *Corrège* pour la ſainte Madelaine au Deſert de la Gallerie Royal à Dresde. 3) Ein Entwurf des *Michel Angelo* zu ſeinem Moſes. 4) Eine Kreutzabnehmung von *Raphael*. 5) Deſſin de *Raphael d'Urbin* pour ſon Ecole d'Athenes. 6) l'Aſſomption de la ſainte Vierge von *Guido Reni*. 7) Die heil. Anna hält das Kind in den Armen, von *Dürer*. 8) l'Aſcenſion de Notre Seigneur, von *Dion. Calvart*. 9) Eine mythologiſche Kompoſition, von *Giulio Romano*. 10) Ein Alter führet einen Knaben, den eine Weibsperſon küſſet, von *Carravaggio*. 11) Fac tibi arcam, Gen. VI, 14. von *Raphael*. 12) Der Bethlehemitiſche Kindermord, von *Raphael*. 13) La Gloire céleſte, von einem unbekannten Meiſter. 14) La Creation d'Adam, von *Giacomo da Pontormo*. 15) St. Jean Baptiſte prêchant dans le Deſert, von *Bigio*. 16) Venus au bain, von *Annib. Carraci*. 17) Jupiter jouiſſant de Léda, von *Giulio Romano*. 18) Mercure endormant par ſa flute Argus, von *Lorenz Sabbatini*. 19) Die Heilung des Kranken am Teiche Bethesda, von *Georg Vaſari*. 20) Das Opfer Abrahams, von *Carravaggio*. 21) Die Schöpfung Evens, von *Michel Angelo*

gelo Buonaroti. 22) Kopf eines alten Greiſen, von *Hans Hoffmann.* 23) Jole ſchneidet das Kleid von einander, das Deianira dem Herkules ſchickte, von *Maturino.* 24) Der Tod des Ananias, von *Raphael.* 25) Die heil. Familie, St. Eliſabeth, Johann der Täufer u. ſ. w. von *Albr. Dürer.* 26) Chriſtus gehet in den Tempel, von *Raphael.* 27) Gattamelata von Narni, General der Venetianer, wird vom Volke betrauert, von *Andr. Mantegna.* 28) Ein todter Chriſtus in den Armen Joſephs von Arimathia, der heil. Johann, Maria in Ohnmacht &c. von *Dan. Ricciarelli* von Volterra. 29) Ein unbekanntes Süjet, von *Giulio Romano.* 30) Die Tugend mit der Liebe, dem Irrthum, der Unwiſſenheit und Meynung umgeben, von *Jak. Ligozzi.* 31) Ein Römiſcher Kaiſer zu Pferde, von *Giul. Romano.* 32) Venus und Cupido, von *Parmeggiano.* 33) Zwo Landſchaften, von *Tizian.* 34) Paul und Barnabas zu Lyſtra, Apoſtg. 19, 13. 14, von *Raphael.* 35) Jupiter, Juno und Merkur, von *Doſſi aus Ferrara.* 36) Das Pfingſtfeſt, von *Joſeph Mazzoli,* genannt *Baſtaruolo.* *(Die übrigen 12 Blätter kann man nicht angeben).*

2. Deſſins de meilleurs Peintres des Pays-Bas, d'Allemagne & d'Italie, du Cabinet de *Gerard Joachim Schmidt* à Hambourg, par le même. 1779. Enthält 30 Blätter in Royalfolio: doch etwas kleiner als Nr. 1. *Die erſten ſechs Blätter ſind:* 1) Die bezwungenen Juden vor dem Titus Veſpaſianus, von *Franz Boſtard.* 2) Papſt Urban 2 beſtätiget dem heil. Robert den Ciſterzienſerorden, von *Joſepino.* 3) Eine Stutterey, von *Phil. Wouwermann.* 4) Ein Theil des groſſen Jagdſtückes von *Rubens*, das auch in Kupfer heraus iſt. 5) Eine heil. Meſſe, von *Jak. Vignali.* 6) Ein Martyrer wird von drey Henkersknechten mit Fäuſten geſchlagen, von *Jordaens.* *Es ſind auch einige intereſſante Blätter aus dem Kabinet des Fürſten von Ligne, damahls zu Brüſſel, unter den folgenden.*

3. Deſſins des meilleurs Peintres des Pays-Bas, tirés de divers célèbres Cabinets; gravés d'après les originaux de même grandeur; par le même. 1782.

56 Blätter in fol. *Diese Sammlung wird gewöhnlich das* kleine Kabinet *genannt*, weil die Abdrücke auf Bogen nur halb so groſs, als die beyden vorhergehenden, befestiget sind.

Vergl. *von Murr's* Journal zur Kunstgeschichte Th. 2. S. 259 u. ff. Th. 4. S. 31 u. ff.
Wieland's Teutsch. Merkur 1778. Jan. S. 90 u. ff.
Meusel's Miscell. artist. Inhalts H. 2. S. 57 u. f. H. 19. S. 55 u. f. H. 26. S. 67-74.
Hüsgen's artistisches Magazin S. 410-426.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 234-239.
Zeitung für die elegante Welt 1805. S. 517-519.

PREU (FRIEDRICH).

Kantor der Schloſskirche zu Bayreuth, nachdem er eine Zeit lang — von 1785 — Musikdirektor eines Privattheaters zu Riga gewesen war, und hernach in Leipzig privatisirt hatte: geb. zu Weissenburg im Nordgau 1750.

Lieder fürs Klavier. Leipz. 1781. — 2ter Heft. ebend. 1785. Queerfol.
Adrast und Isidor, eine komische Oper von Bretzner, in Musik gesetzt. ebend. 178..
Der Irrwisch, eine komische Oper, in Musik gesetzt. ebend. 178..
Bella und Fernando, oder die Satyre; eine Operette in einem Aufzuge; in Musik gesetzt u. s. w. Leipzig 1791. Queerquart.
Viele ungedruckte Sachen.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

PREUSS (JOACHIM BERNHARD).

Enfernte sich vor einigen Jahren heimlich von Braunschweig.

Schüler von Bartholomäus Fritz.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

PREUSS (KARL).

Hofmusiker zu Hannover: geb. daselbst um 1755.

Drey Quartette für den obligaten Flügel oder Pianoforte, 2 Violinen und Violoncell. 1ster Theil. Cassel 1778.

Vermischte Oden und Lieder fürs Fortepiano, mit einer Singstimme. Hannover 1783. fol.

Ballade (von *Schink*) fürs Klavier und eine Singstimme, in Musik gesetzt. Leipzig 178.. ...

Walzer fürs Pianoforte. Hannover 1808...

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

PRETSING (...).

Kammermusiker und Virtuose auf der Violin zu Gotha: geb. zu ...

Verschiedene Violoncellsachen in der Handschrift, um 1780.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

PRIMAVESI (...).

Landschaftenmahler zu Heidelberg: geb. daselbst 176 ..

Vorzüglich bekannt durch sechs radirte Blätter von den Ruinen und Prospekte des Heidelberger Schlosses.

PRINZ (JOHANN FRIEDRICH).

Kammermusiker und Flötraversist zu Dresden seit 1789, *nachdem er in derselben Qualität bey dem verstorbenen Markgrafen von Brandenburg-Schwedt gewesen war: geb. zu Berlin 1755.*

Excellirt auf der Flöte.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

PROBST (. . .).

Mahler und Bauinſpektor zu Oehringen im Hohenlohiſchen (vorher zu Wien): *geb. zu Wien . . .*

Blumen, Thiere, Landſchaften, vorzüglich aber Architekturſtücke.

Vergl. (*Juncker* in) *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XXVIII. S. 218 u. f.

PROBST (. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Dix Variations pour Violon &c. à Leipſic 1808. fol.

PROCHASKA (GEORG).

Kaiſerl. königl. Niederöſtreichiſcher Regierungsrath, D. der Medicin und Profeſſor der Anatomie und Phyſiologie bey der Univerſität zu Wien: geb. zu Liſpitz in Mähren am 10ten April 1749.

Mahlt in Oel, und beſitzt groſſe Fertigkeiten in der Muſik.

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

PROKOPPY (PHILIPP).

Bildhauer zu Wien: geb. zu . . .

Unter andern, vier Bildſäulen zur Verzierung der Pfarrkirche zu Papa in Ungern, wovon zwey die Bildniſſe des heil. Stephan und des heil. Ladislaus, die zwey andern aber anbetende Engel vorſtellen.

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XXV. S. 54.

PüRINGER (J. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Six Hongroiſes pour le Pianoforte. . . .

PUHLMANN (*JOHANN* GOTTLIEB).

Historienmahler und ſeit 1787 *königl. Preuſſiſcher Gallerieinſpektor über die königlichen Gemählde zu Berlin und Potsdam, Rektor der Akademie der bildenden Künſte zu Berlin, wie auch* ſeit 1791 *königl. Preuſſiſcher Hofrath: geb. zu Potsdam am 10ten Julius 1753.*

Hielt ſich eine Zeit lang in Rom auf. (Sonſt konnte man nichts von ihm in Erfahrung bringen).

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

PUJOLAS (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Six Duos faciles pour deux Flûtes. Oeuvre IX. Livr. II. à Leipſic 1803. . .
Six Variations &c. ibid. 1807. . .

PUNTO (JOHANN),
urſprünglich *STICH.*

Einer der gröſsten Meiſter auf dem Waldhorn und Komponiſt zu Wien: geb. zu Tetſchen in Böhmen . . .

Sein Lehrer war der Sächſiſche Kammermuſiker Haudeck zu Dresden. Stand zuerſt in gräfl. Thuniſchen Dienſten zu Prag; alsdann gieng er nach Paris; war hernach in Kurtrieriſchen Dienſten zu Coblenz. Seit 1800 hält er ſich zu Wien auf.

Zwey Hornconcerte. Paris . . .
Sechs Violintrio's. ebend. . . .
XXIV petits Duos d'Airs connus, avec Variations & autres Airs à deux Cors. ibid. (1793).
XII petits Trio à trois Cors. ibid. (1793).

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.
(v. Riegger's) Materialien zur Statiſtik von Böhmen H. XII. S. 286 u. f.

PUSCHMANN (. . .).

Virtuose auf der Violine, ehedem bey der Kapelle des Olmützer Erzbischoffs zu Kremsier (jetzt?): *geb. zu . . . in der Gegend des Bergs Besig in Böhmen . . .*

Als Komponist wurde er durch ein Violinconcert im Manuscript um das J. 1780 bekannt.

Vergl. *Gerber* und *von Riegger* an den angeführten Orten.

PUSTKUCHEN (ANTON HEINRICH).

Kantor zu Detmold: geb. zu . . .

Sammlung leichter Arien, Duette und Chöre, mit Klavier-oder Orgelbegleitung, zum öffentlichen und Privatgebrauch. 1ster Heft. Detmold (1798).

PUTZLER (. . .).

Mitglied der königl. Westphälischen Kapelle zu Cassel und Virtuose auf dem Waldhorn: geb. zu . . .

Q.

QUADAL (MARTIN FERDINAND).

Mahler zu London: geb. zu . . . in Mähren . . .

Bildete sich in Italien, Frankreich und England. Hielt sich auch in Wien und von 1797 bis . . . in St. Petersburg auf. Am stärksten ist er im Thiermahlen.

Die Wiener Kunstakademie mit den Porträten aller Wiener Künstler, ganz als Gegenstück zur Londonischen Akademie nach Zoffani von Earlom. Dieses Bild hat in Schwarzkunst dargestellt Johann Jacobe.

Ein Knabe mit Hunden.

Mehrere Bildnisse, verschiedene Arten von Thieren vorstellend.

Eine

Eine groſſe Vorſtellung des gewöhnlichen Sommerlagers zu Minkendorf bey Laxenburg.
Tente pittoreſque (zu St. Petersburg 1804).

Vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 3. S. 66 u. f. Allgem. litterariſcher Anzeiger 1797. S. 512.

QUALENBERG (MICHAEL).

Hofrath und Virtuoſe auf der Klarinette zu Mannheim (vorher zu Wien): *geb. zu . . .*

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

QUARRI oder *QUARRY (REGINE KATHARINE)*, gebohrne *SCHÖNECKER.*

*Kupferſtecherin in Preſtel's Manier zu Frankfurt am Mayn *): geb. zu Nürnberg um 1762.*

Lernte das Kupferſtechen bey ihrem Verwandten Preſtel, und war eine ſeiner beſten Schülerinnen. Er nahm ſie im J. 1783 von Nürnberg mit nach Frankfurt, und verheurathete ſich dort. Alle ihre Stücke ſind in braun getuſchter Manier herausgegeben.

Eine Flucht nach Aegypten, nach *Berghem.* kl. fol.
Die Bequemlichkeiten eines Bauernhauſes in der Schweitz, nach *F. Schütz.* kl. fol.
Eine groſſe Landſchaft mit Felſen, Bäumen und Figuren, nach demſelben. gr. fol.
Eine groſſe Landſchaft mit einer Brücke über einen Fluſs, mit Figuren und Vieh, nach *Dietrich.* gr. Queerfol.
Ein Seeſtück mit Schiffen, welche mit geſpannten Seegeln im offenen Meere fahren, nach *Vitringa.* Queerfol.
Proſpekt einer Holländiſchen Stadt; im Vorgrunde ein dicker Thurm mit Bäumen umgeben, in der

*) Nach andern jetzt zu London.

Ferne eine steinerne Brücke, nach *Rademaker*. gr. Queerfol.

Eine bergichte Landschaft mit Ruinen, Hirten und Vieh, nach *H. Roos*. gr. fol.

Zwey bergichte Landschaften mit Felsen, Bäumen, Gewässer, Figuren und Vieh, nach *Klengel*. Queerfol.

* *Die meisten dieser Blätter stehen auch oben in dem Verzeichniss der Prestelischen Werke. Vermuthlich hat sie dieselben, als Prestel's Schülerin, unter seiner Leitung ausgeführt.*

Vergl. *Hüsgen's* artistisches Magazin S. 451 u. f.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 373 u. f.

QUECK (JOHANN CHRISTIAN).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Singstücke am Klavier. 3 Sammlungen. Leipz. 1790. 4.

QUEDENFELD (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Drey Klaviersonaten. Dresden 1790. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

QUENEDET (. . .).

Porträtmahler zu Paris: geb. zu . . . in Teutschland . . .

Unter andern die Bildnisse von Haydn, Mozart, Gluck, Gretry, Mehul, Sacchini.

R.

RAAB *) *(ERNST HEINRICH).*

Virtuose auf der Violine in der Russisch-kaiserlichen Kapelle zu St. Petersburg: geb. zu Berlin . . .

Lernte bey seinem Vater, dem inzwischen verstorbenen Kammermusiker und Anführer des Orchesters des Prinzen Ferdinand von Preussen zu Berlin; und war, ehe er nach Russland kam, bis 1784 Kammermusiker in derselben Kapelle. Er ist gegenwärtig einer der stärksten Violinisten, der das seltene Verdienst besitzt, das Edle und Rührende der Bendaischen Manier mit dem Glänzenden und Mannigfaltigen des neuen Geschmacks auf eine Einsichtsvolle Art zu verbinden. Er komponirt auch für sein Instrument.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

Freyherr zu RACKNITZ (JOSEPH FRIEDRICH).

Königl. Sächsischer Hofmarschall seit 1800 (vorher Hausmarschall) *und Ritter des St. Johanniter-Maltheserordens, wie auch Tonkünstler, zu Dresden: geb. daselbst am 3ten November 1744.*

Zwölf Lieder, Französisch und Teutsch, für das Klavier. Dresden 1789. . .
Trois Sonates pour le Clavecin. ibid. 1790. fol.
XII Entres Actes arrangées pour le Clavecin. ibid. . . .

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 125 u. f.

RADDA (ADALBERT).

Historienmahler zu Znaim in Mähren: geb. zu . . .

Altarblätter in Kirchen der Markgrafschaft Mähren.

*) Nicht RABE.

RADTL (A...).

Mahler und Kupferstecher zu Frankfurt am Mayn: geb. zu ...

Das St. Gallus-Thor zu Frankfurt am Mayn.

Die Sachsenhäuser Warte von Frankfurt am Mayn. *Dies und das vorige Blatt hat er nach der Natur in Deckfarben gemahlt und* Prestel *hat sie nach seiner Manier bearbeitet.*

Das nun abgetragene alte Schloss zu Rödelheim bey Frankfurt am Mayn. *Eben so.*

Das alte Schloss Hardenberg.

Die Trümmer des Schlosses Freudenberg.

Ansicht des Schlosses Hain.

Ansicht einer zerfallenen Kirche bey Bergen. *Diese 4 Blätter hat er gezeichnet und unter* Prestel's *Leitung gestochen.*

Trümmer des Schlosses Henneberg.

Das Schloss Steinheim am Mayn, unweit Hanau. *Diese beyden Blätter sind von ihm gemahlt und durch* Prestel *in seiner Manier bearbeitet worden.*

Der weisse Ochs. *Gemahlt von* P. Potter, *und von ihm in Prestelischer Manier bearbeitet.*

RäHMEL (ACHATIUS *GOTTLIEB).*

Bildnissmahler zu Pressburg (vorher zu Wien): *geb. zu Berlin 1732.*

Unter andern, die Bildnisse der Kaiser Franz des 1sten und Leopold des 2ten, der Fürsten Dietrichstein und Lobkowitz, des Feldmarschalls Witt, des Grafen Sternberg, des Grafen Esterhazy, und — seiner Frau.

RAHN (...).

Mahler zu Wien: geb. zu Zürich ...

Vergl. *Rudolf Füessli* in *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 2. S. 85.

RAMBERG (*JOHANN* HEINRICH).

Hiſtorien- und Bildniſsmahler zu Hannover (vorher zu London), *mit dem Charakter eines Hofmahlers, und Mitglied der philotechniſchen Geſellſchaft zu Paris: geb. zu Hannover am 22ſten Julius 1763.*

In ſeinem ſiebenten Jahr und in der Penſion eines ausgewanderten Franzoſen, in die ihn ſein Vater, kurfürſtl. Hannöveriſcher Hofrath, gethan hatte, äuſſerte ſich zuerſt ſeine glückliche Anlage zum Zeichnen. Man lockte ſie noch mehr hervor durch einige Muſterblätter, die er fleiſſig zeichnete, ohne jedoch ſklaviſch zu kopiren. Er ahmte wohl die Manier des Meiſters nach: aber ſein Genie, kräftiger als ſeine Hand, trieb ihn ſtets, etwas Originelles, bald einzelne Figuren, bald zuſammengeſetzte Gegenſtände zu verſuchen. Es wurden ihm Kupfer von le Prince in getuſchter Manier und eine Sammlung Zeichnungen von la Fage vorgelegt. Er machte ſich die Manier beyder Meiſter zu eigen, und verſchmolz ſie in eine einzige. Bald darauf unterrichtete ihn ſein Vater in der Perſpektive, und nahm Uebungen in der Oelmahlerey mit ihm vor. Es war genug, dem jungen R. ein ſchönes Gemählde zu beſchreiben, um ihn ſogleich zu deſſen Nachahmung zu reitzen. Sein Vater ſprach mit ihm einſt von Gobelinstapeten, die einen Italieniſchen Jahrmarkt nach einer Zeichnung von Boucher darſtellten, und beſchrieb ihm denſelben mit einer ſolchen Genauigkeit, daſs das Kind mehrere Zeichnungen davon verfertigte, von denen ſich einige dem Originale näherten. Ein ſo entſchiedenes Talent machte es nothwendig, es an erhabener Arbeit zu üben. Man brachte die beſten Gypsabdrücke zuſammen, die man nur immer auftreiben konnte. Der junge Heinrich machte ſich die Sorgfalt ſeines Vaters beſtens zu Nutzen: aber nie konnte man ihn dahin bringen, daſs er kopirte. Dieſer in ſeiner Erziehungsgeſchichte charakteriſtiſche Zug ſticht auf's ſtärkſte aus allen ſeinen Arbeiten hervor. In ſeinem eilften Jahre mahlte er in Oel, auſſer einem Stück, das einem jungen Menſchen mit einem Windſpiel vorſtellte, der Tod und das Lebewohl des Germanicus, wie auch Hero

und Leander. Aber er fuhr auch zugleich fort, Zeichnungen von eigener Erfindung mit der Feder, und ohne Entwurf, zu verfertigen, und aus dem Stegreif Figuren hinzuzaubern, deren Sauberkeit nicht weniger Bewunderung verdiente, als die Fertigkeit, mit der er dabey zu Werke gieng. Im J. 1780 machte er während einer Reiſe auf den Harz in wenig Tagen mehr, als ein Dutzend Biſterzeichnungen, welche die romantiſchſten Anſichten, die dieſe Gebirge gewähren, darſtellten. Sie wurden von dem Hannöveriſchen Miniſter zu St. James dem Könige vorgelegt, der ihm dann ſogleich die Koſten zu einer Reiſe nach London auszahlen lies, für ſeinen Unterhalt ſorgte, und ihm eine Stelle in der Mahlerakademie gab. In dieſer vervollkommnete ſich der junge Künſtler 9 Jahre lang, und verfertigte eine Menge Zeichnungen, mit denen die geſchickteſten Kupferſtecher England's, namentlich Murphy und Bartolozzi, es ſich zur Ehre anrechneten, ihre Platten zu beleben. Auch erhielt man von ihm mehrere Oelgemählde. Er verfertigte religiöſe Stücke für die königl. Kapelle zu St. James, Schildereyen für die Shakſpeargallerie des Alderman Boydell, für den Poëtenſaal, wie auch das groſſe Stück: den Uebergang Alexanders über den Granikus, für Carletonhouſe, den Pallaſt des Prinzen von Wallis. Der König fand ſelbſt oft Vergnügen daran, ſeiner Geſchwindigkeit im Zeichnen zuzuſehen, und ſchickte ihn im J. 1788 nach den Niederlanden und Italien. R. bereiſete alle Städte, wo damahls noch Meiſterſtücke der Niederländiſchen Schule aufbewahrt wurden, begab ſich nach Leipzig, hielt ſich in Dresden auf, wo der berühmte Schulz das Porträt des Dichters Gleim, das er dort verfertigte, in Kupfer ſtach, und blieb eine Zeit lang zu Prag und Wien, wo Fürſt Kaunitz ihm Beweiſe von Huld und Achtung gab, und ihn bey ſich zu behalten ſuchte: aber, das Verlangen, Italien zu ſehen, machte ihn gleichgültig gegen alle Reitzungen des Glücks und der Ehre. Zu Venedig knüpfte er die innigſte Verbindung mit Denon, dem jetzigen Generaldirektor der Franzöſiſchen Muſeen. R. mahlte Denon, und dieſer ſtach deſſen Porträt in Kupfer. Er beſuchte hierauf Bologna,

Parma,

Parma, und hielt fich ziemlich lang in Rom und Neapel auf. Nachdem er die merkwürdigften Alterthümer diefer Stadt gezeichnet hatte; fo kehrte er nach Hannover zurück, wo ihm der König das Diplom als Hofmahler zufchickte. Es giebt wenig Zeichner und Mahler, die fo viel gearbeitet haben, als er. Mehr als funfzig Kupferftecher in Teutfchland und England haben der Fruchtbarkeit feines Pinfels kaum nachkommen können. Vorzüglich excellirt er in der Karikatur.

Auffer den fchon erwähnten, und auffer fehr vielen andern Werken folgende:

Zwey Altargemählde in der königl. Teutfchen Kapelle zu St. James, vorftellend Chriftus am Oelberge und die Auferftehung Chrifti. (*Murphy hat fie in fchwarzer Kunft geftochen*).

Die Königin von England und die fechs Prinzeffinnen, nach dem Leben gezeichnet. (*Sie wurden mit königl. Erlaubnifs von verfchiedenen Meiftern in Kupfer geftochen*).

Ein hiftorifches Gemählde, vorftellend die beyden Prinzen Eduard's des 4ten, wie fie der Gewalt Richard's des 3ten übergeben werden (*von Bartolozzi geftochen*).

Aufferdem noch 14 andere groffe und kleine von *Bartolozzi* geftochene Blätter.

Auf den beyden Kupfern, die Exhibition in Sommerfethaufe vorftellend, find nur Figuren von ihm, das Uebrige von *Martini* und *Malton.*

Ein Gemählde, 24 Fufs breit und 16½ Fufs hoch, verfertigt in Hannover zur Feyer des wegen der Wiedergenefung des Königs von Grofsbritannien im J. 1790 angeordneten Feftes. (*Befchreibung deffelben in* Meufel's *Mufeum für Künftler* St. 16. S. 229-232).

Ein Gemählde, Pharao von ihm genannt, das ein Spielzimmer vorftellt, mit 40 Perfonen.

Die Gemählde zu den Kupferftichen in der Prachtausgabe der Wielandifchen Werke in Quart.

Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1805. Nr. 120. (*Aus Mangourit's* Voyage en Hannovre).

RAMISCH (ANTON).

Ein vorzüglicher Tenorist zu Prag: geb. zu . . .

Schüler des im J. 1807 verstorbenen Chorregens Praupner.

RAMM (*FRIEDRICH*).

Kammermusiker in der königlichen Kapelle zu München (vorher zu Mannheim), *einer der ersten jetztlebenden Virtuosen auf der Oboe: geb. zu . . .*

Im J. 1784 befand er sich als Concertist zu London unter den Mitgliedern des Abingtonischen grossen Concerts.

Vergl. *Junker* in Meusel's Museum für Künstler St. 1. S. 37 u. f

Gerber's Lexikon der Tonkünstler.

Allgemeine musikalische Zeitung 1808. Nr. 34. S. 541 u. ff. wo die Feyer seiner funfzigjährigen Bayrischen Dienstzeit beschrieben ist.

RAMMELSBERG (. . .).

Zeichenmeister am Collegio Carolino, Oberkommissar und Aufseher der Porzellanfabrik zu Braunschweig: geb. zu . . .

RASP *) (KARL GOTTLOB).

Kupferstecher und Mitglied der Kunstakademie zu Dresden: geb. daselbst am 25sten März 1752.

Sein Vater, kurfürstl. Rüstkammerbedienter und Schwerdfeger, bestimmte ihn zu seinem Metier, wobey er auch einige Jahre arbeiten musste. Da er dazu das Zeichnen unumgänglich nöthig hatte; so brachte ihn

*) Nicht RASPE, wie im 2ten Theil der ersten Ausgabe gedruckt ist. Die Nachricht von seinem Absterben im December 1807 erfuhr man erst nach der Ausarbeitung dieses Artikels.

ihn der Vater in die Akademie der Künſte zum freyen Unterricht im Zeichnen. Da entwickelten ſich ſeine Talente. Sein auſſerordentlicher Fleiſs erwarb ihm die Liebe ſeiner Lehrer, die ihn ermunterten, ſich ganz der Kunſt zu widmen. Er kam alſo im J. 1771 zu dem Profeſſor Zucchi in der Kupferſtecherkunſt, und erhielt in einem Jahre darauf die akademiſchen Stipendien. Unermüdet ſtudirte er die beſten Meiſter, machte alsdann einige wiſſenſchaftliche Reiſen, und ward nach der Rückkunft im J. 1779 bey der Akademie der Künſte angeſtellt. Er erhielt einige auswärtige Rufe, beſonders im J. 1791 nach Polen, bey welcher Gelegenheit ihn der König eine goldene Medaille überreichen lies: allein, die Anhänglichkeit an dem Vaterland bewog ihn, es nicht zu verlaſſen.

Sein vorzüglichſtes Blatt iſt: Olivier Cromwell, nach *A. van Dyk.* fol. Zum 3ten Band der kurfürſtl. Sächſiſchen Gallerie. *Eben daſelbſt:*

Ein junges Mädchen mit Hünern und Tauben, nach *Anton Pesne. Noch ein ganz vorzüglich ausgeführtes Blatt iſt:*

Der ſitzende Greis mit dem Ungriſchen Pelz, nach *van Dyk.*

Zwey groſſe hiſtoriſche Blätter nach Zeichnungen von dem Polniſchen Zeichenmeiſter Sinnglewicz.

Folgende Porträte:

Geheimer Rath von Ponikau, nach *Mietzſch.*

Salomo Geſsner, nach *A. Graff.*

Joh. Andreas Segner, nach *Füger.*

Fürſt von Sacken, nach *Schmidt.*

Graf Baudiſſin, nach demſelben.

Die Gräfin von Marcolini, nach demſelben.

Friedrich Auguſt, Kurfürſt von Sachſen, nach *A. Graff.*

Graf von Stackelberg.

Leibnitz.

Bonnet.

Sturz.

Eichhorn.

von Brenkenhoff.

Mengs.

Mengs.

Die regierende Kurfürstin, jetzt Königin von Sachsen.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdner Künstlern S. 132.
Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 128 u. f.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 420 u. f.

RATHE (. . .).

Landschaftszeichner bey dem Fürsten von Schöneich zu Carolath in Schlesien (?): geb. zu . . .

Studirte unter Oeser'n zu Leipzig, und arbeitete in Bach's Manier.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. VII. S. 64.

RAU (LUDWIG).

Tonkünstler und Tenorist des Theaters zu Hamburg (vorher zu Stuttgart): *geb. zu . . . in Franken . . .*

Lieder zum Singen am Klavier oder Fortepiano; in Musik gesetzt. Hamburg 1794. Queerfol.

RAUSCHELBACH (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Zwey kleine Sonaten mit zwey Violinen und Violoncelle. Leipz. . . .

REBENSTEIN (B... F...).

Tonkünstler zu . . .; geb. zu . . .

Andante, avec XVII Variations pour le Clavecin. Berlin 1790. 4.

Deux Chansons Russes; variations pour le Clavecin. à Gotha 1796. 4.

REBS (C... G...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Sechs Lieder, mit Begleitung des Pianoforte. Leipz. 1808...

REHBERG (*FRIEDRICH*).

Mahler und Kupferätzer zu Rom und Professor der Zeichenkunst bey der Akademie der Künste zu Berlin: geb. zu Hannover um 1755.

Studirte unter dem Akademiedirektor Oeser zu Leipzig das Zeichnen und Mahlen; und gieng von da nach Italien, wo er sich einige Zeit aufhielt. Er kam nach Hannover zurück, und mahlte die Porträte des Herzogs von York und des Prinzen Wilhelm, nachherigen Herzogs von Clarence; welche Beyfall erhielten. Im J. 1784 ward er nach Dessau als Mahler und Zeichenmeister für das dortige Erziehungsinstitut berufen. Einige Zeit nachher hatte er das Glück, als königl. Preussischer Pensionär, nach Rom zurückzukehren, wo er fleissig im historischen Fache arbeitet.

Ausser den erwähnten Porträten:

Belisarius, nach *Peter Bettilini*, mit der Unterschrift: *Date obolum Belisario.*

Bacchus, Amor und Bathyll, welche Trauben keltern (nach Anakreon).

Zwölf Stellungen der Lady Hamilton, gezeichnet und von ... in Kupfer gestochen. Vergl. *Wieland's* Teutscher Merkur 1795. St. 8. S. 415-420.

Auch hat er verschiedenes radirt, z. B.

Sechs Blätter ländliche Italienische Figuren. 1793. 8 u. 4.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XVIII. S. 351. H. XXI. S. 189.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 142 u. f.
Winckelmann und sein Jahrhundert; herausg. von *Göthe* S. 521.
(*Fernow* in) *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 132.

REHLE (F... L...).

Hofmusiker und Komponist zu Stuttgart: geb. zu Ludwigsburg . . .

Zögling der hohen Karlsschule.

Sammlung Teutscher Lieder; nebst einem Anhange kleiner Klavierstücke; in Musik gesetzt. 1ster Heft. Stuttgart 1789. . .

REICH (JOHANN CHRISTIAN).

Königl. Preussischer Hofmedailleur und Dartesfabrikant zu Fürth unweit Nürnberg: geb. zu Eisenberg im Fürstenthum Altenburg 174 . .

Viele Medaillen auf merkwürdige Begebenheiten und Personen der neuern Zeit, z. B.

Im J. 1772: Ein kleines Stück, die Fortuna genannt, zeiget die 1771 entstandene grosse Hungersnoth an, da ein Pfund Brodt 12 Kr. gekostet.

Die fortdaurende Noth, mit der darauf erfolgten Erndte.

Der kluge Brodtschaffer Joseph in Aegypten, mit dem Viktualienpreis.

Der zum T. geschickte Kornwucherer.

Sechs Gedächtnissdantes, die vier Vierteljahre, mit den Dankopfern. Diese vier Vierteljahre auf einer Medaille.

1773: Ein Stück zum Preise, Lob und Dank Gottes für den Seegen und wohlfeile Zeit.

2 Stück, die vom Papst Clemens XIV geschehene Aufhebung des Jesuiterordens.

Der vom Russischen General Romanzow geschlagene und überwundene Grossvezir der Türken.

1774: Der bey Foczani tiefgebeugte Türkische Hochmuth.

Der Tod, und das sehr merkwürdige Monument Papst Clementis XIV.

1775: Die Erwählung des Papst Pius VI mit Wappen und Sinnbild.

Die Erbauung der Armen- und Waisenschule mit Thurm und Glocken in Fürth.

1776: Ein Dutzend Stück Mund und Ohren, die Anſpielung des nützlichen Gebrauchs.

1777: Ein Stück, das vom Papſt Pius VI verkündigte Jubeljahr und Ablaſs.

1778: Eine Medaille über den wunderbaren Krieg aller Potentaten.

1779: Zwey ſchöne Friedens-Medaillen mit den Porträts des Röm. Kaiſers und Königs in Preuſſen.

Die Conſecration des Fürſt-Biſchoffs zu Würzburg, die 2 erhabenen Brüder.

1780: Das fruchtbare Jahr von 1779 bis 1780.

1782: Die glücklich erfolgte Toleranz Kaiſers Joſeph II.

Zweymahl das Porträt Pius VI in Wien mit Wappen und Palmen.

1783: Der merkwürdige Friede zwiſchen England, Frankreich, Spanien, Holland und Amerika, in einer Medaille.

Eine Denkmünze auf den General Elliot, und das Bombardement zu Gibraltar.

1784: Ganz Europa in Waſſer.

Der allgemein beklagte Prinz Leopold von Braunſchweig.

Monſieur Blanchard in der Luft.

Der Markgraf von Ansbach.

Der General von Ziethen.

1786: Fried. II, König in Preuſſen.

Fried. Wilh. II, König in Preuſſen.

Die zwey neugebohrnen Prinzen von Bayern.

Die Freundſchafts-Medaille über Eiſenberg.

1787: Katharinens II Reiſe nach Cherſon.

Herzog von Braunſchweig in Holland.

1788: Die aus Vaterlandsliebe hergeſtellte Vereinigung der Polen.

1789: Laudons Eroberung der Feſtung Belgrad.

Sieg der Oeſtreicher und Ruſſen unter dem Prinzen von Sachſen-Coburg bey Fokſan über die Türken.

1790: Leopold des 2ten Kaiſerwahl zu Frankfurt am Mayn.

Auf deſſen Krönung zum König von Hungarn.

1791: Zum Andenken des Türkischen Gesandten zu Berlin.

Auf die Böhmische Krönung Leopold des 2ten.

Auf die Zusammenkunft Leopold des 2ten und Friedrich Wilhelm des 2ten zu Pillnitz.

Die nämliche Medaille mit anderer Inschrift.

K. Friedrich Wilhelm des 2ten Huldigung in Ansbach.

Franz des 2ten Kaiserkrönung in Frankfurt.

Der Landgraf von Hessen bey der Einnahme der Stadt Frankfurt.

1792: Ludwig der 16te, der unglückliche König von Frankreich.

Maria Antonia, die unglückliche Königin.

1795: Der Friede zwischen Preussen und Frankreich.

. . . Der königl. Preuss. Minister von Hardenberg.

Der Dank vor dem König von Preussen.

Bonaparte, 2mahl.

Erzherzog Karl von Oestreich.

Senator Mayer von Schwäbischhall.

K. Friedrich Wilhelm der 3te von Preussen.

Admiral Nelson.

Feldmarschall Suwarow.

Waffenstillstand.

Jubeljahr und Wunder.

Friede zu Lüneville.

Bonaparte'ns Monument.

Freundschaft.

Kurfürst von Hessen.

Kaiser von Frankreich.

Fürst Primas.

Napoleon bey Austerlitz.

Vergl. Journal von u. für Teutschland 1788. St. 8. S. 118 u. f.

REICHA (ANTON).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Petits Duos pour deux Flûtes. Oeuvre XXV. Brunsvic à la Höhe (1799).

Sonate

Sonate pour le Pianoforte. Oeuvre XLIII. à Leipſic . . . fol.
Trois Duos pour deux Violons. Oeuvre XLV. ibid. . . . fol.
Trois Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre XLVI. ibid. . . . fol.
Sonate pour le Pianoforte, avec accompagnement de Violon & Violoncelle. Oeuvre XLVII. ibid. . . . fol.
Trois Quatuors pour deux Violons, Alto & Baſſe. Oeuvre XLIX. ibid. . . . fol.
Dix-huit Variations pour Flûte, avec Violon & Violoncelle. Oeuvre LI. ibid. . . .
Grand Quatuors pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre LII. ibid. . . . fol.
Grand Duo pour deux Violons. Oeuvre LIII. ibid. . . . fol.
Sonate pour le Pianoforte, avec accompagnement d'une Flûte. Oeuvre LIV. ibid. . . . fol.
Deux Sonates pour le Pianoforte, avec accompagnement d'un Violon. Oeuvre LV. ibid. . . . fol.
L'art de varier, ou 57 Variations pour le Pianoforte. Oeuvre LVII. ibid. . . . fol.
Grand Quatuors pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre LVIII. ibid. . . . fol.
Fantaiſie pour le Pianoforte. Oeuvre LIX. ibid. . . . fol.
Trente ſix Fugues pour le Pianoforte, compoſées d'après un nouveau ſyſtéme. à Vienne (1807). Queerfol.
Hamlet's Monolog, mit Begleitung des Klaviers. Leipz. 1807. . .
Fantaiſie pour Pianoforte. Oeuvre LXI. ibid. 1807. . .
Sonate pour le Pianoforte & Violon. Oeuvre LXII. ibid. 1808. fol.
Trente ſix Fugues pour Pianoforte. à Vienne 1808. . .

REICHA auch REYCHA (JOSEPH).

Ehemahliger Kammermuſiker und Violonselliſt in Dienſten des Grafen von Oettingen-Wallerſtein, nachher Concertdirektor am kurcölniſchen Hofe zu Bonn (jetzt?): *geb. zu . . . in Böhmen 1757.*

Ward in seinem 34sten Lebensjahre durch eine schreckliche Gicht für sein Instrument fast ganz unbrauchbar gemacht.

Concerto à Violoncello Principale, accompagné des plusieurs Instrumens, composé &c. Oeuvre II. Livraison II. (C dur). à Bonn (1801). — Livraison III. (F moll. Mit zwey Hörnern in F und 2 in As). ibid. (1801).

Simphonie pour grand Orchestre. Oeuvre V. Nr. II. ibid. (1808).

Concerto pour deux Violons avec toutes les parties d'Orchestre. ibid. (1808).

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
(v. Riegger's) Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 275.
Musikalische Monatsschrift 1792. St. 2. S. 56.

REICHARDT (FRANZ KARCHES).

Tonkünstler zu Wien: geb. zu . . .

Variations pour le Pianoforte. Op. I. à Vienne 180 . .

Variations pour le Pianoforte sur l'Air: *Jetzt ist's ein Vierteljahr*, de l'Operette: *Die Wanderschaft*. Op. III. ibid. 180 . .

Variations pour le Pianoforte sur la marche pathetique de la Flûte enchantée de *Mozart*. ibid. 1803.

REICHARDT (JOHANN FRIEDRICH).

Direktor des Orchesters bey dem Teutschen und Französischen Schauspiel zu Cassel seit 1808: *geb. zu Königsberg in Preussen am 25sten November 1752* *).

Legte den Grund im Klavierspielen und zur Bildung des Geschmacks bey Richter, dem Organisten der Hauptkirche zu Königsberg. Zugleich brachte er es zu einer ungemeinen Fertigkeit auf der Violin. Man rühmt

*) Nicht 1751, wie andere wollen.

rühmt besonders seine Stärke in der freyen Phantasie und in Doppelgriffen auf diesem Instrument. Mit diesen Fertigkeiten ausgerüstet, besuchte er vom J. 1771 an die vornehmsten Höfe und Städte in Ober- und Niedersachsen, als Dresden, Leipzig, Braunschweig, Hamburg, und zuletzt Berlin, wo er das Glück hatte, vom Könige im J. 1775 zum Kapellmeister an Graun's Stelle ernannt zu werden. Im Winterhalbenjahr 1783 errichtete er ein Concert spirituel; welches sich nach und nach zu einem der ansehnlichsten und glänzendesten Institute erhob, theils durch die zahlreiche Gesellschaft der Vornehmsten und durch die Vereinigung der würdigsten Sänger und Virtuosen, nicht allein aus des Königs, sondern auch aus des Kronprinzen Kapelle, theils durch die reife Wahl und eigene Behandlung der aufgeführten Musikstücke. Dieses Concert erhielt sich auch im Winter des folgenden Jahres mit gleich grossem Beyfalle. Er wurde noch in diesem Jahre vom Herzoge von Mecklenburg-Schwerin aufgefodert, den 65sten Psalm in Musik zu setzen. Zum Zeichen des Beyfalls für diese Arbeit erhielt er eine goldene Dose, eine Uhr mit dem Porträt des Königs von Preussen, nebst der dazu gehörigen goldenen Kette und 40 Louisd'or. Die herrlichen Musiken, die man zu London um jene Zeit Händel'n zu Ehren durch Orchester aufführte, die zuletzt aus 800 Personen bestanden, reitzten ihn, im J. 1785 eine Reise dahin zu thun. Doch war er daselbst kein müssiger Zuschauer. Er führte sowohl am Hofe als an öffentlichen Oertern in der Stadt, verschiedene beträchtliche Werke von seiner Komposition, besonders aus seiner Italienischen Passion, mit vielem Beyfall auf. Im Sommer desselbigen Jahres reisete er nach Paris, hörte auf den dortigen Theatern die Meisterwerke eines Gluck, Salieri, Piccini und Sacchini, und erhielt Beyfall vom Hofe zu Versailles bey der Aufführung seiner Werke. Hierdurch aufgemuntert, setzte er zu Paris die Opern Tamerlan und Panthée, sah sich aber durch die ausserordentliche Kabale der dortigen Künstler genöthiget, nachdem er der Aufführung dieser Opern wegen zu Anfang des J. 1786 eine zweyte Reise nach Paris unternommen hatte, diese Stücke wieder zurück-

zunehmen, ohne ſie aufgeführt zu haben. König Friedrich Wilhelm der 2te, der in dem eben erwähnten Jahre Friedrich dem 2ten auf dem Throne gefolget war, verband ſeine Kapelle, die er ſchon als Kronprinz gehabt hatte, mit der königlichen, und ſetzte ihn nicht allein ſogleich zum Kapellmeiſter über beyde Kapellen, ſondern übergab ihm auch die Lateiniſche Trauerode zur Kompoſition, die bey Friedrich's Leichenbegängniſs aufgeführt werden ſollte. Ob er nun gleich nur wenige Zeit auf die Verfertigung derſelben wenden konnte; ſo fiel ſie dennoch ſo ſehr zur Zufriedenheit des Königs aus, daſs er ihn ſogleich nach der Aufführung mit hundert Friedrichsd'or beſchenkte. Auch ſetzte er in eben der Zeit ein Te Deum zur Krönung. Beyde Stücke wurden im folgenden Jahre zu Eſterhaz vor dem Fürſten aufgeführt, und erhielten den Beyfall dieſes groſſen und erfahrnen Kenners vortrefflicher Muſiken in dem Grade, daſs er dem Urheber eine goldene Doſe mit ſeinem, des regierenden Fürſten, Bildniſſe, nach Berlin ſandte und ſie mit einem ſehr ſchmeichelhaften Schreiben begleitete. Wegen der tiefen Trauer ſchwieg nun die Muſik bis zum Karneval im Januar des 1788ſten Jahres. Es wurde mit einer neuen Oper von ſeiner Kompoſition, Andromeda, eröffnet. Er hatte ſich darin der Gluckiſchen Manier genähert, und ſie that ſo auſſerordentliche Wirkung, daſs der König ſogleich, zum Zeichen ſeiner Zufriedenheit, ſeinen Gehalt mit 800 Thalern vermehrte. Ueberdies ärndtete er durch dieſe Oper eine prächtige goldene Doſe, als er ſie der verwittweten Kurfürſtin von Bayern auf ihr Verlangen zuſandte. Zu Ende des J. 1788 brachte er mit dem Kapelldirektor Naumann gemeinſchaftlich die Oper Proteſilao zu Berlin auf das Theater. Die Kürze der Zeit machte dieſe Theilung nothwendig. Man lies das Loos entſcheiden, wobey man ſich ſehr wohl befand, indem der zweyte Akt ganz für Naumann's ſchmelzenden Geſang, ſo wie der erſte für Reichardt's Feuer gedichtet zu ſeyn ſchien. An dem Geburtsfeſte der Königin 1789 brachte R. ſeinen Brenno zum erſtenmahl auf das Theater, der mit der äuſſerſten Pracht aufgeführt wurde. Im J. 179. legte er ſeine

Stelle

Stelle als Kapellmeister nieder, und privatisirte bald auf seinem Gute Giebichenstein bey Halle, bald zu Hamburg, bald auf dem Lande bey Altona. Im J. 1797 nahm er die Stelle eines königl. Preussischen Salzinspektors zu Schönebeck im Magdeburgischen an. In den Jahren 1802 und 1803 unternahm er eine abermahlige Reise nach Paris.

Eine Klaviersonate, der Herzogin Amalie von Weimar zugeeignet. Berlin 1772.
Hänschen und Gretchen, eine komische Oper, in Musik gesetzt. Riga 1772. 4.
Amors Guckkasten, eine komische Oper. ebend. 1773. 4.
Vermischte Musikalien, enthaltend Klavier- Violin- und Singstücke. ebend. 1773. fol.
Concerto per il Clavicembalo. ibid. 1773.
Concerto per il Violino concertato. ibid. 1773.
VI Concerts pour le Clavecin à l'usage du beau sexe. à Amsterd. 1775.
12 Sammlungen von Liedern beym Klavier. 1775-1788.
VI Sonate per il Clavicembalo. Berl. 1776. fol.
Le feste galanti; eine Oper. 1776.
La Gioja dopo il Duolo; eine Serenate. 1776.
Gesänge für das schöne Geschlecht. Königsberg 1776. Queerfol.
Concerto per il Clavicembalo accompagnato da duo Flauti traverse, due Violini, Viola e Basso. In Lipsia 1777. fol.
Sinfonie für Violinen, Bratsche und Bass. Offenbach 1777. gr. fol.
Six Sonates pour le Clavecin avec l'accompagnement d'un Violon. à Berlin & Amsterd. 1777. fol.
VI Sonate per il Violino solo e Basso. Berl. 1778. fol.
VI Sonate a 2 Violini e Violoncello. ib. eod. fol.
Ino, ein musikalisches Drama von Brandes, in Musik gesetzt. Leipz. 1778. gr. fol.
Sechs Violintrio's. 1778.
Artemisia; eine Oper. 1778
Kantate auf den Geburtstag des Königs. 1778.
Kantate auf den Frieden. 1779.

Oden und Lieder von Klopſtock, Stolberg, Claudius u. a. mit Melodien beym Klavier zu ſingen. 3 Sammlungen. Berlin 1779 - 1781. 4.

Ariadne auf Naxos, eine Kantate von Gerſtenberg, in Muſik geſetzt. Leipz. 1780. fol.

Cephalus und Prokris, ein Melodrama im Klavierauszug. ebend. 1781.

Lieder für Kinder aus Campens Kinderbibliothek, mit Melodien beym Klaviere zu ſingen. 2 Theile. Hamburg 1781. — 3ter Theil. Wolfenbüttel 1786. — 4ter Theil. ebend. 1791. kl. Queerfol.

Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem und der May, zwey Kantaten, von Ramler. 1782.

Der Holzhauer, eine komiſche Oper. 1782.

Liebe nur beglückt; Operette fürs Klavier gedruckt. 1782.

Oden und Lieder, zum Beſten der Grotkauiſchen Armenſchule in Schleſien herausgegeben. Grotkau 1782. fol.

Muſikaliſches Kunſtmagazin. 2 Bände *(jeder von 4 Stücken)*. Berlin 1782 - 1791. gr. 4. *(Es ſind nicht blos Abhandlungen, ſondern auch Muſikalien darin)*.

Sechs Klavierſonaten. 1782.

Drey Trios für Violine, Bratſche und Baſs. 1782.

Oden und Lieder von Uz, Hagedorn und andern, mit Melodien beym Klaviere zu ſingen. Grotkau 1782. 4.

Muſikaliſches Kunſtmagazin. 1ſter Jahrgang in 4 Stücken. Berlin 1782. gr. fol.

Kleine Klavier - und Singſtücke. 1ſter Theil. Königsberg 1783. 4.

Komponirte Lieder von Jacobi und Gleim. Gotha 1783. 4.

La Paſſione di Gieſu Criſto, ein Oratorium nach Metaſtaſio. 1784.

Tamerlan, eine Franzöſiſche Oper. 1785.

Penthée, eine Franzöſiſche Oper. 1785.

Weihnachtscantilene von Matthias Claudius, in Muſik geſetzt. Berlin 1786. Queerfol.

Te Deum auf die Krönung Königs Friedrich Wilhelm des 2ten. 1786.

Sonata pel Clavicembalo col Flauto obligato. Op. XXI. In Berlino 1787. fol.
Cantus lugubris in obitum Friderici Magni, Boruſſorum Regis, ad voces alternas magnamque orcheſtram accommodatus & in ſolemnibus Exſequiis die V ante Idus Sept. MDCCLXXXVI Potsdam celebratis peractus. Pariſ. 1787. fol.
Dieſelbe Trauerkantate im Klavierauszug. Berlin (*ohne Jahrzahl*). fol.
Andromeda, eine Italieniſche Oper. 1787.
Proteſilao. 1ſter Akt. . . .
Claudine von Villabella.
Teutſche Geſänge von Göthe, Jacobi, Gotter, Voſs und andern Dichtern, mit Klavierbegleitung. Leipzig 1788. 4.
Sinfonia dell' Opera Andromeda, compoſta ed aggiuſtata pel Clavicembalo. Op. XXXIII. In Berlino 1788. fol.
Brenno, eine Oper im Oktober 1789.
Olimpiade, von Metaſtaſio, eine Oper im Oktober 1790.
Caecilia (eine ausgewählte Sammlung eigener Arbeiten). 4 Sammlungen. Berlin und Dresden 1790 u. ff. Queerfol.
Gab mit F. A. KUNZEN *heraus:* Muſikaliſches Wochenblatt. 1ſter und 2ter Heft. Berlin 1791. 4. *Fortgeſetzt unter dem Titel:* Muſikaliſche Monatsſchrift. 1ſtes - 6tes Stück. ebend. 1792. 4. *Auch unter dem gemeinſchaftlichen Titel:* Studien für Tonkünſtler und Muſikfreunde; eine hiſtoriſch - kritiſche Zeitſchrift, mit 39 Muſikſtücken von verſchiedenen Meiſtern, fürs J. 1792. In 2 Theilen herausgegeben von *F. A. Kunzen* und *J. F. Reichardt.* ebend. 1793. 4.
Cavatina en Rondo: Mentre dormi &c. nell' Opera Olimpiade. Berlin (1792).
Coro e Ballo nell' Opera Olimpiade. ibid. (1792).
Ballo al Sacrificio del Opera Andromeda, pel Cembalo. ibid. (1792).
Marches & Ballet de Triomphe de l'Opera Brenno. ibid. (1792).
Liebe nur beglückt; ein Teutſches Singeſchauſpiel. ebend. (1792). (*Ob und in wie ſern es von dem*

oben mit der Jahrzahl 1782 angeführten verschieden sey, kann man nicht bestimmen).

Frohe Lieder für Teutsche Männer. ebend. (1792). Taschenformat.

Erwin und Elmire; ein Singspiel in zwey Aufzügen von *Göthe;* in Musik gesetzt. Vollständiger Klavierauszug. ebend. 1793. fol. *Auch unter dem Titel:* Musik zu *Göthe'ns* Werken. 1ster Theil. Der 2te enthält die lyrischen Gedichte, und erschien auch 1793.

Sonates pour le Forte-Piano. Nr. I & II. ibid. (1793).

Overtura dell' Opera Brenno, aggiustato pel Clavicembalo overo Pianoforte. ibid. (1793).

Sonates pour le Forte-Piano. ibid. 1794. 4.

Teutsche Gesänge beym Klavier von *F. Matthisson* und *J. F. Reichardt.* ebend. 1794. 4.

Romances d'Estelle par *Florian;* mises en Musique &c. ibid. 179.. gr. 4.

Alcuni Cori e Balli dell' Opera Protesilao, composti ed aggiustati pel Cembalo &c. ibid. (179.). fol

Einige Hexenscenen aus *Shakespeare's* Macbeth, nach *Bürger's* Verteutschung in Musik gesetzt. ebend. (179.). fol.

Sinfonia dell' Opera Andromeda composta ed aggiustata pel Cembalo. ibid. (179.). fol.

Marcia dell' sacrifizio: Duetto ed Aria nell' Opera Olimpiade. Brunswic (179.). Queerfol.

Ballo dell' Opera Brenno. Berlin 1794. fol.

Ouverture dell' Opera Brenno. ibid. 1794. 4.

Wiegenlieder für gute Teutsche Mütter. Leipz. (1799). kl. 8. Nebst 20 Notenblättern.

Zwölf Teutsche Lieder. (*Gemeinschaftlich mit seiner Tochter* Luise *komponirt).* Zerbst (1799).

Gesänge aus der Oper Tamerlan. Nr. I. Märsche und Tänze für's Klavier aus der Oper Tamerlan. Berlin (1800).

Jery und Bätely; ein Singspiel in einem Aufzuge von *Göthe;* in Musik gesetzt u. s. w. ebend. (1801). *Auch unter dem Titel:* Musik zu Göthe'ns Werken u. s. w. 3ter Band.

Neue

Neue Lieder geſelliger Freude; herausgegeben u. ſ. w. 1ſter und 2ter Heft. Leipzig (1801). gr. 8. Inſtrumentalmuſik zu den 150 Liedern der Freude. ebend. 1804. 4.

Les nouveaux Ballets de l'Opéra Brennus, composés pour le Carneval de 1802. à Berlin 1802.

Hundert leichte Uebungsſtücke für zwey Violinen oder Klarinetten, Hoboen und Flöten. 2 Hefte. Leipz. 1802. fol.

Hundert leichte Uebungsſtücke für zwey Waldhörner. 2 Hefte. ebend. 1802. fol.

Hundert leichte Uebungsſtücke für das Violoncell oder den Fagott. ebend. 1802. fol.

Six Romances avec accompagnement de Forte-Piano ou Harpe. à Paris 1803. . .

Lieder der Liebe und Einſamkeit. 2 Hefte. Leipzig 1803. 8.

Douze Elégies & Romances, avec Accompagnement de Fortepiano ou Harpe, composées & dédiées à Madame Louiſe Bonaparte. à Oranienbourg (1804).

Monolog aus Göthens Iphigenia, als Probe muſikaliſcher Behandlung jenes Meiſterwerks. Leipz. 1804. 4.

Lieder für die Jugend. 2 Hefte. ebend. 1804. 4.

Liederſpiele. Tübingen 1804. 8.

Arie ſcelte dell' Opera Roſmonda. Berlin (1805).

Marcie e Balli dell' Opera Roſmonda. ibid. (1805).

Romantiſche Geſänge. Leipzig (1805). Queerfol.

Le Troubadour Italien, François & Allemand. Cahier I. Nr. I-XII. Cahier II. Nr. XIII-XXIV. Cahier III. Nr. XXV-XXXVI. à Berlin 1805 ſqq.

Des Herkules Tod; ein Melodrama mit Chören. ebend. (1805).

Trauerode auf den Tod der Groſsfürſtin Helena, Erbprinzeſſin von Mecklenburg-Schwerin, nach *Klopſtock's* Ode: Die todte Klariſſa, in Muſik geſetzt und Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin zugeeignet. Penig und Leipz. (1805).

Six Romances, avec Accompagnement de Fortepiano ou Harpe. à Paris (1805).

Sei Canzonette, con Accompagnamento di Pianoforte o Arpa. ibid. (1805).

Romantische Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte. Leipz. 1805. 4.

Marcie e Balli dell' Opera Rosamonda. à Berlin 1806.

Die Geisterinsel, im Klavierauszug. ebend. 1806.

Rondeau sur l'Air des Hesperides dans l'Opéra Andromeda, arrangé pour le Pianoforte, par l'Auteur même. ibid. (1806).

Oden, Lieder, Balladen und Romanzen von Göthe, mit Musik. (*Gehören zum ersten Band der neuen vollständigen Ausgabe von Göthe'ns Werken*). Tübingen 1807.

Einzelne Sinfonien.

Einzelne Lieder im musikalischen Handbuch, herausgegeben von Hiller.

Einzelne Lieder im Göttingischen Musenalmanach 1774, im Vossischen Musenalmanach 1776 u. folgg. im 6ten Band von Jacobi's Iris 1776, in den Berlinischen Musenalmanachen 1791 und 1792, in dem von ihm herausgegebenen Journal: Teutschland, und in den Horen 1795.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Seine Büste in Gyps von *Kreul* in Weimar.

Sein Bildniss in Kupfer gestochen von *Bendix* 1796.

Vergl. *Nicolai's* Beschreibung der Residenzstadt Berlin B. 3. Anhang 3. S. 59.

Büsten Berlinischer Gelehrten.

K. F. Cramer's musikalisches Magazin B. 2. S. 132 u. ff.

Gerber's Lexikon der Tonkünstler.

Seine Autobiographie in seiner musikal. Zeitung 1805. Nr. 55. 56. 65. 66. 71. 78. 79. 82. 84. 89.

REI-

REICHARDT (LUISE),
Tochter des vorhergehenden.

Tonkünſtlerin zu Caſſel: geb. zu . . .

Zwölf Teutſche Lieder. (*Gemeinſchaftlich mit ihrem Vater komponirt*). Zerbſt (1799).
Zwölf Teutſche und Italieniſche und romantiſche Geſänge, mit Begleitung des Pianoforte, komponirt, und Ihrer Durchlaucht, der Herzogin Mutter, Anna Amalia von Sachſen-Weimar, zugeeignet. Berlin (1806).

REICHENBACH (KUNIGUNDE SOPHIE LUDOVIKE, gewöhnlich nur *LUDOVIKE),*
Schweſter des königl. Würtembergiſchen Bibliothekars dieſes Namens zu Stuttgart.

Eine ſehr geſchickte Mahlerin zu Stuttgart: geb. daſelbſt am 20ſten Februar 1761.

Studirte die Mahlerey unter Guibal's Leitung, hernach von 1786 bis 1789 bey dem königl. Mahler Veſtien zu Paris, wo ſie ſich dritthalb Jahre lang aufhielt, und ſich beſonders dem Porträt widmete.

Die Bildniſſe der herzogl. Familie, damahls zu Mömpelgard u. ſ. w.

REICHENBERG (. . .).

Ehedem königl. Preuſſiſcher Kammermuſiker zu Berlin, vor dieſem Concertmeiſter am Braunſchweigiſchen Hofe (jetzt?): *geb. zu . . .*

Excellirt auf der Violine.

Vergl. *Nicolai's* Beſchreibung der Reſidenzſtadt Berlin B. 3. Anhang 3. S. 60.
Gerber's Lexikon der Tonkünſtler.

REICHHART (FRANZ KARCHES).
Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Variations pour le Pianoforte, compoſées &c. à Vienne (1803).

REIN-

REINDEL (A... C...).

Kupferſtecher zu Paris: geb. zu Nürnberg . . .

Unter andern das Bildniſs des Nürnbergiſchen Kaufmanns Juſtus Chriſtian Kieſsling, welcher Deputirter der Stadt Nürnberg bey der Krönung Napoleon's war (1804). à Paris. Fol. u. 4.

REINERMANN (FRIEDRICH CHRISTIAN).

Zeichner, Landſchaftmahler und Kupferätzer zu Frankfurt am Mayn: geb. zu Wetzlar 1764.

Schon in den Schuljahren erwachte ſein Trieb zum Zeichnen und Mahlen. Bey einem Porträtmahler, Cramer, rieb er Farben, ſtrich an, und in Freyſtunden zeichnete er und kopirte in Oel. Dabey muſste er es einige Jahre lang bewenden laſſen, bis ſich Gelegenheit fand, nach Frankfurt zu dem Mahler Nothnagel zu kommen, wo ihm bald ein helleres Licht aufgieng. Aber ſein Hang, die Welt mehr zu ſehen, trieb ihn weiter, und Holland war ſein Augenmerk. Doch, die damahligen Unruhen in dieſem Lande hinderten die Ausführung dieſes Vorhabens. Daher kehrte er mit dem Erlernten in ſeine Vaterſtadt zurück, und fand dort als Mahler Beſchäftigung, beſonders an dem Hofe zu Weilburg. Durch Hören und Leſen über Kunſt wurde Streben zum Höhern bey ihm geweckt. Schon im Nothnageliſchen Hauſe entſchied ſich ſein Hang für die Landſchaftsmahlerey, und, um ihm Genüge zu leiſten, begab er ſich im J. 1789 nach Caſſel, um die dortige Gallerie zu benutzen. Die Meiſterſtücke, die er da ſah, lieſſen ihn ganz fühlen, wie viel ihm noch zum Künſtler fehlte. Der Anblick der Landſchaften von Claude Lorraine machte beſonders einen ſo tiefen Eindruck auf ihn, daſs er, ohne es ſich erklären zu können, fühlte, dieſer dem Namen nach ihm kaum bekannte Mann müſſe der gröſste Landſchaftsmahler geweſen ſeyn; und den ausnehmenden Schmelz der Mahlerey von Potter konnt' er auch nicht faſſen. Indeſſen wurde auch da mit Kopiren einiger

die-

dieſer Landſchaften der Anfang gemacht; und dann wagte er ſich an einen groſſen Berghem, was ihm bereits damahls Ehre machte. Um dieſelbe Zeit wurde er mit Ludwig Strack, dem Landſchaftsmahler, bekannt, der eben die Penſion erhalten hatte, um im Oktober deſſelben Jahres nach Rom zu reiſen. Als er bey einer Unterredung äuſſerte, mit ihm nach Dresden zu reiſen, um auch die dortige Gallerie zu ſtudiren, erwiederte Strack: Reiſen Sie lieber gerade zu mit mir nach Rom. Dies fuhr ihm wie ein Blitz durch die Seele; der Gedanke an Rom hatte ihn noch nicht beunruhigt, weil er dies bisher für unmöglich gehalten hatte. Er eilte daher zu dem Hofmahler Böttner, der unlängſt aus Italien zurückgekommen war, und erbat ſich ſeinen Rath hierüber, da er wohl auf irgend eine Unterſtützung hierin nicht hoffen könne, ſeine Baarſchaft aber äuſſerſt gering ſey. Ein ſechsmonatlicher Aufenthalt in Italien, verſicherte ihn dieſer, könne dem Landſchaftmahler mehr nützen, als ein ſechsjähriges Studium auf Gallerien, und gab ihm den Troſt, durch Nebenarbeiten auch etwas dort verdienen zu können, indem es andern eben ſo gut gelungen wäre. Dadurch wurde ſein Entſchluſs befeſtigt; und nun that er Strack den Vorſchlag, ihn auf den Nothfall, wenn es dort nicht gehen wollte, mit 50 Gulden auszuhelfen, um damit nach Teutſchland zurückkehren zu können. Auf erhaltene Zuſage reiſeten ſie beyde im Oktober von Caſſel nach Rom. Nach Erreichung dieſes Zieles bangte ihm nun, wie er etwas würde verdienen können. Doch, Sorge von Freunden erleichterten ihm den Aufenthalt. Vorzüglich iſt ihm Hrn. Biermann's, jetzigen Landſchaftenmahlers in Baſel, Güte unvergeſslich, der ihn mit dem treſſlichen Landſchaftmahler Ducros bekannt machte, der ihm ſogleich Beſchäftigung gab. Hatte er ſein Tagewerk vollendet; ſo eilte er in die Gegenden von Rom, um zu zeichnen. Bey Ducros ward er mit der Aquarellmahlerey bekannt, da er vorher nur in Oel zu mahlen wuſste. Widerwärtige Umſtände nöthigten ihn aber, nebſt Nahl und Biermann — man weiſs nicht wann? — Rom zu verlaſſen. Die Reiſe gieng über Mayland, den Lago Maggione

gione und von da über den Gotthard in die Schweitz, während derselben alles Merkwürdige von ihnen gezeichnet ward, bis Lucern, wo R. aus Geldmangel sich von ihnen trennen musste. Nun wanderte er nach Zürich, von wo er, nach einigen Aufenthalt, nach Frankfurt und Wetzlar gieng. Bald hierauf erhielt er einen Ruf vom Kupferstecher und Kunstverleger Hrn. v. Mechel, dem er mit Freuden folgte, weil er dort seine Freunde aus Rom wieder fand, und weil er mit Recht hoffte, sich dort zu vervollkommnen. Schon im ersten Sommer seines Aufenthalts zu Basel ward in mahlerischer Hinsicht eine Schweitzerreise veranstaltet, auf welcher ihn Haldenwang und Benz, ebenfalls geschickte Landschaftsmahler, begleiteten. Und so vergieng während der zehn Jahre seines dortigen Aufenthalts kein Sommer, wo er nicht eine mahlerische Wanderung in die obere Schweitz, in den Revolutionsjahren dieses Landes aber einen Ausflug in den Kanton Basel that, die ihm immer neue Belehrung und Nutzen für seine Kunst brachten. Seine letzte Reise gieng durch das Münsterthal im ehemahligen Bisthum Basel, das einen unerschöpflichen Reichthum an grossen Naturscenen darbietet. Lange wurde ihm die Manier, die nur Mode schuf, das Wasser und Gras, und solche Dinge, die man beym Tuschen und der Aquarellmahlerey ausspaaren muss, zur Last. Auf dieser letzten Reise nun wählte er sich ein bräunliches Papier, das für dergleichen nahe Gegenstände ganz passend war; auf diesem bearbeitete er die Schatten mit Aquarell, und setzte dann die Lichter mit Gouache auf. So erreichte er das Schäumende des Wassers und jene kleinen Gegenstände, die sonst mit unsäglicher Mühe müssen ausgespart werden, und das nie werden können, was mit dem Auffetzen so leicht geschehen kann. So findet er es nun auch nach so manchen versuchten Manieren, dass Oel die vollkommenste Art der Mahlereyen ist, und bedauert, dass er nicht immer in Oel mahlen konnte. Auf jener letzten Reise ins Münsterthal hat er nun im Sommer 1806 eine grosse herrliche Ansicht bey der Mühle von St. Martin in Oel gemahlt, nebst mehreren kleineren, die ihm einen nicht unbedeuten-

den Rang unter den Landſchaftmahlern anweiſen müſſen. Denn in dieſem gröſſern Bilde iſt dem Künſtler ganz der Ton und das Kolorit von Ruysdael gelungen.

Ein Viehſtück, nach *Heinrich Roos*, in Aquatinta geätzt.

Die Hirten auf den Apenninen, nach *Berghem*, eben ſo.

Beſchäftigte Hirten, nach demſelben, eben ſo.

Pferde-Stück, nach *Ph. Wouwerman*, eben ſo. Gegenſtück.

Ein Anger mit weidenden Pferden, nach demſelben, eben ſo.

Die ruhende Hirtin, und

Die widerſtrebende Dummheit, Gegenſtücke, nach *Carl du Jardin*, eben ſo.

Die Inſel Meinau im Bodenſee, nach der Natur gezeichnet und in Aquatinta geätzt.

Der Wandelbach bey Mieringen im Kanton Bern, und

Das Schelmenloch bey Reigoltſchleyl im Kanton Baſel, Gegenſtücke im gröſsten Format, nach der Natur gezeichnet und in Aquatinta-Manier bearbeitet.

Der Wandelbach, im Kleinen, und

Ein Waſſerfall bey Blumenſtein, unweit Thun. Gegenſtücke im kleinen Format, eben ſo.

Ein Heft von ſieben radirten Blättern, Gegenden des Kantons Baſel vorſtellend, nach der Natur gezeichnet und radirt.

Unterſeen im Kanton Bern, und

Ausſicht über den Thuner See. Gegenſtücke (1796). Beyde nach der Natur gemahlt und in Aberliſcher Manier bearbeitet.

Eine Mühle bey Thingen, nach der Natur gezeichnet, bearbeitet und kolorirt.

Bey Roche an der Birs im Münſterthal, eben ſo.

Gyswyl im Kanton Unterwalden, nach der Natur gezeichnet, radirt und kolorirt. Gegenſtück zum vorigen. Beyde Stücke auch im Kleinen, in Aquatinta-Manier bearbeitet und kolorirt.

Ein Heft von ſechs Blättern, Anleitung zum Landſchaftzeichnen, in Aquatinta-Manier bearbeitet.

Mah-

Mahlerische Wanderungen in die Gegenden des Kantons Basel und dessen Nachbarschaft; in 4 geätzten Blättern. Basel 1803. gr. Queeroktav. Nämlich: 1. Mariastein im Kanton Solothurn. 2. Bey Eptingen. Merkwürdige Gegend im Diegter-Thal, bey der Wasserfalle genannt. 3. Die Bölchenhalden. 4. Wasserfall im Reifenstein, bey Reigoldswyl.

Zwey Aussichten aus dem Oberhaslithal, von ihm gezeichnet und in Tuschmanier gestochen.

Eine kolorirte Zeichnung aus der Gegend von Wetzlar.

Vergl. Bibliothek der bildenden und redenden Künste B. 3. St. 1. S. 29-51. 62-76.
Meusel's Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 70 u. f. 82 u. f.

REINHARD (FRANZ).

Erfinder einer neuen Art von Stereotypie, besonders für den musikalischen Notendruck, zu Strasburg: geb. zu Hüningen in Oberelsass . . .

Studirte zu Colmar.

Vergl. Allgem. musikal. Zeitung Jahrg. 7. Nr. 40.

REINHARD (JOHANN CHRISTOPH).

Hofmusiker des Fürsten von Leiningen seit 1788 (ob noch?) *und Komponist: geb. zu . . .*

Virtuose auf dem Klavier.

Geistliche und moralische Lieder, in Musik gesetzt. Gotha (1788). 4.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

REINHARD (JOHANN GOTTLIEB).

Königl. Sächsischer Jagdmahler zu Leipzig: geb. zu . . .

Hat sowohl in Dresden als Leipzig bey verschiedenen Lehrern studirt, und bekennet sich schon längst als

als Dekorations - und Thiermahler. Seit 1767 war er auch Univerſitätszeichenmeiſter zu Leipzig: da aber nun Capieux ſchon lang dieſe Stelle bekleidet; ſo hat er ſie entweder niedergelegt, oder iſt anders wohin, vielleicht gar ins Reich der Toden, gewandert.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdniſchen Künſtlern S. 132 u. f.

REINHARD (SOPHIE).

Mahlerin zu Carlsruhe: geb. daſelbſt um 1776.

Genoſs den Unterricht des Galleriedirektors Becker zu Carlsruhe, in deſſen Manier ſie ſehr ſchön kopirt. Im Porträtiren und in Erfindung naiver Familienſcenen iſt ſie beſonders glücklich. Sie ertheilt auch geſchickten Unterricht an Frauenzimmer.

REINHARD (. . .).

Sängerin zu Gotha: geb. zu . . .

REINHARDT (SEBASTIAN KARL CHRISTOPH).

Mahler zu Hirſchberg in Schleſien (vorher zu Berlin): *geb. zu Ortenburg in Bayern . . .*

Erzogen auf dem Karolinum zu Braunſchweig, bildete er ſich für die Kunſt vorzüglich zu Salzdalum unter dem Landſchaftsmahler und Gallerieinſpektor Buſch, lebte alsdann geraume Zeit in Hamburg und Berlin, ſeit mehrern Jahren aber zu Hirſchberg. Seine Landſchaften ſind mehr Nachbildungen, als ſorgfältige Abbildungen.

Zwölf der ſchönſten Gegenden um Potsdam, die *Zingg* zu Dresden in Kupfer ſtach.

Anſichten des Rieſengebürges, und mehrerer mahleriſchen Gegenden Schleſiens; z. B.

Die Gegend der Stadt Schmiedeberg auf dem Wege nach Landshut.

Die Gegend von Stoesdorf (einem Dorfe bey Hirſchberg) bey dem ſogenannten Affenbuſch.

Der Kynaſt mit dem Amte Hermsdorf.

Die Ausſicht vom Berge nach Warmbrunn hin.

Anſicht auf dem Wege von Hirſchberg nach Schmiedeberg.

Die Schneekuppe in der Gegend von Arnsdorf.

Die Schneegruben, mit einem Theile des Dorfes Schreibershau.

Das Schloſs von Fürſtenſtein, der Sitz des Grafen von Hochberg.

Dieſe und noch mehrere Gemählde ſind in illuminirten Kupfern in Aberliſcher Manier erſchienen.

Vergl. *Weiſſ'ens* Wanderungen in Sachſen, Schleſien u. ſ. w. Th. 2. S. 221 u. f.
Zöllner's Briefe über Schleſien u. ſ. w. Th. 2. S. 262 u. f.
Neue allgemeine Teutſche Bibliothek B. 12. Intelligenzblatt S. 373 - 376.

REINHARDT (. . .).

Violiniſt zu Königsberg in Preuſſen (ob noch?): *geb. zu . . .*

Ein groſſer Meiſter in Doppelgriffen und Phantaſieen.

REINHART) (JOHANN CHRISTIAN**).*

Zeichner und Landſchaftsmahler zu Rom: geb. zu Hof im Bayreuthiſchen am 24ſten Januar 1761.

Studirte zu Hof, um Gelehrter zu werden: als aber ſeine Lehrer merkten, daſs er, aller ſeiner Fähigkeit ungeachtet, keine wahre Neigung zur Theologie, der er ſich widmen wollte, hegte, ſondern vielmehr zur bildenden Kunſt; ſo rieth ihm einer derſelben, der jetzige Generalſuperintendent Kapp zu Bayreuth, ſich der Zeichnungskunſt beſonders zu befleiſſigen. R. gieng deshalb im J. 1778 nach Leipzig, wo er

*) Nicht REINHARD.

**) Nicht KARL, wie er im Huber-Roſtiſchen Handbuche heiſst.

er zwar nebenher Theologie ſtudirte, um ein Brodſtudium zu haben, trieb aber unter Oeſer'n mit auſſerordentlichen Fleiſs Zeichnen und Mahlen, begab ſich einige Zeit nach Dresden und beſuchte die Kunſtakademie und Gallerie. Der Herzog von Sachſen Meiningen nahm ſich des jungen Künſtlers an, ſuchte durch Unterſtützung ſein Talent zu entwickeln, lies ihn in ſeine Reſidenz kommen und übertrug ihm verſchiedene Arbeiten, die er zu ſeiner Ehre ausführte. Hierauf reiſete er im J. 1789, auf Koſten des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth, ſeines Landesherrn, nach Rom, und vervollkommnete ſich dort vollends. Er iſt originell in ſeinen Erfindungen, und hat die Werke der gröſsten Meiſter in ſeinem Fache, der Pouſſins, der Claude und Ruysdael, ſtudirt, aber ohne ſie nachzuahmen. Bisher hat er mehr radirt, als gemahlt.

Suite von Hunden und Rindvieh, nach der Natur gezeichnet und radirt in zwölf Platten.

24 groſſe radirte Landſchaften: Ruinen und Landſchaften Italiens, zu dem in Geſellſchaft mit *Dies* und *Mechau* in 12 Heften (jedes von 6 Blatt) in gr. Queerfol. im Frauenholziſchen Verlag zu Nürnberg herausgekommenen Werke.

Sechs kleine Landſchaften: Ruinen, meiſtens von antiken Gräbern. Rom 1792. Queerquart.

Sehr viel andere Stücke; z. B.

Eine groſſe radirte Landſchaft mit ſchönen Eichen; links mit einer Mühle und einem Fluſſe, durch welchen ein Hirt ſein Vieh treibt. Preſtel hat, nach ihm, dieſes Blatt in ſeiner Manier geſtochen. Gr. Queerfol.

Pallazola *und* Caſtello Gandolfo; *in der* zweyten Lieferung der mahleriſch radirten Proſpekte.

Vergl. Allgem. Teutſche Bibl. B. 96. S. 132 u. f.
Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 360 u. f.
Fikenſcher's gelehrtes Fürſtenthum Bayreuth B. 7. S. 170 u. f.
Winckelmann und ſein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 344.
(*Fernow* in) *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 135 u. f.

REINHEIMER (JOHANN GEORG).

Kupferstecher und Kunsthändler zu Frankfurt am Mayn: geb. zu . . .

Ansicht der Stadt Mainz vor der Belagerung, nach der Natur gemahlt von *Schneider*.

Ansicht der Stadt Frankfurt am Mayn, nach der Natur gemahlt von *A. Radtl.*

Dieselbe, kleiner.

Ansicht der Stadt Regensburg, nach der Natur gemahlt von demselben.

Dieselbe und von gleicher Grösse.

Ansicht von Caub, der Festung Pfalz und des Schlosses Gutenfels, nach der Natur gemahlt von *Schütz*, dem Vetter.

Dieselbe in gleichem Format.

Dieselbe kleiner, auf zweyerley Art.

Ansicht von Wallmich am Rhein, mit dem Schloss.

Dieselbe in gleicher Grösse.

Ein Pferde-Stück, nach *Pforr*, in dessen Manier bearbeitet und kolorirt.

Dasselbe, von gleicher Höhe und Breite.

Der von Franzosen gefangene Soldat, die mit Beute beladenen Soldaten und Französische Husaren, gezeichnet von *Radtl.*

Vergl. Bibl. der bildenden und redenden Künste B. 3. St. 1. S. 52-54.

REINICKE (LEOPOLD).

Vorspieler der fürstl. Dessauischen Kapelle und Fagottist zu Dessau: geb. zu . . .

REINICKE (. . .), der Jüngere.

Violinist derselben Kapelle: geb. zu . . .

REINOW (WILHELMINE).

Zeichnerin und Landschaftenmahlerin zu Dresden: geb. daselbst . . .

Tochter des im J. 1788 verstorbenen und im 2ten Theil der ersten Ausgabe dieses Werks aufgeführten Hof-

Hofdeſſinateurs und Pagenzeichenmeiſters, Karl Chriſtian Reinow oder Reino (welches aber unrichtig iſt), lernte von ihrem Vater die Zeichenkunſt. Sie kopirt nicht blos, ſondern arbeitet auch nach eigener Erfindung. Sie übt auch die Landſchaftenmahlerey mit Waſſerfarben. Beydes Anfangs blos zu ihrem Vergnügen: aber in der neuern Zeit ſcheint ſie die Kunſt zu ihrem Hauptgeſchäft zu machen.

Vergl. *Kläbe'ns* Neueſtes gelehrtes Dresden S. 131.

REINSTEIN (FERDINAND).

Hofhoboiſt zu Würzburg: geb. daſelbſt am 31ſten May 1774.

Hatte Anfangs den Hofhoboiſten Franz Fiſcher zum Lehrer, und bildete ſich nachher meiſtens ſelbſt aus. Sein klingender, ſtarker, kräftiger Ton wird der Seltenheit wegen an ihm gerühmt, wie auch ſein eben ſo männlich ſchöner, als Gefühlvoller Vortrag.

Vergl. *(Barth. v. Siebold)* in den artiſtiſch-litterar. Blättern von und für Franken 1808. Nr. 7. S. 39 u. f.

REINWALD (. . .).

Tonkünſtler zu Hildesheim: geb. daſelbſt . . .

Quatre Quadrilles & douze Angloiſes, à plusieurs Inſtruments &c. à Berlin (1793).

REISSIGER (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Drey Symphonien fürs Klavier. Dresden 1790. fol.

Sinfonie pour le Clavecin. ibid. 1790. fol.

Kleine Klavierſtücke. ebend. 1790. fol.

RELLSTAB (JOHANN KARL — nicht CHRISTIAN — FRIEDRICH).

Virtuose auf dem Klavier, Komponist, Buchdrucker und Musikalienhändler zu Berlin: geb. daselbst am 27sten Februar 1759.

Die Hirten bey der Krippe, von *Ramler*, in Musik gesetzt. Berlin 1781. fol.

Klaviermagazin für Kenner und Liebhaber, herausgegeben u. s. w. 4 Quartale. ebend. 1787-1788. fol. *Fortgesetzt unter dem Titel:*

Melodie und Harmonie; eine periodische Musikschrift für Klavierspieler jeder Art, herausgegeben u. s. w. 1-3tes Fach. ebend. 1789. fol. *Hernach noch unter folgendem Titel:*

Olla potrida für Klavierspieler, herausgegeben u. s. w. ebend. 1789. fol.

Gesänge am Klavier. ebend. 1789. fol.

Auswahl von Gesängen aus den vorzüglichsten ungedruckten Opern der Teutschen Bühne, fürs Klavier und Gesang eingerichtet. 12 Stücke. ebend. (1789). fol.

Sonata pel Organo o Clavicembalo. ibid. 1789. fol.

Zwölf Märsche für's Klavier. ebend. 1790. 4.

Lieder und Gesänge verschiedener Art, welche im: Klaviermagazin, und: Melodien und Harmonie, gedruckt sind. 2te Auflage. ebend. 1791. fol.

Neue Lieder und Gesänge verschiedener Art. ebend. 1791. fol.

Cantate beym Geburtstage eines Greises, für's Klavier eingerichtet. ebend. 1791. fol.

Einige Gelegenheitscantaten. ebend. 1791. fol.

Blumenlese von Gesängen beym Klavier. 1ster Heft. ebend. 1792. Queerfol.

Wildheit und Witz; Charakterstück fürs Klavier. ebend. (1792).

Blumenlese von Gesängen beym Klavier, aus den Sammlungen von verschiedenen, gröſstentheils unbekannten Komponisten. 1stes Stück. ebend. (1792). Queerfol.

Vier

Vier und zwanzig Walzer, nach der Anleitung, Walzer mit dem Würfel zu komponiren. ebend. (1793).
Winterblumen am Klavier; eine Sammlung Lieder von *André*, *Görlich*, *Ehrenberg*, *Naumann*, *Rellſtab*, *Schulz*. ebend. (1793).
Le Sort de Medée, grand Ballet Pantomime &c. mis en Muſique par le Sieur *Naumann* — arrangé pour le Clavecin &c. ebend. (179 .). fol.
Coro, Duetto e Ballo del 2 Alto dell' Opera Proteſilao, compoſta dal Signor *Naumann*, aggiuſtati pel Cembalo &c. ebend. (179 .). fol.

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

REMBT (JOHANN ERNST).

Organiſt der Hauptkirche zu Suhl im Hennebergiſchen: geb. zu . . .

Wird unter die vorzüglichſten Meiſter in ſeiner Kunſt gerechnet, indem er nicht nur mit den kontrapunktiſchen Kenntniſſen vertraut, ſondern auch fertig in deren Ausübung iſt.

Sechs Trio's für die Orgel. Leipz. 1787. — 2te Sammlung. ebend. 1808. fol.
Vierſtimmige Orgelfugetten; *in der* Muſikaliſchen Realzeitung 1789.
Funfzig vierſtimmige Fugetten für die Orgel. Leipz. 1791. fol.
Fünf und zwanzig vierſtimmige Fugetten für die Orgel. 2 Theile. ebend. 1792. 4.
Sechs fugirte vierſtimmige Choralvorſpiele für die Orgel. ebend. 1808. fol.
Achtzehn vierſtimmige Fugetten für die Orgel. ebend. 1808. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

RENNER (L...).

Virtuose auf der Harmonika und Professor zu Prag: geb. zu ...

XII Ariettes Italiennes, composées par *Jerôme Crescentini*, arrangées pour la Guitarre & dédiées à Mdlle la Comtesse de Nadasdy. à Vienne (1802).

RENTZSCH (KARL ERNST FÜRCHTEGOTT).

Orgelbauer zu Dresden: geb. zu ...

Verfertigt vorzüglich gute Klaviere und Pianoforte.

RENZ (...).

Mahler im historischen Fache in Oel, auch in der Heraldik, zu Prag: geb. zu ...

RETZSCH (AUGUST).

Landschaftenmahler zu Dresden: geb. zu ...

Eine Gegend aus dem Hoflösnitzer Grunde bey Dresden.

Bey der Kunstausstellung zu Dresden im J. 1807 sah man von ihm drey gut ausgeführte Kopieen nach Claude Lorrain.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 115. B. 2. St. 3. S. 9.

RETZSCH (MORITZ),

Bruder des vorhergehenden.

Zeichner und Historienmahler zu Dresden: geb. zu ...

Schüler des Professors Grassi zu Dresden.

Folgende Stücke von ihm sah man bey den Kunstausstellungen zu Dresden in den Jahren 1805, 1806 und 1807.

Ajax Oileus, der, als er den Umgang mit Menschen floh, sich eine Schlange erzog, die ihn nachher immer begleitete.

Eine

Eine Diana, Knieſtück, Lebensgröſſe.

Die Erfindung des Saitenſpiels, unter dem Bilde eines jungen Mannes, der auf dem grünen Raſen liegt und ſich der erſten Töne ſeiner ſelbſt geformten Leyer freuet.

Bacchus, als Kind, ruht auf einem Tiger, und iſt im Begriff einzuſchlafen.

Die alte Anna unterrichtet die kleine Maria im Leſen.

Der Leichnam Chriſti, auf dem Schooſs ſeiner Mutter liegend, die mit erhobenen Angeſicht, voll Zuverſicht ſeufzend, zum Himmel blickt.

Porträt einer Demoiſelle Füsli, im Arkadiſchen Schäferkoſtume.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 4. S. 114. B. 2. St. 1. S. 99. St. 3. S. 8.

REUSCHEL (KASPAR).

Virtuoſe auf der Violine, Hof- und Kammermuſiker des Groſsherzogs von Würzburg: geb. daſelbſt am 24ſten Februar 1783.

Schon in ſeinem ſechſten Jahre fieng er an, ſich der Erlernung des Spiels auf der Violine zu widmen. In ſeinem neunten Jahre hörte er den verſtorbenen Concertmeiſter Schmitt, den berühmten Virtuoſen auf der Violine, ſpielen. Kaum bemerkte er Reuſchel's Eifer und Vorliebe für dieſes Inſtrument; ſo nahm er ſich mit väterlicher Liebe des jungen Tonkünſtlers ſo an, daſs er ihn nicht nur drey Jahre lang Unterricht gab, ſondern ſich auch deſſen wiſſenſchaftliche und ſittliche Bildung angelegen ſeyn lies. Die Frucht davon war, daſs der Lehrer in den letzten von ihm aufgeführten Winterconcerten ſeinen Schüler mit ungetheilten Beyfall öffentlich konnte hören laſſen. Dieſer und die einsweilige mit einer, obgleich geringen Belohnung, verbundene Erlaubniſs, mit der Hofkapelle ſpielen zu dürfen, vermochte Reuſchel'n, ſich nun ganz der Muſik zu widmen. Im J. 1801 ward er förmlich als Hofmuſiker zu Würzburg angeſtellt. Die Säkula-

kularifation hatte unter andern auch zur Folge, dafs R. penfionirt wurde. Er verlies die Vaterftadt, und reifete nach Wien, wo er als Violinift bey dem Theater angeftellt wurde. Inzwifchen kam der jetzige Grofsherzog zur Regierung, der, als gründlicher Kenner und Befchützer der Tonkunft, ihn im Sept. 1806 nach Würzburg zurückberief, und ihn als Hof- und Kammermufiker anftellte.

Vergl. *Barth. v. Siebold* in den artift. litterar. Blättern von u. für Franken 1808. Nr. 7. S. 40.

REUSS (*KARL JOHANN GEORG*).

Ehedem Hof- Stall- und Kunftmahler des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Culmbach, wie auch Profeffor der Mahler- und Zeichnungskunft bey der Mahlerakademie zu Bayreuth von 1756 bis zu ihrem Ende 1763; worauf er nach Erlangen zog und dort, befonders den Studenten, Unterricht im Zeichnen ertheilte; jetzt lebt er fchon längft zu Nürnberg: geb. zu Bayreuth . . .

Hiftorifche und mythologifche Stücke, vornämlich Porträte in Oel und Paftell; z. B. dasjenige des Pfarrers Bezzel zu Poppenreuth, des Schaffers Stellwag zu Nürnberg, des Diakonus Herold eben dafelbft, und fein eigenes in Schwarzkunft ohne Namen auf einem Quartblatt.

Neu eröfneter Mahlersfaal, beftehend aus zwölf Tafeln, nämlich drey hiftorifchen, drey Gefchichten aus dem Thierreich, drey aus dem Pflanzen- und drey aus dem Steinreiche. 1fter Abfchnitt. Mit Kupfern. Schwabach 1752. 4.

Vergl. v. *Schad's* Verfuch einer Brandenburgifchen Pinakothek S. 195.

Fikenfcher's gelehrtes Fürftenthum Bayreuth B. 7. S. 196.

Deffen Gelehrte Gefchichte der Univerfität zu Erlangen Abtheil. 3. S. 294 u. f.

Nopitfch'ens 3ter Supplementband zu Will's Nürnberg. Gel. Lexikon S. 247 u. f.

REY-

REYMANN (P... C...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Thême varié pour la Harpe à crochets, avec accompagnement d'un Violon. Oeuvre VII. à Leipsic (1806).
Trois Sonatines pour la Harpe à crochets, avec accompagnement d'un Violon. Oeuvre VIII. ibid. (1806).

RHAN (...).

Mahler zu Zürich: geb zu ...

Bey der Kunstausstellung zu Zürich im J. 1807 sah man von ihm vier Oelgemählde, die das Thal von Lowerz vor und nach dem unglücklichen Bergfall am 2ten September 1806 darstellen.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 163.

RHEIN (NIKOLAUS).

Kupferstecher zu Wien: geb. zu ...

Schüler von Jacobe.

Eine Bärenjagd und eine Hirschjagd, beyde nach *Ruthardt* geschabt.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 2. S. 108 u. f.

RHODE (...).

Erster Violinist der Russisch-kaiserlichen Kapelle zu St. Petersburg (vorher erster Violinist der Französisch-kaiserlichen Kapelle zu Paris): *geb. zu ...*

RHODEN (...).

Landschaftenmahler zu Rom (vorher zu Cassel): *geb zu Cassel ...*

Vergl. Winckelmann und sein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 345.

RIBBE (J... C...).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Sechs Sonaten fürs Klavier, mit Begleitung einer Flöte, Berlin 1786. Queerfol.

RICHTER (ELEONORE), gebohrne SCHWAB.

Virtuosin auf dem Flügel und Klavier, Gattin des Wirthschaftsdirektors Richter zu Bernstadt in der Oberlausitz: geb. zu Schluckenau in Böhmen am 8ten December 1757.

Ihr Vater, Matthias Schwab, Wirthschaftsdirektor zu Schluckenau, selbst Liebhaber und Kenner der Tonkunst, lies ihr gleich in der ersten Jugend die Anfangsgründe der Tonkunst durch den dortigen Schulrektor beybringen, und kaufte ihr Meisterstücke der berühmtesten Tonkünstler, damit sie ihren Geschmack darnach bilden und den wahren Geist der Tonkunst sich eigen machen könnte. Durch sorgfältige Uebung erfüllte sie den Wunsch ihres Vaters, indem sie die schwersten Sonaten von Clementi, Haydn, Hoffmeister, Kozeluch und Pleyel meisterhaft spielt. Auch ihr Mann ist ein grosser Liebhaber der Tonkunst und unterhält ihre Neigung dazu stets fort.

Vergl. *(v. Riegger's)* Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 276.

RICHTER (KARL AUGUST).

Zeichner und Landschaftenmahler zu Dresden: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Dresden im J. 1807 sah man von ihm:

Eine Morgen-Landschaft: Der Rosenberg unweit Prewitz in Böhmen. In der Ferne das Riesengebirge mit der Schneekuppe.

Das sogenannte Amselloch mit dem Wasserfall und der Aussicht nach dem Rathner Grund in der Sächsischen Schweitz, im Mondschein.

Aus-

Aussicht nach dem Wasserfall im Lubethaler Grund, unweit Lohmen bey Dresden, in der Abend-Beleuchtung.

Der Kleinstein mit der Ritterkapelle; in der Entfernung die sogenannten Bärwände, ebenfalls in der Sächsischen Schweitz, bey voller Mittags-Beleuchtung.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 13.

RICHTER (JOHANN RUDOLPH HEINRICH).

Königl. Preussischer Oberhofbaurath und Mahler zu Potsdam: geb. zu Bayreuth 1748.

Den Unterricht in der Baukunst und Mahlerey genoss er von seinem Vater, Rudolph Heinrich, Mahler und Bauinspektor zu Bayreuth, von dem Hauptmann von Gontard und von dem berühmten Schwedischen Mahler von Krafft.

Er hat viele Landschaften in Oel gemahlt.

Verschiedene Häuser in Potsdam sind nach seinen Zeichnungen erbauet.

Vergl. *Nicolai's* Beschreibung der Residenzstadt Berlin B. 3. Anh. 3. S. 82.
Fikenscher's gelehrtes Fürstenthum Bayreuth B. 7. S. 212.

RICHTER (JOHANN SALOMO).

Kupferstecher zu Leipzig: geb. zu Dresden 1761.

Schattenrisse, Handzeichnungen, Kupfer in Leske'ns Reisen und in andern Büchern.

RICHTER (KARL GOTTLOB).

*Organist der altstädtischen Kirche zu Königsberg in Preussen: geb. zu Berlin 1730 *).*

Lernte Anfangs auf seiner Eltern Verlangen die Chirurgie, folgte aber nach der Zeit seinem stärkern Hange

*) So *Goldbeck!* *Gerber* 1728.

Hange zur Musik gänzlich, und studirte sie mit allem Fleisse unter dem berühmten Schafrath. Im J. 1754 gieng er als Kammermusiker in die Dienste des Generals Grafen von Truchses nach Cüstrin, und dann nach Preussen; privatisirte alsdann einige Zeit in Königsberg, bis er zum Schlossorganisten und hernach an oben erwähnte Stelle erwählt wurde.

VI Sonate 2 Flauti traversi e Basso. Regiom. 1771. fol.
Concerto I & II per il Cembalo concertato accompagnato da due Violini, Violetta e Basso. In Riga 1772. lang fol.
IV Concerti per il Cembalo &c. ibid. 1774. fol.
III Concerti per il Cembalo. Berlin 1775. fol.
Concert pour le Clavecin, avec l'accompagnement de 2 Violons, 2 Cors, 2 Flûtes de Travers, Viole & Basse. à Riga 1785. gr. fol.

Vergl. *Goldbeck's* litterar. Nachr. von Preussen Th. 1. S. 109. 227 u. f.
Gerber's Lexikon der Tonkünstler.

Demoiselle RICHTER (. . .).

Mahlerin zu Dresden: geb. daselbst . . .

Schülerin der Demoiselle Friedrich.

Bey der Kunstausstellung zu Dresden im J. 1807 sah man von ihr:

Drey Gemählde in Wasserfarben.
Zwey Fruchtstücke.
Eine sehr getreue Abbildung des unter dem Namen: *Crasula coccinea* bekannten ausländischen Gewächses.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 8 u f.

RICHTER (. . .).

Kupferstecher zu Berlin: geb. zu . . .

Unter andern stach er in Aquatinta-Manier das grosse Gemählde von *Kimpfel*, vorstellend eine Scene zwi-

zwischen Kaiser Karl dem 5ten und dem Kurfürsten Joachim dem 2ten von Brandenburg im Lager bey Wittenberg 1547, und 34 Personen enthaltend.

Vergl. *Meusel* a. a. O. B. 1. St. 4. S. 166 u. f.

RIEDEL (ANTON HEINRICH),
Sohn von Johann Anton.

Mahler und Kupferätzer zu Dresden: geb. daselbst 1763.

Schüler seines Vaters, zeichnet sich im Radiren aus.

Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus, nach *Barocci*, in 8.

Brustbild eines Mannes im Knebelbart, mit einer hohen Mütze, mit der Inschrift: Porträt des Christ. Paudiz. *A. H. Riedel J. f.* 1783, in 8.

Eine Grotte, von einem Zauberer und Alchymisten bewohnt. *H. Both* pinx. 1631. ein kl. Bl. Qneerformat.

Eine alte Frau bey einem Wundarzt, verbindet eine Wunde neben einer andern Frau. *A. Brouwer* pinx. in 12.

Ein kleiner Christus-Kopf, nach *A. Caracci*, in 8.

Abraham will seinen Sohn Isaak opfern. *Dietrich* pinx. 1743, in 4.

Brustbild eines jungen Engländers in Oval, nach *Holbein*, in 12.

Ein Philosoph, in einem Buche lesend, nach *Hondhorst* 1783, in 8.

Ein Rabbiner, mit einer Mütze und einem weissen Bart, nach *Rembrandt*, in 4.

Eine Frau, ein Billet an einem offenen Fenster lesend, in 4.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdnischen Künstlern S. 138.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 201 u. f.
Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 133.

RIE-

RIEDEL (G... L...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Freundſchaft und Liebe; eine Sammlung vermiſchter Klavier- und Geſangſtücke. Leipzig ...
Geſänge, mit Begleitung des Pianoforte. ebend. ...

RIEDEL (HEINRICH AUGUST).

Königl. Preuſſ. erſter geheimer Oberbaurath und zweyter Direktor der techniſchen Ober-Bau-Deputation des General-Direktoriums zu Berlin: geb. zu Schleitz 1748.

Lernte von ſeinem im J. 1791 verſtorbenen Vater, Johann Gottlieb, die Anfangsgründe der Mathematik, Phyſik, Architektur und Mahlerey. 1769 kam er nach Berlin, wo er, unter Boumann's Aufſicht, verſchiedene wichtige Gebäude aufführte. Er hat viele ſchöne Zeichnungen zu Gebäuden gemacht.

Vergl. *Nicolai's* Beſchreibung der Reſidenzſtadt Berlin B. 3. Abtheil. 3. S. 42 u. f.

RIEDEL (HEINRICH KARL),

Bruder des vorhergehenden.

Königl. Preuſſiſcher vierter geheimer Oberbaurath zu Berlin: geb. zu ...

RIEDEL (JOHANN ANTON).

Mahler und Kupferätzer, wie auch Inſpektor der königl. Sächſiſchen Gemähldegallerie zu Dresden: geb. zu Prag 1732.

Kam im J. 1740 mit ſeinem Vater, Johann Gottfried, der in Kurſächſ. Dienſte berufen wurde, nach Dresden, und lernte unter ihm zuerſt die Anfangsgründe der Mahlerey bis 1747, da er von dem Hofmahler Dietrich fernere Unterweiſung in der Kunſt erhielt. 1751 ward er als Inſpektor der kurfürſtl. Gallerie angeſtellt, und nach dem 1755 erfolgten Tode ſeines Vaters rückte er vollkommen in deſſen Stelle ein. Während dieſer Zeit hat er viele Gemählde der Gallerie nach van Dyk, Rubens, Ferdinand Boll u. ſ. f. kopirt,

auch

auch etliche 40 Köpfe nach Rembrandt, van Dyk, und aus der Schule von Rembrandt, imgleichen die 7 Sakramente nach Crefpi, radirt herausgegeben. Um die Gallerie hat er durch feine ihm ganz eigene Kunft, Gemählde zu repariren und zu conferviren, fich unfterbliche Verdienfte erworben, viele Schätze der Kunft dem Untergange entriffen, ja fchon erlofchene Werke wieder an das Licht hervorgebracht. So reparirte er im J. 1791 die Nacht und den heil. Georg von Correggio, in welchen Stücken der Wurm fehr ftark war, und trieb den Wurm durch ein Mittel heraus, das ihn nicht nur tödtet, fondern auch das Einniften eines neuen hindert. Auf die nämliche Art erneuerte er den Bartholome Ramenghi, genannt Bagnacavallo, der ein Schüler Raphael's war.

Folgende Blätter zeichnen fich vor feinen übrigen aus:

Die Mutter Gottes fitzend in einer Landfchaft, das Kind Jefus fäugend. *F. Barocci* pinx. In gr. 8.

Bruftbild eines Mannes mit einem Knebelbart, im langen Haar, mit einer Mütze. *Bauditz* *) pinx. in kl. 4. *(Ein Stück, das auch fein Sohn radirte).*

Bruftbild eines alten Mannes im kahlen Kopf; im Profil. *F. Bol.* pinx. 1755 **). 4.

Acht Blätter, enthaltend die fieben Sakramente. *Joh. Mar. Crefpi* pinx. Anno 1755 radirt. 4.

Bruftbild eines alten Mannes, mit einer Mütze und einem weiffen Bart; im Profil *G. Flink* pinx. 1755. 8.

Porträt einer Dame, mit einem Feder-Kopfputz. *P. de Grebber* pinx. 1755. 4.

Der Kopf des heil. Hieronymus, mit groffem Bart; im Profil. *J. Lievens* pinx. 4.

Rembrandt's Porträt, mit der Zeichenfeder in der Hand, um in ein Buch zu zeichnen. *Riedel* d. *Rembrandt* pinx. 4. *(Erftes radirtes Blatt des Mahlers).*

Eine

*) Auch *Pauditz.*

**) In den angeführten Jahren radirte Riedel diefe Blätter.

Eine alte Frau, Gold wiegend; Halbfigur. *Rembr.* pinx. 1754. 4.

Ein Krieger mit einem Federhut; hält in der linken Hand ein grosses Glas, und mit der rechten umfasst er eine auf seinem Schoosse sitzende Frau. *Rembr.* pinx. 1764. fol.

Porträt eines Mädchens, das sich mit Perlen in ihrer Hand beschäftigt. *Rembr.* pinx. 1772. gr. 4.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdnischen Künstlern S. 136 u. f.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 199 u. f.
Kläbe'ns neuestes gelehrtes Dresden S. 133.

RIEDEL (KARL CHRISTIAN),

Bruder von Heinrich August und Heinrich Karl.

Land- und Bau-Inspektor zu Bayreuth: geb. auf der Eremitage zu Bayreuth am 2ten May 1764.

Seine ursprüngliche Neigung gieng auf Ingenieurkunst, in der er auch Anfangs treuen Unterricht erhielt. Da aber sein Vater damit nicht zufrieden war, so unterrichtete er ihn selbst von seinem 11ten Jahr an in der Civil- und Landbaukunst, dann in Oel- Pastell- und Wasserfarb-Mahlerey, der Porträte sowohl als Landschaften. Unter dieser geschickten Leitung brachte er es so weit, dass er schon im J. 1778 als Bauconducteur zu Bayreuth angestellt wurde. Dadurch aufgemuntert, vervollkommnete er sich so, dass ihn der Markgraf 1786 nach Dresden, wo er eine Zeit lang die Akademie besuchte, und von da nach Berlin schickte. Dort benutzte er seine beyden Brüder, mit denen er Reisen in Geschäften unternahm; worauf er seinen Weg durch die alte und neue Mark nach Pommern nahm. Nachher hielt er sich eine Zeit lang in Magdeburg auf, und gieng dann durch das Braunschweigische und Hessische und die meisten Rheingegenden ins Badische, ferner über Strasburg und Nancy nach Paris, wo er eine geraume Zeit die Akademie der Künste besuchte, und besonders den Unterricht des grossen Baukünstlers Dumont genoss. Widrige Umstände nöthigten

ihn

ihn aber nun, ohne Vorwiſſen ſeines Fürſten und ohne Italien und England, wie er ſollte, beſucht zu haben, nach Bayreuth zurück zu kehren. Zwar hatte er von Paris aus die Reiſe nach London über den Kanal gemacht, konnte ſich aber nur ſehr kurze Zeit dort aufhalten, weil er ohne Erlaubniſs gereiſt war. Die Rückreiſe muſste er daher im J. 1789 durch die Schweitz und einen Theil Frankreichs nach Mainz, Strasburg und Baden durch Schwaben nach Ansbach zu Fuſs machen. Dort wurde ihm ſogleich zur Probe ein Riſs und Anſchlag über ein Irren- und Badehaus abgefodert, welcher ungetheilten Beyfall und er den Auftrag erhielt, beyde zu gleicher Zeit, und zwar das erſte zu St. Georgen, das letzte aber zu Burgbernheim auszuführen. Am 30ſten Oktober 1790 ward er als Landinſpektor in Ansbach und dann in Bayreuth, wie auch als Baucon-ducteur des Unterlandes angeſtellt, 1793 am 30ſten Januar aber zum wirklichen Bauinſpektor des Fürſtenthums Bayreuth ernannt, und am 2ten Februar 1796 bey der Organiſation, mit der Vermehrung ſeines Gehalts, als Land- und Bauinſpektor zu Bayreuth beſtätigt.

Vergl. *Fikenſcher's* gelehrtes Fürſtenthum Bayreuth B. 7. S. 214-216.

RIEDER (AMBROSIUS).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Quatuors pour deux Violons, Viole & Violoncelle &c. Oeuvre VIII. à Vienne (1799).

Une Sonate très-facile pour le Piano-Forte, avec l'accompagnement d'un Violon & Violoncelle. Op. X. ibid. 179 . .

Sonate pour Pianoforte avec Violon ad libitum. à Leipſic 1808. fol.

RIEDER (JOSEPH).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Sonate pour le Fortepiano ou Clavecin, avec accompagnement d'un Violon & Violoncello, compoſée &c. Oeuvre XII. à Vienne 1801.

RIEDT (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Sonata per 2 Flautes e Baſſo. Leipz. . . .
Sonata a Flauto ſolo col Baſſo, Cello e Cembalo. ibid. . . .

RIEF (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Volklieder. Mainz (1792). . .

RIEFFELSER (PETER).

Königl. Däniſcher Mechaniker, ſeit dem Auguſt 1807 zu Altona privatiſirend: geb. zu . . . im Lande Angeln im Herzogthum Schleswig . . .

Erfand die Melodika, ein muſikaliſches Inſtrument, ferner eine Maſchine, die Bäume mit den Wurzeln aus der Erde zu heben (womit bey Kiel gelungene Proben gemacht wurden), und eine kompendiöſe Preſsmaſchine. Im J. 1807 reiſete er durch Teutſchland, um ſeine Melodika hören zu laſſen.

RIEGEL (A. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Six Sonates pour le Clavecin ou Fortepiano, avec l'accompagnement d'un Violon. à Spire 179. .

RIEGER (GOTTFRIED).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Fantaſia per il Clavicembalo o Piano-Forte. In Vienna (1799).
Variations pour le Pianoforte &c. Oeuvre V. à Augsbourg (1799).

RIEGER (JAKOB).

Landſchaftszeichner und Kupferſtecher zu Mannheim: geb. daſelbſt . . .

Hat eine Reihe der ſchönſten Gegenden in der Pfalz in Kupfer geſtochen.

RIEL (. . .).

Tonkünſtler zu Königsberg in Preuſſen: geb. zu . . .

RIEM (WILHELM FRIEDRICH).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Sonate pour le Pianoforte. Oeuvre I. à Leipzig (1804). fol.
Sonate pour le Pianoforte. Oeuvre IV. ibid. (1804). fol.
Sonate pour le Pianoforte, avec accompagnement d'un Violon. Oeuvre V. ibid. (1804). fol.
Douze Ecoſſoiſes pour le Pianoforte. ibid. fol.
Quintetto pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre VI. ibid. (1805). fol.
Deux Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre VII. ibid. (1805). fol.
Quatuor pour Pianoforte, deux Alto & Violoncelle. Oeuvre VIII. ibid. (1805). fol.
Geſänge mit Begleitung des Pianoforte, der Frau Baroneſſe von Lilienfeld, gebohrnen von Krüdener, gewidmet. Op. IX. ebend. (1805).
Capriccio pour le Pianoforte. Oeuvre X. ibid. (1806). fol.
Six Sonatines pour le Pianoforte. Oeuvre XI. ibid. (1806).
Petits études de difficulté progreſſive pour le Pianoforte dans tous les tons majeurs & mineurs. Cahier I & II. ibid. (1807).
Douze Ecoſſaiſes pour Pianoforte. Nr. II. ibid. (1807).
Trois Sonates pour le Pianoforte avec accompagnement d'un Violon. Oeuvre XIII. ibid. (1807). fol.
Variations pour Pianoforte. Oeuvre XV. ibid. (1807)...
Geſänge für's Pianoforte. ebend. (1807)...

Douze Ecossoises pour Pianoforte à quatre mains. ibid. (1807)...

Douze Walzes pour Pianoforte à quatre mains. ibid. (1807)...

Trois Rondeaux pour Pianoforte. Oeuvre XVIII. ibid. (1807)...

Six Polonaises pour Pianoforte. ibid. (1807)...

Douze Walzes pour Pianoforte. ibid. (1807)...

Trois Quatuor pour deux Violon, Viola & Violoncelle. Oeuvre XIX. ibid. (1808). fol.

Grand Rondeau à quatre mains pour Pianoforte. Op. XXII. ibid. 1808. fol.

RIEPENHAUSEN (ERNST LUDWIG).

Universitäts-Kupferstecher zu Göttingen: geb. daselbst 176..

Viele Blätter in dem Göttingischen und in andern Taschenkalendern, meistens nach Chodowieckischen Zeichnungen. In den Göttingischen von 1789 an verdienen besonders seine ins Kleine gebrachten Hogarthischen Kupferstiche zu den Lichtenbergischen Erklärungen derselben Aufmerksamkeit. Diese und mehrere wurden hernach auch dem besondern Abdruck und der Fortsetzung der Erklärungen beygefügt, der unter folgendem Titel erschien: *Georg Christoph Lichtenberg's* ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche, mit verkleinerten, aber vollständigen Kopieen derselben, von *E. Riepenhausen.* 7 Lieferungen. Göttingen 1794-1801. 8. Die Kupfertafeln füllen 3 Hefte, jeden von 6 Blättern, in fol.

Kopieen von *Flattmann's* Skizzen zu Homer's Iliade (34 Blatt in Queerfol.) und zur Odyssee (28 Blatt).

Vergl. *Engelschall* in *Meusel's* Neuen Miscell. artist. Inhalts H. 7. S. 950 u. f.

RIEPENHAUSEN (FRANZ)
und
RIEPENAUSEN (JOHANN),
Söhne des vorhergehenden.

Kupferstecher, gegenwärtig zu Rom: geb. zu Göttingen . . .

Unter andern verfertigten sie gemeinschaftlich die 14 Kupfer, die zu *Leben und Tod der heiligen Genoveva* gehören (Frankf. am Mayn 1806. fol.).

Vergl. Göttingische gelehrte Anzeigen 1808. St. 156. S. 1553.

RIES (FERDINAND).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Schüler von Beethoven.

Grand Trio concertant pour le Pianoforte, Violon & Violoncelle. Oeuvre II. Bonn 1808. . .

RIESING (FRIEDRICH KARL ERNST).

Münz-Graveur zu Würzburg: geb. daselbst am 1sten Julius 1775.

Unter Anleitung seines Vaters, Veith, Münz-Stämpelschneiders, bildete er sich im Zeichnen, Bossiren und Graviren, zum Theil auch in der Mahlerakademie zu Cassel. Ehe er im J. 1794 die Erlaubniss erhielt, sich als Münz-Graveur in Würzburg niederzulassen, verfertigte er zu seiner Empfehlung eine mit vielem Fleiss und Genauigkeit gearbeitete Medaille, auf deren einen Seite sich das Bildniss des Fürstbischoffs Franz Ludwig, auf der andern der Evangelist Lukas, mit einer Mahlerey beschäftigt, nebst der Umschrift: *Virtute & Ingenio*, befindet, die mit vielem Beyfall aufgenommen wurde. Unter diesem und dem letzten Fürstbischoff giengen aus seiner Hand die Stämpel zu den Würzburgischen Landesmünzen, mit *R. f.* bezeichnet, hervor; und der bey der hernach zweymahl

erfolgten Landesregierung arbeitete er für ſämmtliche Dikaſterien und Landämter die Siegel; wie auch für mehrere benachbarte Regierungen.

Vergl. *Barth. v. Siebold* in der Fränkiſchen Chronik 1807. S. 657.

RIETER (HEINRICH).

Mahler und Kupferätzer zu Bern: geb. zu Winterthur 1751.

Nach Erlernung der Anfangsgründe im Zeichnen gieng er nach Neufchatel, wo er die Franzöſiſche Sprache und das Porträtmahlen, aber mit geringem Erfolge, lernte. Er fand gar bald, daſs dies nicht der Weg zu ſeinem Glücke ſey, und gieng nach Dresden zu ſeinem Landsmann, dem berühmten Porträtmahler Anton Graff, der ihn mit gutem Rath unterſtützte. Der junge Rieter ſah die ſchönen Porträte ſeines Lehrers und die Gallerie, lernte Künſtler kennen, und bemerkte mit einer Art von Betäubung, daſs er noch einen weiten Weg vor ſich hätte. Ohne jedoch muthlos zu werden, ſtudirte er auf der Gallerie mit anhaltendem Fleiſſe nach Rubens, van Dyk, Rembrandt u. ſ. w. Aber es erwachte eine Neigung in ihn, die ihn mehr für die Landſchaft, als für das Porträt, beſtimmte. Er ſah auf der Gallerie die Meiſterwerke eines Lorrain, Berghem, Ruysdael, Both, und konnte ſich nicht enthalten, ſolche zu kopiren. Seines Landmannes, des Profeſſors Zingg, guter Rath befeſtigte ihn in ſeinem Vorſatz. Nach einer fünfjährigen Abweſenheit kehrte er in's Vaterland zurück. Im J. 1777 gieng er nach Bern, wo er in Aberli wieder fand, was er in Dresden verlohren hatte. A. ward ſein Freund und Führer. R. überlies ſich nun ganz ſeinem Geſchmack in der Kunſt. Er mahlte, zeichnete und ſtach in Kupfer, und arbeitete ſich vollkommen in die ſchön kolorirte Manier Aberli's hinein. Schon war er einige Jahre Gehülfe ſeines Freundes, und beſorgte gröſsten Theils die Illumination der groſſen Ausſichten. Kurz vor ſeinem Abſterben verkaufte ihm A. alle geſtochene Platten,

ten, und er fuhr fort, ſolche herauszugeben und mit ſeinen eigenen Arbeiten zu vermehren. Uebrigens mahlt er ſehr gut ſowohl Porträte als Landſchaften.

Einige ſeiner vorzüglichen Blätter ſind:

Cime de la Jungfrau, vüe près d'Unterſeen. kl. fol. (Vergl. *Meuſel's* Neues Muſeum für Künſtler St. 4. S. 483).

Vüe priſe aux environs de la Tour, petite ville près de Veray. gr. Queerfol.

Vüe de Château de Spietz ſur le Lac de Thun. Queerfol.

Dernière Caſcade de Reichenbach, dans la Vallée d'Oberhasli. (1793). gr. Queerfol. (Vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 14. S. 20 u. f. und *deſſen* Neues Muſeum St. 4. S. 482 u. f. wie auch *deſſen* N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 5. S. 535 u. f. und *deſſen* Archiv für Künſtler B. 1. St. 4. S. 47).

Vüe priſe à Iſeltwald ſur le Lac de Brientz; peint d'après nature & gravée &c. (1796). gr. Queerfol. *Das Gegenſtück zu dem vorletzten.* (Vergl. *Meuſel's* N. Miſcell. a. a. O. S. 536-540).

Maiſon de Payſan Suiſſe du pays Allermand de Berne; peint d'après le deſſein *d'Aberli* par *H. Rieter*, & gravé par *G. Lori* (1796). gr. Queerfol. (*Vergl.* a. a. O. S. 541-543).

Zehen kleine Ausſichten, nach der Natur von ihm gezeichnet, im Maaſſe der Aberliſchen vom Lac du Joux, in Queerquart; nämlich:

1. *à Oberhasli.* Bey der bedeckten Aarbrücke von Mieringen nach Hasle im Grund, am Fuſs des Kirchet-Hügels.

2. *Wimmis.* Ein Pfarrdorf und Bergſchloſs.

3. *à Aarberg.* Ein Landſtädtchen mit zwey groſſen bedeckten Brücken über die Aar. *Dieſe 3 im Kanton Bern.*

4. *à Clarens.* Durch Rouſſeau's Heloiſe berühmt.

5. *Saint-Maurice.* Ein Schloſs und feſter Paſs am Eingang von Wallis; nebſt einem Flecken.

6. *Wadenſchweil.* Ein ſchön gelegener Marktflecken am Züricher See.

7. *Ringenberg.* Ein Pfarrdorf und verfallene freyherrliche Feste unten am Brienzer See.

8. *Im Grund.* Im Hasleland, eine Stunde von Mieringen, ein Dörfchen mit einem schlechten Wirthshause.

9. *Chillon.* Festes Schloss im Genfer See, das zum Staatsgefängniss dient.

10. *Amolsdingen.* Ein artiges Pfarrdorf unweit Thun. *Letztere 4 im Kanton Bern.* (Vergl. *Meusel* a. a. O. S. 543 u. f.).

Vüe de Lachen sur le Lac de Zuric.

Eine Landschaft, wo drey Grazien am Fusse eines Wassersturzes dem Bade entsteigen. Die 3 Figuren von *Freudenberger* staffirt. (Vergl. *Meusel's* Archiv B. 1. St. 4. S. 47 u. f.).

Eine etwas wilde, aber beschränkte Landschaft, wo bey dem Becken eines kleinen Wasserfalls eine weibliche badende Figur sitzt. (*Vergl.* a. a. O. S. 48).

Oberhasli - oder Meyringenthal, eine kolorirte Aquarellzeichnung. (*Vergl.* eben daselbst S. 59).

Aussicht auf die Peters - Insel im Bieler See.

Eine selbst erfundene Schweitzerische Landschaft. (Von beyden s. eben daselbst B. 2. St. 2. S. 9).

Vergl. *Huber's* und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 309 - 311. *Meusel's* N. Miscell. artist. Inhalts St. 4. S. 534 u. ff.

RIETER (JAKOB).

Miniaturmahler und Kupferstecher zu Berlin (?), *wie auch* seit 1791 *Mitglied der dortigen Kunstakademie* *): *geb. zu Winterthur am 17ten December 1758.*

Wegen seines jugendlichen Triebes zum Zeichnen thaten ihm seine Eltern bey Rudolph Schellenberg in die Lehre, wo er nicht nur den Anfang in der Zeichnung, sondern auch das Radiren auf Kupferplatten und das

*) So sagt ein Ungenannter in *Meusel's* N. Miscell. St. 9. S. 68: in den Berlin. Adresskalendern findet man ihn aber nicht als Mitglied der Akademie aufgeführt.

das Kupferstechen lernte. Zur Erweiterung seiner Kunst verlies er nach Vollendung der bedungenen Zeit seinen ersten Lehrer, und kam nach Zürich zu dem Professor Sonnenschein von Stuttgart, der sich damahls in Zürich aufhielt. Er reisete mit ihm nach Stuttgart, wurde dort unter die Kunstschüler der herzoglichen Akademie aufgenommen, und genofs auch den Unterricht des Professors J. Gotth. Müller in der Kupferstecherey. Nach zwey Jahren reisete er, abermahls mit Sonnenschein, nach Paris, und hielt sich dort ungefähr zwey Jahre auf. Er besah hernach mehrere Teutsche Städte, als Berlin und Wien, hielt sich aber nirgends lang auf; es sey nun, dafs er das, was er suchte, nicht antraf, oder aus Liebe zum Reisen. Seine Gemähldc bestehen alle in Antquast oder Wassergemählden von Porträten, deren die meisten mittelst der Beyhülfe des Bleystifts, und schwarzer oder auch weisser Erhöhungskreide, gute Wirkungen verursachen. Seine Gemählde bestehen theils in Brustbildern, theils in Figürchen von verschiedener Grösse. Seine Arbeiten in Kupfer radirt und gravirt verrathen, da, wo er Fleiss anwandte, Schönheit und freye Behandlung: doch besafs er immer mehr Talent zum Miniaturmahlen, als zum Kupferstechen.

Vergl. *Meusel's* N. Miscell. artist. Inhalts St. 9. S. 67-69.

RIGEL (HEINRICH JOSEPH).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Ouverture de Raoul de Cregny, arrangée pour le Forte-Piano, avec Violon ad libitum. à Paris 1791. . .

RIGHINI (VINCENZ).

Königl. Preussischer Kapellmeister zu Berlin (vorher kurfürstl. Mainzischer Kapellmeister zu Mainz): *geb. zu Bologna 1756.*

Il Convitto di pietra (*das steinerne Gastmahl*); eine komische Oper.

La Vetova scaltra (*die schlaue Wittwe*); eine komische Oper.

Il Demogorgone, overo il filosofo confuso. 1786.

Armida. 1788. Im Klavierauszug von *Bierey*. Leipz. 1806. fol.

Alcide al Bivio. 1789.

Zu Frankfurt bey der Kaiserwahl 1790 führte er eine Messe von seiner Komposition mit grossem Beyfall auf.

Sonate pour le Clavecin ou Fortepiano, avec accompagnement de Violon & Violoncelle. Livraison I & II. Leipz. (1802). 4.

Abschiedsempfindung, mit Begleitung des Klaviers. ebend. (1802). 4.

Minerva belebt die Statuen des Daedalus; ein pantomimischer Tanz, auf allerhöchsten Befehl in Musik gesetzt. Klavierauszug. Berlin (1802).

Cantate avec Choeurs & Danses Russes, exécutée le 12 Fevrier 1801 à la Fête donnée à Son Altesse Impériale Madame la Princesse héréditaire de Mecklenbourg-Schwerin, chez S. E. Mr. le Baron de Krüdener &c. à la Cour de Berlin, composée &c. arrangée pour le Clavecin. Oeuvre V. ibid. (1802).

Adieux d'Essex à Elisabeth, Romance. Paroles du Comte A.. de T.. g: Musique de Vincent Righini &c. ibid. (1802).

Dodici Ariette, con accompagnemento di Fortepiano, composte &c. Opera VII. ibid. (1802).

Dodici Duetti da Camera, con accompagnemento di Fortepiano, composte &c. ibid. (1802).

Sechs Teutsche Lieder, zwey davon mit Variationen, am Pianoforte zu singen. Hamburg (1802).

Exercices pour se perfectionner dans l'art du chant. à Leipzig 1804.

Sammlung Teutscher und Italienischer Gesänge. 8 Hefte. ebend. 1804-1808. fol.

Zwölf Teutsche Lieder (von *Matthisson*, *Müchler* und *Salis*), mit Begleitung des Pianoforte. XI Werk. ebend. 1804.

Zwölf dergleichen. XII Werk. ebend. 1804.

Armida, Dramma, con musica &c. (Klavierauszug mit Italienischem und Teutschem Text. 1ster Heft, enthal-

haltend den 1sten; 2ter Heft, enthaltend den 2ten Akt). ebend. (1805).

La Selva incantata (*der Zauberwald*). Italienisch und Teutsch. Klavierauszug vom Musikdirektor *Bierey*. ebend. (1805).

Gerusalemme liberata (*das befreyte Jerusalem*); eben so. ebend. (1805).

Der Zottelbär, eine Romanze, für Klavier und Flöte. Hamburg 1806. fol.

Musica vocale per uso de' Concerti. Scena nell' Opera Antigono. (Mit allen Orchesterstimmen). Lett. C. Lipsia (1806). fol.

Scena: Berenice, che fai? aggiust. per il Pianoforte. ibid. (1807). fol.

Se la fè serbando errai (Gilt die Treue für Verbrechen), Rondo für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. ebend. (1806).

Serenade pour deux Clarinettes, deux Cors & deux Basses. ibid. . . .

Ouverture de le Triomphe d'Ariadne. ibid. 1808. fol.

Six Romances pour Pianoforte & Guitarre. à Brounsvic 1808.

Teutsche Lieder für die Guitarre; arrangirt von *A. Harder*. Berlin 1808. Queerfol.

Lied für Mädchen: Jahre kommen u. s. w. für das Pianoforte. Hamburg 1808. . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

RING (JOHANN HEINRICH).

Mechaniker der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin: geb. zu . . .

RINK (CHRISTIAN HEINRICH).

Grossherzogl. Hessischer Hofmusiker, Kantor und Organist, wie auch Lehrer der Musik an dem Gymnasium zu Darmstadt: geb. zu Elgersburg im Gothaischen am 18ten Februar 1771.

Ein Schüler des Organisten Kittel zu Erfurt. Sein Instrument ist die Orgel.

Kleine

Kleine und leichte Orgelstücke für Anfänger. Giesen und Erfurt (1794). . .

95 Orgelpräludien. 2 Hefte. Leipz. 1794.

Sonaten für das Klavier mit Begleitung einer Violine, eine Russische Arie mit Variationen für das Klavier, Tänze u. s. w. 2 Sammlungen. St. Petersb. 1796. 1797.

Orgelpräludien. 2 Theile. Gotha u. St. Petersb. 1798.

Zwölf Orgelpräludien, oder 3ter Theil, nebst 6 Trios. Cassel 1802.

Trio für das Klavier mit Viole und Violoncello obligato. Mainz 1804.

Quadrillen und Lieder. 2 Sammlungen. Braunschweig 1805.

Leichte dreystimmige Orgelvorspiele durch alle 24 Tonarten. Giesen 1806. gr. 4.

Vier und zwanzig Orgelstücke durch alle Tonarten. ebend. 1806.

Six Valces à quatre mains. Op. XXIII & XXIV. à Offenbach 1808. . .

Douze Preludes pour l'Orgue. Sixième Recueil. Op. XXV. ibid. 1808. . .

RIOTTE (P... F...).

Musikdirektor des Theaters zu Magdeburg (vorher Musikdirektor zu Gotha): *geb. zu* . . .

Premier Concerto pour la Flûte. Oeuvre IV. à Offenbach . . .

Deux grandes Sonates pour Pianoforte; dediées à Mr. le Baron Frédéric de Dalberg. Oeuvre III. ibid. 1806. fol.

Amusemens pour le beau monde sur le Pianoforte. Livraison I. Oeuvre VI. à Leipsic (1806). fol.

Deux Sonates pour le Pianoforte, avec accompagnement de Violon; dediées à Son Alt. sereniss. Caroline, Duchesse de Saxe-Gotha & Altenbourg. ibid. (1807). fol.

Deux Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre XI. ibid. (1807). fol.

Deux Rondeaux pour Pianoforte. Oeuvre XII. ibid. 1807. fol.

Polo-

Polonoiſe pour le Pianoforte à quatre mains. Oeuvre XIII. ibid. (1807). fol.
Variationen. Nr. 1. Offenbach . . .
Variations ſur un Thème de l'Opéra: Das neue Sonntagskind. Nr. 2. ibid. . . .
Variations ſur l'Air: Andianno mio bene. Nr. 3. ibid. . . .
Variations ſur un Thème de l'Opéra: Les deux Savoyards. Nr. 4. ibid. . . .
Variations ſur l'Air: Je ſuis encore dans mon printems de l'Opéra: une Folie. Nr. 5. ibid. . . .
Marche favorite pour Fortepiano. ibid. . . .
Fantaiſie & Variations, avec accompagnement de l'Orcheſtre. Oeuvre XIV. ibid. (1807). fol.
Deux Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre XV. ibid. (1807). fol.
Variations pour Pianoforte, avec accompagnement de l'Orcheſtre. ibid. (1808). fol.
Duetto für Geſang und Fortepiano. Hamburg (1808). Queerfol.

RITTER (FRIEDRICH).

Virtuoſe auf der Violine zu Mannheim: geb. zu . . .

Der Eremit auf Formentera. . . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

RITTER (GEORG),

Bruder des vorhergehenden.

Virtuoſe auf dem Violonſchell zu Mannheim: geb. zu . . .

Kompoſitionen.

RITTER (J... S...).

Kapellmeiſter zu Mannheim: geb. zu . . .

Erfand, wie er ſchreibt, das Geheimniſs des Steinſtichs, beſitzt es in ſeiner Vollkommenheit, und iſt jeden Augenblick bereit, davon Beweiſe zu geben. Noch zur Zeit iſt davon, unſres Wiſſens, öffentlich nichts bekannt geworden.

RITZ (FELICITAS). S. HAYNE.

de la RIVIERE (. . .).

Mahler und Mitglied der königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Dresden im J. 1806 sah man von ihm ein Oelgemählde, das den König Saul bey der Wahrsagerin von Endor zum Gegenstande hat.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 93 u. f.

ROBERT (ERNST FRIEDRICH FERDINAND).

Mahler und Kupferstecher, wie auch Lehrer an der Mahler-Akademie zu Cassel: geb. daselbst . . .

Seinen ersten Unterricht in der Kunst erhielt er von seinem verstorbenen Oheim, den berühmten Rath und Hofmahler Johann Heinrich Tischbein zu Cassel. Besonders verdankt er ihm die Aufmunterung, die Perspektive fleissig zu studiren; welches er denn auch eifrig that, und zu dem Ende, um in der Theorie und Praxis gleiche Fortschritte zu machen, in den der schönen Kunst nicht geweihten Stunden, vier Jahre lang Mathematik unter Anleitung des verstorbenen Professors Matsko zu Cassel studirte. Mit diesen Vorkenntnissen ausgerüstet, trat er im J. 1786 seine Künstler-Reise nach Paris und Rom an, und kehrte im J. 1790 nach Cassel zurück. Von nun an gieng es ihm nicht immer nach Wunsch. Er hoffte nämlich, gleich nach seiner Rückkehr seine gesammelten Kenntnisse und Materialien zur historischen Mahlerey anwenden zu können, und dadurch selbst immer grössere Fortschritte zu machen. Allein, es fehlte ihm zu sehr an Gelegenheit und Aufmunterung, seine Talente geltend zu machen. Daher sah er sich genöthigt, in ganz verschiedenen Fächern zu arbeiten. Er machte also Versuche, kopirte, zeichnete, mahlte — in Oel, in Enkaustik, in Wasserfarben; bald Porträte, bald Landschaf-

ſchaften, bald perſpektiviſche Gegenſtände, bald Mondſcheine, in Hackert's Manier u. ſ. w. bald trieb er Dekorations-Mahlerey. Erſt ſeit 1806 fieng er an, Verſuche in der Kupferſtecherkunſt zu machen, im Radiren, in Aquatinta und in ſchwarzer Kunſt. Die letztere Art zog er den übrigen vor, weil man durch ſie der Mahlerey am nächſten kommt. Der Gelegenheit beraubt, eigene erfundene Produkte der hiſtoriſchen Mahlerey zu liefern, begnügte er ſich, Kopieen berühmter Meiſter zu liefern. Und dieſe Arbeiten ſind es, die ihn jetzt vorzüglich beſchäftigen. — Im J. 1793 wurde er als Lehrer an der Mahler-Akademie zu Caſſel ohne Gehalt angeſtellt. Seit 1796 ertheilte er den Zöglingen der Akademie auch unentgeldlichen Unterricht in der Perſpektive. Im März 1802 erhielt er einen Gehalt, und im May 1803 die Anwartſchaft auf die Stelle des durch radirten Blätter berühmten Gallerieinſpektors Heinrich Tiſchbein.

Unter ſeinen neueſten Arbeiten zeichnen ſich aus:

Diana und Endymion, in ſchwarzer Kunſt, nach *Treviſani.*

Leda, nach *Alexo Turchi Orbetto Veroneſe.*

Eine ſchlafende Venus, nach *Palma dem jüngern.*

Der Kopf eines alten Mannes, nach *Rembrandt.*

Cato, in nächtlicher Stille, vor ſeinem freywilligen Tode, Plato's Phaedon leſend, nach *J. H. Tiſchbein.*

Seit einiger Zeit verſuchte er mit vielem Glück, nach Preſteliſcher Manier Kupferſtiche in Oel zu koloriren, z. B. die bereits erwähnten Stücke: Diana und Endymion, und die ſchlafende Venus.

Vergl. (*Juſti* in) *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 183-186. St. 2. S. 176 u. f.

RODE (P...).

Einer der gröſsten Virtuoſen auf der Violine, war zuletzt in der Ruſſiſch-kaiſerlichen Kapelle zu St. Petersburg, gieng aber im J. 1808 dort ab, um, wie es heiſst, in Frankreich zu privatiſiren: geb. zu . . .

Sixième Concerto pour le Violon. à Offenbach (1800). fol.

Septième Concerto pour le Violon, avec accompagnement de deux Violons, Alto, Baſſe, une Flûte, deux Hautbois, deux Baſſons, deux Cors & Timbales. Oeuvre IX. à Paris (1803). fol.

Air varié pour le Violon, avec accompagnement d'un ſecond Violon, Alto & Baſſe &c. Oeuvre X. ibid. (1803).

Quatuor pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre XI. Nr. I. à Leipzig (1804). fol.

Concert pour la Flûte-traverſière, avec accompagnement arrangé d'après le huitième Concert par Hoffmeiſter. à Paris (1805). fol.

Huitième Concerto de Violon, avec accompagnement de deux Violons, Alto &c. ibid. (1805). fol.

Air varié en E pour Pianoforte. ibid. (1805). fol.

Huitième Concerto pour Violon, avec accompagnement de l'Orcheſtre. Oeuvre XII. ibid. (1805). fol.

Air varié pour Violon principale, avec accompagnement de l'Orcheſtre. Oeuvre XIII. ibid. (1805). fol.

Quatuor pour deux Violons, Viola & Violoncelle. Oeuvre XIV. ibid. (1805). fol.

Quatuor pour deux Violons, Alto, Baſſo in D. Oeuvre XI. Nr. II & III. ibid. (1805). fol. Edition nouvelle. ibid. (1806). fol.

Andante varié pour Violon, avec Violon, Alto, Baſſo in A moll. ibid. (1805). fol.

Quatuor pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre XV. ibid. (1806). fol.

Andante varié pour le Violon, avec accompagnement d'un ſecond Violon, Alto & Violoncelle. Oeuvre XVI. ibid. (1806). fol.

Neuvième Concerto pour Violon principal in C. Oeuvre XVII. ibid. (1807). fol.

Trois Duos pour deux Violons. ibid. (1808). fol.

Troiſième Concerto pour Violon, avec accompagnement d'Orcheſtre. Nr. III. ibid. 1808. fol.

Ariette: Dal di ch'io ci &c. coll' accomp. di Pianoforte o Arpa. ibid. 1808. . .

RODEWALDT (KARL).

Concertmeister und Violinist zu Cassel: geb. zu Seitsch in Schlesien 1735.

Studirte zu Berlin die Violin bey Franz Benda und lernte sehr glücklich dessen gründliche Manier mit dem neuern Styl verbinden. In der Komposition nahm er Unterricht bey Kirnberger bis gegen das Jahr 1762, wo er in Casselische Dienste trat. Er war, als im J. 1787 die grosse Revolution die dortige Kapelle traf, fast der einzige unter den grossen Künstlern, die sie zierten, welcher Cassel nicht verlies. Man ernannte ihn sogar zum Musikmeister des damahligen Erbprinzen, dem er auch im J. 1789 in dieser Eigenschaft nach Marburg folgte. Von seinen Kompositionen ist, unsres Wissens, nichts gedruckt, als sein Stabat Mater. Von seinen andern Kompositionen für das Theater und die Kammer kann man noch nennen: Eine Französische Operette und verschiedene Italienische Arien und Sinfonien.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

RODOLPHE (J... J...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Etude pour le Violon, composé de 36 morceaux de différens genres. à Leipsic (1806). fol.

RöDER (LUDWIG).

Grossherzogl. Hessischer Ingenieurkapitän und Chausséebaumeister des Fürstenthums Starkenburg zu Darmstadt: geb. daselbst 1760.

Sein Fach ist die architektonische und Landschaftszeichnung.

RöLLIG (*JOHANN LUDWIG*).

Tonkünſtler und Virtuoſe auf der Harmonika zu Berlin ſeit 1783 (vorher Hoforganiſt zu Zerbſt und vordem zu Hamburg privatiſirend): *geb. zu . . .*

Er vervollkommnete die Harmonika durch Hinzufügung einer Taſtatur, die alle Schattirungen des Drucks verträgt, den Schwingungen der Glasſchalen kein Hinderniſs entgegenſetzt, die Erſchütterungen aber für den Spielenden vermindert, und doch alles leiſtet, was im ſtrengſten Verſtande von dieſem Inſtrument verlangt werden kann. (Vergl. *Bieſter's* Nachricht von der Rölligiſchen Harmonika, nebſt Abbildung derſelben in der Berlin. Monatsſchrift 1787. Febr. S. 175 - 186).

Von ſeinen Kompoſitionen bemerken wir:

Clariſſa, oder das unbekannte Dienſtmädchen; eine Operette.

Kleine Tonſtücke für die Harmonika oder das Pianoforte; nebſt einigen Liedern für das letztere. Berlin 1791. gr. 4.

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

RöMHILD (G... C...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Zwölf Lieder, zum Singen beym Klavier, für Frauenzimmer. Frankf. am M. 1790. fol.

RöSSLER (JOSEPH).

Kapellmeiſter des regierenden Fürſten von Lobkowitz zu Prag: geb. zu . . . in Böhmen . . .

Excellirt auf dem Fortepiano.

Teutſche Lieder für das Klavier. Leipzig (1799).
Sonata per il Pianoforte. Op. I. ibid. 1799. fol.
Rondo per il Pianoforte. Op. II. ibid. (1800).

Sonate facile pour le Clavecin ou Fortepiano, avec accompagnement de Violon. Nr. I. ibid. (1802). — Nr. II. ibid. (1803). 4.

Polonoises à quatre mains pour le Clavecin ou Fortepiano. ibid. (1802). 4.

Andante und Rondo für das Pianoforte. Prag 1808. Queerfol.

Sinfonie au grand Orchestre. Op. XIII. à Offenbach ...

RöSSLER (KARL).

Porträt- und Historienmahler zu Dresden: geb. zu Nürnberg ...

Sohn eines Kürschners, Schüler Joh. Philipp Bayer's, Mahlers zu Nürnberg, bekam von der dortigen patriotischen Gesellschaft eine jährliche Unterstützung an Geld, und bereitete sich in Dresden vor zu einer Reise nach Italien, die er auch vollzog. Hat übrigens Dollfüsse, aber eine Künstlerhand.

Bey der Kunstausstellung zu Dresden im J. 1794 sah man von ihm:

Zwey Porträte alter Mannspersonen, nach der Natur. Halbfiguren. Lebensgrösse, in Oel.

Porträt eines kleinen Knaben. Halbfigur, in Oel.

Zwey Kopieen nach Rembrandt und Teniers. (Vergl. *Meusel's* Neues Museum für Künstler St. 3. S. 269 u. f.).

Bey der Kunstausstellung im J. 1807:

Die drey Marien am Grabe Christi. Oelgemählde. Ganze Figuren. Lebensgross.

Porträt des Professors Göde zu Göttingen. Kniestück in Oel. Lebensgrösse.

Porträt des Dichters Tiedge. In Oel.

Porträt der Freyin von der Reck, gebohrnen Gräfin von Medem, der edlen Unterstützerin des Künstlers. In Oel. Ganze Figur. Lebensgrösse.

Porträt der Demoiselle Körner, und ihrer Freundin. Erstere sitzt und spielt die Guitarre: letztere steht mit Noten in der Hand neben ihr. Ganze Figuren. Lebensgross.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 7 u. f.

ROHLEDER (GOTTLIEB).

Kantor der Dreyfaltigkeitskirche zu Schweidnitz in Schlesien: geb. zu . . .

Der Sommer, ein Singstück, in Musik gesetzt, und in einem vollständigen Klavierauszuge herausgegeben. 1ster Theil. Leipz. 1785. — 2ter Theil. ebend. 1789. Queerfol.

Der Frühling, in Gesängen, aus guten Teutschen Dichtern und Dichterinnen, für Anfänger des Gesanges und des Klaviers; in Musik gesetzt u. s. w. Schweidnitz u. Berlin 1792. fol.

ROLLA (ALEXANDER).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Duos concertants pour deux Violons, composées &c. Oeuvre III. à Bonn (1803).

Trois Trios concertants pour Violon, Alto & Basse. Liv. II. à Vienne (1804).

Etude pour Violon en Duos pour deux Violons. Oeuvre X. à Bonn 1808. . .

ROMBERG (ANDREAS).

Virtuose auf der Violin und Komponist, angestellt im Teutschen Theater-Orchester zu Hamburg (vorher Hof- und Kammermusiker zu Bonn): *geb. zu Münster 1769.*

Reisete in seinem dreyzehnten Jahre mit seinem Vater, einem dortigen Tonkünstler, und spielte schon die schwersten Violinkompositionen mit einem so vollkommen schönen Ton und reifen Ausdruck, als man ihn selten bey den geübtesten und erfahrensten Violinisten findet.

Der Rabe, eine Oper nach *Gozzi* von D. *Schwick* (1792).

Das graue Ungeheuer, nach *Gozzi* von D. *Schwick* (1792).

Die Macht der Musik, eine Oper von *Pfeifer* (1792).

Sechs Lieder beym Klavier zu singen, in Musik gesetzt. Leipzig (1799).

Sei Canzoni &c. ibid. (1800).

Trois Quatuors pour deux Violons, Alto & Baſſe, composés & dédiés à Joſeph Haydn. Oeuvre II. Livre II. à Paris & à Bonn (1802).

Trois Quatuor pour deux Violons, Viola & Violoncelle, composés & dédiés à ſon frère B. Romberg. Oeuvre VII (4me Suite de Quatuors). à Orangebourg (1805).

Concerto pour le Violon, avec Accompagnement de deux Violons, deux Hautbois, deux Cors, deux Baſſons, Flûte, Viole & Baſſe, composé & dédié à ſon père. (2me Concerto). Oeuvre VIII. ibid. (1805).

Trois Airs variés pour le Violon avec ſecond Violon, Alto & Cello. Oeuvre XVII. Nr. I - III. à Offenbach 1807. fol.

Trois Quatuors pour deux Violons, Alto & Cello. Oeuvre XVI. ibid. 1808. fol.

Trois Duos pour deux Violons. Oeuvre XVIII. à Bonn 1808. fol.

Deuxième Symphonie à grand Orcheſtre, dédiée à la Société philarmonique à St. Petersbourg. Oeuvre XXII. à Leipzig 1808. fol.

Ein Sopran - Solo und Chor aus *Koſegarten's* Kantate: Die Harmonie der Sphären, 8te Beylage zur Allgemeinen muſikal. Zeitung Jahrg. 2.

Gemeinſchaftlich mit ſeinem, hier folgenden Bruder:

Trois Duos pour Violon & Violoncelle. à Vienne 1801. fol.

Trois Duos concertans pour Violon & Violoncelle. Opera 2d. de Duos. à Leipſic 1802. fol.

Trois Quintetti pour Flûte, Violon, deux Altos & Violoncelle, composées &c. I Oeuvre de Quintetti. Nr. I. II & III. ibid. (1803). . . — II Oeuvre de Quintetti. à Vienne (1804). . .

Pater noſter, in Muſik geſetzt. Partitur. Hamburg (1808). fol.

Grand Quintetto pour deux Violons, deux Altos, & Violoncelle &c. ebend. (1808). fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

verlies er Berlin, indem er als Musiker in die Dienste des regierenden Fürsten von Anhalt-Bernburg kam. Im J. 1767 nahm er Abschied, begab sich eine Zeit lang auf Reisen, und trat bey der Rückkehr zu Ende desselben Jahrs als Musiker in die Dienste des regierenden Fürsten zu Anhalt-Dessau. Im J. 1772 ertheilte ihn die erwähnte Prinzessin die angezeigte Stelle. Er spielt zwar verschiedene Instrumente: aber am stärksten ist er auf dem Violonschell.

Ein Violinconcert mit zwey obligaten Violinen. Paris . . .

Choralbuch von neunzig Choralmelodien, genau beziffert, vierstimmig, rein und harmonisch ausgesetzt. Quedlinburg 1790. 4.

Grundmelodien zu den im neuen Quedlinburgischen Gesangbuche befindlichen Liedern. ebend. 1790. 4.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. 2. S. 59 u. f. und daraus *Gerber* in dem Lexikon der Tonkünstler.

ROSENAU (. . .).

Kupferstecher zu Celle (vorher Schauspieler): *geb. zu* . . .

Kupferstiche zu Büchern; z. B. Titelkupfer zu *Reinhard's* Schauspiel: Heinrich der Löwe, *Eschke'ns* Roman: der Burgfriede, *Fischer's* Roman: Eduard von Edelwangen u. s. w.

ROSENBERG (FRIEDRICH).

Zeichner und Mahler zu Altona (vorher zu Hamburg): *geb. zu* . . .

Hauptsächlich Landschaften, z. B.

Kolorirte Hamburgische Aussichten in Aberli's Manier.

Antheil an den Henzi'schen Blättern: Vües des Montagnes de la Suisse.

Vergl. Domherr *Meyer* im Hanseatischen Magazin B. 1. H. 1. S. 103 u. 108.

ROSENBERG (JOHANN KARL WILHELM).

Mahler und Kupferstecher zu Berlin: geb. daselbst 1737.

Lernte die Zeichenkunst bey C. F. Blesendorf, die Architektur bey A. Krüger, und die Mahlerey bey Bellavita und dessen Nachfolger J. G. Bibiena. Bey dem ältern Fechhelm war er eine Zeit lang in Kost und Lehre. 1756 war er Opernmahler. Mit Carlo Bibiena arbeitete er manches gemeinschaftlich, und ward 1766 Decorateur an dessen Stelle.

Er mahlte nach eigener Erfindung verschiedene Dekorationen in Berlin und Breslau.

Viele Deckenstücke, Säle und Zimmer in grossen Häusern zu Berlin; auch auf dem Gute des Generals von Prittwitz zu Quilitz, und im v. Rochowischen Garten zu Charlottenburg.

In Hannover ein Saal bey dem Hauptmann von Wangenheim, in Elberfelde, in Zerbst u. s. w.

In Stettin ist in der Freymaurerloge zu den 3 Zirkeln alles nach seiner Angabe gemahlt und geordnet; eben daselbst sind noch andere Arbeiten von ihm.

Er zeichnet auch in aller Art, Vignetten für Kupferstecher, für Bildhauer, Fabrikanten u. s. w.

Aetzt auch in Kupfer.

Vergl. *Nicolai's* Beschreibung der Residenzstadt Berlin B. 3. Anhang 3. S. 43 u. f.

ROSENBERGER (E... F...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Six Sonatines, extraites des Compositions des *Krommer*, arrangées pour Pianoforte avec Violon. I & II Recueil. à Offenbach 1808..

ROSENMüLLER (GEORG HIERONYMUS KONRAD).

Magister der Philosophie und Komponist zu Leipzig; geb. zu Erlangen am 29sten Junius 1775.

Trois

ROMBERG (BERNHARD),

Bruder des vorhergehenden.

Virtuose auf dem Violonschell zu Wien (vorher seit 1805 Mitglied des königl. Preussischen Orchesters zu Berlin, vor diesem auf Reisen und vordem Hof- und Kammermusiker zu Bonn): *geb. zu Münster 177..*

Die gefundene Statüe, eine Oper nach *Gozzi* von D. *Schwick.*

Der Schiffbruch, eine Oper von *Pfeifer.*

Potpourri pour le Violoncelle, avec accompagnement de deux Violons, Alto, Basse & Flûte ad libitum. Oeuvre IV. à Vienne (1803). fol.

Grand Trio pour Violoncelle, Violon & Alto. Oeuvre VIII. à Leipsic . . . fol.

Trois Duos pour deux Violoncelle. Oeuvre IX. ibid. . . . fol.

Fantaisie pour le Violoncelle, avec Accompagnement de deux Violons, Alto, Basse, Flûte, Hautbois, Clarinette & Basson. Oeuvre X. à Oranienbourg (1805).

Ouverture à deux Violons, Alto, Flûte, deux Hautbois, deux Clarinettes, deux Bassons, deux Cors, deux Trompettes, Timbales & Basse. Oeuvre XI. ibid. (1805).

Macht der Tonkunst; für's Klavier. Hamburg . . . 2te Auflage. ebend. 1805.

Selmar und Selma; Elegie von *Klopstock*, für zwey Singstimmen, mit Begleitung zweyer Violinen, Altviole und Bass. Leipz. (1805). fol. Dieselbe im Klavierauszug. ebend. (1805). fol.

Quatuor Nr. IV pour deux Violons, Alto & Violoncelle, composé & dediée à Son Altesse le Prince regnant de Lobkowitz. Oeuvre XII. à Leipsic (1807).

Rondeau Espagnol pour le Piano-Forte arrangée de l'Oeuvre XIII. ibid. (1807).

Ulysses und Circe; eine Oper in drey Akten. Nach der Idee des Calderon, komponirt u. s. w. Leipz. (1807). Vollständiger Klavier-Auszug vom Autor. 1ster Akt. ebend. (1808). — Duett aus Ulysses. Nr. 10;

Nim.

Nimmer kann ich es. Arie. Nr. 11: Heiter ſchwanden. ebend. (1808). fol.

Potpourri pour le Violoncelle, accomp. de deux Violons & Baſſe. Oeuvre IV. ibid. 1808. . .

Trois Duos pour deux Violoncelles. Oeuvre IX. à Paris 1808. . .

Trois grands Sonates pour Pianoforte, accompagnés de Violoncelle. Nr. I. II. III. ibid. 1808 . .

S. auch den vorhergehenden Artikel.

ROMMEL (SEPTIMUS) und *(NONUS).*

Zwey Brüder und Söhne des Töpfermeiſters Joh. Jak. Rommel zu Ulm. Der erſte iſt daſelbſt geb. am 19ten Oktober 1778, der andere am 10ten November 1780.

Mit ſehr guter Zeichnung und Stellung verfertigen ſie aus Thon oder Erde Bildniſſe, Figuren und Karikaturen, welche, gleich andern Töpferarbeiten, im Ofen gebrannt, nachher gemahlt und mit Firniſs überſtrichen werden. Da ſie auch ſchon treffende Bildniſſe nach dem Leben, ſo wie andre vorzügliche Arbeiten in dieſer Art, verfertigt haben, obgleich die Bildniſſe kaum ein Viertel Ulmiſcher Elle hoch ſind; ſo iſt ihre Geſchicklichkeit um ſo mehr zu bewundern; und ſie verdienen daher mit Recht, unter die Künſtler aufgenommen zu werden.

ROSE (JOHANN HEINRICH VIKTOR).

Organiſt der Hauptkirche zu Quedlinburg: geb. daſelbſt am 7ten December 1743.

Den erſten Unterricht in der Tonkunſt bis in ſein 13tes Jahr genoſs er von ſeinem Vater, dortigem Stadtmuſiker. Im J. 1756 nahm ihn die Prinzeſſin Amalie von Preuſſen, Aebbtiſſin zu Quedlinburg, mit ſich nach Berlin, und lies ihn ein Paar Jahre von Mara und Granel auf dem Violonſchell unterrichten. Im J. 1763

Trois grandes Sonates pour Pianoforte. Oeuvre II. à Augsbourg (1800).

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland und *Fikenscher's* gelehrtes Fürstenthum Bayreuth.

ROSER (ALBRECHT).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Douze Allemandes. Linz 1808. . .

ROSSMäSSLER (JOHANN ADOLPH).

Bruder des im 1sten und 2ten Theil der 1sten Ausgabe aufgeführten und 1783 verstorbenen Johann August.

Kupferstecher zu Leipzig: geb. daselbst 1770.

Nachdem er die Mahlerakademie zu Leipzig, unter Oeser, besucht hatte, bildete er sich in seiner Kunst ganz von selbst aus.

Nach einer Zeichnung von *Casanova* radirte er mahlerisch ein 30 Zoll grosses Blatt, den Tod der Virginia vorstellend, eine sehr reiche Komposition.

Vorzüglich glücklich ist er in Porträten in punktirter Manier. Die neuesten sind von Washington, Nelson, Schiller, Klärchen zu Thümmel's Reisen, Sintenis, Professor Eck der ältere (nach *Junge*), Carus, Demoiselle Jagemann.

ROSSI (CHRISTIAN).

Kupferstecher in Geschichte zu Dresden: geb. daselbst 1742.

Sein Vater nahm ihn im zehnten Jahre mit nach Italien, bestimmte ihn zur Mahlerkunst, und gab ihn in die Lehre bey Joseph Nogari zu Venedig. Nach einigen Jahren lies ihn der Vater nach Dresden zurückkommen, und unterrichtete ihn selbst in der Mahlerey, verschiedene Jahre lang. Da sie nun in dem Hause des damahligen Kofkupferstechers Lorenz Zucchi wohnten, bekam der

Sohn

Sohn Neigung zur Kupferstecherkunst, und er lernte unter Anleituug desselben Zucchi. Nachher war er unzertrennt mit diesem seinem Lehrer verbunden, und half ihm achtzehn Jahre lang dessen Werke mit bearbeiten, da er dann manches schöne Stück ohne seinen Namen lieferte. Schon vor mehrern Jahren aber gab er, wegen Augenschwäche, diese Arbeit gänzlich auf.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gel. Dresden S. 139.

ROTHE (KONRAD GOTTHELF).

Königl. Sächsischer Hofconducteur zu Dresden: geb. daselbst 1734.

Lernte durch Privatunterricht die Zeichnungskunst, und genoss hernach in der Architektur den vollständigen Unterricht des Oberlandbaumeisters Krubsacius. Mit diesem reisete er im J. 1759, in welchem er angestellt wurde, auf Befehl des Königs nach Polen, hielt sich einige Jahre dort auf, und hatte viel Gelegenheit, seine Kenntnisse im königlichen Dienste zu zeigen. Nach seiner Rückkunft im J. 1761 vertrat er zu gleicher Zeit die Stelle eines Landbauschreibers.

In der Oberlausitz auf dem Gute des Hrn. von Gersdorf in Meffersdorf hat er das ganze Herrnhaus und die übrigen wirthschaftlichen Gebäude aufgeführt u. s. w.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdnischen Künstlern S. 139.
Kläbe a. a. O. S. 140.

ROUX (JAKOB WILHELM CHRISTIAN).*

Mahler und Lehrer der Zeichnungskunst zu Jena: geb. daselbst am 13ten April 1771.

Bildete sich in Jena und Dresden zum Porträt- und Landschaftenmahler. Auch benutzte er in Jena die Gelegenheit, Anatomie zu studiren.

Die

*) Gewöhnlich nur JAKOB.

Die Zeichnungen zu Loder's anatomischen Tafeln.

Die Gegenden um Jena, gezeichnet und radirt. 1ster Heft von 6 Blättern. Jena u. Weimar 1806. Queerfol. (Mit Beschreibung von dem jüngern Professor *Schütz*). Enthält: 1) Jena, vom Standpunkt am Philosophengang; 2) die Saalbrücke mit ihren Umgebungen; 3) die Ruinen der Kunitzburg; 4) der Wasserfall im Rauhthal (durch welches am 14ten Oktober 1806 ein grosser Theil der Französischen Armee mit vieler Artillerie gegangen ist); 5) der Badeplatz in der Nähe vom Paradies; 6) das Thal bey Unterwöllnitz. — Vom 2ten Heft erschienen: 7) das Schloss Dornburg mit der umliegenden Gegend, wo an demselben 14ten Okt. die Französische Kavallerie hinauf gieng; 8) der durch die Schlacht bey Jena merkwürdig gewordene Landgrafenberg, mit Französischen Figuren; 9) Schiller's Gartenhäuschen.

*) *RUDOLFF (ANTON).*

Virtuose auf dem Waldhorn, Komponist, ehedem Kammermusiker des Königs von Frankreich und Lehrer der Komposition an der königlichen Musikschule zu Paris: geb. zu . . . in Böhmen . . .

Befand sich schon im J. 1759 zu Paris im Orchester der grossen Oper: im J. 1763 aber zu Stuttgart in der herzogl. Würtembergischen Kapelle. Er scheint bald hernach wieder nach Paris gegangen zu seyn; denn schon im J. 1767 brachte er dort wieder eine Operette auf das Theater.

Medea und Jason; Ballet zu Stuttgart.

Psyche oder der Tod des Herkules; Ballet eben daselbst.

Armide; Ballet eben daselbst. *Alle drey bey Gelegenheit der Geburtstagsfeyer des Herzogs 1763.*

L'A-

*) Lebt er noch?

L'Aveugle de Palmire; eine Operette zu Paris 1767.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.
(v. Riegger's) Materialien zur Statiſtik von Böhmen H. XII. S. 278.

RUDOLFF (ANTON),
Sohn des vorhergehenden.

Violonconcertiſt zu . . .: geb. zu . . . 177 . .

Schüler des berühmten Wilhelm Kawka.

Vergl. *Gerber* a. a. O.

RUDOLPHUS (LUDWIG).

Kupferſtecher, Kunſt- und Muſikalienhändler und Notenſtecher zu Altona: geb. zu . . .

Modekupfer und Anſichten Hamburgiſcher Gegenden zu dem in ſeinem Verlag 1805 und 1806 in 4. erſchienenen Modejournal.

RUDORF (. . .).

Ein geſchickter Zeichner und Organiſt zu Buttſtädt im Weimariſchen: geb. zu . . .

RUELAND (MARINA).

Künſtliche Stickerin zu Wien: geb. daſelbſt 1733.

Tochter eines gewiſſen Joh. Chriſtoph Dorfmeiſter, der ſich mit ſeiner Frau vom Sticken nährte. Ob man gleich damahls die Stickerey ſehr mechaniſch behandelte; ſo fand ſie doch Geſchmack an dieſer Arbeit, und ward von ihren Eltern dazu angehalten. Doch ſchon in den erſten Jahren dieſer Beſchäftigung zeigten ſich bey ihr Spuren eines ſich auszeichnenden Kunſtgefühls und eines aufkeimenden guten Geſchmacks, wozu auch die Unterſtützung ihrer Brüder, ebenfalls geſchickte Künſtler, viel beygetragen haben mochte.

Ein Adler, den sie nach der Natur stickte, erweckte damahls schon Aufmerksamkeit; und dies brachte sie auf den Entschluss, die bisher so vernachlässigte und blos für mechanisch gehaltene Fingerarbeit näher mit der Kunst zu vereinigen. Sie widmete derselben den grössten Theil ihrer jugendlichen Tage; und sie wurde in Kurzem wegen ihres Fleisses und ihrer immer wachsenden Geschicklichkeit so bekannt, dass sie Bestellungen fast von der ganzen Griechischen Gemeinde Europens und Asiens bekam, indem bekanntlich die Griechen das Bildliche in ihrem Gottesdienst sehr lieben, und fast überall die Lebens- und Leidensgeschichte Christi, so wie der Apostel, Evangelisten u. dgl. anzubringen suchen. Durch solche Arbeiten erwarb sie sich immer grössern Ruf. Im J. 1763 verehelichte sie sich mit dem k. k. Universalstadtschuldenkassaofficier Joh. Michael Rueland. Ihr neuer Stand gönnte ihr nun mehr Musse, als ehemahls, sich auf diese besondere Gattung von Stickerey zu legen, indem sie prächtige, Geschmackvolle Kirchenornate, wie auch andere mit Kunst verbundene Arbeiten, verfertigte. Im J. 1778 zeichnete sie sich durch eine Tapete aus, auf welcher die Geburt der heil. Maria vorgestellt war. Zeichnung, Haltung, Kolorit erwarben sich den Beyfall der Kaiserin Königin Marie Theresie, und des Akademiedirektors Sambach, so wie eines jeden andern Kunstkenners; welches für die Künstlerin neue Aufmunterung war. Unter den nachher verfertigten Arbeiten stechen hervor die vier Evangelisten und ein Apostel Andreas, welche nach Russland kamen. Unter vielen Widerwärtigkeiten, die sie im J. 1780 und 1781 betrafen (wohin auch der Tod ihres Mannes gehört), verfertigte sie doch ein Vesperbild in halb erhobener Arbeit, mit Farben, Gold und Silber vermischt, nach einem von ihrem Bruder poussirten Modell; und dann noch eine mit Gold gestickte Tapete, in deren Mitte ein Todtenkopf nach der Natur mit Silber und gefärbter Seide erhoben angebracht ist. — Sie war auch Lehrerin der Würtembergischen Prinzessin Elisabeth, nachherigen Gemahlin Kaisers Franz des Zweyten.

RÜTTINGER (JOHANN CHRISTIAN).

Organist der Neustädter und Waisenkirche zu Hildburghausen: geb. zu . . .

Achtzehn kleine Klavierstücke. Erfurt 1794. 4.
Sechs kleine Sonaten für das Pianoforte. Leipzig . . .
Zwölf dreystimmige Choralvorspiele für die Orgel. 1ster und 2ter Theil. Hildburgh. . . .
Zwölf leichte Orgelstücke verschiedener Art. 1ste Sammlung. Auf Kosten des Verfassers 1808. . .

RUGENDAS (GEORG LORENZ).

Kupferstecher und zweyter Lehrer bey der Kunstakademie zu Augsburg: geb. daselbst . . .

Hauptsächlich Bataillenstücke, z. B.

Zwey grosse Blätter, auf denen die Schlachten an der Osterach und bey Hohenlinden vorgestellt sind.

Eine Reihe kleinerer Blätter, welche einzelne Scharmützel aus dem vorletzten Krieg zwischen Oestreich und Frankreich vorstellen.

Auch zwey Konversationsstücke in schwarzer Kunst mit bunten Farben gedruckt.

Vergl. *Wieland's* N. Teutscher Merkur 1804. St. 6. S. 133 u. f.

RUHL (CHRISTIAN).

Hofbildhauer zu Cassel: geb. daselbst am 15ten December 1764.

Er reisete im J. 1787, auf Kosten des damahligen Landgrafen von Hessen-Cassel, nach Paris, blieb dort ein Jahr, und gieng alsdann nach Italien, wo er dritthalb Jahre nach den Antiken studirte.

Trug bey der Kunstakademie zu Cassel einigemahl den Preis in der Bildhauerey davon. (Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XXIV. S. 348-350. 352. 353).

Ein durch den Paris verwundeter Achilles, in halber Lebensgrösse, von Carrarischen Marmor, noch zu

Rom verfertigt, und in der belle Etage des Corps de logis auf Wilhelmshöhe aufgeſtellt.

Das den Heſſen bey Frankfurt am Mayn im J. 1793 errichtete Monument.

Denkmahl auf den im J. 1798 zu Caſſel verſtorbenen königl. Polniſchen Major Müntz, im Walde bey Riede durch deſſen Freund, dem Landrath von Merſeburg, errichtet. (Vergl. *Juſti* in den Heſſiſchen Denkwürdigkeiten Th. 2. S. 349 - 353).

Das dem Generallieutenant Wilh. Fried. von Knyphauſen von deſſen Familie errichtete Denkmahl.

Die ſämtlichen Bildhauerarbeiten in der Löwenburger Kapelle auf der Wilhelmshöhe, nach den Ideen des Oberbaudirektors Juſſow ausgeführt.

Einige Basreliefs im fürſtlichen Muſeum zu Caſſel.

Das marmorne Grabmahl des in einem Duell zu Göttingen gebliebenen Curländiſchen Edelmanns von Huhn (1802).

Ein Gothiſches Grabmahl in der Kapelle der Löwenburg.

Ein für die Finanzräthin Ohneſorgen zu Caſſel verfertigtes Denkmahl.

Das vom Kaufmann Gundlach ſeiner Gattin eben daſelbſt geweyhte Denkmahl.

Das dem verſtorbenen Heſſiſchen Staatsminiſter von Münchhauſen gewidmete Denkmahl, auf dem Caſſeliſchen Todten-Kirchhofe.

Oſſian's Gedichte im Umriſſe; erfunden und radirt. (St. Petersburg, Penig und Leipzig 1805. . .). Es ſind 13 Umriſſe, die aus verſchiedenen Geſängen Oſſian's einzelne Momente darſtellen. (*Vergl.* Zeitung für die elegante Welt 1805. S. 598 u. f.).

Idee zur Verzierung für Künſtler und Handwerker aus den Antiken geſammelt, geätzt und herausgegeben u. ſ. w. 12 leicht radirte Blätter in kl. fol.

Vergl. *Juſti* in den Heſſiſchen Denkwürdigk. Th. 2. S. 353 u. f. Th. 3. S. 497 - 500. Th. 4. Abtheil. 1. S. 461 - 470.

Derſelbe in *Wieland's* N. Teutſchen Merkur 1804. St. 2. S. 150 - 153.

RULFF

RULFF (. . .).

Virtuose auf der Violin, erst in Graf Thunischen Diensten zu Prag, hernach bey der Dittersdorfischen Kapelle (jetzt?): *geb. zu . . . in Böhmen . . .*

Vergl. *(v. Riegger's)* Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 278.

RUMLER (. . .).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Variationen über das beliebte Duett: Wenn mir dein Auge strahlet; aus der Oper: Das unterbrochene Opferfest. Op. XXVI. Prag 1808. Queerfol.

Rondo für das Pianoforte. Op. XXVII. ebend. 1808. Queerfol.

Trio pour deux Clarinettes & Basson. Op. VII. à Leipsic 1808. . .

Sonate facile &c. Op. XXV. ibid. 1808. . .

Variations sur l'Air: un pizzica, de l'Opéra gli amanti de Mr. *Sarti* pour Pianoforte, accomp. d'une Clarinette & Violoncelle. Op. VIII. à Augsbourg 1808. . .

RUMLING (F. . . V. . .).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Zwölf Teutsche Tänze für das Klavier. 1ster Theil. Mannheim (1793).

RUMMER (MICHAEL).

Meister in der Einlegungskunst zu Handschuchsheim bey Heidelberg: geb. daselbst 1748.

Lernte die Einlegungskunst in Holz sechs Jahre lang bey dem berühmten Röntgen zu Neuwied; reisete hierauf nach England, wo er ein Jahr lang beym Kabinetmacher Gem seine erworbene Kunstfähigkeit in eigene unabhängige Uebung brachte; fühlte allmählig, und immer lebhafter, was ihm an Kunstgriffen und Fertigkeit abgieng, und er doch nicht in England ler-

nen konnte, reisete nach Neuwied zurück, um sich zu vervollkommnen, und hielt sich dort ein Jahr lang auf. Er begab sich alsdann auf Anrathen und Kosten des Fürsten Poninski mit mehrern Gesellen nach Polen, blieb ein Jahr lang in Warschau, und arbeitete daselbst ein Vierteljahr für den Fürsten, und die übrige Zeit des Jahrs für den Kabinetmacher Niemann. Ungefähr 1777 kehrte er nach Handschuchsheim zurück, und übte sich noch ein Jahr nach Handzeichnungen und leichten Rissen. Auf Röntgen's Einladung zog er nun nochmahls nach Neuwied, und half fast ein Jahr lang an zwey vortrefflichen, berühmt gewordenen Meisterwerken. Seit der Zeit hält er sich wieder in Handschuchsheim auf, und legt, nach Zeichnungen verschiedener Künstler, die feinsten Stücke ein. S. was von ihm weiter und von dessen Kunst erzählt *Mieg* in Meusel's Miscell. H. IV. S. 47-50.

RUNGE (. . .).

Porträtmahler zu Hamburg: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Dresden im J. 1806 sah man sein von ihm eingesandtes eigenes Porträt in Oel als Kniestück in sitzender Stellung.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 99.

RUNGENHAGEN (C... F...).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Neun Lieder, mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Radzivil zugeeignet. 2 Hefte. Berlin (1806).

RUPPE (FRIEDRICH).

Kapellmeister zu Leiden: geb. zu . . . in Teutschland . . .

Neun Sonatinen, mit Violine, für Anfänger. Op. 7. Haag 1787. . .

Chasse pour le Piano. Berlin & Amsterd. 1808. . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

RUSS

RUSS (IGNATZ).

Bildhauer zu Prag: geb. zu Trautenau in Böhmen 1736.

Porträte und Thiere. Vorzüglich viele Bildnisse Oestreichischer Officiere.

RYBA (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Acht Kirchen-Arien, 2 Sopran, 2 Tenor, 2 Alt und 2 Bass, nebst einem Duett, mit Begleitung des Kirchenorchesters. Prag 1808. fol.

S.

SAAL (. . .).

Bassist bey der Teutschen Oper zu Wien: geb. zu . . .

25 Stücke für die Harfe ohne Pedal. Leipz. 1807. . .

SAALBACH (J.. G.. F..).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Deux Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre I. à Mersebourg 1808. fol.

Dix Variations pour le Pianoforte. Oeuvre II. ibid. 1808. fol.

von SABLET (. . .).

Historienmahler zu . . .: geb. zu Morsee im Kanton Leman . . .

Bey der Kunstausstellung zu Bern im J. 1804 sah man von ihm zwey Gemählde, deren eines das Arbeitszimmer des Künstler's, und in demselben seinen Vater, seine Stiefmutter und ihn selbst darstellt: das andere aber den Kriegsgott Mars, wie er in seinem, von zwey

schnaubenden weissen Pferden gezogenen und von der Zwietracht geleiteten Wagen zum Kampfe fährt.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 48 u. f.

SAHLER (OTTO CHRISTIAN).

Wachsbossirer und Lehrer in der Zeichnungsklasse der Kunstakademie zu Berlin (vorher Lehrer derselben in dem dortigen Gymnasium zum grauen Kloster): *geb. zu Augsburg 1722* *).

Macht vornämlich poussirte Bilder, z. B. die ganze königl. Preussische Familie; die Russische Kaiserin, den Grossfürsten von Russland und dessen Gemahlin 1776 nach dem Leben gezeichnet, und alsdann Abdrücke en Medaillon in Wachs und Gyps davon. Auch verschiedene Gelehrte, z. B. die Oberkonsistorialräthe Spalding und Silberschlag.

In Dresden hat er ehedem Kupferstiche auf Röthelart und mit schwarzer Kreide, nach van Dyk, Both, van der Velde, Roos u. a. verfertiget, wie auch gehämmerte Arbeit nach der Manier des Joh. Lutma und Paul Flynt.

Hat auch verschiedene Bildnisse gemahlt, z. B. diejenigen des Lessing, Ramler, Moses Mendelssohn, Spalding, Silberschlag, Formey, Krünitz.

Vergl. *Nicolai's* Beschreibung der Residenzstadt Berlin B. 3. Anhang 3. S. 46 u. f.
v. Stetten's Kunst- und Handwerksgeschichte von Augsburg Th. 1. S. 418.

SAINT MARTIN de la PORT (. . .).

Porzellanmahler zu Braunschweig: geb. zu Brüssel . . .

Ein vorzüglich geschickter Mann in seiner Kunst.

SALES

*) In dem Berlinischen Adreſskalender auf das J. 1804 steht er noch als lebend, aber auch als emeritus.

SALES (PETER POMPEJUS).

Ehedem kurfürstl. Trierischer Hofkammerrath und Hofkapellmeister zu Coblenz (jetzt?)*: geb. zu Brescia im Venetianischen 1729.*

Stand von Jugend an bey Teutschen Reichsfürsten in Diensten. Im J. 1763 wurde er nach Padua berufen, um die Opera seria zu schreiben und aufzuführen. Er gieng hierauf nach England, und fand dort vielen Beyfall. Um 1768 kam er nach Teutschland und erhielt zu Coblenz die erwähnte Stelle. Im J. 1772 ward ihm von München aus die Komposition der Oper für das kurbayrische Theater aufgetragen. Auch in England war das Andenken an seine Dienste noch nicht erloschen. Er erhielt 1777 einen Ruf nach London, und fand sowohl für seine Person, als für seine Frau, eine sehr angenehme Sängerin, eine nicht minder günstige Aufnahme. Hierauf gieng er abermahls nach Coblenz zurück. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt.

Komponirte eine grosse Menge Kirchenstücke, und besonders Oratorien, unter denen man Betulia liberata nach Metastasio vom J. 1783 für sein Meisterstück hält. In Teutschen Musikniederlagen findet man blos einige Italienische Arien, nebst einigen Klavierconcerten, von seiner Arbeit: aber alles handscriftlich.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SALIERI (ANTON).

Kaiserlich Königlicher Hofkapellmeister zu Wien; geb. zu Legnago im Venetianischen am 29sten August 1750.

Besuchte Anfangs die Lateinische Schule seiner Vaterstadt, und fieng zugleich in seinem eilften Jahr an, Unterricht auf dem Flügel zu nehmen. Seine Leidenschaft für die Musik nahm mit jedem Jahre so sehr zu, dass, als er in seinem 15ten Jahre seinen Vater, einen angesehenen Kaufmann, verlohr, er sich der Musik ganz widmete; und unter die Protektion des Patriciers Mocenigo nach Venedig begab, um dort sein

musikalisches Studium fortzusetzen und dann in Neapel zu vollenden. Zu Venedig war sein erster Lehrer Joh. Pescetti, Kapellmeister der Domkirche zum heil. Markus, und, nach dessen baldigen Absterben, Peter Passini. Um dieselbe Zeit wurde er mit dem Kapellmeister Gassmann bekannt, und nahm auch bey ihm Unterricht auf dem Klavier und im Singen. Zu ihm fasste er so viel Liebe, dass er ihn, mit Erlaubniss seines Protektors, im Frühjahr 1756 nach Wien begleitete, um dort auch in der Komposition von ihm, besonders im Kontrapunkt, unterrichtet zu werden. Dieser Umgang mit Gassmann und dessen Unterricht dauerte acht Jahre lang, und als er mit Tod abgieng, wurde er vom Kaiser zum Kapellmeister bey der Kammermusik und der kaiserlichen Theater in Wien erklärt. Der Ritter Gluck ersetzte ihm durch Rathschläge und mitgetheilte Erfahrungen den Verlust seines Lehrers. Als Gluck Alters und Schwachheits halber auf jede Arbeit Verzicht thun musste, und dennoch das Pariser Publikum nicht ablies, ihn um neue Kompositionen für sein Theater zu bestürmen; so übergab er Salieri'n die Oper Danaides, nebst einigen seiner Ideen und Anleitung über die Behandlung derselben, und lies es so, unter seinen Augen, von ihm setzen. S. reisete mit seiner Oper 1784 nach Paris, und führte sie mehrmahls vor der königlichen Familie mit grossem Beyfall auf; wobey die Königin allzeit mit sang. Endlich kam sie auf das grosse Theater; und nachdem sie dreyzehnmahl war vorgestellt worden, erklärte Gluck Salieri'n durch einen schriftlichen Aufsatz an das Pariser Publikum, für den einzigen Verfasser der Danaiden. S. erhielt hierauf von der Operndirektion 10000 Livres und 3000 auf die Reise. Von der Königin empfieng er ein ansehnliches Geschenk, und vom Kupferstecher für die Partitur 2000 Livres. Vor der Abreise nach Wien ward ihm noch von der Operndirektion die Komposition des dramatischen Gedichts, die Horazier und Curiazier, aufgetragen. Für die Wienerische Bühne setzte er darauf die Oper: Axur, König von Ormus, für welche er von Kaiser Joseph dem 2ten, seinem Herrn, 200 Dukaten Geschenk und einen lebenslänglichen Gehalt

von

von 300 Dukaten erhielt. Im J. 1791 zog er ſich, mit Beybehaltung ſeines ganzen Gehaltes, von ſeiner Stelle zurück, nahm ſie aber in der Folge wieder ein.

Von ſeinen Werken kann man folgende verzeichnen:

I. *Für die Kirche:*

Verſchiedene Stücke, zu ſeiner Uebung, und das Oratorium: La Paſſione di Jeſu Criſto noſtro Signore, in Handſchrift.

II. *Für das Theater:*
(ſeit ungefähr 1772).

Le Donne letterate.

L'Amore innocente (*wird auch in einer Ueberſetzung von* Stierle *auf Teutſchen Theatern gegeben*).

Il Don Chiſciotte.

L'Armida (*Klavierauszug von* K. F. Cramer, *mit einer untergelegten Teutſchen Ueberſetzung 1784*).

La fiera di Venezia (*auch Teutſch unter dem Titel:* Die Meſſe zu Venedig).

La Secchia rapita (*von* Vulpius *überſetzt, unter dem Titel:* Das glückliche Abentheuer).

Il Barone di Rocca antica.

La Loccandiera.

Il trionfo della Gloria e della Virtù.

La ſconfitta di Borea.

La calamità de Cori.

Delmita e Daliſo.

La finta di Sceina. *Dieſe Opern hat er in Wien geſchrieben; hernach gieng er wieder zwey Jahre nach Italien und ſchrieb dort folgende:*

Europa riconoſciuta (1778).

La ſcuola de' geloſi (*Teutſch von Hrn.* v. Einſiedel, *unter dem Titel:* Die Schule der Eiferſüchtigen).

La partenza inaſpettata.

Il Taliſmano (*Teutſch von Hrn.* v. Knigge).

La dama paſtorella.

Nach ſeiner Rückkunft in Wien ſchrieb er:

Der Schornſteinfeger.

Die ſchöne Lügnerin.

La Semiramide.

Les Danaides (*Französisch für das Pariser Theater, und zu Paris 1784 in Partitur gestochen*).

La Grotta di Trofonio (*wird in der Uebersetzung unter demselben Titel auch auf Teutschen Theatern gegeben*).

Les Horaces & Curiaces (1786 *für das Pariser Theater*).

Der Prinz von Tarara (*nach dem Französischen von* Beaumarchais, *für das Pariser Theater 1787. Auch zu Paris auf verschiedene Art gestochen*).

Axur, König von Ormus. (1788 *für das Wiener Theater; das Lieblingsstück Kaisers Joseph des 2ten, das man auch im Sept. 1790 zu Wien gab, als Kaiser Leopold der 2te das Schauspiel zum erstenmahl besuchte*).

L'avaro e il Prodigo (*1789 eben daselbst*).

La Ciffra (*1790 eben daselbst*).

Cesare . . .

III. *Einzelne Scenen, Arien u. s. w. aus grössern Stücken, theils von ihm selbst, theils von andern ausgezogen:*

Falstaff le tre Burle, Dramma gioscoso per Musica. Vienna . . . Nr. I. Overtura, Op. LII. Nr. II.

Aria: *Vendetta, si vendetta &c.* Op. LIII. Nr. III.

Duetto: *Là stessa, la stessissima &c.* Op. LIV. Nr. IV.

Scena Tedesca: *Guten Morgen, mein Herr &c.* Op. LV. Nr. V.

Aria: *O die Männer kenn' ich schon &c.* Op. LVI. Nr. VI.

Terzetto: *Nell' aqua il Buzzone &c.* Op. LVII. Nr. VII.

Duetto: *Su, mio core, a gioir ti prepara &c.* Op. LVIII. Nr. VIII.

Duetto: *Benedetto quel bastone &c.* Op. LIX. Nr. IX.

Terzetto: *Prima ancor che Master venga &c.* Op. LX. Nr. X.

Canon: *Te sol amo, anima mia &c.* Op. LXI.

Erstes und zweytes Duett aus der Oper Axur, fürs Klavier. Berlin (1793).

Romanze aus der Oper Axur. ebend. (1793).

Klavier-

Klavierauszug der Ouvertüre und Favorit-Arien aus der Oper Axur. ebend. (1793).
Zwey Arien aus dem Käſtchen mit der Ziffer. ebend. (1793).

IV. *Für Inſtrumente:*

Verſchiedene Serenaten und Sinfonien, wie auch einige Concerte.

Venti otto Divertimenti vocali, con accompagnamento di Pianoforte. Parte I. II. III. In Vienna 180.. fol.

Vergl. *de Luca's* gel. Oeſtreich B. 1. St. 2. S. 341 u. f.
Cramer's muſikaliſches Magazin 1783. S. 233-239.
Gerber's Lexikon der Tonkünſtler.

SALZER (KARL).

Kupferſtecher zu Prag: geb. zu Preſchnitz in Böhmen 1740.

Einige Porträte, in den Abbildungen Böhmiſcher und Mähriſcher Gelehrten und Künſtler.
Der Proſpekt des Gartens zu Dobrziſch in Böhmen.
Die Statue des heil. Norbert auf der Prager Brücke, nach *Platzer'n.*
Verſchiedene Vignetten zu Büchern u. d. m.

SALZMANN (FRANZ JOSEPH).

Fürſtl. Fürſtenbergiſcher Baudirektor zu Donaueſchingen in Schwaben: geb. zu ...

SAMSON (JOHANN ULRICH).

Stahlſchneider zu Baſel: geb. daſelbſt 1729.

Lernte das Kupferſtechen zuerſt bey Daniel Courvoiſier, einem mittelmäſſigen Meiſter, bey dem er blos an Landkarten u. dgl. arbeiten muſste. Zu Genf fieng er an, nach den Medaillen von Daſſier und Hedlinger zu ſtudiren. Auf einer Reiſe nach Italien verfeinerte er ſeinen Geſchmack. Nach ſeiner Rückkunft

schnitt er Pettschafte, Siegel und Schaumünzen in Stahl. Der grosse Hedlinger vervollkommnete ihn durch mündlichen Unterricht.

Vergl. *Füssli's* Künstlerlexikon (1779).

SANDER (F... S...).

Tonkünstler zu Breslau: geb. zu ... in Böhmen ...

Gab seit 1783 heraus:

Drey Klavierconcerte, mit Begleitung.
Sechs Klaviersonaten. 1ster Theil. Breslau u. Leipz. 1785. — 2ter Theil. ebend. 1787. Queerfol.
Das Gebet des Herrn, nach Klopstock; nebst einigen Liedern moralischen Inhalts. Breslau 1786.
Sechs leichte Klaviersonaten. 1ster Theil. ebend. 1786. — Sechs dergleichen. 2ter Theil. ebend. 1787.
Eine Sonate fürs Klavier, mit Begleitung einer obligaten Violine. ebend. 1789. gr. 4.
Six Sonates pour le Clavecin, avec l'accompagnement d'un Violon. ibid. 1793. . .

Vergl. *(v. Riegger's)* Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 279.
Gerber's Lexikon der Tonkünstler.

SARTORIUS *(GEORG).*

Grosherzogl. Hessischer General-Musikdirektor zu Darmstadt (ehedem Musikdirektor und Kapellmeister des damahligen Erbprinzen von Hessen-Darmstadt): *geb. daselbst 1759.*

Excellirt auf der Flöte.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XV. S. 182. H. XX. S. 121.
Gerber's Lexikon der Tonkünstler.

SARTORI oder SARTORY (KONSTANTIN).

Stukkaturer zu Potsdam: geb. zu Charlottenburg 1747.

Lernte bey seinem Vater.

Seit

Seit 1765 find von ihm verfchiedene Arbeiten, zum Theil von feiner Erfindung, in den Schlöffern von Sansfouci und an den Bürgerhäufern zu Potsdam.

In Berlin verfertigte er an dem neuen Dom der Teutfchen Kirche auf dem Friedrichsmarkt das groffe Giebelfeld der vordern Seite, und alle Figuren in den Blenden oben und unten, nebft den Basreliefs über der mittelften Thür.

An dem Franzöfifchen Dom das Giebelfeld und alle Figuren in den Blenden und Basreliefs nach dem Markt.

Das Modell zu der von Kambly verfertigten groffen kupfernen Figur.

Vergl. *Nicolai's* Befchreibung der Refidenzftädte Berlin und Potsdam B. 3. Anhang 3. S. 47.

SATZENHOVEN (FRIEDRICH).

Tonkünftler zu . . . : geb. zu . . .

Sechs Lieder, in Mufik gefetzt und gewidmet Herrn Siegmund Robing von Rottenfeld. 1fter Theil. Augsburg . . . — 2ter Theil. ebend. (1799).

Die traveftirte Ariadne auf Naxos; eine mufikalifche Laune oder Quodlibet, als Drama in einem Aufzuge, für's Fortepiano; herausgegeben von *Cafpar Weifs*, Mitglied des k. k. privilegirten Wiedner Theaters. Wien (1801).

SAUER (KARL GOTTLOB).

Tafteninftrumentenbauer zu Dresden: geb. zu . . . in der Mark Brandenburg . . .

Hatte fich Anfangs der Tifchlerprofeffion gewidmet, aber auch bald, nach überftandenen Lehrjahren, Gelegenheit, mechanifch praktifche Kenntniffe des Tafteninftrumentenbaues fich zu erwerben. Er lies es aber dabey nicht bewenden, fondern fuchte durch Erlernung der Theorie den Unvollkommenheiten diefer Kenntniffe abzuhelfen. Dadurch ward er in den Stand gefetzt, über alle neue mechanifche Behandlungen theo-

theoretische Auskunft zu geben. Seine Modelle und seine zweckmässige Mensur sind nicht abgeborgte Vortheile, sondern nach geometrisch erwogenen Regeln und Gesetzen der theoretischen Klangeintheilungslehre festgesetzt und modificirt. Man hat von ihm mehrere Pianoforte, bey denen die ihnen eigene Schallkraft der Tangenten, ohne Nachtheil des leichten Traktaments, Beweis von seinem mechanischen Erfindungsinn giebt. Sein Bestreben geht zugleich dahin, den Bezug der Saiten nach der Einschränkung zu bewirken, wonach er minder abwechselnder Nummern bedarf, und der männliche Wohlklang dem Kontrast weniger unterworfen bleibt.

Er verfertigt auch zweckmässige Stimmungsmonochorde nach geometrischen Abtheilungen der Grade. Sie dienen blos zum Temperaturschlüssel und zur Berichtigungsprobe der mechanischen Stimmungsbehandlung, so wie die Stimmgabel selbst der Tönungshauptschlüssel ist.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gelehrtes Dresden S. 141 u. f.

SAUER (LEOPOLD).

Instrumentenmacher zu Wien (vorher zu Prag): *geb. zu . . .*

Erfand ein neues Vertikal - Fortepiano. *Vergl.* darüber die Zeitung für die elegante Welt 1802. S. 517 u. f.

Weiterhin erfand er das *Orchestrion*, d. i. ein aus einem Fortepiano und einer Art Orgel zusammengesetztes Instrument. *S.* davon Abbt *Vogler* ebend. 1804. S. 1174 u. f.

SAUL (DIETERICH).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Melpomene; 1ster Heft, enthaltend zwanzig Lieder von *J. L. Jericke;* für das Klavier (und die Singstimme) gesetzt. Hamburg (178 .). — 2ter Heft. ebend. 1788. — 3ter Heft. ebend. 1789. fol.

SAUPE (CHRISTIAN GOTTLOB).

Organist und Komponist zu Glauchau im Schönburgischen: geb. zu . . .

Osterkantate, um das J. 1780.
Osteroratorium: Die siegreiche Auferstehung Jesu Christi.
Beyde noch handschriftlich.
Drey Sonaten und sechs Sonatinen für die Liebhaber der Musik. Glauchau 1786. fol.
Drey Sonaten und Sonatinen. Dresden 1790. fol.
Teutsche Gesänge, beym Klavier zu singen; nebst Sonatinen zu zwey und vier Händen. Leipz. 1793.
Der Abend von *Matthisson*, mit Begleitung des Fortepiano's, in Musik gesetzt u. s. w. ebend. 1803. 4.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SAUST (. . .).

Virtuose auf der Flöte in der Kapelle des Herzogs von Anhalt-Dessau: geb. zu Ballenstedt . . . 1773.

Lernte seine Kunst bey Taubert in Ballenstedt.

Trois Airs variés pour la Flûte, avec accompagnement de Violoncelle. Oeuvre I & II. à Offenbach 1807. fol.
Six Walzes pour deux Flûtes. ibid. 1807. . .
Trois Duos pour deux Flûtes. Oeuvre III. ibid. . .
Air varié pour Pianoforte & Flûte. Oeuvre V. ibid. . .
Trois Themes variés pour Flûte, avec accompagnement de Pianoforte ou Violoncelle. Oeuvre VI. ibid. . .
Arietta sul margine d'uario p. Pianof. e Flute. ibid. 1808. . .

SAUTER (AGAPITUS).

Franciscaner (1790 zu Freyburg; jetzt?), *guter Kirchenkomponist, starker Fugist und fertiger Klavierspieler: geb. zu . . .*

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SAUTNER (JOHANN).

Bildhauer und Mitglied der Kunstakademie zu Wien: geb. zu Breitenbrunn in der Herrschaft Mindelheim . . .

Ein Bacchanal von Kindern, im Basrelief von Alabaster.

Vergl. *Weinkopf's* Beschreibung der kaiserl. königl. Akademie der bildenden Künste S. 45 u. 63.

SCHAALE. S. SCHALE.

SCHACK (ANTON).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Der dumme Gärtner; eine Oper. Bonn 1806. . .

SCHADE (JOHANN DANIEL).

Königl. Sächsischer Hofconducteur zu Dresden: geb. zu Nowgorod in Rußland 1730.

Im J. 1745 kam er nach Teutschland, und entschloss sich, in Dresden Architektur zu studiren. In der Mathematik genoss er den Unterricht des Obristen von Marschall, und in der Architektur die Unterweisung der Oberlandbaumeister Schwarz und Exner. 1755 wurde er als Conducteur an dem Sächs. Hof angestellt, und hat seit dieser Zeit viele namhafte Gebäude aufgeführt, z. B. alle neuen Gebäude und Anlagen in Moritzburg; die weitläufigen Gebäude und Einrichtungen in dem gräfl. Marcolinischen Garten in Friedrichstadt; den Englischen Pavillon in dem königl. Garten; die gegenwärtige Einrichtung und Reparatur des Zwingers und das neue Palais in Pillnitz u. s. w.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdnischen Künstlern S. 142 u. f.

Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 142 u. s.

SCHADE (JOHANN GOTTFRIED).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Zwölf neue Engliſche Tänze, vollſtimmig und mit Klavierauszug. Gotha 1792. 12.

Sechszehn Tänze fürs Klavier, als Handſtücke für Anfänger. Braunſchweig 1808.

SCHADE (. . .).

Porträtmahler zu Hamburg: geb. zu . . .

Studirte zu Kopenhagen, und hielt ſich lang in Berlin, Dresden und anderwärts auf.

Vergl. Domherr *Meyer* im Hanſeatiſchen Magazin B. 1. H. 1. S. 108.

SCHADECK (JOHANN).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Drey groſſe Sonaten für das Klavier oder Pianoforte u. ſ. w. Wien (1801).

Tre Quartetti per due Violini, Viola & Violoncello, compoſti e dedicati al Signore Cajetano Watky. Opera II. Vienna (1802).

SCHADOW (JOHANN GOTTFRIED).

Vicedirektor der königl. Preuſſiſchen Akademie der Künſte und mechaniſchen Wiſſenſchaften zu Berlin, Hofbildhauer, und Mitglied der Akademieen der Künſte zu Stockholm und Kopenhagen: geb. zu Berlin am 20ſten May 1764.

Von den Knabenjahren an fühlte er einen unwiderſtehlichen Drang zu den zeichnenden Künſten: aber die Dürftigkeit ſeines Vaters — eines Schneiders, mit einer Kinderreichen Familie — lies ihm die Befriedigung dieſes Dranges keineswegs hoffen, bis er durch Zufall den erſten Unterricht im Zeichnen von einem penſionirten Bildhauer genoſs, durch den er im Hauſe des Bildhauers Taſſaert bekannt wurde, dort ſich

mehr im Zeichnen übte, und endlich, bey der ihm überlaſſenen Wahl zwiſchen Mahlerey und Bildhauerey, ſich der letzten widmete. Von einem Mädchen, das er lieb gewonnen hatte, begleitet, flüchtete er nach Wien, heurathete es dort in ſeinem 21ſten Jahre, und gieng, Lehrer, Penſion, Eltern und alle Ausſichten in Berlin freywillig aufgebend, mit Einwilligung ſeines Schwiegervaters und auf deſſen Koſten nach Italien. Unermüdet fleiſſig, verlebte er während der Jahre 1785, 1786 und 1787 ſeine meiſte Zeit in dem Muſeum des Vatikans und Kapitols. Zu dem ſogenannten Concorſo di Paleſtra machte er die gefoderte Gruppe in gebranntem Thon, und bekam dafür die goldene Preismedaille, ob er gleich gar keine Protektion hatte, wie viele andere, mit ihm concurrirende Künſtler. Als ſein Lehrer Taſſaert 1788 geſtorben war, erhielt Schadow, ſeiner Jugend ungeachtet, die dadurch erledigte Stelle eines Hofbildhauers.

Sein erſtes groſſes Werk war das Denkmahl für den verſtorbenen Grafen von der Mark, einen natürlichen Sohn Königs Friedrich Wilhelm des 2ten. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 4. S. 103 u. f.).

Ferner, die koloſſaliſche Bildſäule des Generals von Ziethen in Huſarenuniformkoſtume, mit 3 Basreliefs am Piedeſtal, kriegeriſche Scenen aus den Feldzügen dieſes Helden vorſtellend. (Vergl. *Cleinow* in *Meuſel's* N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 1. S. 29-36).

Die Bildſäule Friedrich des Groſſen zu Stettin.

Ein Gypsmodell in Lebensgröſſe, die damahlige Kronprinzeſſin von Preuſſen, jetzige Königin, und ihre Schweſter, die Prinzeſſin von Solms-Braunfels, ſich herzlich an einander lehnend und zärtlich umſchlingend.

Die Bildſäule des Fürſten Leopold von Deſſau, im Luſtgarten zu Berlin, dem königlichen Schloſſe gegenüber.

Sandſteinarbeiten von ihm ſind die Basreliefs am neuen Münzgebäude zu Berlin.

Das Denkmahl des Generals von Tauenzien zu Breslau. Auf dem Sarkophag liegt oben Bellona und

unten im langen Piedeſtal ſind 2 Basreliefe, einen Ausfall der Preuſſen aus Breslau und das Ausrücken der Oeſtreicher aus Schweidnitz vorſtellend.

Zu Lehnhaus in Schleſien, einem Gute der Baronin von Grünfeld, ſteht von ihm ein hoher Denkſtein, auf der einen Seite ein Hautrelief, die Religion, auf der andern ein Todesengel, ein zerbrochenes Wappen haltend.

Zu Boitzenburg in einer beſonders dazu erbauten Kapelle, eine Gruppe, darſtellend den Aſchenkrug des Staatsminiſters von Arnim und deſſen trauernde Gemahlin.

Zu Schöneich in einer Niſche ebenfalls eine Urne, bey welcher die Hoffnung ſteht.

Die marmorne Büſte des verſtorbenen Miniſters Grafen von Hertzberg.

Bacchus, der die Ariadne tröſtet, ein vertieftes Marmor-Oval in Relief.

In Gyps ausgeführt: Ein zum Jüngling heranblühender Knabe, im Koſtume eines Römiſchen Opferknaben, Weyhrauch ſtreuend am Altar der Eintracht. Nach einer alten Gemme iſt auf den Basrelief die Einweihung der Pſyche abgebildet.

Zwey allegoriſche Figuren, Geduld und Hoffnung, zu einem Monument für den Grafen von Hochberg in Schleſien.

Die Büſte des Herrn von Kotzebue (1802).

Die Büſte Wieland's (1803).

Die Büſte des königl. Preuſſiſchen Miniſters Grafen von Hoym in Marmor (1807).

Verſchiedene Gypsbüſten, z. B. Iffland und Mad. Fleck.

Vergl. *Denina's* Pruſſe littéraire T. III. p. 262 ſq.
Wieland's N. Teutſcher Merkur 1805. Febr. S. 144-147.
Meuſel's Archiv für Künſtler B. 2. St. 4. S. 94-111.

SCHäFFER (ANTON).

Münzrath und Münzgraveur zu Mannheim: geb. zu Düſſeldorf 1722.

SCHäFFER (JOSEPH),
Bruder des vorhergehenden.

Münzmeiſter und Münzgraveur zu Mannheim: geb. zu Düſſeldorf 1731.

Leben dieſe beyden Brüder noch? Vom dritten, der 1776 ſtarb, ſ. die erſte Ausgabe dieſes Werks Th. 2. S. 193.

SCHäFFER (. . .).

Profeſſor der Baukunſt bey der Kunſtakademie zu Düſſeldorf ſeit 1805 (vorher Architekt zu Dresden): *geb. zu . . .*

Architektoniſche Ideen; einige Hefte, die der Hofrath und Profeſſor Becker zu Dresden herausgab . . . Vorſchlag zu einem Denkmahl auf D. Luther . . .

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 4. S. 189.

SCHAFFROTH (. . .).

Lehrer an der Zeichnungsſchule zu Baden bey Raſtadt: geb. daſelbſt 176 . .

Genoſs den Unterricht des Galleriedirektors Becker zu Carlsruhe, und bildete ſich nachher zu Zweybrücken und Stuttgart weiter aus.

SCHALCH (JOHANN JAKOB).

Thier- und Landſchaftsmahler zu Schaffhauſen: geb. daſelbſt 1723 *).

Mahlt in Breughel's und Hamilton's Manier, deſſen letztern Schüler er war, zu der Zeit, als Hamilton zu

*) Lebt er noch?

zu Augsburg in Dienſten des dortigen Biſchoffs lebte. In der Folge gieng er nach Holland und England, und kam erſt nach zehen Jahren in ſein Vaterland zurück. Da gab er ſich beſonders Mühe, den berühmten Rheinfall möglichſt anſchaulich zu mahlen. Vor geraumer Zeit hatte er das Unglück, durch zu viele und mühſame Arbeit das Geſicht zu verliehren.

SCHALE (C... F...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Leichte Vor- und Nachſpiele für die Orgel und das Klavier. 3 Hefte. Berlin 1795. Queerfol.

SCHALL (...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu...

Trois Duos pour deux Violons. Oeuvr. I. Livr. I & II. à Leipz. 1807. fol.
Exercices de l'Archet & du Doigter, au 58 Exemples melés des Caprices. ibid. 1807. fol.
Suite des Exercices de l'Archet &c. ibid. 1807. fol.
Dix Ariettes Françoiſes pour la Harpe ou Pianoforte. ibid. 1807. fol.

SCHEFFER (...).

Porträt- und Hiſtorienmahler zu Amſterdam: geb. zu ... in Teutſchland ... Auch ſeine Frau excellirt in Miniaturmahlen und Zeichnen.

SCHEIBLER (WILHELM).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Muſikaliſche Erſtlinge, in zwölf Liedern am Klavier, bearbeitet u. ſ. w. (Leipzig 1805).

SCHEIBNER (GEORG).

Doktor und Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Sechs Geſänge, mit Begleitung des Piano-Forte, komponirt u. ſ. w. 1ſter Heft. Erfurt (1808). . .

SCHEIBNER (JOHANN HEINRICH).

Zeichner und Kupferstecher zu Dresden: geb. zu Laubegast bey Dresden 1759.

Genoſs ſeit 1774 den Unterricht des Profeſſors Canale. Würde noch mehr leiſten, wenn er nicht zugleich Soldat wäre.

Verſchiedene Studienblätter.
Einige Proſpekte um Dresden.
Das Porträt des Generals Forell.

Vergl. *Keller's* Nachrichten S. 24.
Kläbe'ns neueſtes gelehrtes Dresden S. 19.

SCHEIDLER (JOHANN DAVID).

Herzogl. Sachſen-Gothaiſcher Kammermuſiker und Violoncelliſt zu Gotha: geb. zu . . .

Sammlung kleiner Klavierſtücke. Leipzig 1779. — 2te verbeſſerte Auflage. ebend. 1781. — 2te Sammlung. Gotha 1787. Queerfol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

SCHEIDLER (SOPHIE ELISABETH SUSANNE),
gebohrne PREYSING,
Gattin des vorhergehenden.

Kam im J. 1776 auf das Theater zu Gotha, und, nach deſſen Auflöſung im folgenden Jahr, wurde ſie zur herzoglichen Kammerſängerin ernannt: geb. daſelbſt . . .

SCHELCHER (JOHANN FRIEDRICH ADOLPH).

Zeichenmeiſter zu Dresden: geb. daſelbſt 1763.

Widmete ſich frühzeitig in der Akademie ſeiner Vaterſtadt der Zeichnungskunſt, und gab bey den Ausſtellungen öfters Beweiſe ſeiner erworbenen Kenntniſſe. Vorzüglich glücklich iſt er im Zeichnen der Landſchaf-

ten nach der Natur; welches ſeine Gegenden um und bey Dresden beweiſen. Ueberhaupt findet man bey ihm die vorzüglichſten Sächſiſchen Gegenden, ſowohl groſs als Miniatur gezeichnet. Er kopirt auch hiſtoriſche Gemählde nach der Natur in Miniatur.

Vergl. *Kläbe* a. a. O. S. 143 u. f.

SCHELLENBERG (CHRISTIAN FRIEDRICH).

Bildhauer und Staffirmahler bey der Univerſität zu Halle (vorher kurfürſtl. Sächſiſcher Hofſtaffirer, Bildhauer, Lakirer und Vergolder zu Leipzig): *geb. zu Leipzig 1748.*

Ein nach Chodowiecki bearbeitetes Hautrelief zum Andenken des Herzogs Leopold von Braunſchweig 1786.

Fertigt auch Abdrücke von Gelehrten in Gyps, die ſich in Abſicht auf Feinheit und ſprechenden Ausdruck auszeichnen.

Vergl. Leipz. Gel. und Künſtler-Almanach auf das J. 1787.

SCHELLENBERG (JOHANN RUDOLPH).

Mahler, Zeichner und Kupferätzer zu Winterthur: geb. daſelbſt 1740.

Erlernte ſeine Kunſt bey ſeinem Vater, Johann Ulrich, einem Porträtmahler. Man gab ihm die beſte Erziehung mit dem glücklichſten Erfolg. Seine Neigung zur Kunſt trieb ihn auch zum Studium der Naturhiſtorie; wodurch er in Verbindung mit den Naturforſchern Joh. Geſsner und Joh. Georg Stelzer kam, welche im J. 1761 ein Werk herausgaben, unter dem Titel: *Charakter der Inſekten nach dem Linneiſchen Syſtem, mit 24 Kupferplatten.* Dieſe hat S. nach der Natur gezeichnet, radirt und illuminirt. Uebrigens mahlt er mit Oel- und Waſſerfarben, und zeichnet auf alle mögliche Arten.

Die meiſten Bildniſſe in Joh. Kaſp. Füeſsli's Geſchichte der beſten Künſtler in der Schweitz.

Sechszig biblische Geschichten des A. T. zum Unterricht für Kinder, von ihm radirt, theils nach eigenen Erfindungen, theils nach andern Meistern. Winterthur 1775. 4.

Etliche Blätter im Basedowischen Elementarbuch geätzt, zum Theil auch gezeichnet.

Schweitzerprospekte nach Wolf's Gemählden, in der Wagnerischen Sammlung zu Bern. (Vergl. *Meusel's* Miscell. H. I. S. 27).

Drey Blätter zum dritten Theil des Wandsbecker Boten, und viele zur Lavaterischen Physiognomik, nach Chodowieckischen Zeichnungen.

Die Bildnisse Königs Friedrich des 2ten von Preussen, Chodowiecki's und Moses Mendelssohns, nach Chodowieckischen Zeichnungen.

Freund Heins Erscheinungen in Holbein's Manier; 25 Blätter in gr. 8. 1787. (*Vergl.* Neue Bibl. der schönen Wiss. B. 33. S. 133 u. f.).

Klyjogg, Paysan du Canton de Zuric, connu sous le nom de Socrate rustique. 4.

Heinrich Waser, Prediger in Zürich, enthauptet 1780. *J. F. Braunschweiler* del. 8.

Moses Mendelssohn. *Chodowiecki* del. 8.

Johann Bernhard Basedow. *J. R. Schellenberg* fec. 8.

Daniel Chodowiecki; verfertigt durch seinen Freund *Schellenberg*. 8.

Pfenniger's Kopf, in Profil. Zu Lavaters Physiognomik. 4.

Der Kopf der Madame Graf, gebohrne Sulzer. Ganze Ansicht. *A. Graf* pinx. Ebend. 4.

Zwölf mahlerische Schweitzer-Aussichten, unter dem Titel: *Studien für geübtere Anfänger*. 8.

Folgende sechs radirte Blätter in kl. 4.

Die Aussicht ab der Mühlenbrücke gegen Winterthur.

Das Schloss Kyburg.

Aussicht gegen die Tös-Brücke.

Aussicht gegen die Bodmers-Mühle.

Das alte Schloss Wölflingen. (*Diese 5 alle im Kanton Zürich*).

Aus-

Ausſicht hinten im groſſen Thal in Glarus bey dem Dorfe Linthal.

Recueil de Fables. Gravées de l'eau forte. 20 Blätter in 8. Die Texte ſind aus Gellert und Lichtwer entlehnt.

Sein Bildniſs in Füſsli's Geſchichte der beſten Künſtler in der Schweitz.

Vergl. das eben erwähnte Werk von *Füſsli* B. 3.
Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 245 - 247.
Meuſel's N. Miſcell. St. 5. S. 606.

SCHELLER (. . .).

Mitglied der königl. Würtembergiſchen Kapelle zu Stuttgart, aber häufig auf Reiſen: geb. zu . . .

Er iſt ſtark auf der Violine, beſonders im komiſchen Ausdruck.

SCHELLHAAS (KARL).

Landſchaftmahler zu Wien: geb. zu . . .

Lernte bey Chriſtian Brandt.

SCHEPKA (. . .).

Virtuoſe auf dem Waldhorn zu Prag: geb. zu . . .

SCHERER (JOHANN FRIEDRICH).

Hofmahler zu Braunſchweig ſeit 1791 (vorher Mahler und Zeichenmeiſter der Univerſität zu Helmſtädt): *geb. zu Schafhauſen 1741.*

Mahlt hauptſächlich Blumen und Landſchaften in Oel. Stücke von ihm, in Kupfer geſtochen, ſtehen in du Roi's Harbkiſchen wilden Baumzucht.

SCHEUER (C... G...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Sammlung von Tänzen für das Klavier oder Pianoforte, beſtehend in ſechs Polonoiſen, ſechs Menuetten, drey Quadrillen, drey Allemanden, ſechszehn Ecoſſaiſen, acht Angloiſen und ſechs Länderer. Dresden 1807. fol.

SCHICHT (JOHANN GOTTFRIED).

Muſikdirektor des groſſen Concerts und Organiſt der neuen Kirche zu Leipzig ſeit 1785, als Hiller dieſe Stellen niederlegte: *geb. zu Reichenau bey Zittau am 29ſten September 1753.*

Beſuchte ſeit 1766 das Gymnaſium zu Zittau und ſeit 1776 die Univerſität zu Leipzig, um Rechtsgelehrſamkeit zu ſtudiren. Aber der Kapellmeiſter Hiller, dem er vom Kapellmeiſter Naumann von Dresden aus nachdrücklich empfohlen war, rieth ihm, die Muſik zu ſeinem Hauptſtudium zu machen. Da er nun im Klavier- und Violinſpielen ſchon auf dem Gymnaſium ziemliche Fortſchritte gemacht hatte; ſo hielt es nicht ſchwer, in Leipzig Klavierlektionen zu erhalten, und ſich dadurch ſeinen Unterhalt und eine anſehnliche theoretiſche und praktiſche Muſik-Bibliothek zu erwerben. Durch den wenigen und ziemlich ſaumſeligen Klavierunterricht des damahligen Zittauiſchen Organiſten, Joh. Trier, wurde er angefeuert, deſto fleiſſiger muſikaliſche Bücher und Partituren zu ſtudiren, um gründliche Kenntniſs im Klavierſpielen und in der Kompoſition zu erlangen. Dieſem todten Unterricht hat er, nach ſeinem eigenen Geſtändniſs, faſt alles zu danken, was er weiſs. Im drey Schwanen-Thomäiſchen- und jetzigen Gewandhausſaale ſpielte er ehedem Flügel- und Orgelconcerte. Im J. 1785 zu Michael trat er ſein Amt als Muſikdirektor beym Concert an, und zu Weyhnachten deſſelben Jahrs die Stelle als Organiſt und Muſikdirektor der neuen Kirche. Im J. 1786 heurathete er Demoiſelle *Coſtanza Aleſſandra Ottavia Valdeſturla* aus Piſa, die, nachdem ſie vorher in ihrer Vater-

Vaterstadt, in Florenz, Prato, Siena, Faenza und Bologna, hernach 6 Jahre in Esterhaz als Opernsängerin gestanden hatte, von 1785 bis 1803 bey dem Leipziger Concert als Sängerin engagirt war. Die von vier, aus dieser Verbindung entsprossenen Kindern ihm übrig gebliebene Tochter, *Henriette Wilhelmine*, giebt Hoffnung zu einer ausgezeichneten Sängerin und Klavierspielerin.

Theoretische Werke.

Pleyel's Klavierschule, verbessert und vermehrt. Leipzig . . .

Clementi's Pianoforteschule, verbessert und vermehrt. ebend. . . .

Gedruckte Werke.

Amynts Freuden über die Wiederkehr der Lalage; ein Singstück für die Discant- und Tenorstimme, sowohl in einem Klavierauszuge, als auch mit Begleitung 2 Waldhörner, 2 Hoboen, 2 Flöten, 2 Fagots, 2 Violinen, 2 Bratschen und Bass. Leipz. 1778. Queerfol.

Die Feyer der Christen auf Golgatha; ein Oratorium im Klavierauszuge. ebend. 1785.

Preis der Dichtkunst; Kantate in 2 Theilen, Klavierauszug. ebend. . .

Vater unser und die Einsetzungsworte für eine tiefe Tenorstimme mit Begleitung der Orgel. ebend. . .

Drey- und vierstimmige Choralmelodieen für 2 Soprane und 2 Contr'Alte, zum Gebrauche für Gymnasien, Bürgerschulen und andre Singinstitute; in Partitur. ebend. . .

Unter seiner Redaction sind mit bessern Texten, neuen Unterlegungen, und nach seiner neuen Methode die Bässe zu beziffern, folgende Werke im Druck und Stich erschienen:

Mozart's Messe in F dur. Nr. I. in Partitur. Leipz. . .

Joseph Haydn Stabat mater, in Partitur. ebend. . .

Vincenzo Martini Il Sogno, Kantate; mit einer Teutschen Uebersetzung im Klavierauszug. ebend. . .

Mo-

Mozart's Sonaten, XI Hefte. ebend. . .

Scene von *Beethoven*, in Stimmen nebst Klavierauszug. ebend. . .

Scene von *Righini*, in Stimmen und Klavierauszug. ebend. . .

Sebastian Bach's achtstimmige Motetten, zwey Sammlungen, Partitur, ebend. . .

Dessen Choralvorspiele, 4 Hefte. ebend. . .

Dessen zweychörige Messe mit Orchester, in Partitur. ebend. . .

Giuseppe Sarti Kyrie für 8 Singstimmen und Orgel, in Partitur. ebend. . .

Mozart, 3 Hymnen, in Partitur. ebend. . . .

In Manuscript.

Die Feyer der Christen auf Golgatha, ein Oratorium, in Partitur.

Die Gesetzgebung Mosis, ein dramatisches Oratorium, in Partitur.

Das Ende des Gerechten, ein dramatisches Oratorium, in Partitur.

Preis der Dichtkunst, eine grosse Kantate, in 2 Theilen. Partitur.

Häusliches Glück, eine grosse Kantate, in 2 Theilen. Partitur.

Trauerkantate auf den Tod der Madam Zucker. Partitur.

Trauermusik, bestehend aus 6 Chören mit 11 blasenden Instrumenten, auf den Tod des Herrn Professors Carus. Partitur.

Neujahrskantate, nach der Poesie des Herrn M. Hering. Partitur.

Der 84ste Psalm, nach Moses Mendelssohn's Uebersetzung. Partitur.

Neujahrskantate, nach der Poesie des Herrn M. Martini. Partitur.

Ein Teutsches Te Deum, nach Klopstock's Uebersetzung. Partitur.

Kantate zum Jubiläo der Neuen Kirche, nach der Poesie des Herrn D. Tittmann, in Partitur.

Zum 2chörigen Miserere des Leonardo Leo noch 9 Sätze 4 und 8stimmig dazu geschrieben, und zwar die Verse,

die

die sonst nach der katholischen Liturgie der Prediger am Altar intonirt. Das Ganze ist mit einer neu hinzugefügten Begleitung von Blasinstrumenten versehn worden. Partitur.

50 vierstimmige Choralmelodieen, für Singechöre. Partitur.

Grosse Choral-Motette: Nach einer Prüfung kurzer Tage — von Gellert; bestehend aus 11 Sätzen, von 3, 4, 5, 6, 7 bis 8 Stimmen. Partitur.

Grosse Choral-Motette: Jesus meine Zuversicht — bestehend aus 8 Sätzen, mit 3 und 4 Stimmen. Partitur.

Choral-Motette: Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr — bestehend aus 3 Sätzen. Partitur.

La ritrosia di Sarmata; eine Kantate nach Metastasio. Partitur.

Il Benefico; eine Kantate nach der Poesie der berühmten Corilla. Partitur.

Eine Ital. Kantate nach Apostolo Zeno — Si: Tempo e Sorte, Amore e Fede, saggio e glorioso Augusto — Partitur.

Eine Scene und ein Rondo nach Metastasio. Partitur.

6 grosse Italienische und Teutsche Chöre. Partitur.

10 Gelegenheits-Kantaten, worunter eine Italienische ist. Partitur.

3 Sprichwörter (2 Italienische und ein Teutsches) für 4 Singstimmen, im fugirten Style. Partitur.

Verschiedene Oden und Lieder, nach Gellert, Weisse, Müller u. s. w. im Kinderfreunde, in der musikal. Zeitung und in Manuscript.

1 Klavierconcert.

1 Capriccio in guisa d'una Sonata.

Variationen über ein eignes Thema.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
Otto's Lexikon der Oberlausitz. Schriftsteller, Künstler u. s. w. B. 3. Abtheil. 1. S. 139 u. f.

SCHICK (ERNST).

Violinist bey dem königlichen Opernorchester zu Berlin (vorher kurfürstl. Mainzischer Kammermusiker und

erster

erster Violinspieler bey der kurfürstl. Hofkapelle zu Mainz): *geb. im Haag am . . . 1756.*

Wurde Anfangs von seinem Vater, Tanzmeister zu Amsterdam, zu derselben Kunst angehalten, und brachte es auch früh darin zu ungemeiner Geschicklichkeit. Allein, ein stärkerer Hang zur Musik trieb ihn an, im Stillen für sich alle seine Kräfte und Fähigkeiten auf die Violine zu wenden. Der Beystand und Unterricht, den er nachher von dem, damahls zu Amsterdam lebenden Concertmeister Kreusser genoss, vervollkommnete ihn. Er kam hierauf in erwähnter Qualität nach Mainz, und es glückte ihm, auch diesen seinen Freund und Lehrer dahin zu ziehen. Er fieng dann von neuem an, nicht allein den Unterricht seines wieder erhaltenen Freundes im Vortrage, sondern auch in der Komposition mit so glücklichem Erfolge zu benutzen, dass, als er im J. 1782 in Triklir's Gesellschaft eine Reise durch Teutschland unternahm, überall durch seinen Anstand, sein Feuer, seinen schönen Ton, und vorzüglich durch sein meisterhaftes Stoccato, allgemeine Bewunderung erregte.

Concert pour le Violon principal, avec l'accompagnement de 2 Violons, Alto e Basse, 2 Hautbois & 2 Cors. Op. I. à Berlin & Amsterd. 1783.

Sechs Violinconcerte, in 2 Sammlungen. ebend. . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

Madame SCHICK (. . .),
gebohrne . . .
Frau des vorhergehenden.

Opernsängerin zu Berlin: geb. zu . . .

SCHIEK (. . .).

Zeichner und Historienmahler zu Rom: geb. zu . . . im Würtembergischen . . .

Ein grosses Bild von der Sündfluth.
Noah's Opfer nach der Sündfluth.

Apollo

Apollo unter den Hirten, mit fast drey Viertels lebensgrossen Figuren, in Oel ausgeführt. (*Vergl.* Kunstnachrichten aus Rom in dem Intelligenzblatt zu den Heidelberg. Jahrbüchern der Litteratur 1808. Nr. XI. S. 102 - 105).

Alexander von Humboldt's nächtliche Scene am Orinoko; *in den* Allgemeinen geograph. Ephemeriden 1807. St. 1.

Bildniss der Baronesse von Humboldt zu Rom (1807).

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 155. St. 3. S. 153.

SCHILLINGER (JOHANN JAKOB).

Hohenlohe-Oehringischer Hofmahler zu Oehringen: geb. daselbst 1752.

Er lernte Anfangs das Handwerk seines Vaters, eines Zimmermeisters, der bekannt ist durch ein Werk über die Baukunst. Ein Zufall machte ihn zum Mahler. Man schickte ihn nach Stuttgart, wo er Scotti und Guibal zu Lehrern hatte. Hernach hielt er sich auf Kosten seines Fürsten drey Jahre lang in Italien, meistens zu Mayland auf.

Ein Altarblatt zu Lonato, die Geschichte der heil. Barbara vorstellend.

Ein Plafond im Schlosse zu Oehringen, eine Götterversammlung vorstellend.

Ein Altarblatt zu Berlingen.

Ein Chor im Kloster Amorbach.

Ein Plafond zu Wimpfen im Thal.

Eine ganze Kirche zu Wimpfen am Berg bey den Kreutzherren.

Vier seiner besten Stücke besitzt der Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen, nämlich: eine Taufe Augustins, nach J. B. Ceranno; eine akademische Figur; eine Kleopatra, wie sie den Aschenkrug des Antonius bekränzt; und Andromache am Grabmahl ihrer Geliebten.

Im Gemähldezimmer des Fürsten von Oehringen: Alexander, der dem Apelles die Kampespe vorführet.

Ein

Ein Kapuzinerkopf, nach Mengs, zu Leutkirch.
Virginia, von ihrem Vater ermordet.

Vergl. (*Juncker* in) *Meusel's* Museum für Künstler St. 8. S. 121-130.

SCHIMEL (...)

Virtuose auf dem Fortepiano zu Prag: geb. zu ...

SCHINDLER (PHILIPP ERNST).

Direktor der Mahlerey bey der k. k. Porzellanfabrik zu Wien: geb. zu Dresden 1723 *).

Kam 1750 nach Wien, erhielt 1770 die Direktorstelle, und besitzt die Kunst, die Farben durch das Schmelzen auf Gold zu tragen, im hohen Grad.

Vergl. *de Luca's* gel. Oestreich B. 1. St. 2. S. 347.

SCHINDLöCKER (WOLFGANG).

Grossherzogl. Würzburgischer Hof- und Kammermusiker und Violoncellist zu Würzburg: geb. zu Wien am ... 1789.

Erhielt, nach Erlernung der nöthigsten Vorbereitungskenntnisse, von seinem Vater Unterricht im Spiele der Violin. Bey zunehmenden Kräften fieng er an, unter Anleitung seines Oheims, eines berühmten Violoncellisten, das Spiel auf dem Violoncell zu erlernen. In kurzer Zeit machte er darin so gute Fortschritte, dass er in seinem 15ten Jahre als Concertist am Wiener Hoftheater angestellt wurde. Im Monat März 1807 erhielt er den Ruf nach Würzburg.

Vergl. *(Barth. v. Siebold)* in den artistisch-litterar. Blättern von und für Franken 1808. Nr. X. S. 58 u. f.

SCHINN

*) Lebt er noch?

SCHINN (GEORG).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Sechs Teutsche Gesänge, mit Begleitung des Klaviers, in Musik gesetzt u. s. w. Augsburg (1800).

SCHIRMER (CHRISTIAN FRIEDRICH).

Geigen- Lauten- und Mandolinenmacher zu Dresden: geb. zu . . .

SCHITTRA (. . .).

Ein vorzüglicher Bassist in Russisch-kaiserlichen Diensten zu St. Petersburg: geb. zu . . . in Böhmen . . .

War vorher bey der Kreutzherrenkirche an der Prager Brücke, wie auch bey den Dominikanern in der Altstadt Prag als Bassist angestellt.

Vergl. *(v. Riegger's)* Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 280.

SCHLäGER (LUDWIG DANIEL).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Sieben Variationen fürs Klavier, zu dem Gesellschaftslied: Freut euch des Lebens u. s. w. Hannover 1795. fol.

Six Romances Françoises pour Pianoforte ou Harpe. à Brounsvic (1808).

SCHLäGER (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Sieben Variationen fürs Klavier. Hannover 1795. . .

Six Romances & Ariettes Françoises *(mit Harfe)*, tirées des Operas. à Leipsic 1807. . .

SCHLECHT (. . .).

Ehedem Tonkünstler zu Eichstädt (jetzt schwerlich mehr): *geb. zu . . .*

Viele Kompositionen, die besonders in Wien vielen Beyfall gefunden haben.

SCHLEGEL (FRIEDRICH SAMUEL).

Bildhauer und Lehrer bey der Zeichnungs-Mahlerey- und Architekturakademie zu Leipzig: geb. zu Gromsdorf bey Weimar 1732.

Gellerts Grabmahl nach Oesers Zeichnung in der Johanniskirche zu Leipzig 1773.

Die profilirten Köpfe des Herkules und der Omphale, in Marmor, nach einer bekannten Gemme.

SCHLEGEL (. . .).

Blasinstrumentenmacher, besonders für Flöten, zu Basel: geb. zu . . .

Vergl. *Meusel's* Neue Miscell. artist. Inhalts St. 5. S. 567 u. f.

SCHLEICH (JOHANN KARL).

Hofkupferstecher zu München seit 1804 (vorher Kupferstecher zu Augsburg): *geb. zu Augsburg 1759.*

Lernte bey Jungwirth in München: aber seinen stärkern Fortgang in der Kunst hat er vorzüglich Mettenleiter'n zu danken.

Das Bildniss des berühmten niederländischen Mahlers, Franz Mieris, nach einem Originalgemählde.

Hope nursing Love, nach Reynolds, in gehämmerter Arbeit.

Einige gut getroffene Porträte, z. B. des Fürstbischoffs Maximilian Prokop zu Regensburg, der beyden Augsburgischen Stadtpfleger Paul von Stetten und Joseph Adrian von Imhoff.

Mehrere Arbeiten in dem Martin Engelbrechtischen Kunstverlag zu Augsburg.

Vergl. *von Stetten's* Kunst- und Handwerksgeschichte von Augsburg Th. 1. S. 235 u. f.
Wieland's N. Teutscher Merkur 1804. St. 6. S. 134 u. f.

SCHLEMMER (LEONHARD).

Kupferstecher zu Nürnberg: geb. auf dem Messinghammer bey Lauffenholz unweit Nürnberg . . .

Erlernte das Handwerk seines Vaters, eines Schneiders, trat hernach in Livreedienste eines Patriziers in Nürnberg, und übte sich, als solcher, im Zeichnen und Kupferstechen. Als er es so weit gebracht hatte, daſs er sich durch seine Kunst ernähren konnte, widmete er sich ganz derselben. Schon hat man Arbeiten von ihm, die den Beyfall der Kenner erhielten.

Porträte und Landschaften, z. B.

Das Bildniſs des Consulenten Colmar zu Nürnberg (1803).

Das Bildniſs F. G. von Haller (1803).

Das Bildniſs des Hospitalpredigers Balbach (1803). 8.

Das Bildniſs des Prokanzlers P. J. von Feuerlein (1804). 8.

Das Bildniſs des Senators und Kriegsraths C. F. Löffelholz u. s. w. nach *Hessell* 1804. fol.

Das Bildniſs des Consulenten G. C. A. Spieſs 1804. 4.

Das Bildniſs des Antistes und Professors Waldau 1804. 4.

Das Bildniſs des jetzigen Groſsherzogs Karl Friedrich von Baden, nach *Seele* (1805). 8.

Denkmahl, das dem Nordischen Helden Gustav Adolph, der in der Schlacht bey Lützen 1632 blieb, dort errichtet wurde. (1804). Queerfol.

Les Graces, nach *C. W. v. Haller* (1805). Queerquart.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 3. S. 158 u. ff. B. 2. St. 2. S. 151 u. ff.

SCHLESINGER (MARTIN).

Virtuose auf der Violine, im Dienst des Erzbischoffs von Gran zu Pressburg: geb. zu Wildenschwert in Böhmen . . .

Vergl. (*v. Riegger's*) Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 280.

SCHLETT (JOSEPH).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Deux Sonates pour l'Harmonica, composées &c. à Leipzig (1805).

SCHLICHT (ABEL).

*Zeichner und Kupferätzer, ehedem auch kurpfälzischer Hofbaumeister zu Mannheim und Professor der Kunstakademie zu Düsseldorf *): geb. zu Mannheim 1754.*

Lernte die Perspektiv bey Lorenz Quaglio; widmete sich alsdann der Baukunst: arbeitete aber nachher immer als Kupferstecher, und gab mehrere schöne Blätter in Tuschmanier heraus.

Drey Blätter nach *Brouwer* mit lustigen Zechern.
Vüe d'un Temple, nach *Bibiena.* Gr. Queerfol.
Vüe d'un Prison, nach *demselben.* Gegenstück.
Tempête avec Naufrage, nach *Vernet.* Gr. Queerfol. (*Vergl.* die Beschreibung dieses Stücks von dem Hrn. *v. Beroldingen* in *Meusel's* Museum für Künstler St. 10. S. 362-364).
La Mer tranquille au coucher de soleil, nach *demselben.* Gegenstück.
Eine schöne Landschaft, nach *A. van de Velde.* Gr. Queerfol.

Eine

*) Im Huber- und Rostischen Handbuch steht, er sey um das J. 1790 gestorben: was aber zu bezweifeln ist, da er noch im J. 1798 arbeitete.

Eine ſchöne Landſchaft mit Vieh, nach *Berghem*. Gegenſtück.

Eine ſchöne Landſchaft, nach *Pynaker*. Gr. Queerfol.

Ruinen von Korinth, wo Alexander den Diogenes in ſeinem Faſſe beſucht, nach *Pannini*. Gr. Queerfol.

Antike Ruinen, im Vorgrunde die Statue des ruhenden Herkules, nach *demſelben*. Gr. Queerfol.

Ein unterirdiſches Gefängniſs, für ein Theater. *Schlicht inv. & fec.* Gr. Queerfol.

Zwey Gefängniſſe, von ihm erfunden und radirt. Queerfol.

Zwey Theater-Dekorationen.

Der Mittag, von *Claude*, in *Schlotterbeck's* Geſellſchaft geätzt nach einer Zeichnung von *Nahl* (Deſſau 1798).

Vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 15. S. 118-120.

Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 341 u. f.

SCHLICK (*JOHANN KONRAD*).

Kammermuſiker, Virtuoſe auf dem Violoncell und Sekretar des Prinzen Auguſt von Sachſen-Gotha zu Gotha ſeit 1777: *geb. zu* . . .

War vorher Mitglied der Kapelle des Fürſtbiſchoffs zu Münſter. Als er ſich um jene Zeit die Erlaubniſs von ſeinem Herrn zu einer Reiſe durch Teutſchland erbeten hatte, lies er ſich auch zu Gotha hören, wo ihm ſo vortheilhafte und anſehnliche Vorſchläge gethan wurden, daſs er ſich entſchloſs, dort zu bleiben, ungeachtet ihm von dem Fürſtenbiſchoff ein Gleiches angeboten wurde.

Recueil de petites Pièces pour la Guitarre, redigé &c. Cahier I. à Leipſic 1801. . .

Concert pour Violoncelle. Oeuvre V. ibid. (1807). fol.

Aeltere handschriftliche Sachen sind von ihm:
Vier Concerte, eben so viele Quatro's und verschiedene Solo's für das Violoncell. Eines der Concerte ist für Violin und Violoncell.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
Klebe'ns Gotha und die umliegende Gegend S. 168 u. f.

SCHLICK (REGINE),
gebohrne STRINASACCHI,

Gattin des vorhergehenden seit 1785.

Eine der grössten Virtuosinnen auf der Violin: geb. zu Mantua 1764.

Wurde in ihrem zarten Alter in dem Conservatorio della Pietà zu Venedig erzogen. Brachte hernach einige Jahre in Paris zu, und benutzte die Gelegenheit, in dem dortigen Concert spirituel die grössten Violinisten mehrerer Nationen zu hören und von ihnen zu lernen. Gieng alsdann in das Vaterland zurück, und erndtete im J. 1783 zu Neapel, Florenz und in andern Städten Italiens Beyfall und Bewunderung. Im folgenden Jahre kam sie auch nach Teutschland, und hielt in Niedersachsen gleiche Erndte. Nach der Rückkehr in das Vaterland reisete Schlick ihr nach, und brachte sie als Braut nach Gotha.

Sie spielt mit ungemeiner Fertigkeit ihre eigenen Kompositionen und diejenigen der grössten Tonkünstler, und übertrift noch die Virtuosin Sirmen an Geschwindigkeit und besonders im Stoccato.

Vergl. *Gerber* und *Klebe* a. a. O.

SCHLICK (KAROLINE),
Tochter der beyden vorhergehenden.

Virtuosin auf dem Flügel zu Gotha: geb. daselbst...

Spielt auch die Geige und Guitarre, und singt nicht gemein.

SCHLIMMBACH (C.. C... FR..).

Kantor und Organiſt zu: geb. zu ...

Ueber die Struktur, Erhaltung, Stimmung, Prüfung u. ſ. w. der Orgel; nebſt 5 Kupfertafeln und 1 Blatt Noten. Leipzig (1801)...

SCHLOTTERBECK (CHRISTIAN JAKOB).

Königl. Würtembergiſcher Hofkupferſtecher und Mahler, lebt in der neuern Zeit halb als Landmann, halb als Künſtler zu Böblingen im Würtembergiſchen, wo er die Aufſicht über das Schloſs hat: geb. daſelbſt am 27ſten Julius 1757.

War Anfangs der Arzneykunde gewidmet, verlies ſie aber, um ſeiner Neigung zu den ſchönen Künſten zu folgen, die er aber aus Mangel an Unterſtützung lange nicht befriedigen konnte, bis er das Glück hatte, in die Militarakademie zu Stuttgart aufgenommen zu werden. Dort widmete er ſich Anfangs der Mahlerey, hernach der Kupferſtecherey, unter Müller's Anweiſung. Nach acht Jahren (1782) wurde er zum Hofkupferſtecher ernannt. Seitdem beſchäftigt er ſich, neben dem Kupferſtechen, mit dem Paſtelimahlen, wozu ihm Tiſchbein die angenehmſte Aufmunterung gab. Er behauptet in dieſem Fache der Mahlerey einen Grund ausfindig gemacht zu haben, worauf die Farben haltbar und faſt ſo fix ſind, als Oelfarben.

La Reconnoiſſance, oder die Erkenntlichkeit, mit dem gewöhnlichen Sinnbilde, dem Storche, nach *Guibal* 1780. fol.

Guibal's Bildniſs, nach *Melling*. fol.

Das Bildniſs der Madame Mengs. 8.

Adolph Friedrich Harper's Bildniſs, nach Madame *Theerbuſch*.

Das Bildniſs des Obriſten und Intendanten der hohen Karlsſchule von Seeger. 8.

Lavater's Bildniſs. 4.

Des verſtorbenen Etatsraths Moſer Bildniſs, nach ſeinem Gemählde, vor dem 4ten Band des patriotiſchen Archivs (1786). 8.

Das Bildniſs des verſtorbenen Grafen von Bernſtorff, zu dem patriotiſchen Archiv B. 6 (1787).

Das Bildniſs des Profeſſors Schubart, zur Ausgabe ſeiner poëtiſchen Werke. 8.

Das Bildniſs des Hofraths Wieland, und des Sachſen-Weimariſchen geheimen Raths von Göthe.

Ein Mann von Otaheiti; zu der in Berlin herausgekommenen Teutſchen Ueberſetzung von Cook's letzten Seereiſe (1787).

Ein hiſtoriſches Knieſtück aus der Gallerie des Herzogs von Orleans. fol.

Das Bildniſs des Mahlers Titian, mit ſeiner Maitreſſe. fol.

Sechs Bildniſſe Würtembergiſcher Herzoge für den Würtembergiſchen Hofkalender 1788.

Ein Frauenzimmer nach *Golzius*.

Ein Bacchus nach *demſelben*.

Vier Platten zum Hofkalender in Berlin für das Jahr . . .

Das Bildniſs eines Holländiſchen Domine, Namens Gnipper. fol.

Das Bildniſs des Hofraths Becker zu Gotha nach *Tiſchbein*. fol. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 3. S. 137).

Das Bildniſs des Profeſſors Garve zu Breslau nach *Graff*. fol. (*Vergl.* ebend. S. 139).

Das Bildniſs des Künſtlers Ferd. Kobell nach *Hauber* in München. fol. (*Vergl.* ebend. S. 145).

Vier Gemmenplatten zu dem bekannten Frauenholziſchen Werke: Mercure, en cornaline. Le Dieu Lumes, en pâte de verre. Minerve, en pâte de verre. Caſtor & Pollux, en pâte de verre.

Der Mittag, von *Claude*, nach einer Zeichnung von *Nahl* in *Schlicht's* Geſellſchaft geätzt (Deſſau 1798).

Eiche des Silvans, nach einer Zeichnung von *Hackert* (ebend. 1798).

Der Abend, nach *Claude Lorrain* (ebend. 1799).

Anſichten von Deſſau und Wörlitz. In Aquatinta. (ebend. 1799). Royalquart.

Eine

Eine Landſchaft nach *Joh. Proth*' in Aquatinta. Queerfol. (Vergl. *Meuſel* a. a. O. B. 1. St. 3. S. 22).

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 347 u. f.

SCHMAL (GEORG FRIEDRICH).

Orgel-und Inſtrumentenmacher zu Ulm: geb. daſelbſt am 10ten December 1748.

Lernte bey ſeinem, im J. 1773 verſtorbenen Vater gleichen Namens.

Die Orgeln zu Altenſtadt, Femmenhauſen und Finningen, und noch einige andere, wie auch Flügel und Klaviere.

Vergl. *Weyermann's* Nachrichten von Gelehrten und Künſtlern aus Ulm S. 470. — *Gerber* a. a. O. nennt auch einen geſchickten Klavier-Inſtrumentmacher dieſes Zunamens zu Regensburg, ohne Vornamen. Ob der hier aufgeführte mit ihm eine und dieſelbe Perſon ſey, oder nicht, läſst ſich auf der Stelle nicht entſcheiden.

Demoiſelle SCHMALZ (. . .).

Sängerin zu . . . : geb. zu . . .

Schülerin des ehemahligen Kapellmeiſters Naumann zu Dresden.

SCHMEIDLER (KARL GOTTLOB).

Miniaturmahler zu Breslau: geb. zu Nimptſch 1779.

Unter vielen andern, die Porträte des Ruſſiſch-kaiſerlichen Generals von Bennigſen und ſeiner Gemahlin.

SCHMID (ANDREAS).

Muſikdirektor an dem Lyceum zu Neresheim im Oettingiſchen: geb. zu . . .

Douze Variations pour le Clavecin ou Pianoforte, à Augsbourg (1805). Queerfol.

Sechs Lieder mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt. (1805). Queerfol.

SCHMID (JOHANN).

Hoforgelmacher zu Salzburg: geb. zu . . .

Verfertigt Orgelwerke, Klaviere und Fortepiano's in Flügel- und andern Formen. Das Forte und Piano liegt dem Spielenden durch mehr oder weniger Druck der Tasten gleichsam unter seinem Gefühle; und er kann sich nach Willkühr ausdrücken. Sein Strukturen an Instrumenten und sein Orgelbau sind einfach, und leisten sichere Dienste. Nach den Ideen, welche die Beschreibung der Steinischen Saitenharmonika in ihm erweckte, verfertigte er etwas Aehnliches; welches bey ihm zu sehen ist. Seine Arbeiten sind sehr beliebt, und werden weit und breit gesucht.

Vergl. *Huber's* Beschreibung der Residenzstadt Salzburg B. 2. S. 612.

SCHMID (JOSEPH 1).

Mahler zu Prag: geb. zu . . .

Unter andern Kopieen einiger Handzeichnungen aus der gräfl. Franz Anton von Kolowrathischen Sammlung zu Prag.

SCHMID (JOSEPH 2).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Die Friedensfeyer, ein harmonisches Gemählde für das Klavier oder Fortepiano, gewidmet allen biedern Patrioten des Vaterlandes. Wien (1798).
Six Polonoises pour le Pianoforte &c. ibid. (1800).
Deux Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte &c. Oeuvre VI. ibid. (1800).

SCHMID (. . .).

Virtuose auf dem Fortepiano zu Prag: geb. zu . . .

SCHMIDT (C. . . LUDWIG).

Kupferstecher zu Berlin: geb. zu . . .

Excellirt im Landkartenstechen, verfertigt aber auch Porträte.

Er hat die von *Müller* entworfenen und von *L. Engelbrecht* gezeichneten schönen Vorschriften zu militarischen Planen, auch die grosse vortreffliche Karte zu der Beschreibung der Kriege des Königs Friedrich des 2ten von Preussen gestochen.

Fast alle Platten zu Bloch's grossem Werk über die Fische.

Folgende Bildnisse vor dem historischen Portefeuille 1787 und 1788:

Ferdinand IV, König beyder Sicilien.
Herzogin von Devonshire.
Graf von Sandwich.
Kronprinz Friedrich von Dänemark.
Prinzessin Luise Auguste von Dänemark.
Feldmarschall von Lascy.
Feldmarschall von Haddik.
Franz Joseph, Grossprinz von Toscana.
Dessen Gemahlin.
General von Möllendorf.
Erbprinz von Braunschweig.
Ypsilanti, Fürst von der Moldau.
Die regierende Herzogin von Braunschweig.

Vergl. *Nicolai's* Beschreibung der Residenzstadt Berlin B. 3. Anhang 3. S. 48 u. f.

SCHMIDT (FRIEDRICH CHRISTIAN).

Herzogl. Sachsen-Gothaischer Vorsteher-Amtsverweser und Architekt zu Gotha: geb. daselbst am 15ten May 1755.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

SCHMIDT (H. .. A. . .).

Kupferstecher zu Offenbach am Mayn: geb. zu Braunschweig am . . . December 1733.

Weil sein Vater eine grosse Abneigung gegen die Mahler und Bildhauer hatte: so musste er wider seinen Willen — da er lieber das Mahlen gelernt hätte — das Büchsenmacherhandwerk lernen. Da nun bey dieser Profession dann und wann der Grabstichel gebraucht wird; so hielt er sich dadurch schadlos, und die grosse Begierde, ein Künstler zu werden, brachte ihn dahin, dass er im Stechen und Schneiden in Stahl, Messing, Gold, Silber, Elfenbein und Perlmutter viele Fertigkeit erlangte. Nachdem er während des siebenjährigen Krieges unter dem Braunschweigischen Artilleriekorps Dienste gethan hatte; so legte er sich durch Anfeurung anderer Künstler einzig auf das Kupferstechen.

Unter andern sind die Kupfer zu Gözens Beschreibung der Eingeweidewürmer von ihm.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XVII. S. 263 u. f.

SCHMIDT (HEINRICH FRIEDRICH),
Sohn von Johann Heinrich.

Mahler und Kupferstecher zu Dresden: geb. zu Berlin 1779.

Studirte bey seinem Vater die Porträtmahlerey in Oel und Pastell.

Hauptsächlich Porträte.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gel. Dresden S. 148.

SCHMIDT (JOHANN FRIEDRICH).

Zeichner und Kupferstecher zu Dresden: geb. daselbst 1764.

Seine erste Absicht gieng dahin, sich zum Zeichner zu bilden, und sich dem historischen Fache zu widmen: bald aber folgte er insbesondere der Leitung Rasp'ens in der Kupferstecherkunst.

Eine

Eine Suite von Porträten in Oval, berühmte Teutſche Theologen vorſtellend, z. B. J. F. W. Jeruſalem, J. J. Spalding, W. A. Teller, J. G. Roſenmüller. Ferner:

Chriſtian Gotthelf Salzmann, Erziehungsrath zu Schnepfenthal, nach *Specht.* 1791. kl. fol.

Andreas Johann Retz, Profeſſor zu Lunden in Schweden, nach *Abilgaard.* 1791. kl. fol.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von allen in Dresden lebenden Künſtlern S. 161. (*Kläbe* ſchweigt von ihm; es ſey nun, daſs er geſtorben, oder anderwärts hin gezogen, oder — vergeſſen worden iſt).

Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 177 u. f.

SCHMIDT (JOHANN GEORG).

Kupferſtecher zu Leipzig: geb. zu . . .

Das Opfer der Grazien, nach *Hartmann;* vor der Zeitung für die elegante Welt 1802.

SCHMIDT (JOHANN GOTTFRIED).

Kupferſtecher in Porträt und Geſchichte, Penſionär der Kunſtakademie zu Dresden: geb daſelbſt 1764.

Studirte unter den Profeſſoren der dortigen Akademie, widmete ſich vorzüglich der Kupferſtecherkunſt, und verdankt in dieſer Rückſicht ſeine Kenntniſſe dem nun verſtorbenen Raſp, den er beynahe zehn Jahre zu deſſen Zufriedenheit genoſs.

Auſſer ſeinen Studienblättern und vielen Arbeiten für Buchhändler:

Ein Porträt von Seemann, nach ihm ſelbſt; für die königliche Gallerie in Dresden.

Eine heilige Familie, nach *Treviſano;* auch für die Gallerie.

Vergl. *Kläbe* a. a. O. S. 148.

SCHMIDT (JOHANN HEINRICH).

Königl. Sächsischer Hofmahler mit Gehalt zu Dresden seit 1775: *geb. zu Hildburghausen 1749.*

Widmete sich von Jugend auf der Kunst, unter Anleitung seines Vaters, Hofmahlers zu Hildburghausen, und brachte es darin so weit, dass er ebenfalls bey dem dortigen Hof als Hofmahler angestellt wurde. Ehe er auf Reisen gieng, besuchte er die Universität zu Leipzig, hörte die dortigen berühmten Männer, besonders Gellert, und studirte vorzüglich Mathematik. Auf seinen Reisen machte er sich an den grössten Höfen durch seine Porträtmahlerey in Oel und Pastell beliebt. In Paris mahlte er, ausser andern hohen Herrschaften, die ganze königliche Familie; in Turin, den König von Sardinien; in Russland, den Grossfürsten und dessen Gemahlin; in Bayern, die verwittwete Kurfürstin von Bayern und den Kurfürsten von Trier; in Berlin, den vorigen König als Kronprinzen und die verwittwete Königin; in Dresden den kurfürstl. Sächsischen Hof.

Auf dem Residenzschloss zu Dresden findet man fast in allen Zimmern Gemählde von ihm: vorzüglich aber sind in dem königlichen Kabinet seine besten Gemählde, die das Publikum wenig oder gar nicht sieht.

Neuerlich das Porträt des Herzogs Albrecht von Sachsen-Teschen.

Vergl. *Keller* und *Kläbe* a. a. O.

SCHMIDT (JOHANN PETER).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Monolog der Jungfrau von Orleans, von *Friedrich Schiller*, Akt IV. Scene 1, in Musik gesetzt u. s. w. . . . (1802).

SCHMIDT (LUDWIG).

Musiker und Instrumentenmacher zu Braunschweig: geb. zu . . .

Verfertigt vorzüglich gute Geigen, die mit den gewöhnlichen Mess- und Fabrikinstrumenten in keinem Vergleich stehen.

Vergl. *Sievers* in der Allgem. musikalischen Zeitung 1807. S. 534.

SCHMIDT (NIKOLAUS).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Trios à Flauto, Alto & Basso. Amsterdam (1792). fol.

Concert à deux Flûtes in G. Op. II. ibid. (1793). fol.

SCHMIDT (. . .).

Grosherzogl. Hessischer Hofmahler zu Darmstadt: geb. zu . . .

Lebt seit mehrern Jahren in Rom oder Neapel.

Seine vorzüglichsten Gemählde, als: Artemisia, Adam und Eva, Kallisto im Bade, von Diana entdeckt u. s. w. befinden sich im grosherzoglichen Museum zu Darmstadt.

SCHMIDT (. . .).

Mahler zu Gotha: geb. zu . . .

Mahlt vorzüglich Landschaften und andere Sachen in Miniatur.

Vergl. *Klebe'ns* Gotha und die umliegende Gegend S. 246.

SCHMIDTS oder SCHMITHS oder SCHMITZ (H... N...).

Zeichner, Kupferſtecher, Kupferätzer und Mitglied der Kunſtakademie zu Düſſeldorf: geb. zu Kaiſerswerth im Groſsherzogthum Berg 1758 *).

Eines Fleiſchers Sohn, entdeckte ſeinen unwiderſtehlichen Trieb zur Kunſt dem Direktor der Düſſeldorfer Gallerie, Krahé, der ihn auch ſogleich auf alle Art unterſtützte, ſo daſs er nach zwey Jahren auf deſſen Rath nach Paris reiſen konnte, um ſich bey Wille weiter auszubilden. Nach vier Jahren kam er zurück, erhielt im J. 1782 eine Penſion von 600 Gulden von dem Kurfürſten von Bayern und wurde Krahé's Schwiegerſohn.

Eine Gruppe von Kindern, welche eine Fruchtſchnur tragen, nach *Rubens*. Gr. Queerfol.

Chriſtus und Johannes, als Kinder, nach *Sarcellino*. fol.

Chriſtus, wie er der Magdalena erſcheint, nach *Friedr. Barozzi*. fol.

Vüe de la petite Cour ſupérieure de la maiſon de campagne de Pompeji; von *Després* gezeichnet, von *Berthault* geätzt, und von Schmitz mit dem Grabſtichel beendigt. Kl. Queerfol. (S. Voyage pittoreſque de Naples T. I. p. 125).

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 354-360.

SCHMIEDIGEN (...).

Mitglied des Orcheſters zu Leipzig ſeit 1807 (vorher Kammermuſiker zu Oldenburg): *geb. zu* ...

Excellirt auf der Violine.

Variations pour Violine. à Leipſic (1807). fol.

*) Ob er noch lebe, iſt ungewiſs.

SCHMIEDT (SIEGFRIED).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Klavier- und Singſtücke. 1ſte Sammlung. Dresden 1786. Queerfol.

Drey Sonaten auf das Klavier oder Fortepiano. Leipzig 1787. Queerfol.

Auswahl aus *Langbein's* Gedichten, in Muſik geſetzt. ebend. 1790. 4.

Hieronymus Knicker; eine komiſche Operette in zwey Aufzügen vom Herrn *von Dittersdorf;* im Klavierauszuge. ebend. (1791).

Hymne an die Tonkunſt, von *Schubart;* in Muſik geſetzt u. ſ. w. ebend. 1792. Queerfol.

Auswahl der vorzüglichſten Arien und Geſänge aus *Ditters v. Dittersdorf* komiſchen Oper: Das rothe Käppchen; im Klavierauszuge. ebend. 1792. gr. Queerfol.

Klavierauszug aus *deſſen* komiſchen Oper: Hieronymus Knicker. ebend. 1792. gr. Queerfol.

Klavierauszug aus *Mozart's* komiſchen Operette: Der Schauſpieldirektor. ebend. (1793). Queerfol.

Der Schiffspatron, oder der neue Gutsherr; eine komiſche Oper in zwey Aufzügen vom Herrn *von Dittersdorf;* im Klavierauszuge. Leipz. 1793.

Fröhliche und gefühlvolle Lieder, am Klavier zu ſingen; in Muſik geſetzt u. ſ. w. ebend. 1793. Queerfol.

* Geſang am Grabe der unglücklichen Königin Marie Antoinette (von *U. H.* Freyherrn *von Schlippenbach).* ebend. 1793. Queerfol.

Der Schauſpieldirektor; eine komiſche Oper in einem Aufzuge; Klavierauszug. ebend. (1793).

Weibertreue, oder die Mädchen ſind von Flandern; ein komiſches Singſpiel in 2 Aufzügen, von *Wfg. A. Mozart;* im Klavierauszuge. 3 Hefte. ebend. (179 .). Queerfol.

La Clemenza di Tito. Opera ſeria di *Wfg. A. Mozart,* in due Atti, aggiuſtata per il Cembalo. Titus der Groſsmüthige, eine ernſthafte Oper in 2 Aufzügen, von *Wfg. A. Mozart.* Im Klavierauszuge. ebend. (179 .). Queerfol.

Die Feyer des achtzehnten Jahrhunderts; ein historisch-allegorisches Melodrama von *Ch. F. Schlenkert*, komponirt u. s. w. ebend. (1794). Queerfol.

Klavierauszug aus dem Schiffspatron oder dem neuen Gutsherrn. ebend. 1794. 4.

Liederkompositionen in Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 1794. 1795.

SCHMITT (JOSEPH ADAM).

Schullehrer, Organist und Komponist zu Versbach bey Würzburg: geb. zu Zell im Würzburgischen am 29sten Julius 1745.

Die Anfangsgründe in der Musik, vorzüglich im Klavier- und Orgelspielen erhielt er sowohl in der Schule, als besonders auch in dem Kloster zu Zell. Er machte darin, so wie in den andern zum Lehrfach damahls nothwendigen Kenntnissen, bald solche Fortschritte, dass er fähig war, die ihm übertragene Kantorsstelle zu Veitshöchheim zu übernehmen. Bey dem Sommeraufenthalt des Fürstbischoffs Adam Friedrich an diesem Ort hatte S. sehr gute Gelegenheit, Virtuosen aus dessen Kapelle, dergleichen er, ein sehr grosser Liebhaber der Musik, öfters bey sich hatte, zu hören, und sich mit ihnen, besonders mit dem Hoforganisten Beyer, bekannt zu machen, die ihn den möglichsten Vorschub nach seinen damahligen Bedürfnissen leisteten. Im J. 1768 kam er als Schullehrer nach Versbach, und arbeitete da mit stets regem Eifer fort an seiner Ausbildung, und, unbekümmert um das Urtheil des gemeinen Haufens, dem gewöhnlich tändelnde Vor- und Zwischenspiele weit angenehmer sind, als ernsthafte Durchführungen sangbarer Sätze, behandelte er die Orgel mit gehörigem Ernst, ihrer Würde angemessen, und brachte es durch die Festigkeit, womit er seinen Grundsätzen treu blieb, dahin, dass die ganze Gemeine an dieses solide Spiel jetzt gewöhnt, mit vieler Aufmerksamkeit seinen Vor- und Zwischenspielen zuhört. Bey Einweihung einer neuen Orgel zu Versbach 1783 wurde er mit dem Vicarius Rügerth,

Orga-

Organisten und Rector chori im Stift Haug zu Würzburg, bekannt, der ihm dann die besten Werke grosser Tonkünstler mittheilte, die er eifrigst studirte und sich nicht gemeine Kenntnisse in Fugen und kontrapunktischen Bearbeitungen erwarb. Er versuchte Praeludien und Fugen nach diesen Mustern zu verfertigen, und war so glücklich, indem er seine meisten Nebenstunden auf der Orgel zubrachte, es dahin zu bringen, dass er nicht allein die schwersten Meisterwerke fertig spielen konnte, sondern auch eine solche Gewandheit im Praeludiren erhielt, dass er bey der späterhin zur Wiederbesetzung der erledigten Hoforganistenstelle bestimmten Probe im Praeludiren als der vorzüglichste allgemein anerkannt wurde.

Er verfertigte mehrere Praeludien, deren eines in Würzburg gestochen erschien. Auch 24 kleinere Vorspiele, für Landschullehrer.

Ausser diesen Musikalien und mehrern Fugen, hat er auch im Kirchenstil viele Arbeiten geliefert, Messen, Te Deum's, Requiem's u. s. w.

Ueberdies schrieb er für seine Schüler eine Generalbassschule, eine Anweisung zum Violinspielen, eine andere zum Singen, eine Abhandlung über den Fingersatz, und eine andere über die Erfindung der Bässe zu den Oberstimmen.

Vergl. (*Barth. v. Siebold* in der) Fränkischen Chronik 1807. S. 669-674.

SCHMITT (. . . 1).

Landschaftszeichner zu Hamburg: geb. zu . . .

SCHMITT (. . . 2).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Sinfonie concertante à deux Flûtes. Op. II. à Amsterdam (1793).

Trois Trios pour Flûte, Violon & Basse. Op. III. ibid. (1793).

SCHMITTBAUR, nicht SCHMITTBAUER (JOSEPH ALOYS).

Oberkapellmeister zu Carlsruhe: geb. zu Bamberg am 1sten November 1718.

Bildete sich zu Stuttgart unter Jomelli's Anführung und nach dessen Mustern, kam im J. 1742 als Kapellmeister in die Dienste der Markgrafen Ludwig Georg und August von Baden-Baden nach Rastatt, wurde 1771 in derselben Eigenschaft am Hofe zu Carlsruhe angestellt, und im December 1806 zum Oberkapellmeister befördert. Im J. 1776 wurde er nach Cöln berufen, um bey dem drey Königsfeste eine neue grosse Messe von seiner Komposition aufzuführen. — Er verfertigt nicht nur Harmonika's von Krystallglase aus der Carlsruhischen Fabrik zum Verkauf, sondern ist auch selbst vorzüglicher Meister auf diesem Instrument; welches zum Theil der Ruhm und die Geschicklichkeit seiner beyden Schülerinnen, der blinden Demoiselle Kirchgessner, und seiner eigenen Tochter auf diesem Instrument, beweisen. — Ausser seinen gewöhnlichen Geschäften war ihm, wenigstens ehedem, auch die Aufsicht und zum Theil der musikalische Unterricht der Kinder in dem Erziehungshause zu Carlsruhe anvertraut. Unter diesen seinen Zöglingen that sich mancher durch Geschicklichkeit auf Instrumenten und durch Komposition hervor.

Im Stich sind folgende Werke von ihm erschienen:

Sechs Quartette für Flöte, Violine, Bratsche und Violoncell. Das letzte ist mit einem obligaten Klavier gesetzt. Mannheim 1775. fol.

Drey Quartette für das Klavier.

Teutsche Messen mit einer Orgel.

Die erwähnte, zu Cöln aufgeführte Messe.

Ein Liedchen, der Bettelmann betitelt.

Ein Gedicht auf den Abschied der Madame Todi von Carlsruhe.

Mehrere Arien, Liedchen, Rondo's, Sonaten u. s. w. in der Bosslerischen Blumenlese zu Speyer.

Drey Sinfonien, in Darmstadt gestochen.

Sin-

Sinfonie auf die Vermählung des Prinzen Maximilian von Bayern.

Drey Sinfonien, gestochen in Berlin bey Hummel.

Ohne sein Wissen sollen mehrere seiner Kompositionen zu Wien im Stich erschienen seyn. Vielleicht gehören folgende dahin:

Trois Quartettes composés pour le Clavecin ou Forte-piano, avec l'accompagnement d'un Violon, Flûte & Basse. Oeuvre I. à Spire (1792).

Cinq Préludes & un Rondo pour l'Armonica ou Piano-forte, composés &c. à Vienne (1803).

Vergl. *Meusel's* Museum für Künstler St. 5. S. 64-68. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SCHMUTZER (JAKOB *MATTHäUS*).

Zeichner und Kupferstecher, Direktor der Kupferstecherklasse bey der kaiserl. königl. Akademie der bildenden Künste zu Wien, wie auch seit 1779 *Mitglied der Russisch-kaiserlichen Akademie der schönen Künste zu St. Petersburg, und* seit 1788 *der königl. Preussischen Akademie der bildenden Künste zu Berlin: geb. zu Wien am 5ten April 1733.*

Sein Vater Andreas war auch Kupferstecher: er verlohr ihn aber im 7ten oder 8ten Jahr seines Alters, ward hierauf zu einem Verwandten gethan, der ein Fleischer war und ihn zu eben diesem Handwerk heran ziehen wollte. Den Anfang seiner Lehrjahre musste er mit Hütung der eingekauften Hammel machen. Dies geschah auf der Weide bey der Akademie, und weil der junge Schmutzer eine, vermuthlich doch schon von seinem Vater eingeflösste Neigung zum Zeichnen bey sich empfand; so vertraute er seine Heerde den andern mit hütenden Knaben, und gieng fleissig in die Akademie, wo er nebst den andern Lehrlingen unterrichtet ward. Allein, der Geruch von seinen Kleidern war so unangenehm, dass man seine Gegenwart nicht länger dulden wollte, bis der bekannte Medailleur, Matthes Donner, ihn vom Fleischerhandwerk rettete

 und

und zu ſich nahm. Nachdem er nun hauptſächlich die Ingenieur- und Civil-Baukunſt ſtudirt hatte, ſo ward er 3 Jahre lang als Architekt in Ungern gebraucht, wobey er ſich jedoch im Hiſtorienmahlen, beſonders unter der Leitung des Profeſſors Mildorfer, übte. Auch bey ſeiner Rückkehr nach Wien muſste er mit Beſorgung einiger Gebäude ſein Brod erwerben, wo er dann bey müſſigen Stunden ſich aufs Kupferſtechen legte. Indeſſen lernte ihn der Baron von Kettler, ein Liebhaber und Beförderer der Künſte, kennen, gab ihm eine gute Beſoldung, und weil ihm ſonderlich ſeine Verſuche im Kupferſtechen gefielen, brachte er es durch den Fürſten von Kaunitz dahin, daſs die Kaiſerin Königin den jungen Schmutzer nach Paris zum Unterricht bey dem Kupferſtecher Wille ſchickte. Nach Verlauf von faſt 4 Jahren ward er nach Wien zurück berufen und zum Direktor der Kupferſtecherklaſſe bey der im J. 1766 errichteten k. k. Akademie ernannt.

Bildniſſe der kaiſerlichen Herrſchaften und verſchiedener Groſſen des Wiener Hofs.

Bildniſs des Hrn. von Sonnenfels, nach *Meſsner*, in Medaillenform 1770.

Raph. Donner, nach *Troger*. 1771. 8.

Die Geſchichte des Mucius Skävola, nach *Rubens*. 1775. gr. fol.

Don Emanuel dell' illuſtre famiglia Dewalls, General maggiore dall' Imperadore Carolo VI. 8.

Martin de Maytens, Peintre du Cabinet de leurs Majeſtés Imperiales & Royales, nach ihm ſelbſt. 1756. fol.

Chriſtian Wilhelm Ernſt Dieterici, nach ihm ſelbſt. 1765. fol.

Joſeph Wenceslaus, Prinz von Lichtenſtein, nach *Fanti*. gr. fol.

Franciſcus I. Rom. Imperator &c. nach dem Leben gezeichnet von *Liotard;* in Kupfer gegraben von *Schmutzer* 1769. fol.

Maria Thereſia, Rom. Imperatrix, Vidua, Hungariae, Bohemiae &c. Regina; gemahlt von *du Creux;* in Kupfer gegraben von *Schmutzer*. fol.

W. A.

W. A. Princeps a Kaunitz, Comes a Rittberg &c. nach *Steiner*. gr. fol.

Wencesl. Princeps Kaunitz-Rittberg, in Bronze von *Joh. Hagenauer*, Direktor der kaiserl. Ciselirschule, gestochen von *J. Schmutzer* 1786. gr. fol. in Medaillon. (*Ein sehr seltenes Blatt, weil es nicht verkauft wurde. Es soll mit bewundernswürdiger Kühnheit gestochen seyn*).

Ulysses entführt den Sohn der Andromache; gestochen von *Schmutzer* nach einer Zeichnung des Herzogs *Albrecht von Sachsen-Teschen*. fol.

Der heil. Ambrosius, wie er dem Kaiser Theodos den Eintritt in die Kirche versagt, nach *Rubens*. gr. fol. 1784. (Vergl. *Meusel's* Miscell. H. XXI. S. 189).

Vier Blätter, die zusammen den Englischen Garten des Feldmarschalls von Lascy bey Dornbach unweit Wien vorstellen, sind theils von ihm, theils unter seiner Direktion von *Conti*, *Kohl* und *Zeller* gestochen. gr. Queerfol. (Vergl. *Meusel's* Miscell. H. XIII. S. 60 u. f.).

Die Geburt der Venus, ganz gebildet sich aus dem Meere erhebend, nach *Rubens*, aus der gräfl. Schönbornischen Gallerie zu Wien. 1790. gr. fol.

Neptune & Thetis, nach *Rubens*, in Kupfer gestochen (1792).

Sein Bildniss von *C. W. Bock* nach *Jos. Füscher*. 8.

Vergl. Neue Bibl. der schönen Wissenschaften B. 20, S. 300 u. f.

de Luca's gel. Oestreich B. 1. St. 2. S. 350 u. ff.

Füssli's Allgemeines Künstlerlexikon (1779).

Bock's und *Moser's* Sammlung von Bildnissen Gelehrter und Künstler H. 9 (1793).

Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 78-81.

H. R. Füessli's Annalen der bildenden Künste in den Oestreichischen Staaten Th. 1. S. 144-164.

SCHNABEL (JOSEPH).

Kapellmeiſter der Kathedralkirche zu Breslau: geb. zu Naumburg am Queiſs am 24ſten May 1767.

Lernte von ſeinem 7ten Jahr an die Muſik bey ſeinem Vater, Kantor bey der Pfarrkirche zu Naumburg. Kam im 12ten Jahr auf die Univerſität zu Breslau. Wurde im 19ten Schullehrer zu Paritz auf dem Lande nahe bey ſeinem Geburtsort; nach 10 Jahren aber Organiſt zu Breslau bey dem fürſtlichen Stifte zu St. Clara. Weiterhin ward er von dem Domkapitel als Kapellmeiſter zur Kathedralkirche berufen.

Seine, noch zur Zeit handſchriftlichen Kompoſitionen ſind:

Drey ſolenne Meſſen.
Eine kleinere und eine vierſtimmige Meſſe mit Orgelbegleitung.
Drey Veſpern.
Acht Hymnen.
Sechs Offertorien.
Vier Graduale.
Vier Arien.
Zwey Sätze Stationes zur Fronleichnamsproceſſion.
Drey Litaneyen.
Achtzehn Reſponſorien in der Karwoche.
Vier Kantaten, worunter eine mit Hebräiſchen Texte.
Ein Klarinett-Concert.
Drey Sätze Klarinett-Variationen.
Ein Guitarren-Quintetto.
Verſchiedene Kleinigkeiten.

SCHNEIDER (FRIEDRICH).

Muſikdirektor zu Leipzig: geb. zu . . .

Trois Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre I. à Leipzig (1805). fol.
Sonate pour le Pianoforte à quatre mains. Oeuvre II. ibid. (1806). fol.

Trois Sonates pour le Pianoforte, composées & dédiées à. Mr. A. E. Müller, Directeur de Musique à Leipsic. Oeuvre III. ibid. (1806). fol.

Rondeaux pour Pianoforte. Oeuvre IV. ibid. (1807). fol.

Sonate pour Pianoforte. Oeuvre V. ibid. (1807). fol.

Grande Sonate pour le Pianoforte, composée & dédiée à son ami W. F. Riem. Oeuvre VI. ibid. (1807).

Six Marches & six Walses pour le Pianoforte. Oeuvre VII. ibid. (1807). fol.

Zwölf Ecossoisen, sechs Walzer und drey Polonoisen für das Pianoforte. Op. IX. ebend. (1807). fol.

Flora; eine Liedersammlung für die Jugend, in Musik gesetzt. 1ster Heft. ebend. 1808. fol.

Trio pour Pianoforte, Clarinette & Basson (ou Violine & Violoncelle). Oeuvre X. ibid. (1808). fol,

Sonate à quatre mains pour Pianoforte. Oeuvre XII. ibid. (1807). fol.

Die Blumen auf Schiller's Grabe; ein Gedicht von *Heinrich Seidel;* mit Klavierbegleitung; komponirt u. s. w. ebend. 1808. fol.

SCHNEIDER (G... AB...).

Königl. Preussischer Kammermusiker zu Berlin (vorher Kammermusiker des verstorbenen Prinzen Heinrich von Preussen): *geb. zu . . .*

Excellirt auf der Flöte.

Trois Quintuors pour deux Violons, deux Altes & Violoncelle — dédiées aux Manes de Mozart. Oeuvre III. à Augsbourg (1799). fol.

Trois Duos concertans pour Violon & Alt. Oeuvre IV. ibid. (1799). fol.

Six Pièces d'Harmonie pour deux Clarinettes, deux Bassons & deux Cors in B. ibid. (1800). fol.

Grande Sinfonie à plusieurs instrumens. Oeuvre IX. ibid. 1806. fol.

Trois Quatuors pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre X. ibid. . . . fol.

Concert pour Flûte principale, avec Accompagnement de deux Violons, deux Altes, deux Flûtes, deux

Cors & Baſſe, compoſé &c. Oeuvre. XII. ibid. (1802). fol.

Polonoiſe pour deux Flûtes principales, avec accompagnement de deux Violons, deux Hautbois, deux Cors, Alte & Baſſe. ibid. (1802). . .

Trois Sonates pour l'Alto, avec accompagnement d'un Violon. Oeuvre XVIII. Nr. I & II. à Leipſic (1803). fol.

Concerto pour Violon & Alto principale. Oeuvre XIX. ibid. . . . fol.

Trois Duos pour deux Baſſons. Oeuvre XX. ibid. . . . fol.

Six Solos pour l'Alto ſeul. Oeuvre XXI. ibid. . . . fol.

Concertante pour deux Flûtes. Oeuvre XXV. à Bonn 1806. fol.

Quatuor pour Flûte, Violon, Alto & Cello. Oeuvre XXVII. à Berlin 1806. fol.

Etude de Flûte en trois Duos bémolliſés. Oeuvre XXVIII. ibid. (1805). fol.

Six Duos pour deux Flûtes. Oeuvre XXX & XXXII. ibid. (1806). fol.

Airs favorits de l'Opéra: Les Sylphes par *F. H. Himmel*; arrangés pour deux Flûtes. . . . 1806.

Trois Quatuors pour Flûte, Violon, Alto & Cello. à Offenbach 1807. fol.

Trois Quatuors pour Flûte, Violon, Viola & Violoncello. Oeuvre XL. à Leipz. 1807. fol.

Variations avec tous les coups de langue (mit allen Zungenſtöſſen) pour la Flûte. Oeuvre XLIV. ibid. (1808). fol.

XXIV Divertiſſemens pour la Flûte ſeule. Oeuvre XLV. ibid. (1808). fol,

Trois Duos pour deux Flûtes (ou Flûte & Violon). Oeuvre XLVI. ibid. (1808). fol.

SCHNEIDER (HENRIETTE),

Tochter des verſtorbenen Ludwig Schneider, Hofmahlers zu Mannheim (ſ. 1ſte Ausg. Th. 1).

Mahlerin zu Mannheim: geb. zu Neuwied 1747.

Lernte

Lernte die Mahlerey von ihrem Vater, und gab hernach andern Unterricht darin, z. B. der regierenden Rheingräfin zu Grumbach.

Mahlt in Pastell, Schmelz und Miniatur.

SCHNEIDER (LORENZ).

Herzogl. Sachsen - Coburg - Salfeldischer Musikdirektor und Organist der Hauptkirche zu Coburg: geb. zu . . .

Lieder zum Singen am Klavier, komponirt und der Frau Gräfin von Walmuth, gebohrnen von Lichtenstein, gewidmet. Mannheim . . .
Lieder für Kinder zur Bildung des Herzens. Coburg 1798. . .
Verschiedene Opern in der Handschrift.

SCHNEIDER (LUDWIG).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Duos à deux Violons. Op. IV. Mit Bezeichnung der Bogenstriche. Heilbronn (1793). . . .

SCHNEIDER (WILHELM).

Königl. Preussischer Kammermusiker und Komponist zu Berlin: geb. zu Rathenow in der Mittelmark 1780.

Wurde bestimmt, Theologie zu studiren, und bezog deshalb im J. 1800 die Universität zu Halle. In seinem sechsten Jahre fieng er an, das Klavier zu spielen und Unterricht im Generalbass zu bekommen. Die frühe Bekanntschaft mit den Mozartischen und Haydnischen Werken wirkte so vortheilhaft auf seine feurige Liebe zur Musik, dass er im neunten und zehnten bis zum sechszehnten Jahre fleissig komponirte. Der Wille seines Vaters, der ihn zum Studium der Theologie bestimmt hatte, unterdrückte seine Neigung bis zu seinem zwanzigsten Jahr, in welchem er sich, unter sehr ungünstigen Umständen in ökonomischer Hinsicht, entschloss, der Theologie zu entsagen, und sich der Musik

zu

zu widmen. Nun verband er mit dem Studium der theoretischen Werke von Türk, Kirnberger und Marpurg dasjenige der Werke Seb. Bach's, Händel's, Mozart's, Haydn's, Beethoven's, Cherubini's und einiger ältern Italiener.

Gedruckt sind bisher von ihm:

Arion, Romanze von *August Wilhelm Schlegel*, durchkomponirt für Singstimmen und Pianoforte. Halle (1803). fol.

Lieder zum Musikalischen Taschenbuch der Brüder *Werden*, Jahrgänge 1803 und 1804. (Penig. 12).

Kompositionen zu *Friedrich Theodor Mann's* Musikalischen Taschenbuch auf das J. 1805. (ebend. 1804. 12).

Kompositionen zu dem Journal Apollon. (ebend. . . .).

Fantaisie pour le Pianoforte. Op. I. à Leipzig (1805). fol.

Grande Fantaisie pour le Pianoforte, avec accompagnement de l'Orchestre. Op. II. V. VI. VII. X. XII. ibid. (1805). fol.

Variations pour le Pianoforte. Op. III. ibid. (1805). fol.

Ilse, Melodrama von *Laube*, komponirt. 4tes Werk. ebend. (1806). fol.

Trois Sonates pour Pianoforte. Op. V. ibid. 1806.

Gesang der Engel am Weyhnachtsmorgen. Penig . . .

Grand Marche funebre. Op. IX. . . .

Lieder und Gesänge. Op. XI. Leipz. . . .

Cinq Marches pour Pianoforte. Oeuvre VIII. ibid. 1808. . .

Ungedruckt:

Mehrere 3, 4, 5stimmige Kompositionen für den Gesang, mit Lateinischen und Teutschen Texten.

Eine komische Oper. (Das Sujet aus Holberg's Theater).

SCHNEIDER (. . .).

Architekt zu Bern: geb. zu . . .

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 4.

SCHNELL

SCHNELL (JOHANN JAKOB).

Mechaniker zu Ludwigsburg im Würtembergischen: geb. zu Vayhingen an der Enz im Würtembergischen am . . . 1740.

Ward von seinem Vater der Tischlerprofession gewidmet. Als Tischlergeselle kam er 1760 zu dem Orgelbauer Gessinger zu Rothenburg an der Tauber. Seit dieser Zeit legte er sich mit allem Fleisse auf den Instrumenten- und Orgelbau, arbeitete auch bey andern vorzüglichen Meistern, und kam endlich zu van Dilken in Holland, in dessen Künstlerwerkstätte er sechs volle Jahre zubrachte. 1777 wanderte er nach Paris, und fieng dort an, selbst zu arbeiten und Flügelinstrumente von verschiedener Form zu verfertigen. Diese fanden durch ihren vorzüglichen innern Werth so vielen Beyfall, daſs er sich in kurzer Zeit genöthigt sah, acht Gehülfen anzunehmen, um die bey ihm gemachten Bestellungen zu bestreiten. Sein Gesuch um das Bürger- und Meisterrecht wurde nicht allein befriedigt, sondern er wurde auch sogar Hofinstrumentenmacher bey der Gemahlin des Grafen von Artois. Als solcher verfertigte er viele Flügelinstrumente für die königliche Familie und für Privatpersonen in und ausser Paris. Zufall und Nachdenken leiteten ihn auf die Erfindung des *Animo-Corde*, das er, nach einer vierjährigen Anstrengung, im J. 1789 zu Stande brachte. Die grossen Vortheile, die er sich dadurch hätte verschaffen können, wurden durch die damahls ausbrechende Revolution vereitelt; er muſste froh seyn, das Leben davon und sein herrliches Instrument im J. 1795 nach Ludwigsburg zu bringen, wo er seit dem seine gewöhnliche Arbeit fortsetzt.

Vergl. *Christmann* in der Allgemeinen musikal. Zeitung Jahrg. 1. S. 39-44 (wo auch eine Abbildung des *Animo-Corde* befindlich ist).

SCHNOOR (H... C...).

Tonkünstler zu Gretsyl in Ostfriesland seit dem November 1796 (vorher zu Altona): *geb. zu im Dorfe*

Blu-

Blumenthal Amts Bordisholm, oder, nach andern, auf dem Gute Rethwiſch, in Wagrien 176 . .

Nachdem er in verſchiedene bürgerliche Verhältniſſe getreten und wieder aus denſelben getreten war, weil ſein Hang zur Muſik und zur ungebundenen Lebensweiſe ihn, ſich lange zu fixiren, hinderten, war er Sekretar bey dem Prinzen von Coburg (bey welchem?). Hierauf kam er im J. 1796 nach Hamburg, zog bald darauf nach Altona, und im November des nämlichen Jahres nach Gretſyl in Oſtfriesland.

Zwölf Lieder der Grafen zu Stollberg, in Muſik geſetzt. Hamburg 1788. 4.
Freymaurerlieder, in Muſik geſetzt. 1ſter Heft. ebend. . .
Muſikaliſches Blumenſträuschen. 3 Hefte. ebend. . . Queerfol.
Geſellſchaftliches Frühlingslied, von *Schnoor* und *Schütze* (königl. Däniſchen Kanzleyſekretar zu Altona). . .
Lieder, dem traulichen Zirkel gewidmet; fürs Klavier oder Fortepiano. 3 Hefte. Hamb. 1796. . .

Vergl. *Kordes* in dem Lexikon der Schleswig-Holſteiniſchen Schriftſteller S. 299.
Allgem. litterariſcher Anzeiger 1797. S. 191 u. f. auch 1267.

SCHNOOR (*J... K...*).

Privatbuchdrucker und Schriftgieſſer zu St. Petersburg: geb. zu . . . in Teutſchland . . .

Auſſer ſeiner ſelbſt angelegten Schriftgieſſerey, hat er auf kaiſerliche Koſten eine vollkommene Arabiſche Druckerey mit zwey Preſſen eingerichtet, deren Lettern unter ſeiner Aufſicht geſchnitten und gegoſſen wurden.

Vergl. *Georgi's* Beſchreibung der Ruſſiſch-kaiſerlichen Reſidenzſtadt St. Petersburg S. 339.

SCHNORR (HEINRICH THEODOR LUDWIG).

Prediger und Tonkünſtler zu Amelunxen im Corveyiſchen: geb. daſelbſt 175 . .

Lieder für frohen Lebensgenuſs, am Klavier zu ſingen. Braunſchweig . . .

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

SCHNORR (JOHANN VEIT, gewöhnlich *VEIT HANS).*

Mahler, Zeichner und Kupferätzer zu Leipzig: geb. zu Schneeberg im Erzgebürge 1764.

Schon als Knabe zeigte er groſſe Neigung zu allerley Künſteleyen, und ſchnitzte und mahlte und baute unaufhörlich. Er fertigte ſchon in ſeinem zwölften Jahre zu jedermanns Beyfall die Huſaren und Türken auf der Scheibe der Schützen ſeiner Vaterſtadt. Er verdiente ſich ſogar Geld mit ſeinen Schnitzeleyen und Pinſeleyen. Die meiſte Zeit brachte er einſam in einer Dachſtube zu, wo er ſein eigenes Kunſtweſen trieb, oder er kletterte über die Gartenmauer, um ſeinen Weg zu dem benachbarten Uhrmacher, Tiſchler oder Drechsler zu nehmen, um von ihnen zu lernen oder ihnen zu helfen. Nebenher befliſs er ſich des Lateins und anderer Kenntniſſe, ſo daſs er in ſeinem neunzehnten Jahre auf die Univerſität nach Leipzig ziehen konnte. Dort ſtudirte er zwar einige Jahre lang die Rechte, aber lau: deſto eifriger die Kunſt, beſuchte die Akademie, machte ſich nach und nach dem rauhen Oeſer mit ſeinen Arbeiten geneigter, und wollte ſich endlich auf Weiſſe'ns, ſeines Verwandten, Rath, ganz der Kunſt widmen. Aber Oeſer, dem er ſich deshalb entdeckte, ſetzte ihm ſolche Bedenklichkeiten entgegen, daſs er lange Zeit keinen Pinſel wieder in die Hand nahm. Mit verdoppeltem Eifer trieb er nun, freylich unter Seufzen und Stöhnen, ſein Jus, diſputirte, lies ſich examiniren, ward Notar, und hofte auf Ver-

Verſorgung. Ueber den ihm widerlichen Aktenleſen erwachte wieder die Liebe zur Kunſt bey ihm, und es begann ein quälender Kampf in ſeiner Seele. Von Zeit zu Zeit zeigte er Oeſer'n ſeine Dilettantenarbeiten, gewann immer mehr deſſen Zufriedenheit, und endlich ſogar Ermunterung. Jeden Tag ward Oeſer freundlicher und freundſchaftlicher. Er gab ihm dann und wann Zeichnungen, und ſagte ihm ſeine Meinung über die Arbeit. Jetzt ſtarb der Vater, und dies gab dem Schickſal des jungen Mannes die endliche Richtung. Er widmete ſich nun entſchloſſen der Kunſt, und alles ſchien ziemlich gut vorwärts zu gehen, als ihm eine Liebſchaft zerſtreute. Er heurathete und zog mit ſeiner Gehülfin weit vom Vaterlande weg. Durch Polen kam er nach Königsberg, wo ihm ſein Bischen Kunſt und ſeine Ehrlichkeit bald die Theilnahme vieler guten Menſchen verſchafften. Es gieng ihm wohl: aber als Künſtler war er verlaſſen. Es ſchmerzte ihn, die ſchöne theure Zeit mit gewöhnlichem Broderwerb zubringen zu müſſen. Er nahm eine Lehrerſtelle bey der Magdeburgiſchen Handelsſchule an, verlies ſie aber, nach Verlauf des kontrahirten Jahres, wieder, und gieng mit Weib und Kindern nach Leipzig zurück, um nun endlich mit allen Kräften unter Oeſer's Anleitung die Kunſt zu ſtudiren. Dieſer Entſchluſs, mit dem ſeine eigentliche Künſtlerbahn begann, ſchien verwegen und miſslich. Aber es gieng. Man nahm Theil an ihm. Oeſer'n ward er täglich lieber. Weiſſe verſchaffte ihm manche Bekanntſchaft, für Studium und Haushalt ihm nützlich. Er fieng mit Minitaturen an, und ward deſto unzufriedener mit ſeinen Arbeiten, je zufriedener andere damit waren. Seine Arbeiten fiengen ſchon früh an, ſich vor vielen durch Anmuth und Grazie auszuzeichnen. Seine hiſtoriſchen Erfindungen ſind durchgedacht; ſein Vortrag im Zeichnen iſt ſanft und edel, und ſeine radirten Blätter, gröſsten Theils nach ſeiner Erfindung, ſind mit einer geiſtreichen Nadel ausgeführt. — Im J. 1802 unternahm er eine artiſtiſche Reiſe nach Wien und Paris.

Eine Landſchaft; im Vorgrunde Daphnis und Chloë; nach *Geſsner*. 1792. kl. 4.

Vignet-

Vignetten zum Trauergedicht auf den D. Morus. Allegorie auf dessen Verdienste und Tugenden. Oval in 4.

Vignetten zu einem Hochzeitgedicht, mit der Inschrift: Zum Andenken des 22sten May 1792 von der Familie L. H. *Rost* inv. *Schnorr* sc. Oval in 4.

Kopf des Grafen Ignatz Potocki, mit Polnischer Inschrift. *Schnorr* pinx. & sc. 1793. in Oval, punktirt. 4.

Der junge Herkules wird von Minerven unterrichtet. Radirt 1793. 8.

Ein Kopf im antiken Geschmack. Brustbild, mit der Inschrift: *Keyserling Vir. Carolina Oelssen* del. *Schnorr* sculp. 1794. in punktirter Manier. 8.

Brustbild des Generals Kosciusko. *Schnorr* del. *J. Mangot* sc. 1794. Punktirt. In Oval 4.

Eine Vignette, vorstellend einen Genius mit der Fackel in der Hand, der einem jungen Studirenden die grössten Meisterstücke der Kunst zeigt, in den Statuen des Apollo, Laokoon, Venus u. s. w. 1794. kl. 4.

Raphael's Tod, eine Zeichnung, eingesendet zur Kunstausstellung in Dresden 1800.

Zeichnung einer Allegorie auf die Geburt eines Prinzen.

Kupfer zur Prachtausgabe von Klopstock's Gedichten.

Zeichnung zu J. S. Siegfried's epischen Gedicht: Siama und Galmory (Leipz. 1800. 8).

Zeichnungen, die Geschichte des Don Carlos vorstellend.

Skizze eines seiner Gemählde, eine Scene aus *Wieland's* Aristipp vorstellend; *in der* Zeitung für die elegante Welt 1803. Nr. 128.

Das neue Jahr, eine Zeichnung zum Titelkupfer vor dem Jahrgang 1806 der Zeitung für die elegante Welt.

Die Horen, bunt getuscht. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 9).

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 375-377.
(Seume) über Veit Hans Schnorr; in *Wieland's* N. Teutſchen Merkur 1800. St. 6. S. 154-163. Mit einem Vorbericht (von *Böttiger)* S. 150-153.
Schnorr's Erinnerungen aus ſeiner artiſtiſchen Wanderſchaft; *ebend.* 1803. St. 1. S. 6-33. St. 2. S. 86-98.

SCHöLLHAMMER (JOHANN MELCHIOR).

Mahlereyinſpektor in der Porzellanfabrik zu Bruckberg unweit Ansbach: geb. zu Ansbach 1745.

Wurde im J. 1762 bey der Fabrik angeſtellt, und richtete ſie ein.

Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XV. S. 182.

SCHöN (. . .).

Erſt Kammermuſiker des Königs von Frankreich, hernach ſeit 1782 *in Dienſten des damahligen Erbprinzen von Heſſen-Darmſtadt. Der Theaterkalender von 1790 giebt einen Kapellmeiſter des, damahls Neugebaueriſchen Infanterieregiments zu Innsbruck, gleichen Namens, als den Komponiſten der Operetten:* Der Irrwiſch *und* das Mädchen im Eichthal, *an. Vielleicht iſt dies derſelbe* Schön; *meynt* Gerber. *Geb. zu . . .*

Er iſt einer der gröſsten Virtuoſen auf dem Waldhorn.

Hat vieles komponirt, wovon aber nichts gedruckt iſt.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

SCHöNBERG (CHRISTIAN GOTTHELF).

Kupferſtecher zu Leipzig: geb. zu Dresden 1760.

Unter andern:

Verſchiedene Proſpekte und Landſchaften zu Leske'ns Reiſen und Hirſchfeld's Gartenkunſt.

Die Wendiſche Trauung 1784.

SCHöNBERGER (. . .).

Zeichner und Landſchaftenmahler zu Wien: geb. zu . . .

Zögling von Wutke. Er iſt Meiſter in der lieblichen und gefälligen Landſchaft.

Viele Proſpekte.

Vorſtellungen des Veſuvs, Mondſcheine, Sonnenaufgang, transparent gemahlt. Beſonders mahlte er letzteren ſo vortrefflich, daſs ihm die kaiſerliche Akademie zu Wien tauſend Dukaten dafür bezahlte.

Folgende Zeichnungen:

Eine Gegend von Freyburg in der Schweitz, in täuſchend wahren Mittagsſonnenſchein.

Eine Gegend Oberöſtreichs; ein weiter See, mit ſteilem Gebirge umſchloſſen; Luft, Waſſer und Gebirge in blaulichtem Ton harmoniſch gearbeitet.

Eine Gegend bey Neapel: eine Seeferne, mit perſpektiviſcher Architektur am Geſtade.

Ruinen eines Amphitheaters. Ein bräunlich kolorirtes Stück, im hellſten Tagelicht.

Ein Sonnenaufgang, der ſo gerühmt wird, daſs man vermuthen möchte, es ſey die Skizze zu dem erwähnten köſtlichen Gemählde.

Das Capo d'Iſtria; ein gelblicher ſteiler Felſen am Meere.

Das kaiſerliche Luſtſchloſs Leoben, in einer ungemein gefälligen Landſchaft von hohem Horizont.

Ein Winterſtück: Schneegebirge, bereifte Bäume, und die beſchneyten Dächer eines Dorfes im Mittelgrund.

Ein, hoch gerühmter, Seeſturm.

Ein Mondſchein, mit Vorſtellung des Veſuvausbruches; eben ſo hoch gerühmt.

Vergl. *Meuſel's* N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 6. S. 827.
St. 9. S. 106-108.
Deſſen Archiv für Künſtler B. 2. St. 3. S. 155 u. f.

SCHöNEBECK (H. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Der Wunder-Igel; eine komische Operette in einem Aufzuge; von *Theodor Ernst Jester.* Königsberg 1793. 4.

Trois Duos pour Violon & Violoncelle. Oeuvre VIII. à Leipsic 1803. fol.

Six Duos concertants pour deux Violoncelles, à l'usage des amateurs & commençants. Oeuvre XIII. Livr. I. ibid. 1803. fol.

Trois Duos concertants pour deux Alto-Violes. Oeuvre XIII. Livr. II. ibid. 1803. fol.

Trois Quatuors concertans pour Flûte, Violon, Alto & Violoncelle. Oeuvre XIV. ibid. 1807. fol.

SCHöNECKER (REGINE KATHARINE).

S. oben QUARRI.

SCHöNER (FRIEDRICH ADOLPH).

Porträtmahler zu Bern (?): geb. zu . . .

Ein Schüler und Verwandter des Mahlers Konrad Geiger zu Schweinfurt, hielt sich alsdann ein Jahr lang zu Paris auf, um unter David und in den Gallerien zu studiren, und reisete alsdann (um 1801) nach Italien.

Das Bildniss des berühmten Pädagogen Pestalozzi.

Ein, in Isabey's estampirter Schwarzkreide-Manier gezeichnetes Profil von Bonaparte.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 169 u. f. B. 1. St. 4. S. 57.

SCHöNHEIT (KARL SIMON).

Königl. Sächsischer Hofconducteur und Zeichner zu Dresden: geb. zu Colditz 1764.

Kam im J. 1774 nach Dresden und studirte seit 1779 in der dortigen Akademie die Zeichnungskunst, vorzüglich Architektur, worin er den Professor Hölzer

zum Lehrer hatte, dessen Unterricht er bis 1784 genoss. Seit 1792 ist er Hofconducteur.

Neben seinen architektonischen Arbeiten gab er sechs Prospekte von verschiedenen königlichen Schlössern heraus.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gelehrtes Dresden S. 148 u. f.

SCHOLL (. . .).

Miniaturmahler zu München: geb. daselbst am 1sten März 1728 *).

SCHOLZ (JOHANN GEORG).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Lieder und Gesänge; nebst einem Lustspiel für Klavier und Gesang. Berlin 1792. Queerfol.
Lieder, am Klavier zu singen. ebend. (1793).
Acht Lieder, drey Walzer und fünf Handstücke fürs Klavier. ebend. (1793). . .

SCHRADER (J. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

XIV Variations pour Pianoforte sur l'Ariette: Gestern Abend u. s. w. Op. II. . . .

SCHRAMM (JOHANN CHRISTIAN).

Königl. Preussischer Kammermusiker und Cembalist zu Berlin: geb. zu Dresden . . . **).

Legte den Grund seiner musikalischen Wissenschaft zu Dresden unter der Anweisung des Kapellmeisters und Organisten Richter. Er erhielt, nachdem der Ka-

*) Lebt er noch?
**) Ob er noch lebe, ist zweifelhaft: wenigstens steht er nicht mehr in dem Handbuch über den königl. Preussischen Staat und Hof für das J. 1805.

pellmeister Bach von Berlin nach Hamburg abgegangen war, im J. 1768 einen Ruf nach Berlin, wo er, ausser der Oper, noch wechselsweise mit Fasch dem Könige bey der Kammermusik zu accompagniren hatte.

In Handschrift hat man von ihm drey halbe Dutzend Flötenduo's, die er noch zu Dresden schrieb.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SCHREIBER (CHRISTIAN LUDWIG).

Geheimer, und Steuerverwalter, wie auch Scholarch zu Heilbronn am Neckar seit 1800 (vorher Senator daselbst): *geb. daselbst am 30sten November 1758.*

Sechszehn Lieder von *Göthe*, *Mahlmann*, *Matthesius*, *Schlegel*, *Schreiber* u. s. w. mit Begleitung des Pianoforte. Leipzig (1805).

Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte. 2te Sammlung. ebend. (1805).

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

SCHREIBER (JOHANN).

Lehrer der Zeichnungskunst und Französischer Sprachmeister an dem Gymnasium zu Ulm seit 1804: *geb. daselbst . . .*

Nach vollendeten Studium auf dem erwähnten Gymnasium lernte er die Mahlerkunst und unternahm alsdann Reisen durch Teutschland, Holland, Belgien, die Schweitz, Italien, Frankreich und England, und setzte sich hernach zu Paris, wo er unter die vorzüglichsten Künstler gezählt wurde. Am Karfreytag 1806 hielt er mit seinen jungen Künstlern die erste Ausstellung; weswegen ein Programm gedruckt wurde.

Verfertigt vorzüglich Porträte und Landschaften in Miniatur.

SCHREIBER (J... A...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Harfenſtücke. Leipzig ...

SCHREUEL (E... E... A...).

Miniaturmahler zu Dresden: geb. zu ... in Holland ...

Schüler des Profeſſors Graſſi.

Bey der Kunſtausſtellung zu Dresden im J. 1806 ſah man von ihm ſieben ſehr fleiſſig gearbeitete Miniaturgemählde nach van Dyk und andern ältern Meiſtern, z. B. König Karl den 1ſten von England, deſſen Gemahlin u. ſ. w. Und bey der Ausſtellung 1807, zwey weibliche Miniaturporträte.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 99. B. 2. St. 3. S. 10.
Journal des Luxus und der Moden 1807. Jun. S. 414.

SCHRöDEL auch SCHRöDL (FRIEDRICH).

Kammermuſiker des Herzogs von Anhalt-Bernburg und Virtuoſe auf dem Violoncell zu Ballenſtedt (ob noch?): *geb. zu Ballenſtedt 1757.*

Wurde von ſeinem Fürſten nach Quedlinburg zu dem dortigen berühmten Organiſten Roſe geſendet, um ſich zum Violoncelliſten in der fürſtlichen Kapelle geſchickt zu machen. Dies gelang ſo, daſs er einer der gröſsten Virtuoſen auf ſeinem Inſtrument wurde.

Six Duos pour Violoncelle, avec accompagnement de Guitarre. à Leipzig ...

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

SCHRöDER (JAKOB FRIEDRICH).

Kupferſtecher zu Augsburg: geb. zu Caſſel am 28ſten Januar 1772.

Vue des environs de Cobourg, nach einem Gemählde des Hofmahlers *Raufcher.*

Vue des environs de Basle, nach einer Zeichnung von *B. Comte.*

Vue de Mein, nach *Guttenberg.*

Le Soleil difparu, nach *Peter von Bemmel.*

Le Soleil caché, nach *demfelben.*

Vier Anfichten des Weiffenfteins bey Caffel.

SCHRöDER (JOHANN FRIEDRICH).

Herzogl. Sachfen-Gothaifcher Sekretar und Mechaniker zu Gotha: geb. dafelbft am 11ten April 1737.

Lernte von feinem Vater die vornehmften Theile der Mathematik, und dabey Zeichnen, Kupferftechen und Modelliren. Begab fich alsdann nach Caffel, und half dem Hofrath Stegmann feine mathematifche Werkftätte errichten, wohnte deffen Vorlefungen über Mathematik und Naturlehre bey, und übernahm den Auftrag, in den zu Erklärung der Experimentalphyfik ausgefetzten Stunden die Verfuche zu machen. Nach drey Jahren kam er nach Gotha zurück, und befchäftigte fich gröfstentheils mit Verfertigung mathematifcher Inftrumente.

In Ronneburg ift das vornehmfte Denkmahl feiner Gefchicklichkeit. Er war es nämlich, der dort 1766 die mineralifche Quelle, nach abgefonderten wilden Waffern, in einen zierlichen Behälter fafste, über den er ein Gebäude in Form eines Tempels aufführte. Er entwarf hernach den Plan zu der übrigen Einrichtung der ganzen Gegend für Brunnengäfte, und führte ihn fo aus, dafs er einen Spatzirplatz anlegte und ihn mit Bäumen in Form eines Quincunx bepflanzte, führte eine Chauffée von der Stadt bis zu dem Brunnen, durchfchnitt das an den Quincunx ftoffende lebendige Gehölz nach Englifchem Gefchmack mit Haupt- und Nebengängen, die zu einer andern hinter dem Gehölz liegenden etwas ftärkern mineralifchen Quelle führen. Auch diefe fafste er, und baute einen fogenannten Sonnentempel darüber. Zu eben der Zeit führte er

auch einen grossen, 60 Schuh langen und 34 Schuh breiten Gesellschaftssaal auf. Einen bey dem Spatzirplatz liegenden steilen Felsenberg wusste er zu einem ergötzenden Gebrauch umzubilden, indem er an der Seite desselben schieflaufende Wege anbrachte, auf denen man ganz gemächlich bis auf den Gipfel kommen kann, wo man einen Spatzirgang, der die schönste Aussicht gewähret, und an dessen beyden Enden Sinesische Häuschen antrifft, die zum Ausruhen dienen. Seit der Zeit verfertigt er alle Arten von mathematischen Instrumenten, grösstentheils nur zum Gebrauch seines Herzogs. Das Branderische Glasmikrometer und die Dollondischen Fernröhren hat er mit glücklichem Erfolg nachgemacht. Eine seiner vornehmsten Erfindungen ist eine Theilungsmaschine. Alles arbeitet er mit der äussersten Feinheit aus.

Vergl. *Klebe'ns* Gotha und die umliegende Gegend S. 246.

SCHRöDER (JOHANN HEINRICH).

Hofmahler des im J. 1806 verstorbenen Herzogs von Braunschweig, hält sich abwechselnd zu Braunschweig und Meiningen auf: geb. zu Meiningen am 28sten August 1757.

Schon als Knabe zeigte er ein vorzügliches Talent und eine entschiedene Neigung zur Mahlerey, fand aber in der beschränkten Lage seines Vaters nicht die zu seiner Ausbildung nöthigen Mittel, sondern vielmehr Hindernisse von allen Seiten. Indessen, er überwand sie alle, lernte die nothdürftigsten Anfangsgründe im Zeichnen und Mahlen von einem Anstreicher und Petschirstecher, welcher letztere ihn zum Porträtiren ermunterte, welches über Erwartung gelang, so dass er sich damit nach und nach 150 Thaler ersparte, womit er in seinem 19ten Jahre nach Cassel gieng; wo er unter Tischbein den Unterricht in der Akademie, der den Zöglingen überhaupt ertheilt wurde, genoss, aber nicht die von ihm so sehr gewünschte besondere Anweisung im Porträtmahlen. Unterdes aber benutzte und studirte

er mehrere von ihm gesehene Meisterstücke. So verlebte er ungefähr ein Jahr. Es trat Geldmangel ein, als ein angesehener Reisender von Hannover nach Cassel kam, das von S. gemahlte Porträt eines jungen, auch in Hannover bekannten Mannes sah, und dasselbe dahin, zur Empfehlung des jungen Talentvollen Künstlers, sandte. Das Bild machte einen so vortheilhaften Eindruck, dass eine zahlreiche Gesellschaft angesehener Personen ihn zu einer Reise nach H. auffoderte. Dort fand er so viel Arbeit und gute Belohnung, dass er während eines dreyjährigen Aufenthaltes in dieser Stadt nicht nur anständig leben, sondern auch eine beträchtliche Summe zurück legen konnte. Hierauf begab er sich nach Braunschweig, wo man ebenfalls seiner Kunst volle Gerechtigkeit wiederfahren lies. Der damahlige Herzog gab ihm, nebst dem Charakter eines Hofmahlers, eine Besoldung: wogegen S. sich verbindlich machte, in Braunschweig zu wohnen, oder doch von Zeit zu Zeit dahin zu kommen. Nach dreyjährigem Aufenthalt daselbst fand er sich in den Stand gesetzt, den letzten entscheidenden Schritt zu seiner völligen Ausbildung zu thun, und einen längst gehegten Wunsch zu befriedigen. Dies war eine Reise in die Niederlande und nach England, die er in Gesellschaft des Professors Weitsch in Braunschweig unternahm. In beyden Ländern studirte er aufs sorgfältigste die dort befindlichen reichen Schätze seiner Kunst, übte sie zum Theil auch aus, indem er in London mehrere Personen der königlichen Familie mahlte. So vervollkommnet gieng er nach Teutschland zurück, bereisete verschiedene Teutsche Höfe, vorzüglich Berlin, wo man ihn ebenfalls unter einer Menge dortiger Mahler vorzüglich schätzte, und mehrere Glieder der königlichen Familie sich von ihm mahlen liessen. Ein Porträt Friedrich Wilhelm des 2ten, sein gelungenstes Werk, erregte besonders viel Aufsehen. Da es aber, nach des Königs Willen, ausser dem Originalgemählde, nur in einer einzigen Kopie, die der Künstler für sich behielt, existiren sollte, mehrere Grosse des Hofes aber doch nach diesem Meisterwerk geitzten, und es ihm durch eine Intrigue zu entziehen wussten; so hatte er davon

vielen

vielen Verdrufs, und begab fich daher von Berlin weg. Seitdem lebt er abwechfelnd in Meiningen und Braunfchweig, und widmet fich, in dem glücklichen Zuftand der Unabhängigkeit, der freyen Ausübung feiner Kunft. Um feinen Porträten, die er alle in Paftell mahlt, die höchfte Aehnlichkeit mit den Originalien zu verfchaffen, bedient er fich einer Mafchine. Seine Muffeftunden find der Mufik gewidmet, die er als feine Jugendfreundin noch immer liebt.

Vergl. *(Barth. v. Siebold)* Neue artift. litterar. Blätter von und für Franken 1808. Nr. 4.

SCHRöDER (KARL).

Hofkupferftecher und Kupferätzer zu Braunfchweig, wie auch Mitglied der Akademie der Künfte zu Augsburg: geb. zu Braunfchweig — nach andern *zu Meiningen* *) — 1761, nach andern 1766.

Hat fich eine Zeit lang in Paris aufgehalten.

Le Sacrifice & d'Abraham, nach *Lievens* in der Salzthalifchen Gallerie. fol. (Vergl. *Meufel's* Mufeum für Künftler St. 3. S. 76).

Elifabeth Chriftine, verwittwete Königin von Preuffen, gebohrne Prinzeffin von Braunfchweig-Lüneburg, nach *Graff.* fol. (Vergl. ebend. St. 11. S. 480).

Ein junger Mann im Mantel, mit rundem Hut und Degen, nach *Philipp Konink.* (Vergl. ebend. St. 15. S. 172).

Karl Wilhelm Ferdinand, regierender Herzog zu Braunfchweig. Radirt 1792. Fol. in Oval.

Das Bildnifs des Herzogs Ferdinand von Braunfchweig, ganze Figur im Ordenshabit, nach *Ziefenis*, in punktirter Manier. Leipz. (1792).

Derfelbe auf dem Paradebett. ebend. (1792).

Das Bildnifs der Prinzeffin Karoline Amalie von Braunfchweig. ebend. (1792).

Das

*) In diefem Fall wär' er vielleicht ein Verwandter des vorhergehenden?

Das Bildniſs des Hofraths und Profeſſors Eſchenburg zu Braunſchweig, nach *Schwarz*. ebend. (1792).

Die buſsfertige Magdalene, nach *van der Werſt* in der Salzthaliſchen Gallerie. 1792. gr. fol.

Ein am Tiſche ſitzender junger Mann, nachdenkend und mit der Feder in der Hand, nach *Netſcher*. (Vergl. *Meuſel's* N. Muſeum St. 3. S. 352).

Die Mutter des letzten Herzogs von Braunſchweig, nach *Schwarz*.

La Confidence ſolide, nach *Titian* in der Salzthaliſchen Gallerie. fol.

Die junge Salzburgerin, nach einem in der Salzthaliſchen Gallerie befindlichen Original von *Anton Pesne*. 1793. fol. (Vergl. *Meuſel's* N. Muſeum St. 1. S. 112).

Die Anſicht des Landſitzes des geh. Raths und Oberhofmarſchalls von Münchhauſen, unweit Braunſchweig. 1793. (Vergl. ebend.).

Darſtellung des Schloſſes zu Hedwigsburg. 1793.

Darſtellung des dortigen Baumhauſes.

Ausſicht von letzterem nach dem Garten und Schloſs.

Judith mit dem Haupte des Holofernes; Nachtſtück; nach *Rubens*. gr. fol.

Die Eheverſchreibung, nach einem Originalgemählde der herzogl. Braunſchweigiſchen Gallerie von *Joh. Steen*. (Vergl. *Meuſel's* N. Miſcell. St. 11. S. 356 - 359).

Admiral Ruyter, nach *Rembrandt*.

Der zuletzt regierende Herzog von Braunſchweig zu Pferde, und noch einigemahl als Knie- und Bruſtſtück.

Herzog Leopold von Braunſchweig; ganze Figur.

Der Herzog Friedrich von Braunſchweig - Oels.

Grundriſs der Stadt Braunſchweig.

Eine Ausſicht von Mainz.

Lignes de circonvallation de Mayence.

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 385 u. f.
Meuſel's Neue Miſcell. artiſt. Inhalts St. 8. S. 1058 u. f.

SCHRö-

SCHRÖTER (JOHANN FRIEDRICH).

Zeichner und Kupferstecher zu Leipzig: geb. daselbst am 11ten December 1770.

Unter mehreren zeichnete und stach er die Kupfer zu folgenden Werken:

Eckoldt über das Ausziehen fremder Körper aus dem Speisekanal.

Abhandlung über den Bau und Mechanismus des Pferdefusses. Mit 16 Kupfern.

J. B. Sieboldi Historia systematis salivalis.

J. C. Rosenmüller Partium externarum oculi humani descriptio anatomica.

Idem de ossibus fossilibus animalis.

Desselben u. *Isenflamm's* Beyträge zur Zergliederungskunst.

Gotthelf Fischer über die Schwimmblase der Fische.

Braun über den Pemphigus.

Ueber die Kuhpocken.

Blumenbach's Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.

Monro von den Schleimsäcken; herausgegeben von *J. C. Rosenmüller.* Mit 16 Kupfertafeln.

Hedwig Disquisitio ampullatarum Liberkühnii &c. Mit 6 Kupfertafeln.

Loder's anatomische Tafeln, grösten Theils.

J. C. Rosenmüller's Abbildung und Beschreibung der fossilen Knochen des Höhlenbären. 8 Kupferbogen.

Langenbeck über die neueste Art des Steinschnitts.

J. F. Ackermann Infantis androgyni historia & ichnographia. Mit 5 Kupfertafeln.

Bell's Anatomie, herausgegeben von *Heinroth* und *Rosenmüller.*

J. C. Rosenmüller's anatomische und chirurgische Abbildungen.

B. v. Siebold's Chiron, ein chirurgisches Journal. Mit mehrern Kupfern.

Dessen Lucina, ein Journal für Geburtshelfer.

Thatamm's (?) architektonische Fragmente, in 76 Tafeln, mahlerisch radirt.

Des

Des Grafen *von Caylus* Mahlereyen der Alten, in 25 Tafeln, nach dem grossen Werk in Rom kopirt.

Gräfe über Blutadergeschwulst am Mund und deren Heilung, in 4 Tafeln.

Mehrere einzelne anatomische Tafeln in medicinischen und chirurgischen Journalen.

SCHRöTER (JOHANN HEINRICH).

Virtuose auf der Violin und auf der Harmonika mit eisernen Nägeln zu London (?): *geb. zu Warschau 1762.*

Spielte schon in seinem siebenten Jahr in dem grossem Concert zu Leipzig ein Ditterisches Violinconcert mit allgemeinem Beyfall. Um 1782 befand er sich auf Reisen, und lies sich auf der Violin und auf jener Harmonika hören.

Zu London lies er sechs Violinduo's stechen.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SCHUBAUER (LUDWIG).

Tonkünstler, nach andern *Doktor der Medicin zu München: geb. zu . . .*

Meside, oder der Schiffer; eine Operette. . . . 1781. . .

Die Dorfdeputirten, nach *Goldini*, in Musik gesetzt und im Klavierauszug herausgegeben. München und Mannheim 178 . . Queerfol.

Die treuen Köhler; eine Operette; Klavierauszug. . . . 1790. . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SCHUBERT (JOHANN DAVID).

Professor, Zeichner in Geschichte und Obermahlervorsteher bey der Porzellanfabrik zu Meissen, wohnt aber zu Dresden: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1806 sah man von ihm ein Oelgemählde, den kranken Adam vorstellend. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 90).

Zeichnungen zu Kupfern in Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 1794.

SCHUBERT (JOHANN FRIEDRICH).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Six Duos pour le Violon. Oeuvre I & II. à Leipſig (1804). fol.

Neue Singſchule, oder vollſtändige Anweiſung zur Singekunſt. ebend. 1804. . .

XXIV petites Pièces pour Pianoforte, à l'uſage des Commençans. ibid. 1806. . .

Concerto pour Hautbois ou Clarinette & Baſſon, accompagné de pluſieurs inſtrumens. Oeuvre IV. ibid. 1807. fol.

SCHUBERT (JOSEPH).

Königl. Sächſiſcher Kammermuſiker, wie auch Komponiſt zu Dresden: geb. zu Warnsdorf in Böhmen 1757.

Sein Vater, Kantor des Orts, unterrichtete ihn ſehr zeitig in der Muſik, und brachte ihn 1768 nach Prag in eine Schule, wo er zugleich, unter Leitung des Abbé Fiſcher, das Studium der Muſik fortſetzte, auch nachher den Kontrapunkt erlernte. Im J. 1778 kam er nach Berlin, wo er ſich unter dem königl. Preuſſiſchen Kammermuſiker völlig ausbildete. Das Jahr darauf ward er bey dem Markgrafen von Brandenburg-Schwedt in gleicher Qualität angeſtellt, und 1788 trat er eben ſo in Sächſiſche Dienſte.

Die Entzauberung, eine ernſthafte Oper, mit Balletten.

Die Landplagen, oder das blaue Ungeheuer; eine Operette.

Der Garkoch zu Genua; eine Operette.

Roſalia; eine Operette.

Zwey Flötenſonaten, ohne Begleitung.

Sechs Violinſonaten, ohne Begleitung.

Sechs Klavierſonaten, ohne Begleitung.

Drey dergleichen, mit Begleitung einer Violine.

Sechs Duette für zwey Violinen.

Sechs Duette für eine Flöte und eine Violine.

Zwey Oboeconcerte.

Neun Flötenconcerte.

Sechs

Sechs Fagottconcerte.
Drey Waldhornooncerte.
Drey Klarinettenconcerte.
Funfzehn Violinconcerte.
Drey Bratſchenconcerte.
Zwey Violoncellconcerte.
Zwey Doppelconcerte, eines für eine Flöte und eine Violine, und eines für zwey Flöten.
Viele Suiten achtſtimmig für blaſende Inſtrumente.
Eine Suite, beſtehend aus vier Chören und jedes Chor zu neun Inſtrumenten.
Einige Symphonieen.
Verſchiedene Lieder, Variationen und andere Kleinigkeiten, für das Klavier und andere Inſtrumente; wovon einiges im Hilſcherſchen Verlag zu Dresden erſchienen iſt.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.
Kläbe'ns Neueſtes gelehrtes Dresden S. 150.

SCHüTZ (CHRISTIAN GEORG), der Jüngere *).

Landſchaftenmahler zu Frankfurt am Mayn: geb. zu Flörsheim am Mayn 1758.

In früher Jugend nahm ihn ſein Oheim in die Lehre, deſſen Unterricht gleich ſo viel wirkte, daſs an ſeinem guten Fortkommen nicht zu zweifeln ſtand; wozu aber freylich natürliche Gaben, mit Fleiſs verbunden, das Ihrige beytrugen. Als er des Pinſels einigermaſſen Meiſter wurde; ſo kopirte er Niederländiſche Viehſtücke, ahmte ſie ſchön nach, und gieng dann wieder zu den Gemählden ſeines Oheims über, deſſen beliebte Manier er ſich eigen zu machen ſuchte. Deshalb machte er im Sommer 1779 eine Reiſe den Rheinſtrom hinunter, theils um reitzende Naturſcenen, theils

*) Zum Unterſchied ſeines 1791 verſtorbenen, gleichnamigen Oheims und Pathens, der im erſten und zweyten Theil der erſten Ausgabe des Teutſchen Künſtlerlexikons aufgeführt iſt.

theils um Werke der Kunſt in Düſſeldorf zu ſtudiren. Nach der Rückkunft gieng wieder ſein meiſtes Beſtreben dahin, nach der Natur zu zeichnen. Die von ihm aufgenommenen Proſpekte mahlte er hernach in Realfolio-Gröſſe à Gouache. Da ihm dieſe Gattung vorzüglich gelang; ſo gerieth er darüber ins Feuer, mehrere Gegenden um Frankfurt in ſeinen Pinſel zu ziehen. Im Sommer 1788 bereiſete er wieder Rheingegenden: im Sommer des folgenden Jahres aber die Schweitz; von wo er im Herbſt zurück kam.

Auſſer den angeführten und mehrern andern Stücken:

Vue de S. Goar & de Rheinfels; à droite on voit S. Goarshauſen & le Château dit Katze. Dedié à Son Alteſſe Eminentiſſime Monſeigneur le Prince Primat de la Confédération Rhénane. 1807.

SCHüTZ (JOHANN GEORG),

Bruder des 1781 verſtorbenen Georg Schütz.

Porträt- und Hiſtorienmahler, wie auch Kupferätzer, zu Offenbach am Mayn (vielleicht jetzt zu Frankfurt?): *geb. zu Frankfurt am 16ten May 1755.*

Lernte bey ſeinem Vater, Chriſtian Georg, dem Aeltern. Im J. 1776 reiſete er nach Düſſeldorf, um in der dortigen Akademie und Gallerie zu ſtudiren. Im J. 1779 erhielt er den zweyten Preis, vorſtellend die Geſchichte aus dem Apulejus, da Pſyche, wegen ihrer auſſerordentlichen Schönheit, von Leuten angebetet wird, welche glaubten, ſie wäre die Göttin der Liebe. Nach einigen Jahre langen Aufenthalt bey ſeinem Vater reiſete er im May 1784 nach Rom und blieb dort bis ins Frühjahr 1790; während welcher Zeit er nach Antiken, nach Raphaeliſchen Gemählden und nach der ſchönen Natur zeichnete. Der inzwiſchen verſtorbene jüngere von la Roche, Sohn der nun auch verſtorbenen berühmten Schriftſtellerin, nahm ihn auf ſeine Koſten mit zurück nach Teutſchland, und räumte ihm in ſeinem Hauſe zu Offenbach zwey Zimmer zur Wohnung ein.

Eine Menge Zeichnungen und verſchiedene Gemählde. Von letzteren eines mit der bekannten Inſchrift: Auch ich war in Arkadien.

In Kupfer ätzte er, unter andern, ein Savoyarden-Mädchen, mit beyden Armen kreuzweis auf einer Leyer liegend, und nach einem rechts neben ihr hängenden Vogelkäfig ſehend, mit der Unterſchrift: *Erſter Verſuch von J. G. Schütz junior, ſculpſ. Francfort 1773.*

Das Bildniſs des Dechants Johann Amos zu Frankfurt 1776.

Vergl. *Hüsgen's* Nachrichten von Frankfurter Künſtlern S. 180 u. f.
Deſſen Artiſtiſches Magazin S. 387-390.

SCHüTZ (JOHANN HEINRICH).

Kupferſtecher und Kupferätzer zu Frankfurt am Mayn: geb. zu . . .

Unter mehrern geätzten Blättern in Aquatinta folgende:

Ein Heft mit ſechs Blättern von Anſichten Heſſiſcher Gegenden; gezeichnet von *Schütz dem Jüngern.*

Anſicht des Heidelberger Schloſſes
und
Anſicht der Ruinen des Weinheimer Schloſſes; beyde nach der Natur gemahlt von *demſelben.* Kolorirt.

Anſicht der Stadt Eiſenach und Gegend.

Anſicht der Stadt Ploen, ſammt dem See gleichen Namens; beyde nach der Natur gemahlt von *demſelben.* Braun abgedruckt, auch nach der Natur kolorirt.

Vergl. Bibliothek der redenden und bildenden Künſte B. 3. St. 1. S. 56 u. f.

SCHüTZ (WENCESLAUS).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Grand Trio pour le Pianoforte, Violon & Violoncelle. Wien (1804).

SCHUHKNECHT (J... M...).

Baumeiſter zu Darmſtadt: geb. zu ...

Das neue Exercirhaus zu Darmſtadt 1774.

SCHULDES (WENCESLAUS).

Kupferſtecher zu Prag: geb. zu ...

Die Enthauptung der heiligen Barbara; ein Altargemählde von *Skreta*, und von *Joſeph Bergler* gezeichnet. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 2. S. 164).

SCHULE (*GEORG* CHRISTIAN *).

Kupferſtecher und Kupferätzer zu Leipzig: geb. zu Kopenhagen am 7ten Oktober 1764.

Lernte in der Kunſtakademie zu Kopenhagen von Clemens, und lebt ſeit 1787 zu Leipzig.

Die Hauptpromenade im Roſenburger Schloſsgarten zu Kopenhagen, gezeichnet und geſtochen. Gr. Queerfol.

Der Eingang im Friedrichsburger Schloſsgarten zu Kopenhagen, von ihm gezeichnet und geſtochen. Gegenſtück.

Das Begräbniſs des Königs Chriſtian VI, nach *Wiedewelt.*

Bildniſs eines jetzt verſtorbenen 112jährigen Greiſes zu Kopenhagen, nach einem Paſtellgemählde von Madame *Clemens.* 8.

La Marchande d'Amour, Antique trouvée dans les Ruines d'Herculanum. 4.

Das Bildniſs des Weimariſchen Profeſſors Muſaeus; vor dem 37ſten Band der Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. 8.

Vue de Doblen (?) en Saxe; nach *Wagner.* Queerquart.

*) Gewöhnlich nur CHRISTIAN.

Das Bildniſs des Türkiſchen Kaiſers, Selim des 3ten; *in der* Zeitung für die elegante Welt 1807. Nr. 7.

Der Olymp; zu der Zeitung für die Jugend 1807. Nr. 12.

Viele Kupferſtiche für Buchhändler.

Vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 2. S. 51.
Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 374 u. f.

SCHULTHESIUS (JOHANN PAUL).

Prediger der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeine zu Livorno: geb. zu Fechheim im Coburgiſchen 1748.

Gehört unter die fertigen Klavierſpieler und gefälligen Komponiſten für dieſes Inſtrument.

Seit 1780 gab er in Kupfer folgende ſeiner Kompoſitionen heraus:

Tre Sonate per il Cembalo o Pianoforte, con l'accompagnemento d'un Violino obligato. Opera I. In Livorno 1780. fol.

Vier dergleichen. Op. II. ebend. 1784. fol.

Zwey Violinquartette, mit Violinen, Viola und Violoncell. Op. III. London 1785. fol.

VIII Variazioni facili ſopra un Andantino per Cembalo, un Violino, Viola e Violoncello obligati. . . . fol.

Allegretto avec XII Variations pour Pianoforte, avec accompagnement de deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre V. à Basle 1794. fol.

Sept Variations pour le Pianoforte, compoſées & dédiées à Mr. J. N. Forkel &c. Oeuvre IX. à Augsbourg (1801). fol.

Riconciliazioni fra due amici, Tema originale, con delle Variazioni analoghe al ſoggetto; Saggio di Compoſizione patetico: caratteriſtica per il Fortepiano. Op. XII. ibid. (1801). fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

SCHULTHESS (KARL).

Porträtmahler zu . . . in der Schweitz: geb. zu . . .

Schüler von David zu Paris.

Bey der Kunſtausſtellung zu Zürich im J. 1805 ſah man von ihm ein in Oel gemahltes Porträt in einer neuen und ſonderbaren, aber, wie es heiſst, gar nicht unnatürlichen oder ungraziöſen Stellung. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 2. S. 105).

SCHULZ (C...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Sechs Canzonetten (Italieniſch und Teutſch) für eine Singſtimme und Pianoforte, in Muſik geſetzt und der Demoiſelle Caroline Tiſchbein zugeeignet. Leipzig (1804).
Zwölf Jägerlieder, in Muſik geſetzt u. ſ. w. Auch mit Waldhornbegleitung im Freyen zu ſingen. ebend. (1805).
Operngeſänge von *W. A. Mozart*, welche zu ſeinen bekannten Opern nicht gehören, ſondern von ihm einzeln geſchrieben worden ſind; im Klavierauszuge. 1ſter Heft. Nr. 1-6. ebend. (1805).
Märſche aus der Jungfrau von Orleans, im Klavierauszuge. ebend. 1806. fol.
Six Marches théatrales pour le Pianoforte à quatre mains. Oeuvre VIII. Livr. I. ibid. 1806. fol.
Weinlied von *Novalis*. ebend. 1808. fol.

SCHULZE (A... B...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Die Stationen des Lebens, mit Klavierbegleitung. Braunſchweig 1806. . .
Freymaurerlieder, mit Klavierbegleitung. 1ſte Sammlung. ebend.

SCHULZE (CHRISTIAN *) GOTTFRIED).

Professor der Kupferstecherkunst zu Dresden, und Mitglied der Akademieen der bildenden Künste zu Dresden und Berlin: geb. zu Dresden 1749.

Von seinem Vater, einem Gürtler, erlernte er diese Profession, und stand nachher als Geselle bey ihm fünf Jahre lang. Während dieser Zeit studirte er auch auf der Akademie die Zeichnungs- und Kupferstecherkunst. In der ersten war Hutin und in der letzten vorzüglich Camerata sein Lehrer. Um sich in der Kupferstecherkunst zu vervollkommnen, unternahm er, auf Ermunterung des Generaldirektors von Hagedorn und auf Kosten des Hofes, im J. 1773 eine Reise nach Paris, und bildete sich dort unter Wille und andern Künstlern weiter aus. Nach einem zehnjährigen Aufenthalt in Paris kam er 1783 nach Dresden zurück, und wurde als Professor der Kupferstecherkunst angestellt. Als er noch in Paris war, erhielt er, da einige seiner Arbeiten, die er für le Brun verfertigt hatte, bekannt wurden, einen Ruf von Battoni, nach Rom zu kommen; so wie er auch mit Strange, einem damahls berühmten Künstler, mit nach England gehen sollte. Er schlug aber beydes aus, in Rücksicht der Versprechungen des Generaldirektors von Hagedorn. Während des Aufenthaltes zu Paris hatte er die Herren Wille, Alliamet, St. Aubin, Strange, Lebas und andere Künstler zu Freunden, deren Rath er befolgte und ihre Werke mit unermüdetem Eifer zu benutzen strebte.

Vor der Reise nach Paris lieferte er folgende Blätter:

Ein junges Mädchen, mit einem kleinen Hunde auf dem Schoos, mit der Unterschrift: Schläft oder scheint zu schlafen; nach *Hutin.* (Kopf und Hände hat er in Paris von neuem überarbeitet). Kl. fol.

Ein alter Mann, mit Namen Hämrich, nach *Hutin*, mit der Unterschrift: Ich werde viel älter u. s. w. Kl. fol.

Ein

*) Nach andern JOHANN, welches aber ganz unrichtig ist.

Ein Silen, nach *Karl Loth.* fol.

Ceres, halbe Figur, nach *demselben.* fol.

Die ruhende Sorge, eine alte Frau, nach *Schenau.*

Die überrechnende Wohlthätigkeit, ein alter Mann, nach *demselben.*

Die Auswahl der Mahlerey aus den schönen Künsten (wurde nachher verändert, und bekam die Unterschrift: Le jeune Virtuose); nach *demselben.* Kl. fol.

Jo und Jupiter, nach *demselben.* Kl. fol.

Viele Porträte, Vignetten u. s. w.

In Paris:

Gottfried Rentsch, ein Porträt.

Bachante se préparant à un sacrifice, nach *Taraval.* fol.

La jeune Ouvriére accablée de sommeil, nach *demselben.*

Das Bildniss Alex. Trippels.

Eine liegende Bacchante, nach *Lairesse.*

Eine schlafende Schäferin, die von ihrem Geliebten belauscht wird, nach *Wilhelm Mieris.* Kl. fol.

Das Bildniss Kaisers Joseph II. *Kymli* pinx. fol.

Zwey halbe Figuren, ein Koch, seine Speise kochend, mit dem Licht in der Hand, nach *Schalken.* Kl. fol.

Ein Kind, an einen grossen Hund gelehnt, nach *Greuze.*

Centauer Nessus und Deianira, nach *Rubens.* Kl. fol.

Eine Allegorie auf die Geburt des Dauphins: die Königin übergiebt dem personificirten Frankreich den jungen Prinzen.

Eine andere Allegorie, nach *Lucas Jordano.*

Venus und Amor: er küsst seine Mutter schmeichelnd, nach *Julius Romano.* Kl. fol.

Das Bildniss des gelehrten Bauers, Joh. Christoph Palitzsch, nach *Graff.* 1782. fol.

Venus, die dem Amor die Flügel bindet, nach Mad. *le Brun.* Gr. fol.

Noch viele andere, die seinen Namen nicht führen.

In Dresden nach der Rückkunft aus Paris:

Eine Veſtalin, halbe Figur, nach *Angelika Kauffmann*, und nach *Seydelmann's* Zeichnung. fol.

Ein Ecce homo! nach *Guido Reni.* Id. del. Kl. fol.

Ein Chriſtuskopf, nach *Annibal Caracci.* Id. del. Kl. fol.

Eine liegende Venus, mit zwey Amoren, nach *Maria Viani.* Gr. Queerfol.

Porträt des Ruſſiſchen Fürſten Beloſelski.

Porträt des Raths Reiffstein zu Rom, nach *Möglich*, gezeichnet von *Schenau;* vor dem 2ten Stück von *Meuſel's* Neuem Muſeum für Künſtler und Kunſtliebhaber (1794). Auch beſonders zu haben.

Ganymed, nach *Rembrand.*

Madonna, nach *Raphael.*

Das Bergſchloſs Stolpen, von *Wizani* nach der Natur gemahlt, in Kupfer geſtochen und ausgemahlt. Gr. fol. (Vergl. *Meuſel's* N. Miſcell. St. 6. S. 824).

Anſichten von Sächſiſchen Gegenden in groſs folio, in Aberli's Manier gearbeitet, nämlich:

1. Das Schloſs Weeſenſtein bey Dohna unweit Dresden.

2. Das Schloſs Hohenſtein bey Stolpen unweit Dresden.

3. Ruinen der Bergfeſte Stolpen, ganz auf Baſaltſäulen gebaut. (*Vielleicht das vorhin zuletzt erwähnte Blatt*).

4. Das Schloſs Rochsburg, Reſidenz der Grafen von Schönburg-Rochsburg.

5. Reinhardsdorf an der Böhmiſchen Gränze, mit dem Zirkelſtein und Golzenſtein.

6. Das Schloſs Auguſtusburg.

7. Herrnhut in der Oberlauſitz.

8. Pottſchappel im Plauiſchen Grunde bey Dresden.

9. Eine Partie aus dem Plauiſchen Grunde.

10. Die Albrechtsburg in Meiſſen.

11. Ruinen des Nonnenkloſters bey Meiſſen.

12. Die Sachſenburg bey Frankenberg.

13. Lichtenwalde unweit Chemnitz.

14. Die Ruinen von Lauterſtein bey Zöblitz im Erzgebirge.

15.

15. Scharfenſtein im Erzgebirge bey Wolkenſtein.

16. Die Ruinen von Rechenberg bey Frauenſtein im Erzgebirge.

17. Das Schloſs Kriebſtein bey Waldheim.

18. Pirna, mit dem ſonſt feſten Schloſſe Sonnenſtein.

19. Hirſchſtein an der Elbe unter Meiſſen.

20. Pilnitz bey Dresden.

21. Tharand unweit Dresden.

22. 23. Der Diebskeller, eine merkwürdige Höhle auf dem Querel bey der Bergfeſte Königſtein.

24. Anſicht von Dresden nach der Morgenſeite.

Folgende ſechs Böhmiſche Proſpekte, die von Klotz *gezeichnet, von* Wizani dem Jüngern *radirt und unter ſeiner Aufſicht kolorirt wurden* (1800).

1. Anſicht von Teplitz, aus dem Dorniſchen Garten genommen.

2. Eine Partie aus dem fürſtl. Clayſchen Garten in Teplitz.

3. Der Döbrauer oder Schloſsberg bey Teplitz, vom Dorfe Schenau aus, gezeichnet.

4. Die mahleriſchen Ruinen dieſes Bergs.

5. 6. Partieen aus dem gräfl. Czerniniſchen Garten zu Schönhofen.

Auſſerdem ſind unter ſeiner Aufſicht von ſeinen Scholaren, deren er immer eine Anzahl beſchäftigt und unterſtützt, noch eine Menge groſſer- und kleiner Sachen geſtochen worden; z. B. die Kupfer zu Cook's Reiſen, einige Kalenderblätter, Vignetten, kleine Porträte zu der Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften, Proſpekte vom Seyfersdorfer Thal, die Blätter zum Modell- und Zeichenbuch.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdniſchen Künſtlern S. 156 - 160.
Huber's und *Roſt's* Handbuch S. 300 - 302.
Kläbe'ns Neueſtes gel. Dresden S. 150 - 153.
Allgemeiner litter. Anzeiger 1799. S. 235 - 238.
Meuſel's Neue Miſcell. artiſt. Inhalts St. 11. S. 371 - 373.

 SCHUL-

SCHULZE (JOHANN FRIEDRICH).

Direktor der Blumenmahlerey in der königl. Porzellanfabrik zu Berlin, und Ehrenmitglied der dortigen Akademie der bildenden Künste: geb. daselbst am 24sten Junius 1748.

Wurde als Mahlerlehrling im September 1762 in der damahligen Gotzkowskischen Porzellanfabrik angenommen, und da er zur Blumenmahlerey vorzüglich Lust bezeigte, gern und mit Vergnügen arbeitete, auch fleissig nach der Natur und nach guten Gemählden kopirte; so zeichnete er sich bald im Mahlen auf Porzellan vor allen übrigen Mahlern der Fabrik aus. Durch eifriges Bestreben, sich immer mehr in seiner Kunst zu vervollkommnen, brachte er es dahin, dass seine Arbeiten als Muster aufgestellt wurden. Im J. 1786 übertrug ihm der damahlige Chef der Porzellanfabrik, der Staatsminister von Heinitz, das Fach der Blumenmahlerey als Vorgesetzter zu dirigiren. Unter seiner Anleitung und seinem Unterricht wurden viele gute Blumenmahler in der Fabrik gebildet. Im J. 1787 erhielt er das Patent als Ehrenmitglied der Berlin. Akad. der bildenden Künste.

Er hat viele Gemählde geliefert. Seine Blumenstücke in Wasserfarbe zeichnen sich durch eine schöne Beleuchtung, angenehmes Kolorit und gute Haltung aus. Vorzügliche Stücke davon befinden sich, ausser Berlin, in Paris, Stockholm, Schlesien u. s. w. Die regierende Königin von Preussen, die Prinzessin Auguste von Preussen und der königl. Preuss. Staatsminister Graf von Reeden, besitzen einige Gemählde von ihm, die zu den gelungensten gezählt werden können.

SCHULZE (JOHANN GOTTLOB).

Königl. Preussischer Ober-Hofbaurath und Garten-Direktor zu Potsdam (vorher Bauconducteur und Rendant der Baukasse daselbst): *geb. zu Alten-Gottern in Thüringen 1759.*

Studirte in Leipzig die Rechte und die Mathematik, und zugleich unter Dauthe'n die Baukunst. Seit 1777 ist

ist er in Preussischen Diensten, und hat viele neue Gebäude, meistens nach eigenen Zeichnungen, ausgeführt.

Vergl. *Nicolai's* Beschreibung der Residenzstädte Berlin und Potsdam B. 3. Anhang 3. S. 49.

SCHUMANN (JOHANN).

Kupferstecher in Landschaften und Mitglied der Akademie der bildenden Künste zu Dresden: geb. zu . . .

Eine Scene aus Wieland's Oberon; nach einer Zeichnung von *Koch* zu Rom (Nürnb. 1801).

Eine Scene aus Voss'ens Luise, nach *L. Strack* (1806). Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 110.

Anfangsgründe der Landschaftszeichnung, in zwölf Vorlegeblätter, nach der Natur gezeichnet und in Aquatinta geätzt. Queerfol.

Antheil an den innern Ansichten Dresdens, nach *Thormayer.* 2 Hefte, jeder zu 6 Blatt.

SCHUMANN (JOHANN DANIEL).

Bildhauer zu Potsdam: geb. daselbst 1752.

Den ersten Unterricht im Zeichnen erhielt er von A. L. Krüger, der ihm rieth, ein Bildhauer zu werden. Er begab sich 5 Jahre in die Schule der Brüder Ränz, und gieng alsdann auf die Akademie zu Kopenhagen.

Verschiedene Werke in Marmor.

Vergl. *Nicolai* a. a. O.

SCHUMANN (JOHANN GOTTLOB).

Landschaftenmahler, Kupferstecher und Kupferätzer zu Dresden: geb. daselbst 1761.

Die Anfangsgründe der Zeichnungskunst lernte er bey der dortigen Akademie, und bildete sich zum Landschaftsmahler unter Klengel's Leitung. Ungefähr im J. 1791 reisete er nach London, wo er noch 1796 war: ob noch? weiss man nicht.

Eine Landſchaft nach *Ruysdael*, unter Klengel's Aufſicht. Queerfol.

Einige Blätter zu Cook's Reiſen.

Eine Sächſiſche Landſchaft, nach *Klengel*. Queerfol.

Zwey Landſchaften mit Vieh, nach *demſelben*. fol.

Eine wilde Italieniſche Gegend, mit der Unterſchrift: *Morning* (der Morgen); nach *Both*; von *W. Byrne* und *J. Schumann* geſtochen. Gr. Queerfol.

Das Schloſs zu Windſor, auf einer Anhöhe; unten der Park; nach *Hodges*; von denſelben beyden. Gr. Queerfol.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von allen in Dresden lebenden Künſtlern S. 163 u. 213.
Kläbe'ns Neueſtes gel. Dresden S. 153.
Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 372 u. f.

SCHUMANN (. . .).

Hiſtorienmahler, ordentliches Mitglied der Akademie der Künſte zu Berlin und Profeſſor bey derſelben: geb. zu . . .

SCHUPPANZIGH (IGNATZ).

Direktor einer muſikaliſchen Akademie zu Wien: geb. zu . . .

IX Variations pour deux Violons ſur une Pièce tirée du Ballet d'Alcine. à Vienne (1799).

SCHURICHT (JOHANN FRIEDRICH).

Königl. Sächſiſcher Hofbaumeiſter zu Dresden: geb. daſelbſt 1753.

Widmete ſich der Architektur, und wurde zur Erlernung des praktiſchen Theils im J. 1769, unter dem Hofconducteur und Mauermeiſter Schwarz, bey dem Mauerhandwerk aufgedungen, und arbeitete vier Jahre bey verſchiedenen groſſen Bauen. Während der Wintermonate beſuchte er zugleich die akademiſchen Hand-

zeichnungsstunden bey Fechhelm. Nach geendigter Mauerarbeit hörte er die Vorlesungen über sämmtliche Theile der Baukunst bey Krubsacius, zeichnete zugleich im Modellsaal nach dem Leben, und nach den Antiken der königlichen Sammlung im grossen Garten unter Anführung sämmtlicher Professoren. Im J. 1775 gieng er mit dem am Kursächs. Hofe stehenden Russischen Gesandten, Fürsten Beloselsky, auf einige Zeit nach Lyon und Paris. 1777 wurde er als Pensionär der Akademie zu Dresden mit einer kleinen Pension angesetzt; bauete alsdann bey verschiedenen Herrschaften in Sachsen, besonders im Leipziger und Erzgebürgischen Kreise, und arbeitete mit an Hirschfeld's Theorie der Gartenkunst. 1782 wurde er als Hofconducteur verpflichtet, und 1784 zum Ehrenmitglied der ökonomischen Societät aufgenommen. 1786 gieng er mit dem Kurpfalzbayrischen Gesandten, Grafen von Schall, nach Italien, studirte zuerst in Neapel nach den schönen Ueberbleibseln von Gefässen, Statuen und Baukunst der verschütteten Städte Pompeji und Herkulanum; reisete, um die Ueberbleibsel alter Griechischer Tempel zu sehen, nach Paestum, setzte darauf seine Studien alter und neuer Werke der Baukunst einige Monate in Rom und in den umliegenden Gegenden, als Tivoli, Frascati u. s. w. fort, benutzte auf seiner Rückreise über Siena und Florenz die berühmte Gallerie, gieng von da über Bologna und Ferrara nach Venedig, und dann nach Padua und Vicenza, wo er sich einige Zeit aufhielt, um die schönen Werke des Palladio zu studiren, und kehrte hierauf im Junius 1787 über Verona nach Teutschland zurück.

Seit seiner Rückkunft nach Dresden zeichnete er sich in verschiedenen kurfürstlichen (jetzt königlichen) und herrschaftlichen Gebäuden rühmlich aus.

Seine mit Architektur ausstaffirten Landschaftszeichnungen gehören zu dem Schätzbarsten, was man in dieser Art aufzuweisen hat.

Bey der Kunstausstellung zu Dresden im J. 1807 sah man von ihm eine Zeichnung in Sepia, ein Mausoleum am Ufer eines Sees, in einer angenehmen, Baum-

Baumreichen Landschaft; welche sehr gerühmt wurde. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 5).

Vergl. *Keller* a. a. O. S. 163-165.
Kläbe a. a. O. S. 153.

SCHUSTER (JOHANN CHRISTIAN).

Mechaniker und Kleinuhrmacher zu Ansbach: geb. zu Westheim bey Windsheim am 8ten Oktober 1759.

Genoss den Unterricht des berühmten Hahn im Uhrenmachen, und ahmte dessen Manier, jedoch mit Verbesserungen, nach.

Seine vorzüglichsten Werke bestehen in astronomischen Uhren, mit Himmels- und Erdkugeln, auch nach dem Kopernikanischen System, mit oder ohne Trabanten; Sonnenuhren von schöner und bequemer Art; alle Arten von Taschenuhren nach den neuesten Verbesserungen, besonders sehr einfach, ferner Vexir- und Marschuhren; Chronometer und mechanische Wagen.

Auch hat er eine grosse Rechenmaschine verfertigt, welche vom König von Preussen um 1000 Gulden gekauft wurde. Jetzt hat er eine kleinere von dieser Art in Arbeit.

SCHUSTER (JOSEPH).

Königl. Sicilianischer und Sächsischer Kapellmeister zu Dresden: geb. daselbst am 11ten August 1748.

Sein Vater, Kammermusiker und Bassänger in der Kapelle zu Dresden, lies ihn unter Anführung des Kirchen- und Kammerkomponisten Schürer die Anfangsgründe der Komposition erlernen, und ihm zugleich bey Trautschel Anweisung im Klavierspielen geben. Um sich noch weiter zum Komponisten zu bilden, gieng er in Gesellschaft des Kapellmeisters Naumann im J. 1765 nach Italien, studirte zu Venedig bey dem Kapellmeister Hieronymus Pera den Kontrapunkt, und benutzte noch insbesondere Naumann's Anweisungen zum Komponiren auf der weitern Reise nach

Rom,

Rom, Neapel, Sicilien u. ſ. w. Nach der Rückkunft 1768 verfertigte er eine vierſtimmige Meſſe, und übergab ſie dem Kurfürſten, auf deſſen Befehl er ſie am 11ten Jan. 1769 ſelbſt aufführen und nachher verschiedene andere Stücke für die Kirche ſetzen muſste. Dieſe Bemühungen wurden dadurch belohnt, daſs ihn der Kurfürſt im J. 1772 zu ſeinem Kirchen- und Kammerkomponiſten ernannte. Im J. 1773 ſetzte er eine Italieniſche komiſche Oper: la Fedelta in amore, für das kurfürſtliche kleine Theater in Muſik, und im Karneval des folgenden Jahrs die komiſche Oper: l'Idolo Cineſe, zum Beylager der Pfalzgräfin von Zweybrücken. Im Auguſt deſſelben Jahres unternahm er, mit Erlaubniſs des Kurfürſten, eine zweyte Reiſe nach Italien, um ſich mit der Lehrart des Paters Martini zu Bologna bekannt zu machen, und ſein Glück auf den Italieniſchen Theatern zu verſuchen.

Sein erſtes Werk, wodurch er ſich in Italien bekannt machte, war: la Didone abbandonata, welche in Neapel 1776 im Karneval gegeben wurde. Er ward darauf ſogleich nach Forli zur Eröffnung des daſelbſt neu errichteten Theaters berufen, wo er im Sommer deſſelben Jahrs die Oper: il Demofonte, ſetzte. Von da ward er nach Venedig berufen, verfertigte dort die komiſche Oper: l'Amore artigiano, und trat darauf die Rückreiſe nach Dresden an. Vielleicht wurde er während dieſer Reiſe zu Neapel zum königlichen Kapellmeiſter ernannt.

Bald nach ſeiner Ankunft ward ihm aufgetragen, für das Karneval 1777 die komiſche Oper: la Schiava liberata, in Muſik zu ſetzen; und im Herbſt komponirte er die Operette: der Alchymiſt, von Meiſſner. Im J. 1778 ſetzte er für die Kirche zur Karwoche das Oratorium: la Paſſione, und noch im Sommer deſſelben Jahres: die wüſte Inſel, eine Teutſche Operette. Um dieſe Zeit erhielt er einen neuen Ruf nach Venedig, den er auch, mit Bewilligung des Kurfürſten, annahm. Dort verfertigte er für das Karneval 1779 die Oper: la Didone, und zu Padua im Sommer die Oper: Ruggiero e Bradamante. Man berief ihn aufs neue zum Karneval des folgenden Jahres nach Venedig, und,

da man ihm auch von Neapel aus sehr vortheilhafte Anerbietungen machte; so bat er den Kurfürsten um Verlängerung seines Urlaubs, gieng nach Neapel, und setzte zum 4ten Nov. 1779 die Oper: Creso in Media; kam nach Venedig zurück, verfertigte für das Karneval 1780 die komische Oper: le bon Ton; und war im Begriff, seine Rückreise anzutreten, als er einen kurfürstlichen Befehl erhielt, sogleich nach Neapel zu gehen, indem der dortige König den Kurfürsten ersucht habe, zum Geburtstag der Königin am 13ten August die Oper: Amor e Psyche, in Musik zu setzen. Er kam zu Neapel im Junius an, ward aber so gefährlich krank, daſs diese Oper erst am 4ten Nov. gegeben werden konnte. Dort verfertigte er auch für den Hof: l'Isola disabitata; und verlies endlich Neapel im April 1781, reichlich belohnt und sehr gerührt von den wiederhohlten Anträgen, die man ihm gemacht hatte, immer dort zu bleiben. Auf der Rückreise nach Dresden hielt er sich noch einige Zeit in Venedig auf und setzte das Oratorium: Esther, für das (Conservatorium) Ospitaletto in Musik. Dort übergab ihm der Kapellmeister Hasse, dessen freundschaftlichen und lehrreichen Umgang er bey jedem Aufenthalt in Venedig genossen, sein letztes neu verfertigtes Werk, eine vierstimmige Messe, mit nach Dresden, um es dem Kurfürsten zu überreichen.

Er kam im September 1781 nach Dresden zurück, und setzte seit dieser Zeit folgende Werke in Musik:

Il Marito indolente, eine komische Oper für das Karneval 1782.
Das Lob der Musik, eine Kantate von Meissner, die auch 1784 im Klavierauszug heraus kam.
Il pazzo per forza, für das Karneval 1783.
Six Contredanses à 2 Violino, Oboe, Corno tromba, Flauto piccal, Timpano. à Dresde 1784. 4.
Lo spirito di contradizzione 1785.
Il Moisè riconosciuto, Oratorium 1786.
Rübezahl, eine komische Oper 1788.

Ge-

Gesänge zum junkerirenden Philister. . . .
Jeder bleib bey seines Gleichen; eine Operette. . . .
Gli due Avari. 1790.
Recueil des petites pièces pour le Clavecin ou Fortepiano à quatre mains. I Partie. 1790. Queerfol.
Il Servo Padrone. 1792.
Musikalische Todtenfeyer, den Manen Leopolds des Weisen geheiligt von *Karl Heinrich Heydenreich;* die Musik von Hrn. *Schuster.* Leipzig 1792. Queerfol.
Quodlibet aus dem Singspiel: Die unruhige Nachbarschaft, mit Begleitung des Pianoforte. Wien (1804).
Gesang zur Feyer des Friedens und der Sächsischen Königswürde, als Prolog im Italienischen Operntheater in Dresden gesungen von Hrn. Berelli. Italienisch und Teutsch. Klavierauszug. Leipz. 1807.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

Kläbe'ns neuestes gelehrtes Dresden S. 153-155.

SCHWARZ (JOHANN JAKOB).

Kupferstecher zu . . . in der Schweitz: geb. zu Nürnberg . . .

SCHWARZ (JOSEPH).

Bildhauer zu Dresden: geb. zu Nikolausdorf (gewöhnlich *Nixdorf) in Böhmen 1750.*

Von seinem 9ten Jahr an befindet er sich in Dresden, wo er sich der Bildhauerkunst von Jugend auf widmete. Er bearbeitet Figuren in Stein, Metall und Holz: ist aber vorzüglich durch seine Dekorationswerke berühmt.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdnischen Künstlern S. 165.

Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 157 u. f.

SCHWARZ (KARL GEORG *).

Kupferstecher und Kupferätzer zu Leipzig: geb. daselbst 1757.

Sein Vater, ein Schlosser, bestimmte ihn zum Tischlerhandwerk, und lies ihn in allen dazu erfoderlichen Wissenschaften, als im Zeichnen, in der Mathematik u. s. w. unterrichten. Nach geendigten Lehrjahren gieng er auf die Wanderung, und kam endlich bis nach Paris. Dort machte vorzüglich das Französische Militär einen so lebhaften Eindruck auf ihn, dass er sich bey dem Regiment Royal Darmstadt anwerben lies. Da es damahls zu Strasburg in Besatzung lag; so musste S. dorthin; wo er dann Gelegenheit bekam, seine Neugierde auch in andern Stücken zu befriedigen, indem er verschiedene Märsche nach Französisch-Flandern mit machen musste. Der Anblick vieler Prachtvollen Städte und reicher mahlerischen Gegenden weckten dort seine Neigung zur Kunst und Natur. Ueberall, wo er hin kam, suchte er mit Künstlern Bekanntschaft zu machen, und sich von der Beschaffenheit ihrer Kunstwerke zu unterrichten. Indess seine Kameraden ihre Zeit in der Schenke verschwendeten, zeichnete er, in Canaletto's Manier, Städte, Arsenale und Kasernen. Im J. 1779 verlies er das Soldatenleben, und kehrte, mit guten Zeugnissen, zurück nach Leipzig, wo inzwischen seine Eltern gestorben waren. Seine Vormünder wollten, dass er das Tischlerhandwerk fortsetze: allein, er hatte, wegen der Handwerksgebräuche, keine Neigung dazu. Er besuchte vielmehr von neuem fleissig die Akademie, unter Oeser's Direktion, wie auch die mathematischen Lehrstunden der Professoren Borz und Gehler. Zugleich machte er Bekanntschaft mit Gottfried Winkler, dem Besitzer eines berühmten Gemähldekabinets, der ihm in der Folge die Aufsicht über dasselbe anvertraute, und mit dem Buchhändler Breitkopf, die ihm durch

*) Nach Huber und Rost KARL BENJAMIN.

durch ihre Aufmunterung die besten Vortheile für sein Studium verschafften.

Im J. 1783 gab er seine ersten Versuche in 36 Prospekten von Leipzig heraus (zu Geisler's mahlerisch schönen An- und Aussichten). Alsdann machte er für Breitkopf's Rechnung eine mahlerische Reise an der Saale hin, die mit einer Beschreibung erschien. Auch arbeitete er an den grossen Berlinischen Prospekten für Morino's Verlag.

Ausserdem noch:

Vier Blätter, die Jahrszeiten, durch ländliche Figuren vorgestellt, nach *Ferg;* aus dem Winklerischen Kabinet; radirt und kolorirt. Queerquart. (1786).

Zwey grosse kolorirte Rheingegenden; nach *C. G. Schütz*. 1786. Gr. Queerfol.

Das Innere einer Gothischen Kirche, mit einer feyerlichen Procession, nebst der Unterschrift: Der Umgang. Nach *Peter Keefs*. Gr. Queerfol. *(Eines seiner besten Blätter).*

Ruinen des Klosters auf dem Petersberge bey Halle. Kolorirt. Gr. Queerfol.

Prospekt der Paulinerkirche zu Leipzig. Kolorirt. In sehr gr. Queerfol.

Prospekt der Thomaskirche zu Leipzig. Gegenstück.

Vier Gegenden an der Saale: 1) das Schloss Gosseck. 2) Die Stadt Naumburg. 3) Die Stadt Weissenfels. 4) Die Stadt Camburg. Kolorirt. Gr. Queerfol.

Vier Prospekte von Lauchstädt.

Vergl. Leipz. Gel. und Künstler-Almanach.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 348-351.

SCHWARZ (PAUL WOLFGANG),
Bruder von Johann Jakob.

Herzogl. Sachsen-Coburg-Salfeldischer Hofgraveur seit 1789, *Zeichner, Kupferstecher und Kunsthändler zu Nürnberg: geb. daselbst 1766.*

Lernte erst bey C. W. Bock in Nürnberg, und bildete sich alsdann weiter zu Basel unter Leitung Christian's von Mechel seit 1785.

Das häusliche Leben Holländischer Bauern, nach *Adrian Ostade*, etwas kleiner, als das Originalgemählde (1788).

Die Kupfer zu dem herzogl. Sachsen-Coburg-Salfeldischen Hofkalender 1792. (Nürnb.) 16.

Gegend von der Donau bey Regensburg, nach der Natur gezeichnet von *Georg Adam* 1803, geätzt von *P. W. Schwarz*. ebend. 1803. Queerfol.

Affalterbach A. 1502. Gezeichnet und geätzt von *P. W. Schwarz*. ebend. 1803. Queeroktav.

Die ersten Anfangsgründe des Landschaftzeichnens für die Jugend. ebend. 1805. 4.

Mahlerische Ansichten für Geübtere im Naturzeichnen, in Aqua tinta geätzt. 1ste Sammlung, in 4 Blättern. ebend. 1805. 4.

Uebungen im Thierzeichnen nach den grössten Meistern, in Aqua tinta geätzt. 1ste und 2te Sammlung. ebend. 1805. gr. 4.

Kleine Landschaften, nach *F. Kobel*, in Aqua tinta. 1ster Heft in 4 Blättern. ebend. 1805. 4.

Neue und gründliche Art, die Aqua tinta- oder Tuschmanier auf das geschwindeste ohne alle Anweisung für sich zu erlernen. Durch mehrjährige Erfahrung geprüft. Mit 7 Kupfertafeln. ebend. 1805. 8.

Blumen, zur Uebung im Zeichnen und Illuminiren; für Teutschlands schöne Töchter. 1ste Hälfte. ebend. 1805. Queeroktav.

Gründliche Anleitung im Landschaftszeichnen und Zusammensetzen derselben. Mit einem ausführlichen erläuternden Text. Für diejenigen, welche dasselbe ohne Lehrmeister nach richtigen Grundsätzen erlernen wollen. 1ster Heft. Mit 12 Kupfertafeln. ebend. 1806. gr. 4.

Ansicht der Reichs-Veste zu Nürnberg, vom Schmausengarten aus gezeichnet. ebend. (1806). Queerquart. Kolorirt.

Ansicht des Schiesplatzes bey St. Johannis vor Nürnberg. ebend. (1806). Queerquart. Eben so.

Historisch-militärische Darstellungen: 1. Kaiserl. Oestreichische Infanterie. 2. — Kavallerie. 3. Kaiserl. Französische Infanterie. 4. — Kavallerie. In Quart. Kolorirt.

Meh-

Mehrere Bildnisse gelehrter Männer, z. B. des Schaffers Panzer zu Nürnberg.

Vergl. *von Murr's* Journal zur Kunstgeschichte Th. 17. S. 12 u. f.
von Schad's Versuch einer Brandenburgischen Pinacothek S. 205 u. 254.
Nopitsch'ens 4ter Supplementband zu Will's Nürnberg. Gel. Lexikon S. 173 u. f.

SCHWARZ (. . .).

Stahlschleifer zu Wien: geb. zu . . .

Ein in seinem Fache sich auszeichnender Künstler.

SCHWARZ (. . .).

Porträtmahler in Oel und Pastell, Dekorationsmahler, und auswärtiges ordentliches Mitglied der königl. Preussischen Akademie der Künste zu Berlin, lebt zu Braunschweig: geb. zu Hildesheim . . .

SCHWARZ (. . .),

Sohn des 1804 verstorbenen Fagotisten Andreas Gottlob (in der ersten Ausgabe).

Königl. Preussischer Kapellmusiker und Fagotist zu Berlin: geb. zu Ludwigsburg am 14ten August 1767.

SCHWARZ (. . .),

Bruder des vorhergehenden.

Königl. Preussischer Kapellmusiker und Violinist zu Berlin: geb. zu Ansbach . . .

*SCHWEGLER (JOSEPH *) DAVID).*

Hoboist und Komponist bey der königl. Würtembergischen Hofmusik zu Stuttgart: geb. zu Enderspach im Würtembergischen am 17ten Januar 1759.

 Erhielt

*) Nicht JOHANN.

Erhielt ſeine Bildung in der ehemahligen Karls Hohenſchule zu Stuttgart, wo er ſich zehen Jahre aufhielt und Anfangs auf Stukkaturkunſt legte. In der Folge aber vertauſchte er dieſe mit der Muſik, und wählte beſonders die Hoboe zu ſeinem Inſtrument, auf welcher er auch viermahl den Preis erhielt.

14 Concerte für die Hoboe.
Ein Concert für das Waldhorn.
Zwey Doppelconcerte für die Hoboe.
Ein dergleichen für zwey Klarinetten.
Drey Quartette für Hoboe, Violin, Bratſche und Violoncell.
Zwey Trio's für Hoboe, Violin und Baſs.
Vier Duette für zwey Hoboen.
Zwey Flötenduette.
Eine Serenate für zehen Blasinſtrumente.
Mehrere dergleichen.
Einige Teutſche Lieder, Italieniſche Arien und Kantaten.

Gab mit ABEILLE *und* EIDENBENZ *heraus:* Muſikaliſches Potpourri für Liebhaberinnen und Freunde des Geſangs und Klaviers. 1-3tes Quartal. Stuttgart 1790. 4.
Trois Duos pour Flûtes. Oeuvre I. à Leipſig . . . fol.
Trois Duos pour deux Flûtes. Oeuvre II. ibid. (1805). fol.
Zwölf Lieder mit Begleitung des Pianoforte, in Muſik geſetzt. ebend. (1805).
IV Quatuors pour Flûte, Violon, Alto & Violoncello. Oeuvre IV. ibid. . . . fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

SCHWEIGL (ANDREAS).

Bildhauer zu Brünn in Mähren: geb. daſelbſt am 30ſten November 1735.

Die meiſten Kirchen in Mähren und in Oeſtreichiſch-Schleſien haben Werke von ſeiner Hand aufzuweiſen.

SCHWEIG-

SCHWEIGLänder (ALOYSIUS).

Mahler zu Nürnberg: geb. zu Oettingen am 19ten Julius 1740.

Lernte zu Wallerſtein bey dem Mahler Balthaſar Bos, und machte Reiſen nach Tyrol, Italien, Schleſien, Brandenburg, Hamburg u. ſ. w.

Mahlt vorzüglich Porträte und Hiſtorienſtücke, auch auf Glas.

Nach ihm ſtach *Küfner* Weckhrlin's Bildniſs in Kupfer (1788).

Vergl. Neue Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften B. 42, S. 96.
v. Schad's Verſuch einer Brandenburg. Pinacothek S. 206.

SCHWEIGLIN (. . .).

Bildhauer zu Rom (im J. 1804; ob noch?): *geb. zu . . in Teutſchland . . .*

Kupido, nicht als Kind, ſondern als Jüngling in Lebensgröſſe, in Carrariſchen Marmor.

Vergl. (*Fernow* in) *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 1. S. 153.

SCHWEITZAR (WILHELM).

Tonkünſtler zu Wien: geb. zu . . .

Sonate avec Violon obligé. Oeuve III. à Vienne . . .
Sonate &c. — — — Oeuvre IV. ibid. . . .
Trois Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte, avec une Flûte obligée. Oeuvre V. ibid. (1803).
Trois petites Sonates faciles & progreſſives à l'uſage des commençans, pour le Fortepiano. Nr. I. II. III. ibid. (1805). fol.
Sonate pour Pianoforte, avec une Flûte obligée. Oeuvre IX. ibid. 1807. fol.

SCHWEITZER (LUDWIG FRIEDRICH).

Königl. Würtembergiſcher Hofmuſiker und Virtuoſe auf der Flöte: geb. zu Nellingen 1766.

Wurde in der hohen Karlsſchule gebildet.

Vergl. *Haug's* gelehrtes Würtemberg S. 314.

SCHWENKE (CHRISTIAN FRIEDRICH GOTTLIEB).

Muſikdirektor ſeit 1789 *und Komponiſt zu Hamburg: geb. zu Hannover 1766.*

Den erſten Unterricht in der Tonkunſt erhielt er von ſeinem Vater, einem Virtuoſen auf dem Fagott; verfolgte dann die angetretene Bahn unter Leitung des groſſen Bach; hatte beſtändig, auſſer den Muſtern ſeines Lehrers, die Werke eines Joſeph Haydn und Mozart vor Augen, und bildete ſich nach ihnen. Doch ſcheint er ſich in ſeinen Werken der Haydniſchen Manier am meiſten zu nähern.

Drey Sonaten für das Klavier. Halle 1789. fol.
Oſtermuſik. (Hamburg 1789. . .).
Lobgeſang auf die Harmonie (1790). . .
Trauermuſik auf den Tod des Kaiſers Joſeph des 2ten (1790). . .
Trois Sonates pour le Clavecin ou Fortepiano avec l'Accompagnement d'un Violon. Oeuvre III. (1792). fol.
Wechſelgeſang und Terzett im Klavierauszuge. Hamburg 1792. gr. 4.
Karl Reinhard's Gedichte, in Muſik geſetzt. ebend. 1795. fol.
Le Priſonnier, Opéra en un Acte. Muſique de *Dominico della Maria.* Der Arreſtant, eine Oper u. ſ. f. Im Klavierauszug. Leipzig (1800).
Das Klopſtockiſche Vater unſer. . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

SCHWENKE (. . .).

Historienmahler in Diensten des Grafen von Besborodko zu St. Petersburg: geb. zu . . . in Sachsen . . .

Ein Altarblatt, die Verklärung Christi vorstellend, für die Finische Kirche zu St. Petersburg (1804).

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 3. S. 177.

SCHWENTERLEY (H. . .).

Kupferstecher zu Göttingen (?): geb. zu . . .

Porträte in punktirter Manier von Göttingischen Professoren auf Quartblättern 1790 u. ff. Zum Beyspiel:

Geh. Justitzrath Böhmer.
Geh. Justitzrath Heyne.
Hofrath Lichtenberg.
Geh. Justitzrath von Schlözer.
Hofrath Beckmann.
Konsistorialrath Plank.
Hofrath Eichhorn.
Hofrath Richter.
Hofrath Meiners.

SCHWERTGEBURT (. . .).

Kupferstecher zu Weimar: geb. zu . . .

Porträt der Grossfürstin Maria Paulowna, Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, nach *Tischbein* (1807).

SCHWINDEL (FRIEDRICH).

Tonkünstler und Virtuose auf dem Violonschell und auf der Violine zu . . .: geb. zu . . .

Hat keinen steten Aufenthalt; heurathete zu Jung-Bunzlau in Böhmen; befand sich darauf als Concertmeister in Diensten des Grafen von Wied-Runkel; hielt sich um 1770 im Haag auf; war hernach Concertmeister zu Carlsruhe; gieng alsdann nach Genf, errichtete dort ein Concert, und zog eine junge Sängerin

von vortrefflicher Stimme, mit Namen Dumas, zu diesem Behuf; kam von da nach Mühlhausen in der Schweitz (jetzt in Frankreich), und wurde dort Stifter und Direktor eines Liebhaberconcerts; war hernach 1786 auf kurze Zeit zu Lausanne. Wo er jetzt seyn und ob er noch leben mag, kann man nicht erfahren.

Sechs Sinfonien à 8. Op. I. Amsterdam . .
Sechs dergleichen. Op. II. ebend. 1765.
Sechs dergleichen. Op. III. Lüttich 1768.
Zwölf Violin-Duos für Anfänger. Op. IV. Haag . . .
Sinfon. period. à 8. Nr. 2. Amsterdam . . .
Sechs Duo's für Violine und Violonschell. Op. VI. ebend. . . .
Sechs Quatro's für zwey Violinen oder eine Flöte, Viola und Bass. Op. VII. ebend. . . .
Vier Klaviertrio's, mit Violine und Bass. Op. VIII. ebend. . . .
Sechs Duo's für Violin und Bratsche. Op. X. ebend. 1779.
Sechs Flöten-Duo's. Op. I. Paris . . .
Sechs Flöten-Trio's. Op. III. ebend. . . .

Handschriftlich:

Das Liebesgrab, eine Operette.
Die drey Pächter, eine Operette.
Vier Französische Operetten.
Verschiedene Concerte für die Flöte u. s. w.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SECKEL (NORBERT).

*Mahler zu Prag: geb. zu . . . in Böhmen 1725 *).*

Architektonische Stücke, Landschaften und Blumen, vorzüglich auf nassem Kalk. Unter andern ist von ihm der Spanische Saal in der königl. Burg zu Prag, den er mit architektonischen Verzierungen ausgemahlt hat.

SEE-

*) Lebt er noch?

SEEBACH (. . .).

Virtuose auf dem Waldhorn zu Gotha; geb. zu . . .

SEEHASE (CHRISTIAN LUDWIG).

Hof-Porträtmahler zu Ludwigsluſt im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin: geb. zu . . .

Vergl. N. Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften B. 52. S. 15.

SEELE (. . .).

Privat-Galleriedirektor und Hofmahler zu Stuttgart: geb. zu . . .

Meiſtens Porträte und hiſtoriſche Gemählde.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 4. S. 167.

SEIDEL (CHRISTIAN TIMOTHEUS).

Königl. Preuſſiſcher Oberbaurath und Bauinſpektor zu Berlin: geb. zu . . .

Hatte viele Jahre lang die Aufſicht über alle königliche Baue zu Berlin und Potsdam. Ob er noch lebe, iſt ungewiſs.

Vergl. *Nicolai's* Beſchreibung der Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam B. 3. Anhang 3. S. 50.

SEIDEL (FRIEDRICH LUDWIG).

Muſikdirektor des königlichen Nationaltheaters und Komponiſt zu Berlin: geb. zu Treuenbrietzen am 14ten Julius 1767.

Kam im J. 1776 nach Berlin zum Kapellmeiſter Reichard; wurde erſt von ihm zur Theologie beſtimmt, nachher aber zur Muſik angehalten; ſtudirte unter ihm und unter Poſſin, nachherigen Kapellmeiſter des Prinzen Heinrich von Preuſſen, die Grundlehren der Muſik; machte mit Reichard die Reiſen nach England und Frankreich; privatiſirte ſeit 1786 zu Berlin und gab Un-

Unterricht im Klavierſpielen; wurde im J. 1792 Organiſt der St. Marienkirche zu Berlin; erhielt bey Erbauung des neuen Theaters 1801 das Amt des zweyten Muſikdirektors als Aſſiſtent, und im J. 1807 den Titel eines Muſikdirektors mit Vermehrung ſeines Gehalts.

Zwey Sammlungen von Liedern am Klavier. Berlin 1793. gr. 8.

Hymnus auf Gott, von *Friedrich von Köpken*; ein Oratorium.

Vier Pſalmen von *Moſes Mendelsſohn*, für die Kirche.

Die Unſterblichkeit, eine Kantate von *F. Kinderling*.

Lob der Gottheit, von *Kleiſt*, mit Chören und groſſem Orcheſter.

Jery und Bätely, eine Operette von *Göthe*.

Sechs Zwiſchenakte mit vollem Orcheſter für das königl. Nationaltheater.

Die Schmidtswittwe, Operette in einem Akte, Fortſetzung des Dorfbalbiers, von *J. v. Voſs*; für das königl. Nationaltheater.

Ouverture und Zwiſchenmuſik zur Turandot von *Friedrich Schiller*, für das königl. Nationaltheater.

Sehnſucht, von *Friedrich v. Schiller*, durchgeſetzt, mit Begleitung des Pianoforte. Berlin (1806).

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, in Muſik geſetzt. 1ſter Heft. ebend. 1808.

SEIDELMANN. S. SEYDELMANN.

SEIDLER (E...).

Königl. Preuſſiſcher Kammermuſiker und Virtuoſe auf der Violin zu Berlin: geb. zu ...

Sei Ariette per la Chitarra. Leipzig 1808. ..

SEIFFERT *) (JOHANN GOTTFRIED).

Kupferſtecher zu Dresden: geb. daſelbſt 1763.

Die

*) Nach andern SEYFFERT (JOHANN GOTTHOLD). So heiſst er auch in der erſten Ausgabe und bey Keller. Hier hat man ſich an den neuern Kläbe gehalten.

Die Anfangsgründe im Zeichnen lernte er von dem Hofkupferstecher Boëtius; nachher erst, unter der Führung des Hofkupferstechers Stölzel, bestimmte er sich zum Kupferstechen. Als Zeichner erhielt er im Modellsaale nach der Natur den Preis von der Akademie; so wie er auch viele Porträte mit Beyfall zeichnete. Als Kupferstecher bildete er sich mehr für das grössere Fach, dem zu Folge er theils historische grosse Platten und Porträte, theils grosse Porträte im historischen Stil, hauptsächlich für Russland, entweder nach Gemählden oder nach eigenen Zeichnungen bearbeitete. Im kleinern Fache lieferte er zu verschiedenen gelehrten und artistischen Werken Vignetten, Köpfe und Titelblätter. Für die Leipziger ökonomische Societät, deren Ehrenmitglied er ist, bearbeitet er grössten Theils die Zeichnungen und die Kupfer zu ihren Schriften.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdnischen Künstlern S. 169 (unter *Seyffert*).
Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 157.

SEITZ (JOHANN).

Mobilienschätzmeister der königlichen Landtafel zu Prag, arbeitet in einer neuen Art der Oelmahlerey: geb. zu . . .

SEITZ (. . .).

Vögel- und Insektenmahler zu Prag: geb. zu . . .

*SENEFELDER *) (ALOYS).*

Miterfinder der Polyautographie oder Steindruckerey zu München: geb. zu . . .

Das Verfahren bey dieser neu erfundenen Kunst ist kurz folgendes. Auf einer glatt und matt geschliffenen Marmorplatte wird, wie auf Papier, mit einer, besonders dazu verfertigten Kreide, oder mit einer schwarzen,

*) Nach andern SENNEFELDER, noch nach andern SENNFELDER; allein so, wie oben, schreibt er sich selbst.

zen, der Tusche ähnlichen Tinte mit der Feder gezeichnet oder geschrieben. Diese Zeichnung wird alsdann durch eine gewisse chemische Operation so auf dem Marmor fixirt, dass sie ganz unauflöslich ist; worauf die Platte eingeschwärzt oder sonst gefärbt, und auf Pressen von ganz eigenem Bau zum Druck gebracht wird. Dieses Verfahren hat vor dem gangbaren grosse Vorzüge. Der Künstler macht seine Zeichnungen selbst auf den Stein; es geht daher nicht, wie bisher gewöhnlich der Fall war, der eigentliche Ausdruck unter dem Grabstichel oder der Radirnadel verlohren, sondern die Zeichnung bleibt so ganz in ihrer Originalität und Kraft, dass jeder Abdruck ein Original ist. Ueberdies nutzen sich die Platten nicht ab, und liefern ins Unendliche fort gute vollkommene Abdrücke.

Senefelder und sein Gehülfe Gleissner erhielten von dem König von Bayern ein Privilegium über ihre Steindruckerey. Jetzt gehen sie damit um, die in dem königlichen Kunstkabinet zu München in Menge befindlichen Handzeichnungen der berühmtesten Mahler, Zeichner und Kupferstecher, und zwar zunächst diejenigen von Albrecht Dürer, durch ihre Kunst zu vervielfältigen. (*Vergl.* Intelligenzblatt zu den Heidelberg. Jahrbüchern der Litter. 1808. Nr. XI. S. 107).

S. auch oben GLEISSNER und JOHANNOT.

Vergl. Allgemeine musikal. Zeitung Jahrg. 6. Nr. 45. S. 754 u. f.

Ein Wort über Polyautographie; eine von Franz Johannot in Offenbach am Mayn verbesserte Kunst, Zeichnungen, Schriften u. s. w. durch Steindruckerey zu vervielfältigen, von *Gotthelf Fischer* (jetzigem Russisch-kaiserl. Hofrath und Prof. zu Moskau, vorher zu Mainz); *in dem* Intelligenzblatt zur Leipzig. Litter. Zeitung 1804. St. 32. S. 506-509; und daraus Intelligenzblatt zur Jen. Litter. Zeitung 1804. Nr. 89. S. 731; wie auch *Meusel* in dem Archiv für Künstler B. 1. St. 3. S. 181 u. f.

Neuer litter. Anzeiger 1806. S. 423 u. f.

SENF (FRIEDRICH TRAUGOTT).

Miniatur- und Landſchaftenmahler zu Dresden: geb. daſelbſt 1761.

Zeichnete zuerſt drey Jahre lang bey Hutin, widmete ſich hierauf bey Klengel'n vier Jahre insbeſondere der Landſchaftsmahlerey, und zeichnet und mahlt ſeitdem ſowohl nach der Natur, als nach den Zeichnungen und Gemählden groſſer Meiſter. Späterhin legte er ſich vorzüglich auf Porträtmahlerey und Miniatur. Seine meiſten Gemählde ſind nach der Natur.

Unter mehrern Porträten verfertigte er dasjenige des Herzogs Karl von Curland nach *A. Graff.*

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdn. Künſtlern S. 168 u. f.
Kläbe a. a. O.

SENF (KARL AUGUST).

Porträt- und Landſchaftszeichner, wie auch Kupferätzer zu Dresden: geb. zu Halle . . .

SEUFFERT (FRANZ IGNATZ).

Ehemahliger fürſtl. Würzburgiſcher Hoforgelbauer zu Würzburg: geb. zu Kirchweiler 1731.

Wurde von ſeinem Vater, Johann Philipp, einem der berühmteſten Orgelbauer in Teutſchland, der als Würzburgiſcher Hoforgelbauer, 87 Jahre alt, ſtarb, ſehr frühzeitig zur Orgelbaukunſt angehalten. Er unterſtützte den Vater bey dem Bau der Orgel in der groſsherzoglichen Hofkapelle zu Würzburg, welche die Bewunderung aller Fremden erreget. Nach zurückgelegten Lehrjahren lies ihn der Vater durch die Niederlande, Frankreich, Schweitz und mehrere andere Länder reiſen, um die berühmteſten Orgelwerke zu ſehen. Nach der Rückkunft half er dem Vater in deſſen ſchon hohem Alter die bereits im Akkord übernommenen Werke vollenden, und wurde nach deſſen Tode 1760 als fürſtlicher Hoforgelbauer an deſſen Stelle ernannt.

nannt. Mit ausnehmender Thätigkeit baute er in und ausser dem schöne Orgeln, z. B. in der Peterskirche zu Bruchsal. In seinem Vaterlande baute er über 40 Orgeln, besonders die vortreffliche Orgel in der Franciscanerkirche zu Würzburg. Neben dem Orgelbau verfertigte er viele sehr gute Klaviere und andere Klaviaturinstrumente.

Vergl. (*Barth. v. Siebold* in der) Fränkischen Chronik 1807. S. 707.

SEUFFERT (FRANZ MARTIN),
Sohn des vorhergehenden.

Orgelbauer und Klaviermacher zu Wien: geb. zu Würzburg . . .

Schon sehr frühzeitig zeigte er ganz ausgezeichnete Anlagen, und schien alle grosse Eigenschaften seines Grosvaters ererbt zu haben. Mit seltenem Forschungsgeiste und mit unermüdlichen Eifer bearbeitete er das Feld seiner Kunst, und brachte es dahin, dass er nicht allein drey ihm übertragene neue Orgelwerke sehr vortrefflich bearbeitete, sondern auch noch aus dem Auslande Belobungsschreiben von jenen Plätzen erhielt, wohin er diese Werke geliefert hatte. Die durch Aufhebung der Klöster und Stifter bewirkte Verstopfung dieser Hauptquelle für einen geschickten Orgelbauer vermochte ihn, den Ruf, den der bekannte Instrumentenmacher Walther zu Wien an ihn ergehen lies, anzunehmen. Dort fand S. vorzügliche Gelegenheit, seine Talente zu zeigen, indem ihm W. die Verfertigung aller, mit Walzen oder Orgelwerken versehenen Instrumente anvertraute. W. bekam den Auftrag aus England, ein Fortepiano mit einem Orgelwerk zu verfertigen. Er übertrug dieses Geschäft Seuffert'en, und gab ihm zwey seiner besten Arbeiter, einen gewissen Wachtl aus Wien, und Bleyer, einen gebohrnen Unger, zu Gehülfen. Mit ausserordentlichem Glücke vollendeten sie dieses Geschäft. Das neue Instrument, dem sie den Namen organisirtes Queerfortepiano gaben, erhielt den Beyfall aller Kunstkenner, und Walther

dafür

dafür 3000 Gulden. Aufmerksam dadurch gemacht, und durch die mit vereinigten Kräften vollbrachte Arbeit wechselseitig enger verbunden, entschlossen sich diese drey jungen Künstler, eine Fabrik von solchen Instrumenten, unter der Firma Wachtl und Kompagnie, anzulegen. Jeder musste tausend Gulden dazu herschiessen, womit sie ihre Geschäfte anfiengen, und sie bis jetzt mit solchem Ruhme fortsetzten, dass sie nicht allein immer häufigere Bestellungen aus Russland, Polen, England, Türkey, Sachsen und, späterhin, auch aus allen Oestreichischen Provinzen erhielten, sondern gegenwärtig schon über 36 Gesellen zur Förderung ihrer Arbeiten halten. Sie verfertigen Klaviaturinstrumente aller Art, und zwar die erwähnten organisirten Queerfortepiano, die nebst dem Klavier auch mit einem Orgelwerke versehen sind, dann aufrecht stehende Pyramidalförmige, die einen ausgezeichnet schönen und dabey äusserst vollen Ton haben; ausserdem noch Harfenförmige und gewöhnliche Queerfortepiano, die aber sowohl, was die äussere Form als die innere Einrichtung angeht, sehr vervollkommnet werden.

Vergl. *B. v. Siebold* a. a. O. S. 709.

SEUFFERT (GEORG VALENTIN).

Musikdirektor und Vikar am Domstifte zu Würzburg: geb. zu Bischoffsheim an der Röhn im Würzburgischen am 23sten März 1771.

Die Anfangsgründe des Gesanges lehrte ihn sein Vater, Schulrektor zu Bischoffsheim; worauf er im J. 1784 der Studien wegen nach Würzburg kam. Im dortigen Minoritenkloster, wo täglich ein Musikamt gehalten wurde, ward er als Altist angestellt. In der Folge hatte er das seltene Glück, dass sich seine Altstimme in der Zeit von vier Wochen in eine Tenorstimme umänderte. Während dieser Zeit widmete er sich auch der Erlernung verschiedener Geigen-Instrumente mit einem solchen Erfolge, dass er in den Winterconcerten nicht allein als Tenorist, sondern auch

als Violinist mit Beyfall auftrat. Nachdem er im J. 1796 die Stelle eines Vikars am Domstift erhalten hatte, wurde er ein Jahr darauf an demselben als Musikdirektor angestellt. Die dort ganz in Verfall gerathene Musik erhielt durch seinen unermüdeten Eifer wieder ihr Aufkommen. Als Tenorist trägt er bey Gelegenheit der Kammermusiken des jetzigen Regenten zur Zufriedenheit alle ihm vorgelegten Stücke mit eben so grosser Bestimmtheit, als mit dem gehörigen Ausdrucke vor. Ausserdem unterrichtet er ohne Eigennutz und Prahlerey mit bestem Erfolge mehrere Scholaren im Gesang und im Klavierspiel.

Schrieb mehrere, mit Beyfall aufgenommene Melodieen zu Liedern.

Vergl. (*Barth. v. Siebold's*) artist. litterar. Blätter von u. für Franken 1808. Nr. 8. S. 46 u. f.

SEUFFERT (JOHANN IGNATZ),

Bruder von Franz Ignatz.

Orgelbauer zu Kirchweiler: geb. zu Würzburg 1727.

Lernte bey seinem Vater, dem vorhin erwähnten grossen Orgelbauer, reisete alsdann nach Frankreich, und trat bey dem Orgelbauer Dicpony (?) in Kondition, welcher gerade eine neue Orgel für die Stiftskirche nach Kron-Weissenburg baute. S. bewog diesen Meister, einige neue Einrichtungen, die er von seinem Vater erlernt hatte, anzubringen. Dies hatte die glückliche Folge, dass Seuffert's Name in der dortigen Gegend sowohl, als in den eigentlichen Französischen Landen bekannt wurde. Er baute nun allein eine neue Orgel nach Renigen (?), welche noch besser ausfiel; worauf er so viele Bestellungen erhielt, dass er in kurzer Zeit über 30 Orgeln, meistens in dem eigentlichen Frankreich verfertigte. Er lies sich hierauf in Kirchweiler nieder, und trieb sein Geschäft, nach dem Beyspiele seines Vaters, mit solcher Thätigkeit, dass er seit jener Zeit, ohne die vielen Reparaturen, über hundert neue Orgeln verfertigte, und auch noch jetzt in einem

Alter

Alter von achtzig Jahren dieſem Geſchäfte ganz gewachſen iſt.

Vergl. (*Barth. v. Siebold* in der) Fränkiſchen Chronik 1807. S. 707.

SEUFFERT (JOHANN PHILIPP),
Bruder des vorhergehenden.

Hoforgelbaumeiſter und Contra-Baſſiſt bey dem groſsherzoglichen Hoforcheſter zu Würzburg: geb. daſelbſt . . .

Seine Stelle bekam er bey zunehmenden Alter ſeines Vaters, gleichen Namens. Er hat, neben ſehr vielen glücklichen Reparaturen, auch mehrere neue Orgeln verfertigt, worunter die in der Kirche des Juliusſpitals zu Würzburg die vorzüglichſte iſt. An ihr iſt beſonders merkwürdig, daſs der Wind durch einen 40 Schuh langen Kanal in das Orgelwerk geleitet wird, ohne daſs die Orgel ſtöſst oder ſich die durch den Kanal hinein gebrachte Luft wieder durch denſelben verliehrt. Da er ſich daneben auf dem Contra-Baſs ziemlich vervollkommnet hatte; ſo ernannte ihn der Groſsherzog zum Contra-Baſſiſten bey dem Hoforcheſter.

Vergl. *B. v. Siebold* a. a. O. S. 708.

SEYDELMANN (JAKOB CRESCENTIUS),
Bruder des 1806 verſtorbenen Kapellmeiſters (vergl. 1ſte Ausgabe).

Zeichner in Porträten und Geſchichte, Profeſſor der bildenden Künſte und Mitglied der Akademie, wie auch ſeit 1797 *Kondirektor derſelben zu Dresden: geb. daſelbſt 1750.*

Lernte die Anfangsgründe der Zeichnungskunſt von dem Profeſſor Canale, und bildete ſich nachher bis 1772 unter der Anleitung des Profeſſors Joh. Caſanova zum Mahler. In demſelben Jahr reiſete er auf eigene Koſten nach Italien. In Rom fand er an dem Ritter Mengs einen Freund, unter deſſen Führung er

die dortigen Kunſtwerke, vorzüglich in Rückſicht der Zeichnung, benutzte. Der Aufenthalt in Rom dauerte bis ins Jahr 1781, wo er auch noch durch die von ihm erfundene neue Art zu zeichnen berühmt wurde. Seine in Rom verfertigten Zeichnungen nach Antiken ſind gröſstentheils nach England und an den Baron von Rieſch gekommen; einige nach Gotha und Ansbach (vergl. *Meuſel's* Muſeum St. 1. S. 56-58). Er kann der Zeichnungen nach den Werken groſſer Meiſter, die, von ſeiner Hand bearbeitet, wieder Originale werden, nicht genug verfertigen. Nach dem Leben hat er viele groſſe und berühmte Männer ausgeführt. Nach der Rückkunft aus Italien wurde er als Profeſſor und Mitglied der Kunſtakademie zu Dresden angeſtellt. Auf den jährlichen akademiſchen Ausſtellungen ſah man von ihm Zeichnungen nach Raphael, Correggio, Titian, Annibal Caracci, Guido Reni u. a. m. Im J. 1789 gieng er zum zweytenmahl nach Italien, nach Neapel und vorzüglich nach Rom; wo er in dem Vatikan Zeichnungen nach Raphael verfertigte, ſo groſs, wie die Originalien. Bey der Rückkunft nach Dresden 1792 verfertigte er verſchiedene groſſe Blätter für die Fürſtin Radzivil, für welche er auch die ſchönſten Gemählde der Dresdniſchen Gallerie, die ſie für eine Kapelle auf ihrem Landhauſe beſtimmte, ſo groſs, wie die Originalien, zeichnete. Im J. 1794 gieng er zum drittenmahl nach Rom, kam zu Ende des Junius 1795 zurük, nachdem er dort, während eines achtmonatlichen Aufenthaltes zwey groſſe Zeichnungen nach Raphael verfertigt hatte, die er für die Ausſtellung 1796 beſtimmte. — Er führt zugleich die Direktion des bekannten Galleriewerks, wozu er die Zeichnungen zu verfertigen hat.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdn. Künſtlern S. 166-168.
Kläbe'ns Neueſtes gelehrtes Dresden S. 158 u. f.
Meuſel's N. Muſeum für Künſtler St. 3. S. 253.
Deſſen N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 6. S. 823. St. 7. S. 943.

SETF-

SEYFFER (. . .).

Kupferstecher zu Wien: geb. zu . . .

Etudes d'aprés Claude Lorrain. 8.

SEYFFERT. S. SEIFFERT.

von SEYFRIED (. . .).

Kapellmeister zu Wien: geb. zu . . .

Schüler von Albrechtsberger.

Der Wundermann am Rheinfall; eine Oper . . .
Idas und Marpissa; eine Oper 1807.
Chor der Barden aus der Oper: Die Druiden. Leipzig . . .

SIEBIGK (L... A... C...).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Douze Variations pour le Pianoforte. Op. V. à Leipsic (1801). fol.
XIV Variations sur un Air connu pour le Pianoforte. Oeuvre VI. ibid. (1802). fol.

SIEG (KARL).

Zeichner zu Berlin: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Berlin 1806 sah man von ihm eine Kindergruppe, mit Sepia gezeichnet von welcher gesagt wird, sie habe sich sehr zu ihrem Vortheil ausgezeichnet.

Vergl. *Wieland's* N. Teutscher Merkur 1807. St. 4. S. 298 u. f.

SIEGEL (KARL AUGUST BENJAMIN).

Universitätsbaumeister zu Leipzig: geb. zu . . .

SIEGERT (. . .).

Fresco- und Theatermahler zu Dresden: geb. zu . . .

SIEGMEIER (. . .).

Uhrmacher und Erfindungsreicher Mechaniker zu Eisleben: geb. zu . . .

Unter andern verfertigte er im J. 1802 ein musikalisches Automatenwerk, einen Flötenspieler und eine Flötenspielerin vorstellend.

Vergl. Allgemeine musikalische Zeitung Jahrg. 5. S. 655 u. f.

SIEWERT (BENJAMIN GOTTHOLD).

Kapellmeister und Musikdirektor an der Oberpfarrkirche zu Danzig seit 1782: *geb. daselbst . . .*

War vorher Kaufmann, litt aber, nebst andern dortigen Kaufleuten, bey der im J. 1772 erfolgten Staats-Veränderung in Polnisch-Preussen einen so beträchtlichen Verlust, dass er den Handel aufgeben, und sich um die Organistenstelle in Güttland bewerben musste, dabey er zugleich Schulhalter war. Nach dem Tode des Kapellmeisters Morheim hielt er zwar um dessen Stelle an: ihm wurde aber diesmahl Löhlein vorgezogen. Da aber auch dieser im December 1781 starb, kam er an dessen Stelle.

Gesänge zum Vergnügen beym Klavier zu singen, mehrentheils im Volkston. Danzig 1783. fol. 2te Auflage. ebend. 1784. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

SIMON (FRANZ).

Hof- und bürgerlicher Lauten- und Geigenmacher zu Salzburg: geb. zu . . .

Verfertigt alle Arten von Geigen und Lauten zu so grosser Zufriedenheit der Kenner, dass man sie den besten in und ausser Teutschland an die Seite setzt; ja,

ja, ſelbſt einigen der berühmteren Italieniſchen vorzieht.

Vergl. *Huber's* Beſchreibung der Stadt Salzburg B. 2. S. 611.

SIMONI (PETER).

Kammermuſiker des Groſsherzogs von Würzburg (vorher in gleicher Qualität zu Salzburg in deſſelben Dienſten): *geb. zu . . .*

Excellirt auf der Oboe, ſpielt Concerte mit groſſer Fertigkeit, und iſt beſonders ſtark im Adagio. Komponirt auch für dieſes Inſtrument. Iſt aber auch ſtark auf dem Engliſchen Horn und der Flöte.

Vergl. *Huber* a. a. O. S. 613.

SIMROCK (H...).

Ehemahls kurfürſtl. Cölniſcher Hof- und Kammermuſiker zu Bonn, jetzt Beſitzer einer vorzüglichen Muſikalienhandlung daſelbſt: geb. zu . . .

Trois Quatuors pour Cor obligé, Violon, Alto & Baſſe. Oeuvre I. à Bonn . . .

XVIII Duos pour deux Cors. Oeuvre II. Livr. I & II. ibid. . . .

Douze Walzes, ſix Angloiſes & ſix Allemandes pour Violon. ibid. . . .

Théme avec ſix Variations pour Cor & Harpe ou Pianoforte. ibid. . . .

Recueil d'Airs & Thémes choiſies & Duos pour deux Clarinetti. Nr. I & II. ibid. . . .

Douze Walzes pour deux Violons, deux Clarinetti, deux Cors & Baſſe. ibid. . . .

Recueil pour deux Flageolets . . .

Beſorgte auch verſchiedene Opern im Klavierauszug.

SINTZENICH (HEINRICH).

Hofkupferſtecher zu Mannheim, und ordentliches Mitglied der königl. Preuſſiſchen Akademie der Künſte zu Berlin: geb. zu Mannheim am 1ſten December 1752.

Nachdem er in ſeiner Vaterſtadt die Anfangsgründe ſeiner Kunſt erlernt hatte, gieng er, auf Verordnung und Koſten des damahligen Kurfürſten von Pfalzbayern, im J. 1775 nach London, und lernte dort, unter Bartolozzi's Aufſicht das Kupferſtechen in ſchwarzer und rother Manier. Im J. 1779 ward er zurück nach Mannheim berufen, und zum Hofkupferſtecher ernannt. Er legte da Beweiſe ſeiner Fähigkeit ab, und gab eine groſſe Anzahl Stücke heraus, von denen der gröſste Theil in Engliſcher Manier war, und in Farben abgedruckt wurde. Im J. 1790 erhielt er von ſeinem Hofe Erlaubniſs, nach Berlin zu reiſen, wo er dann bey der Akademie als ordentliches Mitglied aufgenommen wurde, und einige Platten für Paſcal's Verlag arbeitete. Unſers Wiſſens lebt er noch daſelbſt. Er hielt ſich dazwiſchen auch eine Zeit lang in Dresden auf.

Nach ſeiner Rückkunft in Teutſchland hat er folgende Kupferſtiche verfertigt:

Einen Chriſtuskopf, nach *Carlo Dolci* (1780).

Eine Madonna, nach *demſelben* (1780).

Das Sinnbild der chriſtlichen Tugend, nach *Minx.*

Die tugendhafte Aemilie, nach *Angelika Kauffmann.* 4.

Zemire, nach *Cipriani* (der Pendant zum vorigen). 4.

Ariadne, oder die Schauſpielerin Brandes, nach *Graff* (1781). fol.

Die Veſtalinnen, nach *Scolians* (1781).

Die heilige Caecilia, nach *Domenichini.* fol.

Phyllis, nach *Carlo Dolci* (1782). 4.

Frau von la Roche, gebohrne von Guttermann, nach *Brekenkamp* (1782). 8.

Sophonisbe, nach *Solimena* (1783). 4.

Mahlerey, nach *Angelika Kauffmann* (1783). 4.

Muſik, nach *Roſalba* (1783). 4.

Ein heiliger Biſchoff, deſſen todter Leichnam verſchiedene Kranke heilt, die ihn berühren, nach einer Zeichnung *Raphael's* in dem damahligen kurfürſtl. Zeichnungszimmer in Mannheim (1784). Kl. Queerfol.

Caſ-

Cassandra, nach *Anton Hickel* (1784). 4.

Das Bildniss des Professors Seybold in Buchsweiler (1785).

Artemisia, nach *A. Caracci.* fol.

Magdalene, nach *le Brun.* fol.

Maria, mit dem Kinde Jesus und dem kleinen Johannes, nach *Paul Veronese.* fol.

Pomona, nach *Bened. Lutti* (1785-1787).

Felix Berner, Directeur des Spectacles, in schwarzer Kunst, in 8.

Frédérique Louise Wilhelmine, Princesse de Prusse, nach *Schröder.* fol.

Die heil. Anna unterrichtet die junge Maria im Lesen, nach *B. Lutti.* Rund in fol.

Ophelia, nach *Rembrand.* 4.

Der Friede, den die Sabiner mit den Römern stifteten; eine grosse Komposition nach *Rubens;* damahls in der Gallerie zu Mannheim, jetzt zu München. Gr. Queerfol.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XIII. S. 25-31. H. XX. S. 81-87. H. XXIII. S. 271-275. H. XXX. S. 363.
Allgem. Teutsche Bibl. B. 113. S. 420 u. 427.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 324-326.

SINTZENICH (PETER),
Bruder des vorhergehenden.

Kupferstecher zu London: geb. zu Mannheim . . .

Unter andern eine Landschaft nach *Huismann*, wovon das Original in der damahligen kurfürstl. Bildersammlung zu Mannheim befindlich war.

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XXIII. S. 272.
Allgem. Teutsche Bibliothek a. a. O. S. 427.

SIPPEL (C... H...).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt. Braunschweig 1806.

Auswahl von Arien und Romanzen für den Bafs oder Alt, mit Begleitung der Guitarre, eingerichtet. 1ster Heft. ebend. 1806.

Sieben leichte und gefällige Lieder für Pianoforte und Guitarre. ebend. 1808.

Amufemens pour le Pianoforte. Op. XI. ibid. 1808.

Vier Duette von *Paer*, mit Begleitung der Guitarre. ebend. 1808.

Petites Pièces faciles & agréables à quatre mains. Livraifon I. II. III. ibid. 1808.

Auswahl von Arien und Romanzen für Diskant-und Tenor-Stimmen, mit Begleitung der Guitarre. ebend. 1808.

Auswahl von Arien für Alt-und Bafs-Stimme, mit Begleitung der Guitarre. 1ster und 2ter Heft. ebend. 1808.

Drey Favorit-Tänze fürs Pianoforte. ebend. 1808.

Marche pour le Pianoforte à quatre mains. ibid. 1808.

SIRCH (WOLFGANG JOSEPH).

Mahler zu Augsburg: geb. dafelbft 1745.

Gemählde mit Wafferfarben, theils nach Kupferftichen, zumahl Chodowieckifchen, theils nach eigener Erfindung.

Vergl. *v. Stetten's* Kunft-und Handwerksgefchichte von Augsburg Th. 1. S. 361.

SIXT (FRIEDRICH ANDREAS).

Tonkünftler zu . . . : geb. zu . . .

Sechs Lieder zum Singen beym Klavier. Leipz. 1795. Queerfol.

SIXT (G... A...).

Tonkünftler zu . . . : geb. zu . . .

Sonate pour Clavecin folo in A. à Offenbach (1793).

SKERL (FRIEDRICH WILHELM).

Porträtmahler zu Dresden: geb. zu Braunschweig 1752.

Schon in seiner frühesten Jugend lies er viele Neigung zum Zeichnen blicken. In seinem 14ten Jahre kam er zu dem damahligen Hofmahler von Span zu Braunschweig in die Lehre. Bey diesem zeichnete er anderthalb Jahre sehr fleissig, wurde aber wegen übler Behandlung weggenommen, und kam zur Hofmahlerin de Gasc: aber auch da konnte er nicht zu seinem Zwecke kommen; weswegen er zu einem Dekorationsmahler, Namens Hemeling, zu Hildesheim auf zwey Jahre in die Lehre gegeben wurde. Bey diesem kopirte er viel nach Niederländischen Meistern, und fieng nach Verlauf seiner Lehrzeit an, für sich selbst zu arbeiten. Er bildete sich hauptsächlich zum Bildnissmahler in der herzogl. Gallerie zu Salzdahlen, besonders nach Rembrand, van Dyk, und vorzüglich Kupetzky. Er mahlte viele Familien, besonders in der Kurmark Brandenburg, vorzüglich viele Officiere von der Preussischen Armee, sowohl in Oel als in Pastell. Im J. 1781 kam er nach Dresden, wo er auf der kurfürstl. Gallerie fleissig kopirte. Der Umgang mit den dortigen Künstlern, und vorzüglich Graff'ens Freundschaft, trug viel zu seiner Bildung bey. Uebrigens brachte er seine meiste Zeit auf Reisen zu, theils des Erwerbes wegen, theils, um für seinen Kunsteifer immer fortdauernde Beschäftigung zu haben.

Ausser Porträten verfertigt er auch Nachtstücke.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdnischen Künstlern S. 170 u. f.
Kläbe'ns Neuestes gel. Dresden S. 159 u. f.

SÖCKLER (JOSEPH).

Kupferstecher zu München: geb. daselbst 173 . .

Viele Bildnisse, z. B. des Abbé Chappe d'Auteroche, des Paters Sterzinger, des Augsburgischen Stadtpflegers Langenmantel, Schubart's u. a. Auch geistliche und historische Vorstellungen.

SÖREN-

SöRENSEN (JOHANN).

D. der Medicin zu Ebersdorf im Reussischen Voigtlande: geb. zu . . .

Geistliche Gesänge, Oden und Lieder. . . . 2te Auflage. 1ste und 2te Abtheilung. Rudolstadt 1808. . .

SOLIE (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Beliebteste Gesänge aus der Oper: Das zweyte Kapitel (*Chapitre second*). . . .
Gesänge aus der Oper: Das Geheimniss. Bonn . . .
Le Voyage de l'Amour & du Temps; Canzonetta . . .

SOLLBRIG (JOHANN GOTTLOB).

Miniaturmahler und Silhouetteur zu Dresden: geb. zu Marienthal bey Zwickau 1765.

Studirte seit 1784 bey der Akademie zu Dresden, und genoss vorzüglich den Unterricht des Direktors Casanova. Nachdem er sich da gebildet hatte, gieng er nach Danzig, hielt sich einige Jahre dort auf, und machte als Miniaturmahler sein Glück. Seit 1794 wählte er Dresden zu seinem Aufenthaltsort.

Vergl. *Kläbe* a. a. O. S. 160.

SOLLER (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Six Airs variés pour Clarinette & Alto. Oeuvre IV. à Offenbach . . .

SONDEREGGER (JOHANN ULRICH).

Mechaniker zu Herisau im Appenzeller Land: geb. zu Haiden im Appenzeller Land . . .

Sein Vater, ein Uhrmacher, der Stubenuhren für Bauern verfertigte und ausbesserte, starb, da er kaum zehn Jahre alt war. Ein Gesell, den seine Mutter

noch einige Zeit hielt, gab ihm einigen Unterricht in seiner Kunst. Da die Mutter aber in kurzem diesen Arbeiter nicht mehr beyzubehalten vermochte, und ihr auch der Unterhalt des Sohnes beschwerlich fiel; so verlies dieser das väterliche Haus, zog im Lande herum, beschäftigte sich Anfangs mit Ausbessern verdorbener Wanduhren, fieng aber bald selbst an, hölzerne und später eiserne Uhrwerke zu verfertigen, und verdiente damit seinen Unterhalt. Er arbeitete fleissig und gut, und binnen einigen Jahren hatte er einen grossen Theil des Landes theils mit unzählbaren Wanduhren, theils mit mehr als 20 Kirchthurmuhren versehen, die sämmtlich wegen ihrer Güte geschätzt sind. Unterdessen hatte er sich auf das Schmelzen und auf Erfindung und Verfertigung allerhand mechanischer Maschinen gelegt. Eine Wasserspritze von seiner Erfindung und Arbeit wurde, unter andern, damahls schon für ein Meisterstück gehalten. Diese neuen Beschäftigungen hatten ihn jetzt zu einem eigentlichen Schlosser, so geschickt als irgend einen andern, gemacht. Sein immer thätiger Geist lies ihn um jene Zeit auch auf die Auflösung des Problems eines Perpetuum mobile verfallen. Nach mehreren Versuchen *soll* es ihm gelungen seyn, ein Uhrwerk von fortwährender Bewegung zu Stande zu bringen. Was ihn aber noch mehr, als dieses, beschäftigte, war die Erfindung eines Stuhls, vermittelst dessen er Bind- und Pack-Schnüre, nämlich zwey und drey Fäden zugleich, im engen Raum eines Zimmers, und in kürzerer Zeit, als gewöhnlich, verfertigen wollte, und in kurzem auch so bewerkstelligte, dass er achtzig Klaftern Schnüre, sitzend und ohne seinen Stuhl zu verlassen, verfertigte. Als er bald darauf hörte, man habe in England Spinnmaschinen; so sann er der Möglichkeit der Sache so lang nach, bis auch er eine zuwege brachte, die, obgleich ganz anders gebaut und eingerichtet, als die Englischen, ja sogar einfacher, dennoch mehr leistete, indem an der seinigen jede Spindel besonders nach Belieben in Lauf oder Stillstand gesetzt werden kann und eben so schönes und vieles Garn spinnt, als jene in England. Diese Maschinen waren schon vor ungefähr zehn Jahren

bis auf die Anzahl von acht vermehrt, mit denen wöchentlich dreytausend Englische Rickle-Läufer, an welchen acht Spinnerinnen, eine Kanterin und eine Hasplerin arbeiten, herausgebracht werden. Mehrere Beförderer nützlicher Industrie und Beschützer seltener Talente hatten sich zu verschiedenen mahlen Sonderegger's angenommen, ihn in seinen Versuchen unterstützt, und ihm sogar im J. 1790 an einem Bache ein eigenes Wohnhaus, mit angebauter Weber- und Schlosser-Werkstätte, errichten lassen, wo er seitdem wohnt.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 26-28.

SONNENSCHEIN *) (VALENTIN).

Bildhauer und Stukkaturer, wie auch Professor der Kunst- und Zeichnungsschule zu Bern: geb. zu Ludwigsburg 1749.

Kam in seinem 9ten Jahr in die Akademie zu Stuttgart, und genoss ausserdem noch Privatunterricht in der Bildhauerkunst von dem Hofbildhauer Bayer, legte sich aber nachher mehr auf Stukkaturarbeit und Architektur. Im J. 1775 zog er nach Zürich, ward Lehrer der dortigen Kunstschule, und beschäftigte sich dort mit Modellen und kleinen Gruppen von gebrannter Erde, dann auch mit Büsten nach dem Leben, in Lebensgrösse, und mit Statuen u. d. gl. für Gärten. Im J. 1779 kam er nach Bern in die erwähnte Stelle. Während des Winters hält er bisweilen in seinem Hause eine Privatakademie, wo nach dem Nackten gezeichnet wird. Er besitzt auch ein, mit Wahl und Geschmack gesammeltes Gemählde- und Kunstkabinet.

Seine vornehmsten Werke:

Der Lorbeersaal auf der Solitude; das Vestibule dieses Saals; die Gallerie u. a.

Acht

*) Im 2ten Theil der ersten Ausgabe irrig SONNENFELS.

Acht grosse in Metall gegossene Kindergruppen, die der ehemahlige Kurfürst von der Pfalz besass.

In Thon modellirte Reliefs von dem berühmten Nahlischen Meisterstück zu Hindelbank.

Eine Gruppe, als Denkmahl auf eine geliebte früh verlohrne Gattin: Die Religion zeigt mit gen Himmel empor gehobener Hand dem trauernden Schmerzen, wo Trost im Leiden zu suchen sey.

Eine andere Gruppe, als Denkmahl auf den Tod zwey früh verstorbener Brüder: Neben der auf einem Postament stehenden Todtenurne lehnt sich in edler Gestalt eine weibliche Figur an, und setzt Kränze auf den Aschenkrug, der die Ueberbleibsel der theuren Verlohrnen enthält. Zur Rechten sieht man das veredelte Sinnbild des Todes, in Gestalt eines Engelschönen Jünglings, seine Fackel auf der Erde auslöschen.

Das idealische Nahlische Grabmahl von Hindelbank.

Denkmahl Albrecht's von Haller zu Bern.

Vergl. *Füssli's* Allgemeines Künstlerlexikon.
Haug's gelehrtes Würtemberg S. 318.
Meusel's Neues Museum für Künstler St. 4. S. 483 u. f.
Dessen Neue Miscell. artist. Inhalts St. 5. S. 569 u. 619.
Dessen Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 74-79.

SOTZMANN (DANIEL FRIEDRICH).

Königl. Preussischer Kriegsrath und Geograph der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin: geb. zu Spandau am 13ten April 1754.

Eine Menge Grundrisse, militarische und Landkarten von ihm entworfen, und zum Theil von ihm selbst, zum Theil von andern in Kupfer gestochen, als:

Grundriss der Stadt Danzig, nebst ihren umliegenden Gegenden 1783. Ein kleiner halber Bogen, gestochen von *Glasbach* sen. zu Berlin.

Die

Die vereinigten Staaten von Nordamerika, zu Sprengel's Almanach 1783, gestochen von *Schleuen* zu Berlin. Gr. 4.

Neue und genaue Specialkarte des Ober-Barnimischen Kreises und der angränzenden Gegend. 1784. Zur Beschreibung der Stadt Neustadt-Eberswalde vom Präsidenten von der Hagen. Gestochen von *A. F. Schmidt* zu Berlin, auf einem halben Medianbogen.

Karte von Ostindien, zu Sprengel's Almanach 1785, gestochen von *Glasbach* sen. zu Berlin. Gr. 4.

Plan der Stadt Frankfurt an der Oder und der Dammvorstadt 1785. Gestochen vom Verfasser selbst. Ein Medianbogen.

Plan der Kalkberge bey Rüdersdorff 1785, zur vorgedachten v. Hagenischen Beschreibung; gestochen vom Verfasser. Ein Medianbogen.

Grundriss von Neustadt-Eberswalde, zu demselben Werke gehörig. Ein grosses Quartblatt, vom Verfasser gestochen.

Plan des 1743 angelegten Finow-Kanals, nach dem gegenwärtigen und alten Zustande. 1785. Gestochen von *Dan. Berger*. Ein Medianbogen.

Grundriss der königl. Residenzstadt Berlin 1786; zu Nicolai's Beschreibung der Residenzstädte Berlin und Potsdam. Ein Medianbogen, vom Verfasser gestochen.

Die Gegend um Stargard von vier und einer halben Quadratmeile; ein Probeblatt zur Gillyschen Karte von Pommern in 6 Bogen 1787. Gestochen vom Verfasser.

Statistische Karte von der Kurmark Brandenburg 1787; zu *Borgstede'ns* Beschreibung der Kurmark. Gr. 4. Gestochen von *C. Jäck* zu Berlin.

Generalkarte von der Altmark 1788. Ein grosser Medianbogen, gestochen von *Frenzel* zu Leipzig.

Karte von den oberhalb und seitwärts des schwarzen Meeres gelegenen Russischen und Türkischen Ländern 1788. Ein sehr grosser Bogen von *C. Jäck* zu Berlin gestochen.

Karte von Polen, nach der Zannonischen verjüngt entworfen. 1788. Ein kleiner Medianbogen von *Schleuen* zu Berlin gestochen.

Spe-

Specialkarte von den Westphälischen Provinzen Cleve, Geldern, Moeurs, Mark, Minden, Ravensberg, Lingen und Tecklenburg. 1788. Einer der allergrössten Bogen, gestochen von *Jäck* zu Berlin.

Neue Karte von Teutschland zur Uebersicht des Teutschen Fürstenbundes im J. 1786; nach astronomischen Beobachtungen genau zusammengetragen 1787. Ein kleiner Bogen, von *Jäck* gestochen (*der aber nicht öffentlich bekannt gemacht wurde*).

Prospectus Regni Borussiae tam orientalis quam occidentalis 1789, vermehrt und durch sämmtliche Postkurse verbessert. Gestochen von *Berger* sen. zu Berlin. Ein kleiner Medianbogen.

Generalkarte von dem ganzen Warthebruch, nebst den darin befindlichen Etablissements, Bewallungen, Kanälen und Gräben. 1788. Ein länglicher Bogen, vom Verfasser gestochen.

Karte von den vereinigten Niederlanden 1790, zum Spenerischen Almanach von dem Kriege in Holland; gestochen von *Jäck*. Ein grosses Quartblatt.

Karte von Temeschwarer Banat 1790; zum Militarisch-genealogischen Kalender 1790. Ein Quartblatt, gestochen von *Jäck*.

Der Schievelbeinische Kreis 1790; zum historisch-genealogischen Kalender von 1790. Ein Blatt in gr. 4, gestochen von *Schleuen* zu Berlin.

Karte der sämmtlichen Kriegsvorfälle bey den vereinigten Oestreichischen, Russischen und Türkischen Armeen im J. 1788; nach den besten Kartenzeichnungen und den Wiener Hofberichten herausgegeben 1790. Ein grosser Imperialbogen . . .

Specialkarte von der Mittelmark Brandenburg, nebst Tabelle; mit Genehmhaltung der königl. Akademie der Wissenschaften herausgegeben 1791. 2 grosse Colombierbogen, gestochen von *Jäck*.

Karte von Grosspolen zwischen der Netze, Oder, Pilitz und Weichsel u. s. w. Ein grosser Colombierbogen, gestochen von *Gürsch* sen. 1791.

Der Dramburgische Kreis 1791; zum Berlin. hist. genealog. Kalender 1791; gestochen von *Schleuen* zu Berlin. Gr. 4.

Karte von der Moldau, Beſsarabien und der Buckowina 1791; zum Berlin. militariſch-genealog. Kalender 1791. Ein Blatt in groſs Quart, geſtochen von *Jäck*.

Das ſüdöſtliche Aſien, nach Ptolemäus entworfen 1791; zur Forſteriſchen Ueberſetzung von Robertſon's hiſtoriſchen Unterſuchung über die Kenntniſs der Alten von Indien. 2 kleine Bogen, geſtochen von *Sander*.

Karte des nördlichſten Amerika, nach der zweyten Ausgabe von Arrowsmith's groſſen Mercators Karte in 8 Blatt, und Long's Karte gezeichnet 1791; zu Forſter's Ueberſetzung der Reiſen, die ſeit Cook nach der Nordweſtküſte von Amerika geſchehen, geſtochen von *Jäck* zu Berlin. Ein groſſer Medianbogen.

Karte von dem Königreiche Marocco 1791. Ein Blatt in gr. 4. zum 8ten Band des Forſteriſchen Magazins von merkw. neuen Reiſebeſchreibungen; geſtochen von *Schleuen* zu Berlin.

Lauf der Flüſſe Tigris und Euphrat, und der Weg von Baſra nach Konſtantinopel 1791; zum 6ten Band deſſelben Magazins. Ein kleiner halber Bogen, geſtochen von *Schleuen* zu Berlin.

Fahrt des Lieutenants Wilhelm Bligh von Tofoa, einer der freundſchaftl. Inſeln nach Timor im J. 1789; nebſt einer Karte von dem nördlichen Theil der neuen Hebriden, einer Karte von den neu entdeckten Bligh-Inſeln und der Nordoſtküſte von Neu-Holland 1791; ſämmtlich auf einem groſſen länglichen halben Bogen; zu demſelben Magazin B. 5; geſtochen von *Schleuen*.

Karte von den Königreichen Portugal und Algarbien, nach Büſching's Erdbeſchreibung und den Zannoni-Jeffery-und Lopeziſchen Karten, entworfen 1791. Ein Medianbogen, von *Ramberg* in Berlin geſtochen.

Skizze des nördlichſten Theils von Afrika, nach den geographiſchen Nachrichten, welche die Afrikaniſche Geſellſchaft geſammlet hat, nach *Rennel*; nebſt einem Abriſs der Sklavenküſte von dem Rio da Volta bis zu Benin, nach *Robert Norris* 1791; zu demſelben Magazin B. 5. Ein Medianbogen, geſtochen von *Schleuen*.

Die

Die Erdkugel, worauf alle Entdeckungen, welche der Kapitain Jakob Cook auf ſeinen drey groſſen Weltreiſen vom Monat April 1768 bis zum 14ten Febr. 1779, und nach ihm die Engliſchen Stiftskapitaine Portlock und Dixon in den J. 1785 bis 1788 gemacht haben, befindlich ſind, nach aſtronomiſchen Beobachtungen entworfen 1791; geſtochen von *Schleuen*. 2 groſſe Medianbogen, welche die 12 Segmente der Erdkugel enthalten, nnd 1 Blatt in gr. 4, worauf die nördlichen und ſüdlichen Polargegenden bis 200° Breite enthalten ſind.

Die Grafſchaft Mark 1791. Ein kleiner halber Bogen, geſtochen von *Gürſch* ſen. zu Berlin.

Karte von Groſspolen, enthaltend die Woiwodſchaften Poſen, Gneſen, Kaliſch, Siradin, Land Wielun, Woiwodſchaft Lentſchütz, Brzeſcie, Inowraklaw, Rawa, Maſuren, Plotzk und das Land Dobrzyn; vermehrt herausgegeben im J. 1793. (*Dies iſt die vorhin erwähnte Karte von Groſspolen vom J. 1791, worin die fehlenden Stücke der Woiwodſch. Rawa und Maſuren, ingleichen ein Theil der Kleinpoln. Woiwodſch. Sendomir hinzugetragen wurden, ſo daſs dieſe Karte das ganze nachherige Südpreuſſen abbildet*).

Specialkarte vom Herzogthum Pommern, nebſt den angränzenden Ländern von Mecklenburg, der Ucker- und Neumark, Weſtpreuſſen und Netzdiſtrikt, nach den beſten Zeichnungen und Karten entworfen, und nach den neueſten Kreis- und Diſtrikts-Eintheilungen Brüggemann's und Gadebuſch'ens herausgegeben 1792. Ein groſſer Bogen, nebſt 1 Bogen Regiſter.

Die *Gillyſche* Karte vom Preuſſ. Herzogthum Vor- und Hinterpommern in 6 groſſen Bogen von 1789 iſt blos von ihm geſtochen worden.

Karte von Auſtralien oder Polyneſien, nach den Zeichnungen, Reiſebeſchreibungen und Tagebüchern der vorzüglichſten Seefahrer bis 1789, entworfen im J. 1792. Ein ſehr groſſer Imperialbogen.

Generalkarte des Ruſſiſchen Reichs, mit der Eintheilung in die neu errichteten Statthalterſchaften und Kreiſe, nach der zu Petersburg verfertigten Karte von 1787, und des Hrn. v. Leſſeps Reiſe durch Kamtſchatka

und Sibirien, verbessert herausgegeben 1792. Wien, bey Schrämbl. 3 sehr grosse an einander passende Bogen.

Karte von dem Finischen Meerbusen und den angränzenden Schwedischen und Russischen Provinzen. Ein grosses Quartblatt zum Berlin. hist. genealog. Kalender 1792; gestochen von *Jäck*.

Der Arendswaldische Kreis 1792. Ein grosses Quartblatt zum Berlin. hist. genealog. Kalender; gestochen von *C. C. Glasbach* zu Berlin.

Neue Karte vom Kriegstheater der vereinigten Preussischen und Oestreichischen Armeen in Frankreich; nach der grossen Cassinischen Karte und dem Atlas national entworfen; nebst drey geographisch-statistischen Uebersichtstabellen der auf der Karte vorkommenden Departemente. (*Diese Karte, die von ganz Frankreich fortgesetzt und aus mehr als 40 Blättern oder 7 bis 8 Heften bestehen sollte, enthielt bis 1796 16 Bogen, die in 3 Heften erschienen sind, nämlich der 1ste Heft 6 Blatt und 2 Tabellen; der 2te 6 Blatt und 1 Tabelle; der 3te 4 Blatt*).

Schauplatz des siebenjährigen Krieges, den Friedrich der 2te, König von Preussen, gegen die verbundene Macht von Oestreich, dem Teutschen Reich, Sachsen, Frankreich, Rufsland und Schweden in den Jahren 1756 bis 1763 siegreich geführt hat. Ein Medianbogen zur Geschichte des siebenjährigen Krieges in Teutschland von Archenholtz 1793; gestochen von *Jäck*.

Atlas zur Büschingischen Erdbeschreibung; wovon bis 1796 herauskamen:

Karte von Teutschland in XVI Blatt; nach Büsching's Erdbeschreibung und den besten Hülfsmitteln entworfen 1789; gestochen von *Jäck*.

Karte von Europa in XVI Blatt. 1792.

Karte von Polen und den angränzenden Provinzen in XVI Blatt. 1793; gestochen von *Glasbach* sen. & jun. *Schmidt*, *Sander* und *Penningh*.

Der Soldinische Kreis 1793; zu dem Berlin. hist. genealog. Kalender. Ein gr. Quartblatt, gestochen von *Glasbach* sen.

Der

Der Friedbergische Kreis 1793. Eben dazu. Ein gr. Quartblatt, gestochen von *Sander*.

Karte von den Staaten des Königs von Sardinien, enthaltend Savoyen und Piemont, Montferrat, einen Theil des Herzogthums Mayland und die Insel Sardinien, nach der 8ten Ausgabe von Büsching's Erdbeschreibung bearbeitet 1793. Ein grosser Medianbogen, gestochen von *Glasbach* jun. (*Auch bey* F. L. Brunn's *Neuesten — Nachrichten von diesen Staaten*).

Asien, nach den neuesten und besten Hülfsmitteln entworfen und herausgegeben 1793. Ein grosser Bogen, zur Karte von Australien oder Polynesien gehörig. Nebst einer geographisch - statistischen Beschreibung.

Plan von dem Angriff auf Mainz, eröffnet den 18ten Jun. 1793. Nebst einer Klappe. 1793. Ein grosser Medianbogen, und die Klappe in gr. 4. Gestochen von *Schmidt*.

Plan von der Stadt und Festung Landau. Ein Medianbogen, gestochen von *Schmidt*. 1793.

Plan von der Stadt und Festung Sarlouis. Ein Medianbogen, gestochen von *Glasbach* jun. 1793.

Plan von der Stadt und Festung Toulon. Ein Medianbogen, gestochen von *H. Kliewer*. 1793.

Atlas von den Königlich Preussischen Staaten in XX Blättern. Entworfen von D. F. Sotzmann; *gest. von* Gürsch jun. 1793. *Queerquart. Enthaltend:*

1. Generalkarte von sämmtlichen Preussischen Staaten.
2. Cleve, Geldern, Meurs und Mark.
3. Minden, Ravensberg, Lingen, Tecklenburg und Ostfriesland.
4. Magdeburg, nebst der Graffschaft Mansfeld.
5. Halberstadt, nebst der Graffschaft Wernigerode, Hohenstein und der Abtey Quedlinburg.
6. Die Altmark mit ihren 6 Kreisen.
7. Die Prignitz mit ihren 8 Kreisen.
8. Die Mittelmark mit ihren 10 Kreisen.
9. Die Uckermark mit ihren 2 Kreisen.
10. Die Neumark mit ihren 11 Kreisen, nördlicher Theil.

11. desgleichen, den südlichen Theil derselben.
12. Vor-Pommern mit seinen 5 Kreisen.
13. Hinter-Pommern mit seinen 24 Kreisen.
14. Ost-Preussen.
15. West Preussen und der Netzdistrikt.
16. Nieder-Schlesien mit seinen 31 Kreisen.
17. Ober-Schlesien, nebst der Grafschaft Glatz.
18. Ansbach und Bayreuth.
19. Neufchatel und Vallangin.
20. Süd-Preussen.

Plan der Stadt und Festung Strasburg, nebst der umliegenden Gegend 1794. Ein Medianbogen, gestochen von *H. Kliewer.*

Der Landsbergische Kreis 1794. gr. 4. Gestochen von *Sander.*

Der Züllichauische Kreis 1794. gr. 4. Gestochen von demselben. *(Beyde zu Berlin. Kalendern gehörig).*

Dumouriez's Feldzug an der Maas 1792; zum Journal: die Friedenspräliminarien; gestochen 1794 von *Gürsch* sen.

Karte von Frankreich, welche die alte und neue Eintheilung, die verschiedene Beschaffenheit des Bodens, und die nördlichen Gränzen des Oel-Mais-und Weinbaues darstellt; zu Young's Reisen, aus den 3 Karten des Originals zusammengetragen und verschiedentlich berichtiget 1793. Ein grosser Medianbogen, gestochen von *Gürsch* sen.

Karte von Italien, nach Brion verjüngt gezeichnet 1794. Zur Reise des Grafen von Stolberg in Teutschland, der Schweitz, Italien und Sicilien. Ein Imperialbogen, gestochen von *Ramberg* zu Berlin.

Specialkarte von Elsas und Lothringen, nebst einem Theil der angränzenden Gouvernements von Champagne, Bourgogne und Isle de France. Sechs an einander passende Blätter, verbunden mit der Eintheilung in die neu errichteten Departements. 1794. Gestochen von *Jäck*, *Sander*, *Glasbach* u. s. w. *(Diese Karte ist ein Theil derjenigen, welche oben aufgeführt ist: jedoch verschiedentlich vermehrt und mit einer zweckmässigen Illumination versehen).*

Spe-

Specialkarte von der Prignitz, mit Genehmhaltung der königl. Akad. der Wissensch. herausgegeben 1795. Ein grosser Colombierbogen, gestochen von *H. Kliewer*.

Schauplatz des Vendéekrieges zu dem Bericht der Volksrepräsentanten Chaudieu und Richard 1794. Für das Journal: die Friedenspräliminarien. Ein Medianbogen von *Gürsch* sen.

Karte aller Theile von Neu-Süd-Wallis, welche bis jetzt näher gesehen worden sind. 1794. Zu Hunter's Reise. Ein Oktavblatt, gestochen von *Gürsch* sen.

Allgemeine Weltkarte nach den neuesten Entdeckungen; zur Geschichte der Niederlassung der Engländer in Neuholland und auf der Norfolk-Insel. Ein grosser halber Bogen, gestochen von *Jäck* 1795.

Der Sternbergische Kreis. Ein gr. Quartblatt.

Der Königsbergische Kreis. Gestochen von *Franz*. Ein gr. Quartblatt. Beyde gehören zu den Berlin. Taschenkalendern 1795. (*Diese beyden Kreise, wozu die oben besonders angeführten 7 Kreise mit gehören, machen, mit den nachher noch erschienenen beyden Crossenischen und Cottbuschischen Kreisen, einen kompletten Atlas von der Neumark aus*).

Karte von dem nördlichen Theil des Obersächsischen Kreises, welcher die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern enthält; mit Genehmhaltung der Akad. der Wissensch. entworfen 1795.

Karte von dem Herzogthum Pommern, zu Wutstrack's Beschreibung dieses Herzogthums nach der Gillyschen Karte entworfen 1794. Gestochen von *Jäck*.

Karte vom Fürstenthum Anspach, Onoldsbach oder Burggrafthum Nürnberg unterhalb des Gebirges. 1 Bogen.

Afrika, nach *Robert Vaugondy*, *Remell's* und *Sotzmann's* Skizze des nördlichen Theils von Afrika, nach den geographischen Nachrichten, welche die Afrikanische Gesellschaft gesammelt hat, Robert Sayer, Lempriere, Sparrmann, Bruce, Niebuhr, Robert, Dapres u. s. w. entworfen und herausgegeben im J. 1794. (*Gehört zu der oben erwähnten Karte von Australien und zu dem gleichfalls oben bemerkten: Asien nach den neuesten und besten Hülfsmitteln*).

Südpreussen, mit Genehmhaltung der Akad. der Wissensch. herausgegeben 1794, gestochen von *Kliewer*; zu dem Südpreuss. Kalender für 1794. Quart.

Plan der Operationen der königl. Grossbrit. Armee unter dem Commando des Generals Wilhelm Howe in Neu-York und Ost-Neu-Jersey gegen die Amerikanische Armee unter der Anführung des Generals Washington vom 12ten Okt. bis zum 28sten Nov. 1776; mit einer genauen Vorstellung des Gefechts auf den White Plains den 28sten Okt. nach dem Englischen Original verjüngt gezeichnet 1794. Gestochen von *Gürsch* sen. Ein halber Bogen.

Plan von der Stellung, welche die Armee unter dem Generallieut. Bourgogne bey Saratoga am 10ten Sept. 1777 nahm, und in welcher sie bis zur Unterzeichnung der Convention blieb. (Beyde Plane gehören zu Stedmann's Geschichte des Amerik. Krieges. Berlin 1795).

Grundriss von Berlin, zu Rumpf's Wegweiser durch diese Stadt. Gr. 4.

Karte von Frankreich in 16 Blättern, nach Cassini und dem Atlas national, wie auch nach Büsching's Erdbeschreibung und den besten Hülfsmitteln entworfen 1795; gestochen von *Ramberg*, *Glasbach jun.*, *Sander*, *Schmidt*, *Jättnig*, *Franz*, *Kliewer*, *Frieck* und *Gürsch*. *(Gehört zu den oben angeführten 3 Karten von Teutschland, von Europa und von Polen, jede 16 Blatt stark).*

Atlas zum Lesebuch der neuesten Erdbeschreibung für öffentliche und Privat-Schulen, nach *Wilhelm Guthrie*, enthaltend: 1) Mappa mundi, 2) die östliche, 3) die westliche Halbkugel, 4) Europa, 5) Teutschland, 6) den nördl. und 7) den südl. Theil des Obersächsischen Kreises, 8) den Oestreichischen, 9) Bayrischen, 10) Schwäbischen, 11) Oberrheinischen, 12) Niederrheinischen, 13) Burgundischen, 14) Westphälischen, 15) Fränkischen, 16) Niedersächsischen Kreis, 17) Schlesien, 18) Böhmen, Mähren, Lausitz, 19) Spanien und Portugal, 20) Frankreich, 21) Italien, 22) Grossbritannien und Ireland, 23) die vereinigten Niederlande, 24) Helvetien, 25) Ungern und Gallizien,

26)

26) die Europäische Türkey, 27) Süd-Ost- und Westpreussen, und Netzdistrikt, 28) Dänemark, 29) Schweden und Norwegen, 30) Rufsland, 31) Asien, 32) Ostindien, 33) Afrika, 34) Amerika, 35) Nordamerika, 36) Südamerika, 37) Westindien, 38) Australien. Jede Karte auf einem kleinen Bogen von verschiedenen Kupferstechern gestochen.

Grofsbritannien und Ireland 1796, gestochen von *Kliewer*. Zu Becker's Taschenbuch für das J. 1796.

Schauplatz des siebenjährigen Krieges, gestochen von *Franz*. 1796. Ein kleiner Bogen.

Schauplatz des Bayrischen Erbfolgekrieges, gestochen von *Gürsch*. 1796. Gr. 4. (*Beyde zum Siwickischen Taschenbuch 1796*).

Karte von Polen und den ehemahls dazu gehörigen Provinzen im May 1794. in Quart, gestochen von *Jättnig* und *Schleuen* 1796.

Grundrifs von Warschau, gestochen von *Jättnig* 1796. (*Beyde zum Berlin. Taschenkalender für 1796*).

Anfang eines Atlasses zu Ebeling's Beschreibung von Amerika: 1) Connecticut. Hamburg bey Bohn 1796. 2) Newton-Hampshire 1796. 3) Vermont 1796. 4) Rhode-Island 1797. 5) Pennsylvania 1797. 6) New-Jersey 1797. 7) Maryland und Delaware 1797. 8) Maine 1798. 9) New-York 1799. Gestochen von *Schmidt* u. a.

Atlas von dem zu Südpreussen gehörigen Posner Kammerdepartement in XVIII Blättern; entworfen von *Hopfgarten* und *Sotzmann* 1799.

Karte von dem nördlichen Theile des Obersächsischen Kreises, welcher die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern enthält; aus den zuverlässigsten Specialkarten zusammengetragen und mit dem Laufe der fahrenden, reitenden und Extra-Posten versehen; mit Genehmhaltung der königl. Akad. der Wissensch. herausgegeben. 1800.

Specialkarte vom Herzogthum Magdeburg, der Graffschaft Mansfeld, den Fürstenthümern Anhalt und Blankenburg, und der Abtey Quedlinburg, nebst dem gröfsten Theile der Altmark, des Fürstenthums Halber-

stadt und der Grafschaft Wernigerode. In 2 Sectionen. 1800.

Generalkarte von Teutschland, der Batavischen und Helvetischen Republik, Ober- und Mittel-Italien und dem östlichen Theil der Französischen Republik, in zwey Sectionen. Nach den Bestimmungen der neuesten Friedensschlüsse und Conventionen, ingleichen nach astronomischen Ortsbestimmungen und den vorzüglichsten Hülfsmitteln; auf Kosten der königl. Akad. der Wissensch. zu Berlin entworfen u. s. w. 1803.

Das Teutsche Reich nach seinen einzelnen Staaten, so wie die gesammten Länder der Preussischen und Oestreichischen Monarchie; zu Brunn's Grundriss der Staatskunde des Teutschen Reichs entworfen im J. 1794, und nach dem Entschädigungs-Plan abgeändert und verbessert 1804.

Karte vom Herzogthume Mecklenburg-Strelitz 1805.

Karte vom Königreiche Preussen, dem Herzogthume Warschau und dem neuen Danziger Gebiete; nach dem zu Tilsit am 9 Jul. 1807 geschlossenen Frieden, entworfen u. s. w. Weimar 1807. *Auch unter dem Titel:* Interims-Karte vom Frieden zu Tilsit den 9 Jul. 1807 bis zum allgemeinen Frieden von Europa.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *Schmidt's* und *Mehring's* Neuestes gelehrtes Berlin Th. 2. S. 163-175.

SPANGENBERG (HEINRICH DANIEL THEODOR).

Hofmahler zu Gotha: geb. zu Jena 1764.

Anfangs hatte er sich den Studien gewidmet: aber seine Neigung zur Mahlerey trieb ihn davon ab, und nach Gotha, wo der Herzog ihn unterstützte und ihn auf die Kunstakademie zu Cassel schickte, wo er unter Tischbein's Anleitung 2 Jahre seine Studien trieb. Dabey besuchte er fleissig das Museum Fridericianum.

Ver-

Verſchiedene Kopieen nach Tiſchbein, Schalk und Rembrand, Porträte und andere Stücke.

Vergl. *Klebe'ns* Gotha S. 247.

SPANGENBERG (. . .).

Virtuoſe auf dem Waldhorn zu Gotha: geb. zu . . .

SPATH (JOHANN ADAM).

Orgelbauer und Inſtrumentenmacher zu Regensburg; geb. zu . . .

Seine Flügel und Fortepiano ſind auch auſſer Teutſchland ſehr berühmt. Die groſſe prächtige Orgel in der Domkirche zu Regensburg iſt auch ſein Werk.

SPECH (JOHANN).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Quatuors pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Op. II. à Vienne 180..

Trois Fugues pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Op. III. ibid. 180..

Sonate pour le Pianoforte. Op. IV. ibid. 180..

SPECHT (. . .).

Hofmahler zu Gotha: geb. zu . . .

Porträte und Landſchaften.

Vergl. *Klebe'ns* Gotha S. 246.

SPECK (CHRISTIAN GOTTLOB *) AUGUST).

Architekt zu Dresden: geb. daſelbſt 1754.

Hat die Baukunſt unter Krubſacius erlernt, und alsdann verſchiedene Baue dirigirt. Er iſt ſowohl in als

*) Nicht GOTTHELF.

als auſſer Dresden durch ſeine Erfindungen bekannt, und hat die Kabinete der Liebhaber beſonders mit vielen Dekorationsblättern von ſeiner Erfindung bereichert.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdniſchen Künſtlern S. 171 u. f.
Kläbe'ns Neueſtes gelehrtes Dresden S. 160.

SPERBER (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Six Allemands pour Guitarre. à Brounsvic (1808).

SPOHR (DOROTHEE).

Tochter des Kammermuſiker Scheidler zu Gotha und Gattin des folgenden: geb. zu Gotha am 2ten December 1788.

Sie ſpielt die Harfe mit ſehr vieler Empfindung und Präciſion, auch das Klavier, und ſingt artig. In den Jahren 1806 und 1807 begleitete ſie ihren Gatten auf ſeinen Kunſtreiſen.

SPOHR (LUDWIG).

Concertmeiſter und Virtuoſe auf der Violin am herzoglichen Hofe zu Gotha (vorher ſeit 1798 Kammermuſiker zu Braunſchweig): *geb. zu Seeſen im Braunſchweigiſchen am 5ten April 1784.*

Empfänglich für alles Schöne und Gute, ausgerüſtet mit Talenten für das wiſſenſchaftliche, wie für das Kunſtfach, hatte ihn der Vater für die Arzneykunde beſtimmt. Allein, der Hoffnungsvolle Knabe folgte ſeinem innern Rufe, und war ſo glücklich, von ſeinen vernünftigen Eltern hierin nicht gehindert zu werden. Ein, zufällig nach Seeſen gekommener Franzöſiſcher Emigrant, der gut Violin ſpielte, weckte in ihm das noch ſchimmernde Talent zur Tonkunſt. Als der Vater dieſe hervorſtechende Anlage an ihm bemerkte, lies er ihn bey Maucour in Braunſchweig die Violine, und ſpäterhin eben daſelbſt beym Organiſten Hartung die Kom-

Komposition studiren. Seine Fortschritte in der Tonkunst waren so rasch, dass er schon in seinem vierzehnten Jahre als Kammermusiker an dem dortigen herzoglichen Hofe angestellt wurde. Als der hochherzige Jüngling sich fühlte, gieng er frey, aus eigenem Antriebe und ohne fremde Empfehlung zu seinem Landesvater, und bat um Unterstützung, um sich für die Kunst ganz ausbilden und die damit verbundenen Kosten seinen Eltern erleichtern zu können. Dem geistreichen Fürsten, der so gerne das wahre Genie unterstützte, gefiel des Jünglings Offenheit, und durch seinen Beystand ward derselbe in den Stand gesetzt, mit dem klassischen Violinspieler Eck dem jüngern nach St. Petersburg reisen und sich zwey Jahre im Auslande aufhalten zu können. Nach der Rückkunft machte er eine Kunstreise nach Leipzig, Dresden und Berlin, wo er überall den ausgezeichnetesten Beyfall erhielt, den er auch auf seiner zweyten Reise mit seiner Gattin im J. 1807 zu Weimar, Leipzig, Dresden, Prag, Regensburg, München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, Carlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Darmstadt und Frankfurt wieder in vollem Maasse erndtete. In seinem Spiele nähert er sich der Viottisch-Rodischen Schule, bleibt aber dabey doch originell. Man stellt ihn in die vorderste Reihe der Virtuosen auf der Violine und der Komponisten für dieses Instrument.

Gedruckte Kompositionen.

Violinconcert in a dur. Leipz. 1801. fol.

Violinconcert in d moll. ebend. 1804. fol.

Violinconcert in c dur. Oeuvre VII. ebend. 1806. fol.

Drey Violinduette in f dur. . . . 1805. fol.

Variationen in d moll, auf Viol. principale, mit Begleitung einer zweyten Violine, Bratsche und Bass. Oeuvre VI. Leipz. . . .

Potpourri. Oeuvre V, mit demselben Accompagnement. ebend. . . .

Deux Quatuors pour deux Violons, Alto & Basse. Op. IV. ibid. 1806.

Zwey Quartette. ebend. . . .

Variationen in g dur. ebend. . . .

Deux

Deux Duos pour deux Violons. Oeuvre IX. ibid. (1807). fol.
Un Concerto pour Violon. Nr. IV. Oeuvre X. à Bonn (1808). fol.
Quatuor brillant pour Violon. Oeuvre. XI. ibid.
Ouverture à grand Orcheſtre. Oeuvre XII & XV. ibid. 1808. fol.
Grand Duo pour Violon & Viola. Oeuvre XIII. ibid. (1808). fol.
Sonate für die Harfe, mit Violinbegleitung. Op. XVI. . . .

Ungedruckte Kompoſitionen.

Violinconcert in e moll. Jul. 1804.
— — — a dur. Dec. 1804.
— — — h moll. Herbſt 1805.
Eine Oper. Herbſt 1806.
Ouverture. Sommer 1806.
Concertante für Harfe und Violine. Nov. 1806.
Vier Sonaten für Harfe und Violine. 1806 und 1807.
Violinconcert in es dur. 1807.
Zwey Duette für zwey Violinen und eines für Violine und Bratſche. Febr. 1807.
Potpourri. 1807.
Ein Quartett für obligate Violine. . . .

SPRINGER (VINCENZ).

Virtuoſe auf dem Baſſethorn, und ehedem Mitglied der Bentheim-Steinfurtiſchen Kapelle (jetzt?): *geb. zu Jung-Bunzlau bey Prag um 1760.*

Lernte erſt bey ſeinem Vater, Muſikdirektor zu Jung-Bunzlau, und wählte ſich vorzüglich die Klarinette: als er aber in Ungern das Baſſethorn kennen lernte, fand er an dieſem Inſtrument ſo viel Geſchmack, daſs er ſich ihm ganz widmete, und es auf demſelben bald zu derjenigen Vollkommenheit brachte, die man ſeit 1782 an ihm bewundert. Schon um dieſe Zeit reiſete er in Geſellſchaft Anton Davids (ſ. oben dieſen Artikel), der ebenfalls Virtuoſe auf dieſem Inſtrument iſt, und den einige für Springer's Lehrer halten. Zu Berlin, Hamburg und an andern Orten, wo ſie ſich zu-

ſammen

sammen hören liessen, war man zweifelhaft, ob man mehr das Instrument oder ihr meisterhaftes und kunstvolles Spiel bewundern sollte. Im J. 1787 befand er sich zu Berlin, ohne Engagement und ohne David. In der Folge ward er Mitglied der Bentheim-Steinfurtischen Kapelle. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
(v. Riegger's) Materialien zur Statistik von Böhmen S. 284.

SPRINK (CHRISTIAN FRIEDRICH).

Kupferstecher in Schrift- und Wappenstechen zu Dresden: geb. daselbst 1769.

Studirte seit 1782 in der Kunstakademie seiner Geburtsstadt die Zeichnungskunst unter Anweisung Mietsch'ens und Toscani's. Im J. 1784 widmete er sich der Kupferstecherkunst unter der Leitung des Professors Carale bis 1788. Seit dieser Zeit beschäftigt er sich vorzüglich mit Schrift- und Wappenstechen.

Kupfer in Grohmann's Ueberresten der Aegyptischen Baukunst, und zu dessen Bruchstücken der Gothischen Baukunst.

Mit *Hüllmann* stach er Trauermonumente, Leipz. 1797.

Vergl. *Keller's* Nachrichten S. 24.
Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 160.
Haymann's Schriftsteller und Künstler Dresdens S. 392.

*SPRüNGLI *) (NIKOLAUS).*

Architekt und obrigkeitlicher Werkmeister zu Bern: geb. daselbst 1736.

Hat, unter andern, das schöne Hôtel de Musique, die nicht weit davon stehende Hauptwache und die Biblio-

*) Nicht SPRüNGLIN.

Bibliothekgallerie gebaut. Auch wurden ihm Plane zu einem Pallaſt für die Kaiſerin Katharine von Ruſsland aufgetragen. Im J. 1776 lehnte er einen vortheilhaften Ruf nach Hannover ab. Er giebt auch ſchöne illuminirte Schweitzerproſpekte heraus.

Vergl. *Meuſel's* Neue Miſcell. artiſt. Inhalts St. 5. S. 572.

STADLER (MAXIMILIAN).

Profeſſor der Theologie in der Oeſtreichiſchen Benediktiner-Abbtey Melk und Virtuoſe auf dem Klavier und der Orgel: geb. zu . . .

Er iſt einer der wenigen, der ſein Thema in einer Fuge aus dem Stegreif mit Einſicht und Feuer auszuführen weiſs. Auch iſt er mit den Werken alter und neuerer Tonkünſtler ſehr wohl bekannt.

Sonata per il Clavicembalo o Fortepiano &c. In Vienna (1799).

Deux Sonates ſuivies d'une Fugue pour le Pianoforte. à Zuric (1804).

Vergl. *Nicolai's* Reiſebeſchreibung B. 6. S. 640.

STADLER oder STADELER (. . .) und *STADLER (. . .).*

Zwey Brüder und Virtuoſen auf der Klarinette zu Wien: geb. zu . . .

Beyde waren um das J. 1783 Mitglieder der ſogenannten *kaiſerlichen Harmonie*, die aus acht Blasinſtrumenten beſtand, und wobey ſie, als Virtuoſen und Komponiſten, die Stellen des erſten und zweyten Klarinettiſten verſahen. Der ältere Bruder bläſet die zweyte Klarinette, und vermehrte um das J. 1790 ſein Inſtrument an ſeinen tiefen Tönen noch um eine Terz, ſo daſs er ſtatt des ſonſt tiefſten E, noch Dis, D, Cis und C mit beſonderer Leichtigkeit hören läſst.

Einer

Einer dieſer Brüder lies zu Wien um 1780 *Tabellen, Menuetten und Trio's fürs Klavier herauszuwürfeln*, ſtechen. Ob die ſeit 1762 unter dem Namen *Johann Anton Stadler* handſchriftlich bekannte Sinfonie von einem dieſer Brüder ſey, iſt ungewiſs.

Six Menuetti, à deux Violons & Baſſe, deux Clarinettes, deux Fagots, deux Cors, deux Hautbois & Timbales, ad libitum . . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

STAHL (JOHANN KASPAR).

Wachsboſſirer zu Nürnberg: geb. daſelbſt . . .

Seine Bildniſſe werden ſehr geſucht; vorzüglich gut machte er diejenigen Kaiſers Joſeph des 2ten und Königs Friedrich des 2ten von Preuſſen.

STAHL (JOHANN LUDWIG).

Bruder des vorhergehenden.

Zeichner und Kupferſtecher zu Nürnberg: geb. daſelbſt 1759.

Sein Vater, den er frühzeitig verlohr, war ein Wachsboſſirer. Sein älteſter Bruder, der die Kunſt des Vaters erlernt hat, gab ihm Anleitung zur Zeichnungskunſt. Er widmete ſich der Kupferſtecherey, und lies ſich von A. L. Möglich die mechaniſchen Vortheile dieſer Kunſt zeigen, übte ſich auch bey demſelben einige Jahre lang im Radiren. Durch deſſen Empfehlung kam er 1778 nach Augsburg zu dem damahligen Kunſthändler Groſsmann, für deſſen Kunſtverlag er arbeiten muſste. Durch die vielen ſchönen Mahlereyen, Handzeichnungen und Kupferſtiche groſſer Meiſter, womit dieſer handelte, und durch den Umgang mit verſchiedenen dortigen Künſtlern erwarb er ſich immer mehr Kenntniſſe. Nach einiger Zeit beſuchte er die Kunſtakademie, um nach dem Leben zu zeichnen. Bey der erſten öffentlichen Ausſtellung daſelbſt 1781 wurde ſeine Zeichnung nach einem Gemählde von Dieterich mit

mit einer silbernen Medaille gekrönt. 1782 erhielt er nicht nur zwey kleine Gesellschaftsprämien, sondern auch den ersten Preis bey dem Zeichnen nach dem Leben. Von Augsburg aus machte er eine Lustreise nach Ulm, wo er bey hundert Porträte mit schwarzer und rother Kreide nach dem Leben zeichnete, auch einige Sachen in Kupfer verfertigte. Seit 1783 hält er sich wieder in Nürnberg auf, wo er meistens für einheimische und auswärtige Buchhändler arbeitet. Einige Jahre lang studirte er, unter Anleitung des Ingenieurhauptmanns Keil, die Feldmesskunst und Civilbaukunst.

Meistens Vignetten, Titelblätter, physikalische, mechanische und mathematische Sachen, wozu er theils die Zeichnungen selbst verfertigt, theils nach andern arbeitet. Hier ist ein Verzeichniss seiner vorzüglichen Arbeiten.

In Augsburg:

Der Kopf eines Türkischen alten Mannes, nach *Dieterich.*

4 Oktavblätter, kopirt aus dem Französischen Ovid.

4 Folioplatten, kopirt nach Französischen Galanteriestücken.

Das Bildniss Papsts Pius des 6ten, nach einer Zeichnung von *Götz.*

Das Bildniss des Verwalters Hainlein, nach dem Leben gezeichnet und in Kupfer geätzt.

In Nürnberg:

Zwey Prospekte von der Ueberschwemmung der kleinen Weidenmühle, nach der Natur gezeichnet und in Kupfer radirt.

Verschiedene mahlerische Gegenden um Nürnberg, nach der Natur gezeichnet und gestochen.

Das Kloster Weisenohe, nach einer Zeichnung.

Eine Vignette zu einem philosophischen Werk, den Plato vorstellend.

Eine Vignette, worauf das Abendmahl vorgestellt ist, zu der Dreykornischen Uebersetzung des Römisch-katholischen Messbuches.

Herzog Leopold von Braunſchweig, wie er in den Nachen ſteigt, nach *Chodowiecki.*

Vorſtellung des Teſchner Friedens, nach *Krüger;* für das Journal von u. für Teutſchland.

Die Titelvignette zu der Klüberiſchen Ueberſetzung des Werkes des Hrn. de Ste. Palaye vom Ritterweſen.

Voltaire'ns Bildniſs, nach einem Franzöſiſchen Kupferſtich.

Ziethen, ſitzend vor ſeinem König, nach *Chodowiecki.*

Zwey Quartplatten, eine kleine Naturgeſchichte vorſtellend, zur Bürgerſchule von Fröbing in Hannover, gezeichnet und geſtochen.

Der Frauenberg, nach *Engelſchall's* Zeichnung; zum Journal von u. für Teutſchland.

Grundriſſe von Feldſtücken, Wieſen, Gärten u. ſ. w. Eine Menge architektoniſcher Riſſe.

Unterweiſung zum Tuſchen mit dreyfacher Tinte. Nürnb. 1791. 8.

Uebungen im Tuſchen aus dem Thier-Vögel- und Blumenreich, mit illuminirten Kupfern. 3 Hefte. ebend. 1792.

Kupferſtiche für die Jugend, in allerley nützlichen Vorſtellungen. 1792.

Das Engliſche Puppenpferd, ein ganz neues Spielzeug für junge Knaben u. ſ. w.

Die Engliſche Puppe, ein ganz neues Modeſpielzeug für junge Frauenzimmer.

Die Engliſche Puppe männl. Geſchlechts u. ſ. w.

Die Engliſche Puppe weibl. Geſchlechts u. ſ. w.

Stammbücher nach dem neueſten Geſchmack u. ſ. w.

Verſchiedene Landſchaften, zur Uebung im Tuſchen und Laſiren mit Farben; für Liebhaber der Zeichenkunſt. 4 Hefte. Leipz. u. Jena 1792-1794. gr. 4.

Vier Blätter Kriegsſcenen vom J. 1794. Queerquart.

Abbildungen menſchlicher Formen, nach dem Leben gezeichnet. 2 Hefte. Illuminirt und ſchwarz. 1794.

Mahleriſche Anſichten und Proſpekte um Nürnberg, zur beliebten Abwechſelung im Nachtuſchen und La-

Lasiren mit Farben, für schon etwas Geübte in der Zeichenkunst, wie auch als freundschaftliche Angedenken in Stammbücher zu gebrauchen. 1ster Heft. 1796. Queerquart.

Vergl. *Nopitsch'ens* 4ter Supplementband zu *Will's* Nürnberg. Gel. Lexikon.

STAHN (. . .).

Arkanist der kaiserlichen Porzellanfabrik zu St. Petersburg: geb. zu . . . in Teutschland . . .

Ein vorzüglicher Porzellanmahler.

Vergl. *Georgi's* Beschreibung der Russisch-kaiserlichen Residenzstadt St. Petersburg S. 339.

STAMM (JOHANN GOTTLOB SAMUEL).

Landschaftenmahler und Kupferstecher zu Dresden: geb. zu Meissen . . .

Schüler von Klengel. Die Manier, en l'eau oder mit blos durchsichtigen Wasserfarben zu mahlen, soll noch kein Künstler weiter gebracht haben, als er. Bekanntlich sind die so behandelten Stücke von längerer Dauer, als diejenigen en Gouache.

Verschiedene kleine, unter Direktion seines Lehrers, radirte Landschaften.

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1794 sah man von ihm zwey Kopieen nach *Ruisdael* und eine nach *Dietrich*, lavirt und kolorirt. (Vergl. *Meusel's* N. Museum für Künstler St. 3. S. 258).

Bey der Ausstellung 1805, eine gebirgige Landschaft mit Hirten und Heerde, en l'eau gemahlt. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 116).

Vergl. *Keller's* Nachrichten S. 87.

STANZEN (JOHANN LUDOLPH).

Organist der Hauptkirche St. Andreas zu Hildesheim ſeit dem 12ten Julius 1804 (vorher ſeit dem 2ten December 1772 Organiſt der dortigen Paulskirche): *geb. daſelbſt am 2ten Januar 1747.*

Klavier-Lieder. 1ſter Theil. Caſſel 1782. — 2ter Theil. ebend. 1783. . .
Trois Sonates pour Clavecin, Violon & Baſſon. Op. I. à Offenbach (1793). fol.
Sonate à quatre mains. Op. II. ibid. (1793). fol.
Sonate avec Violon & Violoncelle oblig. . . .
Marches characteriſtiques & concertants & un Rondo à trois mains. Bronsvic . . .
Sonate avec Violon & Violoncelle oblig. ibid. . . .
Sonate avec Violon & Violoncelle oblig. ibid. . . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

Graf von STARAT (. . .).

Komponiſt zu Wien: geb. zu . . .

Six Polonoiſes pour le Piano-Forte, avec l'accompagnement d'un Violon & Violoncelle obligat. Op. VII. à Vienne 179 . .

*STARK *) FRIEDRICH).*

Kantor und Komponiſt zu Waldenburg in Schleſien: geb. zu . . .

Pièces faciles à quatre mains, pour le Pianoforte, composée & dédiées à Mad. Marſovsky. à Vienne (1805).
Variations ſur le Quintetto du Ballet — pour le Fortepiano. Oeuvre XXV. ibid. (1807).
Variations ſur le Canon favorit de l'Opéra Agnes Sorel pour le Fortepiano. Oeuvre XXVII. ibid. (1807).
Kirchenkompoſitionen.

*) Man findet ihn auch STARKE geſchrieben.

STARK (FRIEDRICH KARL).

Mechaniker und Universitäts-Uhrmacher zu Marburg: geb. zu . . .

Vorzüglich berühmt durch eine Kunstreiche musikalische Schlaguhr, die er binnen drey Jahren verfertigte, die nicht nur acht Tage in einem fortgeht, Stunden und Viertel schlägt, Stunden, Minuten und Sekunden zeigt, sondern auch durch einen künstlich berechneten Mechanismus das harmonirende Spiel drey verschiedener Instrumente, zweyer Flöten und eines Pianoforte obligato, vereinigt. Sechs Walzen gewähren das Spiel neun verschiedener Stücke, fünf Sonaten und vier Arien von Mozart, Haydn u. s. w. Durch einen blossen Fingerdruck kann das Spiel auch so verändert werden, dass die Flöten allein und ohne Begleitung des Pianoforte sich hören lassen. Durch einen andern Druck nimmt das letztere den Ton einer Harfe an, und kann sowohl in diesem, als nicht gedämpft, das Ohr vergnügen, indem sich beym Piano der Flötentöne auch ein Lautenzug vorschiebt. Dieses Spiel kann nicht nur auf jede Stunde, nach dem Schlagen der Uhr, gestellt, sondern auch mittelst Ziehung eines Fadens zu allen Zeiten hervorgebracht werden. Eben so kann dasselbe durch Richtung des Zeigers auf dem Zifferblatt zwölf Stunden vorher bestimmt und als Wecker gebraucht werden. Endlich läst sich auch, um in der Ruhe nicht gestört zu werden, das Schlag- und Spielwerk gänzlich abstellen, und die Uhr geht demungeachtet fort.

Vergl. (*Justi* in) *Meusel's* N. Miscell. artist. Inhalts St. 7. S. 920-926. Nebst einer Abbildung der Uhr.

STECHER (MARIANUS).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Gran Sonata a quattro mani. Leipzig 1795. 4.

VI Fughe per l'Organo, o Cembalo, composte &c. ibid. 1798. Langfol.

STEFFAN *) (JOSEPH ANTON).

Kaiſerl. königlicher Hof-Klaviermeiſter zu Wien: geb. zu Kopidlno in Böhmen am 14ten März 1726 **).

Wagenſeil war ſein Lehrer: aber er gieng von deſſen Manier ab, und bildete ſich eine eigene. Die nachherigen Königinnen von Frankreich und Neapel unterrichtete er auf dem Klavier.

Sei Divertimenti per il Cembalo ai Dilettanti favorabili. Op. I. Vienna . . . fol.
Sei Sonate per il Cembalo. Parte 1ma dell' opera terza, continente tre Sonate da Cembalo; Parte 2da dell' opera terza, continente tre Sonate da Cembalo. ibid. 1756-1759. fol.
40 Preludi per il Cembalo, diverſi tuoni. ibid. 1762. . . .
Sammlung Teutſcher Lieder für das Klavier. 4 Sammlungen. Wien 1778-1781. . .

Vergl. *de Luca's* gel. Oeſtreich B. 1. St. 2. S, 188 u. f. S. 353 u. f.
Gerber's Lexikon der Tonkünſtler, unter STEPHAN.

STEGMANN (KARL DAVID).

Erſt Schauſpieler bey dem herzoglichen Hoftheater zu Gotha, alsdann zu Hamburg, hernach ſeit 1783 *Muſikdirektor der Groſsmanniſchen Schauſpielergeſellſchaft* (jetzt?): *geb. zu Dresden 1751.*

Legte den Grund ſeiner muſikaliſchen Kenntniſſe in der Kreutzſchule unter Homilius. Man ſchätzte ihn zu Hamburg, wo Bach lebte, als einen groſſen Concertſpieler.

Der Kaufmann von Smirna, eine komiſche Operette in einem Aufzug, in Muſik geſetzt. Berlin u. Königsberg 1773. kl. Queerfol.

*) Auch STEPHAN.
**) Lebt er noch?

Der Deſerteur, eine Operette, in Muſik geſetzt. ebend. 1775. 4.

Das redende Gemählde, eine Oper in drey Akten. Mietau 1775. 4.

Kompoſition der beyden Singſtücke Erwin und Elmire von Hrn. D. Goethen; und Apollo unter den Hirten, von Hrn. Jacobi; Klavierauszug. Königsb. 1777. 4.

(Von den Operetten ſind nur die Klavierauszüge gedruckt. Der Deſerteur iſt eigentlich nur ein Klavierauszug der Monſignyſchen Kompoſition).

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

STEHMANN (KARL GEBHARD).

Holzſchneidekünſtler zu Leipzig: geb. daſelbſt 1780.

Erlernte das Gürtlerhandwerk, legt ſich aber ſeit 1805, ohne alle fremde Anweiſung, auf die Holzſchneidekunſt, und zwar mit ſo glücklichem Erfolg, daſs ſich einſt etwas Ausgezeichnetes von ihm erwarten läſst. Schon hat er eine Menge Vignetten und ein groſſes Thierſtück geliefert.

STEIBELT (. . .).

Komponiſt und Virtuoſe auf dem Pianoforte, ſeit ungefähr 1790 *zu Paris*; ſeit 180 . *in Ruſſiſch-kaiſerlichen Dienſten zu St. Petersburg: geb. zu Berlin um 1756.*

Genoſs, auf Koſten des vorigen Königs von Preuſſen, Kirnberger's Unterricht.

Zwey Klavierſonaten, mit einer Violine. Offenbach 1788. fol.

Trois Préludes ou Caprices, avec trois petites Pièces pour le commençans. à Paris 1791. fol.

Potpourri pour le Forte-Piano. XX Parties. ibid. . . . - 1808. . .

Grande Sonate in D, pour Clavecin & Violons &c. Op. III. à Vienne & Offenbach (1792). fol.

Deux

Deux Sonates & la Coquette. Op. VI. à Paris (1792). fol.

Ouverture Turque pour le Clavecin, Violons & Baſſe. Op. VII. à Offenbach (1793). fol.

La Coquette; Sonate. Op. IX. ibid. (1793). fol.

Invocation à la nuit, Scene de l'Opera: Romeo & Julie, avec l'accompagnement de Pianoforte &c. à Berlin (1798). fol.

Twelwe Waltzes for the Pianoforte or Harpſichord, with an Accompaniment for the Tambourine and Triangle. London (1799). . .

Duo pour deux Pianoforte ou deux Harpes ou Harpe & Pianoforte . . .

Trois Quintetti pour Pianoforte, deux Violons, Alto & Baſſe; composés & dédiés à Sa Maj. le Roi de Pruſſe. Nr. I & II. à Paris (1799). fol.

Trio pour Clarinette, Flûte & Violoncelle. Oeuvre XXXI. à Offenbach . . .

Enfant cheri des Dames, Air varié pour Pianoforte. Oeuvre XXXII. ibid. . . .

Three Sonatas for the Piano Forte, with an Accompaniment for a Violin ad libitum, compoſed and dedicated to Miſs Iſabella Savery. Op. XXXV. London (1799). fol.

Three Sonatas for the Piano Forte, with an Accompaniment for a Violin ad libitum, compoſed and dedicated to Miſs Maria Read. Op. XXXVII. ibid. (1799). fol.

Trois Sonates pour le Fortepiano, avec Accompagnement de Flute ou Violon &c. Oeuvre XXXIX. à Paris (1800). fol.

Nouveau Concerto pour le Fortepiano, avec les Accompagnements à grand Orcheſtre. ibid. (1800). fol.

Sonates pour le Fortepiano, avec Accompagnement d'un Violon ad libitum, compoſées &c. Oeuvre XXXV. ibid. (1800). fol.

Douze Walzes pour deux Flûtes. ibid. (1800). . .

Douze Walzes pour le Pianoforte, avec Accompagnement de Tambourin & Triangle. Oeuvre XXXVI. à Paris & Leipſic (1800). . .

Sonatines pour le Pianofoite. Nr. I & II. à Vienne 180 . . fol.

Quatre Sonates d'une difficulté progreſſive pour Pianoforte, avec accompagnement de Violon ad libitum. Oeuvre XXXIII. (*Ohne Angabe des Verlagsorts*). 1801. fol.

Fantaiſie, avec neuf Variations ſur un Air des Miſtères d'Iſis, pour le Pianoforte, composée &c. à Paris (1801).

Grande Sonate pour le Pianoforte, composée & dédiée à Madame Bonaparte. à Leipſic (1802). fol.

Trois Sonates faciles & agréables. Oeuvre XLI. ibid. . . . fol.

Trois Sonates pour le Fortepiano, avec accompagnement de Flûte ou Violon. Oeuvre XLV. à Paris (1802). fol.

Le grande Marche de Bonaparte en Italie, composée pour le Fortepiano, avec Accompagnement de Tambourin. ibid. (1802). . .

Six Sonatines pour le Pianoforte. à Leipſic (1802). fol.

Combat naval pour le Pianoforte, avec Violon, Violoncelle & grand Tambour ad libitum. Op. XXXVI. Offenbach (1803). fol.

Trois Sonates d'une difficulté progreſſive, fürs Pianoforte, mit Violin und Viole. Op. XXXVII. ibid. (1803). Langfol.

Trois Rondos favoris pour Pianoforte. Op. XL. ibid. (1803). Queerfol.

Eine Favorit-Polonoiſe, von Mad. Billington in London geſungen, als Rondo für's Pianoforte geſetzt. ebend. (1803). Queerfol.

Trois Sonates pour le Pianoforte d'une difficulté progreſſive à l'uſage des commençans. à Vienne (1803). fol.

Sonate pour Pianoforte, accompagnée de Violon, ad libitum, composée &c. à Offenbach (1805). fol.

Sonate pour le Pianoforte, composée & dédiée à Madame la Ducheſſe de Courlande. Oeuvre LX. à Leipſic (1805). fol.

Grande Sonate pour le Pianoforte, composée & dédiée à Mad. Clementine d'Epremeſnil. Oeuvre LXIV. ibid. (1806). fol.

Air

Air Mama mia arrangé en Rondo pour le Pianoforte. ibid. (1806). . .

La Bohemienne, Romance variée pour Pianoforte. ibid. . . .

Le Rappel à l'Armée (*Aufruf an die Armee*); Fantaisie militaire pour Piano-Forte. Oeuvre LXV. ibid. 1806. fol.

Deuxième Fantaisie militaire, avec une Marche triomphale de *Haydn*, pour le Piano-Forte. ibid. 1806. fol.

La Chasse, Sonate pour Pianoforte & Violon. à Offenbach . . .

Six Bacchanales pour le Pianoforte, avec accompagnement de Flûte, Tambourin & Triangle. Nr. IV. à Paris (1806). fol.

Trois Sonates pour Pianoforte avec Flauto obligato. Oeuvre LXXIII. fol.

Trois Sonates pour Pianoforte avec Violon obligato. Nr. I-III. Oeuvre LXXIV. fol.

Trois grands Sonates pour Pianoforte. Oeuvre LXXVI. Nr. I. II. III. . . .

Fantaisie avec six Variations sur la Romance de Richard, Coeur de Lion. Oeuvre LXXVII. à Offenbach . . .

La Tempête, Rondeau pour Pianoforte, accompagnée d'Orchestre. ibid. . . .

Choix des Airs du Jugement de Paris, grand Ballet pantomime, pour Pianoforte. à Leipz. . . .

Entre-Acte & Airs de la belle Laitiére, grand Ballet, pour Pianoforte. ibid. . . .

Fantaisie avec neuf Variations sur un Air des Mistères d'Isis. à Vienne . . .

Vier Sonatinen, mit einer willkührlichen Violinbegleitung. Op. XXXIII. Leipz. 1807. fol.

Trois Rondeaux pour Pianoforte. Livr. I-IV. ibid. (1807). fol.

Polonoise favorite, arrangée en Rondeau pour Pianoforte. ibid. (1807). . .

Polonoise de *Viotti*, variée pour Pianoforte. ibid. (1807). . .

Variations pour Pianoforte. Livr. I. ibid. (1807). . .

Fantaisie militaire pour Pianoforte. Nr. I & II. ibid. (1807). . .

Air de Leonce varié &c. Oeuvre LXVI. à Offenbach . . .
Deux grandes Sonates pour le Pianoforte, avec accompagnement d'un Violon. Op. XXVII. à Leipſic (1807). fol.
Trois Sonates faciles & agréables pour Pianoforte. Op. XLI. ibid. (1807). fol.
Trois Sonates faciles & agréables pour Pianoforte, avec accompagnement de Violon ad libitum. Op. LVI. ibid. (1807). fol.
Sonate pour Pianoforte avec Violon ad libitum. Op. LIX. ibid. (1807). fol.
Deux Sonates pour Pianoforte, avec Violon & Violoncelle. Op. LXI. ibid. (1807). fol.
Trois Sonatines pour Pianoforte. Op. LXII. ibid. (1807). fol.
Grande Sonate pour Pianoforte. Op. LXIV. ibid. (1807). fol.
Walze pour le Pianoforte. ibid. (1807). . .
Trois Marches favorites pour le Pianoforte. Nr. II. ibid. (1807) . .
Trois Sonates pour Pianoforte avec Flûte ou Violon. Oeuvre LXX. ibid. . . .
Trois Sonates avec Flûte obligée. Oeuvre LXXIX. à Offenbach . . .
Sonate pour le Pianoforte avec Violon ad libitum. Oeuvre XXXVII. Leipz. (1808). fol.
Deux Sonates pour Pianoforte. Oeuvre LXVI. ibid. 1808. fol.
Trois Sonatines pour Pianoforte, avec accompagnement de Flûte ou Violon. Oeuvre LXXII. ibid. 1808. fol.
Fantaiſie pour Pianoforte ſur la Fête de S. M. I. & R. Napoléon après ſon retour & Tilſit. ibid. 1808. . .
Trois grandes Sonates pour Pianoforte. Oeuvre LXXVI. Nr. 1. 2. 3. ibid. 1808. fol.
Quatrième grand Concerto pour Pianoforte, avec accompagnement de l'Orcheſtre. ibid. 1808. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

STEIN (ANDREAS).

Instrumentenmacher zu Wien: geb. zu . . .

Verfertigt Fortepiano, die weit und breit gesucht werden. Erfand ein neues Stimminstrument.

Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1803. S. 635.

STEIN (ANNE MARIE).

Edelsteinschneiderin zu Nürnberg: geb. daselbst . . .

Eine Tochter des ehemahligen Akademiedirektors Joh. Just. Preissler und der berühmten Susanne Marie gebohrnen Dorsch, von der sie die Kunst, in orientalische Steine zu bilden, gelernt hat.

STEIN (AUGUST LUDWIG).

Kupferstecher und Lehrer bey der Kunstakademie zu Leipzig: geb. zu Pavia 1743.

Ein Petruskopf, nach *Guido Reni.* 1768.

Ein junger Kopf, nach *Rembrand.*

Ein Kopf. 1770.

Venus und Amor, nach *Cignani*, mit schwarzer Kreide gezeichnet. 1771.

Prospekt der Festung Königstein, nach der Natur gezeichnet, radirt, und im Aberlischen Geschmack illuminirt.

Der Kopf Mosis in Lebensgrösse, mit den Gesetztafeln in der Hand; eine Originalzeichnung mit schwarzer Kreide.

Zeichnung des abgebrannten Schlosses in Gera, mit schwarzer Kreide.

Carvellirte Porträtprofile (*vergl.* N. Bibl. der schönen Wiss. B. 25. S. 134).

STEIN (FRIEDRICH).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Fantasia per il Pianoforte sull' Aria: Ombra adorata — comp. e ded. a Mad. Carolina Haas. Op. I. In Vienna (1806). . .

Sechs

Sechs leichte Variationen für das Pianoforte — mit Fingerſetzung für die Anfänger Nr. 2. ebend. (1807). . .

STEINACKER (C. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

IV Polonoiſes pour le Pianoforte à quatre mains. à Leipſic (1807). . .

STEINBERGER (. . .).

Mechaniker und Kunſtdrechsler zu Salzburg: geb. zu . . .

Wird ſehr gerühmt wegen ſeiner Geſchicklichkeit und Genauigkeit in Stahl- und Meſſingarbeiten und in Verfertigung phyſikaliſcher und mathematiſcher Inſtrumente.

Vergl. *Huber's* Beſchreibung der Reſidenzſtadt Salzburg B. 2. S. 611.

STEINBRüCK (. . .).

Inſtrumentenmacher zu Gotha: geb. zu . . .

Seine Fortepiano und Klaviere werden wegen ihrer Güte und Schönheit ſehr geſucht und weit verſendet.

Vergl. *Klebe'ns* Gotha S. 248.

STEINDL (. . .).

Mahler in Miniatur- und Paſtell-Porträten zu Prag: geb. zu . . .

STEINER (JOHANN KONRAD).

Zeichner und Landſchaftenmahler zu Winterthur: geb. daſelbſt am 13ten Februar 1757.

Zufällig bekam er Neigung zur Zeichnungskunſt, wurde nach Genf geſchickt, wo er drey Jahre unter Geisler's Anleitung zubrachte, und reiſete von da nach Dresden, wo er zu dem aus St. Gallen gebürtigen Hofkupferſtecher Adrian Zingg kam. Ganz unerwartet

hörte

hörte er von dieſem, daſs er ſeine Zeit bey Geisler'n unnütz zugebracht habe, und daſs er noch ganz unvermögend in der Kunſt ſey. Nach einem Aufenthalt von zwey Jahren verlies er Dresden, und gieng nach Paris, wo er ſich eben ſo lang aufhielt, aber in der Kunſt nicht weiter kam, als er ſchon geweſen war. Er kehrte deshalb nach Hauſe zurück, nahm einige Stücke nach der Natur auf und radirte ſie in Kupfer zum Illuminiren, in dem Geſchmack ſeines Mitbürgers Aberli. Nicht lange hernach unternahm er ſeine Hauptreiſe nach Italien, vorzüglich nach Rom, um daſelbſt das vielfältig Schöne zu ſtudiren. Er benutzte nicht allein die Werke von Claude Lorrain, ſondern ſtudirte und kopirte hauptſächlich die ſchönen Gegenden um Rom herum. Eben dies that er auch zu Tivoli und Neapel. Nach Verlauf dreyer Jahre kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück, mit einer ſehr anſehnlichen Sammlung ſchöner, groſs gedachter und frey bearbeiteter Handzeichnungen, die er von der Natur erlernt hatte, und in ſeinen Werken ſehr ſchicklich zu benutzen und zuſammenzuſetzen wuſste. Er ſetzte nunmehr die Kunſt in Kupfer zu radiren faſt ganz bey Seite, und verfertigte dagegen mit vielem Eifer Handzeichnungen auf groſs Real - oder Medianpapier mit Biſter und Sepia, welche er ſehr angenehm, kräftig und markig mit einer freyen, ungezwungenen Hand vermittelſt des Pinſels zeichnete; auch Gegenden ſeines Vaterlandes, weil er ſich hierin eine beſondere Leichtigkeit und Fertigkeit erwarb, in einem erhabenen und ihm ganz eigenen Stil. Im Julius 1792 machte er eine Reiſe in den Kanton Schweitz, um dort alles merkwürdig Schöne von Ausſichten und andern Gegenſtänden, theils in fleiſſig bearbeiteten Zeichnungen, theils in Skizzen oder Entwürfen aufzunehmen. Seine Verſuche, Landſchaften in Waſſerfarben auf groſs Royalpapier auf grauen Grund zu mahlen und zu koloriren hatte er 4 bis 5 Jahre fortgeſetzt. Nunmehr verſuchte er ſeine Landſchaften in Oel zu koloriren: allein, das Kolorit fiel ihm hierin ſchwerer, als in Waſſerfarben. Dennoch herrſchet ſtets etwas Groſſes darin. Vorzüglich gelang es ihm, eine beſonders ſchöne Luft mit vieler Annehmlichkeit

zu

zu koloriren: oft aber fehlt der Arbeit eine gewisse schmelzende Mitteltinte, in einigen Uebergängen zu den andern. Bis gegen Ende des J. 1794 vervollkommnete er sich indessen ungemein in Oelfarbe zu koloriren. Im Februar 1796 reisete er zum drittenmahl nach Rom, in Gesellschaft seiner Gattin, *Anne Barbare Steiner*, nicht allein der Erbin eines ansehnlichen Vermögens, sondern auch einer Künstlerin nicht gemeinen Schlags, die mit männlicher Kraft und Schönheit Landschaften mit Tusch und Sepia zeichnet, auch mit viel Schönheit und Stärke Landschaften und dergleichen Gegenstände mahlerisch in Kupfer radirt. — Weiter gehen unsere Nachrichten von diesem Künstlerpaare nicht. Nur dies bemerken sie noch, dass St. auch ein Freund der Musik ist, und dass er selbst als einer der Stärkern in dieser Kunst unter seinen Mitbürgern spielt.

Vergl. *Meusel's* N. Miscell. artist. Inh. St. 9. S. 49-55. Winckelmann und sein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 343.

STEINER (JOHANN NEPOMUCK).

*Kaiserl. königl. Kammermahler und Mitglied der Akademie der bildenden Künste zu Wien: geb. zu Iglau in Mähren am 16ten May 1725 *).*

Den ersten Grund zur Mahlerey legte er durch sich selbst, und bildete sich zu Venedig und Rom aus.

Ein Altarblatt in seiner Geburtsstadt.

Das Porträt des Fürsten von Kaunitz.

Die Bildnisse des letzten Jesuitengenerals Lorenz Ricci, Metastasio, Feldmarschall's Laudon u. a. m.

Unter den 1777 von der Akademie aufgestellten Kunstwerken befanden sich von ihm: der heil. Joseph; ein Chemist; das Porträt des Angelo Solimena; das Porträt des Fürst Kaunitzischen Stallmeisters Ridel.

Vergl. *de Luca's* gel. Oestreich B. 1. St. 2. S. 354.

STEIN-

*) Lebt er noch?

STEINFELS (A... J...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Drey Sonaten fürs Klavier. Lübeck 1788. Queerfol.
Drey Sonatinen fürs Klavier. ebend. 1788. kl. fol.
Sammlung moralischer Oden und Lieder, zum Singen bey dem Klavier. Hamburg 1789. Queerfol.

STEPHAN (JOHANN ADOLPH).

Landschaft-und Frescomahler, wie auch Porträtzeichner zu Dresden: geb. zu ...

STEPHENI (...).

Königl. Preussischer Kammermusiker und Violinist zu Berlin: geb. zu ...

STERKEL (JOHANN FRANZ XAVER).

Kapellmeister des Fürsten Primas zu Regensburg seit 1803 (vorher seit 1794 kurfürstl. Mainzischer Musikdirektor und Kapellmeister zu Mainz); *geb. zu Würzburg am 3ten December 1750.*

Empfieng seine erste musikalische Grundlage von dem Würzburgischen Organisten Kette und Weissmandel, schwang sich aber bald über seine Lehrer hinweg, studirte Theorie, und verband damit seine eigenen Ansichten. Nach zurückgelegten Studirjahren auf der Universität widmete er sich dem geistlichen Stande; und da eben die Organistenstelle in dem ehemahligen Stift Neumünster erledigt worden war; so übernahm er sie nebst der damit verbundenen Vikarie. Alle Nebenstunden wendete er nun zu seiner Ausbildung in der Musik an, übte sich mit rastlosem Fleisse im Klavierspielen, und, gedrängt durch die Fülle seines stets regen Fleisses, legte er sich auf Komposition. Vorzüglich setzte er Sinfonien, die in jenen Zeiten selten mit diesem Geschmack bearbeitet wurden, wie St. sie schrieb. Aufgemuntert durch den Beyfall des regierenden Fürstbischoffs Adam Friedrich von Würzburg,

wuchs ſein Trieb zur Vervollkommnung. Der Mainziſche Miniſter von Sickingen, der ihn bey ſeiner Anweſenheit in Würzburg auf dem Klavier ſpielen hörte, ſuchte ihn für ſeinen Hof zu gewinnen, und lud ihn ein, nach Aſchaffenburg zu kommen, wo ſich gerade der Kurfürſt von Mainz, Freyherr von Erthal, aufhielt. St. kam, und der Kurfürſt nahm ihn ſogleich (im J. 1778) als Klavierſpieler an, ernannte ihn zum Hofkaplan, und übertrug ihm zugleich die einsweilige Stelle eines Vikars in einem Stifte, bis ein Kanonikat erledigt werden würde. Ueberdies lies er ihn auf eigene Koſten im J. 1779 eine Reiſe nach Italien machen; und zwar in Begleitung ſeines Stiefbruders, des ehemahligen Concertmeiſters Lehrritter. St. lies ſich in Rom, Florenz, Neapel und in vielen andern Italieniſchen Städten mit vielem Beyfalle hören, benutzte aber auch zugleich jede Gelegenheit zu ſeiner eigenen Ausbildung, und erwarb ſich dadurch beſonders die in ſeinen Melodieen herrſchende Anmuth und Ungezwungenheit. Zu Neapel ward ihm im J. 1780, auf beſonderes Verlangen der Königin, die Verfertigung einer heroiſchen Oper, il Farnace, für das groſſe königl. Theater übertragen; welche auch mit allgemeinem Beyfall des Hofes gegeben wurde. Indem er im Begriff ſtand, ſeine Reiſe auch nach Frankreich fortzuſetzen, rief ihn der Kurfürſt plötzlich zurück, um ihm ein inzwiſchen erledigtes Kanonikat in demſelben Stift, bey dem er vorerſt vikarirt hatte, zu verleihen, indem nach den Statuten die Stelle nicht über ein Vierteljahr unbeſetzt bleiben durfte. Von nun an begann St. mit ausgezeichneter Thätigkeit zu komponiren. Er bearbeitete vorzüglich den damahls noch zu wenig gehobenen Theil der Tonkunſt, die Geſangſtücke, und das ſo beſonders zur Verbreitung allgemeiner Bildung beytragende Lied. Er ſchrieb ferner ſehr viele Sonaten für das Klavier, worauf er einer der ſtärkſten Virtuoſen iſt; verfertigte mehrere Sinfonieen, und ſetzte viele Concerte für ſolche Künſtler, welche blos im Stande waren, ſich eine Principalſtimme zu verſchaffen. Ueberdies beſchäftigte er ſich mit der Bildung guter Sängerinnen. Vorzüglich aber erwarb er ſich durch die Bil-

dung

dung einer eigenen Manier auf dem Klavier eines sehr braven Vortrags auf demselben. Nach dieser Methode sind seine vielen Klavierstücke, und besonders seine, für jeden Spieler in Hinsicht der, der Natur des Klaviers so ganz angepassten Sätze zu empfehlende Klavierconcerte ausgearbeitet. Als Righini in königl. Preussische Dienste trat, wurde St. Kapellmeister der Kurmainzischen Kapelle. Er schrieb nun auch Fugen und mehrere Kirchenmusiken. Bey der Zerstöhrung des Teutschen Reichs durch die Franzosen und bey dem, dem Mainzischen Staat dadurch zugewachsene Unglück begab sich St. in seine Vaterstadt, verfertigte da drey neue Messen für das Hoforchester, und in letzterer Zeit auch eine neue für das nunmehrige grosherzogliche Hoforchester; wofür ihm der Grosherzog, selbst ein grosser Musikkenner, eine goldene Dose, nebst einem Belobungsschreiben, zuschickte. Als Kapellmeister des Fürsten Primas wurde er nach Regensburg berufen, als bey der letzten Ländertheilung die Residenz dieses Fürsten dorthin verlegt wurde. Er arbeitet dort eben so, wie in Aschaffenburg, besonders an der Bildung tüchtiger Sänger und Sängerinnen. — Im J. 1808 erlangte er einen zu Wien ausgesetzten musikalischen Preis.

Sein Bildnis ist oft in Kupfer gestochen und im J. 1801 zu Rom in Gyps geformt worden.

Von der Menge seiner Werke kann man nur folgende anführen:

Trois Sonates pour le Clavecin avec un Violon & Basso. Op. III & IV. à Francfort 1778. fol.

Trois Sonates pour le Clavecin avec un Violon & Basso. ibid. 1780. fol.

Trois Sonates pour le Clavecin avec accomgnement d'un Violon & Violoncelle. Op. VII. ibid. 1782. fol.

Ouverture de Farnace, grand opera pour le Pianoforte avec l'accompagnement d'un Violon obligato. ibid. 1783. fol.

Juliens Feyer an einem ihrer schönen Morgen. Würzburg 1786.

 Zwölf

Zwölf Lieder mit Melodien, beym Klavier zu ſingen. Wien 1786.

Quatre Sonates à quatre mains, pour les Commençans. Op. XXVIII. . . . 1787. fol.

Air, Liſon dormait, pour le Clavecin varié. à Spire (1791). . . (*Erſchien zwar unter ſeinem Namen: er ſelbſt aber verſicherte in der muſikaliſchen Monatsſchrift 1792. St. 1. S. 26, daſs er keinen Theil daran habe*).

Recueil de Pièces de Galanterie pour le Clavecin ou Pianoforte, par Mrs. *Roſetti* & *Sterkel*. ibid. (1792). fol.

Trois grandes Sonates pour Clavecin & Violon. Op. XXXIII. Livraiſon I. à Mayence (1792). — Livraiſon II. ibid. (1792). fol.

Deux Sinfonies in D & B. Nr. I & II. ibid. (1792). fol.

Sonate pour Clavecin, Violons & Baſſe. Op. XXXIV. à Vienne & Offenbach (1793). fol.

Douze Variations pour le Pianoforte. Oeuvre XXXV. à Offenbach 1798. fol.

Fantaiſie en Rondo, dediée à Mad. Roſsmann. Oeuvre XXXVII. ibid. (1798). . .

Geſänge beym Klavier, in Muſik geſetzt und Ihro Gnaden der Reichsfreyfrau von Albini ehrfurchtsvoll gewidmet. Op. XXXVIII. ebend. (1799). . .

Trois grandes Sonates pour le Pianoforte, compoſées & dediées aux deux Demoiſelles les Baroneſſes Dorothée & Eléonore d'Albini. Oeuvre XXXIX. ibid. (1799). fol.

Sechs Lieder von *Hölty*, in Muſik geſetzt u. ſ. w. Op. XL. Augsburg (1799). Queerfol.

Sechs Lieder von *Voſs* und *Salis*, in Muſik geſetzt, 7te Sammlung. Mainz (1802). Queerfol.

Petites Pièces pour le Pianoforte, compoſées &c. ibid. (1802). . .

Sonate pour le Pianoforte, avec l'accompagnement d'un Violon &c. Oeuvre XLI. à Offenbach (1804). fol.

Quatuor pour Pianoforte, Violon, Alto & Violoncelle. à Leipſig (1805). fol.

Geſänge mit Begleitung des Pianoforte, komponirt und Sr. Durchl. der Frau Erbprinzeſſin von Thurn und Taxis gewidmet. 9te Samml. Augsb. (1805). Queerfol.

Sechs

Sechs Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt und der Talentreichen Künstlerin Madame Schick gewidmet. 11tes Werk. Oranienburg (1805). Queerfol.

— — 14tes Werk. Berlin (1806). Queerfol.

Cantatine für eine Singstimme und Chor, mit Begleitung des Pianoforte. Leipz. 1806. fol.

Sechs Lieder, mit Begleitung des Pianoforte. 8te Sammlung. Regensburg (1806). Queerfol.

Arietta „M'hanno detto" con accompagnamento di Pianoforte o Chitarra. Leipſ. (1807). . .

Sei Canzonette col accompagnamento di Pianoforte. In Lipsia 1807. fol.

Sinfonie à grand Orchestre. Nr. 6. ibid. 1808. fol.

Die Sterne, von *Kosegarten*, mit Begleitung des Pianoforte. ebend. 1808. . .

L'Astro di Venere, Notturno a 4 parti cantanti coll' accompagnamento del Pianoforte. Berlin 1808. fol.

Tre Terzetti coll' accompagnamento di Piano-Forte, dedicati all' illustrissima Signora de Hepp, nata de Heller. I e II Raccolta di Terzetti. Lipsia (1808). fol.

Sonetto di Petrarca, con Pianoforte. ibid. (1808). fol.

Il primo amore. Arietta de Don P. Lappi. Con Pianoforté. ibid. (1808). fol.

Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte. 15te und 16te Sammlung. ebend. 1808. Queerfol.

Vergl. *Cramer's* Magazin der Musik 1783. S. 346 u. f. 574 u. f. 969-971.
Gerber's Lexikon der Tonkünstler.
Journal des Luxus und der Moden 1801. Jan. S. 23.
Allgemeine musikalische Zeitung an mehrern Stellen.
(*B. v. Siebold* in der) Fränkischen Chronik 1807. S. 719-724. Siehe ebend. 1808. S. 737 u. ff.

STETTNER (JOHANN THOMAS).

Königl. Bayrischer Münzgraveur zu Nürnberg: geb. daselbst am 3ten Oktober 1786.

Lieferte den Stämpel zu einem sogenannten Lämmleinsdukaten. Der Prospekt der Stadt Nürnberg auf der Kehrseite hat das Neue, daſs sich die neu erbaute St. Elisabethen-Kapelle des Teutschen Hauses zeigt.

Eine Medaille auf die Uebergabe Nürnbergs an den König von Bayern. Der Avers zeigt dessen Porträt, und der Revers den Bayrischen Löwen, mit dem Stadtwappen und der Umschrift: Beschützt und beglückt.

STEUP (H... C...).

Tonkünstler zu Amsterdam: geb. zu ... in Teutschland ...

Sonate pour le Clavecin ou Pianoforte, avec Accompagnement d'une Flûte & Basse obligé &c. à Berlin (1800). fol.

Trois Sonates faciles pour le Clavecin ou Pianoforte, avec Violon obligé, composées &c. Oeuvre III. ibid. (1802). fol.

Sonate zu vier Händen für das Pianoforte. Op. VI.... fol.

Sonatines très faciles pour le Pianoforte, avec un Violon obligé &c. à Bonn (1806). fol.

STIASNY (WENCESLAUS), der ältere.

Der vorzüglichste Meister auf dem Violoncell und grosser Kenner des Generalbasses zu Prag: geb. zu ...

Six Duos pour deux Violoncelles. à Offenbach ... fol.

Vergl. Allgemeine musikal. Zeitung Jahrg. 2. Nr. 129. S. 506.

STIASNY (...), der jüngere.

Virtuose auf dem Violonschell zu Prag: geb. zu ...

STICH (JOHANN). S. oben PUNTO.

STIERLE (JOHANN JAKOB GOTTFRIED).

Königl. Preussischer Medailleur und Stämpelschneider zu Berlin: geb. daselbst 1764.

Er kam zu dem königl. Medailleur Loos 1776 auf königl. Kosten in die Lehre, und ward nach Verlauf seiner 8 Lehrjahre bey der Münze angesetzt.

Ausser seinen Münzarbeiten verfertigt er Petschafte in Stahl und Silber.

Er hat auch auf den Tod des Herzogs Leopold von Braunschweig eine Medaille gemacht.

Vergl. *Nicolai's* Beschreibung der Residenzstadt Berlin B. 3. Anhang 3. S. 51.

Demoiselle STOCK (. . .).

Porträtmahlerin zu Dresden: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Dresden im J. 1806 sah man von ihr die Porträte des Russischen Fürsten Trubetzkoy und des Kapellmeisters Paer. Ferner:

Eine Kopie der in der Glorie sitzenden Maria aus dem Gemählde des Correggio, der heil. Sebastian genannt.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 100.

STOCKMAR (THEODOR).

Herzogl. Sachsen-Gothaischer Münzwardein zu Gotha: geb. zu . . .

Vergl. *Klebe'ns* Gotha S. 247.

STöBER (FRANZ).

Mahler zu Speyer: geb. zu Wien 1760.

Studirte erst bey den Jesuiten: als aber ihr Orden aufgehoben wurde, thaten ihn seine Eltern in die Lehre bey einem Goldschmied. Als er bey seinem Mei-

Meiſter fleiſſig zeichnete; ſo bemerkte ſein Oheim, der Mahler und Gemähldehändler war, ſeine Talente in der Zeichenkunſt, und rieth ſeinen Eltern, ihn in die Zeichnungsakademie zu ſchicken. Weil ſeine ſtärkſte Neigung auf Landſchafts- und Architekturmahlerey gerichtet war; ſo begab er ſich in die Schule des Landſchaftsmahlerey - Akademiedirektors, Chriſtian Brand, und des Profeſſors und Kupferſtechers, Friedrich Brand. Um die Farbenmiſchung zu lernen, gieng er fleiſſig mit Herlein, einem Mahler von Fulda, um. Bey Gelegenheit des Gemähldehandels ſeines Oheims machte er mit ihm eine Reiſe durch das Reich, nach den Niederlanden, Holland und in die Schweitz. Er bekam dadurch viele Niederländiſche Mahlereyen zu ſehen; und da ihm das Kolorit derſelben ſehr wohl gefiel; ſo verlies er dasjenige, dem er ſich bis dahin gewidmet hatte. Weil aber ſeine Lehrer in Wien unzufrieden darüber waren; ſo erhielt er 1784 bey der Landſchaftsmahlerey nicht die erſte, ſondern die zweyte Prämie. Aus Verdruſs hierüber verlies er Wien, und machte mit ſeinem Oheim abermahls eine Reiſe in die Niederlande. Er kam auf derſelben nach Speyer, und lies ſich dort häuslich nieder, weil ihm der dortige Domdechant, Freyherr von Hutten zu Stolzenberg, die Aufſicht über ſeine anſehnliche Gallerie auftrug. Dort vervollkommnete er ſich durch das Studium der vornehmſten Meiſter, ſowohl aus der Italieniſchen, als Teutſchen und Niederländiſchen Schule.

Für den erwähnten Domdechant mahlte er ein ganzes Kabinet, worin beſonders die Rudera der zu Speyer nach der 1689 erfolgten Franzöſiſchen Mordbrennerey merkwürdig ſind. Eben daſelbſt iſt von ihm der Rheinfall bey Schafhauſen, von dem er auch eine Kopie nach Wien ſenden muſste.

STöCKEL (G... E...).

Kantor zu Burg im Magdeburgiſchen: geb. zu . . .

Erfand einen muſikaliſchen Chronometer, oder Zeitmeſſer, den er ſelbſt beſchreibt in der Allgem. muſikal. Zeitung Jahrg. 2. Nr. 38 u. 39.

STöLZEL (CHRISTIAN FRIEDRICH).

Hofkupferstecher und pensionirtes Mitglied der Akademie der bildenden Künste zu Dresden: geb. daselbst 1751.

Canale war sein Lehrer. Seine Porträtzeichnungen, theils nach dem Leben, theils nach Gemählden, sind meistens getuscht und ein wenig mit Farbe erhöht, in der Manier der Englischen mit Farben abgedruckten Köpfe, und in gleicher Grösse, nur fleissiger ausgeführt. Im J. 1779 ward er zum Hofkupferstecher und Mitglied der Kunstakademie ernannt.

1765 fünf kleine Landschaften, Kopien nach *Perelle.*

1766 eine Landschaft, nach *Dietrich.*

1767 drey Blätter von Klass und Friedrich nach Antiken des kurfürstl. Kabinets gezeichnet, für die Waltherische Buchhandlung in Dresden.

1768 zwey Nachtstücke, nach dem ältern *Dietrich.*

1769 der Compagnon zu diesem. fol.

1770 der Herbst, nach *Dietrich.*

Seit 1771 fieng er an, für sich selbst zu arbeiten, und lieferte, ausser vielen Zeichnungen, grösstentheils von eigener Erfindung, folgende gestochene Blätter:

1771 einen Kopf, nach *Holbein*

1772 Porträt des verstorbenen Bürgermeisters Bormann in Dresden, nach *Bessler.* fol.

Das Porträt des Buchhändlers Gebauer in Dresden.

1774 der Weise, eine Allegorie auf die Wohlthätigkeit der Dresdner Freymaurerloge bey der grossen Theurung 1772, nach *Schenau.* gr. fol.

Ein Kind mit dem Grabstichel, nach *demselben.*

1776 Porträt des Hrn. v. Kianowsky, nach einem unbekannten Künstler.

Porträt des verstorbenen Superintendenten am Ende in Dresden, nach *Bessler.*

1779 Porträt des Grosskanzlers von Polen.

Hans Hubrich, ein alter Mann, ganze Figur. fol.

Viele Vignetten für Buchhändler, grösstentheils nach *Schenau.*

1782 Porträt des Oberkriegskommissars Klingemann, nach einem von *Krüger* bossirten Kopfe.

Seit dem einige Gallerieblätter.

Ferner, in der Englischen punktirten Manier:

Das Porträt der Signora Allegranti, ersten Sängerin beym Dresdner Italienischen Theater, nach *Caffé.* fol.

Zwey Vestalinnen, nach *Schenau.*

Das Porträt des Landmannes und Dichters Maus, und des Professors Schenau, nach einem Pastellgemählde desselben. fol.

Neuere Stücke:

Die Muse Sachsens, sitzend am Piedestal, worauf die Büste des Kurfürsten von Sachsen steht; denkt auf neue Entdeckungen und Verbesserungen, indess das alte Vorurtheil mit verbundenen Augen sich zurückzieht, und ein aufgeklärter Genius ihm die Wünschelruthe zerbricht. Ein Titelkupfer, nach *Schenau.*

Kupferstiche nach *Schubert* in Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 1794.

Das Altarblatt der Kirche zu Gross-Schönau, nach *Schenau.*

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1794 sah man von ihm verschiedene geistreiche Blättchen, romantischer Sujets, nach sehr artigen Erfindungen *Schenau's* und *Schubert's.* (Vergl. *Meusel's* Neues Museum für Künstler St. 3. S. 259).

Bey der Ausstellung 1807: Die Kreutzigung Christi nach *le Brun.* (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. H. 3. S. 6).

Kupferstiche zu Becker's Augusteum.

Vergl. *Keller's* Nachrichten S. 178-181.
Kläbe'ns Neuestes gelehrtes Dresden S. 161 u. f.
Huber's und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 313-315.

STÖTTRUP (ANDREAS).

Mahler und Kupferstecher zu Hamburg: geb. daselbst 1754.

Studirte um das J. 1774 zu Kopenhagen in der dortigen Kunstakademie.

Porträte in Oel und Miniatur, Zeichnungen en Crayon, vorzüglich aber Kupferstiche, Porträte in punktirter Manier und besonders in der punktirten sogenannten Englischen Kreidemanier. In dieser letzten bearbeitete er Juel's Porträt von *Kniep* gezeichnet. — Erato, vor *J. H. Scholz'ens* lyrischen Gedichten 1804.

Im J. 1783 gab er eine kleine Schrift heraus unter dem Titel: Nützliches Handbuch für Anfänger der Zeichenkunst, Schatten und Licht betreffend.

Vergl. (*Eckhardt's*) Hamburgische Künstlernachrichten S. 105 u. 112 u. f.

Domherr *Meyer* in dem Hanseatischen Magazin B. 1. H. 1. S. 122.

STOLLE (GOTTHARD).

Geistlicher in dem ehemahligen Cistercienserkloster Königsaal in Böhmen; jetzt zu Prag: geb. zu . . .

Excellirt auf der Posaune.

Vergl. Allgemeine musikal. Zeitung Jahrg. 2. Nr. 29. S. 507.

STOLZE (. . .).

Violinist und Fagottist, wie auch Direktor der Universitäts-Concerte zu Helmstädt: geb. daselbst . . .

In seinem blühenden Alter stand er in der Braunschweigischen Kapelle, als ein vortrefflicher Fagottist und guter Violinist. Auf diesem letzten Instrument war er ein Schüler des Concertmeisters Graun, und überhaupt für den Vortrag des Adagio vom Kapellmeister Graun. Dabey hatte er das Besondere in Ansehung des mechanischen Spiels seiner Geige, dass er den Bogen mit der linken Hand führte, und die Geige, ohne sie links zu beziehen, hielt er vertikal vor der rechten

Brust,

Brust, wie etwan eine Viola da spalla; und bey dieser Stellung war er nicht nur ein guter Sologeiger, sondern auch selbst ein zuverlässiger Anführer. In der Jugend spielte er auch die Queerflöte. Als er aber einst König Friedrich den 2ten von Preussen und Quanz'en zusammenblasen hörte, und einsah, der Ansatz auf dem Fagott würde ihn beständig hindern, den wahren schönen Flötenton zu erzeugen, legte er sie ganz bey Seite, und lies sich eine grosse Flaut à bec machen, deren tiefster Ton, wie bey der Queerflöte, D war, setzte oben ein halbes Es mit einem Rohre darauf, welches jedoch nichts that, als den Bassonansatz in der Lage zu erhalten, und auf diesem Instrumente, das von sehr angenehmen Tone war, und gar nichts Aehnliches mit der Flauto dolce hatte, als die Applikatur, machte er hernach alles, was nur rührend oder auch schwer für die Queerflöte gesetzt war.

Vergl. *Bode* zum 3ten Band der musikalischen Reise von *Burney* S. 260.
Gerber's Lexikon der Tonkünstler.

STRACK (WILHELM).

Professor des Zeichnens zu Bückeburg: geb. zu . . .

Der Wilhelmstein im Steinhuder See, gestochen von *G. H. Tischbein*, für das Journal von u. f. Teutschland. Queerfol.

Bildniss des Grafen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, gestochen von *C. W. Bock*, für dasselbe Journal. 4.

Die Porta Westphalica bey Minden. 1 Bogen Queerfol.

STRASSER (JOHANN GEORG).

Uhr- und musikalischer Instrumentenmacher zu St. Petersburg: geb. zu Baden unweit Wien . . .

Erfand das mechanische Orchester, ein in seiner Art einziges und äusserst prachtvolles Kunstwerk.

Vergl. *von Doppelmair* in der Allgemeinen musikal. Zeitung Jahrg. 3. Nr. 44. S. 736-739.

STREICHER (ANDREAS).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

VII Variations pour le Pianoforte, comp. & ded. à Mad. Thereſe Vandernull &c. Oeuvre II. à Vienne (1806).

STREICHER (. . .).

Paſtellmahler zu Salzburg: geb. zu . . .

Vergl. *Huber's* Beſchreibung der Stadt Salzburg B. 2. S. 612.

STREULI (FRIEDRICH).

Ein künſtlicher Tiſchler zu Ebersdorf im Reuſſiſchen Voigtland: geb. zu . . . im Kanton Zürich . . .

Lernte bey Röntgen in Neuwied.

Verfertiget Stücke in eingelegter Arbeit nach den richtigſten Zeichnungen ſo künſtlich, daſs man ſie für Gemählde halten ſollte.

Vergl. Lobenſteiniſches gemeinnütziges Intelligenzblatt 1788. St. 21. S. 87.
Meuſel's Muſeum für Künſtler St. 6. S. 68 u. f.

STROBACH (FRANZ).

Chordirektor der Laurentiniſchen Kirche zu Prag: geb. zu . . .

Ein Geſchmackvoller Sänger, der den Mezzo-Baſſo ſingt.

STROBACH (FRIEDRICH).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Zwölf Lieder von *Sophie Albrecht;* für das Fortepiano geſetzt. 1ſter Theil. Prag 1792. Queerfol.

STROBACH (JOSEPH).

Virtuose auf der Violine und Direktor des Opernorchesters zu Prag (vorher Musikdirektor in einigen dortigen Kirchen, zuletzt in der Hauptkirche zu St. Nicolaus): *geb. zu* . . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

STRUCK (P...).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Trois Sonates pour Pianoforte. Oeuvre I. à Offenbach . . . fol.
Grand Trio pour Pianoforte &c. Oeuvre III. ibid. . . . fol.
Trois Trios pour Pianoforte &c. Oeuvre IV. ibid. . . . fol.
Dreystimmige Gesänge ohne Begleitung. 6tes Werk . . .
Grand Duo pour Pianoforte & Clarinette ou Violon. Oeuvre VII. à Bonn . . . fol.

STRüTT (JOHANN JAKOB).

Landschaftenmahler zu Mannheim (vorher zu Carlsruhe): *geb. zu Wiesenthal in der Obermarkgrafschaft Baden, unweit Basel,* nach andern *zu Tegernau, einem Badischen Pfarrdorfe bey Basel, 1773.*

Bildete sich Anfangs in Basel durch Kolorirung der Mechelischen Kupferstiche, späterhin in der Rheinpfalz durch Kopiren der Kobellischen Arbeiten.

Seine 12 Prospekte aus dem Salzburgischen, welche bey Artaria in Mannheim erschienen sind, werden geschätzt wegen der Umrisse sowohl, als auch in Ansehung des Kolorits. Auch eine Ansicht von Passau zum Koloriren in Aquatinta geätzt.

STRUNZ (JAKOB).

Komponist zu Antwerpen (vorher Mitglied der Kapelle zu München): *geb. zu* . . .

Seine Kompositionen kamen in Paris heraus.

STU-

STUDER (. . .).

Mechaniker zu Freyberg im Sächſiſchen Erzgebürge: geb. zu . . .

Erwarb ſich auf Reiſen, beſonders bey ſeinem Aufenthalt in London, die erfoderlichen Kenntniſſe, wodurch ausländiſche Künſtler ihren Inſtrumenten die nöthige Richtigkeit und Schönheit geben. Sein Genie führte ihn auf Verbeſſerungen bisher bekannter Inſtrumente, wodurch er ſie zu neuen Erfindungen machte. Unzählige eigene Verſuche und das Urtheil Kenntniſsreicher Männer überzeugten ihn von der Genauigkeit und Richtigkeit ſeiner Arbeiten. So verfertigt er

Aſtrolabien, Scheiben - Inſtrumente, Meſstiſche und alle Arten von Feldmeſs - und Nivelir - Inſtrumenten.

Markſcheide - Inſtrumente; wobey er folgende Verbeſſerungen anbrachte: 1) den Theilungsring zum Verſtellen eingerichtet; 2) eine Aretirung, die den Kompaſs in der Mitternachtslinie des Zuleginſtruments feſt ſtellt; 3) eine neue Einrichtung des Gradbogens, wodurch die Grade äuſſerſt ſcharf abgeſchnitten werden.

Kleine Berg - Kompaſſe, worauf, auf Verlangen, gleich ein Gradbogen angebracht wird, wie auch andere Hand - Kompaſſe, auch in Form der Uhren.

Alle Arten von Reiſszeugen vollſtändig und einfach, auch einzelne Zirkel, Maasſtäbe und Transporteure, mit und ohne Normals, auch auf Verlangen mit Punktirmaſchine.

Luftpumpen und andere phyſiſche Inſtrumente.

Reiſe - und Höhen - Barometer, womit man geſchwind und äuſſerſt genau beobachten kann. Die Skale, ein Pariſer Fuſs lang, iſt durch Diagonallinien in 1440 gleiche Theile getheilt, ſo daſs man, mit ziemlicher Gewiſsheit, den 5670ſten Theil eines Pariſer Fuſſes abnehmen kann. Das Queckſilber im Gefäſs kann vermittelſt einer Schraube auf den Anfangspunkt der Theilung geſtellt werden.

Thermometer mit meſſingenen Skalen, auch nach Verlangen mit 1, 2, 3 und 4erley Theilungen.

Che-

Chemiſche Beſtecke, vollſtändig oder einfach, von Meſſing oder Silber.

Alle Gattungen von Waagen. Bey der Probirwaage hat er die Friktion ſo weit vermindert und den Balken eine ſolche Form gegeben, daſs eine ſolche Waage noch den 51200ſten Theil eines Quentchens angiebt.

Waſſerſpritzen, mit denen er den höchſten Effekt zu erreichen im Stande iſt.

Vergl. *G. J. Göſchen* in dem Intelligenzblatt zur Allgem. Litt. Zeitung 1795. S. 767 u. f.

STUMPF (CHRISTOPH JOSEPH).

Kupferſtecher zu Würzburg: geb. zu Höchberg bey Würzburg am 3ten Auguſt 1754.

War von 1774 bis 1796 Schullehrer zu Höchberg. In den erſten Jahren dieſes Dienſtes lies er ſich nicht nur die Erlernung der für einen Schullehrer nöthigen Kenntniſſe, unter andern auch der Muſik, ſorgfältig angelegen ſeyn, ſondern er äuſſerte auch eine beſondere Neigung für die Zeichnungskunſt, und legte dem Mahler Feſel, dem ältern, ſeine Zeichnungen vor, der ihnen ſeinen Beyfall nicht verſagte, und ſie nicht ſelten mit eigener Hand verbeſſerte. Schon während ſeines Schullehreramtes fieng er an, ſich ohne alle Anleitung, in der Führung des Grabſtichels mit ſolchem Eifer zu üben, daſs er ſich nach einiger Zeit dem Mechaniſmus der Kupferſtecherkunſt in hohem Grade eigen gemacht hatte, und mit einer ſeltenen Geſchicklichkeit und Fertigkeit Schriften und Figuren kräftig ſtechen konnte. Als ſeine Arbeiten immer mehr und mehr Beyfall erhielten, und er Ausſichten genug vor ſich ſah, ſich von der Kupferſtecherkunſt ernähren zu können, gab er den Schuldienſt auf, und zog nach Würzburg, wo er ſeine Arbeiten, wozu er vom In- und Auslande hinlängliche Beſtellungen erhält, beyfällig fortſetzt.

Unter mehrern bisher gelieferten Arbeiten ragen hervor 28 Kupferſtiche in dem zu Würzburg gedruckten Calmetiſchen Kommentar über das alte und neue Te-

Testament. Ferner, 53 Kupfer zu einer Sammlung auserlesener Fabeln, die man auch sauber illuminirt bekommen kann, und 27 Kupfer zu einem ABC-Buch. — Eine Kupferdruckerey beschäftigt unausgesetzt seine und seiner Familie Thätigkeit.

Vergl. *B. v. Siebold* in der Fränk. Chronik 1807. S. 741.

STUMPF (MATTHäUS).

Kupferstecher zu . . . in der Schweitz: geb. zu . . .

Bildnisse in dem Nachtrag zur Schweitzerischen Künstlergeschichte.

STUMPF (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Douze Divertissements pour deux Flûtes. à Hambourg (1806). . .

STUNZ (. . .).

Ehedem Landschaftenmahler zu Arlesheim im ehemahligen Bisthum Basel, wurde während der Französischen Revolution Sansculotte, und lebt jetzt vom Kleinhandel zu Strasburg: geb. zu Arlesheim . . .

Gab mit dem Mahler *Joh. Hartmann* zu Biel gemeinschaftlich Schweitzerprospekte in Gouache heraus, unter andern denjenigen der St. Petersinsel im Bieler See.

Verl. *Meusel's* N. Museum für Künstler St. 4. S. 466.
Dessen N. Miscell. artist. Inhalts St. 5. S. 564.

STURM (JAKOB),

Sohn des 1793 verstorbenen Kupferstechers Joh. Georg (vergl. den 2ten Theil der 1sten Ausgabe).

Mahler und Kupferstecher zu Nürnberg: geb. daselbst am 21sten März 1771 *).

Wahr-

*) So er selbst. Nopitsch'ens Angabe (1767) ist folglich unrichtig.

Wahrscheinlich Zögling seines Vaters. Widmete sich hauptsächlich der Insekten-Mahlerey und Stecherey.

Insekten-Kabinet, nach der Natur gezeichnet und gestochen. 1stes, 2tes und 3tes Stück. Nürnb. 1791. — 4tes Stück. ebend. 1792. 12.

Verzeichniss seiner Insektensammlung. Mit 4 Kupfertafeln (worauf 42 Insekten abgebildet sind, von denen vorher gar keine Abbildungen vorhanden waren). ebend. 1796. 12.

Teutschlands Flora, in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen. 1ste Abtheilung 1-23ster Heft. ebend. 1796-1807. 2te Auflage des 1sten und 2ten Hefts. ebend. 1798. — 2te Abtheilung: Kryptogamie. 1-7ter Heft. ebend. 1798-1803. 12. Jeder Heft mit 16 illuminirten Kupfertafeln und Textblättern. (*Zu den letzten Blättern verfertigte* Hoppe *den Text*).

Abbildungen zu *Karl Illiger's* Uebersetzung von *Olivier's* Entomologie oder Naturgeschichte der Insekten mit ihren Gattungs- und Art-Merkmahlen, ihrer Beschreibung und Synonymie. Käfer. 1ster Theil, mit 54 illum. Kupfertafeln (in 9 Heften; jeder von 6 Tafeln, mit Text und Umschlag). ebend. 1802. 4.

Teutschlands Fauna von *G. W. F. Panzer*, in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen. Bis jetzt 107 Hefte, jeder mit 24 von ihm nach der Natur gemahlten und gestochenen Abbildungen. ebend. 1792-1808. gr. 12. *Seine Arbeit an diesem Werk beginnt erst mit dem J. 1805.*

J. M. Bechstein's und *G. L. Scharfenberg's* vollständige Naturgeschichte aller schädlichen Forstinsekten; nebst einem Nachtrag der Schonungswerthen Insekten, welche die schädlichen vertilgen helfen. Ein Handbuch für Forstmänner, Kameralisten und Oekonomen. Mit vielen illuminirten Kupfern von *J. Sturm.* Leipz. 1804. gr. 4.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *Nopitsch'ens* 4ten Supplementband zu Will's Nürnberg. Gel. Lexikon S. 318 u. f.
Meusel's N. Miscell. artist. Inhalts St. 4. S. 518-520.

SüSS.

SüSSMAYR auch *SüSSMAYER* (. . .).

Tonkünstler zu Wien: geb. zu . . .

Duett aus der Oper: Solimann der zweyte: In des Monds u. s. w. mit Begleitung des Orchesters. Offenbach . . .

Ouverture und Gesänge aus der Oper: Solimann der 2te; Klavierauszug von *Neefe*. Bonn . . .

Favoritgesänge aus der Oper: Die neuen Arkadier, fürs Klavier eingerichtet. 2 Hefte. Berlin (1798).

Phasma, oder die Erscheinung aus dem Verschwiegenheitstempel; eine Oper. . . . (1801).

SüSSMILCH (*P... A...*).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Sechs Ecossaisen fürs Pianoforte und zwey Flöten. Hamburg . . .

Der Frühling, von *Schiller*, mit Pianoforte. ebend. 1807. . .

Das Glück des Lebens: Freundin wenn u. s. w. mit Pianoforte. ebend. 1807. . .

SUHR (*CHRISTOPH*).

Historien- und Porträtmahler, wie auch Kupferstecher, Professor der Berlinischen Kunstakademie, zu Hamburg: geb. daselbst 1771.

Bildete in Salzdahlen und verschiedene Jahre in Rom sein Talent, besonders im Porträtmahlen. Mehrere seiner, der Berlinischen Akademie der Künste dargestellte Werke aus Rom erwarben ihm den Titel eines Professors der Akademie.

Hamburgische Gebräuche und Kleidertrachten. 37 mit Farben ausgemahlte Blätter in folio. 1801 - 1803.

Der Ausruf in Hamburg. 1806 und 1807. 120 kolorirte Vorstellungen in 8. Mit Erklärungen.

Vergl. Domherr *Meyer* im Hanseatischen Magazin B. 1. H. 1. S. 107 u. f.

Morgenblatt für gebildete Stände 1807. Nr. 129. S. 516.

Nemnich in dem Journal für Fabriken 1808. Jan. S. 84 *).

SUHRLAND (JOHANN HEINRICH).

Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischer Hofmahler zu Ludwigslust: geb. zu Schwerin am 30sten März 1742.

Sein Vater, aus Dransfeld im Hannöverischen gebürtig, war Hofmechanikus zu Schwerin. Er lernte erst beym Hofmahler Lehmann zu Schwerin: aber mit schlechtem Vortheil. Desto mehr bey dem damahligen Hofbildhauer Busch, nachherigem Baurath und Hofbaudirektor daselbst, der ihn im Zeichnen unterrichtete. Nebenher musste er für seinen Vater in Metall, Elfenbein, Perlmutter und andern Materialien arbeiten, und bekam dadurch Lust, die Bildhauerkunst zu lernen. Er übte sich auch, ohne Anweisung, im Kupferstechen. Endlich widmete er sich der Mahlerkunst unter einiger Anleitung des Schwerinischen Mahlers Findorf. Das meiste lernte er für sich.

Ein Altarstück in der Kirche zu Ribnitz u. a. m.

Vergl. (*F. C. L. Karsten's*) Anmerkungen zu den von ihm übersetzten Reisen des Engländers *Nugent* durch Teutschland Th. 2. S. 304-313.

SUPPAN (JOSEPH ROBERT).

Abbé und Komponist zu Wien: geb. zu . . .

XII Variations pour le Clavecin ou Pianoforte sur le Duo: *Die Milch ist gesunder*, tiré de l'Opera: *Der Spiegel von Arkadien.* à Vienne (1799). . .

*SUSEMIHL *) (JOHANN).*

Mahler zu Darmstadt: geb. daselbst 1772.

Schüler von Pforr, zeichnet besonders vierfüssige Thiere in Tusche und Gouche-Manier, und studirt jetzt (?) auf Kosten des Grosshherzogs von Hessen zu Paris.

Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1801. S. 1255.

SUSE-

*) Nicht SUSEMÜHL.

SUSEMIHL (JOHANN KONRAD),

Bruder des vorhergehenden.

Kupferstecher zu Darmstadt: geb. zu Rainrod im Fürstenthum Oberhessen 1767.

Götz von Berlichingen; ein grosses Blatt in Aqua tinta, nach *Tischbein.*

Drey Ansichten von Neapel.

Ansicht von Lausanne; nach *Aberli.*

Die Stadt Bern von der Mitternachtseite; nach *demselben.*

Vier Pferde; nach *Pforr.*

Er stach die Vögel zu der vorhin erwähnten Ornithologie.

SWITIL (JOSEPH).

Mahler zu Wien: geb. zu Rothopotsohna in Böhmen . . .

Arbeitete mehrere Jahre bey dem k. städtischen Theater zu Brünn.

Vorzüglich werden gerühmt zwey Gemählde, die in der Kirche der Karthause zu Königsfeld bey Brünn an den beyden Seitenaltären hängen, den heil. Petrus und die heil. Magdalene vorstellend.

Das Altarblatt in der Domkirche zu Brünn, vorstellend den heil. Wenceslaus.

Die grosse Kortine im Theater zu Brünn.

T.

TAG (CHRISTIAN GOTTHILF).

Kantor und Musikdirektor zu Hohenstein in der gräfl. Schönburgischen Diöces Glauchau: geb. zu Beyerfeld im Sächsischen Erzgebürge um 1738.

Von 1749 bis 1755 war er Alumnus der Kreutzschule zu Dresden. Schon von seinen Vater, Schullehrer zu Beyerfeld, in der Musik unterrichtet, setzte

 er

er zu Dresden ſeine muſikaliſchen Uebungen unter Anführung Reinhold's und Homilius fort, und ſuchte ſich in der Kompoſition nach den Muſtern Haſſe'ns, Graun's und C. P. E. Bach's, und nach den Theorieen Marpurg's, Kirnberger's und Schulze'ns zu bilden. Im J. 1755 erhielt er den Ruf nach Hohenſtein als Kantor und zweyter Schulkollege.

Sechs Choralvorſpiele, nebſt einem Trio und Allabreve, für die Orgel. Leipz. 1783. gr. fol.

Lieder beym Klavier zu ſingen. ebend. 1783. — 2te Sammlung, nebſt einer melodramatiſchen Scene. ebend. 1785. 4.

Siebenzig Veränderungen über ein Andantino fürs Klavier. Leipz. und Deſſau 1784. Queerfol.

Der chriſtliche Glaube, mit einer neuen Melodie für die Orgel. Leipz. (1792).

Lieder der Beruhigung (zum Beſten einer Wittwe und ſechs unerzogener Kinder). ebend. (1792).

Wörlitz, eine Ode. . . . 1807. . .

Ungedruckt ſind noch:

36 Vorſpiele zu Chorälen, Trio's und Fugen, für ein und zwey Manuale, mit und ohne Pedal.

Damon und Phyllis, oder die Vorwürfe der Untreue; ein Singſtück.

Apollo und die Muſen, eine Kantate.

Der Alte und der Jüngling, eine Kantate.

Ein vollſtändiger Jahrgang für die Kirche.

Viele Gelegenheits - Feſt - und geiſtliche Kantaten.

Vier - und achtſtimmige Motetten, Arien und Lieder.

Singſtücke für Concerte.

Sechs Divertimenti.

Verſchiedene Sonaten.

Vermiſchte Stücke fürs Klavier.

Auch in den Hilleriſchen Nachrichten findet man Verſchiedenes von ſeiner Arbeit, theils für das Klavier, theils für den Geſang.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

Dietmann's Kirchen - und Schulen - Geſchichte der hochgräfl. Schönburgiſchen Länder in Meiſſen S. 152 u. f.

TAUBERT (GUSTAV).

Königl. Polnischer Hofrath, Mahler und seit 1802 *Direktor der Figuren und der dazu gehörenden Dekorations-Mahlerey zu Meissen: geb. zu Berlin am 24sten Junius 1755.*

Die Anfangsgründe im Zeichnen und Mahlen lernte er von seinem Vater; nachher bildete er sich in den Gallerieen und Akademieen zu Dresden und Wien weiter aus.

Bey seinem Aufenthalt zu Warschau von 1785 bis 1794 verfertigte er verschiedene Familiengemählde in verjüngtem Maasstab, und Sepia-Zeichnungen; z. B. die Reichstags-Versammlung am 3ten May 1791.

Eine Allegorie auf den König Stanislaus August von Polen. Die Zeit, an einen Felsen gelehnt, befiehlt dem Monat May folgende Worte einzugraben: *Exegi monumentum aere perennius;* während der Genius des Friedens das Bildniss des Königs, begleitet von Genien, zum Tempel des Ruhms hinan trägt. Im Hintergrunde, der Altar des Vaterlandes, vom opfernden und betenden Volke umgeben. (Der König beschenkte ihn dafür mit der grossen goldenen Medaille: Merentibus, und mit der Erlaubniss, sie am Halse zu tragen).

In der Porcellanmanufaktur sind von ihm zuerst 10 Zoll grosse Figuren, Helena und Paris, nach Hetsch, auf eine grosse Porcellanplatte gemahlt worden.

Verschiedene Porträte in Pastell, theils ganze Figuren, theils Kniestücke in verjüngtem Maasstab, mit Umgebung von Landschaften.

TAUBERT (JOHANN FRIEDRICH).

Flötraversist in der Kapelle des Herzogs von Anhalt-Bernburg zu Ballenstedt: geb. zu Naumburg am 31sten December 1762.

Concerto pour la Flûte-traversière, avec accompagnement de deux Violons, deux Hautbois, deux Cors, Alto & Basse &c. Oeuvre I. à Leipzig (1804). . .

Concerto pour la Flûte-traversière, avec &c. Oeuvre II. ibid. (1804). . .

Variations pour la Flûte-traversière, deux Violons, deux Hautbois, deux Cors, Alto & Basse. Oeuvre II (?). ibid. (1804). . .

Variations pour la Flûte-traversière, deux Violons, deux Hautbois, deux Cors, Alto & Basse. Oeuvre III. ibid. (180 .). . .

TAUSCH (FRANZ).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Six Quatuors pour deux Cors de Bassette en F, deux Bassons & deux Cors de Chasse ad libitum, composés &c. Oeuvre V. à Orangebourg (1805).

Six Duos pour deux Clarinettes. ibid. (1805).

TAUSCH (JAKOB).

Kammermusiker und Klarinettist in der Kapelle zu München (ob noch?): *geb. zu . . .*

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

TETTELBACH (GOTTFRIED BENJAMIN).

Königl. Sächsischer Hof- und Kabinetssteinschneider und Graveur zu Friedrichsstadt bey Dresden: geb. daselbst 1750.

Lernte bey dem ehemahligen Hofsteinschneider Klett zu Dresden, stand 6 volle Jahre mechanisch in der Lehre, und lernte die damahls so beliebte Groteske, wie auch Watteauische Schäferfiguren auf Dosen, Uhrgehäuse, Stockknöpfe u. s. w. seicht erhaben, sauber arbeiten. Nach geendigten Lehrjahren 1771 suchte er sein Glück in Berlin, weil dahin seine meisten Arbeiten gekommen waren, fand es aber nicht. Gern wär' er, um sich zu vervollkommnen, nach Rom gegangen: aber davon hielten ihn seine Umstände gänzlich zurück; er musste also in Dresden bleiben, sieben volle Jahre für Kaufleute arbeiten, und sich manchmahl bequemen, Arbeiten zu verfertigen, die für sein Talent viel zu niedrig waren. Endlich fand er Gelegenheit, mit dem Professor Lippert bekannt zu werden. Die-

Dieſer war es, dem er den Grund zu ſeinen Kenntniſſen und den Geſchmack an den Werken des Alterthums zu danken hat. Er las und ſtudirte des Nachts, nachdem er ſich des Tags über müde gearbeitet hatte. Uebrigens blieb er dem Publikum verborgen, bis er im J. 1777 auf ein gut gerathenes Stück ſeinen Namen ſetzte. Dieſes Stück hatte das Glück, als Bracelet an der Hand der Kurfürſtin bewundert und zugleich ſein Name dabey entdeckt zu werden. Aber auch dieſe Entdeckung wäre bald verhindert worden, wenn ihn nicht der Inſpektor Wacker und einige hohe Standesperſonen aufgeſucht hätten. Während des Kriegs von 1778 bis 1779 wurde er ſowohl durch Preuſſiſche als Oeſtreichiſche Officiere einigermaſſen bekannt. Von 1783 bis 1790 arbeitete er ſehr viel für den Fürſten Beloſelski; und von dieſer Zeit an reiſen kunſtliebende Fremde ſelten von Dresden ab, ohne ihn kennen gelernt zu haben. Seit 1793 genieſst er Titel und Gehalt als kurfürſtl. (jetzt königl.) Hof- und Kabinetsſteinſchneider. Im J. 1800 nahm ihn die königl. Akademie der bildenden Künſte zu Berlin zu ihrem auswärtigen auſſerordentlichen Mitglied an.

Da er die Beſcheidenheit beſitzt, ſeinen Namen äuſſerſt ſelten auf etwas zu ſetzen; ſo werden viele ſeiner Arbeiten für ächte Antiken verkauft, und anderer Arbeiten für die ſeinigen ausgegeben. Bekannt iſt, daſs er ſeinen Figuren das Gefloſſene und Weiche des Fleiſches, auch auf Verlangen die hohe Politur der Alten zu geben weiſs, und damit ſchon manchen groſſen Kenner getäuſcht hat. Daſs er aber, wie im Dresd. Magazin (1785. S. 280) ſteht, in Glas und Schmelzwerk arbeite, iſt ungegründet.

Seine vorzüglichſten Basreliefe:

Das Cachet de Michel Angelo von 14 Figuren; die Hauptfigur fünfviertel Zoll hoch.

Ein Sacrificium Florae von 7 Figuren, ein und einſechstel Zoll hoch; mit dem Namen des Griechiſchen Meiſters ΑΘΗΝΙΩΝ.

Ein Sacrificium Veſtae von 8 Figuren, die Hauptfigur anderthalb Zoll; mit ΣΠΑ ΘΗΡΙΑΞ (Dettelbach).

Die Grazien.

Herkules und Jole.

Oedipus im Elende, nebst Antigone und Ismene. *(Für dieses Stück bot ein Italiener dem Fürsten Beloselski fünfmahl mehr, als T. dafür bekommen hatte).*

Kopf des Apollo.

Kopf Marc Aurel's.

Leda mit dem Schwan; die Figuren weiss, der Grund schwarz; ein Ringstein. *(Dafür gab der letzte Käufer sechsmahl mehr, als T. von dem ersten empfangen hatte).*

Der Kopf Peters des Grossen, rund, nach einem Gemählde.

Eine Mänade, für welche ein Böhmischer Graf dem Fürsten Beloselski vier andere schöne Antiken gab.

Drey tanzende Nymphen.

Venus und Mars.

Triton und Amphitrite.

Amor, Venus und Adonis.

Herkules erdrückt den Cerberus (in den Händen des Hrn. von Mengersen zu Hildesheim).

Thetis und Peleus bey dem Hrn. von Andrä in Curland.

Tuccia Vestale.

Eurydice.

Zwey Tänzerinnen.

Ulysses und Andromache.

Eine Trauung, enthaltend die Braut mit dem Schleyer, den Bräutigam mit einem Band, und die Juno pronuba mit dem Diadem. Alle 3 Figuren mit langen Gewändern. *(Dieses Stück wird im Dresd. Magazin a. a. O. fälschlich für die Grazien ausgegeben).*

Tief gearbeitete Werke:

Der Kopf der Vesta, in Onyx.

Kopf der Ariadne, in Onyx.

Theseus und Antiope, in Carneol.

Herkules mit dem Nemäischen Löwen.

Endymion, schlafend.

Erato, in Carneol, und in Onyx.

Her-

Herkules giebt dem Admet die Alceſte wieder, in Carneol, mit der Unterſchrift: ΔΕΤΤΕΛΒΑΧ ΕΠ.

Victorie, in Chalcedon.

Muſe, in Chalcedon, mit der Beyſchrift: ΔΕΤ-ΤΕΛΒΑΧ.

Kameen:

Mehrere Köpfe, z. B. Apollo. Theſeus. Paris und Helena. Jupiter von vorn. Apollo und Diane. Marc Aurel. Ariadne. Peter der Groſſe. Katharine die 2te. Alexander der Groſſe. Lyſimachus. Sokrates. Alexander der erſte, Kaiſer von Ruſsland.

Wappen und Petſchafte, im neueſten Geſchmack und in Menge.

Vergl. Vorrede zum Supplement ſeiner Daktyliotheck (1776).
Keller's Nachrichten von Dresdn. Künſtlern S. 182-185.
Kläbe'ns Neueſtes gel. Dresden S. 162-164.
Dresdens Schriftſteller und Künſtler von *Haymann* S. 397.

TETTELBACH (KLEMENS),

Sohn des vorhergehenden.

Steinſchneider zu Dresden: geb. daſelbſt ...

Bey der Kunſtausſtellung zu Dresden 1807 ſah man von ihm:

Gypsabgüſſe zweyer von ihm geſchnittenen antiken Steine:

Merkur und Minerva; als Kameen in Onyx.

Ganymed, welcher den Adler füttert; als Intaglio in Karnaline.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 3. S. 13 u. f.

TEUTHORN (C... B...).

Tonkünſtler zu Rendsburg: geb. zu ...

Drey Klavierſonaten, mit Begleitung einer Violine. Rendsburg u. Kopenhagen 1788. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

TET-

TEYBER (ANTON).

Kaiserl. königl. Kapell- und Musikmeister zu Wien: geb. zu . . .

Trois Quatuor pour deux Violons, Alto & Basso. Oeuvre I. Wien (178.). . .
Die Einnahme von Belgrad, für das Klavier in Musik gesetzt. Dreden (*ohne Jahrzahl*). Queerfol.
Zwölf Menuetten aus dem kaiserl. königl. grossen Redouten-Saale, im Klavierauszug. Wien (1800).

TEYBER (FRANZ).

Tonkünstler zu Wien: geb. zu . . .

Alexander, eine Oper. Wien (1801). fol.
Gesänge von *Salis*, mit Begleitung des Klaviers. ebend. 180.. . . .

THALER (FRANZ).

Bildhauer zu Wien: geb. zu . . . in Tyrol . . .

Die Büste Kaisers Franz des 2ten, in Gyps geformt.

Vergl. *Meusel's* Neue Miscell. artist. Inhalts St. 7. S. 941.

THELOT (. . .).

Kupferstecher zu Düsseldorf (wenigstens ehemahls; ob noch?): *geb. zu . . .*

Der Tod des Seneca, nach *Carlo Lotto.*
Das Fest der heiligen drey Könige, nach *Mezu.*
Eine sich krank stellende Verliebte, nach *Johann Hyn.*
Ein schlafendes Mädchen, nach *Amorossi.*
Das Bildniss des jetzigen Präsidenten der königl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften zu München, *F. H. Jacobi.*

THEUSS (C... F...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Sechs charakteristische Tänze für das Pianoforte. ... 1808. ..

Vier leichte Variationen über ein Thema von *Pleyel*. ..

THIELO (JOHANN GERHARD WILHELM).

Mahler zu Hannover: geb. daselbst am 10ten Oktober 1735.

Lernte bey seinem Vater Just Anton. Der Minister von Hardenberg schickte ihn 1757 nach Kopenhagen auf die Akademie, wo er fleissig nach dem Leben zeichnete, und noch in demselben und auch im folgenden Jahr Preise davon trug. 1761 kam er nach Hannover zurück.

Historien, Landschaften und Bildnisse, z. B. die Geschichte aus 1 B. Mos. 8, 20. und die Geschichte aus 2 B. Mos. 2, 16. 17, 2 Prämienstücke.

Zwey kleine Schlachtenstücke.

Zwey Landschaften mit Ruinen.

Eine Landschaft mit einem Regenbogen; eine andere mit Mondschein 1762.

Zwey kleine Konversationsstücke 1763.

Zwey Konversationsstücke mit grössern Figuren, bey Kaffee, Musik und Wein.

Zwey Fabeln aus Gellert, der Affe und das Kartenhaus 1765.

Eine Landschaft mit der untergehenden Sonne 1767.

Seine besten Bildnisse:

Raphael zu Hannover nebst dessen Frau.

Pastor Becker zu Westen.

Bötticher zu Hannover.

Obrister von Estorff zu Haarburg.

Fräulein v. Ledebur, ebend.

Postmeister Preuss und dessen Frau, ebend.

Fähnrich Ahrenhold, zu Hannover.

Sein eigenes Bildniss.

Madame Reinecke.

Uferth zu Hannover 1774.

THIEME (. . .).

Zeichner und Mahler zu Dresden: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1806 ward eine von ihm ausgeführte Sepia-Zeichnung eines öffentlichen Bades an einem Flusse mit Beyfall aufgenommen.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B 2. St. 1. S. 100.

THIERRY (A...).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Drey Lieder. Offenbach . . .
Amalie, die Ideale, von *Schiller*. . . . 1807. . .
Kleine Lieder, mit Pianoforte. . . .

THILO (GOTTFRIED AUGUST).

Mahler zu Breslau und ausserordentliches Mitglied der königl. Preussischen Akademie der bildenden Künste zu Berlin: geb. zu Löwen in Schlesien 1766.

Porträte in Oel und Miniatur. Unter letzteren das Bildniss des Königs Hieronymus von Westphalen.

Mehrere Kopieen in Historie und Landschaft.

THöNERT (MEDARD).

Kupferstecher und Zeichenmeister zu Leipzig: geb. daselbst am 17ten August 1754.

Studirte von seinem 16ten Jahr an auf der Universität seiner Vaterstadt Philosophie, Mathematik und schöne Wissenschaften, besonders praktische Geometrie von dem Baudirektor Dauthe. Nach dem Tode seines Vaters, den er zeitig verlohr, rieth ihm sein Vormund, Professor Reitz, zum Studium der Kunst, und empfahl ihn dem Direktor Oeser, der ihm seine Freundschaft schenkte und einen besondern Unterricht ertheilte. Er wählte das Studium der Kupferstecherkunst, und benutzte Bause'ns und Geyser's Unterricht fünf Jahre lang.

Er ſticht Porträte, hiſtoriſche Blätter und Vignetten, z. B.

Das Bildniſs Caglioſtro's.

— — Blanchard's.

— — des Schauſpielers und Schriftſtellers Brandes, nach eigener Zeichnung (1780).

— — des Prinzen von Wallis.

— — Salomon Geſsner's.

— — Angelika Kaufmann.

— — des Profeſſors Reitz.

— — des Kapellmeiſters Franz Seydelmann, nach *Berkenkamp*.

(*Die letzten 4 für die Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften*).

— — des Profeſſors Eck.

— — Adrian Zingg's, nach *Graff*.

— — des Königs von Sachſen.

Zwey Landſchaften, nach *G. Wagner*.

Der Philoſoph, nach *Rembrand*.

Amor und Anakreon, nach *Oeſer*.

Narciſs, nach *demſelben*.

Ein Kopf, nach *Livens*, in der Gallerie zu Salzdahlen.

Ein weiblicher Kopf, nach *Oeſer*.

Teoda.

Ariadne und Rinaldo, nach *C. W. E. Dietrich*. (Vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 13. S. 95. St. 15. S. 173).

Mehrere Blätter nach *Mechau's* Zeichnungen.

Vignetten in Hirſchfeld's Theorie der Gartenkunſt und in deſſen erſten Gartenkalender, in Muſäus Volksmährchen, Feſt's Vortheile der Leidenden, in Huber's Franzöſiſchen Ueberſetzung von Winckelmann's Geſchichte der Kunſt des Alterthums, in Romanen und Gelegenheitsgedichten.

Vergl. Leipzig. Gelehrten- und Künſtleralmanach 1787.
Meuſel's Muſeum St. 16. S. 282 u. f.

von

von THONUS (P... J...).
Tonkünstler zu Leipzig: geb. zu . . .

Fünf und zwanzig Lieder beym Klavier, vorzüglich für das schöne Geschlecht, herausgegeben und in Musik gesetzt u. s. w. 1ster Theil. Leipz. 1792. Queerfol.

THORMEYER (GOTTLOB FRIEDRICH).
Hofconducteur zu Dresden: geb. daselbst . . .

Zeichnete Anfangs bey Mietzsch und Fechhelm nach Originalien des Direktors Casanova, und wohnte nachher (1790) den Vorlesungen des Hofbaumeisters Hölzer über die Architektur und Perspektive bey, studirte aber vorzüglich letztere. Es beweisen dies seine Prospekte, die er einige Jahre nach einander ausstellte, und welche, unter andern, eine Brücke mit bedeckten Säulengängen und (1795) einen antiken Tempel mit Korinthischer Ordnung in einer freyen Landschaft vorstellen. Daneben zeichnete er noch sowohl nach Antiken, als auch nach der Natur; z. B.

Aussichten von Pilnitz, von *Aubertin* in Aqua tinta ausgeführt. 2 Blätter (1800).

Der Dom zu Meissen, in Schlenkert's mahlerischen Skizzen H. 2. Blatt 7.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gelehrtes Dresden S. 167.
Dresdens Schriftsteller und Künstler von *Haymann* S. 424.

THOURET (NIKOLAUS FRIEDRICH).
Hofbaumeister zu Stuttgart, wie auch seit 1808 *Ritter des Würtembergischen Civil-Verdienstordens: geb. zu Ludwigsburg 1767.*

Zögling der ehemahligen hohen Karlsschule zu Stuttgart.

Beweise seines architektonischen Talents finden sich hin und wieder in Stuttgart und Ludwigsburg, z. B. das Theater in der erstern Stadt.

Vergl. *Wieland's* Neuer Teutscher Merkur 1807. May S. 42-44.

THüRSCHMIDT (KARL).

Virtuose auf dem Waldhorn; ehedem königl. Preussischer Kammermusiker zu Berlin; jetzt? *geb. zu Wallerstein im Oettingischen 1753.*

TIEBE (F...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

Variationen für das Pianoforte über: Liebes Mädchen, hör' mir zu; mit Begleitung der Flöte. Berlin 1805...
Air varié pour le Pianoforte arrangé d'un Air pour Violon par *Rode.* ibid. ...

TIECK (FRIEDRICH).

Bildhauer zu Weimar, hält sich gegenwärtig in Italien auf: geb. zu Berlin ...

Büste des geheimen Raths von Goethe zu Weimar.
Büste der Schauspielerin Friederike Unzelmann. (Beyde sind beschrieben in der Zeitung für die elegante Welt 1802. Nr. 19. S. 145-148).
Büste der Erbprinzessin von Weimar.
Büste des Generalsuperintendenten Herder zu Weimar. (Von beyden s. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 197).
Büste der Frau von Stael (1808).

Vergl. *Bertuch's* Journal des Luxus und der Moden 1808. Jun. S. 430.

TIEDEMANN (JOHANN HEINRICH).

Hof-Mechaniker und Hof-Optiker, wie auch Stiftsmessner oder Küster zu Stuttgart: geb. zu Krummenteich im Lande Kehdingen des Herzogthums Bremen am 14ten Julius 1742.

Von seinem Vater, einem Handelsmann, kam er am Schluss seines 12ten Jahrs in die Kost zu dem Holsteinischen Feldmesser Lüder zu Wilster auf 3 Jahre, und dann zu dem Hannöverischen Ingenieur Rudolf in Bremervörde, wo er in kurzer Zeit im Stande war —

ob er gleich nie einen Grund dazu gelegt hatte — die Gegend von Hameln und Hannover ſo richtig aufzunehmen, daſs ſeine Arbeit dem damahligen König von England überreicht wurde. Nunmehr lernte er eben ſo geſchwind bey dem Schwager ſeines Vaters, Scharmer in Hamburg, die Fortifikation und Pyrotechnie, und zwar mit ſolchem Erfolge, daſs der damahlige Kommandant zu Hamburg die Gaben und Kenntniſſe des 18jährigen Jünglings ſelbſt prüfte, ihm hierauf auſſerordentliche Dienſte anbot, und verlangte, er und ſein Vater ſollten eidlich verſprechen, nie andere Dienſte, als Hamburgiſche, anzunehmen. Der Vater willigte aber nicht ein, weil er den Sohn zum Handel beſtimmt hatte; und ſchickte ihn zu dem Inſpektor Reimers nach Itzehoe als Schreiber. Dieſer, der als Vater an ihm handelte, empfahl ihn dem Däniſchen, nach Stuttgart beſtimmten Geſandten, Baron von Eiben, als einen tüchtigen Schreiber (1765). Dieſer verſprach dem jungen Mann ſicheres Brod; und ſie wurden bald einig, obgleich der Vater die gehoffte Stütze ſeines Alters nur mit ſchwerem Herzen von ſich lies. In Stuttgart wurde das Klavier Tiedemann's Lieblingsbeſchäftigung: aber er trieb ſie als Mathematiker. Um hierin vollkommener zu werden, machte er Bekanntſchaft mit dem Stifts-Meſsner Eben, deſſen Tochter er 1766 heurathete, und hierauf durch Eiben's Empfehlung vom Magiſtrat die Adjunktur der Stelle ſeines Schwiegervaters erhielt. Jetzt hatte er zwar einen Dienſt, und muſste ihn nach und nach, da den Schwiegervater die Kräfte verlieſſen, allein verſehen: aber ſein Wartgeld betrug jährlich nur 52 Gulden; weswegen er genöthigt ward, auf andere Quellen ſeiner Einnahme bedacht zu ſeyn. Er gab alſo Unterricht im Schreiben und Rechnen. Die Art, wie er ſich vor gewöhnlichen Rechenmeiſtern auszeichnete und ſeine gleich ſchöne, genaue, fertige und leſerliche Handſchrift erwarben ihm Lehrlinge genug. Endlich beſtimmte er ſich im J. 1771, auf Anrathen des Praeceptors Lenz am Gymnaſium zu Stuttgart, der ſeine Entſchloſſenheit, Liebe und Fähigkeit zu mathematiſchen Kenntniſſen kannte, ausſchlieſslich für Mechanik und

Optik.

Optik. Zu dieſen wandte er die Nacht an, weil der Tag dem Amt und dem Unterricht gehörte. Er verfertigte zuvörderſt die Leurmanniſche Schleifmaſchine ſelbſt, ſchliff ſeine erſten Gläſer darauf, und ſtudirte die dahin einſchlagenden Schriften. Dies zog ihm eine tödtliche Krankheit zu: aber kaum war er wieder hergeſtellt, ſo trieb er dennoch ſein Nachtgeſchäft ſo emſig, als zuvor, und brachte es dahin, daſs er, der vorher weder ſchleifen geſehen, noch die Wirkung der Gläſer gelernt hatte, jetzt die ſchönſten Gläſer verfertigen konnte. Doch, das Einkommen reichte nicht zu; er unternahm deswegen mit der unerhörteſten Anſtrengung lebensgefährliche Arbeiten, bis 1772 der Schwiegervater ſtarb und er dadurch die ganze Beſoldung erhielt. Nunmehr konnte er nach und nach den Unterricht aufgeben und ſeine meiſte Zeit dem ſyſtematiſchen Studium ſeines Lieblingsgeſchäftes widmen. Jetzt verfertigte er ein Teleſkop, das ſchwerſte in ſeiner Art, und legte es ſeinem Herzog vor, der ein ſolches Wohlgefallen daran fand, daſs er dem einheimiſch gewordenen und in Würtemberg ausgebildeten Künſtler auf 3 Jahre 100 Gulden jährlich zur Unterſtützung ausſetzte, und ihm an das Haus, worin er wegen ſeines Amtes freye Wohnung hat, eine geräumige und tauglich eingerichtete Werkſtätte bauen lies. Nun war T. ganz in dem ihm angemeſſenen Wirkungskreis, und nahm ſogleich einen Glasſchleifer, Meſſingarbeiter und Dreher an. Seitdem ſtieg aber auch die Zahl ſeiner Arbeiten ſo hoch, daſs, auſſer ihm und einer Tochter, zwar 3 Glasſchleifer, 2 Meſſingarbeiter, 2 Dreher und 1 Schloſſer beſchäftigt, dabey aber immer auf ein Jahr Beſtellungen da ſind. (So wurde im Jahr 1789 geſchrieben, ob dieſe glückliche Lage des Künſtlers jetzt noch fortdaure, weiſs man nicht). Dieſe Beſtellungen kommen vornämlich aus der Schweitz, aus Salzburg, Wien, Breslau, Mietau, Riga, Dänemark, den Rheingegenden und Frankreich. Mehrere kompetente Richter verſichern, daſs ſeine Arbeiten gleichen Werth mit den vorzüglichſten Engliſchen haben. Dabey ſind, weil er nicht ums Brod arbeiten muſs, ſeine Werke verhältniſsmäſſig wohlfeiler, als

als diejenigen anderer Meiſter. — Zum Hof-Mechaniker und Hof-Optiker wurde er 1794 ernannt.

Hier iſt das Verzeichniſs ſeiner optiſchen, geometriſchen und phyſikaliſchen Inſtrumente; nämlich von dem erwähnten Jahr 1789.

Spiegel-Teleſkope nach Gregoriſcher Art.

Achromatiſche Teleſkope mit zweyfachem Objektiv von 4′ Brennweite.

Dergleichen mit dreyfachem Objektiv von 4′, von 18″, von 7″.

Dergleichen, deren Okjektiv 7 Zoll und ganze Länge 14 Zoll iſt, aus 4 meſſingenen Röhren ſo zuſammengeſetzt, daſs ſie in Futteral 6″ hoch und 1½″ weit geſteckt, alſo bequem in der Taſche getragen werden können, mit 4 Okulargläſern.

Sackperſpektive mit dreyfachem Objektiv, 6″ lang.

Gemeine Fernröhre.

Der von Bode beſchriebene Sternmeſſer, 7-8 Schuh lang.

Einfache Mikroſkope nach Lieberkühniſcher oder anderer Einrichtung.

Zuſammengeſetzte Mikroſkope von Meſſing auf verſchiedene Art; auch mit einem Zuſatz zum Abzeichnen durch das Mikroſkop, und ein netzförmiges Mikrometer dazu.

Ein Sonnen-Mikroſkop mit Reflexions-Mikroſkop und Zauberlaterne.

Brillen von der feinſten Art.

Leſegläſer.

Glas-Mikrometer als Skalen.

Glas-Mikrometer als Netze.

Camera obſcura.

Fern- oder Hohlgläſer für Kurzſichtige.

Ein zuſammengeſetztes Priſma, welches aus zwey von gemeinen und einem von Flint-Glas zuſammengeſetzt iſt, zur Erklärung achromatiſcher Objektive.

Boſcowich's Glasmeſſer, mit Priſmen von allerley Glasarten.

Die einfachſte Art von Zollmänniſchen Scheiben mit hohen Diooptern und zum Horizontalſtellen.

Ein

Ein Instrument zu allen geodätischen und trigonometrischen Messungen, als Scheibe, Messtisch und Astrolab zu gebrauchen, mit Stativ nach Brander's Art, und gemeinen Diоptern oder einem gemeinen Tubus.

Ein dergleichen mit 7 zolligen achromatischen Teleskop und Wasserwage zum Horizontalstellen.

Eine Bussole zu Ziehung der Mittagslinie auf horizontalen Flächen.

Eine Bussole zum Aufnehmen, deren Stativ zugleich als Stock zu gebrauchen ist; mit achatenen Hüttchen der Magnetnadeln.

Ein 18zolliges Teleskop mit Stativ, Glasmikrometer und Höhen-Zirkel.

Ein dergleichen von 7 Zoll.

Barometer, Thermometer, kleine Luftpumpen, Elektrisir-Maschinen.

Philosophische Lampen.

Chemischer Blasbalg, um Mineralien mit Lampenlicht zu schmelzen, nach Köstlin's Beschreibung.

Vergl. Journal von u. für Teutschland 1789. St. 2. S. 136-139.

TIELKER (. . .).

Miniaturmahler, auf Reisen: geb. zu Braunschweig 176 . .

Viele Bildnisse, vorzüglich mit Silberstift.

TIEMANN (. . .).

Inspektor zu Carlshütte im Braunschweigischen: geb. zu . . .

Bekannt durch seine Chartyl-Gemmen, oder Abdrücke der Gemmen auf gepressten Carton, die wegen ihrer Dauer, Schärfe und Wohlfeilheit beliebt sind.

Vergl. *Eschenburg* im Teutschen Merkur 1805. Jul. S. 226 u. f.

TIETZ (JOSEPH).

Ist der oben (B. 1. S. 167) erwähnte und von Gerber a. a. O. unrichtig geschriebene DIETZ, Virtuose auf der Violine zu Dresden. *Haymann* a. a. O. S. 360 berichtet, er sey zu Anfang des Junius 1801, 74 Jahre alt,|. gestorben.

TISCHBEIN (CHRISTIAN),

Sohn von Johann und Neffe von Anton Wilhelm und Johann Heinrich *).

Mahler zu Warschau (?): geb. zu . . .

TISCHBEIN (HEINRICH WILHELM),

Bruder von Christian und Neffe von Johann Heinrich.

Mahler und Kupferstecher, Gallerieinspektor und Mitglied der Akademie der schönen Künste zu Cassel: geb. zu Hayna in Hessen 1751.

Sein Vater Johann Konrad gab ihm einigen Unterricht im Zeichnen und Mahlen, mehr aber seine beyden

*) Ueber meine Notitzen von der Künstlerfamilie *Tischbein* in dem 2ten Theil der ersten Ausgabe dieses Werks heisst es in der Allgemeinen Litteraturzeitung 1791. B. 2. S. 212: „Es finden sich darin mehrere Verwechselungen der Vor„namen, und Lücken, die Rec. aber alle zu berichtigen „gerade jetzt nicht im Stande ist.“ Dies bedauerte ich damahls, und bedaure es noch, indem mich während dieser langen Zeit niemand über diesen genealogischen Wirrwar der Tischbeinischen Künstlerfamilie gründlich belehrt hat. Mein, leider zu früh verstorbener Freund *Engelschall* in seiner meisterhaften Biographie Joh. Heinrich Tischbein's (S. 11 u. ff.) war der einzige, der mir ein helleres, jedoch nicht ganz helles Licht hierüber aufsteckte. So find' ich bey ihm nichts von *Christian* Tischbein. Die meisten Schriftsteller verfahren so sorglos, dass sie in diesem Fall, wo es doch höchst nothwendig ist, die Vornamen dieser Künstler verschweigen. Wer sollte es z. B. glauben, dass ich bis jetzt die Vornamen des jetzigen berühmten Direktors und Professors der Leipziger Kunstschule nirgends finden konnte? *M.*

den Oheime, Johann Heinrich zu Cassel und Johann Jakob zu Hamburg. Bey letzterem übte er sich anderthalb Jahre lang meistens im Thier- und Landschaftmahlen. Er kopirte auch in Hamburg viele Gemählde drey Jahre lang, sonderlich Bildnisse. 1770 reisete er nach Amsterdam und in viele andere Holländische Städte, und gieng 1772 wieder nach Cassel. Er mahlte dort Bildnisse und Landschaften. 1777 reisete er nach Berlin, wo er viele Bildnisse mahlte. 1779 gieng er nach Italien, und von da 1781 nach der Schweitz. Seit dem J. . . . bekleidet er die erwähnte Stelle in Cassel.

Bildnisse und historische Stücke, z. B. eine Kopie nach Raphael, die heil. Familie vorstellend.

Herkules zwischen Tugend und Wollust, ein Originalstück.

Christus mit der Dornenkrone, nach *Guercino*.

Eine kleine Italienische Landschaft.

Viele Zeichnungen nach *Raphael*, *Domenichino* und *Leonhard da Vinci*.

Viele von ihm radirte Thierstücke, worunter auch mehrere Darstellungen der ehemahls in der Menagerie zu Cassel befindliche Originalien des Elephanten, Löwen u. s. w. befindlich sind. Es sind mehr als 100 Platten, die man alle auf etliche 60 Bogen zusammengedruckt haben kann.

Vergl. *Nicolai's* Nachr. von Künstlern, die ehedem in Berlin lebten S. 157.

*TISCHBEIN (JOHANN ANTON *).*

Bruder von Johann Heinrich.

Mahler zu Hamburg: geb. zu Hayna in Hessen . . .

Sollte studiren, gab es aber auf, gieng nach Frankfurt, und wurde zuerst Schreiber, lernte hernach Tapetenmahlen, und ward bald ein Kunstreicher Mahler. Er

*) Zweifelhaft, ob er noch lebe?

Er war mit seinem Bruder Johann Heinrich in Italien. In der Folge lies er sich in Hamburg nieder, und legte dort eine Zeichnungsschule an.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *J. D. Höck* von der Künstlerfamilie Tischbein in *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. 9. S. 138.

Engelschall a. a. O. S. 13.

TISCHBEIN (JOHANN FRIEDRICH AUGUST *),

Sohn von Johann Valentin und Neffe Johann Heinrichs.

Direktor und Professor der Kunstschule, wie auch Porträtmahler zu Leipzig: geb. zu Maastricht am 9ten März 1750.

Lernte bey seinem Oheim. Auf Kosten des Fürsten von Waldeck hielt er sich sieben Jahre lang in Frankreich und Italien auf. In Neapel lies sich die Königin von ihm mahlen, und trug ihm auf, das Bildniss ihrer Mutter, der Kaiserin Marie Theresie zu überbringen. Nach seiner Rückkunft nahm ihn der Fürst von Waldeck zu Arolsen als Hofmahler, mit Rathscharakter, in seine Dienste. Später hin hielt er sich viel in Holland auf. Die Revolution 1795 zwang ihn aber, dieses Land zu verlassen. Nachdem er hierauf 4 Jahre unter dem Schutz des Kunstliebenden Herzogs von Anhalt-Dessau zu Dessau gelebt hatte, ward ihm 1800 Oeser's Stelle in Leipzig zu Theil.

Porträte, wovon man nur folgende neuere seit 1802 anführen will:

I. *Ganze Figuren in Lebensgrösse:*

Gräfin von Fries in Wien. — Kaufmann Dufour-Feronce mit seiner Tochter. — Madame Dufour-Fe-

*) Gewöhnlich nur FRIEDRICH.

Feronce mit ihrem Sohne. — Frau von Lewezow, gebohrne von Brölike. — Familie Löhr. (Skizze zu einem Altarblatt, die Himmelfahrt Christi vorstellend). — Amor und Psyche. — Die Familie Gruner zu Leipzig. — Drey Kinder des Kaufmanns Schnettger.

II. *Kniestücke:*

Kammerrath Frege. — Kaufmann Schnettger. — Kaufmann Stoll. — Buchhändler Nicolai zu Berlin. — Madame Platzmann die ältere. — Madame Platzmann die jüngere. — Gruppe von drey Kindern.

III. *Brustbilde:*

Baumeister D. Neumann. — Kaufmann Limburger der ältere. — Mde. Limburger die ältere. — Mde. Limburger die jüngere. — Madame Schulz, gebohrne Küster. — Prinzessin von Holstein-Beck. — D. Joh. Ge. Rosenmüller. — Frau D. Stieglitz. — Frau D. Carl. — Frau von Weidenbach. — Baumeister Hansen der jüngere. — Graf von Lamberg. — Senator und Kaufmann Limburger. — Kollegienrath von Kotzebue. — Kapellmeister Righini.

IV. *Kleinere Miniaturgemählde in Oel:*

Die drey Kinder des Künstlers, als Gruppe. — Kaufmann Limburger der ältere. — Kaufmann Gottfried Winkler. — Kaufmann Vetter.

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1806 sah man von ihm:

Das Porträt der Erbprinzessin von Sachsen-Weimar. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 196).

Eine Gruppe von drey Personen, Kniestück, Lebensgrösse, und sämmtlich Porträte.

Schiller's Porträt. (Vergl. *Meusel* a. a. O. S. 90 u. f.).

Vergl. *Höck* a. a. O. S. 138.

TISCHBEIN (JOHANN HEINRICH WILHELM, auch HEINRICH WILHELM, auch blos WILHELM),

Bruder von Heinrich Wilhelm.

Mahler zu Hamburg seit 1806 (vorher Direktor der königlichen Akademie der Künste zu Neapel): *geb. zu Hayna in Hessen* . . .

So berühmt auch dieser Historienmahler und seine Werke sind; so wenig konnte man von seinen Lebensumständen erfahren. Man weiss nur, dass er – wie und wann? — nach Neapel kam, und dort Direktor der königl. Akademie der Künste war, dass er bey der Königin und dem ganzen Hof in hoher Achtung stand, dass er, noch vor dem Ausbruch der Französischen Revolution in Neapel, und ehe der König und die königliche Familie sich nach Sicilien einschifften, von jenem einen längst vorher erbetenen und bestimmten Urlaub erhielt, um nach Teutschland zu reisen, um dort die Vollendung und Herausgabe seiner erläuternden Kupfersammlung zum Homer zu besorgen. Inzwischen blieb er doch so lang, bis das revolutionäre Sturmwetter in der Stadt Neapel ausbrach, wo er zwar in Lebensgefahr gerieth, aus der ihn aber seine Teutschheit und seine Kunst retteten. Daher wurden auch seiner Abreise nach Teutschland nicht die mindesten Schwierigkeiten entgegengesetzt. Mit einem kleinen, doch ausgesuchten Theile seiner Kunstschätze, worunter sich die sämmtlichen Kupferplatten zu seinem grossen Werk über die zweyte Hamiltonische Vasensammlung in 4 Foliobänden, und zu seinem Homer in Bildern befanden, schiffte er sich im J. 1799 auf einem neutralen Schiff mit Hackert und Haigelin nach Livorno ein, wurde von Stürmen an die Küsten von Corsica verschlagen, von Französischen Schiffen gekapert, aber mit allen seinen Habseligkeiten wieder freygelassen, und mit vollgültigen Pässen versehn. So kam er nach vielen Mühseligkeiten, von einem einzigen treuen Freunde, einem jungen Hoffnungsvollen Künstler aus

Nea-

Neapel, aber Teutſcher Herkunft, Ludwig Hummel *), begleitet, nach einer viermonatlichen Reiſe zu Caſſel bey ſeinem Bruder an; lebte in der Folge eine Zeit lang zu Göttingen, und ſeit 1806 zu Hamburg.

Unter ſeinen frühern Werken iſt das berühmteſte die Sammlung ſeiner Thierſtudien, in 2 Theilen, deren erſter betitelt iſt: *Têtes des différentes animaux deſſinés d'après nature pour donner une idée plus exactes de leurs caractères. à Naples 1796. gr. fol.* Es ſind 16 Blätter. Der andere Theil beſteht aus 8 Blättern. Das erſte im erſten Theil iſt die berühmte Thiergruppe, wo eine Rieſenſchlange eine Löwin mit ihren Jungen in ihrer Höhle überfällt, und, indem ſie die Mutter umſchlingt und in den Nacken beiſst, von dieſer gleichfalls wüthend angefreſſen wird. Die Jungen liegen theils zerquetſcht, theils umſchlungen zur Seite. Ein herrlich geſtochenes Blatt, das man in Italien längſt Tiſchbein's thieriſchen Laokoon genannt hat. Jeder der darauf folgenden Köpfe iſt gleichſam der Inbegriff der Thierart, die er repräſentirt. Der Stierkopf, der Löwenkopf, die ganze Geſellſchaft von Füchſen, jedes iſt mit dem ächten Naturſtämpel bezeichnet. Das Pferd, der Hund und die Katze ſind Ausdrucksvolle Porträtfiguren nach den Hausthieren des Künſtlers. Der andere Theil beſteht aus 8 charakteriſtiſchen Männer- und Götterköpfen, nämlich: von Correggio, Salvator Roſa, Michel Angelo, Raphael, Scipio Africanus, Caracalla, Jupiter und Apollo.

Eine Reihe witziger Bambocciaden, darſtellend die Erziehung, die Schickſale und das Ende eines Eſels.

Ferner: Sir *William Hamilton's* Collection of engravings from antique Vaſes, the greater part of Grecian fabric: found in ancient tombs in two Sicilies in the years 1789 and 1790; with the Remarks of the proprietor — publiſhed bey *William Tiſchbein.* Vol. I. Naples 1791. — Vol. II and III. ibid. 1795. — Vol. IV. ibid. 179.. fol. Es ſind darin zuſammen 240 Umriſſe wirk-

*) S. oben B. I. S. 427.

wirklicher Vasenabbildungen von Tischbein, die Hülfstafeln nicht mit gerechnet. Ein 5ter Band, wozu schon 60 Kupfertafeln fertig gestochen liegen, sollte folgen, ist aber bis jetzt nicht erschienen. *Teutsch*, unter dem Titel: Umrisse Griechischer Gemählde auf antiken, in den J. 1789 und 1790 in Campanien und Sicilien ausgegrabenen Vasen, jetzt im Besitze des Ritters *W. Hamilton;* herausg. von *W. Tischbein.* 1sten Bandes 1ster Heft. (Mehr erschien nicht). Weimar 1797. gr. fol. Es sind 6 Kupfertafeln. (*Vergl.* Ueber die Aechtheit der Tischbeinischen Vasenzeichnungen; *in dem* N. Teutschen Merkur 1801. März S. 218-229).

Homer, nach Antiken gezeichnet von *Heinrich Wilhelm Tischbein*, Direktor u. s. w. Mit Erläuterungen von *Christi. Gottlob Heyne.* 1-6ter Heft. Göttingen 1801-1804. Royalfol. Enthält eine Reihe von Darstellungen, welche die Alten aus dem Homer wählten und auf Kunstwerken mancherley Art vorstellten. Jeder Heft enthält, ausser mannigfaltigen Verzierungen, 6 Blätter. Den Inhalt der 4 ersten Hefte findet man *in Justi's* Hessischen Denkwürdigkeiten Th. 3. S. 486-492. Th. 4. Abtheil. 1. S. 472-475.

Phantasieen fürs stumme Buch und einige Ueberbleibsel der Sibyllinischen Bücher vor der Grotte von Cumä gesammelt. Oder deutlicher: Ein Buch der Weisheit in redenden Bildern und Gemählden, deutsam und verständlich für alle, die das Schöne im Geist und in der Wahrheit anbeten. Mit Beyschriften vom Künstler. Eine Sammlung von 17 Gemählden folgenden Inhalts:

1. Eine schöne Landschaft. Ein Rosenhayn spiegelt sich im silbernen Bache, wo Libellen schweben u. s. w. Mit der Beyschrift: Auf dem Schlachtfelde bey Verona.

2. Die Begeisterung. Eine edle weibliche Gestalt, auf einem Felsen sitzend, das linke Knie ruhend auf dem rechten; die rechte Hand mit dem zweyten und dritten Finger sanft an die rechte Schläfe gedrückt, die linke mit dem Griffel über eine Rolle gelehnt, welche auf dem Knie steht; unten zur Seite mehrere Bücherrollen; Scheitel und Schulter hinab der Schleyer; die offene Stirn voll Gedanken, sinnenden Ernst in den

grossen forschenden Augen; in der Ferne ein Flammen sprühender Berg; am Himmel der Vollmond; Feuer und Mondlicht spiegeln sich im unten wogenden Bache.

3. Die Lava strömt aus dem Berge. Schon droht der Flammenstrom am Fusse des Berges einem Greise, der mit Todesangst im tiefsten Schmerzen mit nacktem Oberleibe auf der Erde sitzt; vor ihm der Sohn mit krampfhafter Bewegung der Hände und Arme, fliehend und bleibend; im Gesicht höchst Ausdruck der Angst, Liebe, Verzweiflung, sein Haar wild gesträubt u. s. w. Beyde Körper glühen im gelblichen Wiederscheine der Flamme und der dick wogenden Lava.

4. Eine Mutter, das eine Knie auf die Erde gestützt, die offenen Arme gegen das Kind gebreitet, das ihr entgegen kommen soll; das Kind steht ängstlich, und wagt's nicht; die Mutter spricht ihm Muth ein. Der Vater ruht zur Seite unter einem Baume im lieblichen Gesträuch, den Kopf auf die Linke gestützt, und sieht mit still freundlichem Lächeln die Uebung der lehrenden Mutter und des furchtsamen Kindes.

5. Ein Bär umarmt einen Hund, und erdrückt ihn in seinen Tatzen.

6. Ein geduldiges Ross trägt einen Bauer, der dessen Zaum hält; hinter ihm sein Weib, das ihn liebkoset und sich zärtlich an dem Manne hält; der Mann ernsthaft und etwas grämlich; das Pferd trabt langsam seinen Schritt.

7. Eine niedliche Landschaft und ein Schwan in klarer bläulicher Fluth: ihm entgegen auf dem Lande im Schilf und Koth ein Schwein.

8. Ein Joch flüchtiger Ochsen vor einem Wagen, dessen Ladung in Flammen gerathen ist, und immer stärker brennt, je stärker die Zugthiere davon rennen.

9. Der Esel frisst die Ananas für Disteln.

10. Vier Esel, deren drey den halb verschatteten Mond zu betrachten scheinen.

11. Ein Knabe mit dem Buch unter dem rechten Arm, stehend; vor ihm die sitzende Mutter, die ihm einen Kranz um den Kopf flicht; sie ängstlich besorgt: er voll Unlust, mit einer hingebenden erzwungenen Folgsamkeit.

12. Ein Mann im tiefen ſinnenden Ernſt; ſein Haupt mit dem obern Theile des Körpers vorwärts geſenkt; die Rechte ſanft gegen die ſinnende Stirn gedrückt; der linke Arm ſtützt den rechten; er ſteht vor einem brennenden Kamin, und ſein Schatten iſt im ganzen Zimmer verſtreut; auf dem Geſimſe des Kamins Gefäſſe.

13. Ein ſchönes jugendliches Mädchen, im gelblichen Gewande, wandelte die Raſenſtufen hinauf vor dem Eingang eines Waldes; ihr Körbchen im Arm mit Tauben und Gänschen; ſie fällt; eine weiſſe Taube fliegt über ſie weg, zwey andere flattern der Erde näher und drohen zu entfliehen; zwey Gänschen flattern neben dem umgeſtürzten Korbe, und eine gröſſere guckt mit dem halben Körper heraus.

14. Das Kind ſpielt mit dem Vater, der am Ufer ſitzt; der Vater fällt rücklings über und bleibt, den rechten Arm auf die Erde geſtützt, der linke über dem Kopf, ruhig und ſanft lächelnd, mit dem brennenden Pfeifchen im Munde liegen; das Kind kriecht auf ihn und drückt ihn mit ſeinen Händen feſt gegen die Bruſt; es freut ſich, und glaubt, den Vater bezwungen zu haben; die Mutter, rückwärts gewandt, ſieht dem lieblichen Spiele zu; ihr Blick ſtille, bedächtige Freude; ſie freuet ſich des Kindes, das den Vater niederdrückt. In der Ferne ein qualmender Veſuv, der die Wolken bräunt, und auf dem Meere Schiffe und Fahrzeuge.

15. Der Löwe liegt im Walde geſtreckt, Groſsmuth und Wohlwollen im Geſicht; ihm zur Seite der Fuchs, auf die Hinterpfoten geſtützt; vor beyden eine Menge Gänſe, die ſchnatternd ihre Hälſe emporrecken.

16. Klopſtock's Bildniſs.

17. Mit dem höchſten Ausdruck der Angſt, des Schmerzens und der Verzweiflung knieet das Weib neben dem erſchlagenen Gatten, der da im Staube liegt. Sie will über ihn ſtürzen; ihr Haar ſträubt ſich wild, geröthet vom Wiederſcheine des Feuers, das dort um die belagerte Veſte brennt; in ihrem Auge Verzweiflung bis zum Wahnſinn; am Himmel der halb beſchattete Mond; zur Seite der Mutter und des erſchlagenen Vaters das Kind, das im tiefſten Gefühle des Schmerzens

ſich

ſich krümmt und jammernd die Hände ringt und ſein Auge halb weg gewendet von der Leiche des Vaters. (Vergl. *Jak. Lud. Römer* in Wieland's Neuem Teut. Merkur 1806. St. 8. S. 254-279).

Einige neuere Gemählde:

Chriſtus, wie er ſagt: Laſst die Kindlein zu mir kommen (1807); beſchrieben von *Wackerbarth* im Intelligenzbl. zur Jen. ALZ. 1807. Nr. 76. und daraus in *Meuſel's* Archiv B 2. St. 4. S 146-152.

Das Bildniſs des Preuſſ. Generals v. Blücher.

Die Bildniſſe Klopſtock's und Heyne'ns.

Vergl. *Böttiger* in Wieland's Neuem Teut. Merkur 1800. St. 9. S. 61-67.
Engelſchall's J. H. Tiſchbein S. 12.
Meuſel's N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 11. S. 368 u. f.
Winckelmann und ſein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 307 u. f.

TITTEL (KONRAD WILHELM).

Königl. Preuſſiſcher Oberhofrath zu Berlin: geb. zu Potsdam 1754.

Genoſs Gontard's und Manger's Unterricht. Führte bis 1773 beym Baukomtoir in Potsdam viele Gebäude, zum Theil nach eigener Erfindung, aus. Kam 1774 nach Berlin, wo er vorzüglich Antheil an den Entwürfen zu den königl. Bauen hat.

Vergl. *Nicolai's* Beſchreibung der Reſidenzſtadt Berlin B. 3. Anhang 3. S. 51 u. f.

TITZ (A...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Trois Quatuors pour deux Violons, Alto & Violoncelle. à Leipzig ...

Sonate pour le Violon, avec accompagnement de Baſſe. ibid. ...

TöPFER (JOHANN GOTTFRIED).

Mechaniker zu Dresden: geb. zu . . .

Demoiselle TOLL (. . .).

Hoffängerin zu Neu-Strelitz: geb. zu . . .

Hat auf herzogliche Koften ein Jahr zu Berlin ftudirt.

TOMASCHEK (W... J...).

Komponift des Grafen Georg von Buquoy zu . . .: geb. zu . . .

Sonate & Rondeau pour le Pianoforte. à Zuric (1805).
Grande Sonate pour le Pianoforte. Oeuvre XV. à Leipfic (1807).

TOMASELLI (JOSEPH).

Ehemahls Tenorift in der fürftbifchöfflichen Kapelle zu Salzburg (jetzt?): *geb. zu . . .*

Vergl. *Huber's* Befchreibung der Stadt Salzburg B. 2. S. 613.

TOMICH (. . .).

Tonkünftler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Trios pour deux Violons & Violoncelle. Oeuvre I. à Offenbach . . .
Three Sonates for the Pianoforte e Violino. London 1794. fol.

TOSCANI (KAJETAN).

Unterlehrer an der Akademie der Künfte zu Dresden im Zeichnen feit 1766: *geb. bey Mariafchein in Böhmen von Italienifchen Eltern 1742.*

Kam als Knabe nach Dresden, und ward von Hutin in der Kunft unterrichtet. Er bildete fich vorzüglich in der Zeichenkunft, und hat, auffer Kopieen nach Ge-

Gemählden auf der kurfürſtl. Gallerie, wenig in Oel gemahlt. Er hat auch die Inſpektion bey den akademiſchen Ausſtellungen.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdniſchen Künſtlern S. 188.
Kläbe'ns Neueſtes gelehrtes Dresden S. 170.
Dresdens Schriftſteller und Künſtler von *Haymann* S. 385.

TOSONI (JOSEPH).

Königl. Preuſſiſcher Sopranſänger auf dem Operntheater zu Berlin ſeit 1766: *geb. zu Breſcia* . . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

TRäG (ANDREAS).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Douze Variations ſur le Duettino de l'Opéra Sargines. Nr. III. . . .
Sammlung von Arien und Liedern. Nr. IV. . . .
Dix Variations ſur un théme du Ballet: Die Tänzerin von Athen, pour Pianoforte. Op. IV. . . .
Zwölf Ländler in g für eine Flöte. . . .
Zwölf dergleichen in d. . . .
Sammlueg verſchiedener Stücke, mit und ohne Begleitung, für die Guitarre eingerichtet. Nr. I. II. III. Wien (1803).
Sammlung verſchiedener Variationen für die Guitarre, in Muſik geſetzt u. ſ. w. Nr. I und II. ebend. (1803).

TRäGER (. . .).

War Zeichenmeiſter bey dem Schulinſtitut zu Bernburg. Sein jetziger Aufenthalt und ſeine Lebensumſtände ſind unbekannt.

Erfand das Nagelklavier, von dem Nachricht gegeben wird in der Muſikaliſchen Monatsſchrift 1792. St. 1. S. 24 u. f.

TRANSCHEL (CHRISTOPH).

*Klaviermeister und Komponist zu Dresden: geb. zu Braunsdorf bey Rossbach 1721 *).*

Kam 1731 auf das Gymnasium zu Merseburg, wo er von dem Concertmeister Förster förmlichen Unterricht in der Musik erhielt. Er studirte alsdann zu Leipzig Theologie und Philosophie. Aus Mangel an Unterstützung von seinen Eltern sah er sich bald genöthigt, durch musikalischen Unterricht die nöthigsten Bedürfnisse sich zu erwerben. Daher kam es denn auch, dass er von dieser Zeit an die Musik mehr, als die übrigen Wissenschaften, schätzte. Dadurch kam er in die Bekanntschaft des grossen Joh. Sebastian Bach, ward dessen Schüler und sogar sein Freund. Im J. 1755 verlies er Leipzig, und gieng, auf Veranlassung seiner Gönner und Freunde, als Meister der Tonkunst, besonders als Klaviermeister, nach Dresden, wo man seine Vorzüge sehr bald anerkannte. Seit dieser Zeit zog er in den grössten Häusern Schüler und Schülerinnen, welche beweisen, dass man sich in seiner Erwartung nicht betrogen hatte. Denn er selbst spielt das Klavier mit ausnehmender Delikatesse und Feinheit, und versteht die nicht gemeine Kunst, diesen Geschmack seinen Schülern beyzubringen. Aber er besitzt nicht blos mechanische Fertigkeit in dieser Kunst, sondern seine Sprachkenntniss und Liebe zu den Wissenschaften trieben ihn zum Studium und der Theorie derselben, so dass er als einer der feinsten Kunstrichter geschätzt wird. Er besitzt eine sehr ansehnliche musikalische Bibliothek, und darin die vorzüglichsten Werke der ältern und neuern Schriftsteller dieses Faches, in Englischer, Französischer, Italienischer, Teutscher, Griechischer und Holländischer Sprache. Eben so ansehnlich ist auch die Sammlung seiner Musikalien aller Art, die er stets fort mit den Werken der Neuern, wenn sie Geschmackvoll geschrieben sind, vermehrte.

Von seinen, meistens im Bachischen Geschmack gesetzten Kompositionen findet man zwar nichts gedruckt:

*) Lebt vielleicht nicht mehr.

druckt: ſeine Freunde und Zöglinge beſitzen aber deren in Menge; wohin vorzüglich 3 Klavierſonaten und 6 Polonoiſen fürs Klavier gehören.

Vergl. *Kläbe* a. a. O. S. 170 u. f.
Haymann a. a. O. S. 359.

TRAUTMANN (JOHANN PETER).

Mahler zu Frankfurt am Mayn: geb. daſelbſt am 29ſten November 1745.

Lernte bey ſeinem 1769 verſtorbenen Vater, Johann Georg, einem berühmten Mahler, und machte verſchiedene Reiſen in Teutſchland und in der Schweitz.

Nachtſtücke, Köpfe, Hiſtorien und Bauernſtücke.

Vergl. *Hüsgen's* Nachrichten von Frankf. Künſtlern S. 173, und *deſſen* Artiſt. Magazin S. 350.

TRAUTMANN (MICHAEL).

Wachsboſſirer und Bildhauer zu Bamberg: geb. daſelbſt . . .

Muſste ſich durch manche Schwierigkeiten zu dem empor arbeiten, was er nun iſt. Als Knabe kam er öfters nach dem Luſtſchloſſe Seehof bey Bamberg, wo der Bildhauer Dietz ſeine Werkſtätte aufgeſchlagen hatte. T. ſah ihm fleiſſig zu, und das Genie regte ſich in dem 10jährigen Knaben. Voll von dem, was er geſehen hatte, verfertigte er aus Thon Figuren, und ſuchte darin den Ausdruck jener Statuen nachzuahmen, die Dietzens Meiſel ſchuf. Fand er in denſelben Aehnlichkeit mit ſeinem Urbilde; ſo hatte er den Muth, ſie Dietzen ſelbſt und dem Garteninſpektor Jacob zu zeigen. Dietz gab ihm nun Modelle. Schnell und mit bewundernswürdiger Aehnlichkeit bildete nach dieſen der junge Künſtler ſeine Thonfiguren, und zog dadurch die Aufmerkſamkeit der Kenner auf ſich. Fürſt Adam Friedrich übergab ihn Dietzen, um ſeine Anlage zu entwickeln. T. war damahls 12 Jahre alt. Allein, mit äuſſerſter Hartnäckigkeit widerſetzte ſich ſeine Mutter, eine Gärtnersfrau, und mit wilden Ungeſtüm ſchob

 ſie

ſie den Garteninſpektor von ſich, der ihr dies frohe Ereigniſs verkündigen wollte. Schon vorher hatte der Knabe von dieſer Seite her manchen harten Kampf zu beſtehen. Mit ſeinen Modellen durfte er ſich nur des Nachts und an Sonn- und Feyertagen beſchäftigen, und ſelbſt in dieſen Stunden muſste er ſich von ſeiner kleinen Erſparniſs ein dürftiges Licht erſparen. Der Tag ward mit rauhen Feldarbeiten zugebracht, die ſeinen Geiſt niederzudrücken und alles Gefühl für Kunſt in ſeinem Keime zu erſticken drohten. Nothgedrungen blieb der Knabe in der väterlichen Hütte: aber in ſeiner Laufbahn lies er ſich durch nichts zurückhalten. Nun wagte er ſich ſchon an die Bearbeitung hölzerner Figuren, gewann damit Geld, und kaufte ſich Wachs. Seine Wachsfigürchen gefielen, und giengen reiſſend ab. Dieſes Gewerbe brachte ihm viel Geld ein, und nun bekam er auf einmahl freye Hand. Er gieng an gröſſere Unternehmungen, und arbeitete in Holz und Stein. Zwey in jener Epoche von ihm gehauene Statuen, ein Jäger und eine Jägerin, ſind in dem Irrgarten zu Seehof aufgeſtellt. Dietz und Jacob machten den Fürſten auf Trautmann's Wachsfiguren aufmerkſam. Beyfällig gab Adam Friedrich dem Hof- und Kabinetsmahler Scheubel den Auftrag, dem angehenden Künſtler über richtige Zeichnung und Farbenmiſchung die nöthigen Begriffe beyzubringen. Nach vollendetem Unterricht lies er ihn nach Wien und Stuttgart reiſen, und ſtellte ihn nach der Rückkehr im J. 1778 als Hofwachsboſſirer mit Gehalt an. Die Wachsbildnerey iſt zwar ſein Hauptgeſchäft, und er hat in dieſem Fache die niedlichſten, und beſonders in Blumen die täuſchendeſten Proben ſeiner Geſchicklichkeit abgelegt: allein, auch in der Bildhauerey iſt ſeine glückliche Anlage nicht im geringſten zu verkennen.

Von ihm ſind z. B. der Altar in der Kapelle des allgemeinen Krankenhauſes, die Hauptfiguren an dem Brunnen auf dem Domplatze zu Bamberg, die 4 Jahrszeiten in dem Gartenſaal zu Greifenſtein, zwey Brunnen zu Tambach, zwey hölzerne und zwey ſteinerne Statuen eben daſelbſt. Auch waren von ihm in dem

neuen Speiſeſaal der nun niedergebrannten Abbtey Langheim die gypſernen Basreliefs von ihm.

Vergl. Litteratur des katholiſchen Teutſchlands B. 1. St. 2. S. 50 u. f.
Schneidawind's Beſchreibung des kaiſerl. Hochſtifts Bamberg Abtheil. 1. S. 224-226.

TRAUTNER (JOHANN GEORG).

Tonkünſtler und Kupferſtecher zu Nürnberg: geb. daſelbſt . . .

TREPPER (JOHANN HEINRICH).

Porträtmahler zu Potsdam: geb. zu Arolſen im Fürſtenthum Waldeck 1733.

Lernte die Mahlerey bey ſeinem Vater, Waldeckiſchem Hofmahler. Studirte hernach ſeit 1754 noch weiter unter Peſne in Berlin.

TREU (AGNES),

Schweſter der beyden folgenden, verheurathete HEMMERLEIN.

Mahlerin zu Bamberg: geb. daſelbſt 1742.

Mahlt Thiere und Stillleben.

Vergl. *Nicolai's* Beſchreibung einer Reiſe u. ſ. w. B. 1. S. 167 (nach der 3ten Ausgabe).

TREU (KATHARINE).

War kurpfälziſche Kabinetsmahlerin zu Mannheim ſeit 1765, und ward nachher als Profeſſorin bey der Akademie der Künſte zu Düſſeldorf angeſtellt (wo jetzt?): *geb. zu Bamberg 1741* (nicht 1747).

Sie weiſs das Helldunkle vorzüglich gut darzuſtellen. Ihr Kolorit iſt ſchön, aber nicht bunt. Ihr Pinſelzug iſt mehr der kraftvolle eines Mannes, als der ſchüchterne des Weibes.

Ihre meisten Arbeiten befinden sich in Englischen Kabineten. Hauptsächlich Bildnisse und Blumen.

In der Mannheimer (jetzt Münchner) Gallerie sind von ihr 2 grosse Stücke, die das Kennerauge in vollem Maasse befriedigen.

Das Huttenische Kabinet zu Würzburg besitzt einige schöne Gemählde von ihr.

Auch in das Russisch-kaiserliche Kabinet zu St. Petersburg sind einige ihrer Stücke gekommen.

Vergl. *Nicolai* a. a. O.
Schneidawind in dem Journal v. u. f. Teutschland 1790. St. 3. S. 211, und derselbe a. a. O. S. 215; und daraus, ohne die Quelle zu nennen, das Intelligenzblatt zur Allgem. Litter. Zeitung 1797. S. 184.

TREU (ROSALIE),
verehelichte DORN.

Porträtmahlerin zu Bamberg: geb. daselbst 1740.

Sie wählte in jüngern Jahren den Klarisserorden, fand ihn aber nicht behaglich, und heurathete einen jungen Künstler Dorn.

Viele gute Porträte von ihr befinden sich in Mainz, Mannheim und Cöln. Eine ihrer besten Arbeiten ist das Porträt des Oberhofmeisters von Rotenhan im gräfl. Rotenhanischen Hofe zu Bamberg.

Vergl. *Schneidawind* im Journal v. u. f. Teutschl. a. a. O. S. 210, und in seiner Statistik a. a. O. S. 214; und daraus Intelligenzbl. a. a. O. S. 184.

TREUBLUTH (JOHANN FRIEDRICH).

Hof-Orgel- und Instrumentmacher zu Dresden: geb. zu Weigsdorf in der Oberlausitz am 29sten May 1739.

Nachdem er bey Tamitius in Zittau gelernt hatte, verschrieb ihn der berühmte Orgelbauer Hildebrand aus

aus Dresden nach Hamburg, wo er ein grosses 32füssiges Werk baute, und er blieb bey ihm bis zu dessen Vollendung. Einige Zeit darauf kam er nach Dresden. Da nun Hildebrand in Verrichtung nach Sorau gieng; so bekam T. den Auftrag, dessen Dienst in der Hofkapelle zu versehen, und erhielt, nach Absterben desselben, seiner geleisteten Dienste wegen die Stelle eines Hoforgelmachers. Er verbesserte die Harmonika, sie mit und ohne Klaviatur zu spielen. Er erfand auch eine Maschine ohne Wirbel gegen die Verstimmung des Fortepiano, welche er selbst beschrieb in den Dresdnischen Anzeigen 1795. St. 51.

Ausserdem hat er sich auch durch den Bau vieler Orgeln und anderer Instrumente rühmlich bekannt gemacht.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gelehrtes Dresden S. 172 u. f. und aus ihm
Allgemeiner litter. Anzeiger 1796. S. 156.
Otto in dem Lexikon der Oberlausitz. Schriftsteller B. 3. Abtheil. 2. S. 410.
Dresdens Schriftsteller und Künstler von *Haymann* S. 436 u. f.

TRIEBENSEE (G...).

Tonkünstler zu ...: geb. zu ...

XXIV Exercices en Variations pour Hautbois, avec accompagnement de Violon. à Vienne ...

TRIKLIR (JOHANN BAPTIST).

*Kammervirtuose und erster Violoncellist *) in der königl. Sächsischen Kammer und Kapelle zu Dresden: geb. zu Dijon 1750.*

War Anfangs von seinen Eltern dem geistlichen Stande gewidmet, verlies ihn aber, da er es schon früh auf dem Violoncell zu ausserordentlicher Fertigkeit gebracht hatte, und gieng in seinem 15ten Jahre nach Mann-

*) In seiner Muttersprache nennt er sich *Professeur de Violoncelle.*

Mannheim, um ſich dort noch mehr zu bilden. Hiermit noch nicht zufrieden, that er drey verſchiedene Reiſen nach Italien, und trat nach der Rückkehr von der letzten im März des 1785ſten Jahres in kurfürſtl. Sächſiſche Dienſte zu Dresden. Er iſt einer der gröſsten Meiſter auf dem Violoncell und zugleich einer der Geſchmackvollſten Komponiſten für dieſes Inſtrument. Auch iſt er der Erfinder des Geheimniſſes der *Indiſcordabilité* (Unverſtimmbarkeit) oder *Microcoſme muſikal*, d. i. eines Mittels, alle und jede, ſowohl Drath-als Darmſaiten-Inſtrumente, bey aller Veränderung der Luft, unverſtimmbar zu erhalten. Er thut nämlich zwey Saiten, eine gewöhnliche und eine von ihm zubereitete, in den Ofen, und bringt ſie nachher in die kälteſte Luft, und umgekehrt. Erſtere ſinkt etwan um einen halben Ton, die andere nicht um den 20ſten Theil. In einer Minute verſtimmt er eine ganze Oktave im Klavier und ſtimmt ſie wieder in einer Minute. Sein Klavier war im J. 1802 ſeit 14 Jahren geſtimmt, und nicht eine Saite war bis dahin verſtimmt. Er kam damit im Januar 1785, in Geſellſchaft des Hrn. Hennegain, zu Stande, lies die Güte und den Werth dieſer Erfindung durch mehrere Kenner prüfen und ein Viſum repertum darüber ausſtellen, um ſich deſſen auf einer Reiſe nach England zu bedienen. Er war auch dort: man wollte ihm aber nicht das Verlangte für ſein Geheimniſs geben.

Trois Concerts pour le Violoncelle, avec Violon, Alto & Baſſe, Cors de Chaſſe & Hautbois obligés. Oeuvre I. à Berlin & Amſterdam . . .

Drey dergleichen. Oeuvre II. à Berlin . . .

Sechs Violoncellſolo's. Oeuvre III. ibid. . . .

Handſchriftlich noch mehrere Sachen für ſein Inſtrument.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.
Cramer's muſikal. Mag. Jahrg. 2. S. 499 u. 829.
Meyer von Knonau in dem Journal des Luxus und der Moden 1790. März S. 173-176.
Wieland's N. Teut. Merkur 1802. März S. 146 u. f.

TRöSCH

TRÖSCH (JOHANN).

Kupferstecher zu Thunstetten, eine halbe Stunde von Langenthal, im Kanton Bern: geb. daselbst . . .

Ein Bauer, der das Unglück hatte, den rechten Arm zu verliehren, und zu Gewinnung seines Unterhalts mit der linken Hand zeichnen lernte. Ohne Anweisung brachte er es so weit, dass er verschiedene Aussichten seines Vaterlandes in Kupfer stechen konnte, die zum Theil von ihm selbst aufgenommen und illuminirt wurden; z. B.

Das Bad bey Langenthal.

Das Bürgisweyerbad, im Kanton Bern.

Das Kloster St. Urban, im Kanton Lucern.

Harrison's Stahlfabrik, zu Burgdorf im Kanton Bern; eines seiner schönsten Stücke.

Wo Plürs gestanden, in Bündten. Nach einem Kupfer von *Sal. Gessner* im Helvet. Almanach von 1786.

Silva Plana, im Engadin; aus demselben Almanach.

Rheinbrücke bey St. Roch, im Medelserthal in Bündten. Eben daher vom J. 1788.

Trient-Gletscher, im Wallis. Eben daher vom J. 1784.

Vergl. (*B. v. Haller* in) *Meusel's* N. Miscell. St. 5. S. 581.

TRÖSTER (CHRISTOPH ADAM).

Tonkünstler und Apotheker zu Ründeroth bey Cöln: geb. zu Erlangen am 18ten Oktober 1773.

Schon in seiner frühen Jugend zeigte er Anlage zur Musik. Sein noch lebender Vater, ein Kaufmann, lies ihn daher von seinem 10ten Jahr an durch den dermahligen Stadtkantor und Organisten Martins in Erlangen in der Musik weiter unterrichten. Dieser war mit dessen Fortschritten sehr wohl zufrieden. Denn in einigen Jahren brachte er es nicht nur im Orgel- und Fortepianospielen sehr weit, sondern er übte sich auch im Komponiren. Da er sich aber, nach dem Willen seines Vaters, irgend eine Kunst oder Profession zu erlernen

lernen entſchlieſſen muſste — ſo ſehr man auch den Vater davon abzurathen und ihn zu bereden ſuchte, den Talentvollen Sohn auf Reiſen gehen zu laſſen — ſo wählte er zu ſeinem weitern Fortkommen die Apothekerkunſt. Im J. 1788 verlies er Erlangen, und iſt ſeitdem in Ründeroth anſäſſig, wo er ſich in müſſigen Stunden immer noch der Tonkunſt befleiſſigt, wie ehemahls der Gaſtwirth Rheineck zu Memmingen.

Vermiſchte Klavier- und Singſtücke. 1ſter und 2ter Heft. Bonn . . . 1801.

Auch ſind von ihm handſchriftlich verſchiedene einzelne Arien, Tänze und Harmonien für Blasinſtrumente, deren Behandlung er ganz in ſeiner Gewalt hat, vorhanden.

TROLL (JOHANN HEINRICH).

Zeichner und Kupferſtecher zu Winterthur: geb. daſelbſt am 1ſten Julius 1756.

Nach gelegten Anfangsgründen im Zeichnen kam er nach Dresden in die Lehre bey dem Kupferſtecher Adrian Zingg. Dort brachte er 7 Jahre ununterbrochen fleiſſig zu theils mit Zeichnen, theils mit Nachbildungen der Natur, um Waſſerfälle, Ausſichten und Landſchaften aufzunehmen. Nur auf kurze Zeit kehrte er nach Hauſe, um eine Reiſe nach Rom und Neapel zu unternehmen, wo er ſich innerhalb 3 Jahren vortheilhaft weiter bildete. Von da reiſete er nach Paris, wo er über 2 Jahre zubrachte. Durch die Revolutionsgräuel verſcheucht, gieng er nach Holland, und blieb einige Zeit im Haag, kehrte aber 1792 zu den Seinigen nach Hauſe. Nachdem er ſeine häuslichen Angelegenheiten in Ordnung gebracht hatte, reiſete er wieder nach dem Haag und blieb dort bis zu Anfang des J. 1794, um ſich, der kriegeriſchen Unruhen wegen, nach Hamburg zu begeben, kam aber im Sommer des folgenden Jahres abermahls zurück nach Winterthur. Doch er weilte da wieder nicht lange, ſondern reiſete zu Fuſs, was er auf allen ſeinen Reiſen that, in der Schweitz herum, um daſelbſt die ſchöne und mahleriſche

lerische Natur an verschiedenen Orten in Zeichnungen aufzunehmen, und zum Vortheil der Kunst zu studiren. Im Febr. 1796 aber gieng die Reise abermahls nach Rom, und zwar in Gesellschaft Konrad Steiner's, um dort das vielfach Schöne der Natur zum zweytenmahl zu studiren und seine Ideen zu bereichern. Wann er zurück gekommen sey, kann man nicht bestimmen.

Auch von der Menge seiner Werke kann man kein Verzeichniss mittheilen. Nur nacherzählen kann man, dass er im Haag und zu Hamburg eine grosse Zahl Kupferplatten à Rulet bearbeitete; welche Manier sehr fein und ungefähr wie getuschte Handzeichnung aussieht. Ferner, dass seine im J. 1795 in seinem Vaterlande nach der Natur aufgenommenen Zeichnungen ungemein fleissig mit Sepia und Sinesischen Tusch ausgearbeitet sind. Vorzüglich werden unter denselben gerühmt: Das Waldkirchli im Appenzellerland, und die Gegend des verunglückten Dorfes Wegis im Kanton Lucern.

Vergl. *Meusel's* Neue Miscell. artist. Inhalts St. 9. S. 59-62.
Winckelmann und sein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 343.

TUCH (HEINRICH GOTTLOB).

Hofschauspieler, Sänger und Komponist zu Dessau: geb. zu Dresden ...

Kleine und leichte Klavierstücke. 1ste Sammlung. Berlin u. Leipz. 1790. . .

Sonate per il Clavicembalo o Fortepiano &c. Opera X. Dessau (1800).

Zwölf gesellige Lieder, mit Begleitung des Fortepiano oder zweyer Violinen, eines Basses und zweyer Hörner, in Musik gesetzt u. s. w. Zum Besten eines unglücklichen erblindeten Freundes. ebend. (1800).

Gesänge aus *A. Lafontaine's* sämmtlichen Werken, mit Klavierbegleitung. 1ster Heft. 12tes Werk. ebend. (1801).

Das Vater Unser. ebend. 1802.

Die Einſetzungsworte des heil. Abendmahls. ebend. 1802.
Lieder der Liebe und des Frohſinns, mit Melodieen und Klavierbegleitung. Op. XVI. ebend. (1803).
Harmonie pour deux Clarinettes, deux Cors, deux Baſſons & deux Hautbois. Op. XXII. . . . 1808.
Die Erinnerung, eine Kantate. . . .

Viele Geſänge, Klavierſtücke und Tänze.

Vergl. Dresdens Schriftſteller und Künſtler von *Haymann* S. 362.

TüCHERT (JOHANN VALENTIN).

Bildhauer zu Frankfurt am Mayn: geb. zu . . . im Würzburgiſchen 1761.

Legte den erſten Grund zur Kunſt bey Zeherd in Königshofen, bildete ſich alsdann weiter bey einem ungenannten Meiſter in der Stadt Würzburg, und zuletzt bey dem berühmten Bildhauer Pfaff zu Mainz.

Er arbeitet ſowohl in Stein als Holz. Unter ſeinen Arbeiten erſter Art wird gerühmt das Epitaphium auf dem dritten Peters-Kirchhof zu Frankfurt, für die Bethmanniſche Familie verfertigt.

Vergl. *Hüsgen's* artiſtiſches Magazin S. 447-449.

TüRK (DANIEL GOTTLOB).

Organiſt (vorher Kantor), *Muſikdirektor und Schulkollege an dem Gymnaſium zu Halle im Magdeburgiſchen, wie auch* ſeit 1808 *Magiſter der Philoſophie und Profeſſor der Muſik: geb. zu Clauſsnitz in der Grafſchaft Schönburg 1751.*

Studirte um das J. 1773 auf der Univerſität zu Leipzig, und war zugleich Violiniſt bey dem Orcheſter des groſſen Concerts. Als ſich damahls der berühmte Tonkünſtler Häſsler einige Zeit dort aufhielt; ſo benutzte er dieſe Gelegenheit, und nahm von ihm 3 Monate lang Unterricht über Emanuel Bach's Klavierſonaten in Abſicht des Vortrages und der Applikatur. Er

trat alsdann 1774 seine jetzige Stelle in Halle an, schuf das dortige Concert um, und hielt ungefähr seit 1781 Vorlesungen über die Musik und die Komposition.

Sonaten für das Klavier. 2 Theile (jeder enthält 6 Sonaten). Leipz. 1777. Queerfol. 2te Auflage des 1sten Theils. ebend. 1782. des 2ten Theils. ebend. 1789. Queerfol.

Lieder und Gedichte aus dem Siegwart, in Musik gesetzt. Leipz. u. Halle 1780. 4.

Sieg der Maurerey, eine Kantate, auf das Johannisfest in Musik gesetzt. ebend. 1780. fol.

Dir Hirten bey der Krippe zu Bethlehem. ebend. 1782. fol. Neue Auflage. Halle 1798. fol.

Sechs leichte Klaviersonaten. 1ster u. 2ter Theil. Leipz. 1783. fol. (Vom ersten Theil eine 2te verbesserte Auflage. ebend. 1787).

Sechs kleine Klaviersonaten. 1ster Theil. Leipz. u. Halle 1785. — 2ter Theil. ebend. 1786. — 3ter Theil. ebend. 1793. gr. 8.

Sechs Klaviersonaten, grösstentheils für Kenner. 1ster Theil. ebend. 1789. Queerfol.

Volkslied auf Kaiser Leopolds Tod von *Karl Heinrich Heydenreich*, in Musik gesetzt u. s. w. Leipz. 1792...

Sechszig Handstücke für angehende Klavierspieler. 1ster Theil. Leipz. u. Halle 1795 — 2ter Theil. ebend. 1795. Queerfol. Vom 1sten Theil erschien die 3te verbesserte Ausgabe ebend. 1806.

Tonstücke für vier Hände, angehenden Klavier- und Fortepianospielern gewidmet. 4 Theile. ebend. 1807-1808. Queerquart.

Pyramus und Thisbe; ein Drama in der Handschrift.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

TüRSCHMANN (FRIEDRICH AUGUST).

Organist und Komponist zu Penig im Königreiche Sachsen: geb. zu . . .

Vierzehn Lieder für's Klavier. Leipz. 1793. 4.

TUGEND (JOHANN).

Virtuose auf der Harfe und Komponist für dieses Instrument, fast stets auf Reisen: geb. zu Preßsburg in Ungern am 17ten Junius 1770.

Er excellirt auf der Harfe und komponirt für dieselbe, ob er gleich in der ersten Kindheit blind geworden ist. Zu Brüssel bekam er auf Kosten der Herzogin Christine von Sachsen-Teschen 5 Jahre lang Unterricht von Schors und Godecharle.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

TURCHI (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Gesänge aus der Oper: Von Gasthof zu Gasthof (de l'Auberge en Auberge). Französisch und Teutsch. . . . 1807. . .

Die zwey Possen; eine Oper fürs Klavier eingerichtet. . . . 1807. . .

TURNER (. . .).

Mitglied der königl. Westphälischen Kapelle und Virtuose auf dem Hautbois zu Cassel (vorher in der Kapelle zu Braunschweig): *geb. zu . . .*

Komponirt auch für sein Instrument.

TUSCH (JOHANN).

Historien- und Porträtmahler zu Wien, wie auch erster Kustos der kaiserl. königl. Bildergallerie im Belvedere: geb. zu . . .

TUTOWITSCH (BENEDIKT).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Variations concertantes pour Violon, Alto & Guitarre, sur un thême d'Aloine. Oeuvre III. . . .

Qua-

Quatuor pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre IV. à Vienne . . . fol.

Quatuor &c. Oeuvre V. ibid. 1807. fol.

Quatuor &c. dediée à Mr. Charles Salomon. Oeuvre VI. ibid. 1808. fol.

TUTZEK (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Dix Walses pour deux Violons, Basse & deux Cors; aus dessen Oper Dämona, das Bergweibchen. . . . 1807. . .

Gesänge und Walzer für das Klavier, aus derselben. . . .

U.

UBER (CHRISTIAN BENJAMIN).

Ober-Amts-Regierungsadvokat und königl. Preussischer Justitzkommissar, wie auch Tonkünstler zu Breslau: geb. daselbst am 20sten September 1746.

Clarisse, oder das unbekannte Dienstmädchen, eine komische Oper, in Musik gebracht. Breslau 1772. Queerfol.

Sonate à cinq voix. ibid. 1773. Queerfol.

Auszug einer Serenate fürs Klavier. ebend. 1775. Queerfol.

Sechs Sonaten für das Klavier, mit einer begleitenden Violine. ebend. 1776. gr. fol.

Divertissement für den Flügel, mit 2 Violinen, Flöte, Waldhorn, Bratsche und Bass. ebend. 1777. fol.

Six Divertissements pour le Clavecin, avec l'accompagnement d'une Flute, d'un Violon, de deux Cors & de la Basse. ibid. 1785. fol.

Drey Klaviersonaten, mit einer obligaten Violine und einem Bassettel, nebst zwey obligaten Waldhörnern. ebend. 1786. fol.

Trois Sonates pour le Clavecin, avec l'accompagnement d'un Violon & Violoncelle obliges & de deux Cors de

chasse

chasse ad libitum, de même d'une Flûte pour le première Sonate. Collection I. ibid. 1786. — Collection II. ibid. 1787. fol.

Six Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte, à l'usage des commençans. Collection I. ibid. 1788. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

UHLEMANN (CHRISTIAN FRIEDRICH TRAUGOTT).

Kupferstecher in Geschichten und Porträten zu Dresden: geb. daselbst 1765.

Studirte auf der dortigen Akademie und genoss vorzüglich den Unterricht des Professors Schulz in der Kupferstecherkunst.

Fünf Platten zu der Forsterischen Uebersetzung von Cook's ersten Reise.

Ein historisches Blatt, für den Fürsten Beloselsky.

Sylvius und Clarinde, nach *Guercino*, für die königl. Sächsische Gallerie.

Einige Bildnisse Französischer Generale, z. B. Bonaparte's und Pichegrü's 1797.

Kleine Porträte und Vignetten für Buchhändler.

Vergl. *Keller* a. a. O. S. 159.
Kläbe a. a. O. S. 173.
Haymann a. a. O. S. 392 u. f.

UHLMANN (JOHANN).

Mechaniker zu Buchsee bey Bern: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Bern 1804 sah man von ihm eine überaus künstliche Uhr in einem Fingerring.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 18.

ULBRICHT (KARL WILHELM).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Der Kummer verschmähter Liebe, von *Sophie Albrecht;* als Deklamationsstück mit musikalischer Begleitung des Klaviers oder Pianoforte's bearbeitet. Dresden (1801).

ULRICH (FRANZ).

Mechaniker und Büchsenschmied zu Bern: geb. zu Schnyz . . .

Bey der Kunstausstellung zu Bern im J. 1804 bewunderte man einen für den Grafen von Fries zu Wien verfertigten Waffenapparat in einer Kassette, enthaltend einen Stutzer und zwey Paar Pistolen, von denen die kleineren, deren Lauf nicht 4 Zoll lang ist, dennoch auf 200 Schritte richtig und kräftig in die Scheibe schiessen; welches durch eine neue Erfindung des Verfertigers im Gewinde des Laufs bewirkt wird.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 22 u. 67. B. 2. St. 1. S. 16 u. f.

ULRICH (JOHANN ANDREAS).

Bildhauer zu Dresden: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1806 sah man von ihm die Büsten des Bergraths Werner zu Freyberg und des Professors Grassi zu Dresden. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 102).

Bey der dortigen Kunstausstellung 1807: Die beym Blumensammeln von einer Schlange getödtete Eurydice; ein Modell in Gyps (*Vergl.* eben daselbst B. 2. St. 3. S. 10); und die Büste des königl. Sächsischen Kabinetsministers Grafen von Bose. (*Vergl.* ebend.).

Die Büste des Russischen Kaisers Alexander (1806).

Ein weibliches Porträt als Büste, und ein sitzender Amor, der Singvögel füttert (1808).

ULRICH (JOHANN GOTTLIEB).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Geſänge am Klavier, oder Auswahl einiger Lieder der beſten neueren Dichter, *Voſs*, *Stolberg*, *Ramler*, *Bürger*, und anderer, mit Melodien. Leipzig 1792. Queerfol.

UMBREIT (KARL GOTTLIEB).

Organiſt und Komponiſt zu Sonneborn bey Gotha: geb. zu . . .

Schüler des Organiſten Kittel zu Erfurt.

Zwölf Orgelſtücke verſchiedener Art — aus beſonderer Achtung und Dankbarkeit ſeinem ehemahligen Lehrer, dem Herrn Organiſt Kittel in Erfurt, gewidmet. 6 Sammlungen. Leipzig 1798 - 1804. gr. 4.

Funfzehn leichte Choral - Vorſpiele für die Orgel. Gotha u. Leipz. (1800). . .

Funfzig Choralmelodieen, vierſtimmig gearbeitet für die Orgel. Gotha 1808. fol.

UMLAUF (M. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Grande Sonate pour le Pianoforte, avec accompagnement d'un Violon obligé. à Vienne 1804. fol.

Ausgewählte Stücke aus dem Ballet: Amors Rache, für das Fortepiano. ebend. 1805. fol.

UNGER (GEORG CHRISTIAN).

Königl. Preuſſiſcher Bauinſpektor zu Berlin (vorher zu Potsdam): *geb. zu Bayreuth 1743.*

Er ſtudirte zuerſt auf der Akademie der Künſte zu Bayreuth, und genoſs den beſondern Unterricht des Hauptmanns von Gontard. 1763 kam er als Conducteur beym Baukomtoir nach Potsdam, und hatte, durch die dortige weitläufige Praxis, Gelegenheit, ſein Talent zu vervollkommnen.

Er

Er hat an Zeichnung und Ausführung der meiſten ſeitdem in Potsdam erbauten Häuſer Antheil. In Berlin iſt von ihm das neue Kadettenhaus. Seit 1781 dirigirte er den Bau der Thürme auf dem Friedrichsſtädtiſchen Markte und der übrigen königlichen, auch einiger Privatgebäude.

Vergl. *Nicolai's* Beſchreibung der Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam B. 3. Anhang 3. S. 53.

UNGER (WILHELM),

Schweſterſohn des Gallerieinſpektors Heinrich Wilhelm Tiſchbein zu Caſſel.

Hofmahler und Kupferſtecher des Fürſten von Waldeck zu Arolſen: geb. zu . . .

Lernte bey ſeinem Oheim.

Unter andern radirte er auf mehrern Blättern das berühmte Thierſtück *Potter's* auf der Gallerie zu Caſſel, welches das Thierdrama: den von den Thieren eingefangenen, verhörten und hingerichteten Jäger, in einem eigenen Cyclus vorſtellt.

Vergl. *Wieland's* Neuer Teutſcher Merkur 1804. März S. 231 u. f.

*UNMACHT *) LANDOLIN).*

Bildhauer zu Rothweil im Würtembergiſchen: geb. zu Dunningen, einem Dorfe im Gebiete der ehemahligen Reichsſtadt Rothweil 176 . .

Ward durch eigene Kraft einer der beſten Bildhauer in Europa. Von Jugend auf für die Spate und den Pflug beſtimmt, hütete er bis in ſein 12tes Jahr das Vieh. Aber ein in ihm reger, unwiderſtehlicher Drang, alles nachzubilden, machte, daſs er immer in Holz ſchnitzelte, während ſeine Heerde in die benachbarten Felder eindrang, bis endlich der Vater, des

*) Anderwärts, aber unrichtig, OMACHT, oder OHNMACHT.

ewigen Schadenerſatzes müde, ihn einem gemeinen Bildſchnitzer zu Triberg auf dem Schwarzwalde als Lehrling übergab. Da lernte er das Mechaniſche ſeines Geſchäftes ganz gut; ſein Fleiſs und ſein Kunſtſinn brachten ihn immer weiter, und auf ſeinen Reiſen hatte er das Glück, in einer Stadt des nördlichen Teutſchlands einer Geſellſchaft edler Menſchenfreunde bekannt zu werden, die ihn in den Stand ſetzte, nach Italien zu reiſen und ſich ein halbes Jahr in Rom aufzuhalten. Ungeachtet er in ſeiner frühern Jugend keine Gelegenheit hatte, ſich wiſſenſchaftlich zu bilden; ſo hat er doch ſpäter durch eigenen Fleiſs und durch den Umgang mit mehrern vorzüglichen Teutſchen Männern, z. B. Klopſtock, Sömmerring u. a. ſeinem Geiſte einen hohen Schwung gegeben. Er kennt und lieſt die Schriftſteller des Alterthums in Ueberſetzungen, und die beſten Werke der neuern Litteratur, beſonders die, welche in ſein Fach einſchlagen. Als gebohrner *Unterthan* der Reichsſtadt Rothweil konnte U. einen Anſpruch an die Rechte eines *Bürgers* machen. Aber der dortige Rath ehrte in dem Unterthan das Talent, ſchenkte ihm das Bürgerrecht, und unterſtützte ihn noch mit einem Paar hundert Gulden zu ſeiner Reiſe nach Italien. Das erſte Geſchenk nahm er an: das andere aber betrachtete er als ein bloſſes Anlehn, und gab es längſt wieder zurück.

In Hamburg verfertigte er nach Lübeck für den Senator Rodde ein ſehr geſchätztes Monument in Marmor, mit Figuren in Lebensgröſſe.

Hernach bearbeitete er das Denkmahl, das dem Franzöſiſchen, bey Marengo gefallenen General Deſaix auf einer Rheininſel bey Strasburg errichtet wurde, nach einer Zeichnung des Baudirektors Weinbrenner zu Carlsruhe. Das Ganze iſt von gewöhnlichem Sandſtein.

Venus und Paris; zwey Statuen zu München (1807).

Die Büſte eines jungen Herrn von Schaumburg, der in einem Gefechte bey Gutſtadt in Preuſſen umkam (1808).

Auſſer-

Ausserdem noch kleine Stücke und Büsten nach Porträten, en bas relief, wobey er die Physiognomieen mit seltenem Glücke trifft, und alles sorgfältigst ausarbeitet.

Vergl. *Pahl's* Nationalchronik der Teutschen 1804. St. 13. S. 101 u. f.

UNTERBERGER (CHRISTOPH), Vetter der beyden folgenden.

Mahler zu Rom: geb. zu Fleins in Tyrol . . .

Einer der vorzüglichsten Schüler von Mengs. Kehrte nach einiger Zeit in sein Vaterland zurück, verkaufte das Seinige, und gieng mit Frau und Kindern nach Rom, wo er zum Professor zu St. Lucas ernannt wurde.

UNTERBERGER (FRANZ).

Mahler in Oelfarben zu Brixen in Tyrol: geb. zu Fleins in Tyrol . . .

UNTERBERGER (JOSEPH), Bruder des vorhergehenden.

Mahler zu Wien: geb. zu Fleins in Tyrol . . .

Von diesen drey Unterbergern vergl. *Meusel's* Neue Miscell. artist. Inhalts St. 2. S. 255 u. f.

URBAN (O. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Trois grandes Walser pour Pianoforte. à Bonn . . .

URLAUB (GEORG KARL).

Oel- und Pastellmahler in Geschichten und Porträten zu Marburg seit 1804, *da er das Unglück hatte, blind zu werden* (vorher meistens auf Reisen): *geb. zu Ansbach am 3ten Oktober 1749.*

Unter seinen historischen Stücken zeichnen sich vorzüglich aus:

Eine Kinderstube, vorstellend eine Frau mit einem säugenden Kind auf dem Schoos; zu ihren Füssen ein schlafendes Kind; im Vordergrund ein Mädchen am Tisch stehend; auf der Seite ein Vordergrund.

Ein Korb mit Gemüse und Fleisch; dabey eine Katze, die nach dem Fleisch langt. Auf Holz gemahlt, 1 Schuh und 3 Zoll hoch und breit. 1784.

Venus und Cupido, auf Holz gemahlt, 1½ Schuh hoch, 1 Schuh 4 Zoll breit. Zum Gegenstück

Venus und Cupido, erstere mit 4 Tauben auf dem Schoos, von nämlicher Höhe und Breite.

Apollo, an einen Felsen gelehnt; in der Entfernung ein Schaaf; auch auf Holz gemahlt, ungefähr von nämlicher Höhe und Breite. Zum Gegenstück

Herkules mit einer Keule, aus einer finstern Höhle kommend; gegen den Hintergrund ein auf Raub ausgehender Löwe, dem Herkules nachschleicht. Von nämlicher Höhe und Breite.

Cupido, zum Vordergrund zwey Tauben, die sich schnäbeln. In kleinerm Format, wie die folgenden.

Cupido in einer lüsternen Stellung, auf Holz gemahlt.

Cupido vom Felsen einer dunkeln Höhle herabschleichend, oder um etwas zu belauschen.

Eine Frau, am Tisch sitzend und nähend; neben ihr ein Knabe, in einem Buch lesend. Gegenstück:

Eine Frau, in der Küche sitzend; auf ihrem Schoos ein Hackbrett mit weissen Rüben, um sie zu schälen. Gegenüber ein Mädchen, dem sie Geld giebt. Auf der Seite des Hintergrundes ein Herd, wo das Feuer brennt und Töpfe dabey stehen.

Zwey Bataillenstücke, auf Holz gemahlt, 1½ Schuh hoch. Das eine stellt vor, wie die Kavallerie in die im Quarrée stehende Infanterie einhaut und eindringt. In der Ferne Ungewitter in der Luft. — Das andere, wie die Kavallerie geschlagen wird, und das Quarrée der Infanterie noch in seiner geschlossenen Stellung ist.

Die

Die Kavallerie hat Oestreichische und die Infanterie Französische Uniform.

Mehrere Stücke dieser Art, wie auch Konversationsstücke.

USTERI (JOHANN MARTIN).

Zeichner und Mahler zu Zürich: geb. daselbst . . .

Muttertreu wird täglich neu, oder, Tendresse maternelle toujours se renouvelle; ein aus 9 Blättern bestehendes Werk, mit dem Pinsel in Tusch und Farben ausgeführt. 1802. kl. 4. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 3. S. 38).

Zeichnung zu der von *Lips* gestochenen Darstellung des Alpenhirtenfestes im Bernischen Oberland. gr. 4. (*Vergl.* a. a. O. B. 2. St. 2. S. 135 u. ff.).

UTHE (. . .).

Orgel- und Instrumentmacher zu Hohlstedt bey Sangerhausen: geb. zu . . .

Erfand eine neue Art von Harmonika, Xylosistron genannt.

Vergl. *Bertuch's* Journal des Luxus und der Moden 1808. Nov. S. 792 u. f.

V.

VALENTINI (ERNST).

Fürstl. Lippischer Hofmahler und Zeichnungslehrer am Gymnasium zu Detmold: geb. zu Westerburg am 23sten März 1759.

Dieser Künstler, den das Misgeschick in seiner Jugend aus der Sphäre riss, wozu ihn die Natur einzig bestimmt zu haben schien, widmete sich, aus Mangel an Vermögen und Gelegenheit sein Genie auszubilden, von seinem 15ten bis 26sten Jahr den Buchhandel, worin er zu Lemgo in der Meyerschen Handlung 6 Lehrjahre bestand, und nächstdem in Münster, Frank-

furt am Mayn und Genf conditionirte. Schon als Knabe entkeimte in ihm eine heftige Neigung zu den bildenden Künſten, vorzüglich zur Mahlerey, welches er dadurch zeigte, daſs er nicht nur alle kleine Kupfer und Vignetten aus Büchern, die er habhaft werden konnte, ohne alle Grundſätze nachzeichnete, ſondern auch aus freyer Hand Silhouetten in ſprechender Aehnlichkeit zeichnete und ausſchnitt. Dieſe Neigung konnte aber nicht anders als unbefriedigt bleiben an einem Ort, wo man die Mahlerey nur dem Namen nach, nicht ihren äſthetiſchen Werth kannte, folglich auch Mittel und Wege zur weitern Fortbildung mangelte. In Frankfurt am Mayn, wohin er 1780 bey Eſslinger in Condition trat und ſich drittehalb Jahre aufhielt, hatte er Gelegenheit, ein Gemähldekabinet zu ſehen, welches mehrere Werke vorzüglicher Meiſter enthielt. Hier entflammte ſein Genie und loderte mächtig empor. Die Natur behauptete nun das Recht des Wirkens und vertrat in ſeinen Feyerſtunden, die er fleiſſig zum Zeichnen nach Kupferſtichen benutzte, die Stelle des Lehrmeiſters. Sein Geſchäft geſtattete ihm aber zu wenig Zeit, um, ohne Anleitung, bedeutende Fortſchritte machen zu können. Sein Streben war nur Planlos und ohne Syſtem. Demohngeachtet wagte er es, das Bildniſs des damahls in Frankfurt a. M. lebenden bekannten Schriftſtellers, Barons von Pfeifer *), wozu Eſslinger vom Buchhändler Pauli in Berlin beauftragt war, um es als Titelkupfer für einen Band der Krünitziſchen Encyklopädie ſtechen zu laſſen, mit Licht und Schatten zu zeichnen. Dies erſte Porträt, nach der Natur ſo ſprechend ähnlich und ohne alle Grundſätze in ſo richtigen Verhältniſſen gezeichnet, erwarb ihm den Beyfall jedes Künſtlers und Kenners, die ihm auch einſtimmig anriethen, den Buchhandel zu entſagen und ſich einzig der Mahlerey zu widmen. Indeſs ohne Unterſtützung einen ſolchen Schritt zu wagen und einen zu verlaſſen, der ihm ſicheres Brod gab,

*) Verfaſſer des ökonomiſchen Lehrbegriffs und andern Schriften dieſes Fachs.

gab, ſchien ihm vor der Hand noch unausführbar. Er gieng bald darauf im J. 1782 nach Genf in Condition zum Buchhändler Bardin. Die Gelegenheit, die er hier hatte, mehrere Kunſtwerke zu ſehen, auch mit einigen geſchickten Künſtlern bekannt zu werden und die Nähe Italiens, wohin er ſich von jeher geſehnt hatte, entflammte endlich ſeinen Künſtlergeiſt zu dem Grade, daſs er nun ſeinem Hange nicht weiter zu widerſtehen vermochte, und nach einem anderthalbjährigen Aufenthalt den Entſchluſs faſste, ohne die geringſte Unterſtützung den Buchhandel zu verlaſſen und muthvoll nach Italien zu wandern. Nur mit zwey Louisd'or, die er ſich erſpart hatte, und mit Empfehlungsbriefen von ſeinem Prinzipal ausgerüſtet, trat er noch im J. 1783 ſeine neue Laufbahn an, und nahm ſeinen Weg über Savoyen nach Turin. In dieſen Gegenden waren damahls die Silhouetten eine neue Erſcheinung, und wurden bald zur Mode. Dieſes kam dem angehenden Künſtler vortrefflich zu Statten und benutzte ſie vor der Hand zu ſeinem Nahrungserwerb. Er machte damit den Anfang in Chambery, der Hauptſtadt in Savoyen, wo er durch die Schnelligkeit, womit er ſeine Silhouetten verfertigte und die treffende Aehnlichkeit, die er ihnen zu geben wuſste, Aufſehen erregte, mehrere Monate hindurch unaufhörlich beſchäftigt wurde und ſich ein beträchtliches Reiſegeld erwarb.

Mit Empfehlungsbriefen der Vornehmſten dieſer Stadt an die erſten Perſonen des königl. Sardiniſchen Hofes verſehen, wanderte er über den Mont Cenis nach Turin. Hier hatte er das Glück, bald nach ſeiner Ankunft dem damahls noch lebenden König Victor Amadeus vorgeſtellt zu werden, der an den Silhouetten und ihrer ſchnellen Verfertigungsart ſo viel Vergnügen fand, daſs er nicht nur ſich und ſeine ganze königl. Familie, ſondern auch viele Perſonen ſeines Hofſtaats ſilhouettiren lies und den Künſtler reichlich dafür belohnte. Mit dieſen Erwerb und was er noch bey der ganzen Nobleſſe und den übrigen Bewohnern der Stadt verdiente, lebte er in Turin beynahe zwey Jahre, fieng nun erſt die Anfangsgründe der Zeichnung methodiſch an, frequentirte die daſige Zeichnungs-Akademie und

 machte

machte ſolche Fortſchritte, daſs er nun keine Silhouetten mehr, ſondern ausgezeichnete Porträte mit Silberſtift und Carmin auf Pergament verfertigte, die allgemein beliebt wurden, wobey er auch anfieng, ſich im Miniaturmahlen zu befleiſſigen.

Im Anfang des Jahrs 1786 gieng er nach Mayland, wo er während 10 Monate unaufhörlich beſchäftigt wurde, auch zwiſchendurch die dortige Akademie beſuchte und ſeine Reiſe weiter nach Parma fortſetzte. Hier bekam er den Herzog und deſſen ganze Familie zu porträtiren, und nach einem Aufenthalt von 6 Monat gieng er weiter nach Florenz, wo er im Frühjahr 1787 ankam. Eine Empfehlung von Parma aus an den ſpaniſchen Miniſter in Florenz verſchafte ihm den Zutritt zum Groſsherzog, nachherigen Kaiſer Leopold. Dieſem gefiel die Art dieſer Porträte und die Fertigkeit des Künſtlers ſo ſehr, daſs er ſich und ſeine ganze Familie, die durch die Anzahl ſeiner Kinder beträchtlich war, porträtiren lies. Hiedurch ward er in den Stand geſetzt, ſeinen Aufenthalt in dieſer Stadt zu verlängern, die Akademie zu beſuchen, und die vortreffliche Gemählde- und Antiken-Gallerie zu benutzen.

Bisher lies ihm ſein Broderwerb wenige Zeit zum eigentlichen Studium der Kunſt übrig, auch hier war es anfänglich der Fall, wo er ſich genöthigt ſahe, Zeichnungen nach Gemählden zum Verkauf zu verfertigen. Sein Schickſal ſchien aber auf einmahl eine günſtigere Wendung nehmen zu wollen. Der verſtorbene Graf von Fries aus Wien, der damahls auf ſeiner Rückreiſe von Rom ſich in Florenz befand, ſah Valentini's Zeichnungen, kaufte ſie und beſtellte bey ihm mehrere; er ſetzte ihm zugleich ein monatliches Geld aus mit der Zuſicherung, ihn in Rom noch einige Jahre auf ſeine Koſten weiter ſtudiren zu laſſen. Dieſe erwünſchte Ausſicht erneuerte bey ihm Muth und Kräfte, und nach geendigten Zeichnungen ſäumte er nicht, ſich nach dem längſt erſehnten Rom zu begeben, wo er im Herbſt des J. 1789 eintraf. Leider war aber dieſe glückliche Periode für unſern Künſtler von kurzer Dauer. Der bald darauf erfolgte zu frühe Tod des Grafen, dieſes groſſen Mäcenes der Künſte und Wiſſenſchaf-

schaften, gleich nach seiner Rückkunft in Wien, machte auch dem Glücke unsers Künstlers ein Ende. Dieser traurige Fall erschütterte zwar seinen Muth, schlug ihn aber nicht nieder. Er versetzte ihn nur wieder in sein voriges Verhältniss, verfertigte wieder Zeichnungen nach Gemählden und Antiken zum Verkauf, die er an dortige Fremde anbrachte und von ihnen Bestellungen erhielt. Abwechselnd übte er sich nun fleissig im Oelmahlen und in der Komposition im historischen Fache. So lebte er in Rom bis 1792, wo sich eine neue Aussicht für ihn öfnete. Der ehemahlige Akademiedirektor Tischbein in Neapel, der damahls in Gemeinschaft mit dem Englischen Gesandten Hamilton das grosse Werk über die Etrurischen Vasen herausgab, lud ihn unter sehr vortheilhaften Bedingungen ein, Mitarbeiter an diesem Werke zu werden, wobey vorzüglich seine Französische, Italienische und Englische Sprachkenntniss in Anspruch genommen wurde, um in diesen drey Sprachen die Correspondenz und dabey den merkantilischen Betrieb des Werks zu übernehmen. Er folgte dieser Einladung und wanderte nach Neapel. Hier sah er aber bald, dass dieses Geschäft ihn zu sehr von seinem Hauptfache entfernte, und gieng also nach einem Aufenthalt von anderthalb Jahren 1794 nach Rom wieder zurück, wo er sein erstes historisches Gemählde in Oel halb Lebensgrösse, Amor und Psyche *) vorstellend, verfertigte. Sein diesmahliger Aufenthalt in Rom war aber von kurzer Dauer. Die Französische Revolution hatte sich bis dahin verbreitet und von dort alle Kunstliebende Fremde verscheucht, von denen die Künstler grossentheils ihre Subsistenz hatten, worunter denn auch Valentini gehörte, für den folglich daselbst keine bleibende Statt mehr war. Er verlies also Rom noch im Jahr 1794 und gieng über Florenz, Bologna, Venedig nach Teutschland zurück. Hielt sich zu Oettingen in Schwaben fast ein Jahr bey seinen Verwandten auf, unterrichtete während dieser Zeit die dortige regie-

*) Dieses Gemählde befindet sich im fürstl. Schloss zu Detmold.

regierende Fürſtin im Zeichnen, und kam 1795 nach Detmold, wo er ſein Engagement als fürſtl. Hofmahler annahm. In der Zeit ſeines daſigen Aufenthalts machte er jährlich Reiſen nach Bremen, Hamburg, Berlin, Caſſel, Münſter, Düſſeldorf, Frankfurt a. M. Augsburg, Nürnberg, Heidelberg, Mannheim u. ſ. w. wo er vorzüglich mit vielem Glücke die Porträtmahlerey in Miniatur übte. In den Jahren 1802 bis 1805 hielt er ſich mit Bewilligung ſeines Hofes theils in München, theils wieder in Oettingen auf, an welchem letzten Ort ihm die vorbemeldete regierende Fürſtin von Oettingen-Spielberg, die ihn immer mit vieler Auszeichnung behandelte, den Zeichnungsunterricht ihrer zwey Prinzen übertrug; dieſes Auftrags er auch während drittehalb Jahr ſich rühmlichſt entledigte und dann wieder auf ſeinen Poſten nach Detmold zurückkehrte.

Eine kleine Stadt, wie dieſe, iſt nicht dazu geeignet, in ſelbiger hiſtoriſche Gemählde zu verfertigen, weil es hier an allen dazu gehörigen Bedürfniſſen und Reſſourcen mangelt, folglich konnte man auch in dieſem Fache das nicht von ihm erwarten, was ſein Genie an einem gröſſern Orte, wo Künſte und Wiſſenſchaften blühen und jeder Künſtler Aufmunterung findet, hätte leiſten können.

Seine vorzüglichſten Oelgemählde, die er in Rom, München, Oettingen und in Detmold verfertigt hat, ſind:

Amor und Pſyche. (Vergl. *Ewald's* Urania 1795. St. 11).

Amor, der der Muſe die Leyer ſtimmt. Dieſe beyden Gemählde hängen im Schloſſe zu Detmold.

Hektors Abſchied von ſeiner Familie. (Vergl. *Göthen's* Propyläen).

Suſanne im Bade.

Bathſeba im Bade.

Das Porträt des Erbprinzen zur Lippe als einjähriges Kind in Lebensgröſſe.

Das Porträt des hochſel. Fürſten zur Lippe zu Pferde, etwa 4 Fuſs hoch und 3 Fuſs breit. Dieſe beyden Gemählde befinden ſich ebenfalls im Schloſſe.

Seine

Seine übrigen Oel- und viele Miniaturgemählde, die er theils auf Reisen theils zu Hause verfertigt hat, sind mehrentheils Porträte.

Seit einigen Jahren hat er sich auch der Landschaftsmahlerey beflissen, wozu ihm die schönen Umgebungen Detmolds die mahlerischsten Gegenstände darbieten.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

VANHALL, auch WANHALL (JOHANN).

Kaiserl. königl. Hofmusiker und Virtuose auf der Flöte zu Wien (nach andern privatisirt er daselbst): *geb. zu Nechanitz in Böhmen um 1740.*

Von der ausserordentlichen Menge seiner Sonaten, Divertissementen, Arien und Menuetten mit Variationen, mit und ohne Begleitung, kann man nur folgende anführen:

VI Sonates à Cembalo obligato, Violino e Basso. . . .

Trois Sinfonies à grand Orchestre. Oeuvre X. à Berlin & Amsterdam 1782.

Trois Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte; 2 avec l'accompagnement d'un Violon & Violoncelle, & la 3me avec un Violon, Alto & Basse. Oeuvre XXIX. à Vienne 1782.

Tre Sonate per il Fortepiano o Clavicembalo. Opera XXX. In Vienna 1783.

Arietta con dodeci Variazioni per il Clavicembalo o Fortepiano. Opera XXXI. ibid. eod.

The favorite Ouverture, adapted for the Harpsicord or Piano Forte. London 1783.

Trois Caprices pour le Clavecin; publiés par Hoffmeister. à Vienne 1785. 4.

III Caprice Sonates pour le Clavecin. à Speier 1785.

Les Plaisirs d'Hiver; Recueil de 18 Men. & 18 Allem. à 2 Viol. Obois ou Flûtes, Cors & Basse. ibid. 1786. fol.

Arietta con XIV Variazioni per il Clavicembalo ò Forte-Piano. Op. XXXVII. Spira (1791).

Trois

Trois Caprices pour le Clavecin ou Fortepiano. Oeuvre XXXVI. à Spire (1792). . .
Zwölf Teutſche Tänze. Wien (1792). . .
Variations pour le Clavecin, avec Flûte & Violoncelle. à Berlin (1793).
Six Variations ſur une Polonoiſe pour le Piano-Forte, avec l'accompagnement d'un Violon obligat. Op. LXII. à Vienne 179 . .
Arietta Italiana: la mia crudel tiranna &c. con ſei Variazioni per il Pianoforte. ibid. (1799).
Six Variations ſur l'Air: Contento il cor nel ſeno, de l'Opéra Lodoiska, pour le Pianoforte, avec l'accompagnement d'une Flûte ou Violon & Violoncelle. Oeuvre LXIII. ibid. (1799).
Une Sonate très-facile à quatre mains pour le Clavecin. Oeuvre LXIV. ibid. (1799).
Six Variations per il Fortepiano con Violino obligato. ibid. (1800).
VI Variazioni Poloneſe per il Fortepiano, con Violino obligato. ibid. (1800).
Acht Teutſche Kinderlieder am Klaviere zu ſingen. Braunſchweig u. Hamburg (1801).
Friedensfeyer; charakteriſtiſche Scene für's Piano. Wien (1801).
Trois Sonates pour le Pianoforte &c. (1801).
Sonata in B. per Fortepiano con un Violino ad libitum. Vienna (1806). fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler, unter WANHALL.
(v. Riegger's) Materialien zur Statiſtik von Böhmen H. XII. S. 291.

VEICHTNER (FRANZ ADAM).

Virtuoſe auf der Violin, ehedem Kapellmeiſter des Herzogs von Curland zu Mietau; hernach auf Reiſen; jetzt? *geb. zu* . . .

Schüler von Franz Benda in Berlin, und wegen ſeines kunſtreichen Vortrages auf der Violin eben ſo berühmt, als durch ſeine Kompoſitionen.

IV Sinfonies. à Mietau 1770. . .
Simphonie Russienne à 2 Violons, Taille & Basse, Flûtes & Cors de Chasse. à Riga 1771. lang fol.
Concerto I per Violino concertato, accompagnato di II Violini, Viola e Basso. ibid. 1775. gr. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

VEIEL (JOHANN MELCHIOR).

Zeichner und Mahler, wie auch seit 1786 *Rathhaus-Ammann und Aktuar bey der Fleisch-Brod-und Leinwandschau, und* seit 1797 *auch bey dem Fremd-Almos-Kastenamt zu Ulm: geb. daselbst 1747.*

Mahlt gewöhnlich mit Wasserfarben, in neuerer Zeit auch Porträte in Miniatur.

VEIEL (MARKUS THEODOSIUS),
Sohn und Schüler des vorhergehenden.

Porträt- und Landschaftmahler in Pastell zu Ulm: geb. daselbst am 11ten Januar 1787.

VEITH (JOHANN PHILIPP).

Zeichner, Kupferstecher und Landschaftsmahler, wie auch Pensionär der königl. Akademie der Künste zu Dresden: geb. daselbst 1769.

Studirte die Zeichnungs-und Kupferstecherkunst unter dem Professor Zingg. Nicht nur seine Studienblätter, die er bey diesem Meister zeichnete und radirte, zeigen, dass er einer seiner besten Zöglinge war, sondern auch aus den folgenden Arbeiten, die er für sich selbst fertigte, sieht man die ungezwungene natürliche Manier, die Zingg seinen Zöglingen zu geben versteht.

Unter andern radirte er acht Gegenden von Potsdam, welche Zingg ausarbeitete.

Zu den mahlerischen Wanderungen durch Sachsen radirte er die Landschaften.

Das

Das Titelkupfer zu des Freyherrn zu Racknitz Briefen über die Kunſt.

Vue d'une partie de la ville de Terracina, anciennement Anxur, avec une partie de Mediterranée. 1805. Queerfol.

Vue d'une partie de la ville de Terracina, anciennement Anxur, priſe du coté de l'Eſt. 1805. Queerfol.

Schandau; *in der* Zeitung für die elegante Welt 1805. Nr. 6.

Pirna mit Veſte Sonnenſtein; *ebend.* Nr. 8.

Kuhſtall (eine Felſengruppe aus den Sächſiſchen Elbgebürgen); *ebend.* 1806. Nr. 9.

Bey der Kunſtausſtellung zu Dresden 1807 ſah man von ihm:

Proſpekt des Zwingergebäudes in Dresden, mit der Brücke über den Stadtgraben.

Auſſer einigen kleinen Proſpekten der Gegend um Meiſſen, noch einige Anſichten von Ruinen und Villen der Gegend um Rom nach Zeichnungen vom Profeſſor Schäfer. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. H. 3. S. 12).

Porträt des Ruſſiſchen Kaiſers Alexander. 1805.

Der Becher, den der König von Sachſen den Fiſchern zu Wittenberg verehrte. 1806.

Vergl. *Haſche'ns* Sächſiſches Magazin Th. 2. S. 289.
Kläbe'ns Neueſtes gel. Dresden S. 174 u. f.
Dresdner Schriftſteller und Künſtler von *Haymann* S. 393.

VENZKY (KARL RUDOLPH AUGUST).

Hoforgelbauer - Adjunkt zu Dresden: geb. zu Langenhennersdorf bey Pirna 1767.

Lernte die Orgelbaukunſt bey dem Hoforgelmacher Treubluth von 1780 bis 1785, conditionirte nachher bis 1787 bey demſelben, erweiterte hierauf ſeine Kenntniſſe auf Reiſen, kam 1790 zurück, und etablirte ſich in Dresden, wo er denn 1791 die erwähnte Stelle erhielt.

Er

Er baut nicht nur alle Arten von Orgeln, ſondern auch Fortepiano's in Flügel- und Klavierform, mit und ohne Flötenwerke, ingleichen Klaviere ohne und mit Flötenwerken. Er erfand auch eine neue Gattung von Klavierförmigen Fortepiano's, wo der Reſonanzboden über das ganze Inſtrument geht.

Vergl. Dresdn. Anzeigen 1789. St. 26. 1797. St. 18.
Kläbe a. a. O. S. 175.
Haymann a. a. O. S. 437.

VERHELST (AEGIDIUS).

Kupferſtecher und Profeſſor der Zeichnungsakademie, wie auch Mitglied der Kunſtakademie zu Düſſeldorf: geb. in der ehemahligen Abbtey Etal in Bayern am 15ten Auguſt 1742.

Lernte zuerſt bey ſeinem Vater die Bildhauerkunſt, und nachher bey ſeinem Schwager, Rudolf Stärkel, in Augsburg das Kupferſtechen. Nach geendigten Lehrjahren hielt er ſich ungefähr 18 Monate in Stuttgart auf, gieng von da wieder nach Augsburg zurück, und ſtach das Bildniſs der damahligen Kurfürſtin von Bayern, welches ihm ſo wohl gerieth, daſs er zum Hofkupferſtecher ernannt wurde. 1765 kam er als Hofkupferſtecher nach Mannheim, und wurde bald darauf Profeſſor der Zeichnungsakademie zu Mannheim und Mitglied der Akademie zu Düſſeldorf. Bald darauf reiſete er nach Paris, um von Wille noch etwas zu lernen. Er trug hernach am meiſten dazu bey, die Kunſt zu Mannheim in Anſehen zu bringen.

Er verfertigt nicht blos Porträte, ſondern arbeitet in allen Fächern der Kupferſtecherkunſt.

Das Bildniſs der Kurfürſtin Amalie Auguſte von Sachſen (1768).

Lord Clive, nebſt ſeiner Geliebten; *im* Cleviſchen encyklopädiſchen Journal 1774.

D. Wilh. Robertſon; *ebend.*

Titelkupfer zum 1ſten Theil von *Sattler's* Briefen eines Lehrers an ſeine Schüler. 1778.

 Titel.

Titelvignette mit dem Kopfe Petrarch's zu *Friedr. Schmitt's* Gedichten 1779.

Franz Ximenes de Cisneros; *vor dem* Teutschen Merkur 1778. April.

Algernon Sidney; *ebend.* Jul.

Franz von Sickingen; *ebend.* Nov.

Fünf Kupferstiche zu der Heinsischen Uebersetzung des befreyten Jerusalems von Tasso. (Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts St. 10. S. 251 u. f.).

Veit Ludwig von Seckendorff; vor dem isten Band des von *Friedr. Karl v. Moser* herausgegebenen Patriotischen Archivs für Teutschland.

Karl Theodor von Dalberg; *ebend.* B. 2.

Gerlach Adolf von Münchhausen; *ebend.* B. 3.

Johann Jakob Moser; *ebend.* B. 4.

Axel Oxenstierna; *ebend.* B. 5.

Ulrich von Hutten; *ebend.* B. 7.

Christoph Herzog von Würtemberg; *ebend.* B. 9.

Karl Friedrich Markgraf zu Baden; *ebend.* B. 10.

Ewald Friedrich Graf von Herzberg; *ebend.* B. 11.

Siegmund Freyherr von Bibra; *ebend.* B. 12 (1790). (Vor allen den erwähnten Bänden dieses Werks stehen auch Titelvignetten von seiner Hand).

Das Bildniss des letzten Kurfürsten von Trier, nebst einer Allegorie auf das neue Residenzschloss zu Coblenz.

A. W. Iffland; in Medaillon kl. 12.

Melchior Adam Weickard. 8.

Joh. Dan. Schoepflinus, Reg. Franc. Historiographus. Gezeichnet und gestochen von Verhelst. 8.

Karl Theodor, Kurfürst von Bayern, in seiner Uniform. Mit schönen Verzierungen. Oval in fol. 1790.

Elisabeth Auguste, Kurfürstin von Bayern. Gegenstück. (Vergl. (*Karl Lang* in) Meusel's Museum für Künstler St. 15. S. 165 u. f.).

Allegorie auf die häusliche Niederlassung Maximilian Joseph's, Pfalzgrafen bey Rhein und seiner Gemahlin Auguste Wilhelmine, zu Mannheim. Erfunden und gezeichnet (von *Langenhöffel*). fol. (Vergl. *Meusel's* Museum für Künstler St. 13. S. 99 u. f. St. 15.

S. 166

S. 166 u. f.). Ein hiſtoriſches Blatt von edler Erfindung.

Zwey Köpfe: Die Unſchuld und Heiterkeit; zu Lavater's Phyſiognomik Th. 4. in 8.

Friedrich Matthiſſon. 8.

Vergl. *von Stetten's* Kunſt- und Handwerksgeſchichte von Augsburg Th. 1. S. 412.

Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 256 - 258.

VERHELST (IGNATZ),

Bruder des vorhergehenden.

Ehemahls fürſtl. Kemptiſcher Hofbildhauer und Senator zu Augsburg: geb. daſelbſt 1729.

Die Kanzel in der Evangeliſchen Kirche zum heil. Kreutz in Augsburg.

Ein Epitaphium in der dortigen Prälaturkirche.

Der hohe Altar in der Kloſterkirche zum heil. Kreutz eben daſelbſt.

Radirt auch in Kupfer.

VERLOHREN (WILHELM TRAUGOTT).

Königl. Sächſiſcher Landbauſchreiber und Landbaukommiſſar zu Dresden: geb. daſelbſt am 31ſten März 1754.

Studirte erſt unter dem Hofbaumeiſter Hölzer bey der Kunſtakademie die Anfangsgründe der Baukunſt, und vollendete nachher ſeine architektoniſchen Studien bey dem Oberlandbaumeiſter Krubſacius. Im J. 1780 ward V. Landbauſchreiberadjunkt und 1787 wirklicher Landbauſchreiber, neuerlich auch Landbaukommiſſar und Architekt bey der Akademie der Baukunſt.

Auf den jährlichen akademiſchen Ausſtellungen ſah man verſchiedene Arbeiten von ihm, die ſeine Kenntniſſe der höhern Baukunſt beurkundeten. Sein gegenwärtiger Beruf beſchäftigt ihn vorzüglich mit

Landgebäuden, über die er wechſelsweiſe die Aufſicht hat und daher im Lande kleine Reiſen thun muſs.

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdniſchen Künſtlern S. 189.
Kläbe'ns Neueſtes gelehrtes Dresden S. 175.
Dresdens Schriftſteller und Künſtler von *Haymann* S. 422.

VERONA (BARTHOLOMäUS).

Ehedem königl. Preuſſiſcher Theatermahler und Operndecorateur zu Berlin (jetzt?): *geb. zu . . .*

Lernte bey ſeinem Oheim, dem königl. Sardiniſchen Dekorationsmahler Gagliari, mit dem er auch 1771 nach Berlin kam.

Dekorationen für das königl. Operntheater zu Berlin, für das Französiſche Theater auf dem Friedrichsſtädter Markte daſelbſt, für das Schauſpielhaus des Prinzen Heinrich in Rheinsberg, für das Theater des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt zu Schwedt.

Viele Palläſte und Privathäuſer in Berlin ſind mit ſeiner Mahlerey geziert, vorzüglich ſein eigenes ſchönes Haus in der Straſſe unter den Linden.

1784 und 1785 ward er nach Hannover berufen, um in dem Pallaſt des Herzogs von York viele Säle und Zimmer zu mahlen.

Vergl. *Nicolai's* Beſchreibung von Berlin B. 3. Anhang 3. S. 52.

VIERLING (JOHANN GEORG, nach andern GOTTFRIED).

Organiſt und Komponiſt zu Schmalkalden: geb. zu Mezels unweit Meiningen am 25ſten Januar 1750.

Studirte den Kontrapunkt zu Berlin bey Kirnberger, und gehört zu den gröſsten Teutſchen Meiſtern auf der Orgel.

Sechs Klavierſonaten. Leipz. 1781. . .
II Sonates pour le Clavecin, Violon & Violoncello. Op. I. à Mayence 1782. . .

Choralbuch auf vier Stimmen, zum Gebrauch bey dem öffentlichen und Privat-Gottesdienſt; nebſt einer Vorrede und kurzen Vorbericht mit einem Haupt- und Melodieen-Regiſter. Caſſel 1789. Queerquart. Es ſind 154, auf das Heſſiſche Geſangbuch gerichtete Chorale, und darunter auch verſchiedene von ihm ſelbſt.

Zwey und zwanzig leichte Orgelſtücke, für ein und zwey Manuale und Pedal. Leipz. 1790. 4.

Sammlung leichter Orgelſtücke; nebſt einer Anleitung zu Zwiſchenſpielen bey dem Choral. 4 Theile. ebend. 1789-1793. Queerfol. Vom 1ſten Theil erſchien die 2te Auflage 1790.

Acht und vierzig leichte Choralvorſpiele. 3 Hefte. ebend. 1807. fol.

Dreyſſig leichte dreyſtimmige Orgelſtücke. ebend. 1807. fol.

Einige Jahrgänge Kirchenmuſiken für jeden Sonn- und Feſttag, im Manuſcript.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

VIERTMAYER (JOSEPH).

Kaiſerl. königl. Münzgraveur zu Prag: geb. zu München 1733.

Eine Medaille zum Gedächtniſs der Inſtallation des Wiſchehrader Propſtes, Grafen von Schafgotſch.

Verſchiedene in Wachs pouſſirte Bildniſſe.

VIGURCE (B...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Trois Sonatines pour Pianoforte, avec Violon ad bilitum. à Vienne ...

Quatre Sonatines. Oeuvre IX. ibid. ...

Bataille de Marengo pour Pianoforte. ...

Concerto pour Pianoforte. Oeuvre V. à Offenbach ...

Douze Préludes dans les tons les plus uſités pour Pianoforte. Oeuvre XIII. ...

VINATZER (JOSEPH).

Kaiserl. königl. Münzgraveur und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien: geb. zu Gröden in Tyrol . . .

VIRNIKEL (JOSEPH).

Hofklarinetist zu Würzburg seit 1801: *geb. daselbst am . . . May 1782.*

Zeichnet sich durch die Leichtigkeit, womit er die Schwierigkeiten seines Instruments überwindet, und durch eine ausserordentliche Fertigkeit im Spiele vortheilhaft aus.

Vergl. *(B. v. Siebold's)* Artistisch-litterarische Blätter von und für Franken 1808. Nr. 9. S. 52.

VöGELI (. . .).

Bildschnitzer zu . . . in der Schweitz: geb. zu . . .

VöLK (JOHANN GEORG BARTHOLOMäUS).

Porträt - Historien - und Landschaftenmahler zu Würzburg: geb. zu Ochsenfurth am Mayn am 10ten März 1747.

Lernte von seinem Vater, einem Mahler, die ersten Anfangsgründe in der Zeichnungs- und Mahlerkunst. Hierauf reisete er nach Augsburg, wo er sich, unter der Anleitung des damahligen Direktors der Akademie bildender Künste, des berühmten Frescomahlers Günther, zu vervollkommnen bestrebte. Besonders lies er sich angelegen seyn, in der Akademie Figuren nach dem Leben zu zeichnen. Nach der Rückkunft in's Vaterland vollendete er seine Bildung unter dem ältern Fesel.

Anfangs trieb er besonders die Kunst, Porträte in Oel zu mahlen; mit unter kopirte er auch Köpfe nach Rembrand, van Dyk, Rubens u. a. m.; späterhin fand er auch an der Historien- und Landschaftenmahlerey Ge-

Geschmack. Seine Mahlereyen empfehlen sich durch gute Zeichnung und schönes Kolorit. Im Porträtmahlen hat er sich vorzüglich den Fleiss und die Manier des berühmten Hamburgischen Mahlers, Balthasar Denner zum Muster gewählt.

Vergl. (*B. v. Siebold* in der) Fränk. Chronik 1807. S. 741 - 744.

VöLLER (JOHANN HEINRICH).

Mechaniker zu . . .: geb. zu Angersbach im Hessen - Darmstädtischen . . .

Erfand das Apollonion, dessen Beschreibung man findet in der Allgemeinen musikal. Zeitung Jahrg. 2. Nr. 44. S. 767 u. f.

VöTSCH (T. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Différentes Danses pour Pianoforte. à Leipz. 1808. fol.

VOGEL (CHRISTIAN LEBRECHT).

Pensionär der königl. Sächsischen Akademie der bildenden Künste, wie auch Geschicht - Porträt - und Miniaturmahler zu Dresden: geb. daselbst am 6ten April 1759.

Ein gebohrner Künstler, dessen Talente Schönau ausbildete. Durch dessen Kunstbibliothek und durch Vorlesungen über Anatomie und Architektur, in so ferne sie der Historienmahler braucht, wurde er auch ein gelehrter Künstler. Zugleich zeichnete er sehr fleissig nach dem akademischen Modelle, und verband mit seinem Studium der Mythologie das Zeichnen nach den Antiken in der königlichen Antikensammlung. Ferner arbeitete er, unter Anleitung seines Lehrers, nach den Gemählden der grössten Künstler auf der Gallerie.

Unter seinen vielen Gemählden werden folgende als vorzüglich genannt:

Eine Vestalin, in Pastell, halbe Figur.

Die Gräfin von Solms, als Vestalin, in Oel und Pastell.

Zwey Mädchen als Nymphen, in Oel.

Eine Maria mit Händen.

Eine schlafende Bacchante, in Oel.

Zwey Kinder nach der Natur, in Oel.

Ganymed, in Oel und Pastell.

Eine Psyche, in Oel; dieselbe auch in Pastell.

Viele Zeichnungen und Erfindungen für Liebhaber, und vorzüglich zu Kupferstichen und Vignetten.

Eine Menge Porträte in Oel und Pastell; worunter sein eigenes Porträt in Pastell ist.

Christus stellt ein Kind unter seine Jünger, um ihnen ein Beyspiel der wahren Einfalt zu geben; eine historische Skizze zu einem Altarblatt, in Oel gemahlt. (Vergl. *Meusel's* Neues Museum St. 3. S. 261. *Dessen* Archiv B. 2. St. 1. S. 94 u. f.).

Ein zwölfjähriger Knabe, der an einem mit Büchern und Schreibzeug belegten Tische sitzt, um emsig sich zur Schule vorzubereiten. Lebensgrösse, fast ganze Figur. (Vergl. *Meusel's* Archiv B. 1. St. 4. S. 110).

Ein Knabe, der seine Schwester in einen Garten begleitet. Letztere trägt ein Körbchen mit Blumen am Arme. (Vergl. ebend. S. 111).

Ovale Bildnisse von zwey kleinen Mädchen in Lebensgrösse. Das erstere en face, mit in einander geschlagenen Armen. Das zweyte, auf einem Stuhl knieend, sich mit beyden Armen auf dessen Lehne stützend und drüber hinaus blickend. (Vergl. von beyden letzten Gemählden *Meusel* a. a. O. B. 2. St. 1. S. 94).

Das Porträt der Gräfin von Sternfeld; Kniestück. (Vergl. ebend. B. 2. St. 3. S. 3).

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdnischen Künstlern S. 189 - 192.

Haymann a. a. O. S. 366 und 380.

VOGEL

VOGEL (. . .),

Sohn des vorhergehenden.

Mahler zu Dresden: geb. daſelbſt . . .

Unter andern das Porträt der Demoiſelle Schmidt. (Vergl. *Meuſel's* Archiv B. 2. St. 3. S. 8).

Vergl. auch *Bertuch's* Journal des Luxus und der Moden 1808. Jun. S. 407.

VOGEL (MARIE ELISABETH),

vormahlige Demoiſelle DEBOER, Gattin des Doktors der Rechte Vogel.

Mahlerin zu Hamburg: geb. zu . . .

Miniatur-und Oelgemählde; z. B. Klopſtock's Bildniſs, Knieſtück in Lebensgröſſe. Bewundert bey der von der Hamburg. patriotiſchen Geſellſchaft im J. 1803 veranſtalteten Ausſtellung von Kunſtwerken.

VOGLER (GEORG JOSEPH).

Titulirt ſich: *Päpſtlicher Erzzeuge, Ritter vom goldenen Sporn, Kämmerer des apoſtoliſchen Pallaſtes, kurpfalzbayriſcher geiſtlicher Rath, Hofkapellan und Hofkapellmeiſter, öffentlicher Tonlehrer, Mitglied der arkadiſchen Geſellſchaft in Rom, ſeit 1786 königl. Schwediſcher Kapellmeiſter, Mitglied der muſikaliſchen Akademie und Oberaufſeher der muſikaliſchen Nationalſchule zu Stockholm, hernach eine Zeit lang auſſerordentlicher Profeſſor der Tonwiſſenſchaft auf der Univerſität zu Prag, ſeit 1807 aber groſsherzogl. Heſſiſcher geheimer geiſtlicher Rath, wie auch Heſſiſcher Ordensritter, zu Darmſtadt, mit Uebertragung der oberſten Leitung des Muſikweſens in den groſsherzogl. Heſſiſchen Staaten: geb. zu Würzburg am 15ten Junius 1749.*

Seine ausgezeichneten muſikaliſchen Anlagen äuſſerten ſich ſehr frühzeitig, beſonders ſeine Neigung zum Klavierſpielen; weshalb ihn auch ſein Vater, ein Geigenmacher, bald das nöthige Inſtrument und einen braven Lehrer ſchaffte. Mit auſſerordentlichem Eifer

legte ſich nun der Sohn auf das Klavierſpielen, und mit ſolchem Erfolge, daſs er bald ſeinen Lehrer überſehen konnte. Er fieng nun an, den Gebrauch mehrerer Inſtrumente zu erlernen, brachte es damit zu einem ziemlichen Grad der Vollkommenheit, und beſtimmte ſich endlich für das Orgelſpiel. Sein damahliger Stiefvater, der Inſtrumentenmacher Straudinger, lies ihm deswegen den gehörigen Unterricht ertheilen, und zur Uebung ein Pedal zu ſeinem Klavier verfertigen, welches V. auch ſo benutzte, daſs er einen ziemlichen Grad von Fertigkeit im Pedalſpielen erhielt. Er erfand ſich neue Regeln im Fingerſatz, ſchuf ſich neue Applikaturen im Pedal, und, ermuntert durch viele von ihm, noch als Studenten, verſuchte gelungene Proben auf mehrern Orgeln der Stadt Würzburg, brachte er es dahin, daſs er ſowohl während ſeines philoſophiſchen Curſes, als nach Zurücklegung deſſelben, den allgemeinen Ruf eines ſehr tüchtigen Orgelſpielers behauptete. Er übte ſich auch, ſo viel ihm ſeine Studien Zeit lieſſen, im Komponiren, verfertigte ſchon damahls ſchöne Stücke, errichtete ein eigenes Liebhaber-Orcheſter, das unter ſeiner Leitung die beſten Werke executirte. Dabey ſtudirte er zu Würzburg und hernach zu Bamberg das Staats- und kanoniſche Recht, und wünſchte, eine Anſtellung in ſeinem Vaterlande und einen angemeſſenen Wirkungskreis erhalten zu können: da er aber die Ausſichten dazu ganz ungünſtig fand; ſo reiſete er ins Ausland, und wandte ſich nach Mannheim zu dem Kurfürſten Karl Theodor von der Pfalz. Dieſer Schätzer der Künſte und Wiſſenſchaften ſchickte ihn nach Italien zu dem als groſſen praktiſchen Meiſter berühmten Pater Martini, zu Bologna. Da aber dieſer nach dem damahls gewöhnlichen Fuchſiſchen Syſtem lehrte, deſſen Unzulänglichkeit V. ſchon früher gefühlt hatte, und er durch einen Muſikliebhaber in Venedig mehrere Sätze eines muſikaliſchen Syſtems von dem berühmten Pater Vallotti in Padua, einem damahls ſchon 80jährigen Greiſe, kennen gelernt hatte, welche ſeine ganze Wiſsbegierde ſpannten; ſo brachte er es, obgleich Vallotti ſchlechterdings niemanden lehren wollte, doch mit Zufriedenheit ſeines Hofes,

da-

dahin, dafs er nach Padua kam, wo er fowohl Theologie ftudirte, als auch den mufikalifchen Unterricht jenes groffen Meifters 7 Monate lang genofs. Durch aufferordentlichen Fleifs und unermüdetes Forfchen machte fich V. in diefer kurzen Zeit das ganze Syftem eigen, an dem fein Lehrer 50 Jahre gearbeitet hatte; und nur ein einziger, aber wichtiger Zweifel ftiess ihm auf. Als er über die Auflöfung deffelben keine befriedigende Auskunft von feinem Meiftnr erhalten konnte, fuchte V. durch eigenes unausgefetztes Forfchen ihn zu löfen, und kam fo auf die gänzliche Entwickelung feines eigenen Syftems, welches fich von dem Vallottifchen und allen andern wefentlich unterfcheidet. In feinem 26ften Jahr kam er aus Italien, und zwar mit den erwähnten Ehrentiteln, und übernahm die ihm übertragene Direktion der Mannheimifchen Kapelle, nebft der Stelle eines öffentlichen Lehrers der Tonkunft, eines Pfalzbayrifchen geiftlichen Rathes und Hofkapellans. Nunmehr machte er auch fein Syftem bekannt; welches, wie alles Neue und Ungewöhnliche, fehr viel Widerfpruch fand. V. kehrte fich nicht daran, fetzte vielmehr 2 Preife, jeden zu 100 Louisd'or, für den aus, der entweder ein neues mufikalifches Material erfinden oder das feinige berichtigen könnte; und plötzlich war alles ftill. Er fchrieb hierauf Betrachtungen der Mannheimer Tonfchule, in 36 monatlichen Lieferungen von 1778 bis 1780, und bildete in diefer Schule mehrere vortreffliche Künftler und Tonfetzer, z. B. den königl. Bayrifchen Kapellmeifter Winter, und den jetzigen Mufikdirektor Knecht zu Stuttgart. Im J. 1781 wurde fein mufikal. Syftem von der ehemahligen königl. Franzöf. Akademie der Wiffenfchaften zu Paris und 1783 von der königl. Societät in London, als fehr tüchtig angenommen. Späterhin kam er mit dem gröfsten Theil des Mannheimifchen Orchefters nach München, begab fich aber bald auf Reifen durch Teutfchland, Frankreich, England, Holland und andere Länder. Im J. 1794 hielt er in Stockholm öffentliche Vorlefungen über Mufik, und bekam die oberfte Leitung des königl. Orchefters und den Unterricht des damahligen Kronprinzen in der Mufik. Auch dort wurde er zum Mit-

Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften ernannt, und schrieb, nebst mehrern Opern, auch noch eine Klavier- und Generalbassschule, und eine Einleitung in die Harmoniekenntniss, in Schwedischer Sprache. Um die wichtige und damahls noch nicht hinlänglich erschöpfte Lehre vom Choral und dessen Behandlung in gehöriges Licht zu setzen, reisete V. nach Afrika (?) und Griechenland, um dort die Griechischen Tonarten in ihrer Reinheit noch zu hören. Auf die dort gemachten Entdeckungen baute er sein Choralsystem, welches er zu Kopenhagen 1800, nebst seinem System in Dänischer Sprache und einem musikalisch-technologischen Wörterbuch in Schwedischer und Dänischer Sprache für beyde Nationen, herausgab. Nach der Rückkehr auf Teutschen Grund und Boden richtete er sein Augenmerk vorzüglich auf die Akustik und auf die Verbreitung und Vervollkommnung seines neu erfundenen Simplifikationssystems für den Orgelbau. Nach demselben schuf er die Orgel in der Marienkirche zu Berlin um, aus welcher er 1800 Pfeiffen heraus nahm. Er schrieb darüber eine eigene akustische Abhandlung. Späterhin reisete er in die kaiserl. Oestreichischen Staaten, und zwar zuerst nach Böhmen, wo er in Prag die Anstellung als ausserordentlicher Professor empfieng. Er hielt Vorlesungen über die Tonwissenschaft, die stark besucht wurden, und schrieb ein musikalisches Vorlesungsbuch, das zu Prag 1802 herauskam. Alsdann begab er sich nach Wien, schrieb einige Opern, und bey dem 1805 ausgebrochenen Krieg zwischen Oestreich und Frankreich gieng er nach München, wo er die schon früher von ihm komponirte grosse Oper, Castor und Pollux, mit neuen Stücken vermehrte, und sie bey der Vermählungsfeyer der königl. Bayrischen Prinzessin mit dem Vicekönig von Italien, aufführte. Im Sommer 1807 machte er eine Reise nach Frankfurt und in die dortige Gegend, wo er sich mit vielem Beyfall auf den Orgeln hören lies. Der Grosherzog von Hessen, ein ausgezeichneter Liebhaber der Tonkunst, lud Vogler'n an seinen Hof ein, wo er dann sich mit solchem Beyfall hören lies, dass ihn der Fürst sogleich in seine Dienste nahm, ihm einen Ge-

Gehalt von 3000 Gulden, nebſt freyer Wohnung und freyer Tafel bey Hof, auswarf, ihn zum geheimen geiſtlichen Rath ernannte, ihm die Leitung des groſsherzogl. Orcheſters übertrug und ihm den Verdienſtorden der erſten Klaſſe mit vieler Auszeichnung überreichte. — Noch muſs Folgendes von ihm erzählt werden: Zu London ſoll er im J. 1790 an der Orgel im Pantheon das Creſcendo, Diminuendo und ſelbſt die Bebung vom Klavikord, und in mehrern dortigen Kirchen das Pedal, was eine ſeltene Sache an Engliſchen Orgeln war, angebracht haben. Auf der Rückreiſe aus England lies er ſich zu Amſterdam auf der von ihm ſelbſt erfundenen und angegebenen Orgel, welche während ſeiner Abweſenheit fertig geworden war, hören. Er nennt ſie *Orcheſtrion*, weil ſie alle Inſtrumente nachahmt und ein vollſtändiges Orcheſter vorſtellt.

I. *Praktiſche Werke für die Kirche, alle geſtochen und in die Tonſchule eingerückt:*

Paradigma Modorum eccleſiaſticorum.

Ecce Panis, Chorus.

Teutſche vierſtimmige Meſſe mit der Orgel; die übrigen Inſtrumente dazu werden im Manuſcript ausgegeben.

Suſcepit Iſraël, ein Verſett aus dem Pariſer Concert ſpirituel.

Vierſtimmige Fugen, zu Pergoleſi's Stabat mater.

Pſalmus Miſerere, decantandus a quatuor vocibus, cum Organo & Baſſis, S. D. Pio Pontifici compoſitus. Spirae.

Veſperae chorales. ibid.

Davids Buſs-Pſalm, nach Moſes Mendelsſohns Ueberſetzung im Choral-Styl, zu vier weſentlichen und ſelbſtſtändigen Singſtimmen, doch willkührlichen Tenor; mit einer Zergliederung. München 1807...

Davids Pſalm: Ecce quam bonum, von vier Männer-Stimmen. ebend. 1807...

Teutſche Kirchenmuſik, die vor 30 Jahren zu vier Singſtimmen und der Orgel herausgekommen, und mit einer modernen Inſtrumentalbegleitung bereichert worden. Nebſt der Zergliederung und Beantwortung

der

der Frage: Hat die Musik seit 30 Jahren gewonnen oder verlohren? ebend. 1807. . .

II. *Für das Theater:*

Der Kaufmann von Smyrna; eine Operette.
Ouvertüre und Zwischen-Akte zum Hamlet; im Klavierauszug gestochen.
Ino.
Lampedo; ein Melodrama.
Egle; eine Oper.
Die Dorfkirmes; eine Operette. Paris.
Le Patriotisme; eine grosse Oper.
Hermann von Unna; eine Oper im Klavierauszug. Leipzig . . .
Athalie; eine Oper. . . .
Castor und Pollux; eine Oper.
Ouverture aus der Oper Castor und Pollux, für vier Hände eingerichtet von *Kleinheinz*. Mannheim (1792).
Samori; eine Oper (1804).

III. *Orgel- und Klavierstücke, sämmtlich gestochen.*

Sechs Klaviertrio's. Op. I.
Sechs leichte Klaviersonaten. Op. II.
Sechs leichte Klaviersonaten mit einer Violine. Op. III.
Sechs Sonaten, welche Duette, Trio's, Quatro's u. s. w. von sechs verschiedenen Arten enthalten. Op. IV.
Sechs Klavierconcerte. 1stes und 2tes Buch; jedes zu 3 Stück. Op. V.
Sechs Klaviertrio's. Op. VI.
Dergleichen. Op. VII. Paris.
Sechs leichte Divertissements, mit National-Charakteren. 1stes Buch.
Sechs dergleichen. 2tes Buch. Beyde zusammen machen das Op. VIII. Paris.
Klavierconcert à g, im Concert vor der Königin von Frankreich gespielt. Op. VIII. Paris.
CXII kleine und leichte Präludien für Klavier und Orgel. Op. IX.
Ein Klavierconcert à g, mit dem Kornacherischen zusammen gestochen.

Sechs-

Sechszehn Variationen aus dem C.
Eine Sonate für vier Hände. Nr. XVI. Paris.
Polymelos, ou Caractéres de Musique de différentes Nations &c. . . . (179 .).
Variations sur l'Air de Marlborough, composées pour le Pianoforte, avec un Accompagnement de Violons, Alte, Basse, 2 Flûtes, 2 Fagots & 2 Cors ad libitum. . . . 1791. . .
Seize Variations pour le Fortepiano. à Munich (1801).
Sechs Variationen über eine Grönländische Romanze für das Pianoforte. . . .
Fünf Variationen über ein Schwedisches Lied. . . .
Wünsche der Freundschaft am festlichen Tage. Leipz. 1807. . .
Canzonetta Veneziana variée pour Pianoforte. . . . 1807. . .
CXII Préludes pour l'Orgue. . . .
Utile dulci! Vogler's belehrende musikalische Ausgaben: 1) 32 ausgeführte Präludien für die Orgel oder Fortepiano durch alle Tonarten; nebst einer Zergliederung in ästhetisch-rhetorisch- und harmonischer Rücksicht. 2) Polymelodisches Orgel-Concert, das ist, National-Melodieen verschiedener Völker (in und ausser Europa), mit charakteristischer Ausführung für das Fortepiano, nebst einer willkührlichen Begleitung von einer Violine und Violoncell, und Zergliederung. Nr. I-XVI. 3) der unter Nr. I. angeführte Buss-Psalm. München 1807.
Variationen für das Fortepiano über das Thema: Ah que disais-je, Mama? mit einer willkührlichen Begleitung von einer Violine und Violoncell.
Noch mehrere Variationen, einzelne Sonaten und andere Klavierstücke, auch Gesänge bey dem Klavier, in seiner Tonschule.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Sein Bildniss von *Dürmer* nach *Oelenhainz*. Seine Silhouette in den N. Würzburg. gel. Anzeigen 1800. Th. 2.

Vergl.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.
N. Würzburg. gel. Anzeigen 1800. S. 601 u. ff.
(*B. v. Siebold* in der) Fränkiſchen Chronik 1807. S. 771 - 774. 787 u. f.
(*Deſſen*) artiſt. litterar. Blätter von und für Franken 1808. Nr. 17. S. 103.

VOGLER (LORENZ).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Concerto pour Clavecin ou Fortepiano, deux Violons, Alto & Baſſo, Cors & Hautbois ad libitum. à Paris 1791. . .

VOIGT (G.. H...).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Andante avec Variations pour Violon. Oeuvre VIII. à Berlin . . .
Sonate pour Pianoforte accompagnée d'un Violon obligé. Oeuvre X. à Offenbach. . . .
Concerto pour l'Alto principale. Oeuvre XI. ibid. . . .
Polonoiſe pour Violoncelle principale, accompagnée de pluſieurs Inſtruments. Oeuvre XIV. ibid. . . .
Douze petits Pièces pour Pianoforte. Oeuvre XV. Livr. I. à Leipſic . . .
Grand Trio pour Violon, Alt & Violoncelle. Oeuvre XVIII. . . .

VOIGT (. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Douze petites Pièces pour Pianoforte. Oeuvre XV. à Leipzig 1807. fol.
Grande Trio. Oeuvre XVIII. ibid. eod. fol.
Amuſement pour Pianoforte. Oeuvre XVI. ibid. 1808. fol.

VOIT (ANDREAS).

Zeichner und Nachbildner der Natur in Papier-maché zu Rodach im Sachſen-Coburgiſchen: geb. daſelbſt . . .

Büſten,

Büſten, Thiere und andere Figuren, die er — beſonders Thiere — äuſſerſt treu und täuſchend darzuſtellen weiſs.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 3. S. 149-153.

VOLKART (JOHANN).

Kupferſtecher zu Nürnberg: geb. daſelbſt 1750.

Die Kupferſtiche zu den von Baumgärtner aus dem Engliſchen überſetzten Ruinen von Paeſtum.

Viele Kupfer zu Schreber's Säugthieren, u. a. m.

VOLKERT (FRANZ).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Trio pour le Pianoforte, Violon & Violoncelle. Op. I. à Vienne 180 . .

VOLKHEIM (C... W...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Lieder fürs Erzgebürge von *Schilling*, in Muſik geſetzt. Dresden 1786. fol.

VOLKMAR (A... V...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Drey Sonatinen für das Klavier, mit Begleitung von Violine und Violoncello. 1ſtes Werk. Offenbach am Mayn (1799).

VOLMAR oder VOLLMAR (GEORG).

Kupferſtecher zu Bern: geb. zu Augsburg ...

Vorzüglich Gouache-Zeichnungen, z. B. die Inſel Ufnau im Züricher See, im Mondlicht. Gegenſtück:

Die Schneegebürge im Abendroth.

Das Erndtefeſt.

Drey Stücke Schweitzertrachten. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 60).

Mutterliebe, oder Madonna mit dem Kinde. (Vergl. *Meusel* a. a. O. B. 2. St. 2. S. 98 - 100).

Zwanzig Kompositionsstücke, auf deren jeden eine Schweitzerfamilie aus irgend einem Kanton in einer landesüblichen Beschäftigung dargestellt wird. (Vergl. *Meusel* a. a. O. S. 133 u. f.).

Vier grössere Schweitzer-Landschaften, in denen verschiedene Gruppen Schweitzerischer Landleute, jeder in seiner Nationaltracht und seiner ihm eigenen Beschäftigung dargestellt ist. (ebend.).

Mehrere Schweitzertrachten. (Vergl. a. a. O. B. 2. St. 3. S. 164).

In Gesellschaft seines hier folgenden Bruders verfertigte er zwey kriegerische Scenen, nämlich:

Erzherzog Karl siegt über den General Jourdan in der Gegend von Ostrach.

General Massena bekämpft und überwindet die Russen bey Zürich. Die Komposition dieser beyden Stücke ist von ihm. (Vergl. *Meusel* a. a. O. B. 1. St. 2. S. 162 u. f.).

VOLMAR (XAVER),

Bruder des vorhergehenden.

Kupferstecher zu Augsburg: geb. daselbst . . .

Unter andern bearbeitete er mit seinem Bruder die beyden eben erwähnten kriegerischen Scenen. Der Stich der Umrisse und die Kolorirung sind von ihm.

W.

WAAGEN (FRIEDRICH LUDWIG HEINRICH).

Geschichten- und Landschaftenmahler zu Hamburg: geb. zu Göttingen . . .

Bildete sich unter Anleitung Ferdinand Kobel's und durch eine Reise nach Italien.

Nicht

Nicht allein berühmt wegen ſeiner Gemählde, ſondern auch wegen einer Gemähldeſammlung, worin Originalien von Raphael, Michel Angelo u. ſ. w. ſeyn ſollen, und die er an beſtimmten Tagen und für einen beſtimmten Eintrittspreis ausſtellt.

Vergl. Domherr *Meyer* im Hanſeatiſchen Magazin B. 1. H. 1. S. 108.

WACHLER (P...).

Schreibt ſich Artiſte du Théatre Italien: aber wo? *geb. zu ...*

Romance varié pour Violon. ... 1802. ..
Trois Airs variés pour Violon. Oeuvre XIII. ...
Troiſième Recueil de Romances avec accompagnement de Pianoforte. à Paris ...

WäCHTER (GEORG FRIEDRICH EBERHARD).

Kupferſtecher zu Wien: geb. zu Balingen im Würtembergiſchen 1762.

Hielt ſich eine Zeit lang in Paris und in Rom auf.

Hiob. Ein Umriſs davon durch *Rahl* findet ſich in dem Morgenblatt für gebildete Stände 1807. Nr. 120.
Die heilige Familie. Eben daſelbſt Nr. 126.

WäCHTER (...).

Mahler zu Wien: geb. zu ...

Wird ſehr gerühmt wegen vieler Zeichnungen für die Gallerien der Fürſten von Lichtenſtein, Eſterhazi u. a.

Der begeiſterte Bacchus mit den Muſen; ein Oelgemählde, in der Frauenholziſchen Kunſtſammlung zu Nürnberg.

Vergl. *Wieland's* N. Teutſcher Merkur 1804. St. 7. S. 234 u. f.

WAGENBAUER (. . .).

Beschäftiget sich in Steinabdrücken zu . . .: geb. zu . . .

Vorzüglich Abbildungen aus dem Thierreiche mit landschaftlichen Gemählden, worin die Thiere nur als Staffirung erscheinen.

Vergl. *Horstig* im N. litterar. Anzeiger 1807. Nr. 6. S. 94.

WAGENER (FRIEDRICH EHRHARD).

Porträtmahler in Pastell und Oel zu Dresden: geb. zu Cötken . . .

Studirte die Zeichnungskunst sowohl als die Mahlerey in der Kunstakademie zu Berlin, und kam 1788 nach Dresden, um vorzüglich die königliche Gallerie zu benutzen. Sowohl in Berlin als in Dresden kopirte er Werke der größten Meister. Pastellmahlerey ist sein Lieblingsfach. In Oel verfertigt er nur wenige Porträte, worunter dasjenige des Fürsten Radzivil eines seiner besten ist. Seine Zeichnungen in Crayon empfehlen ihn besonders.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gel. Dresden S. 175 u. f.
Haymann a. a. O. S. 380.
Meusel's Neues Museum für Künstler St. 3. S. 271 u. f.

WAGNER (CHRISTIAN SALOMON).

Tasteninstrumentbauer zu Dresden: geb. zu Medingen bey Dresden 1754.

Sohn eines Zimmermanns, widmete er sich schon von Jugend auf der Kunst unter Anleitung seines Bruders Johann Gottlob, der schon Fortschritte gemacht hatte, und arbeitete mit ihm gemeinschaftlich von 1773 bis 1789, in welchem Jahre jener starb. Von 1776 bauten beyde Brüder eine eigene und neue Art Clavecin in Klavierform von Contra F bis zum dreygestrichenen g und a, mit 6 Veränderungen, und nannten

ten es *Clavecin royal*, nämlich: 1) das Inſtrument ſelbſt, 2) das Clavecin, 3) das Pianoforte, 4) die Harfe, 5) die Laute und 6) der Pantalon. Der noch lebende, von dem hier die Rede iſt, baut auch alle übrige Inſtrumente, welche eine Klaviatur haben, beſonders aber auch Flügel. In dieſer letztern Bauart brachte er es ſo weit, daſs der Flügel durch die Decke ſchwach und ſtark gemacht werden kann, und die drey Veränderungen, nämlich die Flöte, das Klavier und Fagott nicht durch Pfeifen, ſondern durch die Saiten ſo natürlich täuſchend angebracht ſind, daſs man glauben muſs, Pfeifen zu hören, wenn er geſpielt wird. W. verändert auch alle Flügel, und ſuchte es dahin zu bringen, daſs ſie nie wieder bekielt werden dürfen. Ob es ihm damit gelungen ſey, weiſs man nicht.

Vergl. *Kläbe* a. a. O. S. 177.
Haymann a. a. O. S. 437.

WAGNER (FRIEDRICH).

Ehedem Porträtmahler in Paſtell zu Dresden (jetzt?): *geb. zu . . . 1759.*

Viele ſehr gute Bildniſſe, nach dem Leben gezeichnet.

Vergl. *Nicolai* a. a. O. S. 53.
Keller a. a. O. S. 213.

WAGNER (FRIEDRICH CHRISTIAN).

Mahler zu Dresden: geb. zu Heilbronn am Neckar . . .

Lernte die Anfangsgründe bey Schilling zu Oehringen, und bildete ſich weiter aus unter Guibal in Stuttgart. Zwey Jahre lang war er in Italien.

Er hat viele Gemählde der königlichen Gallerie zu Dresden, beſonders Landſchaften, kopirt.

Vergl. *Keller* a. a. O. S. 193.
Haymann a. a. O. S. 370.

WAGNER (G... A...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Altſchottiſche Balladen und Lieder, mit Klavierbegleitung nach den altſchottiſchen Melodieen ausgeſetzt von *Joſeph Haydn*, mit Teutſcher Nachbildung von u. ſ. w. 2 Hefte. Leipz. (1805).

WAGNER (KARL JAKOB).

Groſsherzogl. Heſſiſcher Hof- und Militar-Muſikmeiſter zu Darmſtadt: geb. daſelbſt am 22ſten Februar 1772.

Studirte unter Portmann die Kompoſition. Sein Hauptinſtrument iſt das Violonſchell, mit dem er ſich auf ſeinen muſikaliſchen Reiſen in den Jahren 1798 und 1799 ungetheilten Beyfall erwarb. Unter ſeiner Anleitung blüht in Darmſtadt eine Singakademie, wozu erſt im J. 1806 der Grund gelegt wurde, zu vielverſprechenden Hofnungen auf.

Lieder und Geſänge aus den neueſten Romanen und Rittergeſchichten u. ſ. w.
Duette für zwey Horn. Darmſtadt.
Drey Trio's für Flöte, Violin und Violonſchell.
Produkte aus dem Garten der Muſen und Grazien u. ſ. w. Heilbronn.
Drey Klavierſonaten, mit Begleitung einer Violin. Braunſchweig.
Trio's für drey Horn, und mehrere Thema's mit Variationen, für verſchiedene Inſtrumente. Mainz.
Handbuch zum Unterricht für die Tonkunſt. Darmſtadt 1802.
Mehrere Aufſätze in der Allgemeinen muſikaliſchen Zeitung und in andern periodiſchen Schriften.
Viele ungedruckte Cantaten, Concerte und Symphonieen.

WAGNER (MARTIN),
Sohn des folgenden.

Historienmahler und grossherzogl. Würzburgischer Professor der Zeichnungskunst auf der Universität zu Würzburg: geb. daselbst 1778.

Schon in seiner frühern Jugend äusserte er eine auffallende Neigung und Vorliebe für die Zeichnungskunst, die ihn auch während seiner Studien auf dem vaterländischen Gymnasium nicht verlies. Nach zurückgelegter vierten Klasse verlies er es, und lies sich in dem väterlichen Hause sechs Jahre lang die Uebung und Ausbildung in der Zeichnungskunst, sowohl im Perspektiv als in der Optik, ernstlichst angelegen seyn. Auf Empfehlung des damahligen Dompropstes, Freyherrn von Dalberg, jetzigen Fürsten Primas der Rheinischen Konföderation, begab er sich nach Wien, um seine höhere Ausbildung im Zeichnen, Mahlen und Bossiren unter dem Direktor der dortigen Mahlerakademie, Füger, unter dessen Anleitung er 5 Jahre ununterbrochen arbeitete, zu vollenden. Eine Frucht seines Fleisses und seiner bis dahin erworbenen Geschicklichkeit war, dass man ihm bey Gelegenheit der öffentlichen Preisvertheilung den ersten Preis zuerkannte. Die Aufgabe war: Aeneas, der die Venus um den Weg nach Karthago befragt. Von Wien begab er sich nach Salzburg. Von da bereisete er die ganze Schweitz, und kam alsdann über Stuttgart, wo er mit den berühmtesten Künstlern persönliche Bekanntschaft machte, und die merkwürdigsten Kunstsachen betrachtete, nach Würzburg zurück, wo er ein halbes Jahr lang blieb. Während dieser Zeit erschien die im Namen der vereinigten Kunstfreunde zu Weimar, durch den geheimen Rath von Göthe ausgesetzte Preisaufgabe von 60 Dukaten auf das Jahr 1803: Ulysses, der den Cyklopen Polyphem hinterlistig durch Wein besänftigt, nach Homer's Schilderung. W. machte sich an die Lösung dieser Aufgabe, sendete seine Zeichnung nach Weimar, reisete unterdes nach Paris, und erfuhr dort durch seinen Vater, dass ihm der Preis zuerkannt worden sey. (Vergl. Jenaische Litteraturzeitung 1804, vor

dem Januar, wo auch die Zeichnung in einem Umriss vorgestellt wird). W. verweilte ein halbes Jahr in Paris, und setzte sich theils noch mehr in der Mahlerkunst fest, theils besichtigte er die dort aufgehäuften Kunstschätze. Von da reisete er über Mayland nach Rom, und bildete sich durch sorgfältiges Studium und Verbindung der Antike mit der Natur vollends zum Historienmahler aus. Im Sommer 1808 kam er nach Teutschland zurück.

Von Rom aus sendete er an die Weimarischen Kunstfreunde vier getuschte Zeichnungen mit Feder-Contour ein, welche bey der Kunstausstellung zu Weimar 1804 ihr verdientes Lob erhielten.

In Rom noch stellte er öffentlich aus das von dem Kronprinzen von Bayern für die Gallerie zu München bestellte Gemählde, den Götterrath, wie ihn Homer beschreibt. Es ist 10 Schuh hoch und 14 breit. Die darauf befindlichen Figuren haben eine Grösse von 7 Fuss.

Auch verfertigte er noch in Rom die Berathschlagung der Griechischen Helden vor Troja. Eine von *G. Müller* in Kupfer gestochener Umriss steht vor dem Journal des Luxus und der Moden 1809. Januar, und eine Beschreibung desselben aus der Schrift des Abate *Guattani:* Memorie enciclopediche Romane sulle belli arti, eben daselbst S. 5-11. Eine andere in der Jen. Litt. Zeitung 1808. Januar, und daraus in *Barth. v. Siebold's* artist. litter. Blättern 1808. Nr. 7. Noch eine andere in dem Intelligenzblatt zu den Heidelberg. Jahrbüchern der Litteratur 1808. Nr. 11, und daraus in der Fränkischen Chronik 1808. Nr. 44. S. 663-666.

In Rom zeichnete und radirte er die Reste von Fra *Angelico da Fiesole's* Mahlereyen in der Vatikankapelle, die das Leben der Martyrer Lorenz und Stephan in 15 Feldern darstellen. (Vergl. Italienische Miscellen B. 5. S. 69; und *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 2. S. 186).

Vergl. Jenaische Litteraturzeitung 1804. Intelligenzblatt S. 47.
(*B. v. Siebold* in der) Fränkischen Chronik 1807. S. 801-804.

WAG-

WAGNER (PETER ALEXANDER).

Hofbildhauer zu Würzburg: geb. zu Kloſter Theres in Franken 1730.

Lernte bey ſeinem Vater, Thomas, bildete ſich in ſeinem 17ten Jahr in der Akademie der Künſte zu Wien weiter aus, durchreiſete hernach die Schweitz und die Niederlande, und hielt ſich eine Zeit lang zu Mannheim auf. 1756 kam er nach Würzburg zu dem geſchickten Hofbildhauer Auwera, und nach deſſen Tode 1771 erhielt er deſſen Stelle.

Die Leidensgeſchichte des Heilandes in 14 Gruppen oder Stationen, in Lebensgröſſe, auf dem Nikolausberg auſſerhalb Würzburg.

Viele Statuen und Gruppen im fürſtl. Luſtgarten zu Veitshöchheim unweit Würzburg; beſonders das Dianenbad.

Die Statuen und Urnen auf der neuen Kolonade, die den Reſidenzplatz zu Würzburg einſchlieſst.

Alle Statuen, Gruppen von Kindern, Vaſen und Urnen im Hofgarten daſelbſt.

Die Statuen und Vaſen aus weiſſem, etwas ins Graue fallenden, inländiſchen Marmor, auf der Haupttreppe im fürſtl. Pallaſt zu Würzburg. — Die 4 Figuren an dem vier Röhrbrunnen auf der Domgaſſe zu Würzburg. — Die Figur, die Zeit und Wiſſenſchaft vorſtellend, auf dem Brunnen in der Hofgaſſe. — Ueber hundert Altäre und Kanzeln in Kirchen der Stadt Würzburg und auf dem Lande.

Vergl. Litteratur des kathol. Teutſchl. B. 1. St. 4. S. 105 u. f.
B. v. Siebold a. a. O. S. 789-792.

WAGNER (SIMON).

Bildhauer zu Würzburg: geb. zu Untereſsfeld in Franken am 11ten November 1742.

Zeigte ſchon in früher Jugend beſondere Neigung zur Erlernung der Bildhauerkunſt. Sein erſter Lehrer war der in ſeinem Geburtsort anſäſſige Bildhauer, Joh.

Reuſs. Von ihm kam er 1756 nach Würzburg zu dem verſtorbenen Hofbildhauer Wolfgang Auwera, unter deſſen Anleitung er ein halbes Jahr arbeitete; und hierauf trat er eine Zeit lang bey dem eben erwähnten Hofbildhauer Peter Wagner in Arbeit.

Unter ſeinen gröſſern Werken verdienen die 4 Apoſtel an dem ſchönen Portal der Pfarrkirche zu St. Peter in Würzburg genannt zu werden. Ferner

Eine liegende Figur in dem zum botaniſchen Garten hinter dem Juliusſpital gehörenden Baſſin.

Eine Menge Figuren, Vaſen und Urnen in Kirchen, ſowohl in der Stadt, als auf dem Lande.

Verſchiedene Monumente in Kirchen und auf Kirchhöfen.

Vergl. *B. v. Siebold* a. a. O. S. 803 u. f.

WAHNSCHAFFT (JOHANN JAKOB).

Kapellſänger zu Ludwigsluſt im Mecklenburg-Schweriniſchen: geb. zu Güſtrow . . .

Ein ſehr guter Baſſiſt.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

WALCH (FRIEDRICH).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

XII Ecoſſaiſes & XII Walzer, mit vollſtimmiger Muſik. . . .

III Marches. Nr. I & II. Avec Marche double. . . .

XXIV Ecoſſaiſes pour deux Violons, Flûte, deux Cors & Baſſe. Livraiſon I. à Leipſic 1807. . .

XXIV Ecoſſaiſes &c. Livr. II. ibid. 1808. . . *Dieſe auch unter folgendem Titel:* XXIV Ecoſſaiſes pour le Pianoforte.

Sechs Walzer fürs Pianoforte. Hamburg . . .

WALCH (JOHANN).

Miniaturmahler zu Augsburg: geb. zu Kempten 1757.

Nachdem er sich schon in seiner Jugend lang in Augsburg aufgehalten und in Miniaturmahlen Grund gelegt hatte, reisete er nach Italien, und erwarb sich dort noch mehr Geschmack und viele Kunstkenntnisse; worauf er nach Augsburg zurück kehrte. Als im Jahr 1799 während der Friedensunterhandlungen zu Rastadt das Oestreichische Hauptquartier zu Friedberg unweit Augsburg war, hatte er viel Verdienst, indem er den Erzherzog Karl und viele Generale zu porträtiren bekam. Während eines nachherigen Aufenthaltes zu Wien geschah dies in Ansehung des Erzherzogs zum zweytenmahl. — Er besitzt eine eigene Manier im Miniaturmahlen.

Vergl. *v. Stetten's* Kunst- und Handwerksgeschichte von Augsburg Th. 1. S. 220.
Wieland's Neuer Teutscher. Merkur 1804. St. 6. S. 130 u. f.

WALCH (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

XXIV Ecossaises pour deux Violons, Flûtes ou Clarinettes, Hautbois, deux Cors & Basse. III Livraisons. à Leipzig 1807 & 1808. fol.

Trois Marches pour deux Clarinettes, deux Hautbois, deux Cors, Flûte, deux Bassons, Trompette & Serpent, ad libitum. ibid. 1808. . .

WALDER (JOHANN JAKOB).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Sammlung christlicher Gesänge, meistens zu vier Stimmen. Zürich 1791. gr. 8.

WALDHECKER (. . .).

Mechaniker und Instrumentenmacher zu Halle in der Grafschaft Ravensberg: geb. zu . . .

WALL-

WALLBAUM (. . .).

Medailleur und Kupferstecher zu Braunschweig: geb. zu . . .

Unter andern
Eine Medaille auf den Abbt Jerusalem.
Eine Gruppe, Ludwig den 16ten, seine Gemahlin und ihren Sohn vorstellend. Kupferplatte.

WALTER (FRANZ CHRISTOPH).

Komponist und Virtuose im Tenorsingen zu Riga: geb. zu Böhmisch-Leipa . . .

Schüler des berühmten Sturzer's zu Wien. Ward im J. 1783 erster Tenorsänger des gräfl. Nostitzischen Theaters zu Prag. Wann und wie er nach Riga gekommen sey und ob er noch lebe, kann man nicht bestimmen.

Für das Prager Theater schrieb er folgende Opern:

Mehr als tausend Gulden.
Der Graf von Walltron.
Der Kaufmann von Smyrna.
Der Trank der Unsterblichkeit, in 4 Akten von *Vulpius*. (1789).

Man schreibt ihm auch die handschriftliche Kantate: Les Forges de Lemnes, zu.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.
(v. Riegger's) Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 291.

WALTER (IGNATZ).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Klavierauszug aus der Liebe im Narrenhause, einer komischen Oper in 2 Aufzügen von *Ditters von Dittersdorf*. Mainz 179
Klavierauszug aus *Dalayrac's* Oper: Die kleinen Savoyarden. ebend. 179

WAL-

WALTHER (FRIEDRICH).

Königl. Preussischer Kammermusiker zu Ansbach: geb. daselbst am 30sten November 1765.

Von seiner frühesten Jugend an studirte er mit allem Fleiss die Musik, den Generalbass und die Komposition. Unter andern Instrumenten wählte er sich vorzüglich das Pianoforte zu seinem Lieblingsinstrument; für welches er auch viel komponirt hat. Von seinen Kompositionen sind bis jetzt folgende in Kupfer gestochen:

Sonate pour le Piano-Forte, avec Violon obligé. Oeuvre I. à Offenbach . . . fol.

Grande Sonate pour le Piano-Forte, avec Violon & Violoncelle obligés. Oeuvre II. à Augsbourg . . . fol.

Air favorit varié pour le Piano-Forte. ibid. . . . fol.

Trois Sonates d'une difficulté progressive pour le Piano-Forte, avec Violon obligé. Oeuvre III. ibid. . . . fol.

Trois Sonates pour le Piano-Forte, avec Violon obligé, dediées respectueusement à Sa Majesté la Reine de Prusse. Oeuvre IV. ibid. 1806. fol.

WALTHER (. . .).

Mechaniker zu Zürich: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Bern 1804 sah man von ihm eine ökonomische Wasserspritze, die viel Beyfall erhielt.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B 2. St. 1. S. 14.

WALWERT (GEORG CHRISTOPH).

Kupferstecher zu Nürnberg: geb. daselbst 1748.

Lernte bey dem ältern Nussbiegel, und übte sich zu Basel in der Kunst.

Unter andern lieferte er sein eigenes Porträt, mit der Umschrift: *Georg Christoph Walwert sua ipse ora delineabat & graphio exprimebat.* 1774. 12.

WAL-

WALWERT (JAKOB SAMUEL

Bruder des vorhergehenden.

Kupferſtecher zu Nürnberg: geb. daſelbſt am 28ſten April 1750.

Seine Liebe zur Zeichnungskunſt äuſſerte ſich ſchon in früher Jugend. Er hatte darin den berühmten Direktor Preisler zum Lehrer; und in der Kupferſtecherkunſt unterrichtete ihn nachher der rühmlich bekannte Schweickart. So bald er in beyden Künſten hinreichende Schritte zum weitern Fortkommen gemacht hatte; ſo genoſs er das Glück, Anfangs nach Augsburg, alsdann nach Leipzig gerufen zu werden. Während er in der letzten Stadt für den Buchhändler Cruſius arbeitete, beſuchte er, als der Mathematik Befliſſener, zugleich mehrere auf ſein Kunſtfach ſich beziehende Vorleſungen. Auch vervollkommnete er ſich durch den Umgang mit Bauſe und Geyſer. Von Leipzig aus erhielt er den Ruf zu dem Rath und Hofkupferſtecher von Mechel zu Baſel, bey dem er 8 Jahre lang in Kondition ſtand. Seit mehrern Jahren iſt er wieder in ſeiner Vaterſtadt Nürnberg.

W. hat zwar Hiſtorien und Landſchaften bearbeitet: aber beſonders zeichnet er ſich aus im Stechen botaniſcher, anatomiſcher und architektoniſcher Zeichnungen. Unter andern bewies er dies in Teutſchlands Flora von J. Sturm, und in Langenbeck's anatomiſch-chirurgiſchen Abhandlung über den Steinſchnitt. Auch in B. von Siebold's Zeitſchrift Chiron und in deſſen Sammlung chirurgiſcher Fälle hat er mehrere von Laubreis zu Würzburg gezeichnete pathologiſche Präparate ſchön und kräftig geſtochen.

Auch finden ſich von ihm in dem 1807 erſchienenen erſten Kupferband zu der Frankfurtiſchen Encyklopädie viele, die Baukunſt betreffende, rein und ſchön geſtochene Zeichnungen von ihm.

Auſſerdem noch:

Jeune Joueur d'Inſtrument, nach *G. Schalken.* gr. 4.

Die

Die Kupferstiche zum 2ten Heft von Köppel's Beschreibung einer Reise durch die Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach (1795).

Vergl. *B. v. Siebold's* Artistisch-litter. Blätter von und für Franken 1808. Nr. X. S. 57 u. f.

WANHALL. S. VANHALL.

WANIECZEK (JOSEPH).

Sänger zu Prag: geb. zu ...

WARMHOLZ (...).

Instrumentmacher zu Eisleben: geb. zu ...

Genoss den Unterricht des berühmten Instrumentmachers Schenk zu Weimar. Ausserdem erwarb er sich gründliche mathematische und physikalische Kenntnisse, wie auch Geschicklichkeit in der Zeichnungskunst.

Bauet Fortepiano's in Klavier- und Flügelform, die wegen ihres lieblichen und kräftigen Tons und wegen ihres leichten Traktaments und einfachen und dauerhaften Mechanismus den Kunstwerken der ersten Meister mit Ehren an die Seite gestellt werden können.

Vergl. Allgemeine Litter. Zeitung 1808. B. 2. S. 368.

WARNECKE (GEORG HEINRICH).

Tonkünstler zu Göttingen: geb. zu Goslar am 7ten April 1747.

Lieder mit Melodieen fürs Klavier. 1ste Sammlung. Göttingen 1780. — 2te Sammlung. ebend. 1783. Kl. Queerfol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

WASMUTIUS (BERNHARD).

Virtuose auf der Klarinette zu Passau, wo er als Musiker seines Instruments bey der Domkirche angestellt ist (vorher lebte er einige Jahre in Prag): geb. zu Kralowitz in Böhmen ...

Vergl. *(v. Riegger's)* Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 292.

von *WATZDORF (HEINRICH AUGUST).*

Mahler und seit 1796 pensionirter königl. Sächsischer Lieutenant zu Dresden: geb. zu Greitz am 14ten Februar 1760.

Genoss in dem väterlichen Hause den ersten Unterricht in den Wissenschaften durch einige Hofmeister. Schon in der frühesten Jugend empfand er Freude an Mahlerey. Dieses Talent blieb aber, wegen Mangel an Unterricht, unentwickelt, bis ungefähr in seinem 11ten Jahr ein benachbarter Mahler auf dem Rittergute seines Vaters: Hohenölssen, Namens Weber, ihm zuweilen Anleitung gab. Nach 2 Jahren bekam er einen Hofmeister, mit Namen Törnberg, eines Bildhauers Sohn aus Arnstadt, der ihm einigen Unterricht im Zeichnen ertheilte. Im J. 1778 gieng er nach Leipzig auf die Universität, wo er 2 Jahre studirte, und ebenfalls einigen Unterricht im Zeichnen empfieng. Im Herbst 1780 wählte er den Soldatenstand und gieng unter das Infanterieregiment von Lindt. Ohne weitere Anweisung setzte er für sich allein das Zeichnen zu seinem Vergnügen fort, fieng auch an, in Wasserfarben zu mahlen, bis er 1788 mit dem Regiment nach Dresden in Garnison kam. Dort wählte er sich den Hofmahler Klengel zum Lehrer, dessen Unterricht er 11 Monate genoss, und dem er alle seine, in der Kunst gemachten Fortschritte verdankt. Landschaft und Vieh war sein vorzügliches Studium. Als er wieder in sein Standquartier nach Zwickau zurück gieng, fieng er das Oelmahlen an, und kam auch nach und nach zu einer Sammlung von Gemählden und Kupferstichen alter und neuer Meister, die er immer noch zu vermehren sucht. Zu Anfang des J. 1793 kam er wieder auf einige Monate nach Dresden, und benutzte auch da im Oelmahlen den fernern Unterricht von Klengel. Er that so Fortschritte, dass er im Stande war, in Dresden und Berlin einigemahl Gemählde auszustellen (z. B. eine Kopie nach Wouwerman und 2 nach Wagner, beyde in Oel), welche Beyfall erhielten. 1794 gieng er mit dem 1sten Bataillon des Regiments an den Rhein und machte den Feldzug mit, zeichnete aber auch dabey Gegenden am

Rhein, in der Pfalz und auf dem Hunsrück nach der Natur. Mit Anfang des März 1795 kam er in sein Standquartier, und im folgenden Jahr nahm er seinen Abschied.

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1794 sah man von ihm ein Paar gute Kopieen nach *A. Ostade* und *Lingelbach*. (Vergl. *Meusel's* N. Museum St. 3. S. 260).

Bey der Kunstausstellung 1807: Ein Oelgemählde, vorstellend Polnische Juden mit ihrem gewöhnlichen Fuhrwerk, welche Waaren zur Stadt fahren; getreu nach der Natur kopirt. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 9).

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gelehrtes Dresden S. 179 u. f. *Haymann* a. a. O. S. 370.

WEBER (BERNHARD ANSELM).

Königl. Preussischer Kapellmeister und Musikdirektor zu Berlin: geb. zu . . .

Marche & Sinfonie guerrière sur le second Acte de la mort de Wallenstein, Tragédie. à Berlin . . .

Gesänge, Marsch und Chor zum Schauspiel Wilhelm Tell, vom Herrn *von Schiller*, in Musik gesetzt u. s. w. ebend. (1804) . .

Ouverture de Guill. Tell à grand Orchestre. Oeuvre VII. ibid. . . . fol.

Schiller's Gedicht: Der Gang nach dem Eisenhammer, in Musik gesetzt. . . .

Musikbegleitung zu dem Monolog aus dem Trauerspiel die Jungfrau von Orleans von Herrn *von Schiller*, komponirt u. s. w. Klavierauszug. Letzte Probe vollendeter neuer Noten. ebend. 1805. . .

Krönungsmarsch u. s. w. ebend. 1805. . .

Chöre, Gesänge und Marsch aus dem Schauspiele: Die Weihe der Kraft, von *F. L. Z. Werner*, nach dem unabgekürzten Originalmanuscript. Klavier-Auszug. ebend. (1806). . .

Die Wette; ein Singspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen: *Un quart d'heure de silence*, in Musik gesetzt. Klavierauszug. ebend. 1806. . .

Andante pour Pianoforte ou Harpe. ibid. . . .
Variations pour Violoncelle, accompagnées de Guitarre. à Leipzig 1807. fol. (*Vielleicht von einem andern dieses Namens?*).
Gesänge, beym Pianoforte zu ſingen. 3 Sammlungen. Berlin 180. - 1808. Queerfol.

WEBER (FRANZ THOMAS).

Zeichner, Mahler und Kupferſtecher in charakteriſtiſch-hiſtoriſch-allegoriſch-und bibliſchen Fache, Thiere, Landſchaften u. ſ. w. wie auch in Blumen für Kotton-und Seidenmanufakturen, Hausgeräthe, Antiken und andern Gefäſſen der in Silber und Gold arbeitender Künſtler zu Augsburg: geb. daſelbſt am 26ſten Auguſt 1763.

Arbeitet vorzüglich in Chodowieckiſcher Manier, und hat in derſelben mehrere Blätter, vorzüglich zu dem Rellwagiſchen Taſchenkalender, geliefert.

Getuſchte Blätter zur neuern Augsburgiſchen Geſchichte.

Vergl. *Wieland's* Neuer Teutſcher Merkur 1804. St. 6. S. 131 u. f.

WEBER (FRIEDRICH).

Zeichner und Kupferſtecher zu Augsburg: geb. zu . . . im Würtembergiſchen . . .

Als Sohn eines Webers lernte er in frühern Zeiten das Gewerbe ſeines Vaters: doch, ein natürlicher Trieb zu der Kunſt bewog ihn, daſſelbe zu verlaſſen. Zuerſt zeichnete er Deſſins für Zitzmanufakturen: bald aber gieng er zu gröſſern Gegenſtänden über. Vorzüglich widmete er ſich der Landſchaftzeichnerey. Seine von ihm ſelbſt in Kupfer geſtochene Arbeiten druckt er mit Farben ab.

Gab in beſonderen Lieferungen die vorzüglichſten Blätter von Wilhelm Hamilton's Prachtwerk über den Veſuv im Nachſtich heraus. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 4. S. 146 u. f.).

Vergl. *Wieland's* N. Teut. Merkur a. a. O. S. 132 u. f.

WEBER (FRIEDRICH DIONYS).

Tonkünstler und Komponist zu Prag: geb. zu . . .

Erregte, als Komponist, grosse Erwartungen durch seine Musik zu der zweyten Kantate auf den Erzherzog Karl, die an dem Geburtsfeste des Kaisers zu Prag 1797 aufgeführt wurde, die er auch nachher durch eine Oper und andere Werke reichlich erfüllte. (*Vergl.* Allgemeine musikal. Zeitung Jahrg. 2. Nr. 29. S. 503).

Six Menuets & Trios pour le Fortepiano. à Leipzig 1803. . .

Ecossaises & Quadrilles pour le Pianoforte. ibid. . . .

Lyrische Spiele nach *W. A. Gerle;* für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Prag 1807. Queerfol.

WEBER (GEORG).

Organist der grossherzoglichen Hofkapelle und vorzüglicher Klavierspieler, wie auch Komponist, zu Würzburg: geb. daselbst am 1sten Januar 1771.

Sein musikalisches Talent äusserte sich sehr früh. Er genoss auch des Unterrichts des Domorganisten Detsch, war als fertiger Klavierspieler bekannt, und bildete eine bedeutende Anzahl von Schülern. Da er aber doch seinen meisten Fleiss der Rechtsgelehrsamkeit widmete; so würde er für die Kunst verlohren gegangen seyn, wenn ihn nicht der Concertmeister Schmitt bewogen hätte, sich der Tonkunst ganz zu ergeben. Dabey noch durch Versprechungen von mancher Einflussvollen Seite her ermuntert, folgte er dem Rath seines Freundes, und erhielt in der Folge, nach einer Probe, bey welcher er sich als den tüchtigsten unter den Konkurrenten bewiesen hatte, die erwähnte Stelle. Nun arbeitete er an der Allseitigkeit seiner vollendeteren Ausbildung mit vorzüglichem Eifer, und legte sich von nun an auch an die Tonsetzkunst, schrieb ein Klavierconcert, mit dem er sich öffentlich und mit vielem Beyfall producirte, verfertigte viele Melodieen zu Liedern, besonders aber eine kleine Kantate auf den Tod eines Mädchens, die in Wien gestochen erschien.

Ausserdem hat er sehr viel andere Stücke, zum Theil auch für Blasinstrumente, gesetzt. — Der jetzige Grossherzog ernannte ihn zum Lehrer seiner Kinder.

Vergl. (*B. v. Siebold* in der) Fränkischen Chronik 1807. S. 806.

WEBER (JOHANN).

Medailleur zu Florenz *): *geb. zu . . . in Teutschland . . .*

Unter andern zwey Schaumünzen, zum Andenken des Aufenthalts des Königs und der Königin beyder Sicilien in Florenz 1785. (Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. 25. S. 58 u. f.).

WEBER (JOHANN CHRISTIAN).

Hofmusiker und Lehrer der Musik zu Stuttgart seit 1781: *geb. zu Bönfeld 1755.*

Zögling der ehemahligen hohen Karlsschule.

WEBER (J... J... F...).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Gesänge, fürs Klavier und Harfe gesetzt. Glogau 1801. Queerquart.

Glückliche Stunden am Klavier und der Harfe. Breslau 1802. gr. 4.

von WEBER (KARL MARIA).

Tonkünstler zu Salzburg: geb. zu . . . 1788.

Schüler von Kalcher in München, von Haydn und Vogler.

Sechs Fugetten (die er in seinem eilften Jahre komponirte). 1798.

Sechs

*) Ob er wohl noch dort ist? vielleicht im Reiche der Todten?

Sechs Variationen für's Klavier oder Pianoforte u. ſ. w. Nr. I. München (1800).
Douze Allemandes pour Pianoforte. à Augsbourg . . .
Six petites Pièces faciles pour le Pianoforte à quatre mains, composées & dediées en marque d'eſtime à M. Schultheſius. Oeuvre III. ibid. (1803). . .
Huit Variations pour le Pianoforte ſur l'Air de Ballet de Caſtor & Pollux par Mr. l'Abbé *Vogler*, composées &c. à Vienne (1804). . .

Demoiſelle WEBER (. . .).

Virtuoſin auf der Harfe zu Berlin: geb. daſelbſt . . .

Brenneſſel unterrichtete ſie zuerſt auf der Harfe, und im muſikaliſchen Vortrage waren Benda, Mozart, Reichardt und Himmel ihre Lehrer. Sie kam im J. 1809 von einer muſikaliſchen Reiſe durch Italien, Oeſtreich, die Schweitz und Teutſchland zurück nach Berlin.

WECKERLIN (JAKOB FRIEDRICH).

Porträtmahler zu . . .: geb. zu Urach im Würtembergiſchen 1761.

Iſt ein Zögling der hohen Karlsſchule zu Stuttgart.

WEGLER (JOHANN MICHAEL).

Mechaniker und Uhrmacher zu Ansbach: geb. daſelbſt am 2ten März 1765.

Auſſer allen Arten von Pendulen und Sackuhren, verfertiget er vorzüglich Flötenuhren, welche mit Piano und Forte und mit vollſtändiger Harmonie die gröſsten Ouverturen, Symphonieen, Concerte, Arien u. ſ. w. mit der gröſsten Präciſion und aufs pünktlichſte ſpielen. Die äuſſere Form derſelben kann von dem Käufer beſtimmt werden, und beſteht in Secretairs von Mahagony nach dem neueſten Geſchmack, Pyramiden, Säulen, Trumeaux u. ſ. w. Seine haben darin einen beſondern Vorzug, daſs man von dem Laufen des Mecha-

chanismus nicht das geringste Geräusch hört, und dass sie das Tempo auch bey den vollstimmigsten Stellen auf das genaueste halten. Sie sind in den vorzüglichsten Städten Teutschlands und in Frankreich bekannt.

WEHNERT (ANTON).

Virtuose auf der Flöte bey der Hofkapelle zu Würzburg: geb. zu Karlstadt im Würzburgischen 1769.

Bildete sich theils Anfangs unter dem verstorbenen Augustiner Pater Marcellin zu Würzburg, der ein grosser Meister dieses Instruments war, theils nachher durch sich selbst. Im J. 1796 wurde er Mitglied der Hofkapelle, bey der er vier Jahre lang Accessist gewesen war.

Vergl. *B. v. Siebold* in den Artist. litterar. Blättern von und für Franken 1808. S. 52.

WEICKARDT (JOHANN GEORG).

Historien- und Porträtmahler zu Wien: geb. zu...

WEIDLICH (IGNATZ).

Historien- und Bildnissmahler zu Brünn in Mähren: geb. zu Gross-Meseritsch in Mähren 1753.

Kam in einem Alter von 17 Jahren nach Rom, um sich dort in der Mahlerkunst zu bilden. Er blieb 16 Jahre daselbst. Während vieren derselben ertheilte ihm die Fürstin Eleonore von Lichtenstein, gebohrne Fürstin von Oettingen-Spielberg, Frau auf Gross-Meseritsch, eine jährliche Pension von hundert Dukaten. Von Rom gieng er mit einigen Naturforschern, die die Kaiserin Marie Theresie auf Reisen schickte, bis Rhodus, dann nach Sicilien, von dort wieder nach Rom, nach einiger Zeit nach Wien, darauf in seine Vaterstadt zurück, und endlich nach Brünn.

Das Bildniss der Gräfin Josephine von Waffenberg.
— — des Freyherrn Ignatz von Bevier, Kreishauptmanns zu Hradisch in Mähren.

Das Bildniſs des Konſiſtorialraths Joh. Fried. Troppe zu Gurein bey Brünn.

Verſchiedene Altargemählde in Mähren.

WEIGEL, auch WEIGL (JOSEPH).

Tonkünſtler zu Wien: geb. zu . . .

Ouvertüre und Geſänge aus der komiſchen Oper: Die Liebe unter den Seeleuten. Klavierauszug. Offenbach (1798).

Romanze: Ein Mann auf ſeinem Gaule ſaſs, mit Klavierbegleitung. Leipzig . . .

Ouverture dell' Opera: La Principeſſa d'Amalfi, per il Clavicembalo; (auch Geſänge daraus). Braunſchw. . . .

Geſänge aus der Oper: Das Petermännchen, fürs Klavier. ebend. . . .

Ouvertüre und Geſänge aus der Oper: Der Jahrmarkt zu Grünwald; Klavierauszug. ebend. . . .

Ouverture de l'Opéra: I Solitari, pour le Pianoforte. . . .

Marſch zu Richard Löwenherz. Berlin . . .

Oſtade, eine Operette. . . . 1807. fol.

Ouverture aus der Oper: Die Uniform, fürs Klavier. Braunſchweig 1807. fol.

Ouverture für zwey Flöten. ebend. 1808. fol.

WEIGEL, auch WEIGL (. . .),

Bruder des vorhergehenden.

Tonkünſtler zu Wien: geb. zu . . .

Alonzo & Cora, ou Leçons progreſſives à quatre mains pour le Clavecin ou Pianoforte. Livraiſon I. à Leipzig 1802. — Livr. II. ibid. 1804. fol.

Muſique du Ballet, Bachus & Araune, pour le Pianoforte. Livr. I. II. III. à Vienne 1804. fol.

WEIMüLLER (. . .).

Baſſiſt bey der Teutſchen Oper zu Wien: geb. zu . . .

WEINBRENNER (FRIEDRICH).

Grofsherzogl. Badifcher Baudirektor zu Carlsruhe: geb. dafelbft am 9ten November 1766.

Sein Vater, ein Zimmermeifter, hatte den Vorfatz, ihn unter eigener Auffícht zu dem Baufache zu erziehen, aber der Tod hinderte die Ausführung. Indes war die Begierde des Sohns zu Erlernung eines Baumetiers fo grofs, dafs er in feinem 15ten Jahre, wo er die Schule verlies, aus eigenem Antriebe, fich einige Jahre lang der Profeffion feines Vaters widmete. Da diefe fehr bald feiner Wifsbegierde nicht volle Befriedigung gewährte; fo ftudirte er in feiner Vaterftadt neben der Baukunft, worin er auch frühzeitig Andere unterrichtete, zugleich die phyfikalifchen und mathematifchen Wiffenfchaften bis in fein 21ftes Jahr. Dann begab er fich auf Empfehlung in die Schweitz, zur Auffícht über Baugefchäfte. Nach einem dreyjährigen Aufenthalt in der Teutfchen und Franzöfifchen Schweitz, und nach einem kurzen Zwifchenaufenthalt in Carlsruhe, ftudirte er ein Jahr lang auf der Bauakademie zu Wien, reifete auch nach Ungern. Im Herbft 1790 begab er fich durch Böhmen und Dresden nach Berlin, von da im Frühjahr 1791 durch Teutfchland und die Schweitz über Mayland, Genua, Livorno und Florenz nach Rom. Hier, dann auf feinen Reifen in Ober- und Unteritalien bis Peftum, widmete er fich 6 Jahre lang der Kunft, vorzüglich befuchte er die Ueberbleibfel der alten Römifchen Baukunft, in deren Geift einzudringen fein eifrigftes Beftreben war. Wie fehr ihm diefes gelungen ift, beweifen mehrere feiner Arbeiten, z. B. die Reftaurationen des Bades von Hippias, des Theaters von Curius (in *Wieland's* Teut. Merkur 1797. St. 5.), des Vogelhaufes von Varus, der Landhäufer des jüngern Plinius, und anderer von alten Klaffikern befchriebener Gebäude. Auch gab er zu Rom Unterricht in der Baukunft, und lieferte mehrere architektonifch-perfpektivifche Kompofitionen und Bilder. Die revolutionären Bewegungen zu Rom veranlafsten ihn, im Sommer 1797 diefen feinen Lieblingsort zu verlaffen. Er kehrte durch das nördliche Italien und Graubünden zu-

rück nach Carlsruhe. Hier ward er noch in demſelben Jahre zuerſt als Bauinſpektor, bald nachher als Baudirektor angeſtellt. Seitdem widmete er ſich ganz dem fortgeſetzten theoretiſchen Studium, der Ausübung und dem Lehramte ſeiner Kunſt, machte auch in dieſer Hinſicht ſeitdem Reiſen in das nördliche Teutſchland und nach Paris. Mehrere öffentliche und anſehnliche Privatgebäude im In- und Auslande, ſeine Bauakademie, worin ſich angehende Baukünſtler aus der Nähe und Ferne fortwährend bilden, ſeine Entwürfe zu öffentlichen Monimenten in und auſſerhalb Teutſchland (z. B. zu des Generals Deſaix Moniment bey Strasburg, zu des Generals Beaupuy's Moniment bey Neubreuſach, zu dem von dem Franzöſiſchen Direktorium projektirten groſſen Nationalmoniment der Franz. Revolution auf dem Platze des Château de trompettes in Bourdeaux, wovon Wiebeking in dem 3ten Theil der Waſſerbaukunſt, zu einem in Strasburg 1801 projektirten groſſen Friedensdenkmahl), ſein Antheil an mehrern Kompoſitionen der Hiſtorienmahlerey, beurkunden ſeinen Eifer eben ſo ſehr, als ſeinen Ruf und ſeine Geſchicklichkeit.

WEINERT (KARL FRIEDRICH).

General-Accis-Bau-Direktor zu Dresden: geb. zu Hayn 1750.

Lernte die Architektur unter dem General-Accis-Bau-Direktor Locke. Nach Beendigung ſeines Curſes gieng er 1773, auf Veranlaſſung ſeines Lehrers, nach Warſchau. Dort blieb er bis zum J. 1785, wo er wieder zurückkam und die Anwartſchaft auf ſeines Lehrers Stelle erhielt, welche er denn auch ſeit dem September 1794 bekleidet.

In Warſchau ſowohl, als auch auf verſchiedenen adelichen Polniſchen Landgütern hat er anſehnliche Gebäude aufgeführt.

Vergl. *Kläbe* a. a. O. S. 180 u. f.
Haymann a. a. O. S. 423.

WEINES (JAKOB).

Instrumentmacher zu Prag: geb. zu . . .

Verfertigt hauptsächlich Kunstreiche Fortepiano.

WEINLIG (CHRISTIAN EHREGOTT).

Kantor und Musikdirektor an der Kirche zum heil. Kreutz zu Dresden: geb. daselbst 1743.

War eigentlich nicht zur Tonkunst bestimmt. Denn obgleich sein Vater, bey der trefflichen Erziehung, die er seinen Kindern gab, das Studium derselben nicht verabsäumte; so durfte sie doch nur als Nebensache getrieben werden. Allein, bey dem Sohne, von dem hier die Rede ist, war Musik Lieblingsneigung. Denn während der Schuljahre lernte er bey dem Kantor und Musikdirektor Homilius die Komposition, komponirte schon damahls Kirchenkantaten, die von Homilius aufgeführt wurden; daher er auch in reifern Jahren — einige Episoden ausgenommen — dem Kirchenstil immer treu blieb. Im J. 1766 befand er sich auf der Universität zu Leipzig, und zeigte sich durch verschiedene Ballette, die er für das Kochische Theater setzte. Als der Orgelbauer Schweinfleisch das Orgelwerk in der damahls neu erbauten reformirten Kirche zu Leipzig vollendet hatte, wurde W. 1767 zum Organisten daran erwählt. 1773 ward er als Organist nach Thorn berufen, komponirte dort ein Passionsoratorium, welches 1776 zu Danzig und 1777 zu Dresden unter Direktion seines ehemahligen Lehrers Homilius aufgeführt wurde. Im J. 1780 ward er nach Dresden, als Organist der Frauenkirche berufen und zugleich als Accompagnist bey dem Italienischen Theater angestellt. Im J. 1785 wurde er seinem ehemahligen Lehrer Homilius substituirt und noch in demselben Jahre, nach dessen Ableben, zu dessen Nachfolger erwählt.

Im J. 1786 komponirte er das Oratorium: Der Christ am Grabe Jesu, nach des Sekretars Berger Poësie, die er 1788 im Klavierauszug herausgab, in gr. 4.

Einige Jahre vorher hatte er bey Hilſcher in Dresden herausgegeben: Petites Pièces pour le Clavecin, und 2 Klavierſonaten, mit 2 Flöten und einem Violoncell. Op. I und II.

1787 komponirte er das Oratorium: Jeſus Chriſtus leidend und ſterbend, nach Richter's Poëſie.

1789 ein anderes: Die Feyer des Todes Jeſu, nach Berger's Poëſie.

1791 ebenfalls ein Oratorium: Empfindungen am Sterbetage Jeſu, nach Hempel's Poëſie.

Zum Einweihungsfeſt der Kreutzkirche am 22ſten Nov. 1792 ſetzte er, nach Schlenkert's Poëſie, eine groſſe Kantate, welche mit 3 Chören, ſowohl Inſtrumental- als Vokalmuſik von der kurfürſtlichen Kapelle mit 120 Perſonen aufgeführt wurde.

In demſelben Jahr ward bey der Böhmiſchen Krönung Leopold des 2ten zu Prag von der Secondaiſchen Truppe aufgeführt: Habsburgs Meiſterſänger; welches er, nach Schlenkert's Poëſie, in Muſik geſetzt hatte.

Im J. 1793 ſchrieb und führte er auf: Der Chriſt bey dem Kreutze Jeſu, ein Oratorium, nach Lobeck's Poëſie.

Auſſerdem: Auguſta, eine Kantate im Klavierauszug. Dresden 1788. fol.

Mehrere Feſtkantaten, Magnificate, Sonaten u. ſ. w. auch Sinfonieen für die Kirch und Kammer, wovon aber nichts gedruckt wurde.

Unter ſeinen Scholaren zeichnet ſich vorzüglich *Bierey* aus. S. von ihm oben.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.
Kläbe a. a. O. S. 183 u. f.
Haymann a. a. O. S. 359.

WEINMüLLER (JOSEPH).

Bildhauer zu Augsburg: geb. zu Eitring im Algau . . .

Lernte vier Jahre bey dem kurbayriſchen Hofbildhauer Straub in München. Zu Ludwigsburg in der

der Porzellanfabrik verfertigte er neben dem geschickten Künstler Bauer Modelle, und gieng hernach mit diesem Bauer nach Wien. Dort arbeitete er für die Kaiserin Königin Marie Theresie viele Kunststücke in Marmor und Alabaster. In verschiedenen Schwäbischen und Bayrischen Klöstern, besonders zu Mönchsroth, Ottobeuren u. a. sieht man Arbeiten von ihm.

Vergl. *Westenrieder's* Beschreib. von München S. 4.
von Stetten's Kunst- und Handwerksgeschichte von Augsburg Th. 2. S. 282 u. f.

WEINRAUCH (. . .).

Kupferstecher zu Wien: geb. zu . . .

Unter andern ein Blatt, vorstellend die Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin nach Wien am 16ten Januar 1806. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 3. S. 161).

WEISBROD. S. WEISSBROD.

WEISKE (JOHANN GOTTFRIED).

Dom- und Stadtkantor zu Meissen: geb. zu . . .

Zwölf geistliche prosaische Gesänge, mit Begleitung des Klaviers, und Beschreibung eines Taktmessers; zum Besten der Armenschule zu Meissen. Leipz. 1790. . .

Sechs Sonaten für Klavierspieler der mittlern Klasse. ebend. (1804). . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

WEISS (ANDREAS).

Virtuose auf dem Fagott zu Salzburg (ob noch?): *geb. zu . . .*

Bläst auch Oboe und Flöte.

Vergl. *Huber's* Beschreibung der Residenzstadt Salzburg B. 2. S. 613.

WEISS (FRANZ).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

III Quartetti à Flauto, Viola, Alte & Baſſe. à Paris (1792). fol.

Trois Quatuors pour deux Violons, Alto & Violoncelle. Op. I. à Vienne 180.. fol.

Trois Duos pour deux Violons &c. Op. II. ibid. 1803. fol.

Caprices & Variations pour une Flûte. Op. III. ibid. 1805. fol.

Grande Sonate pour le Pianoforte. Op. IV. ibid. 1803. fol.

Grand Quintuor pour deux Violons, deux Altos & Violoncelle. Op. V. ibid. 180..

Grande Sonate pour le Pianoforte. Op. VI. ibid. 180..

Neuf Variations pour le Violon, avec accompagnement d'un ſecond Violon. ibid. . . .

WEISS (FRANZ XAVER).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Lieder. 4 Theile. Augsburg 1800 u. ff. . .

WEISS (FRIEDRICH WILHELM).

Doktor der Medicin und ſeit 1786 *Hofrath und Leibarzt des Landgrafen zu Heſſen-Rothenburg zu Rothenburg an der Fulda* (vorher ausübender Arzt und Privatdocent zu Göttingen): *geb. zu Göttingen am 30ſten May 1744.*

Lieder mit Melodien. Lübeck 1775. — 2te Sammlung. ebend. 1776. — 3te Sammlung. ebend. 1779. Queerfol.

Charakteriſtiſche Engliſche Tänze. 2 Sammlungen. ebend. 1777. 1778. Queeroktav.

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

WEISS (MICHAEL).

Bürgerlicher Inſtrumentmacher zu Prag: geb. zu . . .

Erfand ein Pianoforte mit Flötenzug 1807.

WEISSBROD (FRIEDRICH).

Miniatur-Email-und Oelmahler zu Mannheim: geb. zu Ludwigsburg im Würtembergiſchen . . .

Lernte das Porträtmahlen bey ſeinem Vater in Stuttgart. War auch einige Zeit in England.

Der ſchlafende Endymion: ſein Probeſtück bey der Aufnahme in die Akademie zu Stuttgart.

Sein eigenes Porträt.

WEISSBROD (G... *nach andern KARL)*, Bruder des vorhergehenden.

Zeichner und Kupferätzer zu Hamburg (?): geb. zu Ludwigsburg 1764.

Schüler von J. G. Wille zu Paris. Während ſeines dortigen Aufenthalts radirte er verſchiedene Landſchaften nach Niederländern, und arbeitete vorzüglich für die Kabinete de Poullain, Choiſeul und Praslin. In der Folge begab er ſich nach Hamburg, und lebte in dem Hauſe der nun verſtorbenen Gräfin von Bentink, nicht als Künſtler, ſondern als Geſchäftsloſer Hausgenoſſe. Ob und unter welchen Umſtänden er noch in Hamburg lebe, weiſs man nicht.

Eine Landſchaft mit Ruinen und Figuren, nach *A. Kierings*. Kl. 4.

Zwey reiche Landſchaften mit Schäfereyen; aus dem Zeichnungs-Kabinet Neymans, nach *A. van der Velde*. Kl. Queerfol.

Zwey Blätter, nach *Weirotter:* L'heure du Repos & petit Port prés de Rotterdam. Queerquart.

Première & ſeconde Vues de Doebeln en Saxe; nach einem Gouache-Gemählde von *J. G. Wagner*. Kl. Queerfol.

Pre-

Première & seconde Vues des environs de Meissen. Idem pinx. radirt von *Weisbrod*, und mit dem Grabstichel beendigt von *Daudet*. Kl. Queerfol.

Eine Flucht nach Aegypten; nach *Teniers*. *Weisbrod & Daudet* sc. Kl. fol.

Le Midi & le Soir; zwey schöne Landschaften mit Vieh; nach *Teniers*. *Weisbrod & Dequevauviller* sc. Gr. Queerfol.

Eine schöne Landschaft mit Vieh; nach *Pinacker*. *Weisbrod & le Bas* sc. Gr. Queerfol.

Eine schöne Landschaft; in der Ferne eine Heerde, im Vorgrunde ein Mann mit einem Knaben; nach *Ruysdael*. Id. Id. sc. Gr. Queerfol.

Eine Landschaft in *Breemberg's* Manier; mit einem verfallenen Bogen. *Weisbrod* fec. 4.

Landleute führen ihre Heerden auf die Weide. *C. W.* f. Hamburg 1780. In *Berghem's* Manier. Queerquart.

Eine Bäuerin säugt ihr Kind mitten unter der Heerde. *Weisbrod* f. Hambourg 1781. Queerquart.

Von ihm sind auch die geätzten Münzen in dem Französischen Verzeichniss der berühmten Münzsammlung der erwähnten Gräfin von Bentink.

Vergl. *Huber's* und *Rost's* Handbuch B. 2. S. 336 u. f.
Domherr *Meyer* in dem Hanseatischen Magazin B. 1. H. 1. S. 121.

WEISSE (GOTTHELF WILHELM).

Hofkupferstecher zu Cassel: geb. zu Dresden 1750.

Lernte zu Dresden unter Canale, und hatte schon Proben seines Kunsttalentes abgelegt, ehe er nach Cassel berufen ward.

Unter mehrern seiner Blätter werden vorzüglich folgende gerühmt:

Ein Zigeunerraub, nach *August Querfurt*.

Ein Zigeunerzug bey Mondenschein, nach *demselben*.

Das Bildniſs des verſtorbenen Landgrafen von Heſſen-Caſſel, nach *Tiſchbein*, und hernach noch einmahl nach *Graff*. fol.

Das Bildniſs des letzten Landgrafen (noch lebenden Kurfürſten) von Heſſen-Caſſel, nach *Böttner*. fol.

Voltaire, an einem Tiſche ſitzend und leſend.

Das Bildniſs der verwittweten Landgräfin von Heſſen-Caſſel, nach *Tiſchbein*. fol.

Zwey Landſchaften, nach *Tiebel*.

Apollo, ſitzend mit der Leyer, nach *Tiſchbein*. Gr. fol.

Der Roſstrab am Unterharz hinter Blankenburg, nach *Weitſch*. Gr. Queerfol.

Ein Proſpekt von Caſſel, nach *Tiſchbein*. Sehr gr. Queerfol.

Gleim's Porträt, nach *Tiſchbein*. 4.

Eine bergige Gegend mit einem Waſſerfall, nach *A. v. Everdingen*. 1773. fol.

Eine Landſchaft im Mondenſchein, nach *Dietrich*. Gegenſtück.

Anſicht des Schloſſes Wilhelmsbad, nach *Tiſchbein*. Queerfol.

Erſte und zweyte Anſicht des Schloſſes Weiſſenſtein. Beyde nach *Tiſchbein*. Gr. Queerfol.

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 321 u. f.

WEISSE (. . .).

Violoncelliſt (nicht Fagotiſt) *in der königl. Preuſſiſchen Kapelle zu Berlin: geb. zu . . .*

WEISSE (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Allegri di Bravura pour le Pianoforte. à Zuric (1804).

WEISSER (. . .).

Bildhauer zu Weimar: geb. zu . . .

Büſte des in Weimar verſtorbenen Herzogs von Braunſchweig-Oels, aus Carrariſchen Marmor. (1806).

Schil-

Schiller's Büſte, ein wenig über Lebensgröſſe. (1806).

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 2. S. 184 u. f.
Journal des Luxus und der Moden 1808. Jun. S. 830.

WEITSCH (JOHANN FRIEDRICH).

Rektor der Akademie der Künſte zu Berlin (ſeit 1798), *königl. Preuſſiſcher Hofmahler, Hiſtorien- und Porträtmahler: geb. zu Braunſchweig . . .*

Lernte bey ſeinem Vater, dem im J. 1803 verſtorbenen Profeſſor und Gallerieinſpektor zu Salzthalen, Paſcha Johann Friedrich, hernach bey dem Rath Tiſchbein zu Caſſel; war auch eine Zeit lang in Italien.

Kopie von Raphael's Madonna della Sedia.

Das Opferfeſt des Krodo auf der Harzburg; ein groſſes hiſtoriſches Bild aus der ältern vaterländiſchen Geſchichte. (Vergl. *Meuſel's* N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 11. S. 319-335).

Mehrere Porträte, *z. B.*

Die noch lebende verwittwete Herzogin von Braunſchweig. Ganze Figur.

Der königl. Preuſſiſche Miniſter von Heinitz. Ganze Figur und Lebensgröſſe.

Der königl. Preuſſiſche Oberbergrath Alexander von Humboldt, mit ſeinem Arbeitskleid angethan, ſitzend in einer Amerikaniſchen Landſchaft unter Palmbäumen und einem Piſang. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 3. S. 167).

Vergl. *Meuſel's* Neues Muſeum für Künſtler St. 3. S. 377 u. f.
Deſſen N. Miſcell. St. 1. S. 112 u. f. St. 9. S. 103.

WELDE (FRANZ XAVER).

Hofmahler zu München: geb. zu Graben in Schwaben am 16ten Oktober 1739.

Lernte bey Joseph Lang im Kloster Roggenburg, hernach bey Demarées zu München.

Bildnisse.

WELLER (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Achtzehn Tänze, als: Drey Polonoisen, drey Menuetten, drey Ecossoisen, drey Angloisen und drey Quadrillen, für das Pianoforte. Leipzig 1804. 4.

WELLING (LUDWIG).

Landschaftenmahler zu Ulm (wenigstens 1805. Ob noch?): *geb. zu . . .*

Lebte mehrere Jahre in Paris, und bildete sich dort unter den besten Meistern. Mahlt auch Porträte en miniature.

WEND (. . .).

Organist der Französischen Klosterkirche zu Berlin: geb. zu . . .

Ist zwar blind, aber doch Virtuose auf der Orgel sowohl, als auf der Flöte. Im J. 1798 erfand er das Janitschareninstrument, und nachher ein harmonisches Geläute von einer Art Glocken; wie auch für Blinde Musiknoten.

Vergl. *Kühnau* in der Allgemeinen musikal. Zeitung Jahrg. 6. S. 721 u. f.

WENDEL (JOHANN GEORG).

Kupferstecher zu Leipzig: geb. zu Egstädt bey Erfurt 1754.

Die Kreutz- und Frauenkirche zu Dresden.

Hen-

Henriette von Rosenwald; vor *Grossing's* Damenjournal.

Die Kupfer zu Breitkopf's Versuch über die Spielkarten.

Viele Vignetten, architektonische Zeichnungen und andere mehr.

Vergl. Leipziger Gel. u. Künstleralmanach 1787.

WENDLING (DOROTHEE).

Hofsängerin in der königlichen Kapelle zu München seit 1788 (vorher zu Mannheim): *geb. zu* . . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

WENDLING (FRANZ ANTON).

Violinist und Kammermusiker in der königlichen Hofkapelle zu München seit 1786 (vorher zu Mannheim): *geb. zu* . . . *in Elsass* . . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

WENDLING (JOHANN BAPTIST *).

Kammermusiker und Virtuose auf der Flöte in der königlichen Kapelle zu München seit 1786 (vorher seit 1756 zu Mannheim): *geb. zu* . . .

Viele Concerte, Quartette, Trio, Duette und Soli für die Flöte, wovon einige zu Paris, Amsterdam und Berlin in Kupfer gestochen sind.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

WENDT (AMADEUS).

Tonkünstler zu . . .: *geb. zu* . . .

Romanzen und Lieder *(in Musik gesetzt)*. Leipzig 1805. fol.

*) Lebt er noch?

WENK (. . .).

Mechaniker, welcher von ihm vervollkommnete Harmonika's nicht allein verfertigt, ſondern auch als Virtuoſe ſpielt, zu Brüheim unweit Gotha: geb. zu Gotha . . .

Man behauptet, er habe durch eine eigene Erfindung die Harmonika zur höchſten Vollkommenheit gebracht, indem er ein zweytes Inſtrument, ein Pedal, damit vereiniget, durch welches die tiefe Oktave und Kontratöne, die auf der Harmonika fehlen, erſetzt werden. Klebe a. a. O. ſagt, eine genaue Abbildung der Harmonika mit Pedal finde man in dem Journal für Fabriken 1796: allein, in meinem Exemplar ſuch' ich vergebens darnach.

Vergl. *Klebe'ns* Gotha S. 248 - 250.
Zeitung für die elegante Welt 1804. S. 424.

WENKEL (JOHANN FRIEDRICH WILHELM).

Subkonrektor und Organiſt zu Uelzen im Lüneburgiſchen ſeit 1768 (vorher Muſikdirektor der vier Hauptkirchen und Schulkollege zu Stendal): *geb. zu Niedergebra in der Grafſchaft Hohnſtein am 25ſten November 1734.*

Sein Vater, der mehrere Bogen - und Blasinſtrumente ſpielte, erweckte dadurch bey ihm Liebe zur Muſik. Doch war es eigentlich ſein Groſsvater, der dortige Kantor und Organiſt Mengewein, der den Grund zu ſeiner muſikaliſchen Bildung legte, indem er ihn den Geſang und das Klavierſpielen lehrte. Als er 1748 ſtarb; ſo brachte man ihn auf das Gymnaſium zu Nordhauſen. Sein dortiger Aufenthalt war nicht ganz ohne Gewinn für ſeine muſikaliſchen Kenntniſſe, die er jedoch erſt ausbildete, als er ſich auf das Martineum zu Halberſtadt begab, wo ihm der berühmte Organiſt Müller nicht nur erlaubte, ſeine beſten Muſikalien von C. Ph. Em. Bach und von ſeiner eigenen Kompoſition abzuſchreiben, ſondern ihm auch beynahe 4 Jahre hindurch öfters ſeine Amtsgeſchäfte auf der Orgel ganz allein überlies. Durch dieſe anhaltende Uebung

bung im jugendlichen Alter bildete er ſich nicht nur zu einem guten Klavier- und Orgelſpieler, ſondern er fieng auch ſelbſt an, mit einem Klaviertrio einen Verſuch in der Kompoſition zu machen. Er wagte es ſogar, dieſes Stück nach Berlin an dem erwähnten Bach zur Cenſur zu überſenden. Er genoſs die Zufriedenheit, daſſelbe mit nur wenigen Verbeſſerungen und mit Aufmunterungen, fortzufahren, zurück zu erhalten. Dies veranlaſste ihn, im J. 1756 ſein Glück in Berlin zu ſuchen. Dort gelang es ihm bald, ſich die Gunſt und Fürſprache der Herren Bach, Marpurg und Kirnberger in dem Maaſſe zu erwerben, daſs ſie ihm nicht nur auf dem Wege zur Kunſt mit ihrem Rathe beyſtanden, ſondern ihm auch noch in demſelben Jahr die Stelle eines Sangmeiſters an der Realſchule verſchafften. Nunmehr machte er ſolche Fortſchritte in ſeiner Kunſt, daſs nicht nur Marpurg verſchiedene ſeiner Kompoſitionen in ſein *Allerley* aufnahm, ſondern ſogar Kirnberger einige kleine Wenkeliſche Stücke, als ſeine eigene Arbeiten, unter ſeinem Namen drucken zu laſſen, kein Bedenken trug. Ja, er vertheidigte ſogar zuletzt den Kriegsrath Marpurg in einer Schrift gegen den Kapelldirektor Quanz, nicht ohne Laune und Beyfall. Nach einem ſiebenjährigen Aufenthalt in Berlin bekam er den Ruf nach Stendal als Muſikdirektor über die 4 Hauptkirchen. Im J. 1768 aber folgte er dem Rufe als Organiſt nach Uelzen.

Sonate fürs Klavier. Nürnberg 1760.
Klavierſtücke verſchiedener Art. Stendal 1764.
Klavierſtücke für Frauenzimmer. Leipz. 1768. — 2ter Theil. Hamburg 1771.
Duette für Klavier und Flöte. ebend. 1772. fol.
Eine Sonate für die Violin. ebend. 1773...
Sechs leichte Klavierſonaten. ebend. 1775. fol.

Zum Druck liegen fertig:
Sechs Sonaten fürs Klavier.
Sechs Sonaten für die Flöte.
Ein vollſtimmiges Kirchenſtück.
Divertimenti, 17, 12 und 6ſtimmig.

 Von

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

WENZEL (. . .).

Organist und Komponist zu Prag: geb. zu . . .

Gab die Mozartischen Kompositionen im Klavierauszuge heraus.

WERNER (FRANZ).

Historienmahler zu Brünn in Mähren: geb. zu Brüsau in Mähren am 2ten December 1770.

Bildete sich in der Kunstakademie zu Wien.
Altarblätter und Bildnisse.

WERNER (G. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Air varié pour l'étude de la Flûte. . . . 1808. . .

WERNER (JEREMIAS PAUL).

Medailleur zu Nürnberg: geb. zu . . .

Unter andern:
Der Sedisvakanzthaler von Fulda.
Die Nürnbergische Krönungsmedaille auf Kaiser Leopold den 2ten.

Vergl. Neue Bibl. der schönen Wissenschaften B. 42, S. 98.

WERNER (JOHANN G. . .).

Organist zu Frohburg im Leipziger Kreise: geb. zu . . .

Vierzig Orgelstücke für angehende Orgelspieler; nebst Bemerkungen über Orgelregister, Applicatur u. s. w. in 2 Abtheilungen. Leipzig . . .
Musikalisches ABC - Buch, mit Uebungsstücken. Penig 1805. . .

Kurze

Kurze Anweisung, Choräle mit der Orgel zweckmässig zu begleiten; nebst Zwischenspielen für mehrere Fälle. ebend. 1805. . .

Zwey Nachspiele und vier brillante Variationen. ebend. 1807. . .

WERNER (L... F...).

Tenorist und Komponist zu . . . : geb. zu . . .

Variations sur un Theme Russe — dédiées à Mad. la Grande Duchesse Paulowna, Princesse hereditaire de Saxe-Weimar. à Leipsic 1807. . .

WERNER (. . .).

Abbé und Meister in der Schönschreiberey zu Augsburg: geb. zu . . .

Durch 15jährigen Fleiss brachte er eine kalligraphische Gallerie zu Stande, die als ein Meisterstück seiner Kunst gerühmt wird. Sie besteht aus 200 Stücken, wo man auf einzelnen Bogen des besten Velinpapiers nicht nur die eigentlichen Schriftzüge älterer und neuerer Sprachen in ihren verschiedenen Abstufungen nach Grösse und Form möglichst getreu und schön nachgebildet findet, sondern auch von einer kalligraphischen Darstellung eines oder mehrerer der schönsten Stücke oder wenigstens eines Abschnitts eines Hauptwerkes von den vorzüglichsten Schriftstellern der Griechen, Römer, Teutschen, Franzosen, Engländer und Italiener überrascht wird, die dadurch einen desto höhern Werth erhält, als der Künstler sie bald mit dem Bildnisse, bald mit dem Grabmahl, bald mit einzelnen Scenen aus dem Leben des Schriftstellers, bald mit einer angemessenen Vignette geschmückt und mit einer Geschmackvollen Einfassung umgeben hat. Ausser diesen meisterhaften Federzeichnungen sind noch einzelne schöne Gedanken oder auch das Leben eines Schriftstellers auf Obelisken, Altären, Vasen und Steinen, oder sonst auf eine schickliche Weise angebracht.

Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 3. S. 147-149.

WERNLEIN (K...).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Neuf Valſes pour Pianoforte. à Offenbach . . .

WESSELY (BERNHARD).

Muſikdirektor des königl. Preuſſiſchen Nationaltheaters zu Berlin: geb. daſelbſt 1767.

Pſyche; eine Oper . . . 1789. (*Vielleicht nicht gedruckt*).

Zwey Violinquartette. Berlin 179 . . fol.

Mozart's Urne; eine Kantate von *Burmann*; in Muſik geſetzt. ebend. 1793. . .

Zwölf Gedichte von *Matthiſſon*, in Muſik geſetzt und der Gräfin von Mark zugeeignet. ebend 1793. . .

Zwölf Gedichte von *F. Matthiſſon*, in Muſik geſetzt u. ſ. w. ebend 1794. fol.

Trois Quatuors concertants pour deux Violons, Alto & Violoncello &c. Oeuvre IX & X. à Offenbach ſur *le* Mein (1799).

Kritiſche Bemerkungen über verſchiedene Theile der Tonkunſt; *in* mehrern Nummern des 2ten Jahrgangs der Allgemeinen muſikal. Zeitung (1800).

Rundgeſang: Das Leben iſt ein Würfelſpiel, p. Coſprini. Op. XIV. 1801. . .

Dix Variations pour Cor & Violon principales, deux Violons, Viole, deux Hautbois, deux Cors & Baſſe. Oeuvre XV. à Berlin . . .

Trois Trios pour Violon, Viole & Violoncelle. Oeuvre XVII. à Brounsvic . . . fol.

Trois Quatuors pour Clarinette &c. Oeuvre XIX. à Offenbach . . . fol.

Air de danſe dans l'Opéra Armide de *Gluck*, varié pour le Pianoforte. à Hambourg . . .

Uebrigens iſt er ein Jude und Zögling des berühmten Moſes Mendelsſohn, und ſowohl in Sprachen als Wiſſenſchaften ſehr erfahren.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

Madame

Madame WESTENHOLZ (*ELEONORE SOPHIE MARIE*).

Frau des 1789 verſtorbenen Kapellmeiſters Weſtenholz, vorher Signora AFFABILI, gebohrne FRITSCHER.

Sängerin und Virtuoſin auf dem Klavier und der Harmonika zu Ludwigsluſt (nicht zu Schwerin): *geb. zu* . . .

Thême avec dix Variations pour le Pianoforte. à Berlin (1806).
Rondo pour le Pianoforte &c. ibid. (1806).
Sonate à quatre mains pour le Pianoforte. Oeuvre III. ibid. (1806).
Zwölf Teutſche Lieder für das Klavier. 4tes Werk. ebend. . . .
Geſänge aus Wilhelm Tell. Leipzig 1807. . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

WESTERHOFF (C... W...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Concerto pour Flûte principale, avec Accompagnement de deux Violons, deux Altes, Baſſe, deux Flûtes, deux Clarines & deux Cors. Oeuvre VI. Brunsvic (1799). . .
Concerto pour Clarinetto principale, accompagné de deux Violons, Viola, Baſſe, deux Flûtes, deux Fagotts & deux Cors. Oeuvre VII. ibid. (1799). . .
Concert pour Clarinette &c. Oeuvre XII. . . .

WESTERMEYER (ANDREAS).

Mahler zu München: geb. zu Eger in Böhmen 1739.

Arbeitete bey verſchiedenen Meiſtern in Teutſchland.

Landſchaften in Miniatur.

WESTPHAL (WILHELM).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Lieder mit Melodien, für Töchter-Schulen. Hannover 1795. 4.

Thema mit zwölf Variationen für das Pianoforte. Leipz. . . .

Sechs und zwanzig Teutſche Gedichte, in Muſik geſetzt fürs Klavier. Hannover 1806. gr. 4.

Tre Sonate per il Clavicembalo o Pianoforte, con Accompagnamento di Violino. Op. VII. ibid. 1808. fol.

Vier Schottiſche Tänze und zwey Walzer für das Pianoforte. . . .

WETZEL (ADAM GOTTFRIED).

Mechaniker zu Bayreuth (vorher zu Thum im Erzgebürge und vor dieſem zu Coburg, nachdem er Mitglied des kurſächſiſchen Ingenieurkorps geweſen war): *geb. zu* . . .

Verfertigt ſeit vielen Jahren phyſikaliſche und vorzüglich elektriſche Inſtrumente, erfand auch zur deutlichen Darſtellung mancher wichtigen Phaenomene eigene Apparate. Auch einen kleinen elektriſchen Apparat erfand er, der ſich nicht kompendiöſer denken läſst, und zugleich wohlfeiler iſt, als man es für möglich halten ſollte.

Von ſeinem ſehr künſtlichen Automat, wodurch er die betrügeriſche Wundermaſchine eines gewiſſen Doktors Müller zu Schande machte, ſ. Nürnberg. gel. Zeitung 1789. St. 17; und Berlin. Monatsſchrift 1789. St. 6. S. 562.

Vergl. *Nicolai's* Reiſebeſchr. B. 1. S. 97-99 (nach der 3ten Ausg.).

WEYGANDT (SEBASTIAN).

Hofmahler des Fürſten von Hohenlohe-Oehringen, lebt zu Breslau: geb. zu Bruchſal 1764.

WEYSE (C... E... F...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Vermiſchte Kompoſitionen. Kopenhagen (1799). . .

Sinfonie . . . 1804. . .

WIBBER oder WITTWER (JOHANN GEORG).

Mahler in Oel- und Frescofarben zu Imst im Ober-Innthal in Tyrol: geb. daselbst . . .

Ob er gleich seine Lehrzeit nur unter einem geringen Lehrer, und hernach in Niederbayern, vornämlich zu Straubingen, mit Konditioniren, und hernach daheim eben so zubrachte; so gelang es ihm am Ende doch, ein nicht gewöhnlicher Mahler zu werden. Gröſstentheils sich selbst überlassen, war er sein eigener Lehrer.

Seine Arbeiten sind gröſstentheils in den Kirchen Tyrols zerstreut, wie auch in Privathäusern. Besonders gerühmt werden zwey Altarblätter in der Pfarrkirche zu Leermoos zwischen Reite und Imst, die heil. Katharine und der heil. Alyse. Auch in dem Benediktinerkloster Marienberg hat er viel gearbeitet.

Vergl. *Meusel's* Neue Miscell. artist. Inhalts St. 2. S. 231-233.

WICHMANN (KARL).

Bildhauer in Gypsarbeit zu Berlin: geb. zu Potsdam . . .

Schadow's Schüler.

Im Julius des Jahrs 1804 vollendete er die Büsten des, in der Folge bey Salfeld gebliebenen Preussischen Prinzen Ludwig Ferdinand und des Kapellmeisters Himmel. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 3. S. 181).

Bey der Kunstausstellung zu Berlin 1806 sah man von ihm neun Büsten, welche – eine etwan ausgenommen — allgemeinen Beyfall erhielten. Ausserdem eine Gruppe in Lebensgrösse, die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preussen mit ihrer Tochter Amalie. (Vergl. *Wieland's* Neuer Teutscher. Merkur 1807. St. 4. S. 295 u. f.).

WICHMANN (LUDWIG),
jüngerer Bruder des vorhergehenden.

Bildhauer in Gypsarbeit zu Berlin: geb. zu Potsdam . . .

Bey der erwähnten Kunſtausſtellung ſah man von ihm ein Relief von eigener Erfindung, Hektor im Frauengemach der Helena. (*Vergl.* Teut. Merkur a. a. O, S. 296).

WICKLER (JOHANN WILHELM).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Trois Sonates non difficiles pour le Fortepiano, compoſées & dédiées à Mad. la Princeſſe de Schwarzbourg-Rudolſtadt. Oeuvre III. à Bronsvic 1806. fol.
Trois Sonates non difficiles, pour Pianoforte. Oeuvre III. ibid. 1807. fol.

WIEDEBEIN (JOHANN MATTHIAS).

Tonkünſtler zu Braunſchweig: geb. zu . . .

Oden und Lieder zum Singen beym Klavier. Braunſchweig 1780. . .
Variations pour deux Flûtes. Oeuvre II. . . .
Six Chanſons pour Pianoforte. . . .

WIEDEBURG (MICHAEL JOACHIM FRIEDRICH).

Organiſt und Komponiſt zu Norden in Oſtfriesland: geb. zu . . .

Der ſich ſelbſt informirende Klavierſpieler, oder deutlicher und leichter Unterricht zur Selbſtinformation im Klavierſpielen, allen denen — zum Nutzen aufgeſetzt u. ſ. w. Halle u. Leipz. 1765. — Anderer Theil des ſich ſelbſt informirenden Klavierſpielers u. ſ. w. ebend. 1767. — Des ſich ſelbſt informirenden Klavierſpielers 3ter Theil. ebend. 1775. — Praktiſcher Beytrag zu dem ſich ſelbſt informirenden Klavierſpieler, oder 24 leichte Präludia mit eben ſo vielen

len Variationen für Orgel und Klavier. Halle 1777. — Vermehrter praktischer Beytrag zum sich selbst informirenden Klavierspieler, oder zweymahl 24 leichte und 24 etwas schwerere Präludia für die Orgel und Klavier. ebend. 1778. Queerquart.

Musikalisches Kartenspiel für Klavierspieler. 1stes Spiel. Aurich 1788.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

WIEDERKEHR (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Sonates pour Pianoforte avec Violon. Oeuvre V. à Offenbach . . .

Sinfonie concertante pour Flûte, Oboe & Basson. . . .

Sinfonie concertante pour Pianoforte & Clarinette obligée. . . .

WIEFEL (JOHANN WILHELM).

Violinist in der Hofkapelle zu Cassel (ob noch?): *geb. zu . . . im Schwarzburg-Rudolstädtischen 1736.*

Viele Concerte, Trio, Solo, sowohl für den Flügel als für andere Instrumente; wie auch verschiedene Sinfonien: wovon aber, unsres Wissens, nichts gedruckt ist.

Vergl. *Gerber* a. a. O.

WIEGAND (CHRISTIAN FRIEDRICH).

Kupferstecher und Porträtmahler zu Leipzig: geb. daselbst am 3ten Junius 1752.

Oeser war sein vorzüglichster Lehrer.

Kopirte mehrere Oelgemählde, besonders aus der Gallerie zu Dresden und dem ehemahligen Wenklerischen Kabinet.

Auch lieferte er Kupfer und Vignetten zu Büchern.

In frühern Zeiten verfertigte er Porträte in Miniatur; und jetzt beschäftigt er sich vorzüglich mit der historischen Oelmahlerey.

WIEHE (JOHANN GEORG).

Mechaniker zu Hannover: geb. zu Hildesheim . . .

Hat unter andern eine Erfindung gemacht, wie man flüchtige Pferde von einer Kutſche losſpannen und die Räder an einem Wagen weit und eng machen kann. 1772.

Eine geographiſche Maſchine, auf einem Wagen alle Flächen und Berge abzumeſſen. 1772.

WIESE (J... M...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Kleine Singſtücke mit Melodien, für das Klavier. Lübeck 1784. 4.

WIESEN FRANZ).

Miniaturmahler, Kupferſtecher und Holzſchneider, wie auch Kanzliſt bey der groſsherzoglichen Landesdirektion zu Würzburg: geb. daſelbſt am 6ten Auguſt 1777.

Lernte unter Feſel dem ältern die Zeichnungskunſt 3 Jahre lang, und ſuchte ſich die Kunſt, in Miniatur zu mahlen, und den Grabſtichel zu führen, durch ſich ſelbſt eigen zu machen.

Mehrere Handzeichnungen.

Verſuche in der Kupferſtecherkunſt, wohin verſchiedene Porträte gehören, nämlich ſeines Lehrers Feſel, der Profeſſoren Quiſtorp und Schneid, des Fürſtbiſchoffs von Würzburg Georg Karl, des Staatsraths Seuffert, des Erzherzogs Groſsherzogs Ferdinand u. a. m.

Plan der neuen Anlage zu Bocklet.

Die Ruinen des alten Bergſchloſſes Bodenlauben. (Beyde zu D. Goldwitz'ens Schrift über die Mineralquellen zu Kiſſingen und Bocklet 1795).

Vergl. (*B. v. Siebold* in der) Fränk. Chronik 1807. S. 806.

WIESNER (NORBERT).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Sonatina per Clavicembalo o Piano Forte. 1 - 5tes Stück, Wien (1799).
Six Variations ſur le thême: Zu Steffen ſprach. Nr. I. ibid. . . .
XII Balli Tedeſchi col Trio. Op. IX. . . .
XII ditto. Op. XII. . . .
Menuet de Galanterie, avec trois Trios. Vienne . . .
Andantino, avec huit Variations pour la Harpe ſeule. . . .
XII Variations über: a Schüſſerl und &c. für Pianoforte. à Vienne . . .
Sonate brillante . . . Oeuvre XIV. . . .

WILDERER (JOHANN CHRISTOPH JAKOB).

Ein nicht gemeiner Dilettant der Kupferſtecherkunſt zu Nürnberg: geb. daſelbſt . . .

Ein Hirtenhaus bey dem v. Grundherriſchen Weyherhauſe unweit Feucht; nach *Geisler* radirt. Queeroktav. (1804).

Anſicht des Cnopfiſchen Herrenſitzes zu Mögeldorf, von ihm gezeichnet und radirt. Queerfol. (1804).

Anſicht des Cnopfiſchen Meyerhofes zu Mögeldorf. Eben ſo.

Eine Landſchaft mit einem Bauerhäuschen; auf der vorbeyziehenden Straſſe ein Reuter; zu deſſen linken Seite ein Fuſsgänger.

Zwey Brücken, mit Schwibbogen und Umgebungen.

Ruinen der Kirche von Affalterbach bey Burgthann im Ansbachiſchen.

Anſicht der Untern-Bürg bey Mögeldorf, unweit Nürnberg.

Stammbuch, beſtehend aus 66 einzelnen radirten Blättern in Queeroktavformat, mit vergoldeten Schnitt, in einem doppelten niedlichen Futteral. Das Titelblatt iſt nach *Molitor* radirt. Die übrigen Blätter enthalten folgende, von ihm nach der Natur gezeichnet und radirt:

dirt: 1) Der Gleiſshammer. 2) Anſicht der Veſte (bey Nürnberg). 3) Anſicht der St. Petruskirche (vor Nürnberg). 4) Der Thummenberg (unweit Nürnberg). 5) Zerzabelshof vom Walde her (unweit Nürnberg). 6) Der Vogelsgarten. 7) Das Hallerſchloſs (nebſt Weiher) vor Nürnberg. 8) Der Vogelheerd im ehemahligen Valzner Weiher (unweit Nürnberg). — Jede dieſer Vorſtellungen iſt 8 mahl vorhanden. Der obere Theil eines jeden Blattes iſt leerer Raum, welchen Freunde zum Einzeichnen ihrer Namen benutzen können.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 2. S. 156. 164 u. f.

WILHELM (CHRISTIAN).

Kupferſtecher zu Augsburg: geb. daſelbſt 1725 *).

Lernte bey dem berühmten Hofkupferſtecher Phil. Andr. Kilian.

Da er den Martin Engelbrechtiſchen Verlag unter dieſer Firma fortführet; ſo ſind ſeine meiſten Arbeiten nicht unter ſeinem Namen bekannt.

Vergl. *v. Stetten's* Kunſt- und Handwerksgeſchichte der Stadt Augsburg Th. 1. S. 398 u. f.

WILHELM (CHRISTIAN ABRAHAM).

Kupferſtecher und ſeit 1782 *Inſtruktor an der Zeichnungsſchule bey St. Anna zu Augsburg: geb. daſelbſt* . . .

Schüler von Eichler, ſowohl im Zeichnen als Kupferſtechen, und in der guten Methode bey dieſem Geſchäfte.

Bey allen Ausſtellungen der Kunſtakademie zu Augsburg hat er ſich durch Zeichnungen hervor gethan.

Vergl. *v. Stetten* a. a. O. Th. 2. S. 237.

WILLE

*) Lebt er noch?

WILLE (PETER ALEXANDER).

Mahler und Kupferätzer, wie auch Mitglied der alten Akademie der Mahlerey und Bildhauerkunſt zu Paris: geb. daſelbſt 1748.

Der einzige Sohn des 1808 im hohen Alter verſtorbenen groſſen Teutſchen Künſtlers in der Kupferſtecherey, Johann Georg Wille'ns, lernte im väterlichen Hauſe die Anfangsgründe des Zeichnens, beſuchte alsdann die Akademie, und lernte das Oelmahlen bey Greuze und Vien. Schon in der Jugend genoſs er das Vergnügen, ſeine Werke von Kunſtliebhabern geſchätzt zu ſehen. Unter ſeinen Geſellſchaftsſtücken ſind einige ſehr intereſſante; z. B. Le Maréchal de Logis. Trait de courage de Louis Gillet, qui delivre une jeune fille d'entre les mains de deux Brigands; welches Stück ſein Vater ſelbſt meiſterhaft in Kupfer ſtach. Während der groſſen Revolution bekleidete er eine Officiersſtelle unter der Pariſer Nationalgarde.

Verſchiedene Künſtler haben nach ſeinen Gemählden geſtochen, als: Sein Vater ſelbſt, *Lempereur*, *Vanges*, *Janivet*, *Chevillet*, *Avril*, *Dennel*, *Ingouf*, *Halme* u. ſ. w.

Auch er ſelbſt hat, wiewohl nur einige wenige Stücke, zu ſeinem Vergnügen radirt; z. B.

Eine ländliche Scene, wo eine arme Familie um Almoſen von einem Herrn und einer Dame bittet. Kl. Queerquart. (*Des Künſtlers erſter Verſuch, wovon nur einige Abdrücke gemacht wurden. Es iſt dem ältern Huber zugeeignet*).

Petit Vauxhall; groſſe Kompoſition mit Karikaturen; gezeichnet und geſtochen von *P. A. Wille* 1780. Gr. Queerfol.

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 139 u. f.

WILLIMANN (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Sechs Duette für zwey Violinen, für Anfänger und Geübtere. Berlin . . .

Der Bauer und der Mahler, fürs Pianoforte. Caſſel . . .
Antwort des Mahlers. ebend. . . .
Die Zauberlaterne. ebend. . . .
Der Kantor und die Chorſchüler zu Krähwinkel. . . .

WILLING (JOHANN LUDWIG *).

Organiſt der Hauptkirche zu Nordhauſen ſeit 1783: *geb. zu Kühndorf bey Meiningen am 3ten May 1756.*

Bildete ſich zum Tonkünſtler vorzüglich auf einer Reiſe nach Zwoll unter dem dortigen Concertdirektor Nicolai. Seitdem er ſeine jetzige Stelle bekleidet, hat er ſich nicht allein durch Errichtung eines wöchentlichen Concerts um die Ausbreitung des guten Geſchmacks an ſeinem Orte verdient gemacht; ſondern auch dem Publikum durch Herausgabe verſchiedener ſeiner Werke als ein braver Komponiſt gezeigt. Dieſe ſind:

Lieder mit Melodien, ſeinen Freunden und Freundinnen gewidmet. Leipzig 1786. . .
Drey Sonaten fürs Klavier oder Pianoforte, mit einer Violin. ebend. 1786. — 2ter Theil. ebend. 1787. fol.
Drey leichte Klavierſonaten. Dresden 1789. — 2ter Theil. ebend. 1790. fol.
Zwölf Engliſche Tänze fürs Klavier. Lingen 1789. 4.
Zwölf Menuetten fürs Klavier oder Fortepiano. ebend. 1790. 4.
Acht Variationen über das Thema: Mich fliehen alle Freuden, für die Klarinette, mit Orcheſter. Op. XXVII. . . . 1808. . .

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

WILMS (JOHANN WILHELM).

Tonkünſtler zu Amſterdam: geb. zu . . .

Duo: Nel cor più &c. varié pour Pianoforte avec Flûte. à Leipſic 1791. . . ibid. 1805. . .

Duo:

*) Nachdem dieſe Notitz ſchon ausgearbeitet war, erfuhr man, daſs er bereits im September 1807 geſtorben iſt.

Duo: *Mich fliehen alle Freuden*, de l'Opera: *Die ſchöne Müllerin*, par Mr. *Paiſiello*, varié pour le Clavecin ou Pianoforte, avec Flûte. à Berlin (1795).
Sonate pour Pianoforte. Oeuvre VII. . . .
Romance: Je ſuis encore dans mon printems, de l'Opéra d'une Folie, avec douze Variations pour le Pianoforte, une Flûte ou Violon composée &c. Oeuvre IX. à Berlin & Amſterdam (1806).
Symphonie à grand Orcheſtre, dediée au Collège Eruditio muſica. Oeuvre IX (?). . . .
Sonate pour le Pianoforte, accompagné d'un Violon obligé. Oeuvre XI. à Leipſic 1807. . .
Ariette variée pour le Pianoforte. Oeuvre XI (?). à Berlin & Amſterdam (1807).
Ariette: Einmahl in meinem achten Jahr, aus Oberon; variirt für das Pianoforte. Offenbach . . .
Douze Walſes . . .
Sonate pour Pianoforte. Oeuvre XIII. à Berlin 1808. fol.

Madame WINDISCH (. . .).

Eine reiſende Mahlerin, deren jetziger Aufenthalt unbekannt iſt: geb. zu . . .

Bey ihrem Aufenthalt zu St. Petersburg 1804 ſah man bey der damahligen Kunſtausſtellung von ihr Miniaturporträte, und ein Gemählde, vorſtellend ein liegendes Frauenzimmer in einer Höhle, nach dem groſſen Gemählde von *Füger* in Wien.

Vergl. *Storch's* Ruſsland unter Alexander dem 1ſten. Lieferung XV. S. 182.

WIENEBERGER (P. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Lieder der Liebe, Freundſchaft und des Geſanges von *Schiller*, für das Klavier. Hamburg . . .
Die Hoffnung, der Leyermann, der Urſprung des Grübchens. (*Jedes Stück einzeln*). ebend. . . .

WINK (CHRISTIAN).

Hofmahler zu München: geb. zu Eichſtedt am 19ten December 1738.

Gieng vom Schuſterhandwerk zur Mahlerkunſt über, und lernte zuerſt bey Anton Scheidler, hernach bey Jak. Feichtmayr zu Eichſtedt; alsdann trat er bey dem Hofmahler J. M. Kaufmann zu München in Arbeit. 1769 ward er Hofmahler daſelbſt.

Die Enthaltſamkeit des Scipio.

Die Dreyeinigkeit mit dem heil. Auguſtin und dem Irrglauben.

Cicero, der den Syrakuſanern das Grab des Archimedes entdeckt.

Ein Engelsſturz und der ſterbende Joſeph, für die Stiftskirche zu Wieſenſteig.

Ein Veſperbild nach Seebach in Bayern.

Die Erſchaffung des Menſchen, für das Gotteshaus Münchroth in Schwaben.

Das letzte Abendmahl, für die Kapuziner zu München.

Viele Freſcogemählde in Bayriſchen Kirchen und Palläſten.

Viele Altarblätter, z. B. in den Pfarrkirchen zu Vierkirchen, Geltofing, Lohe, im Kloſter Schlechdorf u. ſ. w.

Mahlte ehedem auch jährlich die Figuren und Hauptverzierungen in dem Hoftheater zu München.

Vergl. *Weſtenrieder's* Jahrbuch der Menſchengeſchichte in Bayern B. 1. Th. 1. S. 165 u. f.
Pfalzbayriſche Muſe 1786. S. 96, und daraus: *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 10. S. 370.

WINK (JOHANN AMANDUS),

Vetter des vorhergehenden.

Mahler zu München: geb. zu . . .

Blumen und Früchte.

Fräu-

Fräulein von WINKEL (THERESE).

Mahlerin und Virtuosin auf der Harfe zu Leipzig: geb. zu . . . in Sachsen . . .

Vervollkommnete sich durch den Unterricht der grössten Meister zu Paris, von wo sie zu Anfang des Jahrs 1809 nach Leipzig zurückkam.

WINKLER (GEORG FRIEDRICH).

Königl. Sächsischer Hofmaschinen- Theater- und Hofzimmermeister zu Dresden: geb. daselbst 1736.

Sein Vater war Rathszimmermeister. Vorzüglich bildete er sich zu Kopenhagen in der dortigen Akademie, und kam hierauf nach Dresden zurück. Im J. 1792 erhielt er die erwähnten Stellen, und seit dieser Zeit erhielt er Gelegenheit, seine praktischen Kenntnisse zu zeigen, und das zu leisten, was man von ihm erwartete.

Vergl. *Kläbe'ns* Neuestes gel. Dresden S. 186.
Dresdens Schriftsteller und Künstler von *Haymann* S. 424.

WINKLER (. . .).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Polonaises à quatre mains, pour le Pianoforte. . . . 1808. . .

WINTER (PETER).

Königl. Bayrischer Kapellmeister und Virtuose auf der Violin zu München: geb. zu . . . um 1758.

Bildete sich zu Mannheim, vielleicht unter Vogler.

Zwölf Divertimenti für zwey Violinen, Alt und Bass. (Mannheim).
Lenardo und Blandine, ein Melodrama.
Reinold und Armida.
Helena und Paris, im Klavierauszug gestochen.
Bellerophon.
Der Bettelstudent.

 Babi-

Babilons Piramiden. Eine groſſe heroiſch - komiſche Oper von *Emanuel Schikaneder*; in Muſik geſetzt, der erſte Aufzug von Hrn. *Johann Gallus*, der zweyte Aufzug von Hrn. *Peter Winter* — für das Fortepiano überſetzt von Hrn. *Johann Henneberg*, Kapellmeiſter des k. k. privilegirten Theaters auf der Wieden in Wien. Wien 1797. — Daſſelbe Werk im Klavierauszuge. Leipzig 1798.

Ouvertüre und Geſänge aus dem unterbrochenen Opferfeſt. Klavierauszug. Offenbach (1798).

Geſänge beym Klavier; in Muſik geſetzt, und Ihro Durchlaucht, der regierenden Frauen, Frauen Churfürſtin Carolina Wilhelmina zu Pfalz-Bayern, gebohrnen Prinzeſs (*Prinzeſſin*) von Baden, in tiefſter Ehrfurcht gewidmet. 1ſter und 2ter Theil. München (1800). — 3ter Theil. Augsburg (1801). . .

Der Zauberflöte zweyter Theil: Das Labyrinth, oder der Kampf mit den Elementen; eine groſſe Oper von *P. Winter*. Klavierauszug von *J. Henneberg*. Bonn (1800). . .

Die Brüder als Nebenbuhler (fraternelli rivali). Oper in 2 Aufzügen. ebend. 1801. . . Dieſelbe im Klavierauszug von *Cannabich*. ebend. 1805. . .

Ouverture de l'Opéra: Marie de Montalban. à Vienne 180 . .

Ouverturen im Klavierauszuge der neueſten und beliebteſten Opern. Nr. VIII. aus Marie Montalban. Offenbach (1803). Queerfol.

Ogus, o ſia il Trionfo del bel ſeſſo (*der Triumph der Frauen*). Komiſche Oper in zwey Aufzügen, mit Muſik von *Winter*. Klavierauszug. Leipzig (1803).

Sinfonie concertante pour Viole, Clarinette, Baſſon & Cor, avec accompagnement de l'Orcheſtre. Op. XI. ibid. 1804. fol.

Septuor pour deux Cors, Clarinette in B, deux Violons, Alto & Baſſe. Oeuvre X. ibid (1804). fol.

Concerto pour le Violon, accompagné de pluſieurs Inſtrumens. Oeuvre XI. à Brounsvic . . .

Sonate pour le Violoncelle, accompagné d'un Baſſe. Oeuvre XI (?). ibid. . . .

Ouver-

Ouverture de l'Opéra Tamerlan, pour le Fortepiano. à Vienne (1804). fol.

Drey Duette für zwey Violinen für Anfänger der zweyten Klaſſe. 1ſter und 2ter Heft. Braunſchw. 1805. . .

Drey Cantatinen (Italieniſch und Teutſch), mit Begleitung des Pianoforte. Op. XV. Leipz. (1805). fol.

Neun Canzonetten (Italieniſch und Teutſch), mit Begleitung des Pianoforte. Op. XVI. ebend. (1805). fol.

Sechs Canzonetten, ein Duett, ein Terzett, und ein Quartett (Italieniſch und Teutſch), mit Begleitung des Pianoforte. Op. XVII. ebend. (1805). fol.

Ausgewählte Stücke aus dem groſſen pantomimiſchen Ballet: Vol o geſus. Klavierauszug. 3 Hefte. Wien 1805. fol.

Six Echos pour deux Flûtes. Braunſchw. . . .

Douze Walzes à quatre mains pour Pianoforte. ibid. . . .

Die Erlöſung des Menſchen; eine Kantate für vier Singſtimmen und Orcheſter, mit untergelegten Stabat mater, als dem Originaltext. Leipz. 1806. . .

Six Airs Italiens, avec paroles Allemandes, à l'uſage des Amateurs (*für Liebhaber-Concerte*), accompagnés par deux Violons, Alto & Violoncelle. à Bonn (1807).

Variations pour Baſſon, avec accompagnement d'Orcheſtre. Oeuvre XVII. à Offenbach . . .

Variations pour Baſſon, accomp. &c. Oeuvre XXV. ibid. . . .

Friedensgeſang zur Feyer des Tilſiter Friedens, mit Begleitung des Pianoforte. Leipz. 1807. fol.

Vier und zwanzig Handſtücke für zwey Violinen. . . .

XV Variations ſur l'air: Ey mein lieber Auguſtin, für das Pianoforte. Oeuvre XX. à Vienne . . .

Neuf Romances Italiennes, avec accompagnement de Pianoforte. à Bonn . . .

Six Entre-Actes pour deux Violons, deux Hautbois, deux Clarinettes, deux Baſſons, Alto, Baſſo. Livre I. . . .

Ouverture de Calypſo à grand Orcheſtre. à Leipzig (1807). fol.

Ouvertüre aus dem unterbrochenen Opferfeſte, für das Pianoforte. ebend. (1807). . .

Six Chanſons Italiennes, paroles Allemandes, avec accompagnement de Pianoforte. Nr. I - VI. à Bonn . . .
Seſtetto pour deux Violons, deux Cors, Alto & Baſſe. Oeuvre IX. Leipz. 1807. . .
Sey gefeyert holder Friede! Geſang auf den Tilſiter Frieden. ebend. 1808. . .
Calypſo, Oper im Klavierauszuge von *Fiſcher*. ebend. (1808). fol.
Ouverture à grand Orcheſtre de l'Opéra: Proſerpine. ibid. 1808. fol.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

WINTERSCHMIDT (CHRISTIAN GOTTLOB),

Bruder der beyden folgenden.

Graveur und Kunſthändler zu Nürnberg: geb. daſelbſt am 4ten September 1755.

Da er mehr Kunſthändler, als Künſtler iſt; ſo wird ſeiner in dem künftig zu liefernden Verzeichniſſe der Kunſthandlungen mit mehrerm gedacht werden.

WINTERSCHMIDT (JOHANN JAKOB).

Graveur und Kunſthändler zu Nürnberg: geb. daſelbſt am 7ten März 1758.

Von ihm gilt daſſelbe, was ſo eben von ſeinem Bruder erwähnt wurde.

WINTERSCHMIDT (JOHANN SAMUEL).

Graveur und Kunſthändler zu Nürnberg: geb. daſelbſt 1760

Iſt zwar auch Kunſthändler, wie ſeine Brüder, aber doch mehr Künſtler, wie ſie. Er radirt in Kupfer, und beſchäftiget ſich hauptſächlich mit Abbildung ökonomiſch-botaniſcher Gegenſtände u. dgl. Seine bisher gelieferten Arbeiten ſind die Originalzeichnungen zu v. Oelhafen's wilden Bäumen, Stauden und Buſchgewächſen, Teutſchlands Gemüſen, Forſtholzarten im

Winterzuſtand (welche letztere künftig erſcheinen werden), Mayer's Pomona Franconica u. ſ. w. Landwirthſchaftliche Naturprodukte u. ſ. w.

von WINZINGERODE (H... L...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Sechs Lieder, mit Begleitung des Pianoforte. Leipz. 1806. . .

WIPPERT (...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Trois Duos pour deux Clarinettes. Oeuvre I. à Berlin . . .

WIRT, nach andern WIRTH, wieder nach andern WüRTH (J... N...).

Kaiſerl. königl. Akademierath, Kammermedailleur und Obermünzgraveur zu Wien: geb. zu ...

Denkmünze auf die Errichtung der Landſtände von Gallizien und Lodomerien (beſchrieben von *Sonnenfels* in Meuſel's Miſcell. H. XVI. S. 230 u. f.).

Denkmünze für die Zöglinge der k. k. Kunſtakademie zu Wien (vergl. ebend. H. XXII. S. 248).

Denkmünze auf die neue k. k. Joſephiniſche mediciniſch-chirurgiſche Akademie (vergl. ebend. H. XXX. S. 364 u. f.).

WITASSEK (JOHANN).

Einer der vorzüglichſten Klavierſpieler und Komponiſt zu Prag: geb. zu Horzin, einer dem Fürſten Auguſt Lobkowitz gehörigen Herrſchaft ...

Schüler von Franz Duſchek.

Rondo pour le Pianoforte, composé &c. à Offenbach (1800). . .

Six Menuets pour Pianoforte. ibid. 1807. . .

Vergl. Allgemeine muſikal. Zeitung Jahrg. 2. Nr. 29. S. 504.

WITSCHKA (. . .).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Air avec douze Variations pour Pianoforte. Oeuvre VI. . . .

WITT (FRIEDRICH).

Kapellmeister der grossherzoglichen Kapelle zu Würzburg: geb. zu Haltenbergstetten im Würzburgischen 1771.

Sehr frühzeitig widmete er sich mit grösstem Eifer der Tonkunst, und brachte es dadurch so weit, dass er nicht allein sehr bald bey der fürstl. Oettingen-Wallersteinischen Kapelle angestellt, sondern auch, in Rücksicht seiner trefflichen Anlagen, der Schüler des, als Tonsetzer hinreichend bekannten, nun verstorbenen Wallersteinischen Kapellmeisters Rosetti wurde. Bey ihm studirte er die Tonsetzkunst mit solchem Erfolge, dass er, als Rosetti diesen Hof verlies, an dessen Stelle als Kammerkomponist angenommen wurde. Mit ausgezeichnetem Fleisse und zur Zufriedenheit des ganzen Hofes versah W. diese Stelle, und bildete sich so, dass nicht allein seine Stücke mit allgemeinem Beyfall gegeben wurden, sondern auch das von ihm verfertigte Oratorium — die Auferstehung Jesu — das er König Friedrich Wilhelm dem 2ten gewidmet hatte, zu Berlin mit allgemeiner Zufriedenheit aufgeführt wurde. Späterhin verlies er die Wallersteinischen Dienste, und machte Reisen durch mehrere Länder; wo er dann überall seine Kompositionen mit vielem Beyfall aufführte, und mehrere neue Werke schrieb. Im J. 1802 setzte er für das damahlige fürstliche Hoforchester zu Würzburg ein Oratorium — den leidenden Heiland — welches so gut aufgenommen wurde, dass ihn der damahlige Fürstbischoff Georg Karl als Kapellmeister anstellte. Er schrieb alsdann

Einige Messen für das Hoforchester.

Einige andere Kirchenstücke.

Mehrere Sinfonien für die Kammermusik, wovon bereits 6 im Stich erschienen sind.

Viele Concerte für verſchiedene Inſtrumente; und darunter ein Concertant für ein ganzes Orcheſter. (Eines ſeiner vorzüglichſten Werke).

Mehrere Quartette und andere Stücke dieſer Art.
Viele Harmonieſtücke verſchiedener Inſtrumente.
Gröſſere und kleinere Kantaten.
Palma, eine Oper.
Das Fiſcherweib, eine Oper.

Seine neueſten Stücke:

Sinfonie à grand Orcheſter. Nr. III. IV. V & VI. à Offenbach 1807. fol.

Grand Quintetto pour le Pianoforte, Hautbois, Clarinette, Cor & Baſſon, & le même arrangé pour le Pianoforte, deux Violons, Alto & Violoncelle. Oeuvre VI. à Leipzig 1807. fol.

Concerto pour la Flûte, avec accompagnement de l'Orcheſtre. ibid. 1807. fol.

Vergl. *B. v. Siebold* in der Fränkiſchen Chronik 1807. S. 807 u. f. und in den Artiſtiſch-litterariſchen Blättern 1808. S. 20.

WITTE (C...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Lieder der Liebe und des Frohſinns, mit Begleitung des Pianoforte. Hamburg 1805. . .

Rundgeſang: Kommt, laſst uns u. ſ. w. Braunſchweig ...

Rundgeſang, in frohen Geſellſchaften zu ſingen, mit Pianoforte und Flöte. Hamburg ...

WITTKUGEL (JOHANN DAVID).

Paſtor und Komponiſt zu Sieboldshauſen unweit Göttingen (vorher zu Bartelfeld im Fürſtenthum Grubenhagen): *geb. zu ...*

Arietten über geiſtreiche Ausſprüche der Pſalmen, zu einem ſtillen Vergnügen und zur Unterhaltung heilſamer Gedanken am Klavier. Caſſel 1782. fol.

Sonata pel Clavicembalo o Fortepiano. Op. XXVII. In Berlino 1788. fol.

WITTWER (JOHANN GEORG). S. WIBBER.

WITZANI (JOHANN FRIEDRICH).

Kupferätzer und Miniaturmahler zu Dresden: geb. daselbst . . .

Schüler von A. Zingg.

Vergl. Dresdens Schriftsteller und Künstler von *Haymann* S. 393.

WITZANI (KARL AUGUST),
älterer Bruder des vorhergehenden.

Zeichenmeister und Landschaftenmahler zu Dresden: geb. daselbst . . .

Zögling der dortigen Kunstakademie.

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1794 sah man von ihm verschiedene Prospekte aus der Lausitz, in Aberlischer Manier. (Vergl. *Meusel's* Neues Museum für Künstler St. 3. S. 262).

Der Landschaftsmahler, mit 14 theils kolorirten, theils schwarzen Blättern (1801).

Mahlerische Gegenden in Sachsen, von ihm gezeichnet und gestochen. 8 Blätter in Quart. Schwarz und kolorirt.

Gegenden um Gamig und Dohna. 1803.

Zehen Gemählde in Oel, theils nach der Natur, theils Kopieen nach *Moucheron*, *Jos. Rosa*, *Ruysdael* und *Klengel.*

Vergl. *Haymann* a. a. O. S. 370.

WOCHER (MARQUARD).

Zeichner und Kupferätzer zu Basel (vorher zu Bern): *geb. zu Seckingen in Schwaben 1758.*

Sein nun verstorbener Vater, Mahler und Zeichner (vergl. Th. 2. der ersten Ausgabe), unterrichtete ihn im Zeichnen. Durch Talent und anhaltenden Fleiss unterstützt, brachte er es so weit, dass man ihn für einen der glücklichsten Nachahmer Aberli's hält.

Schwei-

Schweitzerprospekte und andere Gegenden en Gouache, zum Beyspiel:

Vuë des Bains du Gourniguel, dessineé d'après nature & gravée. 1779. Gr. fol.

Les Lutteurs sur le rempart de Berne, Lundi des Paques, point d'après nature — terminé par *Janinet.*

Radirt hat er nach Lory und andern:

Paysan du Canton de Lucerne.
Paysan du Canton de Bâle.
Paysan du même Canton.
Paysan de la Forêt-noire.
Appenzeller Bauern und Bäuerinnen.
Vacher du Rigiberg dans le Canton de Schweitz.
Vacher allemand du Canton de Fribourg.
Fille d'Oberhasli, vallée du Canton de Berne.
Paysan du Canton de Zurich.
Ein Bauer aus dem Kanton Unterwalden.
Latiére du Canton de Soleure.
Eine Bürgersfrau aus der Stadt St. Gallen.
Fille d'Herisau du Canton d'Appenzell.
Paysanne de la Forêt-noire.
Ein Bauer aus dem Thurgau am Bodensee.
Paysanne du Canton de Lucerne.
Paysanne du Canton de Zurich.

Vuë de la Vallée de Lauterbrunnen & de la fameuse Chûte d'eau du Staubach; par *Lory & Wocher.* Gr. Queerfol.

Vuë du Couvent d'Einsiedeln, dans le Canton de Schweitz. Gezeichnet von *Aschmann*, gestochen und kolorirt von *Wocher.* Queerfol.

Voyage de Mr. de Saussure de Génève à la cime du Mont-Blanc au mois d'Aoust 1787. I Planche. *Das Hinaufsteigen.*

Voyage de Mr. Saussure &c. II Planche. Das *Herabsteigen.*

Der Wunsch, auf Einem Blatt und in einem mässigen Raum die abstechendesten Trachten aller Schweitzerischen Kantone beysammen zu haben, bewog ihn, achtzehn derselben in Miniatur und en Gouache gemahlt, in Form grosser Rockknöpfe, auf das treueste darzustellen. Es sind folgende:

Pay-

Payſanne des environs de Zurich, avec une partie de la Ville. — Autre payſanne de Canton de Zurich, avec un payſage de l'intérieur du pays. — Servante de Berne, avec une partie de la Ville, & le lointain des Glaciers qu'on découvre de la terraſſe de la Cathédrale. — Payſanne des environs de Berne, avec le village de Könitz à la vue de la Ville. — Payſanne du Gouiggisberg, Bailliage de Schwarzenbourg, domination de Berne & de Fribourg, avec une Vuë du même pays. — La même Payſanne vue par dernière, avec les Alpes dans le fond. — Payſanne de la vallée de Louterbrun, Canton de Berne: d'un côté la caſcade de Staubbach, qui tombe de 900 pieds de haut: de l'autre le Mönch ou le Moine, qui fait la baſe du Jungfrauhorn ou Pic-de-la Vierge; dans le fond les grands glaciers du Groſshorn &c. — Payſanne du Grindelwald, Canton de Berne, préſentant au voyageur des fruits, des criſtaux du pays: dans le payſage ſont l'égliſe de la paroiſſe & le Mettenberg, qui ſepare le glacier ſupérieur de l'inférieur. — Payſanne du Canton de Lucerne, avec une vuë du Lac-des-Quatre-Cantons (*Vierwaldſtädterſee*). — Autre payſanne du Canton de Lucerne, avec une partie de la Ville dans le lointain. — Vachère du Canton d'Uri, pieds nuds, avec un parapluïe ſuivant leur uſage; dans le fond eſt le glacier de Breitlauinen. — Payſanne du Canton d'Appenzell, avec un payſage de ſa contrée. — Vachère du voiſinage de Soleure, avec la Cathédrale dans le fond. — Payſanne du même Canton, qui retourne dans ſon village après avoir vendu ſon beurre. — Servante de la Ville de Fribourg, avec une porte de la Ville, & la vuë du pélérinage de Lorette. — Payſanne de la partie Françoiſe du Canton de Fribourg, avec une vuë de la contrée. — Payſanne de la partie Allemande du Canton de Fribourg en habit de nôce, avec la vuë du village de Winnevyll. — Payſanne du Canton de Basle, avec une vuë priſe hors de la porte de Saint-Blaiſe. — (Vergl. *Meuſel's* N. Muſeum für Künſtler St. 4. S. 462-466).

Das Vater-Unſer eines Unterwaldners, nach Zeichnungen von *Martin Uſteri*, in Aquatinta geätzt. Mit

dem Titelblatt 8 Blätter in gr. 4. Es giebt auch Exemplarien, von ihm ſelbſt mit dem Pinſel gemahlt. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 3. S. 39 u. f.).

Jeanne d'Arragon, in Miniatur, nach dem groſſen Originalbildniſs dieſer Königin von *Raphael.* (*Vergl.* ebend. B. 1. St. 4. S. 57 u. 82 u. f.).

St. Jakob bey Baſel, eine Landſchaft. (*Vergl.* ebend. S. 60).

Ungewiſs iſt es, ob das Blatt, worauf Ludwig der Unglückliche, mit ſeiner Familie, in ihrer Gefangenſchaft im Temple, nebſt den wachthabenden Kommiſſarien, von ihm ſey. (Vergl. *Meuſel's* N. Muſeum St. 4. S. 479 u. f.).

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 369 u. f.

WODIZKA (. . .).

Mahler zu Prag: geb. zu . . .

Excellirt in Freſcogemählden.

WöGGEL (FRANZ).

Kammermuſiker, Fagottiſt und Trompeter zu Carlsruhe (jetzt Emeritus): *geb. zu . . .*

Iſt originell in Behandlung der Trompete, indem er nicht allein alle halben Töne auf derſelben rein hervor bringt, ſondern auch überhaupt den Ton dieſes ſonſt ſchreyenden Inſtrumentes zum angenehmen Flötenton umwandelte.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler B. 2. Anhang S. 85.

WöLFL (JOSEPH).

Kapellmeiſter, Komponiſt für Theater- und Kammermuſik, und Virtuoſe auf dem Pianoforte zu Wien: geb. zu . . .

Trois Sonates pour le Pianoforte, compoſées & dédiées à Mr. L. van Beethoven. Op. VI. à Augsbourg (1798). fol.

Ge-

Gesänge am Klavier. 1ster Heft. . . . — 2ter Heft, enthaltend Lieder und eine vierstimmige Hymne von *Ramler*. Leipzig (1799). . .

Die Geister des Sees; eine Ballade von Fräulein *Amalie von Imhof*, für das Fortepiano komponirt. ebend. (1799). . .

VI Variations pour le Clavecin ou Pianoforte sur le Duo: *Weibchen treu wie euer Schatten*, tiré de l'Opéra: *Das Labyrinth* de Mr. *Winter*. à Vienne (1799). . .

IX Variations pour le Pianoforte sur le Quatuor: *Kind willst du ruhig schlafen* &c. de l'Opéra: *Das unterbrochene Opferfest*, composées &c. à Hambourg (1799). . .

IX Variations sur le Choeur (*Die Höll' ist finster*) aus dem travestirten Aeneas, 2ter Theil, pour le Pianoforte composées. Nr. VII. à Vienne (1800). . .

Trois Quatuor pour Violini. Oeuvre IV. à Offenbach . . . fol.

Trois Sonates pour Pianoforte, Violon & Violoncelle. Oeuvre V. à Augsbourg . . . fol.

Trois Sonates pour Pianoforte avec Violon. Oeuvre VII. . . . fol.

Trois Quatuor pour Violon &c. Oeuvre X. Livr. I. II. à Leipsic . . .

Sonate pour le Pianoforte avec une Flûte obligée. Oeuvre XIII. . . . (1800). fol.

Trois Sonates pour le Pianoforte, avec Accompagnement d'un Violon, composées sur les Idées prises de l'Oratoire de J. Haydn: la Création, & dédiées à Mrs. le Prince August de Hohenlohe-Ingelfingen. Op. XIV. à Leipsic (1801). fol.

Trois Sinfonies avec Violon & Violoncelle. Oeuvre XVI. à Offenbach . . . fol.

Trois Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre XXII. à Leipz. (1802). fol.

Trois Sonatines &c. Oeuvre XXII. ibid. . . . fol.

Sonate à quatre mains pour le Pianoforte. Oeuvre XVII. ibid. (1804). fol.

Trois Sonates avec Violon & Violoncelle. Oeuvre XXIII. Nr. I. II. III. à Offenbach . . . fol.

Trois

Trois Sonates progreſſives pour le Pianoforte, avec accompagnement de Violon. Oeuvre XXIV. à Leipz. (1804). fol.

Trois Sonates pour le Pianoforte, avec accompagnement de Violon & Violoncelle. Op. XXV. à Vienne (1804). fol.

Deuxième Concerto pour Pianoforte. Oeuvre XXVI. à Leipſic . . .

Trois Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre XXVII. Nr. I. II. III. à Vienne (1804). fol.

Sonate pour Pianoforte, Violon ou Flûte. Oeuvre XXVII. Nr. III. à Leipſig (1805) fol.

Trois Sonates pour le Pianoforte, avec accompagnement d'un Violon. Oeuvre XIX. ibid. (1805). fol.

Deuxième Concerto pour le Pianoforte. Oeuvre XXVI. ibid. (1805). fol.

Fantaiſie & Fugue. Oeuvre XXVIII. ibid. . . . fol.

Trois Sonates pour Pianoforte, accompagnées d'un Violon. Oeuvre XXVIII à Offenbach . . . fol.

Grand Duo pour Pianoforte & Violoncelle. Oeuvre XXXI. à Paris . . . fol.

Romance d'une folie de Mehul variée. à Leipz. . . .

Andante variée pour Pianoforte. ibid. . . .

Ouvertüre aus der Oper: Die romanhafte Liebe. ebend. . . .

Douze Walzes pour Pianoforte.

Ouvertüre und Geſänge aus der Oper: Die romanhafte Liebe; im Klavierauszug. Leipz. (1806). fol.

Rondeau pour Pianoforte. ibid. . . .

Marche & Rondeau pour Pianoforte. ibid. . . .

Allegretto pour Pianoforte. ibid. . . .

Troiſième grand Concerto pour Pianoforte. Op. XXXII. ibid. (1807). fol.

Trois Sonates pour Pianoforte. Op. XXXIII. ibid. (1807). fol.

Trois Sonates pour le Pianoforte, avec l'accompagnement d'une Flûte ou d'un Violon, compoſées & dédiées à Madame Recamier. Op. XXXIV. ibid. (1807).

Trois Sonates pour le Pianoforte, avec accompagnement de Flûte. Op. XXXV. ibid. (1807).

La Chaſſe. à Offenbach 1807. fol.

Concerto pour Pianoforte nommé le Calme. à Leipz. (1807). fol.

Deux Sonates pour le Pianoforte. Oeuvre XXVII. Livr. I. II. III. ibid. (1808). fol.

Allegretto. ibid. (1808). fol.

Sonate pour le Pianoforte. Oeuvre XXXVIII. à Offenbach (1808). fol.

Sinfonie à grand Orcheſtre. Oeuvre XL. à Leipſig (1808). fol.

Non plus ultra. Grande Sonate pour le Pianoforte. Oeuvre XLI. ibid. (1808). fol.

Bon jour, Rondeau favori. à Offenbach 1808. . .

Trois Rondeaux. ibid. 1808. . .

IX Variations ſur l'Air de Figaro. à Leipz. . . .

IX Variations ſur l'Air: Wenn ich nur alle Mädchen wüſste. ibid. . . .

IX Variations ſur l'Air: Mein Vater hat gewonnen. ebend. . . .

— — ſur le Duo: Schön, daſs du bald. ebend. 1806. . .

— — ſur Priachio (?) l'impegno. Nr. I. . . .

— — ſur Thême d'Alcine. Nr. II. . . .

— — ſur: Weil der Mond. Nr. III. . . .

— — ſur: Ach ſchön willkommen. Nr. IV. . . .

— — ſur: Herbey, herbey. Nr. V. . . .

— — ſur: Laſteſſa. Nr. VI. . . .

— — ſur: Die Höll' iſt finſter. Nr. VII. . . .

— — Nr. VIII. . . .

Alle dieſe Variationen für das Pianoforte.

WOGE (. . .).

Herzogl. Mecklenburg - Strelitziſcher Hofmahler zu Neu - Strelitz: geb. zu . . .

Unter andern, Zeichnungen von Obotritiſchen Alterthümern, wonach die Kupferſtiche gemacht ſind in *Maſch'ens* Gottesdienſtlichen Alterthümern der Obotriten u. ſ. w. (Berlin 1771. 4).

zur WOHNUNG (G... C... F...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

La Danza; Cantata del Signor Abati *Metaſtaſio*, poſta in Muſica ed eſtratta per il Clavicembalo. Halle 1786. . .

WOLANEK (ANTON).

Virtuoſe auf der Violine zu Prag: geb. zu ...

WOLDEMAR (. . .).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Concert pour Violon. N. I & II. . . .
Douze Duos pour deux Violons. Oeuvre II. . . . 1808 . .
Six Réves d'un Violon ſeul. . . .
Six Caprices pour le Violon. . . . 1808. . .
L'ombre de Lolli, Sonata fantomagique . . .
L'ombre de Tartini, Son. fant. . . .
L'ombre de Maiſtrino, Son. fant. . . .
L'ombre de Pagnani, Son. fant. . . .
Thêmes de Mozart & Haydn variés pour Violon ſeul. . .
Grand Solo's. Livraiſon I & II. . . .
Exercices . . .

WOLDERSLEBEN (JULIANE CHARLOTTE).

Tonkünſtlerin zu ...: geb. zu ...

Die Umſtimmung der Miſstöne des widrigen Schickſals der leidenden *J. C. Woldersleben*; in ſechszehn Geſängen am Pianoforte; von ihr ſelbſt in Muſik geſetzt. . . . 179 . .

WOLF (C. . .).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Drey Klavierſonaten, nebſt einigen Galanterieſtücken. Leipz. 1790. gr. fol.

WOLF (F... K...).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Deux Serenades à deux Clarinettes, deux Cors & deux Baſſons. Oeuvre I. à Offenbach . . .

WOLF (GEORG FRIEDRICH).

Kapellmeiſter des Grafen zu Stolberg in Stolberg am Harze ſeit 1786: *geb. zu Haynroda in der Grafſchaft Stolberg 1762.*

Daſs er zu Göttingen Theologie ſtudirt habe, wiſſen wir: aber nichts von ſeiner muſikaliſchen Bildung.

Lieder mit Melodien fürs Klavier. Nordhauſen 1781. . .
Lieder mit Melodien, aus Miller's Freuden und Leiden, in Muſik geſetzt. Halle 1785. fol.
Drey Sonaten fürs Klavier. 1787. fol.
Trauermotetten und Arien. 1ſte Sammlung. Halle 1788. fol.
Vermiſchte Klavier-und Singſtücke von verſchiedener Art. 1ſte Sammlung. ebend. 1788. 4.
Sonate à quatre mains pour le Clavecin. Nr. 1. 2. 3. . . .

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

WOLF (JOHANN KONRAD).

Hofſtuccaturer zu Caſſel: geb. daſelbſt 1768.

Lernte zu Caſſel die Anfangsgründe der Bildhauerey bey den Brüdern Heyde aus Hildburghauſen. Im J. 1790 gieng er nach Dresden, und ſtudirte unter der Leitung des Direktors Caſanova. Das Jahr darauf reiſete er nach Rom und wurde Schüler des berühmten Bildhauers Trippel, und machte 2 Marmorbüſten, die zu Caſſel im Muſeum ſtehen. 1794 wurde ihm nach Rom die Anwartſchaft auf die Hofſtuccaturſtelle an dem Caſſeliſchen Hof zugeſendet, mit dem Befehl, ſich dort als brauchbaren Decorateur auszubilden. 1796

kam er über Mayland, wo er ſich noch eine Zeit lang aufhielt, nach Teutſchland zurück.

Auſſer mehrern Dekorationen im Schloſſe Wilhelmshöhe und anderwärts modellirte er zu Hamburg an dem, dem verſtorbenen Profeſſor Büſch errichteten Denkmahl ein Basrelief. Auch goſs er deſſen Bruſtbild in Bronze und arbeitete es aus. Eine Beſchreibung des Basreliefs, unter der Aufſchrift: Die Choëphoren auf Büſch'ens Ehrendenkmahl, findet man in der Allgem. Litt. Zeit. 1803. zu Anfang des 3ten Bandes. (Vergl. *Juſti* in den Heſſiſchen Denkwürdigkeiten Th. 4. Abtheil. 1. S. 470).

Nachher verfertigte er in dem neuen Schloſs zu Weimar die Dekorationen; und in der Folge dekorirte er 2 Zimmer in dem Reſidenzſchloſs zu Caſſel und einige zu Hanau. — Auch ein Denkmahl für den Clubb zu Offenbach.

WOLF (LöSER LEO).

Kupferſtecher zu Hamburg: geb. zu Alt-Strelitz 1781.

Schüler von Wolfgang Schwarz in Nürnberg, arbeitete eine Zeit lang für die dortige Frauenholziſche Kunſthandlung, hernach in Altona.

Verſchiedene Bildniſſe, z. B. Napoleon's, des Groſsherzogs von Berg, der Schauſpielerin Karoline Lippert u. ſ. w.

Hamburgiſche Anſichten, zu den dortigen Unterhaltungsblättern 1806 u. 1807.

WOLF (LUDWIG).

Geſchichts-Zeichner zu Berlin: geb. daſelbſt am 27ſten Julius 1776.

Wollte Anfangs Bildhauer werden, zeichnete und modellirte zu dem Ende, noch ſehr jung, bey dem königlichen Hofbildhauer Taſſaert, der aber nicht lange hernach ſtarb. Nun zeichnete und modellirte W.

zwar immer noch nach guten Modellen: aber seine Neigung zum Zeichnen historischer Kompositionen gewann bald die Oberhand, so, daſs er den Vorsatz, Bildhauer zu werden, gänzlich aufgab, und sich der Zeichnungskunst widmete. Indeſs thut ihm die durch das Modelliren erlangte Kenntniſs des Runden noch jetzt sehr wohl, und er räth jeden angehenden Mahler oder Zeichner an, das Modelliren einige Zeit zu üben. Nunmehr wurde, neben dem allgemeinen akademischen Unterricht, der Direktor Wilhelm Meil sein Lehrer. Diesem groſsen Theoretiker und gelehrten Künstler verdankt W. viel. Zugleich zeichnete er unabläſſig auf der Akademie nach den schönen Abgüſſen der besten Antiken, unter der Leitung des Verdienstvollen, für den wahren antiken Stil viel zu früh verstorbenen Carstens. (*Wir laſſen den Künstler hier selbst reden*). Dieser, als liebenswürdiger Mensch und als Geistreicher Künstler gleich unvergeſsliche Mann, nahm sich besonders Wolf's mit wahrer Freundschaft an, und lehrte ihn nicht blos mechanisch zeichnen, sondern entwickelte auch zuerst in ihm das Gefühl für's wahre Schöne und die Poësie der Kunst, ohne welche Eigenschaften des Geistes der Künstler sich nie über das Mechanische erheben kann. Nachdem Carstens nach Rom abgegangen war, studirte W. unabläſſig die Antiken, so viel dies in Berlin möglich ist, und die Natur nach lebenden Modellen, sowohl auf der Akademie, als in seiner Wohnung, und übte sich in der Komposition. Weiterhin wurde ihm von Seiten der königl. Preuſſischen Thierarzneyschule aufgetragen, die schönsten Hengste und Stuten auf dem Friedrich-Wilhelms-Gestüt bey Neustadt an der Doſſe, zum Behuf eines Werks, welches in Queerfolio erschien, nach der Natur zu zeichnen. Dies war für ihn eine treffliche Gelegenheit, den Bau des Pferdes nach den schönsten Mustern kennen zu lernen; auch studirte er zu gleicher Zeit die Anatomie des Pferdes unter Anleitung des Profeſſors der Thierarzneyschule, Naumann. Jetzt beschäftigt er sich hauptsächlich mit Gegenständen, die zur Zeitgeschichte gehören.

Ori-

Originalzeichnungen in Crayon.

Phaëton ſtürzt, von Jupiters Blitz getroffen, in den Eridanus. Mit mehrern Crayons gezeichnet, vier Fuſs hoch und viertehalb breit.

Prometheus, mit mehrern Crayons, zwey Fuſs hoch und anderthalb breit.

Androkles ſchlummernd, neben ihm ſein wachender Löwe, anderthalb Fuſs hoch, zwey breit.

Karthon's Tod, ſehr reiche Kompoſition, nach dem Oſſianiſchen Gedicht gleichen Namens. Couleurte Crayons. Fünftehalb Fuſs lang und drey hoch.

Macbeth hört ſein Schickſal; Hexenſcene aus Shakeſpeare's Macbeth. Auch eine reiche Kompoſition. Drey Fuſs lang, drittehalb hoch.

Schluſs-Scene aus Macbeth. Ebenfalls auch eine reiche Kompoſition. Drey Fuſs lang, drittehalb hoch.

Gebt dem armen Tom etwas Almoſen! Scene aus Shakeſpeare's König Lear, getuſcht. Anderthalb Fuſs hoch und einen Fuſs breit.

Schluſs-Scene aus Schiller's Räubern, getuſcht. Zwey Fuſs ſechs Zoll hoch, anderthalb Fuſs breit.

Scene aus Schiller's Don Carlos, Akt 5 Auftritt 4; getuſcht. Zwölf Zoll breit, acht hoch.

Albrecht Achilles, Markgraf zu Brandenburg, erobert mit eigener Hand eine Standarte von den Nürnbergern; in couleurten Crayons. Drey Fuſs lang, drittehalb breit. (*Dieſe Zeichnung hat der Künſtler ſelbſt in Kupfer geſtochen*).

Friedrich der 2te in der Bataille bey Kunersdorf; couleurte Crayons. Ein Fuſs ſechs Zoll lang, achtzehn Zoll hoch. (*Von* Daniel Berger *in Kupfer geſtochen*).

Friedrich der 2te betrachtet, nebſt dem vornehmſten Theil ſeiner Suite, in dem Dom zu Berlin den Leichnam des groſſen Kurfürſten zu Brandenburg. *Getuſcht, ſo wie das folgende.* (*Von* F. Bolt *in Kupfer geſtochen*). Pendant dazu:

Abſchied Alexander des 1ſten, Kaiſers von Ruſsland, von Friedrich Wilhelm dem 3ten, König von Preuſſen, und deſſen Gemahlin Luiſe, Königin von Preuſſen, bey dem Sarge Friedrich des 2ten. (*Von* Bolt *geſtochen*).

Frie-

Friedrich der 2te auf ſeinem Leibpferd Condé, reitet im Garten ſeines Luſtſchloſſes Sans-Souci bey Potsdam ſpatziren; in der Ferne ſieht man das Schloſs. Crayon. Ungefähr zwey Fuſs hoch und 16 Zoll breit. (*Von* Meno Haas *in Kupfer geſtochen*).

Der Tod des Adonis, nach der Idylle Bions von Smyrna.

Eine Menge ausgeführte Zeichnungen nach Antiken und nach der Natur, glaubt der Künſtler nicht erwähnen zu dürfen, weil ſie nur als Studien zu betrachten ſeyen: Skizzen eben ſo wenig, weil die gelungenſten mit der Zeit ausgeführt ins Publikum kommen ſollen.

Einige von ihm in Kupfer geätzte Originalzeichnungen.

Das Leibpferd Friedrich des 2ten, Condé genannt; für die königl. Thierarzneyſchule. Achtzehn Zoll lang und zehn breit.

Ein Paar groſſe Hunde, welche an einem Eichenſtamm gebunden ſind.

Zwey Bacchantinnen.

Einige nach der Natur gezeichnete Akte.

Mehrere Vignetten und Titelkupfer zu Büchern.

Einige Porträte.

WOLF (L...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Trois Duos pour deux Violons. Oeuvre III. Livraiſon I. à Augsbourg (1801).

Trois Duos pour Violon & Alto. Oeuvre IV. à Bonn ...

Ruſſiſcher Marſch, für die Guitarre ...

Thême avec ſix Variations, pour la Guitarre ...

WOLF (NIKOLAUS).

Hiſtorienmahler zu Dresden: geb. zu Kopenhagen 1762.

Studirte in der Akademie ſeiner Vaterſtadt die Zeichnungs- und Mahlerkunſt, beſonders unter dem nun verſtor-

ſtorbenen Profeſſor Mantelberg. Im J. 1793 kam er nach Dresden, um die Gallerie zu benutzen, und alsdann nach Italien zu reiſen.

Unter andern ein Altarblatt für eine Dorfkirche bey Kopenhagen, die Grablegung Chriſti, beynahe Lebensgröſſe.

Verſchiedene Porträte.

Vergl. *Kläbe'ns* Neueſtes gelehrtes Dresden S. 187.
Haymann a. a. O. im 3ten Regiſter.

WOLFE (. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Trois Sonates pour le Clavicord. T. I & II. Berlin (1793). . .

WOLKE (CHRISTIAN HEINRICH).

Ruſſiſch-kaiſerlicher Hofrath und Privatgelehrter zu Jever: geb. daſelbſt 1742.

Bey der Kunſtausſtellung zu Dresden 1807 ſah man von ihm ein Oelgemählde, vorſtellend Chriſtum, wie er Jairi Tochter erweckt, nach *Rembrand*, mit abſichtlicher Abänderung.

Von ihm, als Schriftſteller, ſ. das gelehrte Teutſchland.

Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 2. St. 3. S. 15.

WOLLANK (FRIEDRICH).

Tonkünſtler zu Berlin: geb. zu . . .

Teutſche Lieder und Geſänge, mit Pianoforte-Begleitung. 1ſtes Werk. Leipz. 1808. . .

von WOLZOGEN (. . .).

Architekt und Würtembergiſcher Lieutenant, wie auch Aſſeſſor der Reſidenz-Baudeputation zu Stuttgart (ob noch?): *geb. zu . . .*

Wurde in der hohen Karlsſchule gebildet, und hielt ſich geraume Zeit in Paris auf.

WOREL (. . .).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Sonate pour Pianoforte à quatre mains.

WOTHILENIUS (GEORG FRIEDRICH).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Neuer Beytrag zum Tanz für zwey Violinen, Baſs, Flöten u. ſ. w. 2 Theile. Breslau 1787. 4.

WRABEZ (JOSEPH).

Organiſt und Komponiſt zu Böhmiſchbrod: geb. daſelbſt . . .

Studirte in ſeiner Jugend zu Sazau in dem ehemahligen Benediktinerordensſtift, wo er als Vokaliſt aufgenommen ward. Alsdann kam er in die Siegertiſche Schule nach Prag, wo er das Orgelſpielen und die Kompoſition erlernte. Als ſein Vater, Organiſt zu Böhmiſchbrod, ſtarb, wurde er dahin berufen, um die Stelle des Chorregenten und Organiſten zu verſehen. Er bildete mehrere Scholaren, die ihm viele Ehre machen.

Man hat von ihm Arien, Offertorien und Meſſen, wahrſcheinlich nur in der Handſchrift.

Vergl. *(v. Riegger's)* Materialien zur Statiſtik von Böhmen H. XII. S. 294 u. f.

WRBA (. . .).

Tenoriſt und Komponiſt zu . . . : geb. zu . . . in Böhmen . . .

Als er nach Prag kam, wurde er in die ſogenannte Fundation als Vokaliſt bey der Kreutzherrenkirche aufgenommen, wo er das Glück hatte, Kozeluch's Scholar zu werden. Als er die Stimme verlohr, hielt er ſich noch einige Jahre in Prag auf, gieng alsdann nach Polen, hierauf ins Mayländiſche. Ob er ſich noch daſelbſt oder anderwärts aufhalten, oder ob er geſtorben ſeyn mag, weiſs man nicht.

Als er noch in Prag lebte, erſchienen von ihm verſchiedene Sachen, als: Arien, Quartette, und einige kurze Kirchenſtücke, Motetten u. ſ. w.

Vergl. *v. Riegger* a. a. O. S. 296.

WRENK (FRANZ).

Kupferſtecher in ſchwarzer Kunſt zu Wien: geb. zu Strahain in Kärnthen 1766.

Er kam nach Wien, um dort das Kupferſtechen in ſchwarzer Kunſt zu lernen. Im J. 1791 fieng er an, verſchiedene Stücke mit Beyfall herauszugeben, von denen wir folgende anzeigen können.

Porträt des alten Füger's, Pfarrers zu Heilbronn; von ſeinem Sohne Heinrich gemahlt. fol.

M. Hunczovsky; nach *Füger*. fol.

Gräfin Wilhorsky, nach *J. Graſſi*. fol.

Die Höhle, eine ſchöne Landſchaft; nach *J. Vernet*. Gr. Queerfol.

Jupiter und Merkur bey Philemon und Baucis; nach *J. van der Hoek*. Gr. Queerfol.

Amor und Pſyche; nach *Hubert Maurer*, Prof. der Akademie zu Wien. Gr. Queerfol.

Die heilige Magdalene; nach *Horazio Gentileſchi*. 23½ Zoll hoch, 27½ breit. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 2. S. 109-111).

Vergl. *Huber's* und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 383 u. f.

WSCHEJANSKY (PHILIPP).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Trois Sonates pour le Pianoforte, composées &c. Oeuvre II. Liv. I & II. . . . (1803). fol.

Trois Sonatines pour le Pianoforte. Op. III. à Vienne 180. . fol.

WüNSCH (C... C...).

Kupferstecher zu ...: geb. zu ...

Sechs radirte und kolorirte Prospekte von Gegenden um Carlsbad.

Vergl. Allgem. Teutsche Bibl. B. 113. S. 424.

WüRSCH (JOHANN MELCHIOR JOSEPH).

War ehedem Professor der Mahlerkunst zu Besançon, scheint aber wieder in der Schweitz zu leben oder ist gestorben: geb. zu Buochs oder Buchs im Kanton Unterwalden 1732.

Lernte erst 3 Jahre bey einem gemeinen Mahler in Lucern. Hernach führte ihn das Glück zu dem geschickten Kraur, der damahls in dem Kloster Einsiedeln mit vielem Ruhm arbeitete. Er reisete darauf nach Rom, gieng dort in die Schule des Mahlers Gaëtan Lapis, und besuchte zugleich die Französische Akademie; studirte Tag und Nacht, und überwand alle Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg gelegt hatten.

Viele Bildnisse und Historiengemählde, auch verschiedene Altarblätter.

Bey der Kunstausstellung zu Bern 1804 sah man noch von ihm einen Kopf, den Zeichnungsmeister Gehrmann vorstellend, welcher Beyfall fand. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 56 u. f.).

Vergl. *Meusel's* Miscell. artist. Inhalts H. XI. S. 283.

WüRTH. S. oben WIRTH.

WüEST (JOHANN HEINRICH).

Mahler zu Zürich: geb. daselbst 1741.

Kam als Flaggmahler, jedoch in der Absicht, Künstler zu werden, nach Amsterdam, wo er das Glück hatte, mit Jakob Maurer, einem geschickten Bildnissmahler von Schafhausen, bekannt zu werden, der ihm zur Erreichung seiner Absichten allen möglichen Vor-

schub

ſchub that. Der berühmte C. Ploos van Amſtel gab ſich Mühe, ſein Genie zu entwickeln, beſonders Landſchaften zu mahlen. Nach 5 Jahren reiſete er nach Paris, und nach einem 2jährigen Aufenthalt daſelbſt 1769 zurück nach Zürich.

Landſchaften.

Noch bey der Kunſtausſtellung zu Bern 1804 ſah man von ihm zwey Anſichten von Zürich. (Vergl. *Meuſel's* Archiv a. a. O. S. 50).

Vergl. *Füſsli's* 3tes Supplement zu ſeinem Lexikon Schweitzeriſcher Künſtler.

WüST (KASPAR).

Landſchaften- und Blumenmahler zu Frankfurt am Mayn: geb. daſelbſt 175..

Schüler von Nothnagel.

Seine Blumenſtücke mahlt er nach der Natur in Waſserfarbe in Dietſchiſcher Manier.

Vergl. *Hüsgen's* artiſtiſches Magazin S. 453 u. f.

WüST (. . .).

Landſchaftenmahler zu Zürich. Vielleicht der vorhergehende?

WUHRER (JOHANN CHRYSOSTOMUS).

Bildhauer in Holz und Stein zu Ulm: geb. zu . . .

Ehe er im J. 1804 ſich in Ulm niederlies, trieb er ſeine Kunſt 26 Jahre mit dem glücklichſten Erfolg in mehrern Städten Teutſchlands und Frankreichs. Er wird ſehr gerühmt wegen ſeiner Figuren und Ornamente.

WUNDERLICH (JOHANN GEORG).

Flöteniſt in der ehemahligen königl. Franzöſiſchen Kapelle zu Paris (ob auch noch in der kaiſerlichen?): *geb. zu Bayreuth 1755.*

Lernte neben der Schreiberey die Musik: da er aber zu letzterer mehr Neigung hatte, brachte er es unter Anweisung seines im April 1796 zu Ansbach verstorbenen Vaters *) auf der Flöte so weit, daſs ihn der Markgraf von Ansbach, um sein Genie noch mehr zu unterstützen, nach Paris schickte, wo er den Unterricht des berühmten Flötenspielers Rauch genoſs, und ein Nebenbuhler desselben wurde.

Trois grands Solos pour la Flûte. à Leipz. 1808. fol.
Divertissement pour la Flûte. ibid. 1808. fol.

WURZER (JOHANN WILHELM).

Bildhauer zu Bamberg: geb. zu . . .

WUTKY (MICHAEL).

Landschaftenmahler zu Wien (vormahls zu Rom): *geb. zu Stein in Oestreich 1738.*

Zu Wien in der k. k. Mahler- und Bildhauerakademie legte er den Grund zur Mahlerey, und zwar mit solchem Erfolg, daſs er einmahl den ersten Preis, und dreymahl den zweyten erhielt. Nach zurückgelegten akademischen Jahren gieng er nach Rom, hielt sich dort sechs Jahre auf, studirte die Werke des Alterthums, und wählte sich zu Mustern Poussin und Claude Lorraine. Er kam nach Wien zurück, begab sich aber noch einmahl nach Rom, und lebt jetzt, so viel man weiſs, in Wien.

Unter andern hat man von ihm mehrere höchst täuschende Vorstellungen des brennenden Vesuvs, wie er ihn nach der Natur gemahlt hat.

Vergl. *de Luca's* gel. Oestreich B. 1. St. 2. S. 359 u. f.
Weinkopf's Nachrichten von der k. k. Kunstakademie zu Wien S. 101.
Winckelmann und sein Jahrhundert; herausgegeben von *Göthe* S. 332.

*) S. den 2ten Theil der 1sten Ausgabe.

WUTKY (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Le Maitre & l'Ecolier, ou ſix Duos à deux Violons. Oeuvre I & III. à Bronſvic (1806). fol.

Douze Sonates pour Pianoforte. à Leipzig 1806. fol.

Z.

ZANG (JOHANN HEINRICH).

Kantor und Komponiſt zu Maynſtockheim, einem Bayriſchen Pfarrdorfe im Würzburgiſchen Amte Kitzingen: geb. zu Zella St. Blaſii im Gothaiſchen am 15ten April 1733.

Sein Vater, ehemahliger Ungriſcher Oberlieutenant, gab ihm eine gute Erziehung, wobey die Ton- und Zeichnungskunſt, wozu der Sohn einen natürlichen Hang hatte, nicht verabſäumt wurde. Schon als 17jähriger Jüngling wanderte er nach Leipzig, wo er ſich unter Anleitung des berühmten Kapellmeiſters, Joh. Seb. Bach, 2 Jahre lang in der Tonkunſt weiter ausbildete. Im J. 1749 kam er nach Coburg und gleich darauf nach Kloſter Banz, als Kanzliſt, weil ſeine gute Handſchrift dem dortigen Abbte beſonders wohl gefallen hatte. Dabey ward ihm zugleich die Organiſtenſtelle auf Hohenſtein unweit Coburg übertragen, bis er 1751 als Kantor nach Wallsdorf bey Bamberg, und von da 1752 ebenfalls als Kantor nach Maynſtockheim befördert wurde. Dort gefällt es ihm ſo wohl, daſs er einige Ehrenvolle Anträge zu beſſern Stellen ausſchlug.

Im J. 1762 gab er ſeine *Selbſt lehrende Kalligraphie* in 33 Quart- und 6 Folio-Blättern heraus, welche er ſelbſt in Kupfer geſtochen, und die in vielen Teutſchen Ländern wohl aufgenommen und beſonders in den Ansbachiſchen und Naſſau-Dillenburgiſchen Schulen eingeführt wurde. Zehen Jahre ſpäter erſchienen ſeine, auch von ihm ſelbſt geſtochenen Schulvorſchriften.

Auſſer

Auſſer vielen für das Klavier geſetzten Sachen, ſind ſeine *Singende Muſe am Mayn*, die er 1776 in Kupfer herausgab, mit 6 Sonaten und 12 Trio, für die Orgel mit 2 Klavieren und obligatem Pedal, bekannt.

Auch hat er zwey vollſtändige Jahrgänge auf alle Feſt- und Sonntage über die Evangelien durch das ganze Jahr, mit Tutti, Fugen, Arien und Duetten, für vollſtändige Chöre komponirt, die noch jetzt in vielen anſehnlichen Kirchen aufgeführt werden.

Im J. 1793 ſah Z. das allbekannte Blankiſche Kunſtkabinet zu Würzburg, und machte ſogleich den Verſuch mit Verfertigung ähnlicher muſiviſcher Kunſtgemählde. Damit gelang es ihm ſo gut, daſs einige ſeiner Arbeiten von verſchiedenen Officieren dem Kaiſer von Ruſsland gerühmt wurden; worauf er den Auftrag erhielt, einige Stücke nach St. Petersburg zu ſenden. Dieſem zu Folge überſchickte er das aus Saamen und Schmetterlingsflügeln verfertigte Ruſſiſch-kaiſerliche Wappen, nebſt 5 andern Stücken, die von allerley Naturalien aus den drey Naturreichen zuſammengeſetzt waren. Dafür erhielt er nicht nur ein kaiſerliches Belobungsſchreiben, ſondern auch eine goldene Uhr, ſammt maſſiven Bande, mit 454 groſſen und kleinen Brillanten und mit 24 Perlen beſetzt.

Vergl. *B. v. Siebold's* Artiſtiſch-litter. Blätter von und für Franken 1808. Nr. 23; wo auch Nachricht gegeben wird von ſeinem, ſchon dreymahl aufgelegtem Buche für junge Künſtler und Handwerker, „worin alles enthalten ſeyn „ſoll, was künſtlich iſt, und was mancher „Lehrherr oder Meiſter ſelbſt nicht weiſs, „oder ſeinen Lehrlingen neidiſch vorenthält.“ Schade, daſs Hr. v. S. den Titel dieſes auſſerordentlichen, Schreiber'n dieſes ganz unbekannten Buches nicht mittheilt, auch nicht meldet, ob es mit oder ohne Namen des Verfaſſers erſchienen iſt!

ZAPF

ZAPF (JOHANN NEPOMUCK).

Tonkünſtler zu Wien: geb. zu . . .

Skizzen für das Pianoforte, mit wechſelsweiſer Begleitung einer Violine und Flöte und Violoncells 1ſter Theil. Wien (1802). 2ter Theil. ebend. (1804). . .
Die Galoppade, mit zehen Variationen für das Pianoforte. ebend. (1804). . .
Charakteriſtiſches Quartett für zwey Tenore. . . .
Grande Sonate pathétique & périodique pour le Pianoforte, composée &c. ibid. (1804). . .
Sept Variations pour l'air: Beglückt durch dich, pour le Pianoforte. . . . 1806. . .
Six Menuettes pour le Pianoforte. . . . 1808. . .

ZAUNER (FRANZ).

Hofbildhauer, Profeſſor und Rath der kaiſerlichen Akademie der bildenden Künſte zu Wien, wie auch ſeit 1806 *Direktor der dazu gehörenden Mahler- und Bildhauerklaſſe: geb. zu Konutzberg (nach andern Kauns) im Teutſchen Tyrol 1746 (nach andern 1748).*

Früh zeigte ſich bey ihm Luſt zur Bildhauerey, die er bey einem Vetter, der Bildhauer war, ausbildete. Der Trieb, ſich zu vervollkommnen, brachte ihn nach Wien. Er kam dort 1766 an, mit wenigem Geld, aber mit dem Enthuſiaſmus, ſich bald zu vervollkommnen. Er kam zu dem geſchickten Profeſſor Schletterer, bey dem er 5 Jahre arbeitete. Jede Nebenſtunde benutzte er, theils nach der Natur, theils nach den wenigen vorhandenen Abgüſſen der Antiken ſich zu bilden; und ſo bahnte er ſich, wie jedes Genie, frey von dem Zwang der Schule, ſeinen eigenen Weg. Die Verzierung des Gartens zu Schönbrunn brachte ihn zum Hofbildhauer Bayer, für den er arbeitete. Raſtloſes, ſelbſt des Nachts fortgeſetztes Studium brachte ihn ſo weit, daſs er nunmehr wünſchte, unter eigenem Namen etwas Schönes auszuführen. Die Gelegenheit fand ſich bald. Es ſollten Statuen zu einigen Brunnen in Schönbrunn verfertigt werden. Z. meldete ſich deswegen bey dem Kunſtliebenden Fürſten Kau-

Kaunitz, der ihm auftrug, binnen 15 Tagen ein Modell zu einem der Brunnen zu bearbeiten. Es sollte die 3 vornehmsten Oestreichischen Flüsse mit ihren Attributen vorstellen. Das Modell wurde zur bestimmten Zeit fertig, erhielt allgemeinen Beyfall, und Z. führte es unter seinem Namen im Grossen aus. Er erwarb sich dadurch die Gunst der Kaiserin Königin Marie Theresie, so wie des Fürsten Kaunitz, und wurde 1776 als Pensionär des Hofes nach Rom geschickt, wo er sich vier Jahre hindurch theoretisch und praktisch ausbildete. Eben wollte er nach Neapel reisen, als er 1781 nach Wien zu der erledigten Professur der Bildhauerkunst berufen wurde. Dort führte er das in unbestimmte Manier ausgeartete Studium der Bildhauerey auf richtigere Grundsätze zurück, die ihm die Natur, in Verbindung mit der Antike, darbot.

Von eigenen Werken führte er folgende aus:

Klio, die Muse der Geschichte, sitzend vorgestellt, in Carrarischen Marmor. Besass der Fürst Kaunitz.

Das Denkmahl Kaisers Leopold des 2ten, in der Augustiner-Hofkirche zu Wien.

Denkmahl der gräflich *Friesischen* Familie zu Vesslau.

Vier kolossale weibliche Karyatiden, am Portal des Palais des Grafen von Fries am Josephsplatz zu Wien.

Zwey Brustbilder Kaisers Franz des 2ten.

Hymen, im Museum des Grafen von Fries.

Die in Bronze gegossene kolossalische Bildsäule, die Kaiser Franz der 2te seinem Oheim Kaiser Joseph dem 2ten zu Ehren auf dem Josephsplatz bey der kaiserlichen Burg in Wien errichten lies 1807. (Beschrieben in *Meusel's* Archiv für Künstler B. 1. St. 4. S. 195-198. Abbildung nebst Beschreibung derselben in *Karl Bertuch's* Bemerkungen auf einer Reise aus Thüringen nach Wien Heft I. bey S. 88-101. Vergl. S. 189-196. *Joseph Ellmaurer* beschrieb sie in einer besondern Schrift [Wien 1807. kl. fol.] und legte eine Abbildung bey).

Vergl.

Vergl. *Füſsli's* Annalen der bildenden Künſte in den Oeſtreichiſchen Staaten . . . und daraus *Karl Bertuch* a. a. O. S. 83 - 86.
de Luca's gel. Oeſtreich B. 1. St. 2. S. 360.
Meuſel's N. Miſcell. artiſt. Inhalts St. 3. S. 371.

ZEHENDER (KARL LUDWIG).

Mahler und Bürger zu Bern: geb. zu Gerzenſee im Kanton Bern 1751.

Nachdem er in ſeiner Vaterſtadt mit vielem Eifer ſich auf das Zeichnen gelegt hatte; ſo gieng er im J. 1769 nach Paris, wo er ſich mehrere Jahre lang aufhielt, und Zeichner des Herzogs von Orleans war.

Bey der Kunſtausſtellung zu Bern 1804 ſah man von ihm zwey Bataillenſtücke, die wegen des leichten und Geiſtreichen Pinſels, womit ſie ausgeführt wurden, gerühmt wurden. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 4. S. 60).

Ein groſſes hiſtoriſches Blatt, worauf die Begebenheiten des 17ten Septembers 1802 bey Bern dargeſtellt ſind, wo ein Häufchen Landleute die aus regulirten Truppen beſtehende Garniſon der Helvetiſchen Regierung zur Kapitulation zwang. Der Hauptgegenſtand iſt ein junger Herr von Werdt, der bey dieſer Gelegenheit den Heldentod ſtarb. Aeuſſerſt zufrieden mit dieſem Gemählde vermochten die Freunde des Jünglings den Künſtler, daſſelbe in ſeiner ganzen Gröſſe von 27 Zoll 6 Linien, zu 18 Zoll Pariſer Maas, die Einfaſſung ungerechnet, kolorirt herauszugeben. (Vergl. *Meuſel* a. a. O. S. 79 - 81; wie auch B. 2. St. 2. S. 115 u. f.).

ZEHNTNER (HANS).

Kupferſtecher zu Braunſchweig: geb. zu Darmſtadt . . .

Hat ſich eine Zeit lang in Paris aufgehalten.

Eine Suite Pfälziſcher Ruinen, nach Zeichnungen von Goudt.

Das Bildniſs des in Braunſchweig verſtorbenen Paſtors J. C. A. Henke. (Vergl. *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. XXX. S. 363 u. f.).

ZEILINGER (. . .).

Tonkünſtler zu . . .: geb. zu . . .

Douze Variations pour Violoncello ſur l'air: Ey du lieber Auguſtin u. ſ. w. Oeuvre V. . . .

ZEITZIUS (. . .).

Ein ſehr geſchickter Orgelbauer zu Frankenſtein in Schleſien: geb. zu . . .

ZELL (JOHANN GEORG).

Mahler zu . . .: geb. zu Stuttgart . . .

Hat keinen ſtäten Aufenthalt. Im J. 1788 war er in Nürnberg, vorher ſeit 1783 in Augsburg, und vor dieſem in der Schweitz.

Hiſtorien und Porträte, beſonders alte idealiſche Köpfe. Mahlt auch Miniaturporträte mit der *linken* Hand.

Vergl. *v. Stetten's* Kunſt- und Handwerksgeſchichte der Stadt Augsburg Th. 2. S. 225.

ZELLER (FERDINAND).

Kabinetstiſchler und Ebeniſt, wie auch Zeichner und Theatralarchitekt zu Mannheim: geb. daſelbſt 1738.

Lernte zu Mainz. Um ſich auszubilden, reiſete er in die vornehmſten Städte Teutſchlands, Frankreichs und Italiens.

Die kurfürſtl. Pfälziſchen Kabinete, und die Operntheater zu Mannheim und München, ſind Zeugen ſeiner Kunſt.

ZELLER (KARL FRIEDRICH).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Zwölf Lieder am Klavier zu singen, in Musik gesetzt. Berlin 1801. . .

ZELLER (. . .).

Herzogl. Mecklenburgischer Kapellmeister und Komponist zu Neu-Strelitz: geb. zu . . . 1728.

Studirte um das J. 1762 die Tonkunst zu Berlin. In jüngern Jahren war er ein guter Solospieler auf der Violine und noch in seinem hohen Alter ein guter Direktor.

Handschriftlich sind von ihm bekannt:

Ein Violinconcert (1761).
Polyxena, ein Melodrama (1781).
Der ehrliche Räuber, ein Singspiel (1789).

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

ZELTER (KARL FRIEDRICH).

Komponist, Violinist und Anführer des Concerts für Kenner und Liebhaber zu Berlin: geb. zu . . .

Bildete sich zuerst zu Hamburg, kam aber im J. 1787 nach Berlin, und fand dort Gelegenheit, sich unter Anführung des berühmten Fasch im Kontrapunkt noch mehr zu vervollkommnen.

VIII Variazioni d'un Rondo pel Clavicembalo o Forte Piano. In Berlino 1786. fol.
Variations pour le Clavecin sur la Romance du Mariage de Figaro. ibid. . . . Queerfol.
Sonata pel Clavicembalo o Fortepiano. ibid. 1790. fol.
Tanz und Opfergesang aus der Oper Axur oder Tarar von *Salieri*, mit einigen freyen Veränderungen herausgegeben. ebend. (1792). . .
La Malade. Pièce charactéristique pour le Clavecin ibid. (1793). . .
Lied. Die Schäferin: Frühe geht u. s. w. . . .
Das Ständchen; zu meiner Laute. N. 3. . . .

Zwölf Lieder am Klavier zu singen, komponirt u. s. w. ebend. 1797 Queerfol.

Die Gunst des Augenblicks von *Friedrich von Schiller;* vierstimmig in Musik gesetzt. ebend. 1805. . .

Der Friede . . .

Balladen und Lieder. 1ster Heft. . . . 1806. . .

Abendlied im Freyen, für Tenor, Bariton und Bass. . . . 1808. . .

Ein Bratschenconcert, in der Handschrift.

Von ihm, als Schriftsteller, s. das gelehrte Teutschland des 19ten Jahrhunderts.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

ZENTNER (. . .).

Kupferstecher zu Frankfurt am Mayn: geb. zu . . .

Die Trümmer der ehemahligen Hauptkirche zu Speyer, Begräbnisstätte der Teutschen Kaiser aus dem Hause Habsburg; nach einer Zeichnung von *Guth.*

Ruinen eines Karmeliterklosters zu Speyer. Eben so.

Die Ueberreste eines Dominikanerklosters zu Speyer. Eben so.

ZERNT (KARL).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

XX Variations concertantes pour le Pianoforte & Violon. Oeuvre I. . . .

ZEUNER (CH. . .).

Klaviermeister der Fürstin von Gallizin zu St. Petersburg: geb. zu . . . in Teutschland . . .

Air de l'Opéra Zorarme & Zulmar. à Orangebourg (1805).

Polonaise pour Pianoforte. à Berlin . . .

Polonaise pour deux Flûtes. ibid. . . .

ZIBULKA (M... A...).

Tonkünſtler zu ...: geb. zu ...

Vierzehn Teutſche Tänze fürs Klavier. Leipz. (1792).
Drey Kantaten: Die Trennung, das ſpinnende Mädchen und Lottens Leiden, für eine Singſtimme mit Begleitung des Pianoforte. München (1799).

ZICK (CHRISTIAN).

Kunſtdrechsler zu Nürnberg: geb. daſelbſt 1753.

Verfertigt und verkauft die von ſeinem verſtorbenen Vater David verbeſſerten Stephan Zickiſchen Kunſtaugen, den ſogenannten Dreyfaltigkeits-Ring, nebſt andern Kunſtſachen.

ZICK (*JANUARIUS*, nicht JAKOB).

Hiſtorienmahler zu Ehrenbreitſtein, Coblenz gegen über (ehedem Kurtrieriſcher Hofmahler): *geb. zu München 1734.*

Seine Werke werden hauptſächlich wegen des herrlichen Kolorits und der ungezwungenen Stellung der Figuren gerühmt. Beweiſe ſeiner Kunſt fanden ſich in den Abbteyen Wiblingen, Zwiefalten, Reiten Haſslach — ſo das Manuſcript — und anderwärts.

Altarblatt in der neuen Hoſpitalkirche zu Mannheim, vorſtellend die heilige Dreyeinigkeit. (Vergl. *Meuſel's* Muſeum für Künſtler St. 9. S. 285 u. f.).

La Reveuſe u. a. m.

ZIEGLER (JOHANN).

Kupferſtecher zu Wien: geb. zu ...

Verſchiedene Ausſichten von Wien, gezeichnet und geſtochen, zum Theil mit *Karl Schütz* (ſ. dieſen Artikel in der 1ſten Ausgabe) gemeinſchaftlich (vergl. *Meuſel's* Miſcell. H. XIII. S. 4. 8-11. H. XX. S. 89. 91-95.

ZIEGLER (JOHANN GEORG).

Tonkünstler zu . . .: geb. zu . . .

Menuetten fürs Klavier durch alle Töne. Leipz. 1775. 4.
XLII Walzer pour Pianoforte. ibid. 1808. . .

ZIKA (JOSEPH).

Architekt zu Prag: geb. zu . . .

ZIKA (Andr.) (Anton). (Joſeph). S. ZYKA.

ZIMDAR. S. oben BENDA (AUGUSTA).

ZIMMERMANN (JOSEPH ANTON).

Kupferſtecher zu München: geb. zu . . .

Das Bildniſs der Gemahlin des letzten Kurfürſten von Pfalzbayern.

Mehrere Perſonen des damahligen Kurhauſes Bayern.

ZINGG (ADRIAN).

Hofkupferſtecher, Profeſſor der Kunſtakademie zu Dresden, wie auch Mitglied der Zeichnungs- und Kupferſtecher-Akademieen zu Wien und Berlin: geb. zu St. Gallen 1734 (nicht 1730).

Machte ſehr zeitig Verſuche im Kupferſtechen; wozu ſein Vater, ein geſchickter Stahlſchneider, Anlaſs gab, und der die Neigung des Sohnes für das Zeichnen unterſtützte. Als er es weiter darin bringen wollte; ſo kam er zu dem Kupferſtecher J. R. Holzhalb zu Zürich auf 4 Jahre in die Lehre, wo er zwar mehr das Mechaniſche des Kupferſtechens, als die Kunſt erlernen konnte: welchen Lehrer aber Z. immer noch mit dankbarem Andenken verehrt. Nachher (1757) berief ihn Aberli zu ſich nach Bern, um von ihm verſchiedene Schweitzerproſpekte in Kupfer ſtechen zu laſſen. Er machte den Anfang mit 12 kleinen Landſchaf-

ſchaften und 2 groſſen Proſpekten von Bern, nach Zeichnungen Aberli's, nebſt noch verſchiedenen Arbeiten, welche ſehr beliebt wurden; und nun bekam er groſſe Luſt, nach Paris zu reiſen, um in der Kunſt gröſſere Fortſchritte machen zu können. Nach einem Aufenthalt von 2 Jahren in Bern reiſete er mit Aberli nach Paris. Dort bezeugte Wille viel Freude an Zingg's Arbeiten, und erbot ſich, ihm Gemählde zu verſchaffen, nach welchen er ſtechen könnte: allein, er lieferte zuerſt die ſämmtlichen Kupferplatten (über 20) zu dem Gruneriſchen Werk: Beſchreibung der Eisgebürge in der Schweitz. An ihnen wollte er die Methode der Franzöſiſchen Manier erlernen, um ſich hernach mit deſto mehr Sicherheit an Gemählde zu wagen. Er arbeitete mit auſſerordentlichen Fleiſs, um die Schwierigkeiten zu überwinden, und einigermaſſen nachzuhohlen, was er in jüngern Jahren hatte verſäumen müſſen, und war weit weniger darauf bedacht, Geld zu gewinnen, als vielmehr ſich in der Kunſt vollkommner zu machen. Durch ſein Betragen erwarb er ſich Wille'ns volle Zuneigung. Dafür überlies Z. ihm auch alle ſeine, nach Gemählden verfertigten Platten, diejenige ausgenommen mit der Ueberſchrift: La Lune cachée, die ſein Freund Aliamet beſitzt. Nach einem ſiebenjährigen Aufenthalt zu Paris wurde er 1766 zu vorerwähnter Stelle nach Dresden berufen.

I & IIde Vue du Mein, nach *C. G. Schütz.*

Les Bergéres ambulantes, nach *Dietrich.*

Pêche heureuſe, *und* Ecueil dangéreux, nach *Vernet.*

Der ſich verbergende Mond, nach *van der Neer.*

2 Ausſichten von Oeſtreich, nach dem jüngern *Brandt* in Wien.

Port près de Naples.

Golf près de Naples. Beyde nach *Mettay.* 1767.

Eilf Zeichnungen, meiſtens Proſpekte bey Dresden und Meiſſen. 1768.

Eine groſſe Landſchaft, nach *Joh. Both.*

2 kleinere, nach *Dietrich.*

2 andere, nach *Geſſner's* Zeichnung. 1771.

2 Blätter, nach *Brandt.* 1774.

2 Landſchaften von mittlerer Gröſſe. 1775.

Eine groſſe Vignette zu Lippert's Supplement ſeiner Daktyliothek, nach *Schenau's* Zeichnung.

An folgenden Platten hatte er 30-40 Jahre lang gearbeitet, ohne ſie abdrucken zu laſſen, bis es endlich dem Buchhändler Tauchnitz zu Leipzig gelang, ſie von ihm an ſich zu bringen und ſie ſeit 1804 in verſchiedenen Lieferungen auf Subſcription ins Publikum zu bringen *):

Eine groſſe Platte, nach der ſchönen Jagd von *Ruysdael.*

Ein Blatt nach einer Landſchaft von *Both.*

Zwey Landſchaften, nach *Wagner.*

Eine Platte nach *Dietrich.*

Eine andere nach *Agricola.*

Zwey kleinere nach *Brandt.*

18 Platten nach Zeichnungen von *Dietrich.*

10 bis 12 Platten nach *Sal. Geſſner's* und nach ſeinen eigenen Zeichnungen.

Er beſitzt auch eine beträchtliche Anzahl groſſer und kleiner Zeichnungen, die er nach der Natur verfertigt hat. Die Umriſſe ſind mit der Feder auf weiſſem Papier aufgetragen, und die Schatten meiſtens mit ſchwarzer Tuſche, andere mit Waſſerfarben ausgeführt.

Ein Verzeichniſs von Schweitzerproſpekten, die er nach Zeichnungen verſchiedener Meiſter geſtochen hat, ſteht in *Meuſel's* Miſcell. artiſt. Inhalts H. I. S. 17 u. f.

Stücke, die er nach ſeiner Rückkunft aus Paris in Dresden ſtach:

Titelkupfer zu Hiſtoire de l'Art de Winckelmann; Franzöſiſche Ueberſetzung von *Mich. Huber. Oeſer* invenit. 4.

Vier

*) Vergl. Zeitung für die elegante Welt 1804. Nr. 23. S. 180-182, und Nr. 63. S. 502 u. f. wie auch das dazu gehörige Intelligenzblatt Nr. 4.

Vier bergige Landſchaften: Gegenden um Dresden. *Ad. Zingg* del. & ſc. Kl. Queerfol.

Vier bergige Landſchaften im heroiſchen Stil, mit Tempeln, Antiken, Gebäuden u. ſ. w. nach *Sal. Geſſner's* Zeichnungen. Kl. Queerfol.

Vier bergige Landſchaften, mit ländlichen Figuren und Vieh; nach *Dietrich's* Zeichnungen. Gr. Queerquart.

Vier bergige Landſchaften: Gegenden aus Italien, mit ländlichen Figuren, Vieh, und verſchiedenen Gebäuden; nach *Dietrich*. Queerfol.

Le Coup de Tonnerre. Eine Landſchaft, wo der Blitz in einen beladenen Heuwagen ſchlägt; nach *Dietrich*. Queerfol.

Eine groſſe Waldung, in welcher Holzbauern einen mit zwey Ochſen beſpannten Wagen beladen. *Ch. L. Agricola* pinx. Queerfol.

Eine bergige Landſchaft mit Felſen und Bäumen; im Mittelgrunde ländliche Reiſende. *J. Both* pinx. Aus der Dresdniſchen Gallerie. Gr. Queerfol.

Eine groſſe Waldung mit einer Hirſchjagd. *Jac. Ruysdael* pinx. Aus der Dresdn. Gallerie. Gr. Queerfol.

Zwey Anſichten des Schloſſes Stöſitz. Dem Kammerherrn Hans Adolph von Carlowitz zugeeignet. Gr. Queerfol.

Zwey Landſchaften in Sepia, welche die ſchönen Gegenden von Mariaſchein und Milleſchau in Böhmen vergegenwärtigen. (Vergl. *Meuſel's* Archiv für Künſtler B. 1. St. 1. S. 90).

Zwey andere Böhmiſche Gegenden, getuſcht. (Vergl. ebend. B. 2. St. 3. S. 3 u. f.).

Zwey Blätter, vorſtellend den Lilienſtein und Königſtein 1808.

Sein

Sein Bildniſs vor dem 49ſten Band der Neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften von *Thoenert* nach *A. Graff* (1793).

Vergl. *Keller's* Nachrichten von Dresdniſchen Künſtlern S. 206 - 211.
Huber's und *Roſt's* Handbuch B. 2. S. 211 - 215.
Kläbe'ns Neueſtes gel. Dresden S. 187 - 190.
Dresdens Schriftſteller und Künſtler von *Haymann* S. 393 u. f.

ZINK (HARTNACK OTTO KONRAD).

Erſter Accompagnateur in der königl. Däniſchen Kapelle und Geſanglehrer bey dem Theater zu Kopenhagen: geb. zu . . .

Erhielt Anfangs von ſeinem Vater, dem Organiſten Benedikt Friedrich Zink zu Schleswig, Unterricht auf mehrern Inſtrumenten; kam alsdann nach Hamburg, und genoſs dort zehen Jahre lang das Glück, die beſten Sänger, Virtuoſen, Komponiſten und ihre Werke kennen zu lernen und ſich nach ihnen zu bilden. Er kam darauf um 1780 als Kammermuſiker und Flötraverſiſt in die Mecklenburg - Schwerinniſche Hofkapelle, und ſuchte ſich in Nebenſtunden noch durch die Werke Bach's, Kirnberger's und Marpurg's in der muſikaliſchen Theorie feſtzuſetzen. Im J. 1786 that er eine Reiſe nach Kopenhagen, und erhielt mit ſeinem Vortrage von dem dortigen königlichen Hofe ſo vielen Beyfall, daſs er bey der Abreiſe eine goldene Doſe von ungewöhnlichem Werth empfieng. Aber noch ſchmeichelhafter für ihn war der Beyfall, den ihm der Kapellmeiſter Schulz zuſicherte, indem er ihn zu der oben erwähnten Stelle empfahl, die er auch 1788 antrat.

Six Sonates pour deux Flûtes traverſières. à Berlin & Amſterdam 1782. fol.

Sechs Klavierſonaten, nebſt einer Ode: Kain am Ufer des Meeres, als ein Anhang zur 6ten Sonate. Leipzig 1783.

Kom-

Kompoſitionen für den Geſang und das Klavier. 3 Hefte. Kopenhagen 1794.
Verſchiedene Singſtücke, in der Handſchrift.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünſtler.

ZINKEISEN (C... G...).

Tonkünſtler zu . . . : geb. zu . . .

Sechs Geſänge zum Fortepiano. Berlin (1800).

ZOBERBIER (. . .).

Orgelbauer zu Clausthal (vorher im Anhaltiſchen): *geb. zu . . .*

Seiner wird hier deswegen gedacht, weil er ſich vor den gewöhnlichen mechaniſchen Orgelbauern ſehr hervorthut.

ZÖLLNER (. . .).

Modellirer der kaiſerlichen Porzellanfabrik zu St. Petersburg, wie auch Medailleur und Steinſchneider: geb. zu . . . in Teutſchland . . .

Vergl. *Georgi's* Beſchreibung der Stadt St. Petersburg B. 1. S. 340.

ZOLLER (F... C...).

Kupferſtecher zu Innsbruck ſeit 1786 (vorher zu Wien): *geb. zu . . .*

Vue de la Ville de Vienne, de ſes Fauxbourgs & de ſes environs, priſe du Château du Belvedère. 1785. (Vergl. Allgem. Teutſche Bibliothek B. 113. S. 430).

Antheil an den Abbildungen des gräfl. Lacyſchen Parks zu Dornbach bey Wien, nach des Direktors Schmutzer Zeichnung.

ZSCHOCH (. . .).

Kupferstecher zu Dresden: geb. zu . . .

Bey der Kunstausstellung zu Dresden 1806 sah man von ihm und beehrte mit Beyfall die heil Veronica, nach Guercino. (Vergl. *Meusel's* Archiv für Künstler B. 2. St. 1. S. 101).

ZUCKER (JOHANN CHRISTOPH).

Sonst Hofschauspieler, jetzt Hofnotist zu Dresden: geb. zu . . .

* Musikalische Arabesken: Lieblingsstücke aus den neuesten Opern für Klavier und Gesang. Monatlich ein Heft. 4 Jahrgänge. Dresden 1804-1807. 4.

Besorgt auch die Opernauszüge für das Pianoforte im Neuen musikalischen Merkur. ebend. 1808. . .

Vergl. *Haymann* a. a. O. S. 349 u. f.

ZULEHNER (KARL).

Tonkünstler zu . . . : geb. zu . . .

Deux grandes Sonates pour Pianoforte. Oeuvre I. . . .

Deux Airs variés pour Pianoforte. Oeuvre II. . . .

Andante & Rondeau pour le Pianoforte à quatre mains, composée & dédiée à Mr. Joseph Haydn. Oeuvre V. à Mayence (1805). fol.

Trois Sonates pour Pianoforte avec Violon. Oeuvre XIX. . .

Lieferte auch verschiedene, zu Bonn herausgekommene Klavierauszüge aus Opern.

ZWINGER (ANNA FELICITAS),

Gattin des folgenden und jüngere Tochter des Direktors J. J. Preissler.

Zeichnerin und Kupferstecherin zu Nürnberg: geb. daselbst am 10ten December 1740.

Ihr Vater unterrichtete sie im Zeichnen und Kupferstechen. Im ersten giebt sie selbst bisweilen Unterricht.

ZWINGER (CHRISTOPH JOHANN SIEGMUND).

Direktor oder Lehrer in der Zeichnungsſchule zu Nürnberg: geb. daſelbſt am 19ten Julius 1744.

Schüler von dem erwähnten Preiſsler.

Mahlt auch Porträte in Oel.

ZWINGER (GUSTAV PHILIPP),

Sohn der beyden vorhergehenden.

Zeichner zu Nürnberg: geb. daſelbſt . . .

Lernte bey ſeinem Vater, und gieng alsdann nach Wien, um die dortigen Gelegenheiten zu ſeiner Vervollkommnung zu benutzen.

ZYKA (ANDREAS).

Königl. Preuſſiſcher Kammermuſiker und Violiniſt zu Berlin: geb. zu . . .

ZYKA (ANTON).

Königl. Preuſſiſcher Kammermuſiker und Violiniſt zu Berlin: geb. zu . . .

ZYKA (JOSEPH),

wahrſcheinlich Vater der beyden vorhergehenden.

Königl. Preuſſiſcher Kammermuſiker und Violoncelliſt, nach andern Bratſchiſt, zu Berlin: geb. zu . . . in Böhmen . . .

Hielt ſich einige Jahre in Prag auf, verlies alsdann dieſe Stadt, und reiſete um 1756 nach Dresden, wo er in kurfürſtliche Dienſte als Violoncelliſt trat. Im J. 1764 gieng er nach Berlin in königl. Preuſſiſche Dienſte.

Im

Im Manuscript hat man von ihm viele Concerte, Quartette, Terzette und Duette, wie auch einige Sonaten für den Violoncell.

Vergl. *Gerber's* Lexikon der Tonkünstler.

(v. Riegger's) Materialien zur Statistik von Böhmen H. XII. S. 298.

Staatliche Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meusel, Johann Georg,

Teutsches Künstlerlexikon oder Verzeichniss der jetztlebenden teutschen Kü
nstler nebst einem Verzeichniss sehenswürdiger Bibliotheken, Kunst-, Münz-
und Naturalienkabinette in Teutschland und in der Schweiz
Bd.: 2

Lemgo (1809)

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Coll.vit.o.107(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11709057-4
VD18 15491137-001